Nachschrift des Wochenseminars mit
Pietro Archiati
in Bad Liebenzell, 02.-06.01.2006

Die Apokalypse des Johannes

Gegenwart und Zukunft der Menschheit

Teil 4

Inhaltsverzeichnis

Die Apokalypse des Johannes - Teil 4 5
1.Vortrag Montagabend, 02.01.2006 5
2.Vortrag Dienstagvormittag, 03.01.2006 25
3.Vortrag Dienstagnachmittag, 03.01.2006 55
4.Vortrag Dienstagabend, 03.01.2006 83
5.Vortrag Mittwochvormittag, 04.01.2006 105
6.Vortrag Mittwochnachmittag, 04.01.2006 135
7.Vortrag Mittwochabend, 04.01.2006 163
8.Vortrag Donnerstagvormittag, 05.01.2006 185
9.Vortrag Donnerstagnachmittag, 05.01.2006 213
10.Vortrag Donnerstagabend, 05.01.2006 239
11.Vortrag Freitagvormittag, 06.01.2006, Epiphania 263

Eine vom Vortragenden nicht durchgesehene Tonnachschrift
Auf Satzebene geglättet
Nicht lektoriert

Redaktion:
Tonmitschnitte: Ingeborg Kalter, Urbar
Niederschrift: Ursula Winklhofer, Schönbach
Korrektur, Formatierung: Oliver Voßler, Böbingen

1.Ausgabe Juni 2022

Die Apokalypse des Johannes - Teil 4

Seminar mit *Pietro Archiati*
Bad Liebenzell, Bürgerhaus, 02.-06.01.2006

Eine vom Vortragenden nicht durchgesehene Tonnachschrift

1.Vortrag Montagabend, 02.01.2006

Sehr verehrte Anwesende, liebe Freunde,
ich begrüße Sie zu dieser vierten und – ich garantiere ihnen – letzten Runde über die Apokalypse des Johannes.
Es war für mich eine besondere Erfahrung, mich mit diesem Text zu messen, beziehungsweise es zu versuchen. Es war in dem Sinn eine besondere Erfahrung, weil ich meine, dass da – schätze ich – jeder Mensch, der heute in der Mitte der Entwicklung lebt, und ich auf jeden Fall an diesem Text, wenn man sich daran misst, an seine Grenzen stößt, immer wieder. Und es ist meinen Grenzen zu verdanken, dass wir nicht mit einem Male damit fertig geworden sind, sondern dass es vier Male geworden sind, weil ich mir sagen musste: Junge, langsam, langsam. Dieser Text braucht noch einige Jahrtausende geistiger Denkentwicklung, um überhaupt ein kleinbisschen weniger vermutungsweise vorzugehen.
Und ich muss Ihnen sagen, ich merke das von Jahr zu Jahr, wie bescheiden auch immer die Schritte sind, dann, wenn man nicht gerade nur dahinvegetiert und diesen Text liebgewinnt, kommt man immer mehr in die geistige Gewalt der Inhalte, der **Imaginationen**, auch der Stimmen, die **inspirativ** da sprechen und dann in der *Wesenserkennung* **intuitiv**. Das sind ja die **drei Stufen der geistigen Erkenntnis**, die in der Geisteswissenschaft ganz deutlich voneinander unterschieden werden.

1) Die **erste Stufe** ist die **Imagination** (Tafelzeichnung) – Imagination, das ist das *Sehen*. In der normalen Erkenntnis ist das die Wahrnehmung. Im Badischen das a`gucka [angucken], man muss hinschauen, das ist die Wahrnehmung. Die *Imagination* ist die **Wahrnehmung im Übersinnlichen**, ist eine Provokation, eine Herausforderung für die Begriffsbildung, für das Denken, dass das Denken betätigt wird mit der Frage: Was ist das?
Und nicht nur: „Was ist das?“ in der Isolierung, sondern „Was ist das?“ in seinem Zusammenhang? Wie steht das in einem Zusammenhang? Denn ich kann nur sagen was etwas in seinem Zusammenhang ist.
Die Nase zum Beispiel. Ja, was ist die Nase? Ich sehe die Nase und frage: Was ist das? Indem ich den Begriff Nase sage, sage ich Körper, sage ich Kopf, sage ich Organismus. Das heißt: Jede Wahrnehmung ist eine Herausforderung. **Eine Wahrnehmung ist eine Sonderung**. Ein Weltinhalt wird gesondert, und in der Sonderung ist die

2) Als Herausforderung für das Denken, also die **2. Stufe im Übersinnlichen**, **im Geistigen** wird **Inspiration** (Tafel) genannt. Das ist die Begriffsbildung oder das Durchdenken. Wenn Sie eine bessere Terminologie als **Imagination, Inspiration, Intuition** finden, bitteschön. Je kräftiger man die Inhalte ins Auge fasst, umso souveräner und freier ist man in der Terminologie. Das leuchtet sofort ein.
3) Die **Intuition ist die Wesenserkennung**. Und ein Wesen ist eine abgeschlossene *Einheit*, eine **Ganzheit**. Es genügt nicht, dass ich ein Gesondertes, einen Weltinhalt in einen Zusammenhang bringe, sondern der Zusammenhang, der ganz sinnvoll ist, ist **eine Einheit, die in sich die Erklärung trägt**. Der Mensch, zum Beispiel, ein geistiges Wesen im echten Sinne des Wortes, ist in der irdischen Welt nur der Mensch. Und warum? Weil nur der Mensch als denkendes und wollendes geistiges Wesen in sich die Erklärung dessen hat, was es ist und was es tut.

Ein **geistiges Wesen** ist ein **erster Ursprung, erste Ursache**, ein Selbsterklärendes, **erster Ursprung** von Gedanken, Willensimpulsen und Taten. Wenn ich die Erklärung von etwas bei einem anderen Wesen suchen muss, dann ist das kein Wesen. Das ist der **Begriff des Wesens**. Und in der Apokalypse ist der **Begriff des geistigen Wesens als Ursprung, als Urquell von Schöpfungen im Denken, im Wollen und im Tun bzw. im Handeln**, wird nicht der Mensch, weil der Mensch ja in Entwicklung begriffen ist. Und die Apokalypse nimmt alle zukünftigen Stufen der Entwicklung *apokalyptisch* vorweg. Das **Urwesen**, das **Ur-Phänomen** des geistig Wesenhaften in der Apokalypse **ist der Engel**.
Und „ich sah einen Engel…“, und „ich sah einen Engel…“, und „ich sah einen Engel…“, immer wieder [kommt das im Text]. Das ist die Perspektive der Entwicklung des Menschen. Der Mensch ist geschaffen worden eine Stufe niedriger als der Engel, als die Hierarchien. Das bedeutet, auf der nächsten Stufe, wenn der Mensch als Gesamtertrag der Erdenentwicklung auf die nächste Stufe der Entwicklung emporsteigt, wird er engelhaft oder auch nicht. Denn es wäre ja apokalyptisch katastrophal, wenn der Mensch dazu gezwungen wäre, engelhaft zu werden. Denn dieses An-erzwungene wäre gar nicht engelhaft, es wäre teuflisch für den Menschen, dessen Wesen die Freiheit ist.

- **Was gegen die Freiheit ist, ist teuflisch.**
- **Menschlich ist nur die Freiheit.**

Der Mensch muss eine *zweifache Möglichkeit* in der Gesamtentwicklung haben. Das ist gerade die Spannung, die die Apokalypse in jedem Vers, in jedem Satz erzeugt. Der Mensch lebt in der **Spannung der Freiheit zwischen dem Emporsteigen** – das ist ja ein Umfassendes, was damit gemeint ist – auf die Stufe des *Engelhaften*, **oder dem Herabsinken** auf die Stufe des *Tierhaften*. Und der Abgrund der Entwicklung, die Entwicklung im Negativen, wird in der Apokalypse dargestellt durch die Phänomenologie vielfach gegliederter, auch abgründig hingestellter **Phänomenologien des Tierhaften**.
Was ist das Tier als Resultat der Entwicklung des Menschen? Das **Versäumen der ICH-Werdung**. Der Mensch – der Mensch hier (Tafel) zwischen Engel und Tier – ist Potentialität, Vermögen, Freiheitsvermögen zur

ICH-Werdung. Weil aber dieses Freiheitsvermögen zur ICH-Werdung nicht dem Menschen an-erzwungen werden kann – sonst wäre der Mensch nicht frei –, muss der Mensch auch die Möglichkeit haben, die ICH-Werdung zu versäumen. Herabzusinken auf die Stufe des Tierhaften heißt: die möglich gemachte, angebotene, immer wieder täglich angebotene Möglichkeit der ICH-Werdung zu versäumen.

Die **Unterlassungssünden** sind die großen Sünden der Entwicklung in der Freiheit. Die **Begehungssünden** sind wichtig in der Kindheitsstufe, weil das Kind noch nicht wählen kann. Die Begehungssünden sind die kleinen Sünden, wenn man etwas Schiefes, etwas Falsches macht. Wenn man aber versäumt, das Gute zu tun, ist diese Sünde viel gravierender.

- Der **erste Tod ist das Versäumen der Betätigung des Vermögens der Freiheit.** Und auf dieser Stufe der Entwicklung, wo wir sind, im Jahr 2006 nunmehr, ist **jeder Mensch ein Gesamtvermögen der Freiheitsentwicklung**.

Der **erste Tod** – die Apokalypse prägt auch diese zwei Kategorien – der erste Tod ist das Versäumen dessen, was dem Menschen möglich wäre, des Guten, der ICH-Werdung, der Freiheit, der Liebe, des Denkens.

Und was ist der **zweite Tod**?

- Der **zweite Tod ist, dass das Vermögen [der Freiheit] weg ist**. Ein Vermögen, das systematisch [ungenutzt bleibt, ist irgendwann weg].

Nehmen wir es extrem, denn es muss auch möglich sein, sonst wäre die Freiheit ohne apokalyptische Konsequenz. Wenn ein Mensch systematisch, von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr, von Leben zu Leben sein Vermögen der Freiheit niemals betätigt, nicht anwendet, nicht verwirklicht, stellt sich die Frage – diese Frage habe ich in verschiedenen Zusammenhängen immer wieder erörtert. In der Apokalypse ist diese Frage eine ganz zentrale Frage: Was passiert einem Vermögen, einer Fähigkeit, die niemals angewandt wird, die niemals betätigt wird? Es verkümmert bis zum Verschwinden. Das ist Gesetz der Menschennatur. Es muss auch so sein, sonst, irgendwie durch eine Sabotage, müssten alle Menschen doch durch einen magischen Trick dazu verdonnert werden, alle gut zu enden. Dann können wir die Freiheit vergessen. Dass alles letztendlich doch gut enden muss, ist der Gedanke der Menschen, die Angst haben vor der Freiheit. Diese Angst besteht allerdings zu Recht, denn diese Angst ist gerade die seelische Erfahrung, die uns darauf aufmerksam macht, dass es möglich ist, dass es in der letzten Konsequenz möglich ist, das **Vermögen der Freiheit rückgängig zu machen**. Das heißt, es werden keine Menschen ausgeschlossen. Das wäre gegen das Gesetz der Liebe. **Sie haben aufgehört, Menschen zu sein**.

An diesem Punkt – und dann fangen wir sofort mit dem 18. Kapitel an, wo es um den **Fall Babylons** geht: Babylon steht für die **Menschenseele, insoweit die Menschenseele das Gute versäumt**.

- Das ist **Babylon**. Das ist die ***erste Stufe des Bösen***. Wir haben schon das letzte Mal darüber gesprochen. Dann kommt der zweite Sturz. Der Sturz Babylons ist der erste Sturz, das heißt, die *erste Stufe in den Abgrund* ist **das Versäumen, das Unterlassen des Guten**.

- Die ***zweite Stufe*** ist, dass der Mensch besessen wird in diesem **Vakuum**. In dieser *Leere*, die er *durch das Versäumen erzeugt*, wird der *Mensch besessen von widermenschlichen Geistern*. Das ist dann der **Absturz des Tieres und des falschen Propheten**.
- Der ***dritte Absturz***, der **Absturz des Satanas, des Weltendrachen**. Das ist dann das Böse. Nehmen wir dies auf der Stufe des Sonnensystems: Es gibt einen Sonnengenius oder eine Sonnenintelligenz. Das ist der gute, menschenliebende Geist, Geist der Sonne, Geist der Menschheit, Geist des Planetensystems. Und kein Sonnen-Genius, kein Genius, keine Intelligenz eines Planeten oder eines Sonnensystems kann in den Gesetzmäßigkeiten der Freiheit wirken ohne einen **Sonnendämon**. Die Sonnendämonie, die Phänomenologie des Wirkens des Sonnendämons, des **Widersachers des Sonnengeistes** wird in der Apokalypse dargestellt anhand des **Satanas und Diabolos** zusammen, anhand des **Drachens**.

Der Drache ist ein Widersacher *nicht* des Menschen. Der Drache ist ein viel zu großer Geist, als durch den Menschen direkt im Menschen zu wirken. Der Drache, der Sonnendämon, muss alles tun, um die Gesetze des Sonnensystems in Frage zu stellen. Das heißt, unsere Entwicklung auf der Erde ist gegründet auf der Harmonie der Planetenbahnen. Das merken wir nicht genügend, aber wir können uns das bewusst machen. Wenn die Erde und der Mond und die Sonne nicht zueinander so stünden, wie sie stehen, wäre die Erde gar nicht möglich. Durch Naturkatastrophen, zum Beispiel durch Erdbeben oder durch Zusammenrottung von himmlischen Scharen von Gegengeistern, versucht der Sonnendämon, sogar die Planetenbahnen in Frage zu stellen. Das ist der Anfang der Auflösung des Sonnensystems als Grundlage für die Entwicklung des Menschen.
Das wären die **drei Stufen des Absturzes**, die wir auch in diesen Tagen wieder sehen werden.

Bevor wir eintauchen in diese Schilderung des Sturzes Babylons: Was schätzen Sie: Sollen diese Menschen, die dieses Menschliche, das sich rückgängig gemacht hat, das das Gesamtvermögen der Freiheit sogar rückgängig gemacht hat, einfach in den Abgrund fallen? Was sagt die Liebe dazu? Das werden wir sehen.
Die Aussage wird gemacht: (14,8) „Ἔπεσεν, ἔπεσε Βαβυλὼν ἡ μεγάλη“ (epesen, epesen Babylon e megale) „sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon die Große“. „Ἔπεσε, ἔπεσε“ (epesen, epesen), einfach verschwunden, nach unten. Sollen wir froh sein? Sollen wir traurig sein? Da wird es spannend, an dem Punkt wird es spannend. Denn der Apokalyptiker – das ist immerhin, wenn ich Ihnen das verraten darf, manche von Ihnen wissen das, das ist der **Lazarus**, der einzige Mensch, der von Christus selbst direkt eingeweiht wurde. Er war drei Tage im Grab, und wurde dann zurückgerufen: Lazarus, komm heraus.
Ich habe immer gesagt: Was ist das für eine Banalität, zu denken, Christus ruft den Lazarus aus dem Grab heraus. So ein Unsinn.
Lazarus ist schon dreieinhalb Tage da drinnen, jetzt ist der Stein weg. Die Marta hat schon gedacht: Der stinkt doch. Hat die Marta gedacht und gesagt. Und jetzt, wenn Christus nicht sagt: Komm heraus, denn du musst ein bisschen essen, dann würde der Lazarus nicht herauskommen (leises

Gelächter). Die Aussage ist: **Lazarus**, komme aus der geistigen Welt heraus, ergreife deinen Körper wieder, denn du hast auf der Erde eine ganz gewaltige menschheitsentscheidende Aufgabe. Deine Aufgabe ist es, das Johannes-Evangelium zu schreiben und die Apokalypse.

- Das **Johannes-Evangelium** als **Phänomenologie der Wende in der *Mitte* der Entwicklung**
- Die **Apokalypse** als **Phänomenologie der *Vollendung* der Entwicklung**.

Das ist der Kerl, der diesen Text hier geschrieben hat. Darum packt er eine absolut christliche Phänomenologie aus und sagt: Es gibt welche, die frohlocken: Hallelujah! Endlich ist sie mal weg, diese Babylon [die Hure Babylon], sie frohlocken. Und es gibt welche, die sagen (18,10): „οὐαί οὐαί“ (oyai, oyai) im Griechischen. „Wehe, wehe“, auf Griechisch ist es noch viel besser: „οὐαί οὐαί“ (oyai, oyai). Hallelujah. Auf Italienisch: „guai, guai! Sie kennen vielleicht diese pentekostalen [Pfingstler, Pfingstkirche] Charismatiker: Halleluja, Halleluja. Und hier: Wehe, wehe.

Beides ist daneben. Nur die **Mitte** ist nicht daneben. Geisteswissenschaftlich gesagt, ist dieses Sich-Freuen um den Abgrund **luziferisch**. Eine große Versuchung. Die Versuchung, mit der Erde endlich mal nichts mehr zu tun haben zu wollen. Das ist die Versuchung, sich endlich mal aufs Ruhekissen legen zu können.
Und **Ahriman**? Das ist der andere anthroposophische Herr neben **Luzifer**, sagt: Wehe, wehe. Die ganze Welt der Materie, was man alles zu Essen hatte, und so weiter, zu genießen, jetzt ist es weg, wehe, wehe.
Luzifer sagt: Die Welt der Materie, endlich ist sie mal weg. Ich wollte das schon immer. Und **Ahriman** sagt: Schade, das ist alles, was ich hatte. Jetzt habe ich gar nichts mehr.
Somit werden wir aufpassen müssen – das kommt jetzt heute und morgen –, dass *dieses Hallelujah nicht christlich ist*.

Liebe Freunde, im Faust haben wir das bei Goethe, wo es darum geht, ob sogar der Mephisto mit gerettet wird, ob das Böse nicht verschmäht wird, denn die Gegenkraft ist doch notwendig. Und Goethe stellt luziferische Engel dar, niedere Engel, die sich einfach freuen. Nirgendswo in der Weltliteratur finden wir *vor* der Geisteswissenschaft, die ja diese Dinge geisteswissenschaftlich aufzieht, etwas so nah, so gesund, ich möchte sagen, so christlich empfunden wie bei Goethe. Das heißt, die niederen Engel, die Engel, die sich noch jede Menge sputen müssen in ihrer Entwicklung, nur die frohlocken. Bei den höheren, weiter entwickelten Engeln geht es bedächtig zu.

Was steht in der **Mitte** hier (Tafel)? **Das Christliche, die Liebe.**
Sagen wir das bildhaft. Denn wenn wir hier an Dingen rühren, die sooo groß sind, dass wir hier wirklich nur stammeln können. Diesen Mut müssen wir aber aufbringen, sonst kommen wir auch mit der Geisteswissenschaft nicht weiter.
Bildhaft gesagt: *Die Liebe, das Christliche, die Menschen, die sich wirklich durchchristet haben mit der Liebe des Christus, werden nach unten gucken und können ganz unmöglich frohlocken und ganz unmöglich nur diese Ohnmacht des Weh [empfinden können], als ob man nur dem anhängen möchte, weil man nur das hat.*

Was ist dann hier (Tafel)? Wie erlebt das die Liebe? **Ich verdanke Dir, Gegenkraft, ich verdanke den Wiederständen, ich verdanke den Menschen, die zurückgeblieben sind, dass *ich* nach vorne gehen durfte.**
Was in den Abgrund geht, verschwindet nicht. Es wird, in der Erinnerung der Liebe, in der Dankbarkeit der Liebe, zur Erinnerung. Es wird ver*inner*licht in der Er-*inner*-ung aus Dankbarkeit. Das bedeutet, dass wenn eine neue Schöpfung kommt, ein **Neues Jerusalem**, eine Neue Erde. **Jupiter-Erde** nennt sie Rudolf Steiner. Was passiert da? Das sind ganz gewaltige Gesetze.
Wir leben jetzt auf Erde 4. Erde im eigentlichen Sinne. Erde 3 nennt Rudolf Steiner die Mond-Erde. Erde 2 nennt er die Sonnen-Erde. Erde 1 nennt er die Saturn-Erde. Und hier (Tafel) jetzt, diese letzten Kapitel der Apokalypse gehen in Richtung Neue Erde, Erde 5.

Was war am Anfang der Schöpfung von Erde 4? Schlagen wir zurück vom **Ende der Bibel**, der **Apokalypse**, dem Ende der Apokalypse, Neue Erde, auf den **Anfang**: **Genesis**, erstes Buch Moses: Die **Elohim** schufen, Gott schuf Himmel und Erde. Wo kommen sie her, Himmel und Erde, das Obere und das Untere? Aus der Erinnerung von Erde 3, Erde 2, Erde 1, verinnerlicht in der Liebe, in der Weisheit von schöpferischen Geistern. Dieses Erinnerte wird wiederum auf eine nächste, höhere Stufe nach außen getragen.
Jetzt kommt Erde 4 zu Ende, dasselbe Gesetz der Liebe. Zu denken, die gehen in den Abgrund, und endlich mal ist Schluss. So zu denken ist unchristlich. Denn **Liebe ist immer Gegenliebe**, oder sie ist keine Liebe.
Wie durfte ich überhaupt etwas von Christus verstehen? Wie durfte ich überhaupt das Christliche ernst nehmen? Es war nur möglich, weil die Gegenkräfte vorhanden waren. Der Mensch denkt christlich, der mit Dankbarkeit auf den Mephisto schaut, als auf ein Opfer für die Entwicklung des Menschen, um die Entwicklung des Menschen möglich zu machen.
Denn Hand aufs Herz: Besonders im zweiten Teil des **Faust**, wo der Faust dem **Mephisto** immer mehr entwächst, merkt man schon, dass der Mephisto einen Neid kriegt dem Menschen gegenüber. Schon bei dem Gang zu den Müttern, wo es darum geht, dass der Mensch so geistesfähig wird, dass er in das real Geistige hineintritt mit seinem Geist, mit seinem Denken, mit seiner Liebe. Da kriegt der Mephisto so einen Schreck, dass er sagt: Nein, Faust, bloß nicht, du findest da gar nichts! Und Faust antwortet: *In deinem Nichts hoff‘ ich, das All zu finden.*
Man kann sich schon psychologisch vorstellen, dass der Mephisto sich an dem Punkt gerne einen Rollen-Umtausch wünschen könnte, dass er sich sagt: Mensch, warum muss ich denn den Teufel machen? Warum macht denn nicht der das? Wenn Mensch-Sein so toll ist, soviel besser ist. Am Ende steht die Liebe, die sagt: Mephisto, ich danke dir, weil du die undankbare Rolle auf dich genommen hast, um *mir* die dankbarere zu überlassen: *Mensch zu sein und Mensch zu werden.*
So denken vor der Babylon, die heruntersinkt, die Menschen, die das Christusprinzip – sagen wir es mit den Idealisten, mit den deutschen Idealisten – wirklich verstanden haben. Bloß nicht, dass man denkt: Geschieht ihnen recht. Das ist unchristlich.
Gut das war jetzt ein Versuch, so einen kleinen Rahmen zu geben.

Wir fangen gleich mit dem 18. Kapitel an. Was in den letzten Jahren schon gesagt worden ist, lassen wir gesagt sein. Denn wie gesagt, ich hatte ja geplant, nur einmal eine Woche, einen Wochenkurs darüber zu machen, um so ein bisschen einen Überblick zu schaffen und nur über die Dinge zu reden, wo ich meinte, da gehe ich mit dem Rudolf Steiner ziemlich sicher.
Wenn aber schon, dann tauchen wir jetzt hinein, weil ich auch selber immer mehr staune. Das muss ich Ihnen hinzufügen für die paar von Ihnen, die das vielleicht nicht wissen. Die anderen wissen das: Dass für eine Lektüre, für ein Verständnis der Apokalypse eine moderne, dem heutigen Bewusstsein gemäße Geisteswissenschaft absolut unerlässlich ist. Und das sagt Ihnen jemand, der wirklich jede Menge von seinen Haaren im Studium der Theologie verloren hat. Die ganze Exegese, Griechisch und so weiter. Mit dem allen bleibt aber dieses Buch mit sieben Siegeln versiegelt!
Manchmal habe ich den Eindruck, dass es inzwischen acht Siegel geworden sind, nicht nur sieben Siegel (Leises Lachen). Das achte Siegel wäre die Dummheit der heutigen Menschen, die in früheren Jahrhunderten gar nicht vorhanden war.
Die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners ist, soweit ich mich in der heutigen Menschheit auskenne, wirklich das einzige Instrument,

- wo das ganze Bewusstsein des Menschen eine dezidierte Stufe nach vorne in Anspruch nehmen kann,
- wo überhaupt die Orientierungspunkte, die Grundlagen geschaffen werden, um mit diesem Text so umzugehen, dass man nicht nur Vermutungen anstellt oder nur – wie soll ich sagen – willkürliche Interpretationen hinstellt.

18,1: „Μετὰ ταῦτα εἶδον ἄλλον ἄγγελον“ (Meta tayta eidon allon angelon). „Ich sah, nach diesen Dingen sah ich einen anderen Engel“.
Woher weiß er, dass das ein Engel ist und nicht ein Teufel? Nur das Denken kann das wissen. Indem das Denken durchschaut: Was will der? Was sind seine Absichten, seine Gedanken? Und wenn diese seine Gedanken sind, dann sind seine Gedanken *menschenfördernd, menschenliebend*. Dann ist er ein **Engel**. Und dann kommt ein anderes geistiges Wesen, teuflisch täuschend, genauso engelhaft erscheinend: Aha, aber der denkt ganz anders, der hat ganz andere Absichten. Seine Absichten sind: Er *will sich der Menschen bedienen für die eigene Entwicklung*. Das ist ein **Teufel**.
Was ist die **Unterscheidung zwischen Engel und Teufel**? Ganz einfach, das ist ganz einfach, das garantiere ich Ihnen.

- Ein **Engel** ist ein **geistiges Wesen, das dem Menschen dient.**
- Ein **Teufel** ist ein **geistiges Wesen, das sich des Menschen bedient.**

Ganz einfach (Gemurmel).
Jetzt werden Sie sagen: Ja, aber das ist zu anthropo-morph, dass wir das Kriterium wären. Finden Sie mir bitte ein anderes! Denn Mensch bin nicht nur ich in diesem Saal, sondern wir alle. Das heißt, wir können nur aus der Menschenperspektive heraus von *Engeln* sprechen, das sind die Geister, die uns lieben und fördern, und von *Teufeln* sprechen, das sind die Geister, die sich selbst – durch uns – dienen und fördern. Ein ganz einfacher Gedanke.

- Was ist ein engelhafter Mensch? Ein Mensch, der seinen Nächsten liebt.
- Was ist ein teuflischer Mensch? Ein Mensch, der sich seines Nächsten

bedient.
Ganz einfach. Jetzt werden Sie aber sagen: Ich habe nirgendwo erlebt, dass Menschen sich anderer Menschen bedienen (Gemurmel). Da kann ich nur sagen: Zum Anfang des neuen Jahres kaufe ich Ihnen eine Brille, dass Sie das sehen (Gelächter).

„Danach sah ich einen anderen Engel herniederfahrend“, „καταβαίνοντα ἐκ τοῦ“ (katabainonta ek tou), „vom Himmel, der hatte große Macht. Und die Erde wurde erleuchtet von seinem Glanz.“
Natürlich, diese Phänomenologie, wo dann die Erde sich verfinstert – mal sehen, ob ich das schnell finde (er blättert im Buch) – es ist ein anderes, ob die Erde sich erleuchtet, oder ob die Erde sich verfinstert. Vielleicht kommt es gleich danach.
Er kommt vom Himmel herunter auf die Erde, und die Erde wird erleuchtet.
Wir brauchen diese Imaginationen, diese Visionen nur ernst zu nehmen, und nicht hinweghuschen. Wenn wir die Zeit hätten, könnte man natürlich das noch viel ruhiger und selbstverständlich mit mehr Muße machen. Das ist aber auch gerade dasjenige, wo ich ein bisschen zögernd war, vor allem in den letzten Jahren. Bei jeder Reihe von Vorträgen Rudolf Steiners, die man liest, kann man die Erfahrung machen: Jetzt verstehe ich ein klein bisschen mehr von der Apokalypse.

Das ist die Erde. Die Erde leuchtet auf. Der Mensch versteht den Sinn der Erde. Der Sinn der Erde ist das Licht der Erde. Wo die Erde sich verfinstert, versteht der Mensch *nicht* den Sinn der Erde.

- Was ist der Sinn der Erde im Kosmos, in diesem Ozean der Lebenskräfte, der ätherischen Welt, der Weltengedanken des Weltenlogos, segelnd in diesem Weltenmeer der göttlichen Gedanken? Was bist du Erde, du kleines Schifflein?
- **Ich bin ein Ort, sagt die Erde, wo Menschengeister, wo Menschenherzen einen Kosmos der Weisheit in einen Kosmos der Liebe verwandeln**. Das bin ich – die Erde – die Mutter aller Menschen, ich trage die Menschen. Mein Wesen als Erde ist nicht die Materie. Mein Wesen sind die Gedanken und die Liebeserwärmung der Menschen, die aufleuchten, **um aus der Erde eine neue Sonne zu machen**. Denn die Neue Erde ist eine Sonne, warm und leuchtend.

Sehen Sie, man kann meditieren über die Apokalypse, einfach über diesen ersten Vers des 18. Kapitels: „Danach sah ich einen anderen Engel“, das heißt, man kommt hinein in die Geistigkeit des Engelhaften als Entwicklungsperspektive, die gesamt-irdische Entwicklungsperspektive des Menschen. Der **Mensch wird** jetzt **engelhaft** in dem Maße, wie er die ganze Erde zum Aufleuchten bringt, und als Sonne, das **Licht der Weisheit** und die **Wärme der Liebe** hinausstrahlend macht.
„Danach sah ich einen anderen Engel“, die Entwicklung des Menschen zum engelhaften, „herniederfahren vom Himmel“. **Der Mensch bringt den Himmel auf die Erde**. **Der Mensch macht aus der Erde einen Himmel**. Und dadurch leuchtet die Erde auf. Ihr Sinn, ihr Welten-Sinn wird allen geistigen Wesen gegenüber sichtbar.

Die Erde wurde erleuchtet von seinem Glanz des Engels, des engelhaft gewordenen Menschen, von seinen Gedanken, von seiner Liebe.
Also nicht nur vom Göttlichen, von außen, sondern durch den **ethischen Individualismus**, durch die **Ich-Werdung**, durch das Aufleuchten aus der errungenen Liebe heraus, aus dem Engel heraus, aus dem engelhaft gewordenen Menschen heraus, wird die Erde durchleuchtet. Alles bekommt einen Sinn. Alles wird lichtvoll. Alles wird weisheitsvoll, auch der Abgrund, weil er dazugehört. Denn **es kann keine Entwicklung in der Freiheit geben ohne Abgrund**.

Gut, natürlich, die Übersetzung ist sehr bescheiden, verglichen mit der Wucht des griechischen Textes. Wir dürfen niemals vergessen, dass wir es mit einem griechischen Text zu tun haben. Was ist der Unterschied zwischen der griechischen Sprache und unserer modernen Sprache? Zusammengefasst gesagt:

- Die griechische Sprache war eine Sprache mehr auf der Ebene des Geistes, das heißt des Objektiven.
- Unsere Sprachen sind Verseeligungen der Entwicklung. Unsere modernen Sprachen sind aus den Erlebnissen der Seele heraus geprägt.

Die griechische Sprache, die hebräische noch gewaltiger, waren noch Sprachen, wo das subjektive seelische Erlebnis des Menschen weniger eine Rolle gespielt hat und mehr das geistige, objektive. Das heißt, wenn ich daneben die deutsche Übersetzung lese, habe ich Seelisches, wenn ich den griechischen Urtext lese, habe ich Geistiges: *Subjektives Erlebnis*, *objektives Ereignis*.
Diese Übersetzung, diesen Abgrund, der übersetzt wird in der Übersetzung, dürfen wir niemals vergessen. Das ist sehr wichtig. Die Apokalypse ist griechisch geschrieben, nicht Deutsch. Denn diese Versubjektivierung der Sprachen ist auch ein Stück Sündenfall als Voraussetzung für den Wiederaufstieg. Das müssen wir uns unbedingt bewusst machen, dass unsere modernen Sprachen durchsetzt sind von Subjektivität, von subjektiven Erlebnissen.
Zum Beispiel, „danach“, sehen sie „danach“ ist seelisch. „Danach“ ist seelisch, nachdem ich das erlebt habe, danach. Eine Reihe von subjektiven Erlebnissen. „Μετὰ ταῦτα εἶδον ἄλλον ἄγγελον“ (Meta tayta eidon allon angelon) ist geistig: „Nach diesen Dingen“.
Das, was jetzt kommt, setzt die anderen Dinge voraus. Nur das erste Wort. Und: „εἶδον“ (eidon) zum Beispiel, „ich sah“. Danach sah ich. Was denken Sie, wenn Sie hören: Danach sah ich? Deutsch ist Ihre Muttersprache (leises Gelächter). Ich vermute, dass Sie sich nicht besonders viel dabei denken. Ich sah, einfach ich sah. Aber griechisch „εἶδον“ (eidon) heißt: „es leuchtete auf eine Geistesschau“. Nur „Ich sah“, da ist ein Abgrund ist dazwischen.
Ich übertreibe jetzt ein bisschen, nur um das zu verdeutlichen, was ich sagen will. Das ist sehr wichtig. Denn nur wenn wir uns das bewusst machen, fangen wir an, der Apokalypse überhaupt gerecht zu werden, auch dem Johannes-Evangelium. Beides ist griechisch geschrieben. Wir müssen uns bewusst machen, dass 2000 Jahre Bewusstseinsentwicklung eine ganz, ganz lange Strecke darstellen. Wir haben natürlich ganz andere Möglichkeiten dadurch, dass unser Bewusstsein bescheidener, aber umso ICH-hafter ist, umso mehr

die Möglichkeit hat, diese Geistesschau nicht einfach nur gegeben zu bekommen, sondern von der Pike auf sozusagen, aus dem ICH heraus, haben wir ganz andere Möglichkeiten, das Geistige uns zu erringen. Der Anfang ist aber sehr bescheiden. Das müssen wir uns bewusst machen.

Ein Engel kommt vom Himmel herab, „ἔχοντα ἐξουσίαν μεγάλην“ (echonta exousian megalen) habend in sich, tragen in sich eine mächtige „ἐξουσία“ (exousia). „ἐξουσία“ (exousia) ist Weltgewalt.
Von Christus wird in den Evangelien gesagt, dass er mit „ἐξουσία“ (exousia) gesprochen hat. Die Schriftgelehrten haben Dinge nur dahingesagt, Gedanken ohne Wirkung. Sie haben aber gemeint: Seine Worte wirken wie die Naturkräfte. Exousiai ist eine ehrwürdige Kategorie der Engel (Tafel).
Wir haben die Engel, wir haben die Erzengel, wir haben die Archai. Martin Luther nennt sie die Fürstentümer im Deutschen, und die Exousiai sind die Gewalten. Das sind die drei Untersten (Tafel). Das wäre natürlich interessant, in der Apokalypse sich jetzt zu fragen: Ist dieser Engel, den der Apokalyptiker sieht, ist der auf der Engelstufe, auf der Erzengelstufe oder ein Archai, einer der Fürstentümer? Oder ist er sogar auf der Stufe der Gewalten, der Exousiai? Hier (Tafel), dieser Engel wird verbunden mit der Stufe der Gewalten, „ἔχοντα ἐξουσίαν“ (echonta exousian). Das sind die Exousiai, im Griechischen „ἐξουσίαι“ (exousiai), Weltgewalt, Schöpfungsgewalt. Das gehört jetzt zu den Kräften, die dazu angetan sind, diese Schöpfung Erde 4 vergehen zu lassen und daraus den neuen Keim einer Neuen Erde, eines Neuen Jerusalems, entstehen zu lassen. Da braucht man Wesen schöpferischer Geister.
Diese Exousiai – Wenn Sie die zwei Vorträge über Naturkatastrophen lesen (das grüne Heftchen für nur 2€, das finden Sie nur im Archiati-Verlag [heute Rudolf-Steiner-Ausgaben] zwei Vorträge Rudolf Steiners für nur 2 €). Wenn man diese zwei Vorträge liest ist ein Kerngedanke, dass die Entwicklung der Natur immer die Folge ist von der moralischen Entwicklung der Menschen. Und gegen Ende steht der Gedanke im Vordergrund: Wie geht das zu, dass die moralische Entwicklung der Menschen, Gedanken des Egoismus, der Liebe, Gedanken, etwa so Dünnes wie eine Seifenblase, verwandelt werden in Naturkräfte, die sogar die Erde beben lassen können, eine Flutkatastrophe auslösen können und so weiter? Wie ist das möglich? Wie kann man moralische Entwicklung in Naturkräfte verwandeln? Diese Exousiai, hier, sind Schöpfungsmacht der Welt:

- Aus dem Moralischen der Menschheit werden Naturkräfte und ein Naturgeschehen.

Für uns, liebe Freunde, schwindelerregend. Das gibt es aber. Woher soll die Natur wissen, wie sie sich verhält? Wer entscheidet, was in der Natur passiert? Verzeihung, ich habe eine dumme Frage gestellt, selbstverständlich entscheiden die Erdplatten (Gelächter). Sie bewegen sich, und da habe ich die Erklärung des Seebebens. Die Erdplatten haben sich bewegt. Ich habe immer gemeint, das müssen sehr gescheite Erdplatten sein, die entscheiden, sich selbst zu bewegen. Denn Bretter, andere Bretter habe ich niemals gesehen, dass sie sich entscheiden, sich selbst zu bewegen. Diese Riesen-Dummheit wird aber heute der ganzen Menschheit als Wissenschaftlichkeit verkauft, gekauft, geschluckt und verdaut von fast der ganzen Menschheit (Gemurmel).

- Das sind die **apokalyptischen Mysterien** unserer Menschheit. Diese

undenkbare Verdunkelung des Menschengeistes. Das ist der **Abgrund**. Denn wenn wir uns nicht bewusst machen, wie dumm das ist, dann werden wir niemals verstehen diese Sprache, die sagt: Hier ist ‚exousia', ‚megale' sogar, eine ‚starke, mächtige, kräftige Schöpfungsgewalt', das steht hier im Griechischen. „Μετὰ ταῦτα εἶδον ἄλλον ἄγγελον καταβαίνοντα ἐκ τοῦ" (Meta tayta eidon allon angelon katabainonta ek toy), „heruntersteigend", „herabsteigend", „καταβαίνοντα" (katabainonta), nicht herabfliegend. Die Entwicklung fliegt nicht. Die Entwicklung geht Schritt für Schritt, auch bei den Engeln, denn die müssen die Naturentwicklung Schritt für Schritt vollziehen. Und wenn sie ein Erdbeben betrachten, das plötzlich geschieht, um das hinzukriegen, dass es geschieht, müssen sie Schritt für Schritt alle Voraussetzungen dafür schaffen.
Wohlgemerkt, es wird von einem Engel gesprochen, der nicht herunterfliegt. „καταβαίνοντα" (katabainonta) bedeutet „heruntersteigen". Das heißt: Lieber Mensch, wenn Du nicht schläfst, kannst Du diese Schritte sehen, denn die geschehen nicht auf einmal, sondern einer nach dem anderen.
Vom Himmel „ἔχοντα ἐξουσίαν μεγάλην" (echonta exousian megalen), „habend" „ἔχοντα" (echonta) „eine gewaltige Schöpfungskraft" „ἐξουσίαν μεγάλην" (exousian megalen).
„… und die Erde wurde erleuchtet von seinem Glanz."

18,1: Die **imaginative Stufe**: Ich sah, eine Vision leuchtete auf.

18,2: Zweiter Satz, die **inspirative Stufe**: Jetzt wird gesprochen, es wird begrifflich artikuliert. Jetzt hören wir Logos, hören wir Worte, die zur Sprache bringen, was da passiert. „Und er rief mit mächtiger Stimme". Was heißt mächtige Stimme? Das ist eine Stimme, die bewirkt, was sie sagt. Wie war die Schöpfung am Anfang? Und Gott sprach: und es wurde, und es ward. Er spricht mit mächtiger Stimme, das heißt, er redet nicht nur so dahin und nichts passiert. **Es wird, was er sagt**.
„Ἔπεσεν, ἔπεσε Βαβυλὼν ἡ μεγάλη" (Epesen, epesen Babylon e megale), „Gefallen, gefallen ist die große Babylon". Das ist der Inhalt der Stimme. Und weil diese Stimme so mächtig ist, geschieht es: Schau, Mensch, sie fällt herunter, sie versinkt ins äußerliche Nichts. Äußerlich ist das verschwunden. Ich habe ja gesagt, dass in der Erinnerung der Liebe das unmöglich verschwinden kann, aber äußerlich ist es weg.
„Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon die Große, und ist eine Behausung der Teufel geworden, und ein Gefängnis aller unreinen Geister, und ein Gefängnis aller unreinen Vögel, und ein Gefängnis aller unreinen und verhassten Tiere."
18,3 „Denn von dem Zorneswein ihrer Hurerei haben alle Völker getrunken und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerei getrieben und die Kaufleute auf Erden sind reich geworden von der großen Üppigkeit."
Das ist zunächst das Phänomen des Herunterfallens.

18,4: „Und ich hörte" – dann kommentieren wir Satz für Satz.
„Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach." Und die Frage bleibt in der Schwebe, „eine andere Stimme", was für eine Stimme? Das wird in der Schwebe gelassen. Ist das die Stimme eines Teufels oder eines

Engels? Er sagt nur „eine andere Stimme“. Wie findet man das heraus? Indem man dasjenige versteht, was er sagt. Denn er sagt ja was. Eine andere Stimme, die sprach: „Geht hinaus aus ihr mein Volk, dass ihr nicht teilhabt an ihren Sünden, und nichts empfangt von ihren Plagen.“
Hier werden **unsere modernen Sprachen tüchtig *moralisierend*,** wo das **Griechische überhaupt nicht moralisiert**, das ist nur **phänomenologisch, objektiv sauber**.
„Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel. Bezahlt ihr, wie sie bezahlt hat, und gebt ihr zweifach zurück nach ihren Werken. Und in den Kelch, in den sie euch eingeschenkt hat, schenkt ihr zweifach ein.“
Es steht jedem zu, sich Gedanken zu machen, was das für eine Stimme ist. Ist das die Stimme des christlichen Gewissens? Ist das die Stimme des Versuchers? Das wird jedem selbst überlassen.

18,7: „Wieviel Herrlichkeit und Üppigkeit sie gehabt hat, so viel Qual und Leid schenkt ihr ein.“
Ich möchte gerne wissen, welcher Mensch versteht, was damit objektiv gemeint ist.
„Denn sie spricht in ihrem Herzen, ich throne hier und bin eine Königin und bin keine Witwe. Und Leid werde ich nicht sehen.“
18,8 „Darum werden ihre Plagen an einem Tag kommen. Tod, Leid und Hunger. Und mit Feuer wird sie verbrannt werden, denn stark ist Gott, der Herr, der sie richtet.“ – Peng, aus.
Ab 18,9 haben wir dann die zweifache Phänomenologie: Diejenigen, die beweinen, „οὐαί οὐαί“ (oyai, oyai), weh, weh, und dann diejenigen, die frohlocken, hallelujah, hallelujah. Und dann eben die christliche Mitte!

18,9: „Und es werden sie beweinen und beklagen die Könige auf Erden.“
Da ist wiederum eine **Dreiheit**. Die Apokalypse verfährt gerne in **Siebenheiten**, wo es um die *Mysterien der Zeit* geht, und immer wieder gerne in **Dreiheiten**, besonders gerne in Dreiheiten, und auch in **Zwölfheiten**.
Das sind die drei ganz wichtigen Zahlen der Apokalypse, aber auch jeder sich respektierenden Geisteswissenschaft (Tafelzeichnung).
Nehmen wir die Zwölfheit, das kennen sie ja, nur muss man sich das immer wieder vergegenwärtigen. Die **Zwölfheit** ist die Zahl des ***ewig ruhenden Gleichzeitigen***. Drum sind die Ruhesterne, die Fixsterne, in Zwölf gegliedert.
Dann haben wir das Sonnensystem, wo Bewegung ist, die **Siebenheit**.

- **Zwölf** ist die Zahl des *Raumes*, der *Gleichzeitigkeit – Raum und Ewigkeit*.

Die **Siebenheit**, die sieben klassischen Planeten – denn es gibt die sieben Planeten. Die anderen sind dazu geflogen, sie haben andere Gesetzmäßigkeiten, umgekehrte Umläufe und so weiter. Die kosmischen Planeten aber sind sieben.

- **Sieben** ist die Zahl der *Entwicklung in der Zeit*.

Zwölf = **Raum** – **Sieben** = **Zeit**

- Die Entwicklung in der Zeit, bedeutet überhaupt die Entwicklung zeitlich nacheinander. Das **Nacheinander**.
- Die Fixsterne sind Ruhesterne. [Das **Nebeneinander**].

Planeten, „πλανη“ (planē) im Griechischen heißt: Segeln, [Umherschweifen], Irren, „πλανη“ (planē) heißt: sich bewegen. Das ist die Siebenheit.
Was wäre die **Dreiheit**? Die Dreiheit ist auch eine ganz wichtige Zahl der Apokalypse. Jetzt werden wir sehen, wenn nicht heute Abend, dann gleich morgen, viele Dreiheiten, wirklich mehrere Dreiheiten, sehr sinnvolle wunderbare Dreiheiten.

- Die **Dreiheit** ist kosmisch gesehen, die Art und Weise wie **Sonne, Mond und Erde** zueinander stehen. Die Dreiheit in der Seele des Menschen, Denken, Fühlen – machen wir das Fühlen in der Mitte, die Erde in der Mitte (Tafel) – und Wollen, die Sonne, oder wie Sie wollen. Die **Dreiheit der Seelenkräfte**, **Denken, Fühlen und Wollen**, mikrokosmisch und makrokosmisch die Dreiheit der drei Gestirne, die uns am nächsten sind und für uns viel wichtiger sind als alle anderen Gestirne.

Der ***Mond*** ist ein Bild der **Denkkräfte**. Was macht der Mond? Er reflektiert das Licht. Wenn wir Glück haben, wäre das unser Kopf. Wenn wir Glück haben, wäre der Kopf dazu da, wäre das Denken dazu da, um das Licht, das ***Weisheitslicht***, zu reflektieren. Manche sagen: Reflektiertes Licht ist doch kein ursprüngliches Licht. Keine Sorge. Das Problem ist, dass wir heute Menschen haben, die nicht einmal mehr reflektieren (Gemurmel). Das ist heute das Problem. Denn der Anfang ist, dass man die kosmische Weisheit reflektiert, mindestens, und dann darüber nachdenkt, und dann wird es zur *eigenen Weisheit*.
Die ***Erde*** ist der Ort der Entwicklung der **Liebeskräfte**, das **Fühlen**, wenn man so will.
Die ***Sonne*** als Ursprung allen Geschehens, in diesem Sinne: **Willenskräfte**, wenn man so will.

Das sind jetzt Orientierungen. Wir werden sehen, dass der Text dadurch, dass der Text nicht Begriffe gebraucht – Denken, Fühlen und Wollen – sondern Bilder, viel freilassender ist. Denn mit diesen Bildern kann man die unterschiedlichsten Aspekte darin verstehen. Je nachdem, an welchem Tag man darüber meditiert, und was passiert ist, worauf man das im eigenen Leben anwendet, und so weiter. Auch mein Stammeln hier vorne dürfen Sie nicht so nehmen, als ob *das* jetzt *die* Erklärung sei. Nein, es sind nur Anregungen, Andeutungen, in welche Richtung man gehen könnte.
Einerseits versuchen wir, den Text so zu fassen, dass der Text nicht mehr willkürlich ist, dass jeder nicht mehr alles Mögliche darunter verstehen kann, dass der Text eine gewisse Eindeutigkeit bekommt. Diese Eindeutigkeit ist aber nicht eng. Sie ist wiederum offen, um nach verschiedenen Seiten ausgeführt zu werden, also auch wiederum eine **Mitte zwischen Dogmatismus und totaler Willkürlichkeit**. Und diese Mitte sind diese Bilder. Denn ein Märchen ist auch voller Bilder. Das bedeutet aber nicht, dass ein Märchen *alles* bedeuten kann. Man muss schon verstehen, was es bedeutet. Denn ein Märchen, was *alles* bedeutet, bedeutet *gar nichts*. Es wird völlig abstrakt.

Gehen wir zurück zu Vers 18,2: „Und er rief mit mächtiger Stimmen, sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon die Große."
Zunächst, die erste, ganz wichtige Aussage ist: Alles Physische, alles Materielle fällt ab, schmilzt ab. Himmel und Erde, insoweit sie materiell sind, werden vergehen. Die Aussage des Engels ist: Die Babylon, insoweit Babylon auch die irdische Realität ist, ist weg. Das heißt: Lieber Mensch, die Welt der Materie ist nicht ewig. Egal, ob wir darüber diskutieren können, wie es im Osten geheißen hat: Sie ist nicht einmal real, sie ist die Welt der Täuschung. Lassen wir das weg. Auf jeden Fall musst Du wissen, dass alles, was materiell ist, ist vergänglich. Das ist die Aussage.

- **Alles Materielle ist vergänglich**. „Sie ist gefallen, sie ist gefallen".

Ein Mensch stirbt, was ist mit dem Körper passiert? Entsunken, aufgegangen in den Lebenskräften. Und wenn die ganze Erde aufgeht, dann geht sie auf in den Weltenstaub, sodass eine neue Schöpfung anheben kann.

- Das **Gesetz des Materiellen ist die Vergänglichkeit**.

Was ist jetzt „Babylon"? – Babylon in Gänsefüßchen (Tafel)
Damals, vor 2000 Jahren, war die Menschheit noch ein ganzes Stück näher an der Geistigen Welt. Denn diese 2000 Jahre haben dazu gedient, dass die Menschheit noch tiefer, sagen wir, in den Abgrund des Materialismus, der Verfinsterung des Geistes gesunken ist – das wohlgemerkt als Entwicklungs-notwendigkeit und nicht als Kritik. Es musste so sein.
Denn, wenn die Wende, wenn Christus sich verkörpert hätte in unsere Zeit, dann hätte kein Mensch etwas davon gemerkt. Darum musste Christus sozusagen in der **elften Stunde** kommen, wo noch die letzten Möglichkeiten waren, etwas davon zu verstehen. Wenn aber Christus in der **elften Stunde** kommen muss, dann ist die Aussage, dass er dem Petrus sagt: Du musst gleich nach mir kommen. Petrus ist der Felsen-Mensch. Petra, Petrus ist der Fels, der Stein. Petrus ist der Mensch, der sich so sehr verbindet mit dem Materiellen, mit dem toten Steinhaften, dass er nur die Materie als Wirklichkeit erlebt, und den Geist als keine Wirklichkeit. Petrus, Du **Petrus-Mensch**, Du musst gleich nach mir kommen. Christus sagt voraus: Nach seinem Kommen muss die Menschheit die letzte Stufe hinunter in den Materialismus vollziehen.
Denn die Voraussetzung, um den Geist aus der Freiheit des Ich heraus zu erringen, ist, dass aller Geist, der göttlich geoffenbart war, verschwindet. Das ist der Petrus-Mensch, der **materialistisch gewordene Mensch**. Er erlebt nur die Materie als Wirklichkeit. Das ist der Mensch, der erste Mensch, der wirklich die Chance hat, überhaupt den Geist aus dem Ich heraus, aus dem Denken heraus, aus der Verwirklichung des ICH heraus, aus dem **ethischen Individualismus** heraus sich zu erringen und real zu machen.

Damals – ich war dabei zu sagen, dass damals die Sprache und die Menschen noch eine Stufe geistiger waren – haben sie nicht mit Begriffen gesprochen, sondern mit Bildern. Und Babylon – ich sage nicht, damit ist nicht gemeint, dass alle Menschen das verstanden haben, denn nicht alle Menschen haben die Apokalypse so verstanden wie der Apokalyptiker selbst. Es gab aber Eingeweihte, auch Menschen, die geistig so weit waren, dass sie wussten, Babylon, diese Stadt war symptomatisch – wie soll ich sagen –, war

urbildhaft, war das beste Beispiel eines Phänomens, wo das alte Hellsehen noch vorhanden war, zur babylonischen Zeit zum Beispiel, wo noch die Juden die babylonische Gefangenschaft erlebt haben, in Chaldäa, im Zweistromland. Wir sind im 6. Jahrhundert vor Christus. Da haben die Hebräer noch einen Zarathas oder Nazarathos als Nachfolger des Zarathustra in Babylon erlebt. In einer Stadt wie Babylon war noch eine sehr hohe, eine sehr geistige Weisheit vorhanden. Diese Weisheit wurde immer mehr zum träumerischen Hellsehen herunter-, herab-verdunkelt. Und Babylon, diese Stadt, wurde ganz konkret historisch ein Zentrum, wo exemplarisch das Mediale, das Mediumhafte betrieben wurde. Da wurden Menschen als Medium gebraucht. Ein Phänomen, das auch heute noch vorhanden ist, natürlich nicht so verbreitet in der Kultur, um durch das Medium hinter gewisse Gesetze, hinter gewisse Dinge zu kommen.

Babylon steht für den Menschen, der Seele bleibt, und nicht zum Geist wird.

- **Babylon** ist die **Menschenseele, die die Entwicklung zum Geist versäumt.**

Jetzt begrifflich in unserer modernen Sprache gesagt. Damit ist natürlich nur etwas angedeutet, denn das kann natürlich in alle möglichen Richtungen ausgeführt werden. Die **Babylon ist der Mensch, der nur Seele ist**.
Ich versuche, stammelnd natürlich, das Phänomen Seele zu erläutern.
Wenn die Seele die Entwicklung nach dem Geist versäumt, dann verschreibt sich die Seele dem Körperlichen, dem Leiblichen. Die Seele geht im Erleben des Leiblichen, des Materiellen auf. Das ist Babylon.
Beides gehört dazu:

- Das Versäumen der geistigen Entwicklung, der Ich-Entwicklung, der Freiheitsentwicklung.
- Das Versäumen der geistigen Entwicklung besteht darin, dass man aufgeht in den Gesetzmäßigkeiten der Natur.

Denn was ist das **Tier**? *Reine Naturkräfte*.
Die Apokalypse moralisiert nicht. Wir werden sehen, auch der Begriff „Hurerei“ hat mit Moralisieren überhaupt nichts zu tun. Nur durch das deutsche Wort „Hurerei“ wird etwas Schmutziges damit verbunden. Der griechische Begriff „πορνείας“ (porneias) ist absolut objektiv geistig. Das werden wir noch sehen. Das zur Bestätigung der Schwierigkeit, die es gibt, wenn wir nur die deutsche Übersetzung haben und zu wenig Möglichkeit, auf den griechischen Text zurückzugehen.
Babylon ist also die **Menschenseele**, insoweit der Mensch in seiner Freiheit die Möglichkeit hat, sowohl die Geistigkeit des ICH zu verwirklichen als auch das zu versäumen und aufzugehen, sich zu reduzieren, dem Geistigen abdanken und schön darwinistisch wie ein Tier, wie ein Naturwesen zu funktionieren. Unsere Kultur ist sehr, sehr nah am Abgrund des Tieres, viel näher, als wir uns vielleicht bewusst machen. Denn was ist der **Darwinismus**? Was sagen uns unsere so mit Gescheitheit triefenden Neurobiologen? Sie sagen uns: Die Gene entscheiden, die Nervenschaltungen entscheiden, welche Gedanken bei dir entstehen. Was ist da der Unterschied zwischen Mensch und Tier? Nur einen Unterschied sehe ich: Dass das Tier weitgehend noch nicht so dumm ist wie der Mensch. Einen anderen Unterschied sehe ich nicht. Denn wenn wir davon ausgehen, dass der Mensch in seinem Denken, in

seinem Fühlen, in seinem Wollen Resultat, reines Ergebnis der Naturkräfte ist – ob wir die Naturkräfte Gene nennen oder Nervenschaltungen oder neurobiologische Vorkommnisse, das ist völlig einerlei, denn Naturkräfte sind sie. Ist da nicht die Moral Heuchelei? Dann gibt es doch kein Gutes und kein Böses.
Ich will nur sagen:

- Die Dämonie des Tieres ist voll im Gange in der heutigen Menschheit.

Denn die Grundaussage des Darwinismus, die Grundaussage der heutigen Naturwissenschaft ist: Der Mensch ist ein reines Naturwesen *wie das Tier*, nur ein bisschen schlimmer. Denn das Tier wirkt harmonisch als Naturwesen. Der Mensch als Naturwesen erzeugt in der Umwelt und auf der ganzen Erde jede Menge Probleme, wenn er sich aufführt als reines Naturwesen. Das ist der Begriff von Babylon und „die Große“, weil das ein Weltprinzip ist.

- **Babylon** ist nicht irgendein Mensch – Babylon, diese Seele –, sondern ein **Weltprinzip**. Überhaupt das Entwicklungsprinzip der Freiheit.

Es leuchtet ein, dass das Entwicklungsprinzip der Freiheit die Möglichkeit haben muss, freiheitlich, freiwillig zum Geist emporzusteigen, dass die Seele immer mehr zum Gefäß des Geistes wird, *oder* diese **geistige Entwicklung zu versäumen**, zu unterlassen und immer mehr herabzusinken, schön tierhaft, naturhaft, in den Kräften des Körpers. Denn wenn ich versäume als Geist, selber zu denken, welche Gedanken kommen dabei heraus? Die Gedanken, die die Physis ermöglicht. Denn wenn der Mensch in seinem Denken nicht die Freiheit hätte, im Denken ein ganzes Stück tätiger zu werden oder ein ganzes Stück passiver, wäre er kein freies Wesen.

- Das Denken ist die – sagen wir, vorsichtig gesagt – das **Denken ist eine der wichtigsten Tätigkeiten des Menschen**.

Wenn der Mensch *im Denken* keine Freiheit hätte, dann wäre der Mensch nicht frei. Worin besteht die Freiheit im Denken? Doch selbstverständlich darin, dass ich ein ganzes Stück die Freiheit habe, immer schöpferischer, immer tätiger im Denken zu werden. Und es mir genauso frei steht – ich muss meinem Denken gegenüber, im Umgang mit meinem Denken, eine zweifache Möglichkeit der Wahl der Freiheit haben.
Welche ist die **zweifache Grundmöglichkeit** der Wahl meinem **Denken** gegenüber? Das eine ist **passiv zu sein**, das andere ist **tätig zu werden**.
Das ist doch selbstverständlich, sonst wäre ich nicht frei in meinem Denken.

Warum imponiert das Naturhafte? Warum wird das überall gemerkt? Und warum wird das andere nicht gemerkt? Weil das Naturhafte *sein muss*. Das kann nicht fehlen. Darum wird es gemerkt, weil es überall vorhanden ist. Und weil das Freiheitliche *nicht sein muss*! Wo es versäumt wird, ist nichts zu sehen.
Und statt zu sagen, es wird sehr viel versäumt, sagen die Menschen: *Der Mensch kann nicht*. Der Mensch kann im Denken nicht schöpferisch werden. Ich habe immer gesagt: Die Argumentation aus dem „*Kann nicht*“ ist völlig *unwissenschaftlich*, weil diese Aussage nicht verifizierbar ist. Denn eine Aussage der Unmöglichkeit ist nicht verifizierbar. Wie könnte man eine Aussage der Unmöglichkeit verifizieren? Man müsste alle Fälle abklappern, wo es vielleicht doch möglich wäre, um festzustellen: In keinem der Fälle, die in Frage kämen, ist es geschehen. Und weil es nirgendwo, in allen

Jahrtausenden der Entwicklung, bei allen Menschen, die es jemals gegeben hat, nirgendwo vorgekommen ist, können wir sagen: Es ist unmöglich. Dieser Beweis ist ganz unmöglich.
Die Grundaussage der Naturwissenschaft von heute ist völlig unwissenschaftlich. Dass der Mensch in seinem Denken nicht schöpferisch tätig sein kann, sondern dass nur die Gene, dass die Natur, die Naturkräfte tätig sind im Menschen. Denn eine Annahme, eine Hypothese, die prinzipiell *nicht* verifizierbar ist, ist unzulässig, ist unwissenschaftlich. Da diese Aussage, diese Annahme prinzipiell nicht verifizierbar ist.

Schauen wir uns eine erste **Dreiheit** an. Es wird konkret. Er sagt uns in drei Bildern, was Babylon ist. Mit drei Bildern (Tafel):

- Ein Gefängnis ist eine Behausung der Teufel, im Griechischen steht, wo die Teufel sitzen, bequem sitzen, „κατοικητήριον δαιμονίων“ (katoiketerion daimonion). Ein *Gefängnis aller unreinen Geister* und
- ein *Gefängnis aller unreinen Vögel*, und
- ein *Gefängnis aller unreinen, verhassten Tiere*.

Hier **dreimal Gefängnis**: **Geister, Vögel und Tiere**.
Sehen Sie, eine Dreiheit wird aufgerollt (Tafel). Eins, zwei und drei.
Ich habe ja gesagt: Überall, da wo Dreiheiten sind, weiß der Mensch schon von vorneherein: Stopp, diese *Dreiheit muss sehr wichtig sein*. Jetzt muss ich das eine mehr dem **Geist** zuordnen, das andere mehr der **Seele**, das andere mehr dem **Körper**, dem Leiblichen.
1) Die **Geister** sind diejenigen, die den Menschen von sich besessen machen. Drum *unrein*, denn der *reine Geist* ist der *Geist der Freiheit*. Und der Geist wird im Menschen *unrein*, alles im Menschen ist *unrein*, was die Freiheit vermindert, beeinträchtigt oder sogar verhindert. Das sind Geister, die den Menschen von sich *besessen machen*. Das ist die **Ebene des Geistes**.
2) Die Ebene der **Seele** wird mit den **Vögeln** dargestellt, denn das steht in der Mitte, somit muss die Seele angesprochen werden. Was ist das Bild der Vögel in der Seele? **Vögel** stehen immer für **Gedanken** – *Unfreiheit im Denken, Unfreiheit im Fühlen, und Unfreiheit im Wollen*. Das sind die Vögel.
Verneinung der Freiheit:

- Gedanken, die die Freiheit verneinen. Das ist das Gefängnis der Vögel. Das sind die Gedanken, die aus den Menschen ein Gefängnis machen. Ich denke, dass die Gene in mir entscheiden, was ich tue. Das ist das Gefängnis der Vögel in meinem ***Denken***.
- Dann habe ich *Angst, Lebensangst*, das ist im ***Fühlen.***
- Und eine totale *Lähmung*. Diese Lähmung zum Beispiel, diese Vögel, diese Gedanken, die die **Willenskräfte** lähmen, machen daraus ein Gefängnis.

Ich habe es nochmals in den letzten Tagen gelesen, weil ich jetzt Rudolf Steiner am laufenden Band redigiere, um das allen Menschen zugänglich zu machen. Ich bin sehr dankbar für diese Aufgabe. Da habe ich einen Pfingstvortrag in den letzten Tagen redigiert, wo Rudolf Steiner nochmals ganz wuchtig über diese absolute Dummheit der Unterscheidung zwischen **sensitiven Nerven** und **motorischen Nerven** wettert.

Wenn Sie meinen, ich bin manchmal stark in meinen Äußerungen, dann nur deshalb, weil Sie keine Ahnung haben, was Rudolf Steiner da sagt. Denn dieser Vortrag ist zum Beispiel eingesargt worden in einem Schinken der Gesamtausgabe, die kein Mensch kauft, und noch weniger Menschen lesen. Ja, wir sind jetzt dabei, gerade diese Vorträge ein bisschen mehr in den Vordergrund zu stellen. Da sagt Rudolf Steiner: Ein Mensch [ist im Gefängnis], der denkt, dass wir sensitive Sinnes-Nerven haben, und dann, um uns zu bewegen, auch noch motorische Nerven sein müssen, die uns bewegen. Wenn Sie sagen, „ich bewege mich“, ist das eine totale Dummheit, denn *meine motorischen Nerven bewegen mich* – und „mich“ ist auch daneben, den sie bewegen meinen Körper – nein, auch das ist daneben – sie bewegen dieses Stück Materie – und ich bin weg. **Das ist das Gefängnis: Die Gedanken, die aus dem Willen ein Gefängnis machen.**
Denn Rudolf Steiner schildert, dass das für die Apokalypse eine Selbstverständlichkeit ist: Der Wille, die Willenskräfte schlagen vom Geistigen direkt [in den Körper ein], das ist eine geistige Realität, die in den Körper einschlägt. Was meinen Arm bewegt, sind nicht *motorische Nerven*, nicht ein Stück Materie bewegt meinen Arm. Mein **Geist**, der meinen Körper umschwebt, ist **durchtränkt von Willenskräften**, weil ich etwas denke. Was ich denke, liebe ich, das will ich tun. Dann fasse ich einen **Willensentschluss**, der **rein geistig** ist, und der **schlägt ein** in den Arm und der Arm **bewegt** sich.
Was ist die seelische Tötung des Menschen? Was ist das Babylonische im Menschen? *Gedanken der Ohnmacht* des Menschen *der Allmacht der Natur gegenüber*. Angst, Gedanken der Angst, dass ich gar nichts kann, und Gedanken der **motorischen Nerven**, die mich als **Roboter** bewegen.

Wie modern diese Apokalypse die Urphänomene der Menschheitsentwicklung im Kern erfasst! Und daraus ergibt sich: Wenn der Mensch besessen ist von widermenschlichen, von außermenschlichen Geistern, wenn seine Seele vogelfrei wird, so dass seine Gedanken nur Angst erzeugen in seinem Herzen, in seinem Gefühl, und seine Gedanken nur Lähmung erzeugen in den Willenskräften, dann versinkt der Mensch auf die Ebene des Tieres.
Sie sehen, die Bilder sind nicht willkürlich, nicht einfach so hingestellt. Die Apokalypse ist ein geisteswissenschaftlicher Text mit *ungeheuerlicher Komplexität*, aber auch *Genauigkeit*. Wir sind erst am Anfang. Selbst mit der Geisteswissenschaft sind wir erst am Anfang. Man kann aber staunen, wenn man jetzt aus diesen Dreiheiten wirklich [etwas macht] – ich sage nicht ein Schema, denn Schemata helfen nicht – wenn wir die Dreiheit als Instrument gebrauchen, um jetzt nicht mehr willkürlich, sondern geordnet nach allen Seiten [zu forschen], dann wird der Text sehr ergiebig. Man staunt, wie der Text zur Grundlage wird, um die ganze *Phänomenologie der Seelen-entwicklung* des heutigen Menschen wirklich zu verstehen.
Was ist jetzt Babylon? Sie ist gefallen, sie ist gefallen. Siehe, auf welche Art die Menschenseele in die Kräfte der Natur hinein versinken kann, weil sie frei ist. Lieber Mensch, das musst Du geistig schauen. Du muss verstehen, worin der Abgrund der Entwicklung liegt, sonst wirst Du niemals die Kraft finden, um auf die Ebene des Geistes emporzusteigen.

„Ἔπεσεν, ἔπεσε Βαβυλὼν ἡ μεγάλη“ (Epesen, epesen Babylon e megale). „Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon die Große, und ist eine Behausung der Teufel geworden“.
Teufel sind „δαιμονίων“ (daimoniōn) im Griechischen. „Ein Gefängnis aller unreinen Geister“. Das sind die kleinen Teufelchen, die im Menschen drinnen wirken. „Ein Gefängnis aller unreinen Geister“.
„Ein Gefängnis aller unreinen Vögel“. Die Seelenkräfte, die vom Denken ins Fühlen und ins Wollen heruntergehen.
„Ein Gefängnis aller unreinen und verhassten Tiere“. „Verhasst“, weil nichts so sehr Hass auf das Menschliche verkörpert, wie das **Herabsinken des Menschen auf die Stufe des Tieres**. Das Herabsinken des Menschen auf die Stufe des Tieres ist *reiner Hass*, ist *reine Gegenkraft* zur Verwirklichung des Menschlichen, darum *verhasst*.
Der Satz des Evangeliums kommt in den Sinn: „Wenn der Mensch nicht hasst das Gruppenhaft-Bleiben“ – das ist Babylon: Der Mensch, der reine Seele bleibt, der **Mensch, der rein gruppenhaft bleibt**, wird nicht individuell, **entwickelt nicht das Individuelle**. Das Individuelle muss hinzu entwickelt werden, dann wird das Gruppenhafte zur Grundlage. Das Gruppenhafte muss ja bleiben, aber als Grundlage, als Bedingung, als Voraussetzung, um *auf dieser Grundlage des Gruppenhaften das Individuelle zu bilden*.
Und das Evangelium sagt: Wer nicht hasst Vater und Mutter und Geschwister und so weiter, im Namen des ICH, der ist nicht der ICH-Entwicklung würdig. Um die **Wahlverwandtschaft** in der Freiheit zu lieben, muss man die **Blutsverwandtschaft** hassen.
Paradox gesagt: Um aus meiner Mutter meine beste Freundin zu machen, muss sie aufhören, meine Mutter zu sein.
Denn Mutter - Tochter, Mutter - Sohn heißt: Das *Blut* ist entscheidend.

Jetzt kommt wieder eine **Dreiheit**: „Denn von dem Zorneswein ihrer Hurerei haben alle Völker getrunken und die Völker …“, die Völker, das ist der Mensch, der gruppenhaft bleibt. Völker, das ist der Mensch, der bis zum Ende der Entwicklung gruppenhaft bleibt, das heißt Seelenhaft. Der Seelenmensch ist ein Mensch, der eingebettet ist und sich erschöpft im Gruppenhaften und nicht die ganz neue, andere Welt, des ganz Einmaligen, des ethisch Individuellen, des Einzigartigen bei jedem Menschen hinzufügt. Das ist eine ganze Welt, die jeder nur für sich hervorbringen kann. Wo hier am Ende der Entwicklung „Völker“ stehen – denn wir kommen jetzt gegen das Ende der Entwicklung, wo die ganze Erde verschwindet und die Neue Erde kommt –, sind das die Menschen, die gruppenhaft geblieben sind.
Dieses Gruppenhafte wird wiederum anhand einer **Dreiheit** [geschildert]:
Wir haben **drei Typen von Menschen**. Sie können sich bis morgen Gedanken machen.
Die **drei Sorten von Menschen**, die wehklagen, sind (Tafel):

- 1.) **Könige**
- 2.) **Kaufleute**
- 3.) **Schiffherren**

Die Könige haben Sie im Vers 3, und unsere Freunde, die Kaufleute kommen gleich danach, die Kaufleute auch drei, und die Schiffsherren. Wer hilft mir sie

zu finden? Ah ja, 18,17: **Schiffsherren** und alle **Steuerleute** und die **Seefahrer**. Hier haben wir diese dritte Kategorie, denn sie ist wirklich eine dritte Kategorie.
Könige und Kaufleute sind einigermaßen auf der **Erde**, aber Schiffsherren sind auf dem **Wasser**.
Ich mache nun einen kleinen Vorschlag. Das sind alles Phänomenologien (Tafel), wodurch die Völker – das heißt, der Mensch als Seele – gruppenhaft sind. Das sind die drei Typen von Menschen, die dafür sorgen, dass **die Seele gruppenhaft bleibt und nicht individuell wird**, nicht individuell werden darf.

- **Könige = die Macht**.

Zunächst nur ein paar Stichworte, damit Sie bis morgen ein bisschen darüber nachdenken können.

- **Kaufleute = Geld**
- Und die **Schiffsherren**? Vorschlag: Das sind die Menschen im Schlaf, die in der ätherischen Welt herumschiffen. Es sind die Menschen, die einen Trip machen, Hypnose, Mediumismus, Visionärismus. Das sind Schiffsleute, sie segeln, sie verlassen ein ganzes Stück weit den Körper. Das heißt, sie verlassen die Erde und sie segeln aber ohne Orientierung. Und weil sie ohne Orientierung sind, gehören sie zu denen, die klagen: Wehe, wehe. Das war unsere einzige Wirklichkeit, die Materie, die Welt der Materie.

Morgen werden wir anhand der Worte dann sehen, was wir mit diesem **Wehklagen der Könige, der Kaufleute und der Schiffsherren** für eine Phänomenologie haben, denn es muss ja ganz wesenhaft und eng mit unserer Entwicklung, mit der Entwicklung des Menschen zu tun haben.

Wir sehen uns morgen wiederum um 10 Uhr, und zunächst eine gute Nacht und bis morgen.

2.Vortrag Dienstagvormittag, 03.01.2006

Sehr verehrte Anwesende, liebe Freunde,
wir waren gestern bis zum 3. Vers des 18. Kapitels vorgedrungen. Sie sehen, mit welcher Schnelligkeit wir vorankommen (Lachen). Wir waren dabei zu sehen, welche Kategorien von Menschen dieser kosmischen Imagination gegenüber reagieren. Ich nenne sie jetzt eine kosmische Imagination in dem Sinne, dass der Apokalyptiker, wenn es schon jetzt darum geht, End-Bilder der Erdenentwicklung zu entwerfen, dann geht es darum, Bilder im Unterschied zu Begriffen zu entwerfen, die ungeeignet wären, um diese großen, umfassenden, komplizierten Mysterien darzustellen. Es werden Bilder der Endgültigkeit entworfen. Das sind Bilder, wie das irdische Dasein zum Abschluss kommt. Und in dem Sinne müssen diese Bilder alle den Charakter des Urbildhaften, des Urphänomenalen haben. Das heißt: Alle Imaginationen der Apokalypse sind Urphänomene, wesentliche Phänomene der Menschwerdung als Ertrag der Erdenentwicklung, und als Urphänomene müssen sie nicht nur einen Abschlusscharakter haben, sondern auch eine Gesamtheit.

- Der **Abschluss**, das **Ziel der Entwicklung** ist zugleich ein Ende, aber in diesem Abschluss ist jetzt alles vollendet. Das Ende ist zugleich die **Voll-Endung**.

In Voll-Endung ist das Wort „voll“ drin, wo die ganze Entwicklung, die Teilaspekte, die nacheinander waren, zu einem Ende kommen. Die Entwicklung besteht darin, dass die Eigenschaften der ICH-haftigkeit eine nach der anderen erlangt werden.
Worin besteht aber die Vollendung? Darin, dass sie jetzt alle zusammen sind. Es müssen also auch Bilder der Vollständigkeit sein, der Vollendung – *vollständig und vollendet.*
Dazu gehört dann immer wieder diese Imagination der Erde, die jetzt klein wird, weil sie wie vom Kosmos geschaut wird, vom Gesichtspunkt der Engel, mit der Frage jetzt nicht nur: Was ist diese Erde, mit den Menschen, natürlich. Denn die Erde, insoweit sie irdisch ist, ist vergänglich. Sie ist jetzt dabei ins All zu versinken, weil die Erde als solche zu Ende kommt, und dabei das Menschliche auferstehen als der Keim einer neuen Schöpfung, was geistig-seelisch in den Menschen vorhanden ist. Sie wird von der Perspektive der Engel angeschaut mit der Frage:

- Wozu war sie da, diese Erde? Was ist ihr Sinn? Ah, der Mensch ist der Sinn der Erde. Und was ist der Mensch? Wir werden es sehen.

Ich versuche, das jetzt ein bisschen zu vervollständigen. Da muss ich meine Farben (Tafelkreiden) hier richtig verschwenderisch gebrauchen.
Was ist das hier (Tafel, es wird gezeichnet)? Das ist das **Weltenmeer**.
Das Gelb ist das Astralische, ich mache auch das Ätherische ein bisschen dazu, das hätte grün sein sollen. Moment mal, ich habe kein richtiges Grün, aber gut, das wäre in Italien nicht so grün, aber im Norden kann das als grün gelten. Wir können uns einigen, dass das das Grüne ist. Das wäre dann die Ätherwelt, die Welt der Lebenskräfte, der göttlichen Gedanken. Und das Gelbe wären die göttlichen Gefühle, das Seelische. Geisteswissenschaftlich wäre hier (Tafel) mein Gelbes das Seelische und das Grüne das Ätherische.

In der Apokalypse kommt jetzt eine Imagination, das heißt eine geistige Schau. Es kommt ein **Engel**, ein starker Engel „ἄγγελος ἰσχυρὸς“ (angelos iskyros), nimmt einen **Mühlstein** und wirft ihn ins **Meer**.

Kapitel 18,21: Schauen wir das zusammen an, weil die Perspektive dahin wirkt. Das nehme ich jetzt als Beispiel, wie diese Bilder in der Apokalypse überhaupt als gewaltige kosmische Imaginationen entstehen. Denn der heutige Bürger tut sich schwer mit der Apokalypse, weil er meint:

- Was soll jetzt dieser **Mühlstein**?

Weil wir noch keine Geisteswissenschaft haben, wo wir:
Erstens, dieses Äther-Meer, dieses astralische Meer ernst nehmen. Das ist, *wo wir sind, wenn wir schlafen* (Tafelzeichnung). Da sind wir, in diesem Meer, wo die Erde jetzt verschwindet. Wie erscheint dem Apokalyptiker dieses Mysterium, dass die Erde verschwindet? Es kommt ein Engel, nimmt einen Mühlstein und wirft ihn ins Meer. Und weg ist er. Und auferstehen der Mensch natürlich (Tafel), rein geistig-seelisch, für eine Neuschöpfung.
Mühlstein – wie könnte dieses Bild, diese Imagination geistig stimmiger sein? Sie könnte ganz unmöglich stimmiger sein. Sie ist absolut wissenschaftlich genau. Denn dieser kosmische Stein hat die ganze Zeit gemahlen.

- **Der Sinn der Erde ist das Brot, und der Sinn des Brotes ist der Menschenkörper.** Der Sinn des Körpers, des Leibes, ist das Blut als Element, wo das irdische Materielle durch die Ätherisation des Blutes zu Kräften der Liebe wird. Die Erde als Mühlstein

Erschütternd geisteswissenschaftlich genau! Und er wird ins Meer geworfen. Liebe Erde, du hast genug gemahlen, Weizenkörner gemahlen, um Brot daraus zu machen.
Wie kann der heutige Mensch diese Bilder, die geisteswissenschaftlich so stimmig sind, absolut genau sind, verstehen, ohne eine Geisteswissenschaft?
Diejenigen, die gemerkt haben, dass es einen Rudolf Steiner gegeben hat, sind noch ganz am Anfang, wenn überhaupt. Ich habe vor, Ihnen heute ein Beispiel zu geben. Nicht, dass ich mir einbilde, es wird so gewaltig wirken wie ein Mühlstein, der ins Meer geworfen wird, aber es könnte in die Richtung gehen. Wenn man diesen Mut, diesen geisteswissenschaftlichen Mut findet, diese Bilder ernst zu nehmen als reale Bilder von geistigen Realitäten, die stimmig sind, niemals willkürlich, dann werden unsere drei Kategorien von Menschen dies auch zeigen, die **Könige**, die **Kaufleute** und die **Schiffsleute**.

- Die Übersetzung sagt **Schiffsherren**, nehmen Sie das gelbe hier (Tafel) als Wind und das grüne als Wasser, und hier haben wir die Schifflein, viele Schifflein, und auf jedem Schifflein ein Männchen drauf, es kann auch ein Frauchen sein, hier sind Menschen drauf. Ich habe gesagt, das ist natürlich nicht die einzige Möglichkeit. Nehmen wir das als den **schlafenden Menschen**. Sie können auch wachend schlafen, das ist nicht verboten, Hauptsache sie sind von Sinnen (Gelächter).
- Die **Könige** sagen: Weh, weh, weg ist sie. Das ist der **Materialismus**. Die Welt der Materie, der Materialismus, ist weg. Denen ist nun alles weg. Die Macht ist weg. Wir werden die ganze Phänomenologie sehen: In Vers 18,12 werden 28, 29 Dinge der Welt der Materie aufgezählt, die diese

Könige veranlassen zu trauern und bestürzt darüber zu sein, dass die Babylon stürzt. Babylon ist die Menschenseele, insoweit sie sich dem Körperlichen verschrieben hat und in dem Körperlichen aufgeht.

- Die **Kaufleute**, das sind die **Geldleute**. Diejenigen von uns, die Rudolf Steiner kennen, und unter uns sind welche, ich bin nicht der Einzige: Welches Phänomen schildert Rudolf Steiner immer wieder als polar dazugehörig zum Materialismus? Die Abstraktion (Tafel). Die Kaufleute – das Geld ist die Abstraktion.

Ein Mensch, der fixiert ist auf das Geld, verliert den Kontakt mit der Realität der Dinge, denn die Waren sind jeweils sehr unterschiedlich. Ein Laib Brot ist nicht dasselbe wie der neueste Computer. Alle diese Waren in ihrer Unterschiedlichkeit, in ihrer realen Unterschiedlichkeit – das ist hier (Tafel) die Realität, sagen wir dazwischen – werden abstrahiert, und das Geld ist die Abstraktion für alle Dinge.

- Das **Geld** steht abstrakt für alle Dinge, denn mit Geld kann man alles kaufen.

Das ist eine Geldwirtschaft im Unterschied zu einer Naturalwirtschaft. Eine Naturalwirtschaft ist durch den Tausch gezwungen, gebunden zu bleiben an den realen Dingen.
Die Geldwirtschaft, in der wir voll drinnen sind, und aus der wir raus gehen müssen, wenn es weiter gehen soll, ist die Welt der Abstraktion in dem Sinne, dass das Geld alle Dinge gleich macht. Es übersetzt alles in Geld, und dann wird alles abstrakt. Es gibt Menschen, die einen Haufen Geld haben, und gar nichts können. Und wenn man fragt: Wovon lebst du? Dann sagen sie: Von meinem Geld. Das ist eine Mogelei, denn kein Mensch kann 100€-Scheine fressen. Das hat es niemals gegeben. Kein Mensch kann von Geld leben. Er wird vom Brot leben, wahrscheinlich, das von diesem Mühlstein hier, der Erde, gemahlen wird. Ja, davon lebt er. In eine Imagination umgesetzt:

- **Kaufleute – Geld**.

Jeder Mensch, insoweit er eine Geistigkeit hat, eine schöne Religion, Sitte, Moral, Ideale, und so weiter, die so abheben, dass sie bloß nicht in die Wirklichkeit eingreifen und da was tun. Das Geistesleben der Menschheit, das religiöse Leben der Menschheit – und das stimmt in erschütternder Weise – ist so abstrakt geworden, dass es bloß nicht in die Wirklichkeit eingreift, abstrahiert von der Wirklichkeit. Es wäre schön, wenn man könnte, aber man kann das nicht.

Es ist eine Schizophrenie der Kultur, die die Seele geistlos macht. Hier (Tafel) die Seele, der Geist hebt ab. Die Seele bleibt geistlos, weil sie nur schöne Theorien hat, das Geld, die Abstraktion. Abstraktionen sind gleich wie schöne Theorien. Weil der Geist eine schöne Theorie bleibt, bleibt die Seele geistlos, weil der Geist ohnmächtig ist in der Seele, und die Seele verschreibt sich immer mehr der Welt der Materie. Sie geht auf in der Welt der Materie.
Drum gehen diese Phänomene immer zusammen: Der abstrakte Geist, der nicht ins Leben eingreift, und der Materialismus, das geht zusammen.

- Unsere **Religion** ist *schön* **abstrakt** und unsere **Wirtschaft** ist *schön* **materialistisch**.

Wo versinkt das reale Leben? In der Wirtschaft! Denn ohne Religion kann jeder leben, ohne Wirtschaft kann keiner leben. Ohne zu essen und zu trinken

kann keiner leben. Und in der Nacht wird körperfrei, erdenfrei die Erde angeschaut.

Jetzt nehmen wir einen anderen Aspekt: Die Schiffsleute, diese **Schiffsherren**, die auf dem Schiff da stehen. Das sind auch Menschen, *die in Hypnose versetzt* sind, Menschen, die *medium-haft* sind, Menschen, die *träumerisch, wie Schäfchen*, die Dinge nicht durchschauen. Jetzt haben sie ein ganzes Leben alles getan, um mindestens ein klein bisschen Visionen zu haben.
Warum sagen sie auch weh? Die Kaufleute sagen weh, weh. Die Könige – Materialismus – sagen, weh, weh. Warum sagen die Schiffsleute auch weh? Weil sie merken: Das Landen vom Meer, das Landen ist so wichtig, denn kein Mensch verbringt sein ganzes Leben auf dem Schiff. Der Sinn des Schiffes ist, ans Land zu kommen. Sie sagen sich: Aha, dieses Visionäre, diesen Trip – wie man das nennt – habe ich aus dem Körper ausgequetscht. Das ist nur möglich, ich kann nur schlafen, weil ich mich vom Körper entferne. Wenn jetzt das Körperliche der Erde, das ganze Körperliche der Erde versinkt, dann ist es aus auch mit diesem, dann werde ich das auch nicht mehr haben können. Ich werde nicht mehr das irdische Dasein verschlafen können, schön verschlafen können, wenn die Erde nicht mehr da ist.

Das wären die **drei Kategorien**, geisteswissenschaftlich sehr stimmig, in denen wir alle auf irgendeine Weise drinnen sind. Denn:
Auf irgendeine Weise sind wir auch alle Menschen, die jede Menge Abstraktionen machen, um zu rechtfertigen, was wir machen oder was wir nicht machen.
In vieler Hinsicht sind wir Menschen, die „Könige“ sind, die Macht ausüben oder auf Macht angewiesen sind. Denn ein König kann nicht ein König sein ohne Untertanen. Es hat niemals einen König gegeben ohne Untertanen. Und die Frage ist: Was sind die Untertanen? Ich bin immer noch dabei, die deutsche Sprache zu üben, weil sie so gewaltig ist. Ich habe mir vorgestellt, dass Untertanen Leute sind, die untertänig sind. Und warum sind sie untertänig? Weil sie selber keine Könige sind. Die Alternative wäre, dass jeder zum König wird. Das ist auch eine Perspektive der Apokalypse: **Jeder Mensch ist berufen, zum König, zum Priester, zum Prophet zu werden, aber jeder Mensch.** Das heißt, sie müssen sich irgendwie diese Macht gefallen lassen, weil sie darauf angewiesen sind. Sonst würden sie sich davon befreien. Und die Abstraktion ist hier: So wie wir das Phänomen der Macht als Zusammenhalt, als einen existentiellen Zusammenhalt [sehen], um seine Position auf der Erde zu verteidigen, so ist die Abstraktion – psychologisch unmittelbar nachvollziehbar –, weil jeder Mensch irgendwie eine Ausrede finden muss oder findet, für dasjenige, was schöne Theorie ist, und für dasjenige, was er nicht schafft, in die Wirklichkeit umzusetzen. Vieles bleibt schöne Abstraktion.

Wenn man die Grundlagen der Geisteswissenschaft in den Vorträgen Rudolf Steiners liest, ist diese Phänomenologie nach allen Seiten hin immer stimmig, er sagt: immer. Die Abstraktion, der abstrakte Geist, und der Materialismus gehören zusammen.

Das Oberhaupt, der Chef des Materialismus, ist der **Ahriman**. Man kann auch andere Worte dafür gebrauchen.
Der Chef der wollüstigen Abstraktion, wo ja gar nichts passieren darf, sonst hört es auf wollüstig zu sein, ist der Herr **Luzifer**.
Jetzt ganz konkret gesagt:

- **Der Mensch kann unmenschlich werden auf der Seite des Geistes und auf der Seite der Materie**.

Wir werden dann sehen, dass hier die Welt der Materie verschwindet – wie soll ich sagen – diese drei Kategorien von Menschen. Und dann werden wir sehen, dass die Menschen, die die Materie verschmäht haben – Materialismus und Spiritualismus – einseitiger Spiritualismus, abgehobener Spiritualismus, das ist die andere Gefahr des Verlustes des Menschen, weil das ICH des Menschen nur in der Verbindung von Geist und Materie [sich entwickeln kann]. Hier (Tafel) ist der Mensch, wo sie zusammentreffen, wo sie miteinander wirken, Geist und Materie, das ist der Mensch.

Was ist das schönste Bild des Zusammenwirkens von Geist und Materie?
Die **Mühle**. Das ist das *irdische Leiden*. Das ist die *irdische Entwicklung*.

- Wo nur ***Geist*** ist, ohne Auseinandersetzung mit der *Materie*, ist **Wollust**.
- Wo nur ***Materie*** ist, ohne Auseinandersetzung mit dem *Geist*, ist nur **Verfinsterung**.

Das schönste Bild für diese Wechselwirkung, für dieses Ringen, den Geist zu verkörpern und nicht nur im Wolkenkuckucksheim schweben zu lassen, das geeignetste Bild dafür ist, dass die **Seele** durch einen **Mühlstein der Liebe**, durch das Zusammenreiben von Geist und Materie, bis zum Brot reift, das den Menschen ernährt. Die Seele reift bis zum Brot, das den Menschen ernährt. Da ist das Reiben, natürlich. Denn was heißt Berühren von Geist und Materie? Was ist der Beweis dafür, dass diese Berührung wirklich etwas bewirkt?

- Das **Reiben**.

Es gibt viele Menschen, die *das Ideal haben, im Leben sollte **alles reibungslos** vorgehen* (leises Lachen). Bloß nicht reiben. Das ist aber schlimm, wenn Reibungspunkte vorhanden sind.
Der Apokalyptiker nennt die *ganze Erde im Kosmos*, den *Sinn der Erde im Kosmos*: einen **Mühlstein**.
Du hast jetzt genügend gemahlen, jetzt versinkt die Erde im Kosmos.

Man kann dankbar sein, schon allein durch die Tatsache, dass wir diese Texte haben, aber dankbar nicht sofort in der Wollust, weil der Text so schön ist.
Ich habe heute Morgen mir überlegt, soll ich das machen oder soll ich das nicht machen, denn ich weiß, das wird manche Leute maßlos ärgern. Darum mache ich das (Gelächter) als ein Beispiel der Reibung. Ich warne Sie, jetzt kommt eine Reibung.
Denn schauen Sie, die Gefahr wäre, dass man sagt: **Könige** haben wir schon längst hinter uns gelassen. Höchstens in England gibt es noch einen König, sogar eine Königin. Diese vielleicht, aber sonst gibt es kaum Könige mehr. Was ist die **moderne Form des Königtums**? Ein Phänomen, worauf Rudolf Steiner im Ernst der Geisteswissenschaft immer wieder hinweist: Der **Autoritätsglaube**. Und er sagt: *Der **Autoritätsglaube** nimmt in der Menschheit im erschütternden, apokalyptischen Maße zu*.

Jetzt kommen Menschen und sagen: Ach, das ist vielleicht für Katholiken, der Autoritätsglaube, der Papst, der Heilige Stuhl (Tafelzeichnung). Der Stuhl ist ein bisschen anders (Tafel) als das Schifflein, der Stuhl. Denn das Schifflein ist ein bisschen wacklig und bewegt sich, aber der Stuhl steht. Den Heiligen Stuhl haben die Katholiken, aber wir? Geheiligte Stühle, Autoritätsglaube, wo die ICH-Kraft vernichtet wird, gibt es nicht nur in Rom. Und das ist jetzt die Reibung. Nehmen Sie das als Symptom, und ich nehme dieses Beispiel, liebe Anwesende, liebe Freunde, nicht nur deshalb, weil das mit mir zu tun hat.

Ich nehme dieses Beispiel: Erstens, weil es absolut symptomatisch ist dafür, was der Apokalyptiker sagt, und zweitens, weil ich in diesem Fall wirklich jede Einzelheit durchlitten habe, und dann kann ich Ihnen die Informationen geben:
Wir haben – manche von Ihnen kennen das, ich habe es hier – ein Urteil vom Landgericht München. Das hier ist eine Kopie, die sie mir gefaxt haben, mit der Unterschrift von drei Richtern im Landgericht München. Zwölf Seiten Urteil, wo die einstweilige Verfügung gegen den Archiati-Verlag [aufgehoben wurde]. Ich rede vom Heiligen Stuhl, ich rede vom Autoritätsglauben, vom Autoritätsglauben nicht innerhalb der katholischen Welt, sondern innerhalb der Anthroposophischen Welt, innerhalb der Leute, die meinen, die Geisteswissenschaft mit Löffeln gefressen zu haben.
Die Rudolf-Steiner-Nachlassverwaltung hat eine einstweilige Verfügung gegen den Archiati-Verlag [heute Rudolf-Steiner-Ausgaben] erzwungen, weil sie gemeint haben, der Archiati-Verlag hat die Mantren der Klassenstunden und die 19 Klassenstunden gesetzeswidrig ins Internet gestellt. Und sie haben eine 24-seitige Begründung geschrieben, dass sie 1992 eine Erstveröffentlichung gemacht haben. Und eine Erstveröffentlichun post mortem – nachgelassene Werke heißen sie – eine Erstveröffentlichung ist weitere 25 Jahre geschützt und der Archiati-Verlag hat dagegen verstoßen, indem er diese Texte zur Verfügung gestellt hat.
Wir haben Wiederspruch eingelegt, wir haben begründet, dass das nicht stimmt, dass es andere Veröffentlichungen gab, und so weiter. Das ist eine sehr komplizierte Sache. Wir haben dafür plädiert, dass diese einstweilige Verfügung aufgehoben werden muss, die uns gezwungen hat, die Hefte „Werde, der du bist" zurück zu nehmen, die Klassenstunden aus dem Internet verschwinden zu lassen. Wir haben begründet, dass im Antrag zur einstweiligen Verfügung gravierende Fehler vorhanden waren, weil manche Dinge irreführend gesagt worden sind, manche Dinge verschwiegen worden sind und manche falsche Aussagen vorhanden sind.
Der Archiati-Verlag hatte schon längst eine Unterlassungserklärung abgegeben. Diese Unterlassungserklärung sagt: Wir werden nicht diese Texte von der Gesamtausgabe nehmen. Denn nur darum geht e, ja. Wenn die Nachlassverwaltung auf die Fassung der Gesamtausgabe Rechte hat, wir werden diesen Text nicht gebrauchen. Das Urteil unterscheidet zwischen Texten als solchen, dazu hat der Archiati-Verlag ein Recht, er kann das veröffentlichen, nur nicht die Fassung dieser Texte in der Gesamtausgabe.
Wir haben also die Unterlassungserklärung abgegeben. Die Nachlass-verwaltung wollte sie nicht akzeptieren, weil die Nachlassverwaltung im Antrag auf die einstweilige Verfügung uns jeden Zugang zu diesen Texte verboten hatte und nicht nur zu der Fassung der Gesamtausgabe. Sie sind praktisch

vom Gericht gezwungen worden, die Unterlassungserklärung zu akzeptieren, und dann blieb die einstweilige Verfügung, die uns verboten hatte, die Texte überhaupt zu gebrauchen, und sie wurde aufgehoben. Sie musste aufgehoben werden, weil die Richter hier argumentieren, der Archiati-Verlag hat das Recht auf diese Texte. Er darf sie veröffentlichen. Übrigens, jeder Mensch darf sie veröffentlichen. Nur nicht in der Fassung der Gesamtausgabe.
Das heißt: Die einstweilige Verfügung ist einfach, schlichtweg aufgehoben. Ich lese Ihnen hier vor aus dem Endurteil:
„Die einstweilige Verfügung des Landgerichts München I vom 12.September 2005 wird aufgehoben. Der Antrag“ (der Nachlassverwaltung) „auf Erlass einer einstweiligen Verfügung wird zurückgewiesen“, so im Text der Richter.
Und dann geht es weiter, der Tatbestand wird von den Richtern zusammengefasst, das muss alles bezahlt werden. Die bezahlen die eine Hälfte, und wir bezahlen die andere Hälfte, weil wir nachweislich die Texte von der Gesamtausgabe entnommen haben.
Liebe Anwesende und Freunde, machen wir uns nichts vor: Warum haben wir die Texte von der Nachlassverwaltung, von der Gesamtausgabe genommen? Weil es sonst keinen anderen Zugang zu diesen Texten gibt. Denn die Unterlagen, also die Ursprungsunterlagen, halten sie unter Verschluss, als Privatbesitz, und geben sie keinem Menschen. Diese Dinge sind nach Gerichtsspruch Gemeingut der Menschheit geworden, nur hat kein Mensch Zugang dazu, weil sie als Privateigentum unter Verschluss gehalten werden. Das heißt, wir wurden gezwungen, ihre Fassung zu nehmen.
Trotzdem haben wir jetzt eine Unterlassungserklärung abgegeben, dass wir diese Fassung nicht mehr gebrauchen, und jetzt sind wir ohne Texte. Wir haben sie nicht, weil sie unter Verschluss im Privatbesitz sind. Wir müssen uns bewusst machen, was passiert da mit dem Geistesgut Rudolf Steiners.
Gut, und weil wir diese Unterlassungserklärung abgegeben haben, müssen wir die Hälfte der Kosten bezahlen. Die andere Hälfte aber bezahlen sie, weil ihre einstweilige Verfügung aufgehoben worden ist.
Ich lese Ihnen noch ein paar Dinge vor, aber das ist erst der Anfang der Sache, des Königtums des Heiligen Stuhls. Das ist nur der Anfang.
In den Entscheidungsgründen wird gesagt: „die Verfügungsklägerin“, das ist die Nachlassverwaltung, „macht mit ihrem Verfügungsantrag geltend, allein zur Verwertung der streitgegenständigen Texte berechtigt zu sein. Entsprechend hat sie auch ihren Verfügungsantrag formuliert. Der Verfügungsklägerin“ (der Nachlassverwaltung) „steht ein solches Recht jedoch nicht zu.“
Und dann kommt es noch dicker. „Die Kammer sieht diesen Sachvorgang“, wie sie das begründet haben, dass uns das verboten werden muss, „der Verfügung vom 2. September 2005 zugrunde liegt, durch den Vortrag der Verfügungsbeklagten“, das ist der Archiati-Verlag, „als erschütternd an“.
Die Kammer des Gerichts sieht diesen Sachvortrag von der Nachlassverwaltung, wie sie das vorgetragen haben, dass uns verboten werden muss, diese Texte überhaupt zu gebrauchen. „Durch den Vortrag der Verfügungsbeklagten“, das sind wir, „als erschütternd an“. Und das wird wiederum begründet, dass der Cagliostro-Verlag – es gab andere Veröffentlichungen – aber wenn sie auch umstritten sind, sie sagen mindestens 1987 sind diese Texte vom Cagliostro-Verlag veröffentlicht

worden. Das heißt, „der Anspruch der Nachlassverwaltung auf Erstveröffentlichung im Jahre 1992 wird zurückgewiesen“. Die Begründung ist sehr [ausführlich], die Richter haben sich Mühe gemacht. Und hier unter [Punkt] 4 steht, das lasse ich Ihnen hier, das können Sie ansehen, denn es ist sehr schwierig, diese Dinge überhaupt sichtbar zu machen. Wir haben hier Stellung genommen, das kommt noch.
Das Goetheanumblatt – ich sage Ihnen gleich, was das Goetheanumblatt 12.000fach in die Welt schickt, und dann durch die 12.000 [Exemplare] – eine Verlogenheit ohne Gleichen steht im Goetheanumblatt. Das beweise ich Ihnen sofort. Und drum haben wir Stellung genommen, dass wir wenigstens ein paar Menschen [erreichen], und wir sind auf Leute wie Sie angewiesen, ob diese Stellungnahme überhaupt wahrgenommen wird.
Der Unterlassungsanspruch erstreckt sich – also die Nachlassverwaltung hat einen Anspruch auf Unterlassung, dass wir unterlassen, ihre Fassung zu gebrauchen. Und jetzt steht hier, der Unterlassungsanspruch der Rudolf-Steiner-Nachlassverwaltung „erstreckt sich allerdings nicht auf die streitgegenständigen Texte als solche“. Das Gericht redet von den Texten als solche. Und da haben sie kein Recht dazu, dass wir eine Unterlassungserklärung abgeben müssen, „sondern nur auf die öffentliche Zugänglichmachung der Texte aus der Gesamtausgabe der Verfügungsklägerin“.
Gut. Das ist der Tatbestand.
Was schätzen Sie, dass die Nachlassverwaltung einen ungeheuren Sieg davongetragen hat? Das ist doch eine Niederlage, wenn man ein bisschen ehrlich sein will und nicht Königtum, dass man rechnet mit Schäflein, die angewiesen sind auf diese Macht, und 90% schlafen, merken nicht einmal etwas. Und die, die etwas merken, sagen: Ja, es geht nicht anders, der Archiati übertreibt, und so weiter.
Also, die Dornacher Könige rechnen mit Untertanen, mit Schäflein und sie schreiben, also diesen Tatbestand stellen sie hin als Diskreditierung des Archiati-Verlages im letzten Goetheanumblatt für alle andächtigen Goetheanumblatt-Leser, zu denen gehöre ich auch, denn ich muss das lesen.
Hier steht: „Teure Verpflichtung“, im Goetheanumblatt vom 30. Dezember 2005, nicht 1005, das war das Mittelalter, 30. Dezember 2005 steht hier.
Also weit jenseits des Mittelalters. Lauter aufgeklärte Menschen, die keine Könige mehr haben, keine Untertanen mehr sind, wache Individuen, sogar Leute der Anthroposophie. Das Goetheanumblatt, das Blatt der aufgeklärtesten Menschen, die es gibt, das Blatt der freiesten Gesellschaft der Welt. Dieser Tatbestand wird für die Schäflein so dargestellt, und man rechnet damit, dass sie wirklich schlafen. Sie können sicher sein, auch bei diesem Donnerwetter, bei dieser Reibung, die ich jetzt betreibe, wird nichts passieren.
Das sage ich Ihnen, denn ich kenne den Laden der Menschheit ziemlich gut.
Und beide Heiligen Stühle, die es gibt, habe ich gründlich in meinem Karma erlebt. Da bin ich vielleicht die einzige Individualität. Und ich rede nicht aus der Theorie heraus.
Hier steht, „Prozessende im Fall Archiati-Verlag“.
Jetzt hören Sie sich das an, ob das der Sinn für Wahrheit, oder ob das der Geist der Lüge ist und der Verlogenheit. Dass es ein Urteil gegeben hat, darf der andächtige Leser, das Schäflein des Goetheanumblattes, [nicht erfahren]. Übrigens, das ist nicht nur für Mitglieder wohlgemerkt. Das ist nicht nur im

internen Teil des Goetheanums für Mitglieder. Das ist für alle Menschen, die das Geld geben und das abonnieren. Nicht dass Sie sagen, das geht nur die Mitglieder etwas an. Dass es ein Urteil gegeben hat, wird verschwiegen, das darf der Leser des Goetheanumblattes nicht erfahren. Dass in diesem Urteil der Anspruch, der wichtigere Anspruch, nämlich dass kein Anderer über diese Texte verfügen kann, zurückgewiesen worden ist.
Denn dass wir nicht die Fassung der Nachlassverwaltung, der Gesamtausgabe gebrauchen dürfen, das ist ja der weniger wichtige Teil. Denn wir haben Rudolf Steiner schon 30 Mal veröffentlicht, und wir haben niemals die Fassung der Gesamtausgabe gebraucht. Das haben wir nicht nötig, solange wir den Zugang zu den Texten als solches haben.
Ich habe das Ihnen vorgelesen, die Texte als solche. Dass das Gericht diese Prägung macht: Die Texte als solche, ist was anderes als die Texte, insoweit sie in der Fassung der Nachlassverwaltung sind.
Der Leser erfährt also nicht, dass es ein Urteil gegeben hat, man stellt die Sache so hin – und das ist eine Lüge – als ob unsere Unterlassungserklärung das Prozessende gewesen wäre und das ist eine Lüge, das ist eine falsche Aussage. Denn das Prozessende war das Urteil.
Wenn die Unterlassungserklärung das Ende gewesen wäre, hätte die Nachlassverwaltung unsere Erklärung akzeptieren müssen als Schluss, aus. Wir haben keine anderen Ansprüche. Sie haben die Unterlassungserklärung nicht akzeptieren wollen, weil sie weiterhin über diese Unterlassungserklärung hinaus den Anspruch hatten, dass sie alleine über diese Texte verfügen.
Jetzt schreiben sie so, als ob unsere Unterlassungserklärung das Prozessende gemacht hätte, dass es ein Gerichtsurteil mit 12 Seiten gegeben hat, kein Wort darüber. Und sie meinen, es wird nichts passieren, keiner wird das merken. Und wenn jemand das merkt, ja, das Goetheanumblatt hat die Berechtigung, hat das Recht nur das zur Sprache zu bringen, was den Archiati-Verlag diskreditiert. Es ist keine direkte falsche Aussage da. Es ist nur das Wesentliche nicht gesagt. Nur das, nur das.
„Teure Verpflichtung“, in unserer Unterlassungserklärung haben wir gesagt, wir verpflichten uns, die Fassung der Gesamtausgabe nicht zu gebrauchen, und falls wir sie gebrauchen, werden wir für jeden Fall 5000,-€ bezahlen. Das bedeutet, dass es uns gar nichts kostet, weil wir das nicht machen. Das heißt, der Titel ist eine Lüge, ist eine falsche Aussage. Denn diese Verpflichtung ist nicht teuer oder billig. Sie kostet uns gar nichts. Also Sie sehen den Geist der Lüge da, und das ist symptomatisch für den ganzen Geist selbstverständlich. Also, „teure Verpflichtung“.
Übrigens, das ist eine Dummheit, denn Verpflichtung haben sie von uns übernommen, wir hatten in unserer Mitteilung Nummer 3 geschrieben: Wir sind gespannt, ob das Goetheanumblatt seiner Verpflichtung nachkommt, dem Leser auch die Aufhebung der einstweiligen Verfügung mitzuteilen. Und was haben sie gemacht? Sie haben das Wort Verpflichtung genommen und jetzt uns so diskreditiert: „Teure Verpflichtung“. Was ja eine Dummheit ist, denn eine Unterlassungserklärung kostet gar nichts. Ist gar nicht teuer. Außer, dass es eine Lüge ist, ist es wirklich eine riesen Dummheit. Verzeihen Sie. Jetzt lese ich Ihnen den Text. Wenn Sie Glück haben, ohne Kommentar (Lachen).
Wie gesagt, das Wesentliche, was das Ganze zum Abschluss gebracht hat, ist nicht unsere Unterlassungserklärung, sondern das Gerichtsurteil auf 12

Seiten, wo gesagt wurde, die einstweilige Verfügung, die dem Archiati-Verlag verboten hatte, diese Texte zu gebrauchen, wird aufgehoben. Darüber nichts.
Text: „Teure Verpflichtung“, nein, oben steht: „Prozessende im Fall Archiati-Verlag“ - „Teure Verpflichtung“
„Unter dem Eindruck der letzten mündlichen Verhandlung vor dem Landgericht München hat der Archiati-Verlag nunmehr eine strafbewertete Unterlassungserklärung abgegeben“, Goetheanumblatt 38.
„Darin verpflichtet sich der Archiati-Verlag gegenüber der Rudolf-Steiner-Nachlassverwaltung und Verlag verbindlich die Texte der 19 Klassenstunden nicht mehr öffentlich zugänglich zu machen, sofern die Texte aus der GA 270, Auflage 1992 oder von der HDDN entnommen wurden.“ Das wird kein Mensch merken, „sofern“ – die Texte der 19 Klassenstunden nicht mehr öffentlich zugänglich zu machen – „sofern die Texte aus der GA 270 entnommen werden.“
„Für jeden Fall“, denn die Untertanen werden das nicht einmal merken, ja. Wenn man dieses „sofern“ ernst nimmt, ist das Ganze eine totale Blödheit. Denn das setzt voraus, dass das Urteil gesagt hat: Wir haben das Recht auf die Texte als solche.
Jetzt wird es wieder königlich: „Für jeden Fall einer Zuwiderhandlung hat der Archiati-Verlag eine Vertragsstrafe in Höhe von 5000,-€ zu zahlen. Der Archiati-Verlag hatte Texte von Rudolf Steiner veröffentlicht und auf seine Webseite die 19 Klassenstunden zum kostenlosen Herunterladen bereit gestellt, ohne die Sach- und Rechtslage mit der Rudolf-Steiner-Nachlass-verwaltung abgeklärt zu haben. Diese wehrte sich daraufhin mit einem Antrag auf einstweilige Verfügung gegen dieses Vorgehen.“ Schluss.
Ein Gerichtsurteil hat es nicht gegeben. Drei Richter, 12 Seiten, ja?
Meinen Sie, wenn ich Sie jetzt ein klein bisschen – ich sage nicht in die Erschütterung – aber ein klein bisschen in die Bewegung hinein bringe, freue ich mich.
Denn das ist dasjenige, was der Apokalyptiker sagt, dass die Erde versinkt und die Menschen die ICH-Werdung versäumen, weil sie das nicht einmal merken. Sie merken nichts, weil ein Grundphänomen dazugehört, dass sie gewöhnt sind, Untertanen zu sein. Und der Mensch, der die Macht infrage stellt, der ist ein Störenfried. Der ist ein Sperenzchen-Macher, der übertreibt, der macht nur sich wichtig. Und dann: Schluss aus.
Man erlaubt sich – ich bin erschüttert, nicht darüber, dass die Macht sich das erlaubt, ihren Schäflein gegenüber das Wichtigste, worum es hier geht, einfach zu verschweigen. Und einem kleinen Verlag, der darum ringt, Rudolf Steiner in die Welt zu bringen, allen Menschen zu geben, zu diskreditieren. Das ist nicht das erschütternde, denn sie müssen so handeln, sie können nicht anders. Das Erschütternde sind die Schäflein, die entweder nichts merken oder schweigen. Ja, ja, aber es geht nicht, ich armer Schlucker, was kann ich tun, und so weiter.
Und wenn Sie meinen, liebe Anwesende, ich übertreibe, dann sage ich Ihnen, es wäre höchste Zeit, dass Sie von meinen Seminaren weg bleiben, denn wenn wir niemals Ernst machen mit den Dingen, dann bleibt es bei den schönen Theorien. Denn wir haben hier sehr vornehm kommentiert.
Ich habe gesagt, nicht dass Sie uns helfen. Der Archiati-Verlag, wenn die geistige Welt will, dass dieser Verlag weiter geht, kann es auch ohne Ihre Hilfe

weitergehen. Oder die geistige Welt will das nicht, dann ist das in Ordnung, dass er verschwindet. Wenn Sie aber den Menschen helfen wollen, dass dieses Apokalyptische ein bisschen gemerkt wird…
Wir haben hier in diesem Blatt geschrieben auf Seite 3: „Im Goetheanumblatt vom 30.12.2005 ist auf der letzten Seite unter dem Titel „Teure Verpflichtung" vom Prozessende die Rede. Im darauf folgenden Text wird lediglich", ich möchte, dass Sie merken, wie vornehm das ziemlich reibungslos hier aufgezogen wird. Sonst hätten wir überhaupt keine Chance bemerkt zu werden im so schön christlichen Bürgertum von heute.
„Im darauf folgenden Text wird lediglich auf eine Unterlassungserklärung hingewiesen, die vom Archiati-Verlag schon am 2.12.2005 abgegeben wurde. Damit wird der Eindruck erweckt, dass mit dieser Erklärung das Prozessende erfolgt ist. Dies ist insofern falsch, als die Nachlassverwaltung es gerade abgelehnt hat, aufgrund der Unterlassungserklärung den Streit für beendet zu erklären. Ihr ging die Erklärung offensichtlich nicht weit genug, weil der Archiati-Verlag dabei nach wie vor das Recht behält, die Klassenstunden zu veröffentlichen. Und so kam es erst durch das Urteil des Landgerichtes zum Prozessende.
In diesem Urteil von 12 Seiten wird die einstweilige Verfügung aufgehoben, und damit der Anspruch der Nachlassverwaltung auf Zitat „allein zur Verwertung der streitgegenwärtigen Texte berechtigt zu sein" zurückgewiesen."
Dass es ein Gerichtsurteil gegeben hat, dass dieses Urteil die Aufhebung der einstweiligen Verfügung darstellt, und dass damit ein entscheidender Anspruch der Rudolf-Steiner-Nachlassverwaltung zurückgewiesen worden ist, diese wichtigen Tatsachen werden dem Leser des Goetheanumblattes verschwiegen. „Dieses Verschweigen erspart der Redaktion des Goetheanumblattes auf irgendwelche Inhalte des 12 seitigen Urteils eingehen zu müssen." Nicht existent für das Schäflein des Goetheanumblattes.
„Worüber in der Tat vom Goetheanumblatt nichts zu erfahren ist. Diese Art der Berichtserstattung wiederspricht jedem Anspruch dem Recht des Lesers auf objektive und umfassende, nicht einseitige Information zu entsprechen. Dieser muss sich", der Leser „muss sich zum Beispiel fragen, warum denn seit dem 22. Dezember das Heft 22 „Werde der du bist" (unsere Verleger haben sogar vergessen, das mitzunehmen, morgen werden sie das wieder haben) wieder ausgeliefert wird."
„Auch der Titel der Meldung „Teure Verpflichtung" ist insofern falsch, als die Unterlassungserklärung den Archiati-Verlag gar nichts kostet, kosten wird, weil dieser nicht beabsichtigt die Klassentexte der Gesamtausgabe zu entnehmen. Ihm geht es nicht darum anderen etwas zu nehmen, sondern umgekehrt darum, allen Menschen das kostbare Vermächtnis Rudolf Steiners zu geben. Dies wird in dem Maße möglich sein, indem der Zugang zu den Texten als solchen uns und anderen ermöglicht wird."
Vielleicht noch dieser Absatz:
„Das Recht, einer öffentlichen Zugänglichmachung dieser Texte als solche in Anspruch zu nehmen, setzt voraus, dass zu ihnen zum Beispiel die erste Klartextübertragung des Stenogramms von Helene Fink" – die war dabei bei den Klassenstunden, sie hat stenographiert, und die Texte als solche sind die Klartextübertragung. Daran ist fast nichts geändert worden in der ganzen Zeit.

Das Recht, das der Archiati-Verlag vom Gericht zugesprochen hat, „die Texte als solche öffentlich zugänglich zu machen, setzt voraus, dass zu ihnen ein freier Zugang besteht. Das ist nicht der Fall. Dieser Rechtsstreit bringt die Tatsache zum Bewusstsein, dass die vom Gesetz vorgesehene Gemeinfreiheit der Texte Rudolf Steiners zu einer leeren Floskel gemacht wird, wenn unter Berufung auf das Privateigentumsrecht der freie allgemeine Zugang zu diesen Texten als solche so gut wie unmöglich gemacht wird."
Eine junge Frau aus Berlin wollte die erste Klassenstunde haben, den Text als solchen, weil sie nicht das von der Gesamtausgabe nehmen wollte. Sie ist angemotzt worden, sie ist gehässig behandelt worden, und dann haben sie sie was unterschreiben lassen, sie dürfe stundenlang nur handschriftlich abschreiben, da war ein Kopierer daneben, sie durfte nicht kopieren. Und sie haben eine einstweilige Verfügung erzwungen, die dann aufgehoben worden ist, weil wir dann gezwungen worden sind, ihre Texte zu nehmen, weil sie zu den Texten als solche, weil das ihr Privateigentum ist, den Zugang verwehren.

Was will der Apokalyptiker sagen? Diese Könige als der Impuls der Macht.
Der Kern der Botschaft des Apokalyptikers, wo es ganz ernst wird, ist, das **Gruppenhafte**. Die Gruppe muss sein, Gemeinschaft muss sein. Nur die Gemeinschaft, die **Gruppe** ist wie das **zweischneidige Schwert der Entwicklung**, weil die Entwicklung das Grundgesetz der Freiheit hat, können die Menschen mit der Macht der Gruppe so umgehen, dass die Gruppe als Instrument, als Werkzeug, als Diener gebraucht wird für die Entwicklung des ethischen Individualismus des ICH in jedem Menschen.

- Das ICH, das ist das Christliche und
- die Gruppe ist notwendige Bedingung, kostbare, zu respektierende notwendige Bedingung für den ethischen Individualismus, für die Verwirklichung einer einmaligen geistig-seelischen Welt in jedem ICH.

Oder – weil die Freiheit ja sein muss – die Gruppe kann dazu dienen, dass sie das Individuum vereinnahmt für ihre Zwecke. Beides muss möglich sein, sonst hätten wir keine Freiheit.
Wer muss dafür sorgen, dass das Gruppenhafte nicht Macht auf das Individuum entfaltet, sondern dem Individuum dient? Nochmals die Frage: Wer muss dafür sorgen, dass die Gruppe dem Individuum dient, und dass die Gruppe nicht das Individuum schluckt?
Die Gruppe oder das Individuum? (Gemurmel)

Teiln.: Das Individuum.

P.Archiati: Warum das Individuum? Weil die Gruppe per Definition die notwendige Gegenkraft ist. Die Gruppe ist per Definition die notwendige Gegenkraft! Das heißt, eine Gruppe, die die individuellen Anliegen in den Vordergrund stellt, hebt sich auf. Eine Gruppe ist dazu da, um gruppenhafte Anliegen geltend zu machen. Und wenn das Individuum nicht aufpasst, wird es von den Sachzwängen geschluckt – „das müssen wir", „das geht nicht anders", „ja, es wäre schön, aber das geht nicht".
Die Gruppe muss argumentieren aus den Sachzwängen der Gruppe. Und die Aufgabe des Individuums ist, diese Sachzwänge immer als Instrument, als

Reibung, als Mühlenstein zu gebrauchen, so dass in diesem Mühlenstein nicht das ICH gemahlen wird und zertrümmert wird, sondern die Nahrung für das ICH. Denn Mühlsteine sind dazu da, um Brot backen zu können, um Weizenkorn zu mahlen. Das heißt, dieses Bild des Mühlsteines dient dem ICH, ernährt den Menschen. Der Mensch kann die Ansprüche, die Sachzwänge der Macht, der Gruppe als etwas gebrauchen, wo er anhand der Wechselwirkung mit der Gegenkraft immer stärker wird: Nahrung für das ICH.
Oder er kann so damit umgehen, dass er verschwindet.

Nehmen wir an, ein Zweig-Leiter in der anthroposophischen Gesellschaft macht einen Stunk, weil er sich wie ein schlafendes Schäfchen behandelt fühlt vom Goetheanumblatt. Wird es Reiberei im Mühlstein geben? Ich sage ja, Zweig-Leiter. Was ist ein Zweig? Eine Gruppe. Tut mir leid. Ein Zweig ist nicht ein Mensch. Ich meine einen Zweig der Anthroposophischen Gesellschaft, nicht den Zweig des Baumes, wohlgemerkt. Wir verstehen uns schon. Es sind Zweige in der Anthroposophischen Gesellschaft gemeint.
Und weil es Reibereien geben könnte, darum passiert nichts.

Ich meine, liebe Anwesende und liebe Freunde, nur wenn wir den Mut haben – das ist für mich jetzt nur ein Symptom, wohlgemerkt, und ich habe dieses Symptom genommen, weil sonst sagen die Menschen, er redet über die Dinge einfach so aus der Theorie heraus. Nein, hier kann ich Ihnen jede Einzelheit sagen, denn wir haben in diesem Fall jede Menge Zeit und Kräfte und Geld verlieren müssen, das uns leid tut, weil wir das den Menschen dann wegnehmen mussten, ja. Und das ist die Art der Berichtserstattung im Goetheanumblatt. Ich nehme dieses Beispiel, weil das für mich [wesentlich ist], wenn Menschen kommen und sagen: Könige, das gibt es in England, wir sind schon längst drüber hinweg. Dann sage ich nochmals, ***es ist erschütternd, was Autoritäten an Glaubenskraft von ihren Gläubigen verlangen****, im Goetheanumblatt im Jahre 2005/2006. Es ist erschütternd, denn diese Gaubenskraft ist nicht nur erwartet, sie wird gegeben. Es wird geglaubt, und es gibt jede Menge Menschen, die sich freuen, dass der Archiati-Verlag nochmals diskreditiert worden ist. Das ist die Hauptsache, der Archiati-Verlag soll diskreditiert werden. Das ist, was die meisten wollen. Und das Erschütternde ist nicht einmal, dass es Schäflein gibt, Untertanen unter den Königen, Autoritätsgläubige. Das Erschütternde ist, dass das von den Menschen getan wird, die den Impuls des* ***ethischen Individualismus*** *dafür brauchen. Denn ich rede vom Goetheanumblatt. Denn das Goetheanumblatt hat mit dem Impuls des* ***ethischen Individualismus*** *direkt zu tun. Ich wäre viel weniger glaubwürdig, ich könnte das genau so tun, wenn ich Ihnen den „Osservatore Romano“ nennen würde. Sie wissen nicht einmal, was das ist (Gemurmel).*
Teiln.: Können sie bitte das Wort noch einmal wiederholen?
P.Archiati: Ja, ich schreibe das auf die Tafel.
Das ist nur der Beweis, dass ich hier richtig bin, indem ich ein Phänomen vom Heiligen Stuhl in Dornach genommen habe, und nicht ein Phänomen vom Heiligen Stuhl in Rom. Das „Goetheanumblatt“ vom Heiligen Stuhl in Rom, das Organ, das Zeitungsorgan der katholischen Kirche heißt schon jahrhundertelang „L‘Osservatore Romano“ (Tafel). Das ist das

„Goetheanumblatt“ der Katholiken (Lachen). Wird in viele Sprachen übersetzt, schon immer.
Ich wollte nur sagen, es wäre weniger apokalyptisch, weniger zutreffend für die Apokalypse, wenn ich ein Phänomen von hier genommen hätte. Denn dieses Phänomen – die Aufgabe von Rom – war, die Menschheit auf der Strecke des Seelen-Christentums zu begleiten. Und da sind die Schäfchen in Ordnung in einem gewissen Sinne. Der Sinn der Geisteswissenschaft ist, die Menschen zu begleiten auf der Strecke, wo es aus ist, nur als Seele dazustehen. Wo es darum geht, den Geist hinzu zu tun. Wo jeder Mensch als Individuum, als denkender Mensch ethischen Individualismus mehr und mehr pflegt. Darum ist es viel apokalyptischer, dieser Autoritätsglaube, erschütternder Autoritätsglaube dem Goetheanumblatt gegenüber, als dem „Osservatore Romano“ gegenüber, selbstverständlich.
Und wie gesagt, ich bin gespannt, ob irgendeine Stimme, auch nur eine, aber bemerkbar bitte, sich meldet. Denn im Privaten, wo nichts riskiert wird, wo es keine Reibereien gibt, ist auch im Nationalsozialismus jede Menge gesagt worden. Im Privaten.
Natürlich wird jede Menge auch im privaten Anthroposophischen gesagt, aber ich möchte sehen, ob eine Stimme hörbar wird, die sagt, wir werden wie Kinder behandelt. Dass uns das Wichtigste, worum es hier geht, nicht einmal gesagt wird. Und das ist menschenunwürdig, da wird die Würde des Menschen mit Füßen getreten, und das wird im Goetheanumblatt getan mit der Miene: Ach, es ist alles in Ordnung.

Schauen wir jetzt konkreter in der Apokalypse. Mit der Apokalypse, wie gesagt, wenn sie wollen, bin ich bereit, um Verzeihung zu bitten, als Konzession, aber die Apokalypse wäre … (Tafel), jetzt habe ich die obere Welt da weg getan, ja gut (Gelächter). Ja, ja (Gelächter). Schöne Theorien, könnte da stehen, ja, als Urphänomen davon: Wunderbare Theorien.

Die Apokalypse macht uns also darauf aufmerksam, dass wenn wir das nicht ernst nehmen, das heißt, dass wir auch auf die Phänomenologie unserer Zeit hinweisen, den Autoritätsglauben, der Unterdrückung, dass die Menschen wirklich Untertanen bleiben, weil sie sich niemals zutrauen, aufmüpfig zu werden, und so weiter, dass das Aufmüpfig-Sein sofort als negativ hingestellt wird. Dann ist der Geist schöne Theorie. Wenn wir jetzt drei Tage machen mit schönen Theorien, dann frage ich Sie: Wie erlauben wir es uns, so etwas zu tun? Mit einer Menschheit, die in den Abgrund geht, denn hier wird die Würde der Menschen mit Füßen getreten, ist keine reine Theorie, das geschieht. Diese Macht ist eine Walze, die die Menschheit zerstört, die das Menschliche zerstört.
Und wenn sie gekommen sind, nur um ein paar wollüstige Stunden zu erleben, bleiben Sie besser zu Hause. Wirklich, bleiben Sie zu Hause. Die Stunde ist zu ernst, als dass wir uns solche Dinge erlauben. Fast alles, was wir im Geistesleben machen ist Wollust. Bloß nicht, dass es ins Leben eingreift!
Das ist der Abgrund der Menschheit, und wir meinen, ein Christentum zu haben. Dabei – liebe Anwesende – kann jeder persönlich, und ich bin der Erste, seine Mängel sich zugestehen, aber darum geht es nicht.

Die Macht hat nichts mit den persönlichen Mängeln und Unzulänglichkeiten jedes Menschen [zu tun], denn diese Leute werden sofort persönlich, und sie reden sofort über den Archiati, und die Menschen durchschauen das nicht.
Denn ich habe das Recht auf meine Mängel, wie jeder andere. Hier geht es aber nicht um die persönlichen Mängel, hier geht es um die Knechtung der Menschen und die Unterdrückung. Und in der katholischen Kirche, liebe Anwesende, bin ich weit weniger diskreditiert worden als in der Anthroposophischen Welt. Weit weniger!
Ja, nach dieser kleinen Reiberei des Mühlsteins machen wir eine kurze Pause zur Besänftigung des Redners, und dann kommen Sie vielleicht zu Wort.

Pause

Bevor ich die letzten fünf Kapitel schnell zu Ende bringe – hat vielleicht jemand was zu sagen? Denn jetzt bin ich wiederum ganz, ganz lieb und besänftigt, zu dem, was gestern Abend gesagt worden ist oder heute Morgen.

Teiln.: Auf welche Texte können Sie zurückgreifen, wenn nicht aus der Gesamtausgabe, und die andern sind unter Verschluss?

P.Archiati: Das ist eine komplizierte Sache. Rudolf Steiner hält einen Vortrag, das ist der Anfang. Das Gesetz sagt: Normalerweise – wenn das nicht ein ganz, ganz abgeschlossener Kreis ist, ein kleiner Kreis wie im Fall der Klassenstunden, darüber kann man diskutieren, aber normalerweise ganz besonders, wenn das ein öffentlicher Vortrag ist – und Rudolf Steiner hat jede Menge öffentliche Vorträge gehalten –, ist die Veröffentlichung das Halten des Vortrages. Indem die Gedanken durch diese Schwelle der Lippen zu Worten werden und von Menschen wahrgenommen werden, das ist die Veröffentlichung. Es gehört der Menschheit, oder er soll die Klappe halten, dann wäre es nicht veröffentlicht. Das war eine Zeit, in der es zum großen Glück der Redner keine Tonbänder gab. Heute gibt es zum großen Unglück der Redner Tonbänder. Da wird sofort jedes Wort fixiert. Und insoweit ich auch rede in der Öffentlichkeit, ist es mir sehr bewusst, dass ich kein Wort sagen kann, wo ich nicht festgenagelt werde: Das hast du gesagt. Hier, höre deine Stimme.
Rudolf Steiner meinte – ich versuche das jetzt im Geist der Apokalypse darzustellen, das Bestehen einer Geisteswissenschaft –, dass die Möglichkeit der Menschen durch das Denken mit dem Geist umzugehen, der Anfang der Vollendung der Entwicklung der Erde ist. In dem Sinne ist das die letzte Phase des Apokalyptischen.
Jetzt, Rudolf Steiner hat gemeint, diese Gedanken, dieser Christusgeist bleibt nur rein, wenn wir es schaffen, keine toten Buchstaben daraus zu machen, sondern (Tafel): Der Gedanke ist rein geistig, das haben wir gesehen.
Das Geld ist die Abstraktion, der Gedanken ist rein geistig.
Was ist rein materiell? Der Buchstabe. Der ist rein materiell. Und der ist so materiell, dass jeder interpretieren kann, wie er will.
In dem Moment, wo die Bibel – und darum war die Bibel noch nicht das Endgültige in der Entwicklung – zum Buchstaben geworden ist – denn Bibel

heißt Buch. Wozu hat man die Bibel gebraucht? Um alles zu beweisen, was man gewollt hat.
Was ist die Verbindung zwischen Spiritualismus und Materialismus? Das Wort, das lebendige Wort, der Logos, der Christus. Und Rudolf Steiner hat gemeint, das Wichtige soll nur geschehen zwischen Mund und Ohr, denn da gibt es keine Deutelei, man kann es so deuten und so deuten.
Der Pietro Archiati ist so, wenn er spricht. Wenn ich was lese von ihm, kann das jeder interpretieren, wie er will. Wenn ich ihn aber erlebe im Wort, dann ist er ein Poltergeist, er kann nicht anders. So ist er ja.

Das Mysterium des Wortes ist gerade, dass das Wort die endgültige Stufe der Entwicklung einleitet, weil durch das Wort lebendig im Menschen Geist und Materie – man kann nur mit dem Körper sprechen – zusammengehalten werden (Tafel) in der lebendigen Wechselwirkung. Und wenn ich ein Wort höre, kann ich dem sofort wiedersprechen.
Was ist vorhin passiert? Ich habe geschwiegen eine ganze Zeit, und ich habe gefragt: Hat hier jemand, was zu sagen? Und wo ich wieder angefangen hatte, zu Wort zu kommen, haben Sie mich unterbrochen. Wunderbar.
Und Sie haben Worte gesagt. Das heißt: Was geschieht hier? Wort und Antwort, Dia-logos, das Gespräch.
Das Märchen Goethes: „Was ist herrlicher als das Gold?“ Gold steht für die Welt der Materie. „Das Licht“, reiner Geist.
„Was ist erquicklicher als das Licht? Das Gespräch! Sagt die Schlange.“
Das sind christliche Geister, Goethe. Das steht im Märchen.

Der nächste Schub Hefte vom Archiati-Verlag für 2€: Das Märchen Goethes, ein Heft. Sie haben uns mit diesem Rechtsstreit jede Menge Zeit weggenommen. Und im Sockel stehen immer unsere Dummheiten da, fröhliche Dinge. Wissen Sie, was wir im Sockel für dieses Heft stehen haben? „Ein Geschenk des mitteleuropäischen Geistes an alle Menschen.“ Sie können nichts dagegen haben (Gelächter), weil das stimmt.

Zurück zu Ihrer Frage. Rudolf Steiner spricht, dann kamen die Leute und sagten: Herr Doktor, man vergisst die Dinge so schnell, wir wollen sie nachlesen. Denn schon 1914 hat er die Helene Finck (in unserer Gegend lebt die Enkelin von Helene Finck), eine Berufsstenographin, die von 1914 bis zum Tode Rudolf Steiners stenographiert hat. Und sie wurde immer besser, sie hat sich immer tiefer mit den Inhalten verbunden.
Jetzt haben wir das Stenogramm. Die Entzifferung eines Stenogramms ist eine sehr komplizierte Sache. Denn wie gut ein Stenograph mitkommt, hängt auch davon ab, inwieweit er die Dinge versteht und so weiter. Denn manchmal spricht der Redner gemächlich, manchmal echauffiert, und man muss mitkommen.
Die beste Übertragung eines Stenogramms in Klartext ist, dass der Stenograph selbst sofort danach das macht. Und möglicherweise eine Marie Steiner hernimmt, oder Leute, die das mitgehört haben: Nein, an dem Punkt hat er das gesagt … und so weiter, als Hilfe.
Und wir haben viele – also eine sehr hohe Zahl, vor allem ab 1914, das heißt alle Vorträge über Dreigliederung und so weiter. Damals war die Stenographin

Helene Finck schon längst dabei. Die Texte wurden von ihr selbst ziemlich bald danach oder unmittelbar danach in Klartext übertragen. Diese erste Klartextübertragung wäre das Nächste am Wort Rudolf Steiners, denn da steht: Meine lieben Freunde! – Meine lieben Freunde! Sie hat alles stenographiert, was in der Gesamtausgabe oft weg ist.
Dann wurde von dieser Klartextübertragung das damals auf Karbon-Papier getippt. Das musste natürlich alles getippt werden. Das habe ich noch in meiner Jugend gemacht, man kann gelichzeitig 5 oder 6 Kopien machen. Und sie werden immer blasser. Dann kamen Leute, die das auch haben wollten und so weiter, und dann kam der Streit zwischen Nachlassverwaltung und Anthroposophischer Gesellschaft – ein furchtbarer Streit, wo dann die Anthroposophische Gesellschaft nicht Recht bekommen hat, und die Nachlassverwaltung Recht. Zuvor aber hat sich die Anthroposophische Gesellschaft wegen der Weihnachtstagung als Allein-Erbin Rudolf Steiners hingestellt: Durch die Weihnachtstagung gehört von Rudolf Steiner „alles mir“ und nicht der Nachlassverwaltung. Nur, das Testament Rudolf Steiners war auf die Marie Steiner [ausgesellt]. Darum hat Marie Steiner Recht behalten.
Die Jahre davor hatten sie sich so geeinigt, weil die Marie Steiner im Vorstand drinnen war, dass – das wissen wir inzwischen, weil der Archiati-Verlag indirekt Dinge doch bekommen hat, – beide Archive, das Rudolf-Steiner-Archiv, das ist das Archiv der Nachlassverwaltung, und das Archiv am Goetheanum, ein ganz anderes Archiv, das ist das Archiv der Anthroposophischen Gesellschaft, eine Kopie von Allem haben, oder von fast Allem.
Zum Beispiel die Klassenstunden, diese erste Klartextübertragung hat das Rudolf-Steiner-Archiv. Das Rudolf-Steiner-Archiv hat aber gesagt: Wir haben das nicht. Die Aussage ist nicht: Wir können das nicht hergeben, sondern: Wir haben das nicht. Andere Vorträge haben aber beide. Dann wurde das kopiert und wiederum kopiert.
Gut, dann hat Rudolf Steiner zugestimmt, dass die Zyklen noch zu seinen Lebzeiten herauskommen. Dann wurden sie gedruckt und wieder gedruckt. Dann kam die Gesamtausgabe in dem Sinne, dass sie sagten: Gut, wir machen. Das Problem der Gesamtausgabe ist – ich muss jetzt Dinge zusammenfassen, die sehr kompliziert sind – das Problem der Gesamtausgabe der Nachlassverwaltung ist nicht, dass sie so gut wie sie konnten eine Gesamtausgabe [herausgegeben] haben. Das Problem ist das Monopol, der alleinige Anspruch, und das Nicht-Hergeben-Wollen der Unterlagen.
Und jetzt, wo eine Panne passiert ist, dass das Archiv am Goetheanum uns indirekt [Dinge geben hat]. Das werden wir jetzt drucken, die Texte im Vergleich: Der Vortrag „Mensch und Maschine“. Nehmen Sie das als Symptom. Die Klartextübertragung von Helene Fink haben wir indirekt durch das Archiv am Goetheanum bekommen, beziehungsweise die, die da ist. Und ich bin überzeugt, wenn sie das diesen Menschen gegeben haben, warum haben sie das über die Jahrzehnte nicht auch anderen Menschen gegeben?
So müssen in der Welt schon ein paar Kopien davon da sein. Ganz bestimmt! Nur wo sind sie? Und wenn der Archiati-Verlag so diskreditiert wird, dann wird kein Mensch von denen, die Dornach treu sind, das dem Archiati-Verlag

geben oder sagen: Wir haben das. Darum wird so tüchtig diskreditiert, weil man nicht will, dass der Archiati-Verlag an die Dinge herankommt.
In diesem Fall haben wir die Original-Klartextübertragung bekommen, und dadurch können wir nachweisen, dass in der Gesamt-Ausgabe im Band 73a im Jahre 2005 im Oktober – zum ersten Mal in der Gesamtausgabe veröffentlicht, das heißt vor 3-4 Monaten, nachdem wir das schon im März 2005 gedruckt hatten – haben wir nachweisen können, dass die in der Gesamtausgabe gefälscht worden ist, dass Rudolf Steiner gefälscht worden ist.
Ich meine, die Blätter sind da, oder?
Teiln.: Ich werde noch welche kopieren heute oder morgen.
P.Archiati: Ach, wir haben keine mehr?
Wir konnten nur dadurch beweisen, dass in dieser Gesamtausgabe Rudolf Steiners gefälscht worden ist, weil wir die Original-Klartextübertragung bekommen hatten. Zum Beispiel, Rudolf Steiner sagt – er spricht vom Phänomen der Besessenheit. Ein ganz wichtiges Phänomen der Apokalypse. Und er redet über Amerika, und er sagt: „Die Führenden, die Leitenden" – sogar zwei Worte – „die Führenden, die Leitenden sind geradezu besessen". In der Gesamtausgabe ist der Rudolf Steiner so gefälscht worden, dass die Führenden, die Leitenden weg sind. Ich habe die Seite zitiert. Das können Sie alle verifizieren! Und jetzt wird das ganze amerikanische Volk als besessen hingestellt, weil sie die Führenden, die Leitenden rausgeschmissen haben.
Und ich habe gemeint: das ist eine Fälschung, weil die Aussage, die sagt, „die Führenden, die Leitenden sind besessen", ist geisteswissenschaftlich genau, oder das ganze Volk, das ist dann ganz verschwommen.
Warum haben sie 2005 – nachdem wir das schon veröffentlicht hatten – das gefälscht? Um der ganzen Menschheit zu beweisen, dass sie alleine das Recht haben, Rudolf Steiner zu redigieren. So ungeheuerlich sind die Dinge.
Vom Archiv am Goetheanum kommt die Nachricht, nicht an uns direkt, sondern an die, die das bekommen haben: Wenn sie nicht unterschreiben, dass sie diese Texte keinem Menschen weitergeben, bekommen sie diese nicht mehr, weil es Leute gibt, die ‚unerlaubt', ‚gesetzeswidrig' die Dinge drucken. Da war, meine ich, der Archiati-Verlag gemeint. Denn es hat sonst keiner als ‚Konkurrenz' zur Nachlassverwaltung Rudolf Steiner gedruckt. Einfach so. Es gibt schon ein Urteil, wo im Urteil gesagt wird, dass wir das Recht dazu haben! Und sie schüchtern die Leute ein, indem sie sagen: Die Drucken gesetzeswidrig, unerlaubterweise die Dinge.
Was würden sie jetzt machen, wenn sie die Dinge haben möchten?
Diese Dinge passieren in der Schar der aufgeklärtesten, in der Schar der freiesten Gesellschaft der Welt, in der Schar der Menschen, die meinen, die Geisteswissenschaft mit Löffeln gefressen zu haben, im Jahre 2005/2006, nicht im Jahre 1005/1006. Und die Leute wissen nicht einmal etwas davon, nichts. Und jemand, der darauf aufmerksam macht, ist ein Störenfried.

Teiln.: Und welche Möglichkeiten sehen Sie, an die Texte rankommt?

P.Archiati: Jetzt werde ich eine Stufe deutlicher. Ja.

Wir brauchen jemanden – denn die Menschen müssen die Dinge tun –, der die Dinge sowohl beim Rudolf-Steiner-Archiv wie auch beim Archiv am Goetheanum anfragt. Wenn Sie eine abschlägige Antwort bekommen, dann muss jemand den Mut haben, anzuklagen, einen Prozess zu führen. Und dann wird es Richter und Richter geben. Das habe ich in diesem Blatt angedeutet, das hat der Verlag, die Dinge stehen schon drinnen, man muss sie nur aufmerksam lesen. Ein Richter wird sagen: diese Papiere sind Privateigentum der Nachlassverwaltung. Das ist ein Privat-Archiv. Sie haben das Recht, das für sich zu behalten. Ein anderer Richter wird sagen: Nein, die Inhalte sind von Rudolf Steiner. Die Texte als solche sind kein Privateigentum. Sie sind schon längst Gemeingut der Menschheit geworden.
Diese Menschen müssen gezwungen werden, Papier von Inhalt zu trennen. Und an dem Papier behalten sie ihr privates Eigentum, aber der Inhalt gehört alle Menschen. Müssen sie gezwungen werden, das zu tun? Ein Jahrhundert lang haben sie es nicht getan.
Als Nachtrag zum Heft „Ahriman kommt“ habe ich geschrieben: Wenn wir kein Internet hätten, hätten wir nicht die Möglichkeit, allen Menschen zur Verfügung zu stellen, was ihnen gehört. Wir haben aber schon 20 Jahre Internet, wo die Möglichkeit besteht, das zu tun, was Rudolf Steiner wollte. Er sagt wiederholt: Was ich hervorgebracht habe, was ein Mensch hervorbringt aus seinen Begabungen, gehört allen Menschen, weil seine Begabungen vom geistigen Leib der Menschheit kommen.
Müssen sie von einem Richter gezwungen werden, Inhalt – Rudolf Steiner-Inhalt – von ihrem heiligen Papier zu trennen? Ich hoffe, dass es dazu kommt, denn von alleine werden sie das nicht tun.
Die Frage ist, wieviel werden sie haben verschwinden lassen, bis es soweit kommt? Es gibt Menschen, die bemüht sind, nachzuweisen, dass die Nachlassverwaltung – darüber möchte ich gar nichts sagen, ich sage Ihnen nur, was gesagt wird – schon angefangen hat, die Tafelzeichnungen, die Original-Tafeln, wo Rudolf Steiner drauf gemalt hat, zu verkaufen. Es gibt Millionäre oder Milliardäre, die nicht wissen, wohin mit ihren Geld. Es gibt 600 Notizbücher Rudolf Steiners – sie haben immer gesagt, es sind 600. Ein Jahrhundert lang haben sie das nicht der Menschheit zur Verfügung gestellt.
Ich arbeite Tag und Nacht schon 30 Jahre mit der Gesamtausgabe. Wie hätte ich mir gewünscht, manchmal zwei Zeilen von Rudolf Steiners handgeschrieben zu haben. Sie waren für mich wie ein Blitz, um einen ganzen Vortrag zu verstehen. Die Dinge stehen unter Verschluss als Privatbesitz dieser Leute. Und die Menschen können nicht ran. Ein Jahrhundert ist vergangen. Werden sie das verkaufen? Werden sie das verscherbeln, bevor ein Richter sie dazu zwingt, das der Menschheit zu geben?
Ich frage Sie: Warum wird so viel geschlafen? Welche Stimme ist aufgestanden und hat den Archiati-Verlag ein klein bisschen verteidigt? Welche? Sagen Sie es mir! Die Anthroposophie wird am allermeisten von den Anthroposophen zerstört. Und am aller, allermeisten von Dornach. Denn ein vernünftiger Mensch, der diese Meldung von Dornach hört oder liest, muss sagen: Dornach ist die letzte Stufe der Verdummung der Menschen, wenn sie sich erlauben, sowas in ihrem Blatt zu schreiben, wo das Entscheidende nicht einmal erwähnt wird. Das ist die Diskreditierung der Anthroposophie, weil diese Leute sich als Repräsentanten der Anthroposophie hinstellen.

Die Dinge sind ungeheuerlich, ganz ungeheuerlich.
Dabei könnte man zu Ihrer Frage natürlich viel sagen.
Ich habe die 24 Vorträge „Christentum und die Mysterien des Altertums“ veröffentlicht, 24 fundamentale Vorträge Rudolf Steiners, die ein Jahrhundert lang niemals veröffentlicht worden sind. Ich habe sie veröffentlicht. Denn der Leiter des Rudolf-Steiner-Archivs Dr. Walter Kugler schreibt in einem Brief an irgendjemand, der danach gefragt hat. Dr. Walter Kugler diskreditiert mich, indem er sagt: Ja, der Archiati studiert nicht die Original-Dinge – Sehen Sie, weil er sie nicht hat, und er hat nur eine Kopie einer Kopie einer Kopie. Und die Menschen, die das glauben wollen, werden das glauben. Hauptsache es wird diskreditiert.
Und was ist der Terminus technicus für jemanden, der nur seine Leistung anerkennt und niemals die Leistung eines Anderen? Das nennt man auf Deutsch eine Sekte. Das ist der Begriff einer Sekte. Es gibt nur dasjenige, was sie hervorbringt, und alles andere ist Mist. Und in der Tat, es wird kaum was verkauft von diesen 24 Vorträgen Rudolf Steiners, wo die Klartextübertragung von Franz Seiler so gut wie nur möglich ist. Es wird nur problematisch, wo es um historische Phänomene geht, wie zum Beispiel Apollonios Rhodios, wo er etwas nicht gewusst hat. Wenn jemand ein klein bisschen mehr Hintergrund hat, kriegt er die Dinge hin. Aber sonst, wo es um Erkenntnisse, um das Denken geht, ist die Unterlage wunderbar.
Ein Jahrhundert lang hat die Menschheit das nicht bekommen. Jetzt kommt ein Archiati, der das tut: Ach, das ist Mist, es ist Mist. Hauptsache, es wird bei uns nicht gekauft.
Jemand hat gerade gefragt: Lohnt es sich an die Redaktion des Goetheanumblattes zu schreiben? Ach, es passiert nichts. Sehen Sie? Wenn ich dahin schreibe, ist die Frage nicht, ob die was tun. Wenn ich dahin schreibe, ist die Frage, ob ***ich*** was tue! Das Schreiben ist eine Tat! Ich suche nur eine Ausrede, um nichts zu tun. Und die Ausrede ist: Die werden nichts tun. Drum tue ich nichts. Und so passiert nichts.
Denn wenn alle umgekehrt denken würden und die 10.000 Briefe bekommen, passiert schon was. Nur werden wir bis zum Untergang der Erde warten, bis 10.000 Briefe nach Dornach kommen. Denn die Menschheit hat schon einige Jahrhunderte gehabt, um solche Dinge zu tun.
Rom hat Papierkörbe groß genug für 10.000 Briefe, aber Dornach?

18,2 „Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Große und ist eine Behausung der Teufel geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen Vögel und ein Gefängnis aller unreinen, verhassten Tiere.“
Das hatten wir schon gesehen. Sie nehmen natürlich meine Gedanken als Anregungen, als Andeutungen. Alles kann in allen möglichen Richtungen weiter ausgeführt werden. Selbstverständlich ist es nur der Versuch jetzt, diese Bilder etwas zur Sprache zu bringen und so geisteswissenschaftlich ein bisschen damit umzugehen.

Dann hatten wir schon Vers 3. Ich war vorhin dabei zu sagen, dass diese Überblicke dazu dienen, dass man mit dem Text auch ein bisschen zügiger vorangehen kann.
„Denn von dem Zorneswein ihrer Hurerei haben alle Völker getrunken und die Könige auf Erden."
Völker ist das *Gruppenhafte*, das Phänomen der Gruppe.
Das Phänomen der Gruppe setzt voraus einerseits, dass unten der Materialismus, die Macht auf das Individuum ausgeübt wird – die Einschüchterung der Macht, wenn Sie wollen, so entsteht Gruppe, und [andererseits] das andere, was dazu gehört, ist, dass der Geist abstrakt bleibt und nicht in das Individuum so individuell einschlägt, dass der Geist für das Individuum Konsequenzen hat im Leben. Denn dann leuchtet im Individuum auf individuelle Weise der Geist auf.

Der **Geist wird ohnmächtig** dem Menschen gegenüber (Tafel).
Die **Materie wird allmächtig**, die Sachzwänge der Macht – das war mit dem Bild des Königs [ausgedrückt], **die Könige – die Macht**.
Und hier: Der Mensch, der den Geist verliert, weil der Geist ganz abstrakt ist, und eingenommen wird von der Macht, von den Sachzwängen der Macht, bleibt gruppenhaft. Und der Mensch, der **gruppenhaft** bleibt, heißt: **Der Mensch ist nur Seele** (Tafel) **und nicht Geist, nicht ICH-haft**. Seele ist passiv, Seele ist: mitgenommen zu werden, mitgerissen zu werden.

Und im 3. Vers wird nochmals ein Schlüsselbegriff hinzugefügt: die *Hurerei*.
Auf Deutsch: die Hurerei. Man hat mit **Babylon Hurerei** betrieben. Und das deutsche Wort ist natürlich moralisierend von vorneherein. Das griechische Wort habe ich Ihnen schon gesagt, „πορνεία" (porneia) ist ein Fachbegriff, ein geisteswissenschaftlicher Begriff, der keine Moralisierung braucht, weil er so rein ist als Begriff.
Was heißt „πορνεία" (porneia)? Was heißt Hurerei? Wodurch wird die Menschenseele – **Babylon ist die Menschenseele, der Seelen-Mensch** – zur Hure? Dadurch, dass sie ihrem angestammten Gemahl untreu wird und buhlt mit jemandem, der nicht ihr Gemahl ist.

Teiln.: Der dafür aber bezahlt.
P.Archiati: Wir wollen sehen, wir wollen sehen.

Was ist der angestammte **Gemahl der Seele**? Der **Geist**.
Sie wird dem Geist untreu, und sie verschreibt sich dem Körperlichen. Das ist *Hurerei*. Nicht hurerisch wäre es: Alles Körperliche zu gebrauchen als Instrument, als Musikinstrument zu gebrauchen, um sich dem Geist zu öffnen, mit dem Gemahl. Denn die Hochzeit, die im Neuen Jerusalem gefeiert wird, ist die Verbindung von der Seele mit dem Geist.
Seele ist der Mensch, der **Geist ist Christus**, wenn Sie wollen. Der Menschen-Geist ist das ICH, die ICH-Werdung des Menschen.
Der Begriff der Hurerei ist: Die Untreue dem Geist gegenüber.
Wie wollen wir deutsch „Untreue" übersetzen? Versäumen der geistigen Entwicklung – das Unterlassen. In dem Maße, in dem die Seele dem Geist untreu wird, die geistige Entwicklung unterlässt und versäumt, geht sie auf in

den *Trieben und Instinkten* des Leibes, Triebe und Instinkte (Tafel). Die wirken dann *mächtig und übermächtig*.

Sie sehen, dass dieser Begriff Hurerei, was mit Hurerei übersetzt wird, „πορνεία“ (porneia), ein umfassender Begriff ist. Ganz umfassend. Wenn wir den Begriff der Hurerei so weit fassen, der ja in der Apokalypse so wichtig ist, weil Babylon die „große Hure“ ist, mit der die *Könige* gehurt haben, mit der die *Kaufleute* Geld verhurt haben, mit der die *Schiffsleute* gehurt haben.
Diese *drei* sagen: Weh, weh, weh, da sie verschwindet.
Könige, Schiffsleute: Weh, weh, weh (Tafel). Kaufleute, das Geld, Geldleute: Weh, weh, weh – weil sie mit Babylon gehurt haben.

Drei Phänomene, wodurch der Mensch dem Geist **untreu** wird, die Entwicklung des Geistes versäumt, vernachlässigt oder unterlässt und die Seele aufgeht im Erleben des Körperlichen, der Natur, der Naturkräfte, des Notwendigen, des Naturnotwendigen, des Unfreien. Denn das *Ur-Gesetz*, die Wesenseigenschaft alles **Geistigen** ist die **Freiheit** – das freie Schaffen.
Das *Ur-Gesetz* alles **Körperlichen**, der Natur ist die **Notwendigkeit** (Tafel). **Freiheit und Notwendigkeit**. Das heißt, man sinkt herunter in die Gesetzmäßigkeiten des Notwendigen.
Was ist die Macht? Die Sachzwänge, das Notwendige. Die Macht sagt: Das musst du, das musst du, das musst du. Das wird von dir erwartet und so weiter. Willst du Geld verdienen, dann musst du so und so.

Warum ist es so wichtig, solche Begriffe, wie das von der Hure, Hurerei, sauber, geisteswissenschaftlich sauber hinzukriegen? Weil das erklärt uns, dass die Apokalypse überhaupt nicht gelesen wird. Aber die Christen, die das noch lesen möchten: Jetzt Hand aufs Herz, ein Protestant oder ein Katholik, der die Apokalypse liest und diese ganze Rede von der Hure, Hurerei liest, was versteht er davon? Können Sie das mir verraten? Denn ich weiß als Ausländer nicht, was Hurerei ist und die Hure? Und weil jetzt die Ausländer wirklich integriert werden müssen, dann möchte ich von Ihnen hören, was versteht der fromme Katholik oder Protestant, der das liest, von Hure oder Hurerei? Versteht er was? Oder was versteht er?

Teiln.: Er denkt, das geht mich nichts an, ich habe damit nichts zu tun.

P.Archiati: Ach so. Ich habe damit nichts zu tun.
Es bleibt unverständlich. Man hat verschwommene Begriffe, oder man denkt an eine normale Dirne, an ein Freudenhaus. Gut, wenn das eine Dirne ist, dann sagt eine normale Frau: Ich habe damit nichts zu tun, denn ich bin keine normale Dirne.
Was passiert denn da? Man liest etwas, aber man ist nicht tangiert, es hat mit mir nichts zu tun. Drum sind die Leute konsequenter, ehrlicher, die sagen: Was soll das? Ich habe anderes zu tun.
Jetzt kommt aber eine Geisteswissenschaft, die uns die Möglichkeit gibt, diesen griechischen Begriff so geisteswissenschaftlich umfassend zu verstehen. Und ich möchte sagen, so stammelnd ich auch immer diese Dinge anspreche, aber wenn ich den Kern verstehe, sage ich plötzlich: Jetzt

bekommt das Ganze doch Hand und Fuß. Jetzt geht das ganz gewaltig jeden Menschen etwas an. Es sind Bilder der Entwicklung schlechthin, dass diese Seele immer in der Schwebe leben muss. Denn **Seele** heißt: ***zwischen Geist und Körper schweben***. Das ist der Begriff der Seele.
Die Entwicklung der Seele besteht darin, dass die Seele immer geistverwandter werden kann, aber das kann sie nur in der Freiheit tun. Oder, wenn sie das versäumt, wird sie immer leibverwandter.

Es gibt einen wunderbaren Vortrag Rudolf Steiners, den wir jetzt auch für 2€ den Menschen geben möchten: „Wie finde ich den Christus?“ In diesem wunderbaren Vortrag schildert Rudolf Steiner den Sündenfall so, dass er sagt: Die Seele wurde immer körperverwandter, immer leibverwandter. Sie bekam mit, sie erlebte immer kräftiger das mit, was der Körper erlebt.
Vor 5000 Jahren konnte man den ganzen Geschlechtstrieb, den Zeugungsakt vollziehen, ohne was zu erleben, so wie im Schlaf.
Was heißt 5000 Jahre später? Man erlebt das ganz gewaltig. Die Seele ist von Jahrtausend zu Jahrtausend immer körperverwandter geworden. Das ist die Quintessenz des Sündenfalls.

Und was ist der Sinn davon, dass die Seele so gefallen ist in die notwendigen wuchtigen Naturkräfte des Körpers? Das ist ja eine phantastische Sache. Das ist sehr sinnvoll, denn nur so hat die Seele die Möglichkeit aus eigener Kraft natürlich durch die Hilfe des Christus, aber durch Mitbeteiligung der eigenen Freiheit, freiheitlich, nicht geoffenbart, mit Löffeln gefüttert von Gott, sondern freiheitlich, sich *den Geist zu erringen*. Und das ist die ***Erlösung***.
So wie die Seele aus den Entwicklungsnotwendigkeiten heraus immer körperverwandter werden musste – das ist der Sündenfall, so besteht die ***Erlösung*** darin, dass sie jetzt erst recht nur so die Möglichkeit hat in der Freiheit, in der freien Verbindung mit dem Christusgeist, sich so mit dem ICH-Geist zu durchdringen, dass die Seele aus der Freiheit heraus sich immer mehr von den Notwendigkeiten des Körpers befreit und immer geistverwandter wird.
So einen christlichen Vortrag, im Kern so christlichen Vortrag wie diesen Vortrag Rudolf Steiners, finden Sie in der ganzen Theologie des Katholischen und Evangelischen nirgendswo, weil die Voraussetzungen für eine Geisteswissenschaft in der Menschheit noch nicht vorhanden waren.
Denn was setzt diese Geisteswissenschaft voraus? Sie setzt voraus drei, vier, fünf Jahrhunderte Naturwissenschaft, wo das Denken ganz anders geschult worden ist als im alten Glauben. Und sie setzt voraus zum Beispiel Geister, wie die vom deutschen Idealismus: Fichte, Schelling und Hegel, die wirklich das Denken soweit gebracht haben. Und erst dann war es möglich, dass eine Geisteswissenschaft in die Welt kommt. Wenn ich aber dann den Rudolf Steiner lese und er jetzt den Sündenfall so hingestellt, dass die Seele immer leibverwandter wurde, das kann ich sofort nachvollziehen. Ich erlebe das täglich, stündlich, minütlich, dass es so ist, und dass die Erlösung darin besteht, aus der Freiheit heraus – das muss nicht sein, das ist das Angebot der Entwicklung –, dass die Seele immer geistverwandter wird. Das ist die *Geisteswissenschaft*, die **Geist-Verwandtschaft der Seele als Angebot der Entwicklung**.

Dann sage ich: Jetzt verstehe ich vielleicht endlich mal das Ganze. Und jetzt fange ich auch an, die Apokalypse zu verstehen. Jetzt verstehe ich, was die Hurerei ist: Meine Seele, die für den Geist bestimmt ist, sie wird ihrem Gemahl untreu, und sie hurt mit dem Körper. Und ihr wird gesagt: Deine Verbindung mit dem Körperlichen ist nicht Befreiung, sondern ist Hurerei. Da wirst du Sklave vom Instinkt. Bei den Trieben, bei den Instinkten, bei der Macht, bei der materiellen Welt verlierst du dich, weil du da keine Freiheit erlebst. In der Welt der Natur, in der Welt der Materie ist keine Freiheit.

Das heißt: Die Hurerei der Seele besteht darin, dass sie ihre Freiheit verliert.
Dabei merken Sie, dass der Begriff sauber ist. Es wird nicht moralisiert, oder jetzt so schmutzig nur auf das Geschlechtliche hingeschoben, sodass man sagt: Ja, mit mir hat das nichts zu tun.
Nein, es wird ganz sauber geisteswissenschaftlich hingestellt. Und dann spricht der Text mehr und mehr, weil der Text auf dieser Ebene des Geisteswissenschaftlichen ist.

18,3 „Denn von dem Zorneswein ihrer Hurerei“.
Was ist der Zorneswein? Zorn und Wein?
Gut, wir können nicht für jedes Wort [so ins Detail gehen, das benötigt Zeit] natürlich, aber ich mache das am Anfang vielleicht noch etwas ausführlicher. Ich mache einen Vorschlag (Tafel):
Zorn, griechisch „θυμος“ (tymos) – das sind natürlich ganz andere Begriffe – und Wein „οἴνος“ (oinos), Zorneswein „οἴνου τοῦ θυμοῦ“

Teiln.: In der Münchner Bibel steht „Wein der Leidenschaft“.

P.Archiati: Leidenschaft, „θυμος“ (tymos) ist auch Leidenschaft, ist das Gemüt. **Zorn** ist der ***Egoismus***, denn im Egoismus muss jeder sich verteidigen. Im „Krieg alle gegen alle“ muss man zornig sein, wenn man vom anderen bedroht wird. **Das Gegenteil wäre die *Liebe***. Die Liebe zürnt nicht, sie hat keinen Zorn. Die Liebe liebt. Die Liebe ist das *Für-Einander*. Zorn heißt: *Gegen-Einander*. Und wenn der Mensch den Egoismus großzieht, dann trinkt er Wein.

- Der **Wein** ist die **Gegenkraft des ICH** – **Alkohol** ist die Gegenkraft des ICH, statt ICH-Werdung Ent-ICHung des Menschen.

Vor Christus hatte der Wein eine Mission, eine Aufgabe. Siehe Homer: Illias und die Odyssee, wo sie ständig Saufereien machen.
Zum *Phänomen der Erlösung* gehört – der Wein dient dazu, egoistisch zu werden. [Der Wein] gehört zur ersten Phase der Entwicklung, sodass die Liebe [für den] Wiederaufstieg etwas zu tun hat. Denn die Liebe ist die Überwindung oder die *Erweiterung des Egoismus*. Das heißt: Die Liebe setzt den Egoismus voraus. Wenn der Mensch versäumt, den Egoismus durch Liebe zu erweitern, dann trinkt er weiterhin Wein.
Das ist ja das Apokalyptische, dass der Mensch nicht aufhört, Wein zu trinken, Alkohol zu trinken. Dieses Trinken des Weines ist die Ent-ICHung des Menschen. Wenn es das Wort auf Deutsch nicht gibt, dann erfinde ich das. Denn der Wein nach Christus ersetzt das ICH. Das heißt:

- Mit der Wende ist der Wein, der Alkohol, anachronistisch geworden.

Und beim Abendmahl? Beim Abendmahl wird der Wein ersetzt vom Traubensaft wohlgemerkt. Die Tatsache, dass sogar in der Messe Wein getrunken wird, zeigt, dass das Alte natürlich weiterrollt. Man hat die Dinge nie verstanden.
In der Seele ist also Egoismus und im Geist das Gegen-ICH – der Wein. Denn der Wein ist auch Geist. Die Spirituosen erzeugen Geist. Dieser Geist ist aber nicht frei, nicht ICH-haft.
In diesen zwei Bildern: **Zorn** ist ein Impuls der Seele und **Wein**, das ICH. Im Astralleib – für die Geisteswissenschaftler – der ***Zorn des Egoismus*** und ***im ICH das Gegen-ICH***, die Gegenkräfte zum ICH des Weines, des Alkohols, wiederum geisteswissenschaftlich genau, diese Zweiheit.

Teiln.: Ich habe eine Frage. Jesus macht Wasser zu Wein. Was bedeutet denn das?

P.Archiati: Zu Kana, im 2. Kapitel des Johannes-Evangeliums, das haben wir in den fünf Jahren, wo wir das Johannes-Evangelium [Satz für Satz] durchgemacht haben, ausführlich geschildert. Jetzt nur eine kurze Zusammenfassung, nur komprimiert auf Ihre Frage hin. Was wäre, wenn Christus *chemisch* das Wasser in Wein verwandelt hätte?

Teiln.: Magie – dann hätte er ja seinen Auftrag rückgängig gemacht.

P.Archiati: Warum?
Erstens wäre es schwarze Magie. Und zweitens: Warum hätte er seinen Auftrag rückgängig gemacht? Warum wäre dies ein Widerspruch zu seinem Auftrag? Weil sein Auftrag die ICH-Verstärkung in jedem Menschen ist, und der Wein schwächt das ICH. Wie lösen wir das Problem?
Es darf nicht sein, es wäre unchristlich zu denken, dass am Chemischen etwas geändert worden ist. Denn es geht nicht um die chemische Komposition, es geht um den Menschen. Chemisch ist es Wasser geblieben. Nur, das Wasser wirkt im Menschen nun be*geist*ernd wie sonst der Wein.
Jetzt fragen wir uns: Wenn ein Mensch Wasser trinkt – chemisch ist es Wasser. Zu unterstellen, dass Christus chemisch das Wasser in Wein verwandelt hätte, ist ein tragisches Missverständnis, denn man unterstellt dem Christus, ein schwarzer Magier zu sein und das Gegenteil zu tun von dem, wozu er gekommen ist, zu tun.
Gehen wir also davon aus, – was die meisten traditionellen Christen gar nicht denken können, weil sie die Geisteswissenschaft nicht haben, auch die sogenannten Geisteswissenschaftler sind da erst am Anfang – dass das Wasser ist. Jetzt ist die Frage: Wenn ein Mensch Wasser trinkt und voll begeistert ist, woher kommt das? Von der Kraft des Geistes. Ist es möglich, Wasser zu trinken und begeistert zu sein? Es braucht der Geist nur stark genug zu sein!
Der Geist des Christus ist so stark, dass er als ersten Anfang – das ist ja ein Übergang, das ist das erste Zeichen, ja – diese Kraft des Geistes auf die Umgebung so kommuniziert, weil die Menschen sich öffnen ihm gegenüber, dass sie beim Wassertrinken begeistert sind, ähnlich wie sonst die anderen

[Menschen], wenn sie Wein trinken. Und die Anderen müssen Wein trinken, um begeistert zu sein, weil sie die Kraft des Geistes nicht haben.
Das Phänomen Christus ist, dass die Kraft des Geistes die Kraft des Weines ersetzt. Und warum ist es besser, dass die Kraft des Geistes die Kraft des Weines ersetzt? Weil die Kraft des Geistes frei ist und die Kraft des Weines eine notwendige Naturkraft ist. Denn wo die Be*geist*erung kraft des Geistes vorhanden ist, braucht man kein Geld für den Wein zu bezahlen und [bekommt] keinen Kater, keinen Katzenjammer (Lachen). Mindestens zwei Vorteile sofort.
Jetzt aber nochmals einen Schritt zurück zu Ihrer Frage. Was bedeutet es, dass die meisten Christen, auch die Theologen es bis jetzt im Grunde genommen so hingekriegt haben, dass sie diese Wandlung von Wasser zu Wein nur ernst nehmen können, wenn es chemisch geschehen ist? Das bedeutet, dass das traditionelle Christentum zum Materialismus der heutigen Menschheit gehört. Denn nur wenn der Materie etwas passiert ist, dann ist überhaupt etwas passiert. Wenn nur im Geist der Anwesenden was passiert ist, dann ist nichts passiert, ein Nichts.
Um real zu sein, muss diese Wandlung an der Materie passieren. Das ist der Materialismus: Materie ist real – der Geist [ist nicht real]: „L'Osservatore Romano", denn der „L'Osservatore Romano" zum Beispiel ermahnt manchmal ein bisschen die Mächtigen der Erde, dass sie Frieden stiften sollten, oder dass zum Beispiel ein bisschen mehr Solidarität mit den Armen sein sollte – Hauptsache nichts passiert. Denn man hat ja seine Botschaften dort, der Vatikan hat seine Botschaften dort, und selbst der Bush, der Präsident der USA, hat seine Botschafter beim Vatikan. Da wird aber nur gesagt: Es wäre schön, wenn die Mächtigen blos auch den Armen etwas geben würden – bla, bla, bla, Amen. Nur mal so am Rande erwähnt, wohlgemerkt.

Was ist der Geist des Weines? Das ist ein Geist, der immer droht zu verdunsten. Das ist die Verdunstung. Der Grund, warum die Apokalypse in Bildern redet, ist derjenige: Wenn wir diese Bilder ernst nehmen, ist es erstaunlich, was alles dabei herauskommt. Denn die **Bilder sind viel umfangreicher als die Begriffe**. Begriffe müssen scharf konturiert sein, aber die Bilder!
Das Bild der *Hurerei*: Wo gehurt wird zwischen Männlichem und Weiblichen. Der Geist als männlich, der Körper als männlich, aber die Seele ist weiblich und so weiter – diese großartigen Bilder.
Zorn des Weines: Zorn ist natürlich weniger bildhaft, aber der Wein? Da kann ich die ganze Phänomenologie des Weines nehmen, die ganze Phänomenologie. Denn Wein steht wirklich für die ganze Phänomenologie des Weines. Dazu gehört, dass er verdunstet. Jeder materieller Geist verdunstet. Warum? Warum kann das Wasser nicht verdunsten? Doch auch, aber warum verdunstet Wasser weniger leicht als der Alkohol? Weil im Alkohol mehr Geist drinnen ist, und der Geist verzehrt die Materie.

Und wenn wir einen evangelischen Pastor, einen katholischen Priester fragen: Was ist zu Kana passiert?

Teiln.: Ein Wunder ist passiert. Man soll an Wunder glauben.

P.Archiati: Es ist ein Wunder passiert und man soll an Wunder glauben. Und du bist kein guter Christ, wenn du unnötige Fragen stellst. Es wird nicht gesagt, dass das Problemchen nur ist, dass der Betreffende keine Antworten auf die Frage hat. Man darf die Frage nicht stellen.
Womit rechnet diese Meldung im Goetheanum-Blatt? Dass kein Mensch Fragen stellt. Damit rechnet man selbstverständlich.

Teiln.: Was sagt denn die katholische Exegese konkret dazu? Sie haben die doch studiert.

P.Archiati: Nehmen wir die zwei Grundvarianten, denn dazwischen gibt es natürlich viele Schattierungen. Es gibt den liberaleren Theologen, den aufgeklärten Theologen und es gibt mehr den konservativen Theologen. Und Gründe für beide muss es geben. Das sind alles gescheite Köpfe. Wir reden auch von Exegese-Professoren und so weiter.
Als Brücke zum *Wein zu Kana*, wo Wasser zu Wein wird, nehmen wir: *Christus wandert auf dem Meer*, weil das ein bisschen anschaulicher ist. Der aufgeklärte Theologe sagt von vorne herein, und so habe ich die Theologie studiert, es waren nur die ältesten Professoren, die noch das Alte hatten. Ich habe Theologie studiert in den Jahren des Konzils, wo wirklich dieser totale Umbruch war. Und wir waren die 68er, da habe ich tüchtig mitgemacht. Da habe ich meine Philosophie und Theologie angefangen.

Der *Aufgeklärte* sagt: Es ist doch unmöglich, dass Christus physisch auf dem Wasser gewandelt ist. Er würde nicht einmal die Grundgesetze des Menschseins, die Gravitationskraft, annehmen. Er kann nicht behaupten, dass er Mensch geworden ist. Außerdem wäre das schwarze Magie, die die Freiheit der Menschen zertrümmert, sie wären gezwungen, an ihn zu glauben. Es ist unmöglich, dass er physisch auf dem Wasser gewandelt ist. Wenn jemand fragt: Was ist passiert? Gar nichts. Es steht doch dem Evangelisten frei, ein schönes Bild zu erfinden, um etwas zu sagen. Das heißt: Die Evangelien enthalten Bilder, aber es muss nicht etwas passiert sein. Wieso?
Wenn Sie sagen: Gut, Tod und Auferstehung sind schöne Bilder, aber historisch muss nichts passiert sein. Dann ist vor 2000 Jahren gar nichts passiert, nur in den Köpfen der Menschen sind schöne Bilder erfunden worden. Und die Entmythologisierung von Rudolf Bultmann – das ist ja ein Protestant – geht entschieden in diese Richtung. Was kümmert es uns, was damals passiert ist? Die Bilder enthalten eine Botschaft und auf die Botschaft kommt es an. Was will er sagen?

Der andere, der *Konservative*, sagt: Nein, wenn wir das nur als Bilder nehmen, um eine Botschaft, um Gedanken zu äußern, und historisch nichts passiert ist, dann ist das Ganze weg. Denn wir reden doch von etwas, was historisch passiert ist und nicht von etwas, was die Menschen nur in ihren Köpfen erfunden haben. Er sagt dann – und diese Sorte stirbt aus, das ist eine Spezies, die am Absterben ist, weil kein Mensch das mehr glauben kann – Nein. Christus ist allmächtig, er kann alles, er kann auf dem Wasser wandeln.

Was haben diese zwei gemeinsam? Den Materialismus. Denn beide haben den gemeinsam: Entweder ist er materiell, mit physischen Körper auf dem Wasser gewandelt, dann ist was passiert. Und wenn er nicht mit physischem Körper auf dem Wasser gewandelt ist, dann ist nichts passiert.
Die einzige Möglichkeit eine ***dritte, absolut dritte Deutungsmöglichkeit*** zu geben – denn außer diesen Zweien – mit Variationen natürlich – gibt es im traditionellen Christentum keine Deutungsmöglichkeit, man kennt sie nicht. Man kennt nicht die Möglichkeit, die absolut neu in der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners zutage tritt. Denn Rudolf Steiner sagt: Es stimmt weder, dass er physisch gewandelt ist, noch stimmt es, dass nichts passiert ist.
Es ist etwas passiert, real wirklich passiert:
Dass der Ätherleib des Christus, dass der Astralleib des Christus in seiner Realität sichtbar und erlebbar wurde für die Apostel. Das ist eine historische Wirklichkeit. Diese Realität haben sie vor 2000 Jahren erlebt. Um aber die Realität des Ätherleibes und des Astralleibes des Christus zu erleben, muss nicht der physische Leib vorhanden sein.
Wie reagieren die Exegeten, die die alten Schinken geschrieben haben, die ich gelesen habe, dieser Aussage gegenüber? Sie haben sie nicht einmal zur Kenntnis genommen. Weil, wenn sie in der Menschheit hochkommt, müssten sie den Laden schließen. Und die Menschen, die diese Möglichkeit hätten, das Evangelium zu retten – denn das ist die einzige Rettung des Evangeliums, denn mit den anderen Beiden zertrümmert man das Ganze: Entweder ist Christus ein Schwarzmagier oder es ist vor 2000 Jahren gar nichts passiert.
Die einzige Rettung: Die Geisteswissenschaft, die jetzt der Menschheit gegeben wird, wird von denen, die sich als Vertreter dieses Impulses geben, so behandelt, wie ich Ihnen das vorhin gezeigt habe. Das sind alles Symptome, wo wir darauf hinweisen, dass der Apokalyptiker Recht hat, wenn er schon vor 2000 Jahren gesagt hat:
Die Lage der Menschheit wird immer apokalyptischer.

Jetzt ist das, was ich hier vorgestammelt habe, ein bisschen in der Gedrängtheit der Zeit, weg. Langsam, langsam. Ich wollte Sie jetzt fragen: Sagen Sie was zudem, was ich hier vorgestammelt habe. Was ist da jetzt bei Ihnen, wenn ich fragen darf? Ist das überzeugend, was ich gesagt habe?

Teiln.: Ja, mich überzeugt es schon. Ich kannte ja die Äußerungen Rudolf Steiners, aber ich kannte die anderen Äußerungen nicht, weil ich bisher über die Anthroposophen überhaupt keinen Zugang hatte. Also ich gehöre zu denjenigen, die die Evangelien einfach weggelegt hatte aus den Gründen.

P.Archiati: Die heutige Menschheit aber kennen Sie? Welche Möglichkeiten hat die Menschheit ohne Geisteswissenschaft? Das können Sie in Ihrem Kopf ausmachen. Ja, entweder – oder. Wenn etwas sein soll, dann muss es physisch materiell sein, so ist die heutige Menschheit bewusstseinsmäßig. Oder physisch materiell ist nichts passiert, es ist ***nur*** etwas gedacht worden. Das können Sie doch in Ihrem Kopf ausmachen. Dass Sie dann die Bestätigung von demjenigen bekommen, der diese Schinken lesen musste, um seine Scheine zu bekommen, um als Scheinbalg in der Menschheit dazustehen. Sie brauchen diese Bestätigung aber nicht, höchstens, wie soll

ich sagen, als gelehrten Zusatz, dass Sie das jetzt auch wissen. Das Resultat des Studierens von diesen Schinken nur ist, dass man seine Haare verliert, mehr nicht.
Das weiß aber er heutige Mensch aus der Lektüre der Lage der Menschheit: Entweder Materielles, was ich hier unten hatte (Tafel), dann ist es real
oder nur gedacht, keine Realität.
Der aufgeklärte Theologe sagt: Der Evangelist hat ein schönes Bild erfunden.
Und meine Mutter sagt: Christus kann alles, warum kann er nicht auch auf dem Wasser wandeln?
Und ich war da in der Mitte und habe immer gesagt: Mutti, ich bin so aufgeschmissen, weil ich weder damit gehen kann, dass gar nichts passiert ist, noch kann ich damit gehen, dass der Christus physisch auf dem Wasser gewandelt ist. Und sie sagte mir: Ja, wenn Du nicht glauben kannst, dann bist Du verloren.

Ich wünsche Ihnen einen guten Appetit und vielen Dank.

3.Vortrag Dienstagnachmittag, 03.01.2006

Sehr verehrte Anwesende, liebe Freunde,
es gehört zur Machtstrategie eines guten Redners, dass am Vormittag – nicht dass Sie denken, dass ich keine Macht ausübe, das tut jeder, die Frage ist nur, ob man sich dessen bewusst ist – am Vormittag große Zusammenhänge hergestellt werden mit einer Prise Reibung, wie das heute Morgen der Fall war, um dann am Nachmittag die Möglichkeit zu haben, wo die Menschen auch hier im Norden natürlich das Recht auf ihre Siesta haben, so schnell wie möglich ein ganzes Kapitel durchzuackern (Lachen). Das nur, falls Sie bis jetzt nicht gemerkt haben, dass ich das so mache. Sie erwarten jetzt von mir, dass ich zügig mit dem Text vorangehe. Alles, was dazu zu sagen ist, ist schon gesagt worden. Ich brauche das nur auf Griechisch vorzulesen, und damit ist alles getan (Gelächter). Sehen Sie, es stimmt doch, dass Siesta-Zeit ist.
Ich habe einmal verraten, dass im Seminar, wo ich noch einigermaßen gesitteter war als heute, immer ein Witz über Deutsche erzählt wurde. Denn ich hatte ja das Glück, volle 9 Jahre, 18 Semester in Rom zu verbringen, wo ich ganze Jahre hindurch der einzige Italiener war. Das war ein Kosmopolitisches ohne Gleichen, wir kamen von der ganzen Welt. Jeder musste mindestens drei, vier, fünf Sprachen beherrschen, um mit seinen Klassenkameraden zurechtzukommen. Und da gab es Witze über alle Nationen natürlich. Was über Italiener gesagt wurde, sage ich Ihnen nicht (Gelächter), aber über Deutsche wurde gesagt: Du darfst einem Deutschen niemals einen Witz am Abend erzählen. Sonst lacht er morgen früh in der Meditationszeit (Gelächter). Sonst lacht er schallend am nächsten Morgen, wohlgemerkt während der Meditation, wo es ganz still sein muss (Stille). Sehen Sie, Sie lachen jetzt nicht, sondern Sie warten natürlich (Lachen), Sie warten bis morgen. Und die Unterstellung war: Der Deutsche, dieser Mensch, der vom Volk der Denker kommt, muss metaphysisch den Sinn des Witzes ergründen (Lachen), um begründet darüber lachen zu dürfen (Gelächter). Denn entweder ist auch das Lachen eine Pflicht, oder es ist nichts. Denn Pflicht muss sein, seitdem Kant die Moral – habe ich immer gesagt – in der Menschheit verseucht hat mit dem kategorischen Imperativ der Pflicht. Als ob der Grundimpuls des Menschen die Pflicht wäre. Nein, das ist kein Christentum, kein Menschentum.

- **Der Grundimpuls des Menschen ist die Liebe.** Nur das, was der Mensch aus der Liebe heraus tut, ist gut, ist menschlich. **Die Liebe kann niemals eine Pflicht sein**.

Das ist übrigens eine *Kernbotschaft der Apokalypse* und das macht diesen Text so christlich.
Und die *Macht* – wir haben heute Morgen einiges über die Macht gesagt, das ist das Prinzip *Königtum*, *Gruppenhaftes*.
Was macht die Macht bedenklich? Was könnten wir? Ich meine nicht die „Macht“ in Gänsefüßchen, im Sinne davon, dass auch ein kleines Kind Macht

ausübt, dass es Andere zwingt, oder die Mutter, dies und jenes zu tun, und so weiter.
Macht als Unterdrückung der Freiheit. Was ist da bedenklich? Dass **die Macht das Gegenteil der Liebe** ist, nur deshalb ist sie bedenklich. Das Kriterium des Guten und des Bösen ist die Liebe in dem Sinne, dass die Gottheit den Menschen liebt.

- Zu Lieben heißt: **Die Freiheit des Geliebten zu fördern**.
- Die Macht ist die ***Einschränkung der Freiheit***, das Gegenteil der Liebe.

Wenn die Macht nicht eine Einschränkung der Freiheit *ist*, dann dürfen wir im Deutschen nicht dieses Wort gebrauchen. Denn ich habe manchmal ganze Seminare gemacht, wo die Phänomenologie der Macht ein bisschen im Hintergrund stand. Es sind Menschen gekommen, das habe ich in Erinnerung, zum Beispiel in Berlin, jemand hat mir gesagt: Herr Archiati, was haben Sie gegen die Macht, Macht muss ja sein. Es ist ganz unmöglich, ein Leben zu haben ohne Machtausübung. Überall, wo Menschen sind, muss Macht ausgeübt werden.
Ich habe ihm gesagt: Das stimmt, was Sie sagen. Nur, wenn wir das Wort Macht sowohl für das Positive wie auch für das Negative gebrauchen, dann gebrauchen wir die Sprache schlampig. Das heißt:

- **Wir müssen alle Begriffe in eine gewisse Eindeutigkeit bringen, sonst ist die Sprache von allen Seiten irreführend.**

Ich meine – korrigieren Sie mich, wenn das nicht stimmt – denn in der Apokalypse ist natürlich das jetzt ein ganz wichtiger Begriff, die *Geschicke der Macht*. Im Deutschen ist die Bedeutung dieses Wortes „Macht“ eindeutig auf der negativen Seite, oder es ist keine Macht. Beispielsweise gibt es Menschen, die nicht zwischen **Macht** und **Kraft** unterscheiden können.
Die Liebe kann jede Menge Kraft entfalten, aber niemals Macht. Das heißt, im Begriff der Macht ist die *Übermächtigung* enthalten, oder es ist ***keine Macht, dann ist es eine Kraft***. Diese Unterscheidungen sind sehr wichtig. Weil dann diese Rede davon, die sprachlich irgendwie zu rechtfertigen wäre, dass Macht auch neutral sein kann, sogar positiv sein kann, dann wiederum zur Ausrede dient, um nicht zu durchschauen, was die Macht tut.

- **Der Begriff der Macht ist im Deutschen ist negativ, eindeutig negativ.**

Und dieser Begriff, dieses Wort dürfte nur dort gebraucht werden, wo menschenwidrig Freiheit eingeschränkt wird beziehungsweise verhindert wird. Das ist Macht. Macht ist ein Verstoß gegen die Liebe.

Teiln.: Ich brauche aber auch die Macht, um zum Beispiel Recht durchzusetzen. Der Richter, der hier das Urteil gesprochen hat, der hat ja auch Macht. Wenn ich ihm die Macht nicht zugestehe, dass er Recht sprechen kann, dann ist er ohnmächtig.

P.Archiati: Gut. Das ist eine Macht, die *das Recht ihm gibt*. Wir haben beschlossen, dass er stellvertretend für uns diese Macht ausführt. Und wenn wir beschließen, dass der Richter, oder die Polizei meinetwegen stellvertretend für uns diese Macht ausübt, dann üben wir diese Macht aus. Und was ist für uns die Berechtigung, diese Macht auszuüben?

- **Macht ist nur berechtigt, wo sie dazu dient, die Freiheit zu schützen.**

In diesem Fall ging es um die Freiheit des Archiati-Verlages, zu seinem Recht zu kommen.
Ich habe gemeint, dafür müsste man ein anderes Wort haben, sonst stiftet die Sprache Verwirrung, und das ist schade. Denn wie wäre es, wenn wir ein anderes Wort stärker machen würden, das so verkümmert ist. Sie werden sehen, wenn ich dieses Wort nenne: Ja, das stimmt, aber das sagt ja nichts aus. Was wäre „*Weisungsmöglichkeit*“ (Tafel)? *Weisungsvollmacht*? Oder was ist der Unterschied zwischen **Macht und Vollmacht**? Was ist mächtiger, Macht oder Vollmacht? Mächtiger ist die Macht, und das andere ist die Vollmacht. Der Unterschied ist nur, dass wir Macht auf die Brutalität beziehen, die mit dem Recht nichts zu tun hat, sondern mit Überwältigung zu tun hat. Vollmacht beziehen wir auf das Rechtsleben.

- Eine Vollmacht muss zu-*erteilt* werden, und Macht wird ergriffen.

Wir sagen niemals Vollmachtergreifung. Wir sprechen von Macht ergreifen, Machtergreifung. Macht wird an sich gerissen. Die Vollmacht wird stellvertretend als ausführendes Organ, im Namen der Anderen ausgeübt. Dieses Urteil, von dem ich heute Morgen gesprochen habe. Momentmal, ich dachte, ich es dabei. Ich werde es hier die ganzen Tage hinlegen, wenn Sie es sehen wollen. Es fängt an, in großen Buchstaben: IM NAMEN DES VOLKES. Das ist eine vom ganzen Volk gegeben Vollmacht, weil das vom Gesetz gegeben wird, und das Gesetz ist unsere Vereinbarung.

Ein Mensch wird ins Gefängnis gesteckt, weil er das Leben anderer Menschen gefährdet, oder sogar getötet hat. Nehmen wir diesen klaren Fall. Ist das Machtausübung? [Nein.] Es wird ihm geholfen, unberechtigte Macht auf andere nicht auszuüben. Denn das Problem war seine unberechtigte Machtausübung auf Andere, dass er sogar Anderen das Leben genommen hat. Man dürfte nicht dasselbe Wort für diese unberechtigte *Macht* gebrauchen, die die Freiheit zertrümmert, und die *Macht*, die die Freiheit schützt.

- Wenn wir dasselbe Wort gebrauchen für die Macht, die die Freiheit zerstört, und für die Macht, die die Freiheit schützt, stiften wir Verwirrung in der Sprache.

Da entstehen wirklich große Probleme, denn ich musste diesem Berliner sagen: Das stimmt, wir haben hier noch jede Menge Arbeit zu tun, um sprachlich Klarheit zu schaffen. Denn wenn ich über Macht rede, wie die Apokalypse das tut, und zu viele Menschen da sitzen, die sagen: Macht muss ja sein, Macht ist ja ganz in Ordnung, ees gibt jede Menge Machtausübungen, die ja sogar sein müssen, die gut sind und so weiter, dann wird es schwierig.
Wie gesagt, mit **Macht** ist gemeint, technisch und genau, als genauer Begriff: Irgendeine **Einschränkung der Freiheit der Menschen**. Nur das dürfte Machtausübung und Macht genannt werden.

Teiln.: Das würde aber der Begriff „Gewalt“ auch sehr gut ausdrücken. Obwohl ja Gewalt auch nicht unbedingt jetzt von vorne herein negativ ist. Das sieht man auch im Politischen, die Gewaltenteilung. Das ist auch erst später negativ besetzt worden, Gewalt. Merkwürdig, wie in der Sprache der Sinn sich verändert über die Jahre.
P.Archiati: Gewalt kommt von „Walten“, von Schalten und Walten.

Ich stimme Ihnen zu, dass Gewalt viel mehr für eine neutrale Sphäre gebraucht werden könnte. Dass Gewalt sowohl in Richtung unberechtigte Macht wie auch in Richtung des Waltens, dessen, was walten muss [gebraucht werden kann].
Die Tatsache, dass wir beide Worte – Macht und Gewalt – negativ [bewerten], dass wir dann keine Worte mehr haben, die das Neutrale oder sogar das Positive darstellen, zeigt, dass die Menschheit so brutal materialistisch geworden ist, dass fast nirgendswo ein die Freiheit schützendes Walten überhaupt vorhanden ist. Denn die Liebe der Mutter könnte Gewalt genannt werden. sie waltet. Sie muss schalten und walten mit dem Kind, denn das Kind kann noch nichts von sich aus tun. Nur das Wort ist wiederum negativ belegt: Gewalttätig, Gewalt anwenden, Gewaltanwendung.
Im Matthäus-Evangelium, auch im Lukas-Evangelium, steht der Satz: „Das Himmelreich erleidet Gewalt, und nur die Gewalttätigen werden das an sich reißen können“. „βίαιος“ (biaios) griechisch Gewalt (Tafel), „βιασταί“ (biastai) Gewalttäter, es wird übersetzt mit Gewalt auf Deutsch. Das heißt: Der Geist, das Reich des Geistes kann niemals durch Passivität, durch alles erwarten von der Gnade, erreicht werden.

- Das Reich des Geistes ist das Reich des tätigen, Initiative ergreifenden Schöpfertums. Nur diejenigen, die Initiative ergreifen, die selber walten im Geist, werden da hinein kommen.

In der Übersetzung lese ich aber: *die Gewalttätigen*.
Wenn ich eine moderne Übersetzung machen würde, stünde da: „Nur die Terroristen werden das an sich reißen können“ (Gemurmel). Denn das wäre doch die moderne Version der Gewalttätigen. Da wird es ganz bunt.
Diese sprachlichen Auseinandersetzungen sind ganz, ganz wichtig. Denn in der Menschheit ist so viel Einschüchterung und so viel Machtausübung, dass wir nicht einmal mehr die Freiheit und die Möglichkeit haben, wirklich sauber miteinander über unsere Worte ins Gespräch zu kommen. Das ist dann die Nivellierung der Menschen, die totale Armut: Dass die Menschen nur Angst haben. Ja. Bitte.

Teiln.: Als positiven Begriff könnte man das Wort „gewaltlos“ gebrauchen.
P.Archiati: Gewaltlos.
Teiln.: Ja, das wäre doch positiv.
P.Archiati: Gewaltlos, das ist das hörige Schäfchen, das ist gewaltlos.
Teiln.: Gandhi zum Beispiel war für Gewaltlosigkeit.
P.Archiati: Und warum hat Christus nicht so direkt die Gewaltlosigkeit gepredigt?
Teiln.: Weil er nicht deutsch gesprochen hat (lautes Lachen).
P.Archiati: Der arme Kerl, der hat kein Deutsch gekonnt (Lachen).
Die Dinge sind komplex. Jedenfalls können wir nur einen Aspekt herausgreifen. Wenn ich es jetzt auch pointiert sage, es ist immer der Versuch auf gewisse Dinge hinzuweisen. Es ist niemals dogmatisch gemeint. Daneben oder dagegen kann man immer was sagen.

- Die Predigt über die Gewaltlosigkeit ist eine der wichtigsten Waffen der Macht: Man predigt den Menschen, sie sollen gewaltlos sein. Und der gewaltlose Mensch ist der gute Mensch.

Denn der Gandhi war nicht nur „gewaltlos“. Das war ein Mensch mit ungeheurer Kraft! Er hat niemals nachgelassen, gegen die Macht anzukämpfen.

Teiln.: Er hat gegen die Macht gekämpft.
P.Archiati: Ja, gut, aber mit Gewalt gegen die Macht, oder ohne Gewalt?
Teiln.: Gewaltlos.
P.Archiati: Mit der größeren Gewalt der Gewaltlosigkeit.
Teiln.: Ahh.
P.Archiati: Und da kommen wir in Wiedersprüche hinein, in Paradoxien hinein, natürlich. Daher dieser kurze Einschub. Denn wir kommen sicher nicht zurecht, wenn wir nur die Worte haben. Wir müssen uns dann einigen. Mit Macht, ja, schlage ich vor, oder beziehungsweise Sie dürfen annehmen, ist gemeint, wenn jetzt in dieser Apokalypse-Meditation [der Begriff] „Macht“ gebraucht wird, ist immer gemeint: Einschränkung der Freiheit der Menschen.
Der Mensch wird irgendwie als Instrument gebraucht. Das ist „Macht“, denn in der Liebe wird der Mensch niemals als Instrument gebraucht. In der Liebe ist der Mensch höchstes Ziel und niemals Werkzeug oder Instrument für etwas Höheres, Wichtigeres als der Mensch.

Jetzt noch einen Gedanke dazu. Was würden Sie schätzen, das am meisten die Macht fördert, diese Macht im negativen Sinne?
Teiln.: Passivität. Gleichgültigkeit.
P.Archiati: Das Schweigen! Das *Schweigen* ist ein Versäumen, mit dem Wort die Liebe und den Menschen gegen die Macht zu verteidigen. Dieses Versäumen verleiht der Macht immer mehr Macht! Das Schweigen als Versäumen der Liebe zum Menschen.

- Wo geschwiegen wird, wird die Macht am größten, denn sie kann machen, was sie will.

Wir wollen jetzt nicht die ganze Phänomenologie der Macht betrachten.
Das Schweigen (Tafel): Wenn das Schweigen die größte Machtverleihung ist – der Macht gegenüber zu Schweigen bedeutet, sich verantwortlich zu machen, karmisch die Schuld auf sich zu laden, dass die Macht von mir, von meinem Schweigen, größer und unmenschlicher gemacht wird.

- Jeder Schweigende macht selber die Macht unmenschlicher!

Und jetzt das Nächste: Was bewirkt am meisten das Schweigen? Wie erreicht man am meisten das Schweigen der Menschen? Niemals dadurch, dass man eine Unwahrheit, eine Lüge sagt! Denn, wenn man eine Lüge sagt, dann sind die Chancen groß, dass jemand sich meldet. Das ist gefährlich. Dasjenige, was am meisten Schweigen erzeugt, wo die Menschen am meisten es hinkriegen zu schweigen, sind ***Halbe Wahrheiten***.
So wie im Goetheanumblatt, es ist eine Viertel Wahrheit. Denn von der ganzen Wahrheit ist nur ein Viertel da, es wird nur das Unmaßgebende hingestellt, aber keine Unwahrheit gesagt. Wenn man das liest, ist keine Unwahrheit gesagt. Darum kann man schweigen. Es gibt viele Vorträge Rudolf Steiners, wo er sagt:
Das Äußern von Halben Wahrheiten, dann spricht er von Viertel Wahrheiten und dann von 1/16 Wahrheiten, dies wirkt viel verhängnisvoller in der Menschheit als das Sagen einer ganzen Lüge.

Das leuchtet sofort ein. Denn wenn eine ganze Lüge gesagt wird, ist die Gefahr [viel größer], dass ein paar Menschen das merken und es nicht hinkriegen, ihr Gewissen zu beschwichtigen, und sie werden etwas sagen.

Teiln.: Wo spricht er davon?

P.Archiati: Es wäre schneller gesagt, wenn Sie fragen würden: Wo spricht er *nicht* davon (Lachen).

Wir waren bei 18,3: „Denn von dem Zorneswein ihrer Hurerei haben alle Völker getrunken und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerei getrieben und die Kaufleute auf Erden sind reich geworden von ihrer großen Üppigkeit."
Wie gesagt, die Hurerei ist das Versäumen der Menschenseele. Die Seele, diese Menschenseele ist die Braut oder die Hure.

- Die Seele kann sich sowohl mit dem Geist vermählen, verbinden, als auch in den Naturgesetzmäßigkeiten des Körperlichen aufgehen.

Räumlich gesagt: Sie kann sowohl nach oben als auch nach unten gehen, aber sie darf nicht abheben. Denn wenn sie abhebt, dann ist das kein Geist.

- Ein Geist, der nicht eingreift, der sich nicht verkörpert, ist kein Menschengeist sondern eine Abstraktion.

Die Aufgabe der Seele ist es, das Körperliche als Instrument für die Entwicklung der Seele in Richtung des Geistes zu erleben. In dem Maße, in dem die Seele versäumt, das Geistige, den Geist zu pflegen, um ihn nach vorne zu bringen, reduziert sich der Mensch. Das ist der Sinn des Materialismus. Der Mensch wird nur Körper-Erlebnis – so könnte man vielleicht sagen – so sehr, dass heute die Naturwissenschaft schon so weit ist, dass sie sagt: Wir haben keine Berechtigung von Seele zu sprechen. Denn die Seele ist keine selbstständige Wirklichkeit. Es gibt nur den Körper, den Körper mit einer ungeheuren Komplexität, weil heute die Naturwissenschaft durch die Messgeräte, die wir haben, auch am Gehirn alles Mögliche ermittelt kann.
Die Erforschung des Materiellen wird immer komplizierter und das ist ja wunderbar. Alles, was da eruiert wird, was da wahrgenommen wird, gibt es. Weil die Seele und der Geist nicht sinnlich wahrnehmbar sind, folgt das Dogma, das unhinterfragte ***Dogma der meisten Naturwissenschaftler***:

- Dort, wo ich etwas wahrnehme, da ist eine Wirklichkeit, und dort, wo ich nichts wahrnehme, ist keine Wirklichkeit.

Das Körperliche, die Natur, das ist die Ursache, weil das die Wirklichkeit ist, kann das etwas bewirken, und alles dasjenige, was eine ältere Menschheit Geist oder Seele genannt hat, das sind Funktionen des Körperlichen. Das Bewusstsein ist eine Wirkungsweise des Gehirns, das Bewusstsein wird vom Gehirn hervorgebracht. Das ist im Grunde genommen die Grundüberzeugung des Materialismus.

Der Begriff der Hurerei besteht darin – also nochmals gesagt: Was ist schlimm dran, dass jetzt beim Menschen nicht nur der Geist verschwunden ist, sondern auch die Seele?
In der alten Zeit hat es geheißen, die *Dreigliederung des Menschen*, die **Trichotomie**. Der Mensch besteht aus Geist, Seele und Körper oder Leib.

Dann wurde **im Jahre 869** im **Konzil zu Konstantinopel** der Geist abgeschafft. Es hat dann eine Zeit lang geheißen, der Mensch besteht aus Körper und Seele. Das haben wir alle in unserer Kindheit gelernt, aber jetzt ist auch die Seele weg. Der Mensch besteht aus Körper und der Körper hat Bewusstsein oder Gedanken, und so weiter. Und die Macht – der Materialismus – ist die Fixierung auf das Körperliche, die Fixierung auf das Materielle.
Warum ist das schlimm? Die Freiheit ist das Kriterium. Weil es im Körperlichen, im Materiellen, in der Welt der Materie, keine Freiheit gibt. Darum ist das moralisch böse.

- **Das Gesetz der Materie ist die Naturnotwendigkeit und nicht die Freiheit**. Moralisch böse ist alles dasjenige, was dem Menschen ein Stück seiner Freiheit wegnimmt. **Die Macht ist nur böse in dem Maße, wie sie dem Menschen ein Stück Freiheit wegnimmt.**

Das moralische Kriterium des Guten und des Bösen darf nur die Freiheit sein! Die Liebe zum Menschen kann nur die Liebe zu seiner Freiheit sein. Wenn ich nicht die *Freiheit des Anderen liebe*, dann liebe ich den anderen *gar* nicht.
Sie werden sagen: Ich kann aber seine Gesundheit lieben, ich kann alles für seine Gesundheit tun. Die Gesundheit ist aber nicht Selbstzweck. Die Gesundheit dient als Instrument, weil der Körper das notwendige Instrument ist für die Erfahrung der schöpferischen Freiheit des Geistes und der Liebe. Dann ist auch die Gesundheit ein Instrument für die Freiheit, für das Schaffen in Freiheit und in der Liebe.

- Man kann den Menschen nur lieben, indem man seine Freiheit liebt.

Und die Macht nimmt dem Menschen seine Freiheit weg. Darum ist sie moralisch böse – für den Menschen ist **das Ur-Gute die Freiheit und Liebe**, ohne Freiheit gibt es keine Liebe,– weil sie dem Menschen die Freiheit, und somit die Fähigkeit zu lieben, wegnimmt oder einschränkt. Es ist ganz wichtig, das Moralische zu erkennen.
Die Apokalypse ist die Bilanzziehung der Weltentwicklung, die Bilanzziehung der Erdenentwicklung. Wenn Bilanz gezogen wird, muss man wirklich ganz klar auch die Grundwerte vor sich haben, denn die meisten Menschen haben heute das Kriterium des Guten und des Bösen völlig aus dem Auge verloren.
Ich habe jede Menge Diskussionen gehabt, wo sich im Grunde genommen herausstellte: Es gibt doch kein Böses. Wie wollen Sie beweisen, dass es moralisch Böses gibt? Die Gene eines Menschen funktionieren so, dass er einen anderen umbringen will. Er kann nichts dafür. Die Gene sind böse, aber nicht der Mensch, wenn wir von *böse* reden wollen.
Wir müssen uns wirklich bewusst machen, dass wir in einer Zeit leben, wo die Bewusstwerdung der Menschheit in einem gewissen Sinne von vorne anfangen muss. Weil eine Weisheit, eine gottgegebene Weisheit, die ein spontanes Kriterium des Guten und des Bösen gab, eine Empfindung, Gemütsempfindung gab: Das ist gut und das ist böse, in der Menschheit immer mehr verschwindet. Die Tatsache, dass das verschwindet, bedeutet: Wir haben die Chance – das ist das Gute dabei – dass wir jetzt das Kriterium, die Unterscheidung zwischen dem Guten und dem Bösen, nicht mehr als Gnade von Gott im Gemüt vorgegeben finden, sondern vorgegeben haben wir

gar nichts. Wir müssen uns jetzt vom Denken, vom Bewusstsein her, das Kriterium des Guten und des Bösen erringen, und das Denken sagt mir:

- Alles dasjenige, was die Freiheit des Menschen fördert, das ist gut für den Menschen.
- Alles dasjenige, was die Freiheit des Menschen verhindert, das ist für den Menschen böse, das ist widermenschlich.

Wenn wir davon ausgehen, liebe Freunde, dass der Mensch heute, so wie vor 100 Jahren, geschweige denn wie vor 1000 Jahren, *spontan* ein moralisches Kriterium, *ein* Gewissen hat, da gehen wir ganz falsch! Wir müssen uns die Menschheit noch *viel genauer* anschauen. Wir haben heute jede Menge Menschen, die keine Ahnung haben, was das moralische Gewissen ist. Sie haben das niemals erlebt. Sie sind mit Eltern aufgewachsen, die selber nicht wussten, was gut und was böse ist. Sie haben nur gelernt, dass das Geld wichtig ist. Alles andere kommt dann mit dem Geld. Wie soll ich von diesem Menschen erwarten, dass er ein, wie soll ich sagen, ein unfehlbares Kriterium des Guten und des Bösen in seinem Gewissen hat.

Ich weiß noch vor 20 Jahren oder mehr, als ich in Süd-Afrika war, damals war ich deutlich jünger, da dachte ich: Jeder Mensch hat ein Gewissen und hat ein Empfinden, was gut und was böse ist. Ich musste mir sagen: Das ist noch jede Menge europäisch, das ist vielleicht noch jede Menge katholisch oder was auch immer. Du darfst nicht ohne weiteres das verallgemeinern. Schau dir die Menschheit genauer an, wie sie ist.
Und es stellt sich heraus, dass wenn wir noch von moralischem Gewissen reden wollten, dann ist das bei vielen Menschen so dünn geworden, dass wir besser dran sind, wenn wir uns sagen: Fangen wir von vorne an, jetzt aber mit dem Denken!
Wenn ein Mächtiger ein ganzes Land bombardiert und sagt: Das mache ich für das Gute der Menschheit. Was dann? Wie argumentieren wir? Dass das vielleicht nicht gut ist, moralisch gut ist für die Menschheit. Aber er macht das im Namen Gottes, denn er hatte gebetet, bevor er bombardierte. Das hat er selber gesagt.
Ich will nur sagen, wenn wir jetzt wirklich auf das Denken zurückgewiesen werden, dann werden die Dinge komplizierter. Da müssen wir mehr Mut aufbringen. ***Da muss eine Geisteswissenschaft her***. Da können wir nicht mehr damit rechnen, dass jeder das empfindet, das geht nicht, das genügt nicht. Die Dinge jetzt vom Denken her zu begründen, ist etwas schwieriger, aber umso mehr beglückend. Denn es ist etwas ganz anderes, einfach als Gnade, als Kind der Entwicklung, dieses Kriterium einfach im Gemüt serviert zu bekommen, und ein anderes ist es, im Ringen mit der Menschheit dasjenige wirklich in der Kraft, in der Begründung des Denkens, zu ergründen und zu verstehen, was den Menschen in seiner Entwicklung fördert und was den Menschen in seiner Entwicklung hindert.
Dieses Neu-Errungene hat viel mehr Kraft, unendlich mehr Kraft, auch die Kraft der Liebe, denn dann weiß man aus eigener Erfahrung, aus eigenem Denken heraus, was wirklich den Menschen fördert, man ist angewiesen auf die Lebenserfahrung, nicht mehr auf dieses Empfinden.

Wohin hat uns das Empfinden gebracht? Dass uns jetzt die Toleranzler sagen:

- Es ist alles relativ. Die *Toleranz*, die sogenannte Toleranz, ist die *verhängnisvollste Waffe der Macht*.

Die Kaufleute, das haben wir schon gesehen, **Könige und Kaufleute** sind reich geworden – reich, das heißt: Alles von *ihrer großen Üppigkeit* wird in Geld umgesetzt. Das ist wieder so ein Ungetüm von einem Begriff beziehungsweise, falls man das Begriff nennen will (Tafelzeichnung).
Was heißt Üppigkeit?
Ich bin der Ausländer, der integriert werden muss. Erzählen Sie, was Üppigkeit heißt, denn das steht in der Übersetzung: Große Üppigkeit.

Teiln.: Übermäßig gefüllt.
P.Archiati: Übermäßig was?
Teiln.: Übermäßig voll.
P.Archiati: Voll wovon?
Teiln.: Über das Maß.
P.Archiati: Über das Maß wovon?
Teiln.: Dessen, was der Mensch braucht.
P.Archiati: Im Griechischen steht „στρήνους“ (strenous) und „στρήνους“ (strenous) heißt ausstrecken. Übrigens auch das deutsche Wort „Anstrengen“ kommt von dort. Angestrengt wäre noch besser, angestrengt. Und Lateinisch „strenous“, Italienisch genauso „strenuo“ heißt ausgestreckt, ausgespannt.

Sie haben diese Hurerei, diese Wahlmöglichkeit, sich dem Geist zu öffnen oder sich dem Körper zu verschreiben, die ganze Reichweite in Raum und Zeit der Erdenentwicklung gehabt – die ganze Erdenentwicklung, Erde 4, die Entwicklung der Erde. Sie haben die ganze Zeit gehabt. Wiederum wird ein Wort, das im Griechischen eine Gesetzmäßigkeit darstellt, unsauber, weil man nicht mehr die Möglichkeit gehabt hat, das geisteswissenschaftlich zu verstehen, und in einen völlig konfusen Begriff von *Üppigkeit* übersetzt, was ja überhaupt nichts aussagt.

Teiln.: Im Münchener Neuen Testament steht: Aus der Kraft ihrer Genusssucht.
P.Archiati: Genusssucht ist noch schlimmer.
Teiln.: Aber es ist auch von Kraft die Rede.
P.Archiati: Nein, es ist gar nicht inhaltlich. Es bedeutet: der Raum und die Zeit, also die Fülle von Raum und Zeit in der Erdenentwicklung. Denn jetzt kommt die Entwicklung zu Ende und die ganze Ausgestrecktheit der Erdenentwicklung ist dazu gebraucht worden, um zu huren.
Das ist ganz neutral, es ist nicht moralisierend, ganz neutral.
Teiln.: Es ist mit Fülle übersetzt.
P.Archiati: Ja, aber die Fülle der Zeit und des Raumes.

18,4: „Und ich hörte eine andere Stimme.“ Ich habe gemeint: Hier wird nicht gesagt, dass er *sieht*, sondern er *hört* eine andere Stimme. Mit anderer Stimme ist gemeint: Was ist das für eine Stimme? Denn er *sieht nichts*, er *hört* eine Stimme. Und wo nichts gesehen wird und nur eine Stimme gehört wird,

muss man auf den *Inhalt* dessen, was die Stimme sagt, eingehen und dann sich selber Gedanken darüber machen.

„Ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Geht hinaus aus ihr", aus Babylon. Diese Stimme sagt: Ihr wollt mit Babylon nichts zu tun haben. „Geht hinaus, mein Volk."
„Mein Volk" wäre das Volk des ICH. Das heißt, die Berufung aller Menschen dem Volk-haften, dem Gruppenhaften das ICH-hafte hinzuzufügen. Denn das Gruppenhafte wird ja bleiben, im Gruppenhaften muss der Mensch geboren werden. Im Gruppenhaften, in einer Gemeinschaft, in einem Volk muss der Mensch nicht nur geboren und aufgezogen werden, sondern auch eine **Sprache** bekommen. **Die Sprache ist immer Gruppenhaft.** Die Frage ist, ob jetzt dieses Volk zum Volk des ICH wird.

- Alle Menschen sind berufen, das Volk-hafte, das Gruppenhafte zur Grundlage für die ICH-Entwicklung zu machen.

Was schätzen wir, was das für eine Stimme ist, die sagt: „Geht hinaus aus ihr, mein Volk, dass ihr nicht Teil habt an ihren Sünden und nichts empfangt von ihren Plagen. Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel. Bezahlt ihr, wie sie bezahlt hat und gebt ihr zweifach zurück nach ihren Werken. Und in den Kelch, den sie euch eingeschenkt hat, schenkt ihr zweifach ein.
Wieviel Herrlichkeit und Üppigkeit sie gehabt hat, so viel Qual und Leid schenkt ihr ein. Denn sie spricht in ihrem Herzen, ich throne hier und bin einen Königin, und bin keine Witwe, und Leid werde ich nicht sehen."

18,8 „Darum werden ihre Plagen an einem Tag kommen, Tod, Leid und Hunger. Und mit Feuer wird sie verbrannt werden, denn stark ist Gott, der Herr, der sie richtet."
Was ist das für eine Stimme? Das ist der Inhalt der Stimme. Zunächst können wir sagen, eine ganz große Versuchung ist diese Stimme, weil einerseits spricht etwas für diese Stimme, weil sie dem Bösen, der Hurerei absagen möchte, andererseits kann das nie die Stimme der Liebe sein. Kann das die Stimme der Liebe sein? Kann das die Stimme des Christus sein? Geschieht ihr recht. Nicht nur geht sie in den Abgrund, sondern sie soll noch dazu eins auf den Deckel kriegen. Bezahlt ihr, wie sie bezahlt hat, und gebt ihr zweifach zurück nach ihren Werken.
Ich habe den Vorschlag gemacht: Das ist die Versuchung zum anderen Extrem, in die andere Einseitigkeit des Spiritualismus zu gehen, des Geistes, der ganz abstrakt wird, des Geistes, der abhebt und jetzt mit diesem Schlamassel der Materie nichts mehr zu tun haben will.
Hier (Tafel) haben wir die Welt der Materie skizzenhaft. Babylon, das Huren mit der Welt der Materie. Und hier wird geschaut und gesagt: Ach, sie sinkt herunter, das geschieht ihr Recht. Das bietet umso mehr Anlass jetzt schön geistig abzuheben. Das ist die *andere Versuchung*. Weil die Welt der Materie so schmutzig ist, wollen wir damit nichts zu tun haben.

Ist der einseitige Spiritualismus besser wie der einseitige Materialismus? Kein bisschen besser, weil in beiden Fällen der Mensch verloren geht, denn **der Mensch ist die Verbindung zwischen Geist und Materie**. Nur wo Wechsel-

wirkung ist, ist der Mensch da. In der Wechselwirkung, zusammen, das ist der Mühlenstein: Wo gerieben wird, da reift der Mensch.

- Nur Geist ist die eine Faulenzerei,
- nur Materie ist die andere Faulenzerei.
- Nur Geist – was wird versäumt? Die Entwicklung.
- Nur Materie – was wird versäumt? Die Entwicklung. Genauso.

Warum hat die Religion den Geist als *gut* hingestellt? Weil die Religion noch darauf wartet christlich zu werden, und dadurch menschlich. Wir schleppen eine Religion mit, in der ausgemacht worden ist, dass der Geist ohnmächtig ist der Materie gegenüber.

Ich übersetze das in die Sprache der heutigen Gesellschaft:

- Religion ist private Sache,
- im Leben des Staates, der Wirtschaft hat sie nichts zu suchen.

Was heißt private Sache? Religion ist das Wolken-Kuckucksei des Lebens. Da entsteht der Kuckuck, aber nicht der Mensch.

Heute Morgen haben wir Übungen gemacht – versucht zumindest – zu sehen, wie wir wirklich eine Geistigkeit gewöhnt sind, die dann Werte, moralische Werte, Sitten und so weiter, wie wir das immer wieder hinkriegen, zu sagen: Das geht nicht, ich habe probiert, das geht nicht, und so weiter. Es bleibt kraftlos.

- Geist ist Phrase geworden, eine *leere Phrase*, und die Materie *Brutalität*.
- Die Gedanken sind phrasenhaft geworden, die Taten brutal, ohne Geist, ohne Gedanken, immer maschinenhafter.

Die Tat enthält immer mehr Brutalität und die Gedanken immer mehr Phrasen, weil die zwei Welten [immer mehr] auseinandergehen.
Jetzt gibt es diese Versuchung, nichts mit der Welt der Materie zu tun haben zu wollen, weil sie ja so schlimm ist: Schenkt ihr doppelt so viel ein.
Sie haben den Satz des Evangeliums in Erinnerung: Wenn Du eine Ohrfeige auf eine Backe kriegst, verdopple das dadurch, dass Du die andere Backe anbietest. Das ist eine Abwandlung dieses Satzes. Im Griechischen ist es ganz eindeutig.
18,5 „Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel und Gott denkt an ihren Frevel.“ 18,6 „Bezahlt ihr, wie sie bezahlt hat, und gebt ihr zweifach zurück nach ihren Werken.
Hat sie eine Ohrfeige gegeben, zwei Ohrfeigen zurück! Natürlich hat man in der Exegese immer gefragt: was heißt, wenn jemand dir eine Ohrfeige gibt auf eine Backe, halte auch die andere hin. Was wird unterstellt, wenn gesagt wird: „halte auch die andere hin“? Was wird unterstellt? Dass ich die erste auch hingehalten habe. Es wird gesagt: „Halte auch die andere hin“. Und der Betreffende sagt: Aber die erste habe ich nicht hingehalten. Die Unterstellung ist: Du hast auch die erste hingehalten, halt auch die andere hin.

Jetzt kommt ein Rudolf Steiner und sagt: Natürlich hast Du die erste Backe selber hingehalten. Nicht die Hand des anderen ist Deiner Backe entgegengekommen. Du hast in den letzten Jahren Kilometer hinter Dir gelassen, um alle Wege zu gehen, weil Du ganz sicher sein wolltest, dass Du unbedingt in die Reichweite dieser Hand kommst, dass Du es bloß nicht

versäumst, diese Ohrfeige zu kriegen, denn die willst Du haben!. Denn sie gehört zu Deinem Karma. Du bist derjenige, der diese Hand bewegt, auf deine Backe hin. Und übersinnlich ist es so.
Denn, wenn diese Bewegung mit der Hand nichts mit mir zu tun hätte, wieso kommt meine Backe dazu, dahin zu kommen? Es würde eine andere Backe vielleicht dahin kommen. Denn um eine Ohrfeige zu verzapfen, hat eine Hand niemals gereicht. Es gehört eine Backe dazu, und die Backe kommt vom Anderen. Wieviel Wege ist der Andere gegangen, um in dem Moment gerade dahin zu kommen, wo die Ohrfeige einschlägt?

- Im Karma erleidet der Mensch nichts. Im Karma bekommt jeder Mensch nur dasjenige, was er sucht, was er braucht, was er in seinem Höheren ICH sehnlichst herbeiführt als Anlass, um weiter zu kommen.

Und was will er, wenn er eine Ohrfeige kriegt? Die andere Backe hinhalten (leises Gelächter). Das ist das Verzeihen: Verzeihe mir, dass ich deine Hand so unsanft bewegt habe. Denn wenn ich nicht im vorigem Leben die Voraussetzungen geschaffen hätte, das Du mir jetzt diese Ohrfeige geben musst, dann würde Deine Hand sich nicht auf meine Backe zu bewegen.

Lesen Sie jetzt alles, was Sie wollen, im traditionellen Christentum über diesen Satz der Liebe. Denn dieser Satz des Christus ist ein Satz der Liebe. Sie werden niemals eine Erklärung finden, die überzeugender ist. Diese Erklärung Rudolf Steiners von den Mysterien des Karmas als Realität dessen, was an Kräften zwischen den Menschen wirkt, überzeugt vollkommen.
Mal sehen, ob ich meine zwei Menschen (Tafelzeichnung) so zeichnen kann, das ist der Mensch, der die Ohrfeige kriegt, und das ist der Mensch, der die Ohrfeige gibt.
Eine moderne Geisteswissenschaft fügt hinzu, dass nicht nur zwei Stücke Materie da sind, sondern dass hier übersinnliche Kräfte sind, die sie gemeinsam haben: Was wir Karma nennen. Und dass in diesem Kraftfeld des Karmas schon so viel geschehen ist, dass der A an der Entwicklung von dem B (Tafel) mitgewirkt hat, und B alles Mögliche mitgewirkt hat an der Entwicklung von A. In diesem Liebesaustausch der Entwicklung steht jetzt an, dass der B so viele Nachteile bekommen hat, dass wenn er nicht die Kraft hat, selber zu verzeihen, eine Ohrfeige gibt. Aber der A bekommt die Ohrfeige, und A müsste, dürfte denken: Welche Ohrfeige habe *ich* Dir gegeben, um Dich dazu zu bringen, mir eine Ohrfeige zu geben? Denn Du könntest unmöglich diese Kraft dazu in Dir haben, mir eine Ohrfeige zu geben, außer ich habe in dir diese Kraft miterzeugt.
Was ist das Verzeihen? Ich werde alles tun, dass weder Du noch ich mehr Anlass haben, eine Ohrfeige zu geben.

Nehmen wir das jetzt im Großen:
Babylon, die Welt der Materie ist dabei, zu versinken. Und diese Stimme guckt von oben und sagt: Schenkt ihr doppelt ein. Was sagt die Liebe? Ich verdanke doch dieser unteren Welt der Materie meine ganze Entwicklung. Wie drücke ich meine Dankbarkeit aus? Wenn das stimmt, dass ich mich geistig weiter entwickelt habe – Wie drücke ich meine Dankbarkeit aus?
Hier ist der Kelch, der [mit] Erdeninhalt einmal gefüllt worden [ist]. Sie hat mir ihren Kelch einmal gegeben. Gebt ihr den Kelch zweimal. Man kann es – ich

kann es – in der Gesinnung der Vergeltung und der Rache verstehen, aber ich kann es so verstehen, dass ich sage: Ich schenke dir einen neuen Kelch, die neue Erde, als Ausdruck meiner Dankbarkeit, dass hier alle möglichen Kräfte nach unten gehen mussten, um mir zu ermöglichen, nach oben zu gehen.
Das ist die Vergeltung mit Liebe.

- Denn Liebe kann nur mit Liebe vergelten

Wenn wir hier **das Untere** als die **drei Reiche** nehmen: **Tier, Pflanze und Stein**. Dürfen wir sie verschmähen? Das ist die Welt der Materie. Dieser Welt verdanken wir unsere Entwicklung, wenn wir nicht alles versäumen. Und das versinkt jetzt ins Nichts, und das Ätherische, das Astralische der Naturreiche ist ohne Körper da. **Der Körper ist der Kelch**.
Die Liebe sagt: Ich verdopple den Erden-Kelch, und es entsteht eine neue Erde als Dankbarkeit für die ganze Entwicklung, die gemacht werden durfte.
Ich sehe in dieser Stimme wirklich – drum wird es offen gelassen – eine andere Stimme. Es wird dem Menschen überlassen, wie er die Inhalte deutet, weil das wirklich so und so verstanden werden kann *je nach* Kriterium der Freiheit und der Liebe.

In Vers 5 wird zum Beispiel gesagt: „Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel und Gott denkt an ihren Frevel“. Auch das ist wiederum so ein Begriff: „Frevel“. Ich könnte Sie wiederum fragen: Sagen Sie mir, was ein Frevel ist?
Das griechische Wort ist viel schlichter: „ἀδικήματα“ (adikēmata), „ἀδικος“ (adikos) heißt *ungerecht*. Es geht darum, in der letzten Vergeltung der Liebe jetzt alles zu verzeihen, was *menschen-ungerecht* war, was dem Menschen *nicht gerecht* war, was dem Menschen nicht Rechnung getragen hat.
Was ist Menschen-gerecht? **Freiheit und Liebe**.
Was ist Menschen-ungerecht? Was ist Menschen-widerrechtlich? Was ist gegen die Rechte des Menschen?
Der Mensch hat das Recht auf Freiheit und Liebe, jeder Mensch.

- **Freiheit ist die eigene Schöpferkraft,**
  die Liebe ist die Liebe zur Freiheit des anderen.

Damit ist alles in der Freiheit und in der Liebe enthalten.

- Die Freiheit ist das Erleben des eigenen geistig-seelischen Schöpfertums,
- Die Liebe ist das Fördern des geistig-seelischen Schöpfertums beim Anderen.

Da ist Alles enthalten.
Menschen-ungerecht ist alles dasjenige, was nicht der Freiheit und der Liebe aller Menschen Rechnung trägt.
Kann ich den Tieren, den Pflanzen und den Steinen – weil sie ja keine Freiheit haben, sondern nur Naturnotwendigkeit – vorwerfen, dass sie Freiheits- und Liebe-ungerecht gewesen sind? Tiere, Pflanzen und Steine sind nicht Freiheits-widrig oder Freiheits-ungerecht. Sie sind auch nicht Freiheits-fördernd von sich aus. *Die Natur ist das zweischneidige Schwert der Freiheit.*
Die Freiheit kann die Natur als Instrument gebrauchen für die Entwicklung nach oben (Tafel). Und die Freiheit kann die Natur als Anlass nehmen, um nach unten zu gehen. Ich darf niemals das Menschen-ungerechte den Tieren, den Pflanzen, den Steinen vorwerfen.

Konkret gesagt, apokalyptisch gesagt: Wie ist es den Naturgeistern zumute, den astralischen, ätherischen Geistern der Tiere, der Pflanzen und der Steine, wo jetzt die Bilanz der Entwicklung gezogen wird? Sie sagen:
Lieber Mensch, *wir* haben auf Freiheit *verzichtet*, um als Naturgrundlage dazustehen für *Deine* Entwicklung in Freiheit und Liebe. Wir hatten gehofft, dass Du uns dieses Opfer vergiltst dadurch, dass Du uns mit hereinnimmst in Deine Menschlichkeit, sodass wir auch durch Dich und in Dir am Reich der Freiheit und der Liebe teilhaben. Du hast uns enttäuscht dadurch, dass Du versäumt hast, Freiheit und Liebe zu verwirklichen, bist Du selber herunter gefallen auf die Schicht, auf das Niveau des Natürlichen, des Tierhaften, des Vegetarischen und des Mechanischen, des Steinhaften. Du hast uns – wie soll ich sagen – keine Möglichkeit gegeben, mit Dir in die Auferstehung hinein uns durch Dich zu vermenschlichen.
Die große Versuchung des Menschen ist, den Tieren, den Pflanzen und den Steinen zu sagen: Ihr seid Schuld.
Was ist der Darwinismus im Grunde genommen? Die Aussage, dass die Natur an Allem Schuld ist. Denn sie ist die Ursache für Alles, was im Menschen passiert.

18,6 „Bezahlt ihr wie sie bezahlt hat, und gebt ihr zweifach zurück, nach ihren Werken. Und in den Kelch“ – dieses Bild des Kelches – „den sie euch eingeschenkt hat, schenkt ihr zweifach ein“.
Bei der Getsemani(Gethsemane)-Szene des Christus, wo es anfängt – nach Lukas – mit der Agonie, das ist ein griechisches Wort, ein medizinisches Wort, „αγωνια“ (agōnia), wo der Mensch anfängt, Blut zu schwitzen, also wirklich Tropfen von Blut zu schwitzen. Das ist dann, wo der Körper in Kürze versagen wird, kurz vor dem Tod. Jetzt erscheint dem Christus eine Imagination des Kelches und der Christus sagt: Soll ich den Kelch nicht trinken, den der Vater mir gibt? Was ist der Kelch? Eine der Urbedeutungen des Kelches [ist der Körper], und Rudolf Steiner sagt: Es hat noch Menschen gegeben – auch im Christlichen – bis zum letzten Jahrhundert, die manchmal im Traum oder in einer Vision [den Kelch gesehen haben]. Wenn im Traum ein Kelch erschienen ist, stand der Kelch fast immer – nicht immer aber fast immer – für den Körper.

- **Der Körper ist der Kelch von Seele und Geist**, wie ein Gefäß.

Der Kelch als Bild des Körpers heißt, dass der Mensch nur in der Verkörperung, nur wenn seine Seele und sein Geist hineingeschenkt, hineingegossen werden in den Kelch des Körpers, kann der Mensch sich entwickeln. Der Mensch entwickelt sich durch die Wechselwirkung mit dem Körperlichen dadurch, dass er im Körper drinnen wohnt, im Kelch drinnen sich erlebt und diesen Kelch erlebt. Die Materie dient als Gefäß, als Unterstützung sozusagen – „support“ – Unterlage, zur Unterstützung der Entwicklung des Menschen. Nur dadurch, dass der Mensch im Körper drinnen steckt, hineingegossen wird in den Körper, kann er sich wirklich entwickeln.

Einschlafen heißt: Meine Seele und mein Geist werden aus dem Kelch ausgegossen. Aus dem Kelch ausgegossen, den Körper verlassen heißt: Ich kann keine Entwicklung in Anspruch nehmen. Um die Entwicklung weiter in Anspruch zu nehmen, muss ich wieder in den Kelch hinein.

- Der Kelch ist eine Ur-Imagination für den Körper.

Diese Stimme, die ja im richtigen, christlichen Sinne gedeutet werden kann, aber auch im gegen-christlichen Sinne missverstanden werden kann, sagt: Sie hat euch eingeschenkt in den Kelch, gebt ihr das zurück, indem das verdoppelt wird.
Die Bedeutung kann eben ein Rache-Denken sein, aber auch, dass diese Kelch-Verkörperung, diese erste Verkörperung der Erde, die ja nicht die erste ist sondern die vierte, dann verdoppelt wird in der neuen Erde, im Neuen Jerusalem.

18,7 „Wieviel Herrlichkeit und Üppigkeit sie gehabt hat, soviel Qual und Leid schenkt ihr ein. Denn sie spricht in ihrem Herzen, ich throne hier und bin eine Königin, und bin keine Witwe, und Leid werde ich nicht sehen."
Auch darüber kann man natürlich sehr viel sagen. Das ist die Seele, die sagt, jetzt ganz einfach übersetzt: Ach, es ist gut hier auf der Erde, man kann das Leben genießen. Sagen wir Lebensgenuss (Tafelbild).
Dieser Vers kann im Sinne von Lebensgenuss verstanden werden. Sie spricht in ihrem Herzen: Ich throne hier – also auf der Erde – verbunden mit der Erde. Jetzt kommt dann gleich die ganze Phänomenologie des Materialismus im Vers 12, etwas später kommt das.
Sie sagt also: Ich throne hier auf der Erde, bin eine Königin. Denn die Menschenseele ist verglichen mit den Tieren, mit den Pflanzen und mit den Steinen, eine Königin. Die Seele des Menschen hat auf der Erde nur Untertanen sozusagen: die Tiere, die Pflanzen und die Steine. Sie sagt: Ich bin eine Königin – und der Mensch ist König auf der Erde in einem gewissen Sinne – und bin keine Witwe. Das heißt, ich habe hier meinen Gemahl: Die Welt des Körpers, damit bin ich verbunden. Ich bin mit ihm vermählt, ich bin keine Witwe. Denn Witwe heißt: Die Seele als Witwe ist die Seele, die die Erfahrung der Entbehrung macht. „Ich bin keine Witwe" heißt: Mir fehlt nichts. Ich habe keine Entbehrung, den Gemahl habe ich. Mir geht es gut.
Was ist hier im Grunde genommen die Versuchung, die in diesen Versen geäußert wird? Im Westen wird das in den Worten zusammengefasst, das habe ich gestern noch gelesen: ‚Take it easy', stand auf dem Spiegel-Cover im Gang da hinten. ‚Take it easy'. Das sagt die Hure Babylon: Mir geht es gut.
Natürlich gibt es hier in Mitteleuropa immer eine metaphysische Übersetzung von diesen westlichen Plattitüden. Was ist die metaphysische Übersetzung? Wellness-Seminare. (Gelächter)
Da sieht es nach etwas aus. Take it easy, naja, aber 'Wellness'!
Wo gehst du hin? Zum Wellness-Seminar. Das soll ein deutsches Wort sein? Das ist genauso ein englisches Wort. ‚Well' ist ein englisches Wort. ‚Well being'. Was heißt ‚Take it easy'? Nimms leicht. Und Wellness-Seminar? Faulenzerei, in meinem bescheidenen Deutsch. Ich komme noch dazu, dafür ein metaphysisches Wort zu finden, aber bis jetzt ist das das Beste.

Teiln.: Das ist völlig richtig. Das hier ist ein Wellness-Seminar, denn das dient unserer Gesundheit, was wir hier üben.
P.Archiati: Daraus entnehme ich, dass Sie niemals ein Wellness-Seminar besucht haben (Lachen). Das ist ganz eindeutig, sonst würden Sie nicht so reden können. Denn hier ist die Unterstellung: Nachdem die Siesta vorüber ist,

sollte ein klein bisschen hier geschehen. Aber ‚Take it easy' bedeutet das Gegenteil: Lass den Kopf weg. Das ist ‚Take it easy'. Lass den Kopf weg, das erzeugt nur Probleme. Eine große Versuchung. Eine ganz große Versuchung, denn der Kopf kann Probleme erzeugen, aber Probleme werden nur mit dem Kopf gelöst.

Wir versuchen natürlich jetzt, Dinge, die komplex sind, ein bisschen auf einen Nenner, auf einen Punkt zu bringen. Ich war noch ein junger Dachs, als dann in den USA dieses Buch rauskam: „I´m OK, you´re OK." Die ganze Welt hat das wohl gelesen. Die tiefgründige Quintessenz des Buches war: I´m okay - you´re okay, he is okay, she is okay, everybody is okay. Das heißt: Die Welt ist in Ordnung.

Mein mitteleuropäischer Geist hat sich gemeldet und gesagt: Natürlich, die Welt ist in Ordnung, nur der Mensch nicht! (Gelächter). Ein großer Teil der sogenannten Spiritualität der heutigen Zeit, in Zeitschriften und so weiter – ich weiß nicht, ob Sie von Eckart Tolle gehört haben. Dieser Mensch – er hat jetzt noch ein Buch geschrieben – betont die Gegenwärtigkeit: Lebe im Jetzt, nur im Jetzt. Das ist schön und nett, natürlich kann man alles Mögliche sagen für die Geistesgegenwärtigkeit und so weiter.

Ich will nur sagen – denn jeder hat das Recht, sich Gedanken darüber zu machen –, das jetzt von einer geisteswissenschaftlichen Sicht angeschaut, ist es im Grunde genommen viel guter Wille und so weiter. Die Dinge sind zu ernst, als dass wir es uns erlauben dürfen, nur nett zu sein. Es ist dann unter dem Strich eine ungeheure geistige Armut. Denn die Welt ist ein bisschen komplizierter, als dass wir mit der Entwicklung zurechtkommen dadurch, dass wir nur sagen: Vergiss alles, lebe im Jetzt. Das ist zu wenig. Das ist wirklich zu wenig.

Da hilft mir mehr ein *Nitsche*, der sagt: Die Welt ist tief, tiefer als der Tag gedacht. Mensch, bleibe in der Schöpferkraft des Denkens. Alles ist Herausforderung für das Denken, um immer weiterzukommen, um die Dinge immer tiefer zu verstehen.

Wenn ich zu einem Wellness-Seminar gehe, um das Ringen des Geistes abzuschalten: Nein, dann ist es zu schade. Warum bin ich Mensch? Warum bin ich als Mensch geschaffen worden, wenn es nur darum geht, das *Beste*, womit gerungen wird, um immer weiter zu kommen, im Ringen der Liebe und im Ringen der Geschicke des Denkens in der Menschheit, des Bewusstseins, einfach *abzuschalten*?

Wenn hier die Botschaft ist: Schalte ab – wird es nicht klappen. Die Depression kommt wieder, die Unzufriedenheit kommt wieder, weil der Mensch nicht genug hat. Denn: Take it easy' und so weiter – das ist alles nett, aber das genügt nicht für den Menschen. Ich sage nicht, dass es moralisch schlimm ist. Nein, ich habe *nichts dagegen*. Das Problem ist, dass ich auch nicht viel *dafür* habe. Denn es ist gar nichts da. Die Botschaft ist: Schalte ab.

- Ich bin nicht als denkender Geist auf die Welt gekommen, um abzuschalten. Das ist der Gedanke.

Die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners ist ein Instrument ohne Ende, um den Geist einzuschalten, um nach allen Seiten hin die Komplexität der Welt mit Freude und mit Dankbarkeit, mit Liebe und mit immer mehr Freiheit im Denken zu ergründen. Das ist ein Leben. Da kann man Freude erleben.

Wenn der Mensch abschaltet, dann wird er noch depressiver, weil er sich immer *noch leerer* erlebt. Das können wir nachweisen: Die Menschen kommen nach einer Woche zurück und es ist noch schlimmer als vorher, weil der Mensch nicht für die *Leere* geschaffen worden ist sondern für die *Fülle*.
Nur ist die Fülle auch Sache der Verantwortung, ist Sache des Dabeibleibens.
Es wäre so, wie wenn drei bis vier Menschen, ein ganzes Orchester, da ist und wir jetzt gespannt sind, dass sie mit dem Konzert anfangen – es geht um Mozart oder um Beethoven und so weiter – und jetzt heißt es: Es wird am besten gehen nach dem Motto: ‚Take it easy'. Und zwar nicht die, die da sitzen, sondern die, die da spielen (leises Gelächter). Nein, das ist naiv. Wir leben in einer Menschheit, die so naiv, so arm geworden ist, dass man nur staunt, dass die Menschen diese Dinge nicht durchschauen.
Oder Meditationen, die gemacht werden, nur um aufzuhören zu denken. Was ist die Unterstellung, eine dumme Unterstellung? Ein Mensch, der aufhört zu denken, hat niemals gedacht. Man unterstellt, man hätte bis jetzt gedacht und jetzt müsste man aufhören zu denken. Das ist daneben, weil man bis jetzt niemals gedacht hat, und die Meditation sollte dazu da sein, um anzufangen zu denken.
Nein, man unterstellt, man habe bis jetzt so wuchtig gedacht, dass man so müde geworden ist: Jetzt schaltet mal ab und höre auf zu denken. Nein, die Lösung ist: Fang endlich mal an zu denken. Es wäre höchste Zeit. Denn jetzt wird der Betreffende, Schritt um Schritt, Bewegung um Bewegung, angeleitet – denn es muss ja alles körperlich geschehen – sodass er das Denken einstellt.
Er hat ja niemals gedacht, wie soll er das Denken einstellen?

„Ich throne hier und bin eine Königin, und bin keine Witwe. Und Leid werde ich nicht sehen." – Take it easy'.
Wenn der Mensch so geschaffen wäre, dass er bei dieser Untätigkeit Selbsterfüllung erlebt, dann würde es klappen. Es hat aber niemals geheißen, dass der Mensch glücklich wird – im besten Sinne des Wortes – durch Sich-Gehenlassen. ‚Take it easy' heißt: Überlass alles der Natur, und Du bist weg! Wie kannst Du glücklich sein, wenn Du weg bist als schöpferischer Geist [und] als liebende Seele.

18,8 „Darum werden ihre Plagen an einem Tag kommen, Tod, Leid und Hunger. Und mit Feuer wird sie verbrannt werden, denn stark ist Gott der Herr, der sie richtet."
Die Erde vergeht, die Babylon vergeht an einem Tag. Und dann heißt es später: „in einer Stunde". Warum an einem Tag? Das kann man sofort verstehen. Das Aufbauen von etwas geht langsam. Wenn wir den Körper aufbauen, geht es von Jahr zu Jahr, langsam.
Warum geschieht das Zerstören schlagartig? So ganz stimmt es nicht, weil auch das Abbauen des Körpers – wir sterben täglich, wenn wir die Mitte des Lebens überschritten haben – ein allmähliches Sterben ist.
Gemeint ist hier, wenn dann der Tod kommt: Ist der Tod dann ein Schlag.
Ich kann nicht sagen, der hat drei Stunden gebraucht, um zu sterben. Das kann man nicht sagen. Bis zehn Sekunden davor war noch die Atmung da – nehmen wir den normalen Fall – und fünf Sekunden später war die Atmung weg und die Seele ist weg.

- Das Aufbauen ist ein langer Prozess, das Zerstören geht schnell.

Das Körperliche verschwindet da, und auch die Verwesung des Leichnams, auch wenn wir den Körper verbrennen, geht das ganz schnell, auch wenn er verwest, ist es schnell.
Hier, wo gesagt wird „in einem Tag“, werden wir darauf aufmerksam gemacht, dass die Entwicklung – sagen wir – des Ätherischen, die Entwicklung des Seelischen und die Entwicklung des Geistigen die *ganze Zeit* der Entwicklung braucht, aber das Ende der Entwicklung kommt schlagartig.
Was ist das Ende der Entwicklung? Dass die körperliche Grundlage, die Welt der Materie, verschwindet. Dieser Mühlstein in diesem wunderbaren Bild – die Erde als Mühlenstein –, dieser Mühlstein wird mit einem Schlag – in einer Stunde wird einem da gesagt, nicht einmal ein Tag, sondern in einer Stunde – einfach versenkt ins kosmische Gewässer sozusagen. Die Bilder sind übrigens sehr stimmig. Wenn wir hier das Bild des Wassers haben, sind wir jetzt auf dem See, und wir fragen uns: Was kann am schnellsten nach unten gehen?

Teiln.: Was schweres.
P.Archiati: Es muss sehr schwer sein. Es muss ein Loch in der Mitte haben, dann geht es am schnellsten nach unten, und das ist der Mühlenstein. Bis in diese letzten Feinheiten sind die Bilder so stimmig. Dann geht es schnell und weg ist es. Denn jetzt ist die Entwicklung zu Ende.
Auch stimmig vom naturwissenschaftlichen Gesichtspunkt aus gedacht. Diejenigen von Ihnen, die sich in Statik, Dynamik, Mechanik gut auskennen, werden das bestätigen. Wenn es darum geht, etwas Physisches, Materielles im Wasser zu versenken, dann geschieht das Versenken am schnellsten, wenn eine gute Proportion zwischen Gewicht – der Stein ist sehr gewichtig – [und seiner Größe] und dem Loch in der Mitte ist. Dann geht es am schnellsten.

Die Erde ist so liebevoll, so liebevoll aus Liebe zum Menschen gedacht, dass bis zur [letzten] Stunde, wo sie noch als Grundlage der Broterzeugung durch Mahlen gebraucht wird, da ist. In dem Moment, in der Stunde, wo sie nicht mehr gebraucht wird, ist sie weg. Das ist reine Liebe zum Menschen.
Sie wird entweder Unterstützung oder kein Ballast. Das heißt:

- In der Logik der Liebe gibt es keinen Müll. Denn wenn es zu langsam ginge, haben wir das Problem der Entsorgung.

Denn wenn das Verschwinden zu langsam ginge, wäre die Entsorgung das Problem des langsamen Verschwindens. Darum haben wir diese Verbrennungsanlagen, die ja horrend sind. Hier in Pforzheim habe ich den Menschen sehr nah kennengelernt, der das leitet, wo bei riesige Temperaturen auch die Strukturen der Dinge – im Grunde genommen – zertrümmert werden, weil das alles mit höchsten Temperaturen verbrannt wird. Das ist das große Problem des Mülls. Wenn wir das nicht verbrennen – wir werden auch in der Apokalypse die Bedeutung des Feuers sehen –, dann wird die Entsorgung zu einem Problem.
Was ist mit der Entsorgung des Atom-Mülls? Da wird die Frage dieses Steines, der nicht einfach liebevoll verschwindet, wo er nicht mehr gebraucht wird, sondern sehr lange als bedrohlichen Müll da bleibt, da wird diese Frage groß: Der Mensch macht aus der Erde unentsorgbaren Müll.

Aber die Erde, wo sie nicht mehr gebraucht wird, versinkt aus Liebe zum Menschen in einer Stunde im kosmischen Ozean. Sie gibt dem Menschen keine Belastung.
Es ist ganz wunderbar, welche Betrachtungen man anhand der Apokalypse und der Bilder der Apokalypse anstellen kann und welche Gedanken man sich über unsere Kultur oder Unkultur der Gegenwart machen kann.

Wir machen eine Pause, und wenn Sie Glück haben, kommen Sie danach zu Wort, oder wenn Sie Unglück haben, komme ich dann weiter zu Wort.

Pause

Möchte jemand von Ihnen etwas sagen, beitragen, fragen, bevor wir mit dem 18. Kapitel fertig werden?

18,8 Dieser achte Vers ist auch etwas sehr Schönes Ich kann jeweils nur Andeutungen machen. Wir sehen, wie man jedes Wort auf die Goldwaage legen könnte. Das ist eine Äußerung Rudolf Steiners besonders in Bezug auf das Johannes-Evangelium. Derselbe Mensch, dieser Lazarus-Johannes, hat das Johannes-Evangelium und die Apokalypse geschrieben. Oft sagt Rudolf Steiner: Eine Betrachtung des Johannes-Evangeliums, die dem Text gemäß ist, würde jedes Wort auf die Goldwaage legen. Das finde ich ein sehr schönes Bild. Das bedeutet doch:

- Jedes Wort ist Goldes wert.

Und dasselbe gilt für die Apokalypse. Wir können nur einiges jeweils zur Sprache bringen.

Die Schläge im Vers 8, die Schläge „πληγαὶ“ (plēgai) sind dreifach. Die Schläge sind Totschläge auf den Menschen. Wir reden ja vom letzten Tod, wo alles Körperliche verschwindet.
Jemand hatte gefragt: Wie ist es mit Babylon und der Erde? Ich hatte gemeint, jetzt ganz skizzenhaft dargestellt (Tafel): Das ist die Erde, der Erdenkörper als Gesamtheit, auch die Menschenkörper sind da gemeint, und die Seele – ich male sie jetzt gelb (Tafel) – die Seele des Menschen, mit Babylon sind die Menschenseelen gemeint, die im Körperlichen aufgegangen sind. Sagen wir das jetzt zusammengefasst: Das sind Menschen, die sich in der letzten Konsequenz den Gesetzen des Körpers – Erdenkörpers, Menschenkörpers – verschreiben. In dem Bild des Kelches zum Beispiel, reduzieren sich diese Menschen – ich gebrauche jetzt ein Stichwort als Andeutung – auf den *Körper-Genuss*. Wo wird Körper-Genuss erlebt? In der Seele.
Wenn aber die Seele *fast nur* noch Körper-Genuss hat, oder *nur n*och Körper-Genuss, dann verschwindet auch der Genuss, wenn der Körper, der Erden-Körper und Menschen-Körper, versinkt. Dann ist auch die Seele weg.
Hier heißt es: Das wird im Feuer verbrannt.
Diese Begierde nach Körper-Genuss ist in der Seele.
Das Feuer, das **Fegefeuer**, ist das letzte Fegefeuer, nachdem alle Körperlichkeit verschwindet. Das Fegefeuer der brennenden Begierden: Eine Begierde wird verbrannt und vernichtet im Feuer des Fegefeuers. Wodurch? Dadurch, dass sie nicht mehr befriedigt werden kann

Psychologisch gesehen, im Kleinen: Nach dem Tod, wenn ein Mensch stirbt, ist nicht die Gesamtheit des Körperlichen weg, sondern nur sein Körper ist weg. Jetzt hat er in der Seele Begierden nach Chianti, weil er sein ganzes Leben lang Chianti genossen hat. Das kann mal sein, wenn das nicht gerade ein Anthroposoph ist, zum Beispiel (Lachen). Ich habe mir sagen lassen, man kann Chianti nur mit dem Körper genießen. Ich rede nicht vom *übersinnlichen* Chianti, ich rede vom Chianti. Jetzt ist der Körper weg. Was passiert jetzt? Diese Sehnsucht, diese Begierde nach Chianti-Genuss ist noch da in der Seele. Diese Begierde ist ja in der Seele da. Jetzt geht es darum, das ganz konkret psychologisch, wissenschaftlich im Versuch nachzuvollziehen. Was passiert mit dieser Begierde? Es ist ein seelischer Verbrennungsprozess ganz und gar. Darum sind die Fegefeuer-Flammen ein geeignetes Bild, um darzustellen, was da passiert. Eine Begierde, die sich niemals und niemals und niemals befriedigen kann, verzehrt sich bis zum Verschwinden. Darum ist jetzt die Funktion des Feuers so wichtig in der Apokalypse.

Wo die Erde wie ein Mühlstein versinkt, versinkt auch Babylon.

- Babylon ist die Seele, die Menschen-Seele, insoweit sie fast nur noch Körper-Genuss ist.

Jetzt ist die Leiblichkeit weg, und nicht nur der Körper dieser Menschen sondern überhaupt alle Leiblichkeit ist weg.
Was erlebt die Babylon, diese Menschenseelen-Substanz, bei allen diesen Menschen, die sich nur auf Körper-Genuss reduziert hatten?

Liebe Anwesende, liebe Freunde, wenn wir mit uns selbst ehrlich sind, dann sind wir mit unserer Kultur – besonders im Westen – sehr weit auf diesem Wege: Dass wir Millionen, Hunderte von Millionen von Menschen haben, die fast nur noch fähig sind, Körpergenuss zu erleben. Und wenn man von Anderem redet, dann verstehen sie nicht, wovon die Rede ist.
Nicht dass wir meinen, dass wir noch weit davon entfernt sind, von dem, was die Apokalypse zur Sprache bringt: Nein, nein, wir sind voll drinnen.

Die Aussage ist: Wenn man sich die Erde anschaut und diese Menschen-seelensubstanz, die sich so verbunden hat, so identifiziert hat mit den Körperprozessen, dass nur noch Körper-Genuss vorhanden ist, dann entsteht die Imagination, dass das Körperliche versinkt. Es wird zum Weltenstaub im Ätherischen des Kosmos, und das Seelische wird im Feuer der göttlichen Liebe verbrannt, aber eben dieses Seelische, worin nur Körper-Genuss vorhanden ist.
Das ist sehr wissenschaftlich, geisteswissenschaftlich dargestellt. Denn es geht nicht darum, die Menschen jetzt einzuschüchtern. Es geht darum: Diese Texte wollen uns Erkenntnisgrundlagen geben, uns zu helfen, um die Phänomene zu verstehen.
Welche moralischen Konsequenzen das Individuum zieht für sein Leben, das ist seine Sache. Heilige Schriften des Christentums sagen niemals, was der Mensch tun soll. Das ist jedermanns Sache. Das ist die Freiheit des Menschen. Das ist unantastbar.

Wo die Kirchen angefangen haben, den Menschen zu sagen, was sie *tun sollen*, ist das deshalb, weil sie die Schätze der geistigen Erkenntnis verloren haben. Wenn man nicht mehr sagen kann, was ist, dann muss man, um noch eine Autorität zu haben, den Menschen sagen, was sie *tun sollen*. Dieses *Sollen* kommt so wenig an, dass ein vernünftiger Mensch sagt: Nein, was ich tun soll, möchte ich selber entscheiden. Wenn Du keine Beiträge zu geben hast in Bezug auf eine objektive Erkenntnis der Phänomene, dann lasse ich Dich in Ruhe. Und die Beiträge der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners sind niemals dazu da, um irgendeinem Menschen zu sagen, was er tun soll. Denn der Mensch ist unantastbar in seinem ethischen Individualismus.
Es wird aber gesagt: Gut, wenn der Mensch sich in diese Richtung entscheidet, dass er seine Seele so prägt, dann sind die Phänomene, die geschehen, *so*. Wenn der Mensch sich christlich entwickelt, dann sind die Phänomene *so*. Wenn der Mensch abhebt – also hier in die Materie hinein – wenn ein entkrafteter, ein nicht inkarnierter Geist, ein einseitiger Geist, der kein Geist ist, der kein menschlicher Geist ist, dann sind die Phänomene *so*.
Hier (Tafel), das Christliche in der Mitte als Vermittlung zwischen **Geist und Materie**:

- Hier diese Phänomenologie der Einseitigkeit des Materiellen
- hier die Phänomenologie der Einseitigkeit des Geistes.

Es wird nur Erkenntnis vermittelt. Das heißt, nur eine Befruchtung, ein paar Anregungen für das Denken.
Ich habe nirgendwo, in den Tausenden von Vorträgen Rudolf Steiners gelesen, dass er den Menschen sagt, was sie tun sollen. Das gibt es nicht. Das ist nicht zulässig. Denn wenn der Mensch die Dinge in ihrer Objektivität immer wissenschaftlicher, immer besser, immer genauer erkennt, dann kann er sich orientieren, aber

- es muss ihm frei stehen, nach unten zu gehen, wenn er will,
- es muss ihm frei stehen abzuheben, wenn er will.

Liebe Freunde, wer kann den Menschen zu irgendetwas zwingen? Das ist das Widermenschliche schlechthin, weil das Wesen des Menschen die Freiheit ist.
Diese Texte sind so befreiend, weil wir wirklich die Feststellung machen können, dass höchstens die Übersetzungen, die Verseelichung durch die Übersetzungen das *Moralisieren* hineinbringen. Der Text, insoweit das der Urtext ist, sind aber reine Beiträge zur Erkenntnis, zur objektiven Natur- und Geisterkenntnis. Denn keine geistige Erkenntnis ist eine wahre Erkenntnis, wenn sie nicht zugleich die Phänomene [darlegt].

Wo der Mensch ist, gibt es immer Geist, Seele und Körper. Diese Dreiheit finden wir auch hier, die Schläge sind drei wiederum.
Eine wahre Erkenntnis des Menschen, jedes Phänomen, insoweit es menschlich ist, [ist dreifach]. Das ist hier der Mensch (Tafel), und der Mensch ist, wenn sie wollen, Geist, Seele und Körper, nicht voneinander getrennt. Das ist eine sehr komplizierte Wechselwirkung:

- Der Körper ist dreifach.
- Die Seele ist wiederum dreifach.
- Der Geist ist wiederum dreifach.

Es ist schon sehr kompliziert. Es ist organisch eingegliedert ineinander. Das bedeutet, dass jedes Phänomen, das mit dem Menschen zu tun hat, muss

- eine geistige Seite haben,
- eine seelische Seite haben und
- eine körperliche Seite haben, oder es ist unvollständig.

Die heutige Naturwissenschaft, die nur Körperliches erkennt, was ist das? Eine Drittel-Wahrheit. Und eine Drittel-Wahrheit kann noch viel verhängnisvoller wirken als eine Lüge. Denn eine volle Wahrheit muss für jedes körperliche Phänomen mir auch ein seelisches Phänomen schildern und ein geistiges Phänomen. Das heißt, wenn ich Körperliches habe, ist Seelisches dabei und ist Geistiges dabei.

In der heutigen Naturwissenschaft ist das Meiste nicht eine Lüge. Es wäre besser, wenn das eine Lüge wäre, denn das könnten wir durchschauen. Sie ist eine Drittel-Wahrheit. Und weil das eine Drittel-Wahrheit ist, durchschauen es die Menschen so schwer, und somit wirkt das viel verhängnisvoller. Warum? Was bewirkt diese Drittel-Wahrheit? Dass man die anderen zwei Drittel vergisst! Das ist dann das Versäumen. Denn das, was über den Körper gesagt wird, stimmt.
Außer, wie jetzt in Süd-Korea, dass Wissenschaftler sogar so weit kommen, dass sie die Wahrnehmungen manipulieren. Gut, aber das sind immerhin doch Ausnahmen, aber im Normalfall [stimmt das], was der Naturwissenschaftler über körperliche Vorgänge, die ja sehr kompliziert sein können, sagt. Nehmen wir einen Organismus, insoweit das biologisch betrachtet wird, ist es kompliziert, aber das stimmt alles. Dagegen ist gar nichts zu sagen.
Was wird da aber ausgeklammert? Alles Seelische und alles Geistige. Und dann kommt eine Theologie – zum Beispiel als Gegenphänomen –. die alles Mögliche über den Geist sagt, aber nicht das psychologisch Entsprechende und nicht das körperlich Entsprechende. Das ist auch eine Drittel-Wahrheit.
Oder es gibt eine Seelenlehre, es gibt Psychologen, die sich jetzt auf seelische Erlebnisse konzentrieren und alles Körperliche, Naturwissenschaftliche wird ausgeklammert, und alles Geistige wird ausgeklammert. Nur Seelisches, das ist auch nur eine Drittel-Wahrheit.

Die **Gesundung des Denkens** wird durch das Streben nach **Allseitigkeit** erreicht.

- **Der wahre Sündenfall des Denkens ist niemals der *Irrtum***.
- **Der wahre Sündenfall des Denkens ist die Einseitigkeit**.

Denn einen Irrtum merkt man. Wenn ich einen Irrtum mache, dann meldet sich die Wirklichkeit, und ich muss den Irrtum korrigieren. Aber mit der Einseitigkeit, kann man lange leben, ohne sie zu bemerken. Darum wirkt die Einseitigkeit viel verhängnisvoller. Eine Viertel-Wahrheit, eine Halbe-Wahrheit wirkt viel verhängnisvoller als eine ganze Lüge. Denn eine ganze Lüge bietet mehr Möglichkeiten, dass sie durchschaut wird, als eine Halbe-Wahrheit, wo man sagt: Naja, das sind auch Menschen. Man kann nicht verlangen, dass sie die ganze Wahrheit sagen. Es sind auch Menschen. Und der, der sich echauffiert, verlangt halt zu viel, es sind auch Menschen. Mit der Tatsache, dass das auch Menschen sind, wird Alles entschuldigt. Ich kann aber sagen: Es sind auch

Menschen, wenn eine Halbe-Wahrheit, eine Viertel-Wahrheit hingestellt wird, wenn keine knüppeldicke Lüge hingestellt wird. Da wird es schwieriger.

Jetzt zum Zusammengehen von Babylon und von der Erde.
Babylon ist die Menschenseele, die sich reduziert hat, die nur noch Körperliches erlebt. Was sind die drei Schläge? Die Schläge sind: Tod. Die **drei Schläge** sind **Todschläge**, wodurch der Mensch dreifach einen Schlag bekommt, wodurch der Mensch verschwindet. Der Mensch verschwindet durch den Tod.
Die **drei Schläge** sind: **Tod**, „θάνατος“ (thanatos) im Griechischen, „πένθος“ (penthos), deutsch wird es übersetzt mit **Leid**. Ich habe Ihnen gesagt, es ist ganz unmöglich, die deutschen Worte in diese geisteswissenschaftliche Genauigkeit hineinzubringen, welche die Worte im Griechischen haben. Die griechischen Worte sind geisteswissenschaftlich viel genauer. Und das Dritte ist **Hunger** (Tafel). Eine **Dreiheit**.
Wenn wir eine Dreiheit haben, dann haben wir

- Körper, physischer Körper – den **Tod**,
- Lebenskörper, Ätherleib – das **Leid**,
- Astralleib – den **Hunger**.

Das Vierte ist das **Feuer**, das ist das **ICH** – „πνρ“ (pyr). Das ist das ICH (Tafel).
Physischer Leib, **Ätherleib**, **Astralleib** – das ist die Seele – und hier der Geist, das Feuer, **das ICH**.

Fangen wir mit der **Seele** an. Was ist der Hunger? Die Entbehrung. Die Seele erlebt Entbehrung, Hunger, seelischer Hunger. Was ist die Entbehrung? Die Entbehrung aufgrund dessen, was alles versäumt worden ist. Die Seele erlebt ihr Gesamt-Versäumnis. Das ist der Hunger, die Entbehrung.

Leid, das tut dem Menschen weh, „πένθος“ (penthos), das ist im Ätherleib.
Der Körper, der physische Körper stirbt ab.
Im Ätherleib wird Leid, Schmerz erlebt, weil die Seele, der Astralleib entbehrt. Entbehrung „λιμός“ (limos), das ist selbstverständlich kein physischer Hunger, weil das Körperliche schon weg ist.
Die Seele entbehrt den Geist. Wenn die Seele den Geist erlebt, ist sie ganz verschwunden? Das ist die Voraussetzung für eine neue Schöpfung. Wenn die Seele den Geist entbehrt, ist sie noch nicht ganz verschwunden. Was ist der letzte, allerletzte, endgültige Tod der Seele? Dass sie nicht einmal mehr den Geist entbehren kann, dann ist sie ganz weg. Rudolf Steiner schildert: Dazu brauchen wir noch eineinhalb Welten:
Wir haben jetzt Erde 4. Die Apokalypse schildert hier (Tafel) das Ende von Erde 4. Dann kommt Erde 5, Jupiter-Erde. Da ist noch eine ganze Auseinandersetzung zwischen Gut und Böse, zwischen Versäumen und Verwirklichen. Dann kommt Erde 6, die Venus-Erde, die Auseinandersetzung zwischen Gut und Böse geht bis zur Mitte von Erde 6.

Nur an dem Punkt – bis dahin ist es noch eine ungeheure Entwicklung – kann die Seele, kann der Mensch in seiner Freiheit das **Vermögen der Freiheit** so

restlos rückgängig machen, dass die Seele sich hier so vernichtet hat, dass sie nicht einmal mehr den Geist entbehren kann. Dann ist sie ganz weg.
Das heißt: Die Erlösung der Erde besteht darin, dass der Mensch, der das Gute versäumt hat, am Ende der Erde noch die Möglichkeit hat, das Gute zu entbehren. Ist das nicht wunderbar? Denn diese Entbehrung ist die Rettung des Menschen. Denn Entbehrung heißt: Er kann noch das Gute suchen. Und die Sehnsucht ist die Rettung der Suche, denn **Entbehrung ist Sehnsucht**. Das ist hier in diesem dritten Wort gesagt: Der Hunger. Wenn die Seele nicht mehr Hunger erleben kann, dann ist sie ganz weg. Solange die Seele Hunger, Entbehrung, erlebt, [ist sie noch zu retten]. Ich habe seelisch diesen **Hunger**. Weil wir „λιμός“ (limos), diesen Hunger, sofort körperlich übersetzen, ist das unser Problem, aber das ist ein *seelisches Hungern*.
Solange die Seele diesen seelischen Hunger, diese Entbehrung des Guten, die Entbehrung der Freiheit, die Entbehrung der Liebe, erleben kann, ist sie noch zu retten. Das ist zwar sehr schwierig und wird lange dauern, aber sie kann noch gerettet werden. Solange die Seele das Gute entbehrt, kann sie gerettet werden. Darum ist der letzte Abgrund der Seele derjenige, wo sie sagt, wo die Hure von Babylon sagt: Mir fehlt nichts. Wann hat sie gesagt: Mir fehlt nichts? Wo sie noch den ganzen Körper-Genuss hatte, aber jetzt ist das alles weg, wo sie die Täuschung erlebt hat: Mir fehlt nichts. Jetzt ist das alles weg. Was sagt sie jetzt? Mir fehlt alles! Was ist die Erfahrung: Mir fehlt alles? Die **Entbehrung** – mir fehlt Alles.

Was ist die doppelte Vergeltung? Dass die göttliche Liebe dem Menschen, der Menschenseele, die Erde als Grundlage für seine Entwicklung schenkt. Wenn der Mensch die geistige Entwicklung versäumt durch den Körper der Erde hindurch, wird dem Menschen aus der Überfülle der göttlichen Liebe das Geschenk verdoppelt in der *Entbehrung*. Der Mensch sucht die Erde wieder, eine Neue Erde, aus der Entbehrung heraus.

Im Faust heißt es: „Die Träne quillt“, „πένθος“ (penthos) das sind die **Tränen**, „die Träne quillt, die Erde hat mich wieder“. Aus der Entbehrung heraus schenkt die göttliche Liebe der Menschenseele eine Neue Erde. „Die Erde hat mich wieder“, neu, eine Wiederholung der Erde. Denn mit dem Trinken des Giftes macht der Faust die Erfahrung, eine Erfahrung, als ob er gestorben wäre, aber jetzt kommt Ostern, die **Auferstehung**. Die Auferstehung ist nicht eine Wiederholung des Alten. Die Auferstehung ist eine neue Stufe, eine Neue Erde, ein Neues Jerusalem.
„Die **Träne** quillt“ heißt: Die **Erfahrung des Todes** ist die Erfahrung der Entbehrung des Geistes, und in dieser Entbehrung sucht die Menschenseele den Geist wieder.
Was will ich damit sagen? Dass die Apokalypse so christlich ist, weil sie von einer Neuen Erde spricht. Was sagt die christliche Theologie, das traditionelle Christentum? Das traditionelle Christentum hat die Apokalypse nicht ernst genommen. Denn der Mensch stirbt, die ganze Menschheit, die Erde ist vergangen, was ist dann nach dem traditionellen Christentum noch da? Das traditionelle Christentum sagt: Entweder bist Du im Himmel oder in der Hölle Eine Neue Erde ist nirgendwo erst genommen worden. Im traditionellen Christentum waren auch die Bewusstseinsvoraussetzungen nicht da, um das

ernst zu nehmen – außer in der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners. Denn hier wird wirklich geisteswissenschaftlich aus den Siebenheiten, aus der Gesetzmäßigkeit der Siebenheiten, die sieben Verkörperungen der Erde [erkannt].
Da taucht geisteswissenschaftlich der Begriff der Neuen Erde auf, was wir hier in der Apokalypse finden als einen Neuen Himmel und eine Neue Erde.
Die Denkweise des traditionellen Katholiken und Protestanten ist: Entweder endest Du im Himmel als reiner Geist oder in der Hölle. Das ist nicht christlich gedacht, denn da fehlt die Neue Erde. Wo ist da die neue Erde?
Von allen Seiten zeigt sich, dass diese Geisteswissenschaft, von der ich spreche, die wirklich auch in Mitteleuropa von der deutschen Sprache getragen ist, der ganzen Menschheit geschenkt wird als Instrumentarium für eine neue Stufe des Bewusstseins und wirklich ganz übereinstimmt mit diesen geisteswissenschaftlichen Texten des Christentums. Was wir zuvor nicht sagen können, weil die Voraussetzungen, die Bewusstseinsvoraussetzungen für das vergangene Christentum nicht vorhanden waren.
Darum ist die Rede von einer **ersten Ankunft des Christus** mehr in körperlicher Form für die ganze Menschheit und von einer **Wiederkunft** des Christus in Bewusstseinsform, im Denken der Menschen, und *diese Wiederkunft ist ganz individuell je nach Entwicklungsstufe des Menschen*.
Die Geisteswissenschaft – das Streben nach einer Geisteswissenschaft ist die Erfahrung der Wiederkunft des Christus in Form des Heiligen Geistes. Das ist der Heilige Geist: Die Phänomene geisteswissenschaftlich zu ergründen. In dieser Geisteswissenschaft, in diesem Heiligen Geist, den der Christus schickt, den er sendet in das Bewusstsein der Menschen, entdecken wir dann diese heiligen Texte des Christentums auf einer ganz anderen Stufe. Wir entdecken, dass im Grunde genommen im anfänglichen Christentum die Rede von der Neuen Erde unter den Teppich gekehrt worden ist. Denn es ist nirgendswo davon die Rede, dass eine Neue Erde am Ende der Apokalypse dasteht.
Erde heißt: **Ort der Wechselwirkung zwischen Geist und Materie**. Das ist der **Mensch** in seiner Entwicklung, wo Geist und Materie untrennbar voneinander sind.
Dann sagen wir, dass eine Menschenwissenschaft, eine wahre Wissenschaft, eine wissenschaftliche Erkenntnis über den Menschen, eine Naturwissenschaft sein muss, weil jedes Menschen-Phänomen Körperliches, also Organisches enthält, zugleich immer eine Seelenwissenschaft sein muss, weil immer Seelisches, inneres Erlebnis vorhanden ist, und zugleich muss bei jedem Phänomen die Geistesseite berücksichtigt werden. Die geistige Seite, die seelische Seite und die körperliche Seite müssen vorhanden sein, dann ist es umfassend, dann ist es menschlich.
Bis jetzt – das leuchtet sofort ein – haben wir eine Naturwissenschaft, die Seele und den Geist ausklammert und somit über ihre Phänomene völlig unvollständig berichtet.
Wir haben eine Seelenwissenschaft, die sehr wenig über den Körper weiß und den Geist ignoriert.
Wir haben eine Schein-Geisteswissenschaft – die Religion, die Theologie –, die über Gott redet, aber absolute Abstraktionen macht, weil dieser Geist weder in Interaktion mit der Seele noch in Interaktion mit dem Körper ist.

Jetzt lesen wir in der Apokalypse und haben hier überall das Geistige, das Seelische – Tod und Leid – das Körperliche, zweifach, denn das Körperliche ist im physischen Körper und im Ätherkörper.
Die *körperliche* Seite des Herabsinkens von Babylon und der Erde ist **Tod und Leid**, die *seelische* Seite ist **Entbehrung**.

Und jetzt das **Feuer**: Was wird über das Feuer gesagt? Wir sind beim achten Vers: „Darum werden ihre Plagen an einem Tag kommen“, das sind die Schläge, „Tod, Leid und Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden“.
Das ist die Verzehrung der Sehnsucht, die nicht befriedigt werden kann. Die *Entwicklung des ICH* hat mit Feuer zu tun und Feuer ist zweifach:

- **Feuer der Liebe** und
- **Feuer des Egoismus**.

Das Feuer des Egoismus verzehrt den Menschen, weil er sich isoliert, weil er sich nicht eingliedert durch Liebe in den Gesamt-Organismus der Menschheit. Er wird vom Feuer des Egoismus verzehrt.
Was tut das Feuer der Liebe? Es läutert den Menschen vom Egoismus. Das Feuer kann Läuterung sein und kann Verzehrung sein. Je nachdem ob dieses Feuer von der Liebe genährt wird, dann läutert es den Menschen und macht den Menschen immer Liebesfähiger und die Seele öffnet sich immer mehr dem Geist. Oder das Feuer des Egoismus, was vorher mit dem Bild des Zornes dargestellt wurde, verzehrt den Menschen. Ein Mensch, der immer mehr vom Egoismus gefressen wird – gefressen, das ist das Feuer –, verkümmert, weil er den Anschluss zu allen Impulsen verliert, die ihn sowohl im Geist wie auch in der Seele befruchten und bereichern könnten.

Das Körperliche – das werden wir sehen, das kommt mehrmals – verschwindet im Feuer und wird verbrannt.
Das Seelische im Feuer – Feuer des Seelischen, diese Verzehrung von Begierden, die nicht befriedigt werden können – haben wir psychologisch ein bisschen dargestellt.
Was ist das physische Feuer? Was passiert da? Jetzt ist der Naturwissenschaftler gefragt. Nehmen wir das Beispiel Holz, denn bei anderen Dingen ist es ein bisschen schwieriger. Wenn wir Holz verbrennen, was passiert mit der Materie, mit dem, was wir Materie nennen?

Teiln.: Das Holz vergast, und das Gas verbrennt, und zurück bleibt Asche.
P.Archiati: Was bleibt zurück?
Teiln.: Asche.
P.Archiati: Was ist Asche?
Teiln.: Ich weiß nicht, Materie.
P.Archiati: Staub.
Nehmen wir jetzt ein Skelett. Das hat Goethe in Venedig erlebt. Das war für ihn eine gewaltige Erfahrung. Es gab in Venedig einen kleinen Friedhof, wo man Menschen hingetan hatte, und der war so hermetisch abgeschlossen, dass diese Skelette praktisch in ihrer ganze Form geblieben waren, aber die Knochen waren völlig vertrocknet. Und man brauchte nur zu pusten, nur noch Pulver. Das war Knochenmaterie, harte Materie, jetzt puste ich: Staub.

Verbrennungsprozess bringt die geformte Materie zum Zustand der **Formlosigkeit**. Das heißt, das Feuer treibt aus der Materie die Formkräfte aus. Da war noch nicht die letzte Konsequenz des Feuers eingetroffen, es waren noch die Finger da, also die Knochen, der Finger so geformt, wie sie das hier sehen. Jetzt puste ich: Was passiert mit der Form? Es sind keine Formkräfte da, denn wenn Formkräfte da wären, [würde es nicht zu Staub zerfallen]. Da sind keine Formkräfte mehr da. Hier in meinen Fingern sind meine Formkräfte noch da, ich puste, sie sind noch da!
Das Verbrennen ist das Austreiben der Formkräfte. Schon Aristoteles meint: Materie, sogenannte Materie, in der keine Formkräfte drinnen sind, ist das Weltenchaos, das Weltensubstrat für alle Schöpfungen, die der Geist will.
Welche Formen, welche Formkräfte, welche Metamorphosen-Kräfte, welche Seelenkräfte können einschlagen in eine Materie, die *keine Kräfte* in sich enthält? Alle!

Das heißt, die Erde wird zum Weltenstaub, weil alle Formkräfte, physischen Kräfte, alle Lebenskräfte von Erde 4, alle Seelenkräfte von Erde 4, alle Geisteskräfte von Erde 4 sich von der Materie zurückziehen. Was bleibt für eine Materie zurück? Ein Caos, das Tohuwabohu.
Was war eingeschlagen in diesen Körper von Erde 4? Die Formkräfte, die Metamorphosen-Kräfte – die Lebenskräfte –, die Seelenkräfte und die Geisteskräfte der ICH-Entwicklung.
Erde 4 war dazu da, um einen Kosmos der Weisheit – das war Erde 3 – in einen Kosmos der Liebe zu verwandeln. Die Strukturkräfte, die strukturierenden Kräfte der Erde sind ICH-Entwicklung, sind Liebesentwicklung. Am Ende, wo die Entwicklung im Positiven verwirklicht worden ist, ist die Erde, die Menschheit ein Kosmos der Liebe. Kosmos der Liebe heißt: Alle Menschen sind zu einem geistigen Leib geworden – Glieder voneinander, seelisch-geistig. Das ist ganz real gedacht. Glieder voneinander heißt: Die Menschheit ist zu einem Kosmos der Liebe geworden. Das ist jetzt zum Abschluss, weil dieser Kosmos der Liebe, dieser Menschheitsorganismus, dieser durchchristete Menschheitsorganismus, der aus reinen Liebeskräften besteht, jetzt zum Schöpfer einer Neuen Erde wird.
Was wird? Welche Formkräfte, welche Lebenskräfte, welche Seelenkräfte und welche Geisteskräfte werden hier einschlagen als neues Prinzip der Entwicklung von der Neuen Erde, von Erde 5?

Ich mache einen Vorschlag als Herausforderung für das Denken, denn dann müssen wir Essen gehen.
Was fragt die Schlange? Was ist herrlicher als das Gold? Das Licht.
Was ist erquicklicher als das Licht? Das Gespräch.
Jetzt ist die Frage:
Erde 4, ein Kosmos der Liebe ist höher als ein Kosmos der Weisheit. Die göttliche Liebe hat hier eine Grundlage geschaffen, um einen Kosmos der Weisheit in einen Kosmos der Liebe zu verwandeln.
Was ist höher als die Liebe? Weil das von der Liebe vorausgesetzt wird: Ein Kosmos der Freiheit.
In der Neuen Erde schlagen schöpferisch die Menschengeister zum ersten Mal ein. Bei Erde 5 werden zum ersten Mal die Menschengeister Mitschöpfer,

das ist die Freiheit in der Dankbarkeit für die göttliche Liebe, die als Entwicklungsprinzip von Erde 4 die ganze Zeit da gewesen ist.

Ich wünsche einen guten Appetit,
und wir kommen um acht Uhr wieder zusammen.

4.Vortrag Dienstagabend, 03.01.2006

Verehrte Anwesende, liebe Freunde,
wir sind in der Mitte dieses 18. Kapitels, wo wir mehr und mehr merken, wie von Wort zu Wort, in jedem Wort große, tiefe Geheimnisse enthalten sind, weil die Apokalypse Urbilder – Ur-Phänomene kann man sagen, um das mit Goethe zu sagen – der Vollendung der Entwicklung hinstellt. Der Mensch kann jeden Tag nur sinnvoll erleben, wenn er sich immer wieder fragt: Was ist die Richtung? Worauf läuft das Ganze hinaus? Ich bin unterwegs wozu?
Die Apokalypse ist ein Text der Phänomenologie der Vollendung der Entwicklung, der Art und Weise, wie das ganze zum Abschluss gebracht wird.
Hier ist die ganze Entwicklung (Tafel), wenn Sie wollen, und hier: Wie endet das Ganze? Das Physische vergeht, denn das Physische, das Materielle ist per Natur vergänglich.

Aristoteles hat eine kleine Schrift geschrieben über das Entstehen und das Vergehen, über die Welt, wo dasjenige, was entsteht, auch vergeht. Denn dasjenige, was entsteht, ist Wert, dass es zu Grunde geht – sagt der Faust.
Denn wenn es nicht zu Grunde gehen könnte, dann könnte es auch nicht entstehen. Entstehen heißt: Das Physische entsteht und vorher gab es das nicht – das ist eine Schöpfung aus dem Nichts – und es entsteht. Und dann versinkt es wiederum ins Nichts herunter. Das gibt es.
Die Aussage der Apokalypse ist: Das gibt es, lieber Mensch. Du musst täglich in diesem Bewusstsein leben, dass das Physische, das Materielle per Natur vergänglich ist. Es entsteht, und dann hört es auf zu bestehen, aber seine Aufgabe ist, dazwischen, wo es besteht – zwischen dem Entstehen und dem Vergehen besteht es –, Grundlage zu sein als Instrument für die Entwicklung der Seele und des Geistes.
Wenn diese Aufgabe des Körperlichen, des Physischen erfüllt ist, dann vergeht das Physische.

Warum könnte man nicht *ewig* in dieser Wechselwirkung zwischen Geist und Materie leben? Dann gäbe es keine Entwicklung. Denn Entwicklung bedeutet: Es muss Zeit geben. Und Zeit bedeutet: Immer wieder ein Anfang und ein Ende.
Ein Tag, der ewig währen würde, der ewig dauern würde, wäre kein Tag. Es kann nur ein Tag sein dadurch, dass er entsteht – Sonnenaufgang, Frühe – und vergeht – Abend.
Das bedeutet zugleich: Lieber Mensch, Du hast nicht unbegrenzte Zeit! Denn wenn der Mensch unbegrenzte Zeit hätte, dann könnte der Mensch niemals etwas versäumen – dann gäbe es keine Freiheit.
Freiheit bedeutet: Du hast die Möglichkeit, sowohl zu verwirklichen, was jeweils ermöglicht wird [als auch zu versäumen]. Denn die ökologische Grundlage, die Umweltgrundlage und so weiter, auch die kulturelle Grundlage im Physischen ist immer anders.

- Entweder verwirklichst Du dasjenige, wirst Du dasjenige, was die Grundlage Dir ermöglicht, denn im Zeitalter der Computer ermöglicht die

Grundlage andere Dinge als im Zeitalter der Griechen meinetwegen.
- Oder, wenn dann diese Gesamtgrundlage verschwunden ist, und Du das, was zu verwirklichen war, versäumt hast: Dann ist es versäumt.

Hier kommt wieder die Frage: Völlig versäumt? Für immer versäumt? Gibt es gar keine Möglichkeit, etwas nachzuholen? Denn jetzt merke ich: Diejenigen, die Babylon sehen in den Abgrund versinken, verstehen jetzt vielleicht zum ersten Mal, wo ihnen das abgeht. Das verstehen sie jetzt zum ersten Mal. Wollen wir denen eine Chance geben?
Würde es *keine Nachholmöglichkeit* geben, würde das mit der Liebe nicht zusammenpassen. Das wäre zu hart.
Vielleicht wäre das gerecht, aber wäre keine Liebe. Eine *unbegrenzte Nachholmöglichkeit* wäre aber ein Wiederspruch zur Freiheit.
- *Keine Nachholmöglichkeit* ist gegen die Liebe.
- *Unbegrenzte Nachholmöglichkeit*, dann gibt es keine Entwicklung und keine Freiheit.

Was ist das Gleichgewicht, um sowohl die Liebe als auch die Freiheit zu bewahren? **Begrenzte Nachholbarkeit – das ist die Neue Erde.**
Das Versäumte ist nachholbar, aber begrenzt.
Wenn man dieses Mysterium als schwebend im Gleichgewicht zwischen der Liebe und der Freiheit [erkennt], dann kann man immer besser verstehen, in welcher Welt wir leben.
Denn **Mensch-Sein heißt:**
Das richtige Gleichgewicht zwischen Liebe und Freiheit.

Der Ernst der Freiheit verlangt, dass die Nachholbarkeit nicht unbegrenzt ist, denn sonst gäbe es keine Freiheit, denn es ist kein Versäumen möglich, wenn die Nachholbarkeit unbegrenzt ist. Andererseits wäre es keine Liebe, wenn diese Gerechtigkeit so streng wäre, dass alles aus ist. Wenn Du einmal versäumt hast, Du Erde 4 versäumt hast – Schluss aus. Du bekommst keine Chance mehr.
Wenn der Großmut der göttlichen Liebe in der Apokalypse, in diesem urchristlichen Text, wenn der Großmut der göttlichen Liebe so hingestellt wird, dass sogar eine Neue Erde vorgesehen ist – das steht so in der Apokalypse, dass eine Neue Erde, nicht nur Neuer Himmel, sondern eine Neue Erde vorgesehen ist.

Liebe Freunde,
was ergibt sich daraus, aus dieser Logik der Liebe, aus diesem Großmut der Liebe, dass hier, wo die Vollendung der Erdenentwicklung dargestellt wird, die Aussicht auf eine neue Erde hingestellt wird? Umso mehr müsste man rückschließend den Gedanken denken – wo die kleinen Abschlüsse hier sind, wo der Judas in den Abgrund geht durch den Selbstmord – wie kann der Großmut der göttlichen Liebe, die sogar als Gesamtbilanz der Erde eine Neue Erde als begrenzte Nachholbarkeit als Großmut der Liebe hinstellt, wie kann im Kleineren die göttliche Liebe dem Judas verweigern, dass er eine neue Chance bekommt, um nachzuholen, was er versäumt hat, und um zu verstehen, was er nicht verstanden hat?

Ich meine, wenn wir das wirklich durchdenken, was die Apokalypse hier im letzten Wurf des Neuen Jerusalems, der Neuen Erde und so weiter hinstellt als letzte Perspektive der Entwicklung im christlichen Ernst der Liebe des Christus, des Heiligen Geistes und Gottes des Vaters, dann kann die Liebe unmöglich diese Unerbittlichkeit der ewigen Hölle hinstellen! Das ist unchristlich gedacht.

- **Die ewige Hölle ist völlig unchristlich gedacht**
- **Die Rede von einer Neuen Erde ist christlich.**

Der Christ, der diese Dinge – aus der Apokalypse zum Beispiel – jetzt mit einem naturwissenschaftlich geschultem Denken der modernen Zeit durchdenkt, müsste rückschließend auf die Perspektive der wiederholten Chancen, ein Leben auf der Erde zu verbringen, kommen und das sauber aus dem Denken heraus, aus der Logik der Liebe, die in diesen heiligen Schriften des Christentums so deutlich ausgebreitet wird und geschildert wird.

- Die Wiederverkörperung muss nicht ein Dogma sein.

Man kann – sogar aus den heiligen Schriften des Christentums, aus der Logik, aus der immanenten Logik der Liebe und der Freiheit – erschließen, dass wir in einer Welt gerade der Weisheit leben, und die Weisheit der Liebe darin besteht, dass das richtige Gleichgewicht gefunden werden muss zwischen Unerbittlichkeit, die keine zweite Chance gibt, und Zerstörung der Freiheit, die unbegrenzte Chancen gibt.
Ist das jetzt abstrakt? Nein

Verehrte Anwesende,
aus diesen Gedanken kann eine Mutter, kann ein Vater, können Eltern sofort Inspirationen bekommen, wie man mit einem Kind umgeht, mit der Logik der Liebe und der Freiheit. Denn es geht wirklich auch um die freie Entfaltung des Kindes, dass daraus werden soll, was im Kind veranlagt ist.
Jetzt fragen sich Eltern: Wie behandeln wir ein Kind im Gleichgewicht zwischen Liebe und Freiheit? Die Aussage der Apokalypse ist, die christliche Antwort ist: Du musst als Mutter, als Vater ringen, täglich immer neu, um ein Gleichgewicht zwischen Freiheit und Liebe. Die Aussage ist: Du musst dem Kind immer wieder begrenzte Nachholmöglichkeiten geben.
Dieser Gedanke allein scheint mir ein ungeheurer Quell von moralischen Intuitionen zu sein, woraus die Eltern dann wissen können, wie sie das Kind behandeln. Denn dann wissen sie:

- Ich kann Fehler machen auf der Seite, dass ich die Liebe ausgrenze und nur unerbittlich durch Gerechtigkeit vorgehen will, aber dann habe ich die Liebe ausgegrenzt.
- Oder, wenn ich die Liebe zu einseitig mache, vergesse ich die Freiheit, und dann gewähre ich unbegrenzte Möglichkeiten.

Aber das Gleichgewicht ist dazwischen, nicht unbegrenzt:

- Zwischen Nichts und Alles gibt es das **Werden**.
- Das **Werden** liegt immer **zwischen Nichts und Alles**.
- Das sind **begrenzte Nachholmöglichkeiten**.

Und die Frage wird immer wieder gestellt, liebe Anwesende, ein Mensch hat einen Fehler gemacht und fragt sich: *Kann ich das wieder gut machen?* Die Diese Frage, dass Menschen sich mit Schuldgefühlen plagen, weil sie in der

Kindheit, oder mit ihren Kindern, oder Lehrer sich fragen: Ja, wieviel habe ich versäumt? Wie kann ich das nachholen, wie kann ich das wieder gut machen? Die Antwort ist: Du hast die Möglichkeit! Es ist nicht so, dass Du keine Möglichkeit hast, das nachzuholen, aber die Möglichkeiten sind begrenzt und das ist immer im Gleichgewicht.
Diese Orientierungen im Denken zu haben, ist sehr wichtig, weil wir im Leben immer wieder große Fehler machen, weil wir extrem werden auf der einen Seite oder auf der anderen Seite. Es ist wirklich eine Frage des Gleichgewichtes eben zwischen Freiheit und Liebe, wie ichr das genannt habe.

Die Apokalypse spricht hier in Bildern und es ist erstaunlich, wie tief eben diese Aussagen sind, eben in Bildern. Wir müssen, um diese Bilder immer besser zu verstehen, dann auch den Mut haben, diese Bilder in Begriffe zu übersetzen. Wenn die Begriffe ein bisschen zu starr werden, dann [müssen wir] zurück zu den Bildern und wiederum über die Bilder meditieren. Auch hier ist es ein Gleichgewicht: Die Meditation über die Apokalypse ist ein Schweben, ein Atmen, ein Hin und Her zwischen Begriff und Bild.

- Wo der Begriff zu dürr wird, gehen wir wieder zurück zum Bild.
- Wo das Bild zu unscharf wird, zu unkonturiert, müssen wir wiederum die Kraft und den Mut haben, das zu präzisieren in einem Begriff.

Aber kein Begriff kann ein Bild erschöpfen, denn ein Bild ist unerschöpflich.
Wo man eine Aussage machen will, die nach allen Seiten offen bleibt, muss man ein Bild gebrauchen. Um es konturiert zu machen, muss man *diese* Deutung und *jene* Deutung vornehmen. Jeder Begriff ist ja nur ein Zipfel. Dann merkt man: Das ist nur *eine* Seite dieses Bildes, nur *ein* Aspekt. Gehen wir zum Bild zurück. Und aus dem Leben im Bild, aus dem Meditieren vom Bild kommt ein anderer Begriff, wiederum eine andere Inspiration, wiederum ein anderer Gedanke, und dann zurück zum Bild.

- Jedes Bild ist ein unerschöpflicher Quell von Begriffen, von Gedanken. Unerschöpflich, weil jedes Bild als Phänomen unerschöpflich ist.

18,8 Wir waren beim 8. Vers: „Darum werden ihre Plagen an einem Tag kommen, Tod, Leid und Hunger.“ Das sind die Zerstörungsimpulse, wo der Körper, das Körperliche nur stirbt ohne Auferstehung des Geistes.
Leid, wo das **Leiden** nicht Instrument ist für die Entwicklung, denn dann kann man das Leiden segnen. Das Leid, der **Schmerz** wird zum Segen für den Menschen, wenn der Mensch in diesem Mühlstein des Leidens reift und immer mehr Kraft der Liebe [entwickelt]. Denn **der Sinn des Leidens ist die Vertiefung der Liebe**.
Es hat immer – in allen Kulturen – geheißen, dass jeder Mensch nur so viel liebesfähig ist, wie er gelitten hat. Das heißt, wenn das Leiden positiv, im positiven Sinne in der Dankbarkeit durchlebt wird, vertieft das Gemüt das Leiden, und durch das Leiden wird das Gemüt des Menschen liebesfähiger. Das ist Gesetz.

Darum ist die Grundlage für die Mutter, um das Kind, das gerade geboren ist, zu lieben: Das **Leiden**. Die **Wehen der Geburt**.

Sie heißen ja auch Wehen, Geburtswehen. Wie das hier jetzt kommt: Weh, weh, weh, aber in einer anderen Bedeutung.

„Darum werden ihre Plagen an einem anderen Tag kommen, Tod, Leid und Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden". Das haben wir versucht, anhand des Holzes nachzuvollziehen.
„Denn stark ist Gott, der Herr, der sie richtet."
In der Übersetzung haben wir ein bisschen Unerbittlichkeit, aber im Text steht „κύριος" (kyrios). „κύριος" (kyrios) ist das ICH, die ICH-Kräfte im Menschen. Und das ICH gilt als „Kriterium", es richtet. Es wird übersetzt: „richtet", aber im Griechischen steht „κυριευω" (kyrieyō) und heißt: Maßstab, das Kriterium [„κριτηριον" (kriterion)].
Das heißt, die ICH-Entwicklung, der „κύριος" (kyrios), das ICH-haft-Werden ist das Kriterium. Wenn das der Maßstab ist, dann wenn Bilanz gezogen wird, dann heißt es, dass das Kriterium ist. Man fragt sich: Was ist gut und was ist böse. Was ist das Kriterium?

- Wo ICH-Haftigkeit entstanden ist, das ist gut, die Verwirklichung des ICH, die ICH-Werdung.
- Wo ICH-Tötung, ICH-Abdämpfung, Ent-ICHung – hatte ich das genannt – das ist das *Böse*
- Weil das ICH, der „κύριος" (kyrios) das Kriterium ist.

Im griechischen steht „κριτηριον" (kriterion). Das ICH, die ICH-Kräfte, das Entstehen oder Versäumen der ICH-Kräfte ist hier das Kriterium.

Wir haben uns gefragt: Was ist ein Ur-Phänomen der Ent-ICHung? Die Gruppe, alles **Gruppenhafte**. Denn wo die Gruppe nicht simple Grundlage ist für das Entstehen des ICH, sondern wo die Gruppe Ansprüche hat auf das ICH, auf das Individuum, dass das Individuum der Gruppe dienen soll: Da wird das Individuum von der Gruppe geschluckt. Dieses Phänomen der Gruppe, des Volkes, haben wir anhand der Macht nach verschiedenen Seiten schon gestern und heute gesehen, und das Königtum, wo einer befiehlt und die anderen nur Untertanen sind. Die Anderen sind ausführende Organe, das ist alles Ent-ICHung. Du bist nichts, Dein Volk ist alles.
Katholisch gesagt: Du bist ein armer Schlucker, die Kirche ist alles. Dieser Grundsatz ist im Katholischen sehr wichtig, bei den Würdenträgern ganz besonders. Nicht, dass jeder Katholik das so empfindet, aber in der Praxis macht sich die Kirche viel wichtiger als das Individuum, selbstverständlich. Denn was ist das Individuum? Ein armer Wurm.
Das ist noch vorchristlich, so zu denken, weil im christlichen Sinne der „κύριος" (kyrios) das Kriterium ist.

- Das menschlich Gute, das **moralisch Gute** ist die **Würdigung des ICH.**
- Das **moralisch Böse** ist die **Entwürdigung des ICH**.
- Weil das ICH, das Kriterium ist.

Der Text ist so sauber, so befreiend, weil der Text *rein erkenntnismäßig* vorgeht. Er sagt nirgendwo, was der Mensch tun soll.
Wenn der Mensch die Dinge versteht, soll er selber entscheiden, wo er hingehört, aber er darf sich nicht einbilden, dass in einem Machtzusammenhang, wo die Firma alle möglichen Ansprüche an das Individuum stellt, [sich

entfalten kann]. Wenn Du hier dein Geld verdienen willst, dann musst Du Dich ducken, dann musst Du Dich an die Regeln halten, dann musst Du tun, was wir von Dir verlangen. Er kann sich nicht einbilden, dass er gerade in diesem Zusammenhang, wo er der Gruppe dienen muss, da besonders seine Ich-haftigkeit, seine Individualität zur Entfaltung bringen kann.

Die Apokalypse gibt Erkenntnis-Grundlagen, ein Denk-Instrumentarium, um die Weltphänomene, die täglichen, ganz konkreten [Weltphänomene], immer besser zu verstehen. Und **wenn der Mensch versteht, dann ist alles in Ordnung**, dann ist er konfrontiert mit seiner Freiheit.
Solange der Mensch noch nicht versteht, besteht die Liebe darin, ihm zu helfen; alles zu tun, um ihm zu helfen und ihm Urteilsgrundlagen zur Verfügung zu stellen, um ihm zu helfen, damit er so viel versteht wie nur möglich. Denn sonst könnte er sagen: Ja, ich hätte mich gerne bemüht, aber diese Unterlagen sind mir nicht zur Verfügung gestellt worden, und das habe ich nicht gewusst, und das ist mir nicht gesagt worden, und so weiter.

Die tiefste Bemühung der Liebe ist, das Denken zu befruchten. Alles zu tun, was man kann, um dem Anderen zu helfen, dass er in seinem Denken, das heißt in seiner Freiheit, in seiner inneren Autonomie als Individuum, immer weiterkommt. Das ist die *höchste Stufe der Liebe*: Den Anderen immer denkfähiger zu machen. Denn in der Denkfähigkeit ist der Mensch frei. Und was er dann tut, ist seine Sache. Er wird das verantworten und kein Anderer.

18,8 „denn stark ist Gott der Herr“. Stark in dem Sinne, dass das nicht nur ein theoretischer Impuls ist, sondern ein Willensimpuls, ein Kraftimpuls. Stark ist der „κύριος“ (kyrios), also der Herr des ICH.
Denn dieser „κύριος“ (kyrios) ist der Christus. Christus ist die Gesamtheit.
Was ist Christus? Die Gesamtheit der ICH-Kräfte in der ganzen Menschheit und in jedem Individuum.
Das ist **Christus**: Die **Gesamtheit der ICH-Kräfte in der Gesamt-Menschheit und in jedem Individuum**, „κύριος“ (kyrios).

Und bis zum heutigen Tage, wenn sie in Griechenland, auch im modernen Griechischen, einem Herrn, leider keiner Frau, die Hand geben, dann: Kyrios, „Herr sowieso“, der Kyrios, „Herr“.
Das ICH als Herr, wovon? Der Seelenkräfte. Das ist der griechische Begriff von Kyrios. Das **ICH als Herr der Seelenkräfte**.
Und Herr der Seelenkräfte zu sein, nennt man auf Deutsch: **Be-*herr*-schung**.
Das bedeutet nicht, dass die Herren mehr Beherrschung haben als die Frauen, denn sonst müsste man genauso „Befrauung“ sagen können.
Beherrschung heißt, alle Seelenkräfte, alle auseinanderstrebenden und widerstrebenden Seelenkräfte unter einen Hut zu bringen.
Und der Hut ist der Herr, das ICH.

18,9 „Und es werden sie beweinen und beklagen die Könige auf Erden“.
Jetzt weinen sie und klagen sie, weil die Welt des Materiellen, die einzige Welt, die sie kannten, die sie genossen haben, und so weiter, wo sie ihre Macht entfaltet haben, verschwindet. Denn mit der Erde, mit dieser

Seelenhaftigkeit, [verschwindet] alles Menschliche, das aufgegangen ist im Körpergenuss, das nicht nur den eigenen Körper, sondern alles Materielle der Erde genossen hat, natürlich versinkt das alles. Wir haben davon gesprochen.

Später ist die Frage von Feuer und Sulfur.

- **Feuer** ist mehr dasjenige, was das **Physische verbrennt**.
- **Sulfur** ist eher dasjenige, was die **seelischen Begierden** [betrifft], die körperfixierten seelischen Begierden werden Sulfur erzeugen.

Sulfur ist ein Element, wo die Luft da mehr eine Rolle spielt.

- **Feuer ist reine Wärme**, aber
- **Sulfur ist mehr eine Verbindung zwischen dem Element des Feuers und der Luft**. Das ist dann sulfurisch.

Die Seelen, die sich da sozusagen mitverzehren, werden mehr mit dem Bild des Sulfur dargestellt. Die Materie, die verbrannt wird, und wovon dann nur Welt-Asche zurückbleibt, mehr mit dem Feuer [dargestellt]. Dieses Bild von **Feuer und Sulfur** (Tafel) wird wiederholt kommen. Diese zwei Elemente.

Diese Könige und dann die Kaufleute sind traurig, weil alles, was sie hatten, einfach verschwindet. Es vergeht alles Materielle.
„Es werden sie beweinen und beklagen die Könige auf Erden."

- **Beweinen ist der physische Leib**,
- **Beklagen ist der Ätherleib**,

für diejenigen, die die Dinge noch geisteswissenschaftlich genauer meditieren wollen.
„Die mit ihr gehurt und geprasst haben, wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brand." Sehen Sie? **Rauch**, das ist der **Sulfur**, und „von ihrem **Brand**", das ist das **Feuer**.
Rauch hängt mehr mit dem Element der Luft zusammen, Luft und Wärme, Luft und Feuer. Und dann das Feuer als reine Wärme.

„Sie werden fernab stehen". Das heißt, jetzt werden sie alle entkörpert, weil ja alles Körperhafte verschwindet. Sie stehen als reine Seelen da, ja, im Schlafzustand. Und sie schauen imaginativ auf die Erde, auf die Materie, die vergeht. Jetzt stehen sie als Seele da ohne nichts, weil sie in der Seele nur dasjenige erlebt haben, was vom Körperlichen des Menschen und vom Körper der Erde kam. Ihnen geht alles ab, und jetzt müssen sie alle Begierden, die in diesem Seelischen leben, die sie fernab von der Erde erleben, verbrennen – denn es heißt ja: fern ab von der Erde. Diese kosmische Perspektive der Erde, die ich vorhin da hatte, wo die Erde sozusagen von der Ferne geschaut wird (Tafel). Zeichnen wir die Erde ein bisschen dunkler.
Hier die Kleine von der Perspektive des Kosmischen, und sie schauen sozusagen vom Ätherischen des Kosmos auf die Erde in ihren Schiffchen, und sie klagen: Oh, das verschwindet alles, das wird alles verbrannt. Und was wird mit uns jetzt, wo die Erde verschwindet?

Diese zwei Vorgänge, die sie kennen: **Gehurt** und **geprasst**.
Gehurt kommt von Hurerei. Das sind zwei deutsche Übersetzungen: Gehurt und geprasst.

Sagen wir: Gehurt ist dieses dem Geist Untreu-Werden, das Versäumen des Geistes, die Untreue dem Geist gegenüber. Davon war schon die Rede. Und als Wirkung davon, dass das Geistige versäumt wird, dass die Seele dem Geist untreu wird: Das Prassen.
Die **Seele versäumt die Verbindung mit dem Geist**. Das ist die **Hurerei**. Sie wird ihrem angestammten Gemahl untreu. Und als Folge davon wird geprasst.
Das **Prassen** ist: Das **Sich-Verbinden mit der Materie**.
Die Begriffe sind ganz genau, geisteswissenschaftlich genau.
Die Hurerei dem Geist gegenüber: Die Seele wird dem Geist untreu, lässt den Geist sausen, und sie geht fremd mit dem Körper. Sie entfremdet sich selbst, wider ihrer eigenen Natur. Denn es ist widernatürlich, dass die Seele nur Körperliches erlebt. Sie ist geschaffen, um sich immer mehr dem Geist zu öffnen.

- Gehurt bedeutet: Dem Geist untreu sein.
- Geprasst bedeutet: Sich der Materie verschreiben.

Dieses habe ich zusammengefasst als ein Aufgehen im Körpergenuss, im Genuss des Körperlichen, des Materiellen, Essen, Trinken, Geschlechtstrieb, Schlafen, und so weiter.

18,10 „Sie werden fernab stehen aus Furcht vor ihrer Qual und sprechen“.
Das ist wirklich eine kosmische Imagination. Man muss den Mut haben, diese Vision des Apokalyptischen wirklich nicht kleinbürgerlich physisch zu denken, sondern – wie soll ich sagen – im Schlaf zu sein, meinetwegen in der Nähe der Sonne, und jetzt auf die kleine Erde zu schauen. Wir sind zu der Zeit, wo jetzt die Erde vergeht: Himmel und Erde werden vergehen. Und es wird geschaut. Diese Könige, die Kaufleute und die Schiffsherren, die ja nur Materielles als Wirklichkeit haben gelten lassen. Sie sagen: Mensch, jetzt ist alles, was wir hatten, weg. Uns bleibt gar nichts.
„Weh, weh, du große Stadt Babylon, du starke Stadt, in einer Stunde ist dein Gericht gekommen.“
Vorhin hieß es: *ein Tag*; jetzt: *eine Stunde*. Weg ist sie. Wir dachten, diese Erde währt ewig, unser Prassen und Huren kann ewig so gehen. *In einer Stunde* ist sie weg. Wie können wir so töricht gewesen sein, dass wir von den Gesetzen der Entwicklung, von den Grundgesetzen der Entwicklung gar nichts verstanden haben? Wir müssen sehr dumm gewesen sein.
18,11 „Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen. Und sieh, weil ihre Waren niemand“, die Waren der Erde, der Babylon, „niemand mehr kaufen wird“.

Und jetzt 18,12 und 18,13 und auch 18,14: Eine Phänomenologie des Materialismus. In diesen drei Versen wird ganz ausführlich dargestellt, was der Mensch alles körperlich, materiell genießen kann. Denn wir haben jetzt in Vers 12 bis 14 die Phänomenologie des Materialismus (Tafel).
Wir können einen Naturwissenschaftler nehmen, der jetzt – wie soll ich sagen – die Naturkräfte tiefer kennt, von dem, was hier aufgezählt wird, könnte aus diesen drei Versen ein ganzes Studium der Natur- und Geisteswissenschaft machen.
Denn in 18,12 heißt es: „Gold und Silber und Edelsteine und Perlen“ – eine **Vierheit** – „und feines Leinen, Purpur und Seide und Scharlach.“ Nochmals

eine **Vierheit**. Eine Vierheit von himmlischen Körpern und eine Vierheit von Klamotten – im gesitteten Deutsch: Kleider selbstverständlich – also Leinen, Purpur, Seide, Scharlach.
Dann kommt: „Und allerlei wohlriechende Hölzer und allerlei Gerät aus Elfenbein, und allerlei Gerät aus kostbaren Holz, und Erz und Eisen und Marmor," – wiederum eine **Vierheit**: Holz, Erz, Eisen, Marmor.

Jetzt kommt der Geschmackssinn bzw. der Geruchsinn:
18,13 „und Zimt und Balsam und Räucherwerk und Myrrhe und Weihrauch und Wein und Öl und feinstes Mehl und Weizen und Vieh und Schafe und Pferde und Wagen und Leiber und Seelen von Menschen."
Ich garantiere Ihnen: Es wird nichts ausgelassen. Es ist alles da!

18,14 „Und das Obst, an dem deine Seele Lust hatte, ist dahin, und alles, was glänzend und herrlich war, ist für dich verloren, und man wird es nicht mehr finden."
18,15 „Die Kaufleute, die durch diesen Handel mit ihr reich geworden sind, werden fernab stehen aus Furcht vor ihrer Qual" – das wiederholt sich – „werden weinen und klagen". Das wiederholt sich: „Weh, weh, du große Stadt, die bekleidet war mit feinem Leinen, Purpur, Scharlach" – eine **Dreiheit**, wir kommen wieder drauf zurück – „und geschmückt war mit Gold und Edelsteinen und Perlen" – eine **Dreiheit** – „denn in einer Stunde ist verwüstet solcher Reichtum. Und alle Schiffsherren und alle Steuerleute und die Seefahrer" – eine Dreiheit – „und alle, die auf dem Meer arbeiten" – eine **Vierheit** – „standen fernab".
Zum ersten Mal eine Perspektive aus der Distanz. Das ist auch ein Geschenk der göttlichen Liebe, denn bis dahin sind sie so mit diesem Materiellen verquickt gewesen, dass sie es niemals von außen haben betrachtet können.
Was heißt es, das Materielle von außen zu betrachten? Es heißt: Im Geist drinnen etwas zu sein. Die göttliche Liebe gönnt diesen Menschen, diesen Seelen – die aufgegangen sind im Körperlichen – in der letzten Stunde – denn in einer Stunde geht sie unter – eine *kosmische Perspektive*, eine *himmlische Perspektive*: Eine *göttliche Sicht auf die Erde*. Das ist ein ganz großes Geschenk der Liebe.
In dieser letzten Stunde können sie jetzt wirklich verstehen, was sie gemacht haben. Denn die Alternative wäre, dass sie auch ins Nichts versinken und diese Besinnung nicht bekommen. Diese Besinnung ist ungeheuerlich, ganz ungeheuerlich. Denn bis jetzt sind sie darinnen aufgegangen. Und aus der göttlichen Liebe heraus bekommen sie – als Voraussetzung dafür, dass ihnen eine neue Erde geschenkt wird – diese distanzierte, objektive Perspektive auf die Erde in der letzten Stunde, in *ihrer* letzten Stunde. Wie töricht sind wir gewesen.

Es gibt Vorträge Rudolf Steiners, wo er in Bezug auf den Materialismus unserer Kultur, der ja absolut abgründig ist, wo der Mensch keine Distanz mehr zu der Welt der Materie hat, weil er keine andere Welt kennt. Er hat sich so mit der Materie identifiziert, dass der Mensch sagt: *Die Materie ist die einzige Wirklichkeit.*

Dasjenige, was Rudolf Steiner als Besinnung in der letzten Stunde in Aussicht stellt ist folgendes – er sagt und betont, dass besonders die westliche Kultur, dort wo englisch gesprochen wird, alle Voraussetzungen gegeben sind, weil da der Materialismus noch eine ganze Stufe kräftiger ist. Dort sind alle Voraussetzungen für diese letzte Besinnung. Wie nennt Rudolf Steiner das? Was für einen Begriff prägt er für diese Betroffenheit, für diese absolute Betroffenheit vor diesem Abgrund des Bewusstseins? Dass der Geist sich so verneint hat, dass der Geist dazu kommt zu sagen: Die Materie ist die einzige Wirklichkeit – und das ist eine Aussage des Geistes. Rudolf Steiner prägt einen Fachbegriff und nennt diese Besinnung: Das ist eine *Gnade der Liebe* des Gottes ohnegleichen, dass der Mensch diese Besinnung bekommen kann.

- Die einzige Rettung für die westliche, materialistische Kultur ist das ***große Schamgefühl***!

Das ist ein Begriff Rudolf Steiners: **Das große Schamgefühl**. Wie konnten wir so dumm sein, so blind sein, eine ganze Kultur zuwege zu bringen, die den Geist ignoriert, mit Füßen tritt?

- Das *große Schamgefühl*.

Wenn ich das lese – zum Beispiel dieses Büchlein im Archiati-Verlag: Der freie Mensch und die Macht. Im dritten Vortrag wird das hier ganz stark hingestellt: das *große Schamgefühl*. Wo besonders im Westen die Voraussetzungen für diese Rettung vorhanden sind. Wenn ich das lese, denke ich an dieses Schamgefühl der Könige, der Kaufleute, der Schiffsherren, die sagen: Weh, weh, du große Stadt, die bekleidet war – diese große Stadt war der Materialismus, unsere materialistischen Städte.
„Weh, weh, du große Stadt, die bekleidet war mit feinem Leinen und Purpur und Scharlach und geschmückt war mit Gold und Edelsteinen und Perlen, denn in einer Stunde ist vernichtet solcher Reichtum."
Dieses *große Schamgefühl* habe ich heute Morgen die *Erschütterung* genannt. Liebe Anwesende, wenn wir die Fähigkeit verlieren, die Herzensfähigkeit, erschüttert zu werden vor den Phänomenen des Materialismus, dann sind wir verloren. Denn in der Gleichgültigkeit, wenn der Mensch nicht mehr die Fähigkeit hat, das große Schamgefühl vor dem Materialismus zu erleben, die Selbstverneinung des Geistes. Wenn der Mensch nicht mehr die Fähigkeit hat, sich zu besinnen und erschüttert zu werden, wenn der Mensch nicht mehr die Fähigkeit hat, diese letzte Stunde, diese letzte Rettung zu erleben, wo diese Kaufleute, diese Könige, diese Schiffsherren sagen: Weh, weh, weh, was haben wir gemacht! Dann ist der Mensch völlig verloren.
Die systematische Abstumpfung der Gemüter ist wirklich erschütternd in der heutigen Menschheit.

Schauen Sie ganz konkret: Ein Mensch, der in der Anthroposophie drinnen steht, sagt: „Ja, aber der, der das im Goetheanum-Blatt geschrieben hat, wusste vielleicht nicht, wie die Dinge stehen. Er hat keine Schuld."
Das geht in Richtung, dass der Mensch von nichts mehr erschüttert werden kann. Dann ist er verloren.

Teiln.: Die Frage vorhin war anders. Das ist so nicht richtig dargestellt, es ging um das Prozessende, ob der Redakteur das wusste.

P.Archiati: Das ist genau dasselbe. Es ist völlig egal, was konkret er nicht gewusst hat.
Teiln.: Sicherlich, der Redakteur ist dafür verantwortlich.
P.Archiati: Hauptsache ich entschuldige das, was er da in die Welt setzt und was das bewirkt dadurch, dass er es nicht gewusst hat. Das ist der Kern der Sache. Nur das habe ich zur Sprache gebracht, denn das war die Aussage: Vielleicht hat er es nicht gewusst. Aber an dem Punkt ist es nicht maßgebend, was er möglicherweise nicht gewusst hat. Es wird entschuldigt durch die Tatsache, dass er seine Unterschrift unter etwas setzt und etwas tut, was er nicht gewusst hat, und das als Entschuldigung. Ich habe gesagt: Das erschüttert mich am allermeisten, dass wir so weit kommen können, dass wir sowas entschuldigen durch die Tatsache, dass er möglicherweise von diesem oder jenem – spielt keine Rolle – nichts gewusst hat.
Er hat kein Recht, einen Verlag oder einen Menschen vor der ganzen Menschheit zu diskreditieren mit der Ausrede: Ich habe es nicht gewusst.
Das ist ungeheuerlich. Das ist der Abgrund der Menschheit.

Teiln.: Weil er so keine Verantwortung tragen kann.
P.Archiati: Natürlich. Klar. Denn was sagen diese Könige, diese Kaufleute? Wir haben es nicht gewusst. Wir haben gedacht, es geht ewig so, wunderbar.
Teiln.: Hier heißt es, dass sie reich geworden sind, das ist im ganz materiellen Sinne gemeint?
P.Archiati: Natürlich, klar. Die Dinge werden aufgezählt. Jetzt könnten wir einen ganzen Tag über die Verse 12 und 13 sprechen. Wir können jetzt nochmals darauf eingehen:

- **Gold** ist das **Mysterium der Sonne**,
- **Silber** das **Mysterium des Mondes**,
- **Edelsteine** (Tafel).

Wie gesagt, nur ein paar Anregungen.
Übrigens ist das interessant: Gegen Ende seines Lebens erzählt Rudolf Steiner den Theologen, die auch Vorträge von ihm haben wollten und eine Erneuerung des religiösen Lebens und eine Erneuerung des Kultus – in einem Vortrag erzählt er ihnen: Heute Morgen oder gestern war ich mit den Arbeitern am Goetheanum – schlichte Arbeiter, die auch von Geisteswissenschaft was hören wollen – und sie haben mich gefragt: Woher kommen die Farben der Pflanzen? Und er hat erklärt, woher die Farben der Pflanzen kommen: Vom jährlichen Zyklus der Sonne und so weiter. Und dann haben die Arbeiter gefragt: Und woher kommen die Farben der Steine? Und der Doktor packt aus und sagt: Um die Farbe in den Steinen zu erzeugen, braucht man jeweils 2160 Jahre. Der Gang der Sonne durch den Tierkreis erzeugt die verschiedenen Farbigkeiten in den Steinen.
Also, sagen wir:

- **Gold** – Welt der **Sonne**,
- **Silber** – Welt des **Mondes**
- **Edelsteine** – die **Wechselwirkung zwischen Tierkreiszeichen und Erde**.

Jetzt kommen die Perlen. Die **Perlen** sind der **Ertrag der Erdenentwicklung**.

Denn wie entsteht eine Perle? Durch Trennung von Fett und Salz, das ist naturwissenschaftlich ein komplizierter Vorgang, aber seelisch wurde immer gesagt:

- Eine **Perle ist kristallisiertes Leiden**.

Das heißt: Die *Perle* ist ein Bild der *Entwicklung auf der Erde*, weil die Liebe des Menschen durch Kristallisierung von Leiden entsteht. Das heißt:
Die Perle der Erdenentwicklung ist die Liebe, und die Liebe entsteht durch das Leiden. Dass die Liebe durch die Erdenentwicklung anhand des Leidens entsteht, wird in der Schau des Apokalyptikers von den Perlen dargestellt.

- Die **Perle** als **kristallisierter Schmerz.**
- Die **ICH-Entwicklung dank dem Leiden.**

Diese *Vier* sind *naturgemacht.* Jetzt kommen vier, wo *Natur und Mensch zusammenwirken müssen*: **Leinen, Purpur, Seide, Scharlach**. Ich überlasse es natürlich Ihnen. Das sind **vier Hüllen**:
Die ***physische Hülle***, die ***Ätherhülle***, die ***astralische Hülle***, und das ***niedere Ich*** – wiederum als Hülle des höheren Ich.
In diesen Kleidern müssen Natur und Mensch zusammenwirken.

Jetzt kommen **Hölzer** und **Geräte**.
Hölzer, das sind die ***Pflanzen***. Jetzt kommen wir von der toten Welt zu den Pflanzen. Denn Holz [ist tot], um Holz zu haben, müssen wir die Pflanzen haben. Da kommen die Geräte, die der ***Mensch*** gebraucht. Es kommt immer näher an den Menschen, wenn man so will.
Elfenbein, das kommt von den ***Tieren***.
Holz, Erz, Eisen und Marmor kommt vom ***Mineral*** – auch eine **Vierheit**.

Dann geht es weiter mit dem ***Element der Luft***: **Zimt, Balsam, Räucherwerk, Myrrhe, Weihrauch**. Das ist für den **Geruchsinn**.
Dann folgt das ***Wasserelement***: **Wein und Öl**.
Für den **Geschmackssinn**: **Mehl und Weizen**.
Wir hatten schon gestern oder heute von diesem Mühlstein gesprochen, wo der Weizen [gemahlen wird], das war damals für die Griechen [die Grundnahrung], aber auch für uns heute immer noch – im Unterschied zum Beispiel zu Afrika, wo die Hirse das Grundnahrungsmittel ist, Mais in der amerikanischen Kultur, Reis in der östlichen Kultur, Hafer mehr im Norden – in den Kulturen der Mitte steht der Weizen mehr im Zentrum, also das Brot. Und auch den Roggen kann man dazu zählen und den Dinkel als Urform des Weizens. Darum hat der Christus als Inbegriff der Nahrung das Brot genommen, Weizenbrot – damals übrigens auch mehr Gerstenbrot.

Dann kommen die ***Tiere***, **Vieh, Schafe** und **Pferde**.
Natürlich sind das Bilder.
Was erlebt der Mensch anhand der Schafe, als Hirte?
Was erlebt der Mensch anhand des Pferdes, besonders als Reiter?
Denn im Umgang mit den Schafen ist der Mensch **Hirte**. Da bekommt er Wolle, da bekommt er Milch, und so weiter.
Im Umgang mit dem Pferd ist der Mensch ein **Reiter**. Und wenn dann der Mensch nicht nur auf dem Pferd sitzt, sondern in einem Wagen, der vom Pferd

gezogen wird, dann ist der Mensch der ***Wagenlenker***. Der Wagenlenker setzt wiederum das Pferd da vorne voraus. Das sind alles **irdische Erfahrungen**, die anhand der materiellen, körperlichen Erde gemacht werden.

Jetzt ist das alles weg und noch dazu der Wagen. Warum wird hier der Wagen unter den Waren in der Phänomenologie des Materialismus besonders erwähnt? Heute ist eine Zeit, wo wir mit Satelliten nicht mehr auf Wägen angewiesen sind – unsere Wägen sind Automobile, sind Autos. Wenn man bedenkt, dass schon die Erfindung des Rades etwas Ungeheuerliches in der Entwicklung der Menschheit gewesen ist. Denn es gab eine Zeit, wo es die Räder noch nicht gab. *Das Rad ist eine gewaltige Erfindung*. Man muss eine Intuition haben: Mensch, wenn ich so etwas habe, das fest genug ist, dann rollt es. Und wenn etwas rollt, ist die Friktion [Reibung] jeweils ein Minimum, und die Kraft, die ich brauche, ist auch ein Minimum, um das nach vorne zu bringen. Um das nach vorne zu bringen, brauche ich nur ein Pferd, das zieht.
Wie vermindere ich die Friktion? Wie sagt man auf Deutsch zur Friktion?
Teiln.: Die Reibung.
P.Archiati: Wie bring ich die Reibung zu einem Minimum? Es muss hier (Tafelzeichnung) rund sein und auch hier. Da müssen Schäfte sein. Hier muss ich eine Möglichkeit schaffen, um einen Schaft hinein zu tun, wo die Reibung wiederum minimal ist. Dann hat man das Rad. Dann kann man das immer weiter perfektionieren.
Als Erstes war eine <u>Intuition</u>! Denn wir setzen voraus, dass der Mensch denken kann, selber denken kann. Solange der Mensch eine göttliche Offenbarung von göttlicher Weisheit ist, haben die Götter – angefangen bei den Engeln, Erzengeln, und so weiter – von Rädern keine Ahnung. Denn sie sind niemals unter die Räder geraten. Sie leben in einer rein geistigen Welt.
Das Rad kann nur ein Menschendenken erfinden, das sich in den Gesetzen der Schwere und der Erde bewegt. Diese Gesetze des Dynamischen, der Bewegung, des Mechanischen und so weiter können nur von einem Menschendenken, von einem in der Leiblichkeit der Erde verkörperten Geist gedacht werden.
Durch die Erfindung des Rades und dazu kommt noch der von den Pferden gezogene Wagen – stellen wir uns vor: Die Koryphäen, die Vorläufer der Entwicklung waren zu einer gewissen Zeit die Perser, vorher noch die Inder. Die Inder, dann die Perser, dann die Ägypter und dann die Zeit der Griechen.
Stellen wir uns ein Volk vor, das ganz vorne in der Entwicklung ist und das Rad schon erfunden hat, und es schon bis zu einem gewissen Maße perfektioniert hat, und daraus ist schon ein Wagen geworden, und der Wagen wird von den Pferden gezogen. Sie kommen als Eroberer zu einem Volk, welches das Rad noch nicht hat, geschweige denn den Wagen. Für dieses Volk ist das eine Apokalypse.
Und vor diesem Hintergrund, wo wir nicht als Banausen uns einbilden, die Entwicklung wäre immer so gewesen. Um die Apokalypse zu verstehen, müssen wir uns 2000 Jahre zurückversetzen, in eine Zeit, wo der Wagen etwas bedeutet hat.
Was bedeutet für uns der Wagen? Für mich schon etwas – denn ich bin ja als Bauernbub mit Wagen aufgezogen –, aber für den heutigen jungen Menschen bedeutet das gar nichts. Die meisten Kinder heute haben niemals einen

Wagen gesehen. Da wird es immer schwieriger, einen Text wie die Apokalypse zu verstehen. Wir müssen uns diese kulturellen Entfernungen immer bewusster machen.
Der **Wagen war ein Bild der Macht**. Die Könige waren auf den Wagen angewiesen, um ihre Macht vorzutragen. Die Kaufleute waren auf den Wagen angewiesen, um die Waren von einem Ort zum anderen zu bringen. Die Schiffsherren waren auf die Wagen angewiesen, denn wenn die Waren vom Schiff ausgeladen werden, müssen sie auf den Wagen geladen werden. Auf dem Wasser werden sie vom Schiff getragen, und wenn sie landen, muss der Wagen sie weiter tragen.
Das ist ein ungeheures Bild: Der **Wagen** der **Macht**.
Das ist weg. Sie schauen und sehen: Das ist auch weg. Was hier interessant ist: **Pferde und Wagen** und dann **Leiber und Seelen** von Menschen sind genauso **Instrumente der Macht**.
Das ist hier fast erschütternd, denn die Könige, die Kaufleute, die Schiffsherren sehen ihre ganze Macht – alles, was sie haben – verschwinden.
Genauso, wie das Vieh verschwindet, die Pferde und die Schafe, genauso verschwinden auch Seelen und Leibern von Menschen. Für sie war das alles nur Werkzeuge für ihre Macht. Wenn das nicht das Phänomen der Gruppenhaftigkeit verdeutlicht: Wo der Mensch versinkt in der Gruppe, und ihm verwehrt wird, auch jeder Keim von ICH-haftigkeit, von Individualisierung in Anspruch zu nehmen. Das wird hier in erschütternder Weise dargestellt. Weil in der Aufzählung dessen, was sie verlieren, was sie beklagen und beweinen, sogar die Leiber und die Seelen von Menschen nach den Pferden und den Wagen, nach dem Vieh und den Schafen genannt werden, aber in einer Linie der Aufzählung.

Teiln.: Es waren Sklaven.
P.Archiati: Ja, es gab nichts anderes: Diener. Ich habe sie Untertanen genannt. Anderes gab es nicht. In der Struktur des Mächtigen gibt es nichts anderes. Denn sonst ist es mit seiner Macht zu Ende. Alles muss seiner Macht dienen.

18,14 „und das Obst“ – das ist jetzt wiederum ein sehr schönes Bild, ein sehr sprechendes Bild.
„Das Obst, an dem deine Seele Lust hatte, ist dahin. Und alles was glänzend und herrlich war, ist für dich verloren, und man wird es nicht mehr finden.“
Das **Obst** einerseits ist ein Begriff und andererseits dann zwei Begriffe: **glänzen und herrlich**. Da müssen wir unbedingt auf die griechischen Worte zurückgehen, weil sie so wunderbar sprechend sind. Sonst versteht man nicht, was hier das Obst zu tun hat. Opora, das griechische „ὀπώρα“ (opōra).

Teiln.: „Die Früchte der Begierde“ steht in der Münchner Übersetzung.
P.Archiati: Nein, nein.
Teiln.: Ist das falsch?
P.Archiati: Ja, das ist ganz falsch. Das ist daneben, wirklich daneben.
„ὀπώρα“ (opōra) heißt im Griechischen: Die reife Zeit.
Der Sommer, der Hochsommer, das heißt, alles, was die Erde gibt im Herbst: ***Herbstfrüchte***. Was sind die Herbstfrüchte? Die Erde als Ernte-Ort im Weltall.

Ernte! Es wird mit Obst übersetzt, aber das ist eine Verkürzung. Das griechische Wort heißt: Alles, was die Erde gibt, wo sie herbstlich gestimmt ist. Es gibt etwas, was die Erde gibt, wenn sie frühlingshaft ist.

- Was gibt die Erde, wenn sie *frühlingshaft* ist? Das *aufsprießende Leben*.
- Was gibt die Erde, wenn sie *sommerlich* ist? Das sich *ausbreitende Leben*.
- Was gibt die Erde, wenn sie *herbstlich* wird? Das *reifende Leben*.

Im Frühling: das Keimen (Tafel).
Im Sommer: sich breiten, das Ausbreiten, hier im Sonnenzyklus (Tafel).
Im Herbst: das Reifen, Erntezeit ist Reife-Zeit.

Was gibt die Erde wenn sie reif wird? Wir finden es schwierig eine Antwort zu geben, weil in der modernen Menschheit gerade dieses Fest fehlt. Hier (Tafel) haben wir Weihnachten, das feiern wir jetzt gerade so wunderschön. Wonnig und wollüstig.
Dieses Keimen haben wir an Ostern.
Hier (Tafel) haben wir von den alten, naturgebundenen Menschen: Johanni. Christliche Annäherung, Pfingsten.
Und dann versagt das Menschenbewusstsein: Michaeli. An Michaeli haben wir kein Fest.
Rudolf Steiner sagt: Eine der größten Aufgaben der Geisteswissenschaft wird sein, ein **Michaelifest** zustande zu bringen! Wir haben keines.
Was ist Michaeli? Dass man sich freut, dass alles Physische reift bis zum Verschwinden, weil das Absterben des Physischen, die Auferstehung des Geistigen ist. Denn: Wann kann der Mensch in der geistigen Welt auferstehen? Dann, wenn der Körper so überreif wird, dass er endlich mal anfängt zu verfaulen. Endlich mal, denn erst **dann kann der *Geist auferstehen***!

Zum Abgrund des Materialismus gehört, dass schon vor Christus – wo in älteren Zeiten Tod und Auferstehung, das Fest von Tod und Auferstehung *hier* (Tafel) gefeiert wurde, denn nur *hier* hat es einen Sinn:
Zum Sündenfall gehört, dass die Auferstehung *dort* gefeiert wurde und bis heute gefeiert wird, wo die ***Natur*** auferstehen [im Frühling / Ostern]. So ein Unsinn! Wo das Leben auferstehen, *muss* das Bewusstsein verdunkelt werden, denn:

- Leben und Bewusstsein sind polar entgegengesetzt.
- Wo Lebenskräfte wuchern, wird das Bewusstsein verdunkelt.
- Wo das Bewusstsein aufleuchtet, werden Lebenskräfte verzerrt.

Zum großen Schamgefühl der Menschheit wird gehören: Warum warten wir, die Auferstehung des Geistes dort zu feiern, wo das Physische abstirbt?
Jetzt schauen sie – diese Kaufleute, Könige und Schiffsleute – diesen Herbst der Erde, wo alles Physische abstirbt in den Winter. Und sie sagen sich betroffen: Der Sinn des Absterbens des Physischen wäre, dass jetzt der *Geist* auferstehen kann. Und wir haben so wenig Geist, dass bei uns nichts auferstehen kann. Es gibt nur Herbst und Winter und keine Auferstehung des Geistes. Das ist in diesem Vers gesagt, was mit „Obst“ übersetzt wird. Die *herbstliche Erde*, die herbstlich gestimmten Naturgeister der Erde: Wie sind

sie im Herbst gestimmt? Lieber Mensch, wir gehen gerne in den Tod des Herbstes und in den Winter, aber Du darfst uns nicht berauben des Sinnes dieses Todes. Wir möchten geistig-seelisch mit dir in die Auferstehung mitgenommen werden.
Die *große Betroffenheit* ist es, diese herbstliche absterbende Erde zu schauen, und nichts zu sehen, was auferstehen.
Das sind ganz gewaltige Bilder in dieser Apokalypse – schöne Bilder, mit denen man mehrere Leben leben kann – unerschöpflich, unergründlich.

Sie sehen, wenn dieses **Mysterium des Erdenherbstes** nur mit *Obst* übersetzt wird, dann ist das etwas *zu wenig*. Diese Herbst-Erde, wonach Deine Seele Sehnsucht hatte. Was heißt, die Seele hat die Sehnsucht nach diesem Herbst? Die Seele weiß, dass in diesem Herbst, in diesem Absterben, in diesem Verzehren der Materie der Geist auferstehen. Hier wird die Sehnsucht der Seele ganz enttäuscht, wenn alles, auch die Seele, versinkt und keine Auferstehung [stattfindet]. Jetzt verstehen wir auch die Lust der Seele, die Sehnsucht der Seele. Das heißt, die ewige Sehnsucht der Seele ist es, ein Herbstfest zu feiern, wo das Verzehren, wo das Absterben des Physischen geschieht *durch* das *Aufleuchten des Geistes*.

- Das **Urbild des Herbstes** ist **die Kerze**, wo Materie verzehrt wird und die Flamme aufleuchtet: ***Licht*** *und* ***Wärme***.

Hier steht: „Und alles was glänzend und herrlich war.“ „λιπαρὰ“ (lipara) und „λαμπρὰ“ (lampra), wiederum jetzt zwei Begriffe im Griechischen. Das ist eine ganz wunderbare Sache. Im Griechischen steht: „λιπαρὰ καὶ τὰ λαμπρὰ“, lipara und lampra. „λιπαρὰ (lipara) heißt: **Fettbildung** (Tafel). „λιπος“ (lipos) heißt Fett – in verschiedenen medizinischen Fachbegriffen haben sie „Lip-“, „Lep-„ als Fettbildung.
Und „λαμπρὰ“ (lampra) heißt: **Ausstrahlen**.
Das sind die zwei Worte, die im Griechischen da sind, die **Fettbildung** ist für das ***Leben***, und „λαμπρὰ“ (lampra), das **Aufleuchten** ist für das ***Licht***.

Was ist das Bild der Kerze? Was ist das Phänomen der Kerze? Dass ich etwas erzeuge: Fett – denn auch Fett kann natürlich verbrannt werden – der Sinn der Lebensbildung, der Sinn des Fetten ist:

- Verzehrt zu werden, um Licht zu erzeugen
- **Leben und Bewusstsein**.

Diese zwei Worte sind da in der Apokalypse: Bewusstsein und Leben.
Leben – „λιπαρὰ“ (lipara), die Fettbildung. Was ist der Sinn der Fettbildung? Nicht die Behaglichkeit, das ist der Un-Sinn der Fettbildung. Der Sinn der Fettbildung ist: sehr viel zum Verzehren zu haben. Denn je mehr man verzehren kann, desto kräftiger die Flamme.
Was ist das **Gesetz des Lebens**? Das **richtige Gleichgewicht zwischen Fettbildung und Verzehr**. Denn wenn ich zu wenig zum Verzehren habe, wird die Flamme auch nicht mehr sein können.
Der Mensch muss immer wieder schlafen und immer wieder gut essen, um so gesund zu sein, dass er wirklich diese Flamme [erhält]. Nur die Inanspruchnahme der Flamme des Bewusstseins ist Verzehrung von Lebenskräften. Und jetzt stellt sich die Frage: Was ist das richtige

Gleichgewicht? Denn wenn ich zu viel Ungleichgewicht, zu viel Leben erzeuge, dann werde ich fett, schön behäbig und behaglich, und ich entwickle nicht genügend Bewusstsein. Wenn ich zu einseitig bin auf der anderen Seite, dann versuche ich, soviel wie möglich Bewusstsein zu entwickeln und richte meinen Körper zugrunde.

Gleichgewicht muss sein. Denn sonst ist der Mensch so oder so am Ende. Dann stellt sich die Frage: Welches ist das richtige Gleichgewicht? Das wird immer *individueller*. Denn das Gesetz der ICH-Werdung, das Gesetz des ***ethischen Individualismus*** besagt: Nur jeder Mensch kann für sich wissen, und in diesem Leben, und in seinem Lebensalter kann er nur alleine – durch Probieren und so weiter – wissen, welches Gleichgewicht für ihn das richtige ist zwischen Leben und Bewusstsein. Da kann er auch seine Fehler machen und daraus lernen. Hauptsache ist, dass wir erkenntnismäßig, in der Erkenntnis, dieses Gesetz klar verstehen. Denn dieses Gesetz haben die meisten Naturwissenschaftler noch nicht verstanden: **Leben und Bewusstsein** – „λιπαρὰ“ (lipara), das **Leben** ist wiederum Fett ausbilden, die **Fettbildung,** und „λαμπρὰ“ (lampra), die **Fettverzehrung**, die Fett-verbrennung, dieses **Lichtvolle** ist Fettverbrennung – sind *Polaritäten*.
Sie sehen, wie diese Polaritäten wunderbar in der Apokalypse enthalten sind, aber erkenntnismäßig muss man verstehen, dass sie polar entgegengesetzt sind.

"Plenus venter non studet libenter" heißt: „Ein voller Bauch studiert nicht gern“. Wenn die Verdauung, wenn die Lebenskräfte voll im Gange sind, kann ich nicht gleichzeitig das Bewusstsein ganz konzentrieren. Wenn ich das Bewusstsein ganz konzentriere, dann muss ich Lebenskräfte verzehren.
Es ist sehr schön, diese Dinge so geisteswissenschaftlich stimmig in der Apokalypse zu finden. „λιπαρὰ“ (lipara) bedeutet im Griechischen auch: fettgesalbt, glänzend und behaglich, weil es schön geölt und gesalbt ist – die Fettbildung, alle Phänomene der Fettbildung. Und „λαμπρὰ“ (lampra) finden Sie übersetzt mit: leuchten, strahlen. Leuchtend, aber strahlend ist noch eine weitere Stufe.

- **Leuchtend** sind die *Gedanken*, die der Mensch denkt.
- **Strahlen** sind die *Intuitionen*, wo der Mensch etwas denkt, was niemals zuvor gedacht worden ist.

Das **Leuchten** ist mehr ein **Nachdenken** von kosmischen Gedanken, von göttlichen Gedanken. Das **Strahlen** ist mehr die **Intuition**, wo der Mensch etwas Neues denkt, was niemals gedacht worden ist. In dieser ***Zweiheit*** von „*Leuchten und Strahlen*“ werden Urphänomene des Menschen dargestellt.

18,15 „Die Kaufleute, die durch diesen Handel mit ihr reich geworden sind, werden fernab stehen aus Furcht vor ihrer Qual, werden weinen und klagen. Wehe, weh, du große Stadt, die bekleidet war mit feinem Leinen, Purpur, Scharlach und geschmückt war mit Gold und Edelsteinen und Perlen, denn in einer Stunde ist verwüstet solcher Reichtum.“
Leinen, Purpur, Scharlach. Eine wunderbare ***Dreiheit***.
Leinen, Purpur und Scharlach ist natürlich die Übersetzung, die Sie finden.
Sagen wir zunächst das Deutsche: Leinen, Purpur und Scharlach (Tafel).

Teiln.: Was versteht man unter Scharlach? Ich habe dazu keinen Bezug.
P.Archiati: Scharlach ist auch eine rote Farbe. Wir kommen jetzt dazu.
Ich habe sogar einen Pomme Granade – wie sagt man dazu auf Deutsch – einen Granatapfel mitgebracht.

Im Griechischen (Tafel) sind die drei Worte:

- „βυσσινον“ (byssinon) also „βυσσινος“ (byssinos),
- Purpur ist ähnlich auch im Griechischen, „πορφυρουν“ (porphyroyn) also „πορφυρους“ (porphyroys)
- Scharlach „κοκκινον“ (kokkinon) also „κοκκινος“ (kokkinos).

Es gibt ein Käferchen, das heißt „Coccinella“ [Marienkäfer].
Schauen Sie, wie wunderbar das ist.

- Diese Farbe „βυσσινος“ (byssinos) heißt tief, die Tiefe.
- „πορφυρους“ (porphyroys) Purpur ist zweimal Feuer.
- „κοκκινος“ (kokkinos), „κοκκος“ (kokkos) bedeutet im Griechischen: Der Kern der Herbstfrucht, der Kern der Pflanzenfrüchte im Herbst.

Jetzt werden Sie staunen, was uns der Apokalyptiker uns sagen wird.
Jetzt müssen Sie mir aber erlauben, die Farben wirklich zu erläutern.
Das hier (Tafelzeichnung) ist die Erde, falls Sie das nicht wissen.
Was kommt oberhalb der **Erde**?

Teiln.: Wasser.
P.Archiati: Gut, dass Sie das wissen. Das ist ja phantastisch. Wasser – ich habe hier nicht die richtige Farbe, aber mal sehen. Falls Sie das nicht wissen, sage ich Ihnen, das hier ist **Wasser**. Die Griechen waren Wasser-Menschen, weil Griechenland – habe ich mir sagen lassen – eine Insel ist oder eine Halbinsel, wenn meine Geographie noch stimmt. Jetzt kommt die **Luft**, das Luftelement. Das mache ich sulfurisch. Dann kommt das **Feuer**.
Hier das **Luftelement**, wie das **Astralische**.
Das **Wässrige** steht für das **Ätherische**, für die **Lebenskräfte**.
Und hier bei dem **Erdelement** die Formkräfte (Tafel).
Form, **Leben**, **Seele** und **Geist**.
Wichtig ist hier, wo die Wellen sich kräuseln, wo Luft und Wasser [zusammen kommen]. Diese drei Worte sind die Erfahrung der **drei Schwellen der vier Elemente**. Die Schwelle zwischen [Wasser und Luft], also hier (Tafel), das sind die sich kräuselnden Wellen, die schäumenden Wellen.
Dann kommt das Feurige – das mache ich schön purpur, scharlach, Feuer, das Empyreum. Hier machen wir einen Baum, den Baum mache ich weiß (Tafel). Ein Baum wächst von der Erde, das ist jetzt etwas schwierig (Tafel). Wo wachsen die Früchte des Baumes? An der Grenze zwischen Luft und Wärme und hier das Rote.
Die Griechen haben **drei Ur-Erlebnisse des Farbigen**. Sie werden hier dargestellt. Das sind drei Ur-Erlebnisse des Farbigen, die jetzt auch verschwinden, weil die Erde verschwindet und alle Elemente verschwinden.
Sie haben hier an der Schwelle – ich müsste jetzt die entsprechende Farbe gebrauchen, sonst kommen Sie durcheinander. An dieser **Schwelle zwischen Erde und Wasser** haben sie ein Erlebnis gehabt, an der **Schwelle zwischen**

Wasser und Luft, immer ein Schwellenerlebnis, und **eine Farbe zwischen Luft und Feuer**, wo die Früchte im Herbst reifen. „κοκκινος“ (kokkinos) ist das Gekochte, das Erden-Gekochte. Dieses Gekochte – die Früchte sind gekocht durch Wärme und Luft, die sich begegnen an dieser Schwelle.
Das ist eine Farbe, das sind Erdenkräfte, die dort erlebt werden, auch als Farbiges, wo Wärme und Luft sich an der Schwelle treffen, „κοκκινος“ (kokkinos). Dann haben wir dieses Kochen, Lateinisch: „coccinare“, Italienisch: „cucinare“. Hier „κοκκινος“ (kokkinos), dann dort „πορφυρουν“ (porphyroyn).

Man muss vorneweg sagen, sonst kommen wir durcheinander: Die Griechen haben eine ganz andere Farbwahrnehmung gehabt als wir. Zum Beispiel, die dunklen Farben, das ganz dunkle Blaue, haben die Griechen kaum wahrgenommen. Ihre Wahrnehmung war viel mehr auf die Seite des Roten verschoben. Daher könnte der heutige Mensch denken: Das sind drei Variationen des Roten. Ja? Sie hatten eine andere Farbwahrnehmung.
„κοκκινος“ (kokkinos) – das sind kochende Kräfte in der Begegnung zwischen Wärme und Luft. Diese Herbstkerne, die Kerne der Früchte, „κοκκος“ (kokkos) ist der Kern. Ich werde Ihnen jetzt den Granatapfel zeigen. Dann hier (Tafel) „πορφυρουν“ (porphyroyn), sie haben Feuriges, die Farbe des Feuers, gesehen an der Grenze zwischen Wasser zur Luft, wo die schäumenden Wellen [entstehen]. Wir erleben die Farbe heute ganz anders, aber wenn wir aufmerksamer wären, würden wir hier Sulfurisches erleben.
Wo sie in die Tiefe des Meeres geschaut haben: „βυσσινος“ (byssinos). „βαθος“ (bathos) ist die Tiefe, „βυσσος“ (byssos) [ist Muschelseide, feines Leinen], dort unten, wo Erde und Wasser sich begegnen: das ist Leinen, mehr das Weiße.
Es ist alles rot – dieser Kosmos der Liebe ist rötlich aufleuchtend.
Hier (Tafel) in dem Tiefen, nur erst zwischen dem Weißen und dem Roten ein keimendes Rot. Hier zwischen Wasser und Luft – was der Grieche immer erlebt hat mit seinen Schiffen und so weiter – keimt dieses rote mehr auf und wird purpurisch, bekommt die Farbe des Feuers und dann wird es ganz keck rot, wo die Erdenkräfte zu Ende gekocht sind, „κοκκινος“ (kokkinos).

Kann ich ein Messer aus der Küche bekommen, damit ich den Granatapfel aufschneiden kann, so dass wir das zusammen sehen können.
Die Farbe kann man schon erkennen. Das ist „κοκκινος“ (kokkinos) und wird übersetzt auf Deutsch mit Scharlach.
Sie werden jetzt sehen, wenn ich den aufschneide, ist es ganz „κοκκινος“ (kokkinos), und die Farbe wird dann schnell verblassen, wenn man es offen an der Luft lässt, weil das eine Begegnung zwischen Luftkräften und Wärmekräften ist.
Sie haben ein Messer? Danke.
Ich habe ja von keck rot gesprochen. Jetzt brauche ich ein Tempotaschentuch. Danke. [P.Archiati schneidet den Granatapfel auf.]

Anhand dieser Farbe hat der Grieche „κοκκος“ (kokkos) – das ist der Kern – die Kräfte der Erde, die herbstet, erlebt.
Was ist die Erde, die herbstet? Reine Liebe zum Menschen, weil dasjenige, was die Erde bis zum Herbst gekocht hat, vom Menschen unmittelbar verdaut

werden kann. Das heißt, die menschliche Verdauung ist die Fortführung. So konkret ist das. Das liegt in der griechischen Sprache, so konkret sind diese Dinge. Bei diesem „κοκκινος“ (kokkinos) wusste der Grieche sofort, was gemeint ist. Wenn Sie alte Götterbücher lesen, bei Homer zum Beispiel, wird gesagt: alle Herbstfrüchte, Kerne, besonders des Granatapfels, wird sofort das hinzugefügt.
Das ist das **Ur-Phänomen**: Die Liebe der Erde zum Menschen.
Die **Lebenskräfte** als **Diener des Bewusstseins: Michaeli.** Die Lebenskräfte, die sich opfern, die absterben in den Menschen, werden gekocht. Denn was ist die Kerze? Ein Kochen von Kräften, von Lebenskräften.

Jetzt lesen wir nochmals diesen Vers. Wenn Sie ganz genau hinschauen, sind die Farben [des Granatapfelsaftes] jetzt schon ein ganzes Stück dunkler geworden. Sie werden sehr schnell dunkler. Und heute – in unserer verpesteten Luft – umso mehr. Damals natürlich vor 2000 Jahren, wo die Apokalypse geschrieben worden ist, konnten die Farben viel länger echt behalten werden. Diesen Satz nochmals, diese ***Dreiheit***:

18,16 „Weh, weh, du große Stadt“, die Erde als große Stadt, als Behausung, als Ort, wo der Mensch zuhause ist, „du große Stadt, die bekleidet war“, die vier Elemente mit den drei Schwellen als Umhüllung des Menschen. Diese Kräfte sind die Umhüllung des Menschen.
Die bekleidet war mit

- feinem“ „βυσσινον“ (byssinon), die Meerestiefe [„βυσσος“ (byssos) ist Muschelseide, feines Leinen],
- „mit Purpur“, die Begegnung zwischen Wasser und Luft, zwischen Leben und Bewusstsein. Luft heißt „πνευμα“ (pneuma) im Griechischen, und
- „κοκκινος“ (kokkinos).

Die Begegnung zwischen Luftkräften und Feuerkräften, wo die irdischen Kräfte gekocht werden, kernhaft werden. Wo die Erde kernhaft wird, ist sie die Frucht, die der Mensch verzehren kann zur Auferstehung seines Bewusstseins. Scharlach wird übersetzt: geschmückt. Die Erde ist geschmückt von diesen Kräften und der Mensch mit der Erde.

Die **drei Schwellen der Elemente**:
Die Schwelle zwischen **Erde und Wasser** wird ganz eindeutig – farbig sogar – erlebt, als Farbenerlebnis, denn Farbe ist ja Seelenerlebnis.
Die Schwelle zwischen **Wasser und Luft**, was der Grieche ganz besonders geliebt hat, das war sein Lebenselement, denn *das* war oben. *Das* war unten – und *das* war sein Lebenselement zwischen Wasser und Luft.
Dann zwischen **Luft und Feuer** „κοκκινος“ (kokkinos). In den Wörterbüchern sehen Sie: „κοκκος“ (kokkos) auf Deutsch: Kern der Baumfrüchte, nicht von Sträuchern, sondern Baumfrüchte, besonders des Granatapfels. Das finden Sie in den Wörterbüchern.

Schön, wir können uns als gesegnet und beglückt betrachten, dass wir solche Texte vom Wandeln des Logos auf der Erde vermacht bekommen haben, wenn wir sie denn verstehen. Und die Entwicklung ist dazu da, dass wir sie

immer besser verstehen und schätzen lernen und lieben lernen und damit leben. Und aus diesem Leben immer mehr Bewusstsein entzünden können.

Ich wünsche eine gute Nacht, und morgen sehen wir uns wieder.

5.Vortrag Mittwochvormittag, 04.01.2006

Sehr verehrte Anwesende, liebe Freunde,
ich wünsche Ihnen einen guten Tag, vor allem in Gesellschaft mit der Apokalypse. Wir versuchen, einiges von diesen gewaltigen Bildern zur Sprache zu bringen, uns sprachlich näher zu bringen. Allerdings eben in unseren modernen Sprachen, die ja 2000 Jahre entfernt sind von dem, was die Sprache noch im Griechischen sagen konnte vor 2000 Jahren.
Wir haben auch gestern Abend versucht – das fasse ich jetzt nur zusammen (Tafel) – jedes **Wort**, jeden **Satz** als ein **Ur-Bild**, als ein **Ur-Phänomen**, hinzustellen, weil da keine Zufälligkeiten sind.
Und in diesen drei Worten finden Sie die **drei Farbenerlebnisse**, die im Deutschen wiedergegeben werden mit **Leinen**, dann gab es **Purpur** und **Scharlach**. Diese drei Farbenerlebnisse sind **Erlebnisse der Seele**, rein seelische Erlebnisse, im Farbigen. Wenn wir sprechen, haben wir natürlich auch anhand der Sprache ein seelisches Erlebnis, je nachdem was die Worte sagen, je nachdem was auch für ein Temperament in demjenigen vorhanden ist, der spricht. Beim Sprechen ist der Körper genauso maßgebend.
Wenn Sie sich überlegen, werden Sie sehen, dass ein Farbenerlebnis rein seelisch ist. Natürlich muss die Beteiligung des Körpers dabei sein, weil ich die Farbe sehen muss. Aber nicht einmal das, weil hier bei der Apokalypse diese Farben in der **imaginativen Welt** gesehen werden. Wenn Sie die Theosophie Rudolf Steiners lesen, werden Sie sehen, dass er imaginative Erlebnisse farbig, mit Farbenerlebnissen [beschreibt]. Die Aura zum Beispiel wird in Farbenerlebnissen, als Farbenerlebnis geschildert, aber das sind keine physischen Farben. Da hat man das Farbige als reines seelisches Erlebnis.

Die Übersetzung versagt, weil die drei griechischen Worte: für **Leinen** ist „βυσσινον“ (byssinon), das hatte ich Ihnen gesagt; für **Purpur** „πορφυρους“ (porphyroys), das stimmt zusammen, wir haben dasselbe Wort, also zweimal Feuer; und **Scharlach** haben wir „κοκκινος“ (kokkinos).
Die Worte versagen im Deutschen, weil sie für den Griechen drei Nuancen des Roten sind.
Hier unten (Tafel), hatte ich gesagt, ist die **Erde**, hier **Wasser**, hier **Luft** und hier **Feuer**. Das sind die **vier Ebenen der Elemente**, und die **drei Farben-Erlebnisse** sind die **Schwellen**:

- keimendes Rot,
- feuriges Rot auf der Erde,
- geistig werdendes Rot.

Das heißt, **irdisches Rot**, **himmlisches Rot**, und hier **menschliches Rot**. Das sind die drei Erlebnisse, jeweils – wie gesagt auch physisch, auch in der sinnlichen Wahrnehmung. Denn diese Vision der Erde – von Babylon, die herunterfällt – kann genauso imaginativ sein. Es sind nicht physische Farbenerlebnisse gemeint.

Teiln.: Das ist ein neuer Aspekt: Irdisches Rot, menschliches Rot und himmlisches Rot.

P.Archiati: Natürlich.
Teiln.: Das habe ich noch nicht bedacht.
P.Archiati: Natürlich. Ich habe nichts dagegen, dass es Dinge gibt, die Sie noch nicht bedacht haben (Gelächter). Die gibt es auch für mich jede Menge. Ich habe vor, noch jede Menge dazu zu lernen und dazu zu denken. Das ist ganz in Ordnung. (Lachen)
Schauen Sie, gemeint ist folgendes: Was ich jetzt in Ermangelung besserer Worte, die vielleicht noch zur Sprache kommen, was ich jetzt mit irdischem Rot gemeint habe. **Rot** ist **die Liebe**. Das Gesamtmysterium der Erde ist die Liebe. Das ist der Sinn des Roten überhaupt.
Denn **Weiß** ist **Weisheit**. Darum ist die Übersetzung mit Leinen daneben, weil es um **drei Nuancierungen** des **Mysteriums der Liebe** geht.

- **Die Erde ist der Planet der Liebe, wo ein Kosmos der Weisheit in einen Kosmos der Liebe verwandelt wird**.

Dann gibt es eine *Art von Liebe*, von Erröten, von Erwärmen der Liebe, die von der Erde, die vom *Körperlichen* erzeugt wird.
Dann gibt es eine spezifisch *menschliche Art der Liebe*.
Dann gibt es eine spezifisch *himmlische Art der Liebe*.
Und die drei griechischen Worte deuten auf dieses dreifache Mysterium der Schwelle hin. Was ist die Liebe? Wenn der Grieche einen See vor sich gehabt hat, oder auch auf das Meer hinuntergeguckt hat, sieht er da unten auf den Boden, wo Erde und Wasser sich begegnen. Da hat er ein **zartes, keimendes Rot** gesehen, nicht auch physisch, umso mehr in der **imaginativen Welt**. Dann hier (Tafel), auf den Wellen des Meeres, **zwischen Wasser und Luft** hat er **echtes Rot**, Rötliches gesehen.
Ich hatte gestern die Farbe des **Granatapfels** gehabt. Der Baum des Paradieses war für die Griechen der Baum des Granatapfels. Der Granatapfelbaum, das war der Baum des Paradieses, weil sie dieses Farben-Erlebnis mit dem Geistigen verbunden haben.

Die **geistige Liebe**, die **seelische Liebe**, die **körperliche Liebe**.

Was ist die *körperliche Liebe*? Dass die Welt der Erde, die Welt der Formen sagt: Ich will zur Grundlage für das Leben werden. Das ist die Schwelle [zum Lebendigen zwischen **Erde und Wasser**]. Für dich bin ich da. Der Stein sagt der Pflanze: Für Dich bin ich da. Das ist die Liebe im Körperlichen des Kosmos in der Erde. Das Mineral, die mineralische Welt sagt: Für Dich bin ich da, denn auf meinem Boden kannst Du, Pflanze, wachsen.
Jetzt sind wir zwischen Wasser und Luft. In der Luft ist die Seele des Menschen. Die Seele wurde dem Menschen eingehaucht durch die Luft. Ich greife nur ein paar Aspekte raus, denn man könnte diese Dinge unendlich nach allen Seiten aufziehen. Hier (Tafel) zwischen **Wasser und Luft** lebt der Mensch, atmet der Mensch und lebt der Mensch. Was sagen jetzt Form und Leben zusammen? Wir wollen zusammen die liebevolle Grundlage für das Nächste sein. Wir sind die Schwelle zur Seele. Und in der Luft ist Seelenerlebnis.

Die höchste Form der Liebe ist, dass alle Drei – **Form** und **Leben** und **Seele** – sagen: Wir alle Drei zusammen sind für den **Geist**, und das ist die geistige Liebe.

- Die *Form* ist dem **Leben** zuliebe da.
- Die *Form* und das *Leben* sind der **Seele** zuliebe da.
- Die *Form* und das *Leben* und die *Seele* sind dem **Geist** zuliebe da.

Diese drei Schwellen werden einfach mit diesen drei Worten dargestellt: Drei Farben-Erlebnisse der Seele.

Jetzt schauen wir von Ferne diese kolossale Vision der Erde, die heruntersinkt, Babylon, die heruntersinkt, an: Es kommt das Ende der Erde in der letzten Stunde. Die Menschen, die aufgegangen sind in der *Welt der Form*, in der *Welt des Lebens* und in der *Welt der Seele* und niemals den Geist verwirklicht haben, sind gruppenhaft geblieben wie die Tiere. Die Spezies der Tiere sind gruppenhaft. Alle Löwen haben dasselbe Gesetz, es gibt keine Individualisierung bei den Tieren. Diese Menschen sind nur Seele geblieben, nur Leben und nur Form. Sie haben nur genossen in der Seele das Lebendige und das Tote. Jetzt schauen sie auf die Erde und sagen:

- Der *Sinn der Form* war das **Leben**.
- Der *Sinn des Lebens* war das **Bewusstsein**.
- Und der *Sinn des Bewusstseins* war das **ICH-Bewusstsein**.

Wir haben den Sinn von allen Dreien versäumt. Wir sind in den Bedingungen aufgegangen. Wozu die dreifache Bedingung da war – für die **Individualisierung des Geistes** –, haben wir versäumt.
Und sie überschreiten die Schwelle dadurch, dass sie jetzt in der letzten Stunde dieses **dreifache Schwellenerlebnis** haben:

- Die Feuerprobe,
- die Wasserprobe,
- die Erdenprobe, und so weiter.

Da können Sie dann alle möglichen Gedanken hinzufügen. Woraus sich ergibt, dass wenn diese Menschen diese letzte Imagination haben, die Liebe des Christus ihnen diese letzte Innewerdung gibt, dann ist es undenkbar, dass ihnen, die jetzt diese Erde untergehen sehen, keine Möglichkeit gegeben wird, aus dieser Imagination, aus dieser Erwachung in der letzten Stunde, etwas daraus zu machen. Das ist unchristlich gedacht. Denn das wäre nicht in der Logik der Liebe, dass die Liebe ihnen diese letzte Einsicht in ihr Versäumen [verwehrt].
Nehmen wir das Jüngste Gericht in den Evangelien. Der Christus sagt denen, die gut sind:

- Ich war hungrig – es war Hunger nach ICH-haftigkeit – und ihr habt das ICH ernährt.
- Ich war durstig – in der Menschheit war Durst nach ICH-haftigkeit – und ihr habt dem ICH zu trinken gegeben.
- Ich war nackt – also das ICH war ohne Hülle, ohne astralische Hülle – und ihr habt dem ICH eine Umhüllung gegeben, und so weiter.

Den Versäumenden – die Apokalypse nennt sie die *Könige*, die Macht-Menschen, Gruppenseelenhaft, und so weiter, die *Kaufleute*, das Mysterium

des Geldes und dann die *Schiffsherren*, das sind die Visionäre, das ist die Bewusstseinstrübung, die Bewusstseinstrübung, die dem Körper abgequetscht wird. Diese dreifache Kategorie sind die Menschen, die versäumt haben.
Wie wird das Versäumen dargestellt?

- Ich war hungrig, und ihr habt mir nicht zum Essen gegeben.
- Ich war durstig, und ihr habt mir nicht [zu Trinken gegeben].

Das ist das Versäumen:

- Die **Unterlassungssünden der Freiheit**.

Es war Hunger nach ICH-Kräften in jedem Menschen. Ihr habt das ICH in euch und in den anderen *nicht* ernährt. Es war Durst nach ICH-Kräften im Menschen, und ihr habt den nicht gestillt.

Die Pointe ist: Warum wird denen das gesagt? Damit sie in der letzten Stunde noch verstehen, was passiert ist. Warum werden sie nicht ins Nichts entlassen? Das ist die letzte Stunde der Liebe, denn wenn sie jetzt verstehen und fragen: Wann, wann, wann haben wir das nicht getan? Wann haben wir Dich hungrig gesehen, und wir haben Dir – DIR, dem Christus in jedem Menschen – nicht zu essen gegeben? Wann haben wir Dich durstig gesehen und Dir nicht zu trinken gegeben? Und Christus sagt: Jedes Mal, wo ihr einen Menschen getroffen habt, den kleinsten Menschen, das war ich! Jetzt haben sie verstanden. Sollen sie eine Schlappe bekommen und ins Nichts versinken?
Der Sinn dieser letzten Innewerdung in der letzten Stunde ist, dass ihnen gesagt wird: Gut, diese Möglichkeit des Versäumens musste da sein, weil der Mensch frei ist, aber die Liebe ist so großmütig, dass Ihr eine neue Erde, einen neuen Entwicklungszyklus bekommt, um möglichst alles nachzuholen, was nachholbar ist. Es wird nicht alles genauso nachholbar sein, sonst gäbe es keine Entwicklung, aber in Grenzen ist es möglich, weil **die Liebe großmütiger ist, großzügiger ist als die Gerechtigkeit**.
Und hier in der Apokalypse ist dieselbe christliche Sprache der Evangelien.
Denn diese letzte Innewerdung wäre sinnlos, wenn man das als Anlass nehmen würde, um denen überhaupt keine Chance mehr zu geben. Wozu sonst die Innewerdung? Wozu die Bewusstmachung des Ausmaßes des Versäumens?

Wie gesagt, das kann man alles nicht so [ausdrückzen], in einer Übersetzung ist das gar nicht möglich. Denn ich bin immer wieder gefragt worden, warum ich nicht eine Übersetzung der Apokalypse mache. Das wäre völlig daneben, auch wenn ich ein anderes deutsches Wort nehmen würde. Es gibt schon Menschen, die Griechisch gut können. Hier sehen wir, liebe Freunde, dass wir das Wort unmöglich durch den Buchstaben ersetzen können. Denn eine Übersetzung wäre der tote Buchstabe, wäre genauso tot. Oder ich müsste unendliche Umschreibungen machen, um es ein bisschen [besser] hinzukriegen, aber dann mache ich sie lieber mündlich, als solche Schinken dann zu schreiben. Das Einzige, was taugt, ist gerade diese Kommunikation, in der gerungen wird, meinetwegen auch stammelnd wie Kinder, aber dann ist es echt. Dann ist es wirklich eine Kommunikation. Da kommen wir zusammen weiter. Gerade da zeigt sich: Diese Texte sind dazu da, um immer wieder meditiert zu werden, immer wieder darüber zu meditieren. Wenn man mit

diesen Texten lebt, bekommt man natürlich auch Lust und ist dankbar, irgendwann einmal von jemandem, der Griechisch kann, eine sprachliche Grundlage zu bekommen, denn es ist ja griechisch verfasst. Wichtiger noch ist – natürlich habe ich gesagt – wenn durch die Grundlagen einer Geisteswissenschaft dieser geisteswissenschaftliche Text nicht mit völliger Willkür angegangen wird, dann bekommt man eine kleine Hilfe, um meditativ weiter damit umzugehen.

Die **drei Farben-Erlebnisse** sind im Vers16: „Weh, weh, du große Stadt, die bekleidet war mit feinem Leinen, Purpur und Scharlach“. Das ist die **Bekleidung** und jetzt kommt der **Schmuck**: „mit **Gold** und **Edelsteinen** und **Perlen**“.
Haben Sie gemerkt, dass da etwas fehlt? Es fehlt der Mond. Das heißt, es fehlt gerade das Wesentliche für die ICH-Werdung – das ***Denken***. Denn der Mond reflektiert das Sonnenlicht. Sagen wir: Der Geist des Logos ist reiner Sonnengeist, weil der Geist des Logos, der Geist der Sonne, Licht entwirft, Licht erzeugt. Das **Menschendenken** ist durch **Reflektierung über das Sonnenlicht** [gekennzeichnet]. Das ist der **Mond**, hier (Tafel) ist der Mond – unser Gehirn. Anhand unseres Gehirns reflektieren wir. Das Licht, das auf die Dinge fällt. Was heißt, etwas wahrnehmen? Etwas wahrnehmen heißt, reflektiertes Sonnenlicht wahrzunehmen. Jede Wahrnehmung ist reflektiertes Sonnenlicht. Wenn das Sonnenlicht weg ist – in der Nacht, wenn es ganz finster ist –, nehmen nichts wahr.

Die Geschicke, die Entwicklung des Denkens anhand der Wahrnehmung ist, dass wir durch Reflektierung auf das Sonnenlicht, durch denkende Handhabe der Wahrnehmung lernen zu denken. Die erste Phase des Denkens – Mond-Religionen des Alten Testamentes – ist das Reflektieren über die **Sonnengedanken**, über die Gedanken des Logos. Und in dem Maße, in dem wir uns schulen, über die **Gedanken des Logos** [zu reflektieren], die wir durch die Wahrnehmungen entgegen [gebracht] bekommen, üben wir das Denken, indem wir reflektieren über die Wahrnehmungen als das Fleisch gewordene Wort. Wenn wir diese Übung des Reflektierens über die vom Logos gedachten Gedanken, die sich uns von der Seite der Wahrnehmungen zeigen, gut machen, lernen wir selber immer besser im Denken schöpferisch zu werden.
Die Erde wird dann immer mehr von einem mondhaften Planeten, der von der Sonne beschienen wird, selber zu einer Sonne, wo die Menschengeister, wo die Menschen als denkende Wesen selber Licht erzeugen. Dann fängt die Erde an, nicht nur bescheint zu werden von der Sonne, sondern durch das Denken der Menschen – durch das schöpferische, kreative Denken der Menschen – selber zu strahlen. Ddas Strahlen ist das Erzeugen des Lichtes, das Hervorbringen des Lichtes.
Die erste Phase ist aber das Reflektieren, das Be-Denken der Wahrnehmung.

- Die **wahrnehmbare Welt ist das Fleisch gewordenen Wort**.

Die Wahrnehmbarkeit der Welt ist die Summe der Denkbarkeit. Das Wahrnehmbare ist die Summe des Denkbaren. Anhand dieses Denkbaren lernen wir, immer schöpferischer im Denken zu werden, denn diese Schulung ist unfehlbar. Keine Schulung ist eine bessere Schulung für das Denken, als die Gedanken nachzudenken, die das Weltenwort, der Weltenlogos gedacht

hat. Denn im griechischen Wort Logos ist zugleich das Denken und auch die Sprache (Tafel).
Logos ist **Wort**, aber auch **Gedanke**, Gedanken, der **Sinn** und das **Wort**.

Sehen Sie, wenn man eine Übersetzung macht vom Wort *Logos*, ist man sofort verlegen. Denn wenn man ‚Wort' sagt, hat man nur die Hälfte. Wenn man ‚Sinn' oder ‚Gedanke' sagt, hat man nur die Hälfte. Denn aus **Logos** kommt unsere **Logik**. Und Logik hat mit dem Gedanken zu tun und nicht direkt mit der Sprache. Die griechische Sprache hat also ganz andere Wertigkeiten und ist viel offener, viel geistiger als unsere Sprachen, wo die Übersetzungen jeweils nur einen Zipfel erfassen können.

Hier fehlt also in diesem Schmuck Babylons das Vergängliche. Sie hat die irdische Entwicklung nur dazu gebraucht, um sich zu schmücken. Was ist der Schmuck? Ein äußerlicher Schein. Normalerweise muss man nur das schmücken, was nicht schön ist, oder was nicht schön genug ist. Denn wenn es schön genug ist, dann bräuchte es doch keinen Schmuck. Würden Sie auf den Gedanken kommen, die Sonne zu schmücken?

Hier haben wir jetzt die Vision der geschmückten Babylon. Es fehlt die Innerlichkeit und darum fehlt der Mond. Das heißt, sie hat Sonne. Sonne wird erwähnt, das Gold, „geschmückt mit Gold, Edelsteinen und Perlen" (Tafel).
Zunächst **Sonne**, dann **Edelsteine**, das sind die **Kräfte des Tierkreises**, und dann die Erde, die **Perlen**, denn die können nur auf der **Erde** entstehen.
Sie hat

- die Kräfte des *Tierkreises*,
- die Kräfte der *Sonne* und
- die Kräfte der *Erde*,

um sich schön zu machen, mit Schmuck geschmückt.
[Sie ist] nicht selber innerlich schöpferisch geworden. Sie hat selber nichts hinzu getan, sie hat sich nur schmücken lassen. Das heißt, dieser Seele war es bestimmt, immer schöner zu werden, immer schöner, schöner und schöner als Seele zu werden, aber sie ist niemals zum Geist geworden.
Wenn jemand jetzt die Apokalypse liest, merkt er normalerweise natürlich nicht, dass hier der Mond fehlt. In anderen Zusammenhängen haben wir gestern gesehen, wo sie aufgezählt wurden: Edelsteine, Gold, und da ist **Silber** immer dabei, der **Mond** ist immer dabei. Hier ist der *Mond* weg. Das ist kein Zufall. Auf diese Dinge muss man sehr achten!

„Denn in einer Stunde ist verwüstet solcher Reichtum."
Das heißt, alles, was vergänglich ist. Sie hat das Körperliche gebraucht, um das zu genießen. Das ist der Schmuck der Seele, der Genuss, der Seelengenuss. Sie hat aber nicht das Körperliche genutzt, um **im Geist schöpferisch** zu werden, immer **ICH-hafter** zu werden, immer mehr **Verantwortung**, **Mitverantwortung** für die Entwicklung von Mensch und Erde zu übernehmen. Jetzt verschwindet all dasjenige, womit sie sich geschmückt hat, alles Physische, Materielle. Und dann bleibt nichts übrig.

18,17 „Und alle Schiffsherren und alle Steuerleute und die Seefahrer und die auf dem Meer arbeiten, standen fernab“.
Ich hatte vorgeschlagen – denn alles, was ich sage, sind ja Vorschläge. Sie können noch viel bessere Gedanken denken. Das ist aber sicherlich ein Aspekt, der dazu gehört, jetzt fernab von der Erde. Wann ist man fernab von der Erde, nicht nur von Babylon, sondern von der Erde? Ich habe ja gesagt, im **Kosmischen Meer in der Nacht** – wir haben (Tafel) die **Könige**, die **Kaufleute** und hier die **Schiffsherren** auf dem Meer oder Schiffsleute.
Ich hatte gemeint, die **Könige** sind wirklich das umfassende **Phänomen der Macht**, wo der Mensch gruppenhaft bleibt und geschluckt wird von der Macht einer Gruppe oder einem Machthaber, wodurch seine Individualisierung, seine ICH-Entwicklung verhindert wird.
Die **Kaufleute** stehen für das **Mysterium des Geldes**.
Die **Schiffsherren** – wir brauchen nur auf die Szenen in allen vier Evangelien zu schauen, die sind wichtig, wo auf dem Schiff Christus, die Imagination des Christus, gesehen wird. Was übersetzt wird mit: Christus wandelt auf dem Wasser. Das sind Schiffsleute, die auf dem Schiff sind, und diese haben eine Imagination.
Dieses Bild „im Schiff drinnen zu sein“, der Odysseus auf dem Schiff beispielsweise, diese Vision hatte immer eine Bedeutung: *Der Mensch ist nicht im physischen Körper.*
Die Erde oder das Ufer ist also der physische Körper und **die Erde als Gesamtheit des physischen Körpers**. Und hier (Tafel) auf dem Schiff ist man außerhalb, sagen wir, getragen vom Astralischen, und hier ist das ICH, das niedere ICH zunächst, das berufen ist, immer mehr zum [höheren ICH zu werden]. Und hier wird in der Nacht, im Schlaf – auf dem Schiff heißt: im Schlaf, körperfrei. Was wären jetzt diese **Schiffsleute**? Die Schiffsherren sehen, indem die Erde Babylon versinkt, ins Nichts, alles verpulvert und für sie ist alles weg. Mein Vorschlag ist: Das sind die Menschen, [deren Bewusstsein getrübt ist], dieses **Phänomen** steht für **Bewusstseinstrübung**, für alle Bewusstseinstrübungen, die irgendwie dem Körper zu verdanken sind.
Denken wir, zum Beispiel, an das Phänomen, das heute immer mehr, immer gewaltiger zunimmt: Durch Drogen, das heißt, durch Aufpeitschung des Körpers will man übersinnliche Erfahrungen haben. Das sind die Schiffsleute, die dann ausgeschlagen werden vom Körper, und jetzt möchten sie übersinnliche Erfahrungen haben. Jetzt wird aber ihre gewaltige Enttäuschung darin bestehen, dass sie diese Schau dem Körper verdanken und nicht der Entwicklung der Seele und der Entwicklung des Geistes. Indem dann der Körper weg ist, wenn sie sterben, oder wenn sie älter werden, werden sie nicht mehr die Möglichkeit haben, dem Körper diese Visionen, diese Erfahrungen abzuquetschen. Und da machen sie die Erfahrung: Das war alles dem Körper zu verdanken und nicht der Kraft des Geistes.
Jetzt verstehen wir, auf welche Art diese Schiffsleute, die auf einen „Trip“ gehen – im Englischen nennt man das einen „Trip“, körperfrei [werden].
Was sieht man, wenn man körperfrei wird? Natürlich kann man alles Mögliche sehen, aber weil dieses Sehen, dem Körper zu verdanken ist, weil der Körper so präpariert worden ist, dass der Mensch vom Körper ausgeschlagen wird. Wenn der Körper weg ist, dann ist die Fähigkeit im Geistigen, im rein

Geistigen, körperfrei das Geistige zu erfassen, und dann werden sie selber ins Nichts versinken, weil diese Erfahrungen dem Körper zu verdanken sind.

Was ist dann der Unterschied zwischen, vom Körper durch eine Droge rausgeschlagen zu werden, und körperfrei denken? Denn Rudolf Steiner redet immer wieder vom körperfreien, leibfreien Denken, vom gehirnfreiem Denken. Das gehirnfreie Denken, das körperfreie Denken ist eine Sache einer langen, mühsamen, täglichen Entwicklung des Denkens.
Das Rausgeschlagen werden vom Körper ist Sache der Droge.
Wie entstehen zum Beispiel Halluzinationen? Eine Halluzination ist auch eine Vision, nur sie ist dem Körper zu verdanken. Der Mensch braucht sich nur tiefer mit dem Körper zu verbinden, dann erlebt er Halluzinationen.

Es gibt **drei Stufen des Visionären**, **drei Stufen der Vision**.
Sehen Sie, da gibt die Geisteswissenschaft wirklich ganz wichtige Orientierungen. Mit diesen Orientierungen ist zunächst noch nichts gesagt. Wenn man anfängt, diese Orientierungen zu gebrauchen, ist es wie mit einem Hammer. Mit dem Hammer allein habe ich noch gar nichts. Will ich einen Nagel in die Wand hinein hauen, dann merke ich, dass es ohne Hammer nicht geht. Die Geisteswissenschaft gibt Werkzeuge. Wenn man sie nicht anwendet, sind die Werkzeuge wirklich nichts wert. Wenn man sich bemüht, sie anzuwenden, dann sind sie unerlässlich.
Ein Werkzeug, eine Orientierung für das Denken ist, dass gesagt wird:
Lieber Mensch, Du hast **drei Stufen der Bildhaftigkeit**:

- Eine Stufe ist **körperlich**, dem Körper zu verdanken.
- Eine Stufe ist **seelisch**, der Seele zu verdanken.
- Die dritte Stufe ist **geistig**.

- Die Vision, die dem **Körper** zu verdanken ist, ist die **Halluzination**.
- Die Vision, die dem **Geist** zu verdanken ist, weil das sehr rar in der heutigen Menschheit ist, wird „**Imagination“** genannt, also in Gänsefüßchen.
- In der **Seele** haben wir die **Vorstellung**, die **Fantasie**, wir haben die Bilder der Phantasie und so weiter, Phantasiebilder, Vorstellungen.

Was sind die Unterschiede? Denn die Worte genügen nicht, jetzt müssen wir inhaltlich werden. Der Unterschied ist der ***Grad der Freiheit***.
Ein Mensch der **Halluzinationen** hat, ist völlig gebannt von diesen Halluzinationen. Sie können den Menschen unmöglich frei machen. Warum? Weil das Gesetz des Körpers die Naturnotwendigkeit ist, keine Freiheit.
Ich habe mal als Beispiel erzählt, dass ich in New York einen Menschen erlebt habe, ich war ein ganz junger Dachs, und ich wusste es wirklich nicht. Ich hatte gelesen über Halluzinationen, aber einen halluzinierenden Menschen zu erleben, das war für mich ein Schreck. Denn ich meinte, ich konnte nicht verstehen, wovon diese Frau redet, aber sie hatte Halluzinationen. Schrecklich! Und die Frage war: Wie kommt sie weg von diesen Bildern, in denen sie total gefangen war, und die nicht weg wollten – Zwangsgedanken zum Beispiel.

Imaginationen sind **völlig frei**. Sie lassen den Menschen völlig frei. So frei, dass sie sich gar nicht melden, wenn der Mensch sie nicht haben will. Sie können nur ganz frei errungen werden.
Das heißt, dass das **Seelische** dazwischen liegt: **halb frei, halb unfrei**. Die Bilder, die in der Seele leben, schweben zwischen der Unfreiheit des Körpers, von allem Körperlichen, und der Freiheit des Geistes.
Weil die Apokalypse voller Visionen ist, ist eine solche Orientierung sehr wichtig, denn wir haben Schiffsleute, die eine Vision haben als Menschen, die die ganze Entwicklung versäumt haben. Wird das den Charakter einer Imagination tragen können? Nein. Es wird sein zwischen Phantasie und Halluzination, und danach müssen auch die Worte sein.
Sie sagen in Vers 17: „denn in einer Stunde ist verwüstet solcher Reichtum". Geschmückt, jetzt merken sie: Aha, das war alles nur Körper, nur Materie, nur Schmuck. Wir haben die ganze Entwicklung auf der Erde nur zum Schmücken gebraucht, um das Werkzeug zu schmücken, statt es zu gebrauchen, um in der Seele und im Geist immer weiter zu kommen.

„Und alle Schiffsherren und alle Steuerleute und die Seefahrer."
Wenn Sie wollen, es sind **drei Kategorien**: **Schiff**, **Steuer** und **See**.
In den drei Worten sind Schiff, Steuer und See, aber wir wollen jetzt nicht alles bis ins Kleinste [betrachten], sonst kommen wir nicht bis zum Ende.
„Die auf dem Meer arbeiten, standen fernab und schrien, als sie den Rauch von ihrem Brand sahen. Wer ist der großen Stadt gleich? Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und schrien, weinten und klagten. Weh, weh, du große Stadt." – Jetzt, wie gesagt, körperfrei.
Auf den Schiffen, im Weltenmeer, diese Vision der Erde. Auf dem Schiff, hier der Mensch (Tafel) und diese Vision der Erde, die versinkt. Eine gewaltige Imagination:
„Weh, weh, du große Stadt, von deren Überfluss reich geworden sind alle, die Schiffe auf dem Meer hatten, denn in einer Stunde ist sie verwüstet."

18,20 „Freue dich über sie, Himmel, und ihr Heiligen und Aposteln und Propheten".
Weh – oder freue dich? Vorhin hat es geheißen: „Weh, weh", und jetzt: „Freue dich über sie, Himmel und ihr Heiligen und Aposteln und Propheten", denn Gott hat sie gerichtet um euretwillen".
18,21 „Und ein starker Engel hob einen Stein auf, groß wie ein Mühlstein und warf ihn ins Meer." Davon war gestern schon die Rede.

Diese Schiffsleute kennen nur „Weh, weh" für dasjenige, was nach unten geht, und Freude für dasjenige, was endlich mal befreit ist von der Erde.

- Das erste ist die **luziferische Einseitigkeit**: Die Freude um das Leiden sogar (Tafel).
- Ddas zweite ist die **ahrimanische Einseitigkeit**: Dass mit dem Vergehen der Materie Alles vergeht.

Weil sie nur diese zwei Einseitigkeiten kennen, müssen wir sagen: Ihre Vision, ihre Imagination kann unmöglich im Geiste der Liebe, im Geiste des Christus, im Geiste des Menschen sein, weil sie sonst weder ein endgültiges „Weh, weh" noch eine endgültige Freude sein könnte.

Bei denen fehlt der **Mond**, es fehlt das **christliche Denken**, das immer die Mitte sucht, **die Vermittlung zwischen Geist und Materie**. Denn diese Freude, von der hier die Rede ist, ist eine *Schadensfreude*, und Schadensfreude kann unmöglich christlich sein. Man freut sich über das Gute, aber niemals über das Böse!

Teiln.: Bei mir steht, dass sich die Heiligen und die Aposteln und Propheten im Himmel freuen sollen, frohlocken sollen.
P.Archiati: Ja, sie bekommen von hier (Tafel) die Versuchung. Das ist die Stimme des Versuchers. Das habe ich gerade gesagt. Das traditionelle Christentum ist dieser Stimme des Versuchers so stark gefolgt, dass im Grunde genommen nach Christus ein Christentum als **Anfangs-Christentum** entstanden ist, welches **mehr buddhistisch als christlich** ist. Was ist der Kerngedanke des Buddhismus? Das letzte Ziel ist es, aus der Erde heraus erlöst zu werden. Das ist nicht christlich! Christlich ist, die Erde mit zu erlösen.

Es gibt ein paar Vorträge Rudolf Steiners, wo er diesen ernsthaften Unterschied zwischen Buddhismus – überall wo der Buddhismus ist, auch im Christentum – und Christentum so darstellt, dass er sagt:

- ***Buddhismus** ist eine **Erlösungsreligion**.*
- ***Christentum** ist eine **Auferstehungsreligion**.*

Erlösungsreligion heißt: Ich erlöse mich aus der Welt der Erde, aus der Welt des Körpers heraus, ohne das Liebesbewusstsein zu haben, ohne die Frage stellen zu können: Was wird aus der Erde, der ich meine ganze Entwicklung verdanke? Das buddhistische Bewusstsein vor Christus hatte noch nicht die Kräfte, um diese Liebesfrage zu stellen. Und das Neue des Christentums ist gerade [die Tatsache], dass durch die Liebe des Christus der Mensch die Kraft bekommt, niemals erlöst werden zu wollen ohne Miterlösung aller Menschen und der ganzen Erde! *Das* ist christlich.
Darum ist das die Stimme des Versuchers. Die Versuchung, sogar an die Aposteln und so weiter, sie sollen sich freuen, endlich mal mit der Erde und mit allen Geschöpfen der Erde und mit den anderen Menschen nichts mehr zu tun zu haben. Dass das traditionelle Christentum noch lange nicht in dieser Stimme, die Stimme des Versuchers gesehen hat, das habe ich Ihnen gesagt. Da merken wir, dass diese Geisteswissenschaft wirklich endlich mal etwas Christliches in die Menschheit bringt. Denn was ist die Aufforderung, sogar an die Apostel, dass sie sich freuen sollten über diese Tragik?
Es gibt viele Vorträge Rudolf Steiners, wo er nach alle Seiten hin die Verhängnisse der **Dualität** ausführt, die die **Trinität** [verdeckt]. Sie sehen (Tafel), hier kommt alles in Trinitäten zur Sprache. Nur die Trinität wird dem Menschen gerecht, weil in der **Trichotomie** wir das Körperliche, das Seelische und das Geistige haben. Dadurch, dass das **Trinitarische** aus den Augen verloren wurde, hat man nur zweierlei gehabt:

- **Geist und Materie**.

Im Grunde genommen hat man gesagt:

- Materie ist das Böse, die Welt des Bösen, und der Geist ist das Gute.

Ich rede jetzt in Vereinfachungen, aber Protestanten und Katholiken – ganz ehrlich gesagt, denn diese Welten kennen wir einigermaßen, denn von dort kommen wir alle irgendwie – im traditionellen Christentum heißt es: Je geistiger ein Mensch wird, umso besser, weil der Geist das Gute ist. Je mehr er sich der Materie verschreibt, umso schlimmer ist das.
Christlich gedacht müsste es heißen: **Je geistlicher (geistiger) ein Mensch wird, umso *schlimmer* ist das**! Weil er völlig abhebt und die Verantwortung der Liebe der Erde gegenüber **sausen lässt.**
In dieser **Pointierung** muss man die Dinge sagen, denn man hat bisher immer so getan, als ob der Mensch immer besser würde, je mehr er abhebt, weil nur der Geist gut ist. Nein!

- **Nur für die Engel ist der körperfreie Geist gut**.
- Der **Mensch ist nur gut**, wenn er **Geist und Materie miteinander verbindet**!

Die **Vergeistigung der Materie ist gut für den Menschen** und **nicht das Verlassen der Materie**. Das Verlassen der Materie ist schlimm, weil der Mensch dann nichts mehr zu tun hat, wenn er die Materie verlässt. Da kann er nur schwelgen und faulenzen im rein Geistigen.

Solche ganz fundamentalen Dinge, liebe Anwesende, werden auch kaum von Menschen verstanden, die die Geisteswissenschaft pflegen. Wir sind noch ganz am Anfang, denn man hat so eine Angst zu sagen: Wieso denn, je geistiger ich werde, umso besser! Ja, hebe nur ab, immer nur mehr Abheben. Dann will ich sehen, wozu das gut ist. Genau dieses Christentum haben wir, wirklich ganz wuchtig haben wir das. Darum haben wir eine Religion, eine Moral und so weiter, die wunderbar im Wolkenkuckucksheim ist, die rein geistig ist. So rein geistig, dass sie bloß nicht in die Welt des realen Lebens eintaucht, als ob das immer besser wäre. Je weniger das mit dem realen, schmutzigen Leben zu tun hat, umso besser. Denn dann ist es ganz rein geistig.
Jetzt wiederum eine Pointierung, Sie nehmen das „cum grano salis“ – im Normalfall muss der Mann immer materieller werden und die Frau immer geistiger. Die Frau schwebt (Tafelzeichnung) und der Mann ist in der Welt der Schwere. Und die Ehe besteht darin, dass der Eine tut, was der Andere nicht tut. Der Eine kümmert sich um den Geist und nicht um die Materie, und der Andere kümmert sich um die Welt der Materie und überlässt den Geist der Frau: „Du kümmerst dich um den Geist, denn ich verstehe nichts davon.“ Und die Frau sagt: „Du kümmerst dich um die Welt der Materie, denn ich verstehe nichts davon.“

Das ist etwas schwarz-weiß gesagt, aber es ist viel, viel darin enthalten, weil die Kraft, diese zwei Welten fest miteinander ineinander wirken, so dass der Geist niemals ein menschlicher Geist ist, außer dass dieser Geist wirklich einschlägt in die Welt der Materie und im Leben was tut, und dass es nichts Materielles gäbe, ohne dass es geistdurchdrungen ist.
Dieser Mühlenstein, wo Geist und Materie wirklich den Menschen zum Reifen bringen und den Menschen ernähren, in diesem Mahlen der Erde zwischen Geist und Materie, weil das mühsamer ist.

Natürlich ist es viel leichter, nur Geist oder nur Materie [zu sein]. Das ist viel leichter.
Der Neurobiologe sagt: „Ob es im Bewusstsein Geist ist, das lasse ich beiseite. Ich kümmere mich um die materiellen Prozesse im Gehirn, um das, was wahrnehmbar ist. Über den Geist kannst du nichts Wissenschaftliches sagen.“ – ein Sprachverbot, ein Denkverbot.
Im Glaubensbekenntnis von Wolf Singer sind drei Glaubenssätze, der letzte dieser Sätze, er sagt da: „Ich glaube, es wird schon etwas geben, was metaphysisch ist jenseits des Sichtbaren“ und so weiter. „Ich glaube, wir werden das wirklich niemals erkennen“ und so weiter. „Ich glaube, man sollte es nicht benennen wollen“. – ein Denkverbot und ein Willensverbot – schön päpstlich, dogmatisch intolerant. Das heißt: *Alles, was irgendwie mit dem Geist zu tun hat, lieber Mensch, solltest du nicht benennen wollen.*
Warum fühlt er sich so stark? Weil der Staat und die Wirtschaft so schön materialistisch sich nicht einmal um den Geist kümmern.
So haben wir**:**

- **eine Naturwissenschaft, die nur die Materie kennt**, und
- **eine Theologie, die nur den Geist kennt**, eine Religion, die nur den Geist kennt.

Ich wollte jetzt mit Ihnen diese zwei Bilder angehen: **Rauch** und **Staub**.
Wir sind bei Vers 18 und 19.
„καὶ ἔκραζον βλέποντες τὸν καπνὸν τῆς πυρώσεως αὐτῆς, λέγοντες“
(kai ekrazon blepontes ton kapnon tes pyroseos aytes legontes).
„Und mit lauter geistiger Stimme schauten sie den Rauch ihres Verbrennens, sagend:“ „Τίς ὁμοία τῇ πόλει τῇ μεγάλῃ“ (tis omoia te polei te megale) „Was ist einer solchen großen Stadt ähnlich?“
Nichts ist vergleichbar mit der Erde, denn nur die **Erde** ist der Ort, **wo Geist und Materie immer ineinander [verwoben] sind**. Sonst haben wir Geist oder nur Materie, nur einen Mond, aber es fehlt der Mensch. Nichts ist vergleichbar mit dem Planeten, mit dem Ort im Kosmos, wo **durch den Menschen Geist und Materie zusammen** sind.
„Welche ist vergleichbar mit dieser Stadt, der Großen“ – der Erden-Stadt.
18,19 „καὶ ἔβαλον χοῦν“ (kai ebalon choyn). “Und sie warfen Staub“, Asche eigentlich, Staub-Asche. Kann man dieses Wort erfinden, auf Deutsch? Staub-Asche oder Aschen-Staub.

Teiln.: Ja, Aschen-Staub
P.Archiati: Aschen-Staub, beide Begriffe müssen zusammen sein, nicht nur Staub, nicht nur Asche, sondern **Aschen-Staub** auf den Köpfen.
Normalerweise ist die Erdenentwicklung dazu da, um ein bisschen Grütze im Kopf zu haben. Und der schlechte Ersatz für die Grütze ist jetzt der Aschen-Staub (Leises Gelächter). Wo das Salz fehlt, muss dann der Aschen-Staub [sein]. Das **Salz** steht für die **Denkkräfte**. Der Sinn des Kopfes ist die Entwicklung des Denkens. Jetzt die Innewerdung, die Besinnung darauf, dass man die Entwicklung im Denken, die ICH-Entwicklung versäumt hat. Jetzt kommt die Imagination: Was bleibt von meinem Kopf? Salz ist gar nicht da und keine Grütze, nichts ist da. Staub, Weltenstaub, nur die Materie. Und die Seele? Vom **Körper** bleibt nur **Staub** und von der **Seele: Rauch**.

Das ist einfach umwerfend, was diese Apokalyptiker da aus dem Ärmel schüttelt. Wenn man diese Bilder [betrachtet] (Tafel):

- **Staub** und **Rauch**

Staub-Asche, Körper oder Materie, die ganze Welt der Materie. Die ganze Welt der Materie löst sich auf in Staub und Asche. Das Weltenfeuer der Liebe hat das jetzt aufgelöst.
Was bleibt in der Seele, wenn man die geistige Entwicklung versäumt hat? Was bleibt in der Seele? Hier auf der Erde (Tafel) im Element der Luft bleibt Rauch.

- **Körper: Staub** und **Asche**
- **Seele: Rauch**

Aus dem Körper der Erde sehen diese Menschen, die alles nur dem Körper verdankt haben, Rauch emporsteigen. Das ist *kein Weihrauch* (Lachen). Das ist Rauch.
Das Phänomen **Rauch** – ich denke, wir haben alle noch richtiges Feuer erlebt. Heutige Kinder wachsen auf, die nicht einmal das Feuer erleben. Wir haben Kinder, die 10-15 Jahre alt sind, die niemals reales Feuer erlebt haben. Wenn man von Rauch spricht, fragen sie: Mama, was ist Rauch? Das ist dasjenige, was du vom Papa siehst, wenn er die Zigarette raucht (Gelächter) – oder von der Mama, denn da ist auch Rauch, beim Rauchen. Aber den Rauch vom Feuer kennen sie nicht mehr.
Wir müssen uns bewusst machen, dass die Entfernung von diesen Texten immer größer wird. Darum müssen wir in der letzten Stunde auch das Christentum retten, die Texte des Christentums retten, sonst kommt die nächste Generation und sie sind nicht mehr zu retten. Denn wir können dann nicht mehr verstehen.

Was ist **Rauch**? Getrübte, verunreinigte Luft.

- Die **reine Seele** ist **reine Luft**.
- Der **Rauch** ist die **Unreinheit der Seele**.

Egoismus, wenn Sie wollen, aber da möchte ich vorsichtig sein mit moralisierenden Kategorien, zunächst rein erkenntnismäßig:
Die Unreinheit der Seele. Das **Vergängliche des Körpers** und die **Unreinheit der Seele**.
Was ist die **Reinigung der Seele**? Der **Geist**. Indem die Seele den sie reinigenden Geist versäumt und nicht erlebt, bleibt die Seele rauchartig, unrein, selbstbezogen, egoistisch, voller Begierden, aber die **Reinheit der Seele ist der Geist**.

Wann ist die Luft rein? Wo **Feuer** ist! Das Feuer ist da und die **Reinheit der Luft**, der Rauch ist nicht da. Wenn Feuer ohne Rauch da ist, was bleibt vom Feuer? **Licht und Wärme**. Wo die Seele rein ist, gibt es keinen Rauch, **keine Trübung des Lichtes**. Da ist die Seele rein, das Licht ist ungetrübt und die Wärme wird rein erlebt.
Wie hilfreich die Bilder sind. Man versteht immer mehr, warum die Apokalypse – dieser Text – mit Bildern umgeht – denn das sofort in Begriffen umzusetzen [ist nicht möglich]. Wir haben jetzt **Staub** und **Asche** und **Rauch**. Jeder Begriff kann nur einen Aspekt herausgreifen. Darum ist es so wichtig, dass wir Kinder haben, die darauf bestehen, diese Naturerfahrungen von Staub und Asche,

Rauch, Beräucherung, und so weiter wirklich zu machen, denn sonst werden sie nicht [die Bilder verstehen können]. Unsere Kinder heute werden viel zu früh, viel zu schnell in die abstrakte Begrifflichkeit eingezwängt. Sie erleben nicht genügend von den Märchen, von dem Bildhaften. Und dann wird die Grundlage entzogen mit Gesamtbildern umzugehen [und] da drinnen meditativ zu leben. Denn sie sind sehr reich, sie geben immer neue Aspekte, je nachdem welche Erfahrung ich gerade in meinem Leben gemacht habe. Denn das Verstäuben des Materiellen erleben wir immer wieder, diesen Rauch, diese Benebelung durch die Seele, durch die Leidenschaft und so weiter. Das erleben wir immer wieder.
Das Bestreben des Feuers ist es: Licht, reines Licht, und Wärme [zu geben] (Tafel).

- **Licht** ist die **Entwicklung des Denkens**
- **Wärme** ist die **Entwicklung der Liebe**

Die Entwicklung des Denkens und die Entwicklung der Liebe machen dem Rauch den Garaus.

- Die **Seele wird rein,** weil sie **das Licht und die Liebe sucht**.

Wodurch wird das Denken getrübt, das Gehirn benebelt? Durch die Leidenschaften! Dadurch, dass es mir nicht recht ist, dass die Wahrheit so ist, wie sie ist. Ich tue meine Leidenschaften, meinen Wunsch, meine Begierde hinein und dann verbiege ich die Wahrheit, ich trübe die Wahrheit. Sonst hätte ich nur das Anliegen, die Wahrheit, das Objektive so zu erkennen, wie es ist, und ich richte mich gerne danach. In der Wahrheit wäre Einigung, denn das Objektive ist, wie es ist. Das erleben wir im Mathematischen, fast nur im Mathematischen, auch da nicht unbedingt. Denn für den Verkäufer macht Drei plus Drei Sechs Komma (3+3=6,..) und für den Käufer macht Drei plus Drei Fünf Komma (3+3=5,..) (leises Gelächter). Auch die Preise sind nicht ganz eindeutig objektiv, zumindest in Italien natürlich (Lachen). In Deutschland haben wir für alle Bücher noch Preisbindung.
Ich will nur sagen: **Einigung** setzt voraus, dass wir die Kraft haben, dass die Menschen die **Kraft** haben, die **Begierden**, die **Wünsche** oder dasjenige, [was die Wahrheit trübt], immer mehr **zu überwinden** [zurück zu bilden], um immer **mehr Liebe zu entwickeln** für das, was ist, wo wir uns alle einig sind. Das ist eine wunderbare Entwicklung.

- Eine **Einigung** ist **nur möglich** in der **Objektivität**.

Die Objektivität ist wiederum unerschöpflich. Jedes Phänomen ist unerschöpflich. Dann bleiben wir alle auf dem Weg, um uns die Dinge von *immer neuen Seiten* anzuschauen, aber immer in der *Einigung*.

Wir können uns sagen – wenn Sie jetzt wollen – anhand von diesen zwei Bildern:

- Materie, nur **Körper und Seele** und es **fehlt** der **Geist**, zu wenig Geist.

Anhand von diesen zwei Bildern können wir vielleicht sagen:

- Es wird in der Menschheit zu viel erlebt, das Erleben ist subjektiv, das Erleben ist berechtigt, das darf auch sein, aber es wird zu wenig gedacht.
- Nicht dasjenige, was vorhanden ist, ist verhängnisvoll, sondern **dasjenige, was versäumt wird, ist verhängnisvoll**.

Die Menschen machen sich zu wenig bewusst, was versäumt wird innerhalb dessen, was dem Menschen frei steht. Es wird zu viel erlebt verglichen mit dem, was objektiv gedacht wird.
Objektives Denken, liebe Anwesende, gibt es in der heutigen Menschheit fast nirgendswo mit der einzigen Ausnahme der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners. Sonst gibt es das in der heutigen Menschheit fast nirgendswo – auch in der Naturwissenschaft nicht. Ich habe Ihnen gesagt:

- Die **Naturwissenschaft** ist so **wenig objektiv**, dass sie die *maßgebende Wirklichkeit des Geistes und des Seelischen einfach ignoriert*.

Wie kann das objektiv sein, dass ich nur Phänomene im Gehirn beschreibe, und dabei meine, das ganze Phänomen zu haben? Das ist weit davon entfernt, objektiv zu sein.

- In der *heutigen Menschheit* gibt es fast nirgendswo **Objektivität**, weil das **Denken** kaum gepflegt wird.

Ich gebe Ihnen ein kleines Beispiel, einen Nachtrag zu den Überlegungen von gestern. Ein kleines Beispiel, wie tragisch das Versäumen des Denkens in der heutigen Menschheit ist. Für mich ist das bitter ernst, was ich Ihnen jetzt in aller Kürze sage. Was Sie davon halten, ist dann Ihre Sache. Diese Meldung, von der gestern die Rede war, im Goetheanumblatt: „*Teure Verpflichtung*“. Dieser Titel zeigt eine absolute Korruptheit des Denkens, eine erschreckende Korruptheit des Denkens. Sie werden aber kaum einen Menschen finden, der das sieht. Jetzt fragen Sie mich natürlich: Ja, sag mir warum? Ich habe im Duden nachgeschaut, was das Wort „*Verpflichtung*“ bedeutet, denn ich bilde mir nicht ein, dass Deutsch meine Muttersprache ist. Ich bilde mir aber auch nicht ein, dass diejenigen, die Deutsch als Muttersprache haben, ihre Sprache bis zum Letzten wirklich verstehen. Da habe ich etwa 20 Beispiele von Verpflichtung gefunden. *Verpflichtung* bedeutet *niemals*, sich zu verpflichten, *etwas zu unterlassen*. Man verpflichtet sich, *etwas zu tun*. Und sie beziehen das Wort Verpflichtung auf eine Unterlassungserklärung. Das ist Dummheit, das ist Schwachsinn, das ist *korruptes Denken*. Denn man kann unmöglich im Deutschen den Begriff Verpflichtung, der nur bezogen werden kann, auf etwas, wozu man sich verpflichtet, das zu tun, auf etwas beziehen, wo man erklärt, dass man es unterlässt. Es ist nicht eine Unterlassungs*verpflichtung* sondern es ist eine Unterlassungs*erklärung*. Denn bei einer Verpflichtung verpflichtet man sich, etwas zu tun
Erste Dummheit in diesem Titel: Korruptheit des Denkens, die kein Mensch merkt. Und „teuer“ ist eine andere Dummheit, eine andere Korruptheit des Denkens, denn teuer wird etwas nur, wenn ich bezahlen muss. Hier wird suggeriert und unterstellt: Wir haben diese Unterlassungserklärung schon verletzt, nur dann ist sie teuer. Es wird suggeriert und unterstellt, dass diese Unterlassungserklärung schon gebrochen worden ist, dass schon dagegen verstoßen worden ist. Jetzt kommt das für diese Leute, dem Archiati-Verlag, teuer zu stehen. Da ist der Geist der Lüge und der Dummheit schon im Titel drinnen, gewaltig, erschreckend, und kein Mensch merkt etwas.
Wenn ich der Einzige bin, liebe Anwesende, der diese Dinge merkt, dann ist das mir recht, wenn das so ist. Denn es ist mir recht, dass jemand mindestens die Verantwortung der Entwicklung des Denkens gegenüber übernimmt. Das sind die führenden Leute in der Schar derer, die angeben, die Geisteswissen-

schaft in der Welt zu pflegen, mit diesem lügnerischen Schwachsinn. Denn „teuer“ heißt: Sie haben schon dagegen verstoßen, und das kommt Ihnen teuer zu stehen, sie müssen bezahlen. Das ist eine Lüge, denn gegen die Unterlassungserklärung haben wir nicht verstoßen, das kostet uns kein Geld, und wir wollen das auch nicht tun. Das Suggerierende, das Suggestive, die halb träumerische, schwachsinnige Unterstellung ist: das wird für sie teuer. Das Erschütternde ist, dass Menschen, die die Geisteswissenschaft pflegen, deren Blatt das ist, nichts davon merken. Die Quintessenz dieser Meldung ist – ich habe schon von Menschen gehört, die das gelesen haben – der Archiati-Verlag hat eine mächtige Niederlage erlebt. Diese Menschen, die wirklich die besser denkenden Menschen sind, wissen: Der Archiati-Verlag hat eine Niederlage erlebt. Das ist die intellektuelle Seite zu dem, was ich gestern mehr vom Moralischen her entwickelt habe. Denn das ist absolute Dummheit, Korruptheit des Denkens.
Erstens ist der Begriff Verpflichtung völlig verkehrt gebraucht, denn Verpflichtung heißt, man verpflichtet sich dazu, etwas zu tun. Eine Unterlassungserklärung ist das Gegenteil. Das sind führende Leute in der Welt, die so etwas tun, weil sie wissen, kein Mensch wird etwas merken, und sie merken es selber nicht einmal, wie dumm das ist. So tragisch ist die Lage der Menschheit. Denn das ist nur ein Beispiel. Nehmen Sie das bitte als Symptom. Es ist ungeheuerlich, ich habe Ihnen gesagt, es wird kein Mensch etwas merken und was sagen. Hauptsache es passiert nichts.
Wie gesagt, ich habe wirklich im Duden nachgeschaut, ob es irgendein Beispiel gäbe, wonach Verpflichtung bedeutet: Ich verpflichte mich dazu, etwas nicht zu tun. Diese Bedeutung hat das Wort Verpflichtung nicht. Wenn wir so schlampig mit der Sprache umgehen, korrumpieren wir das Denken noch weiter. Dann ist es kein Wunder, dass wir vor einem Text wie der Apokalypse stehen wie der Ochs vor dem Berg. Das ist kein Wunder. Wenn Menschen, die die Geisteswissenschaft in der Hand haben, die Geisteswissenschaft gebrauchen, um das Denken immer weiter zu korrumpieren und immer schwachsinniger zu werden. Es ist ungeheuerlich, ganz ungeheuerlich. Sie können sich fragen, ob hier jemand ist, der das in diesem Titel gemerkt hat. Ich habe Ihnen einen ganzen Tag gegeben, um sich das zu überlegen.

18,19 „Weh, weh, du große Stadt, von deren Überfluss reich geworden sind alle, die Schiffe auf dem Meer hatten, denn in einer Stunde ist sie verwüstet.“
Hier war der Grundimpuls, reich zu werden, und jetzt ist dieser weg.
„Von deren Überfluss reich geworden sind alle, die Schiffe auf dem Meer hatten.“
Was heißt das, dass die Erde eine ‚*Welt des Überschusses, des Überflusses*‘ genannt wird? Von deren Überfluss, nicht Reichtum, sondern Überfluss, Über-Reichtum.
Hier ist die Erde (Tafel). Die Erde wird genannt: Eine Welt des Überflusses. Das Tote, die Welt der Formen fließt über in das Lebendige. Das Mineralische hat nicht nur Kräfte gerade genug für sich selbst, sondern hat einen Überfluss. Dieser Überfluss kommt dem Leben zugute. Dann hat das Leben auch einen Überfluss, damit das Leben nicht nur lebendig sein kann, sondern einen Überfluss von Kräften [bekommt], damit Seelisches entsteht.

- Das **Leben** ist der **Überfluss des Toten**
- Das **Seelische** ist der **Überfluss von Leben und Tod**.

Sie haben diesen Überfluss gebraucht, nur um reich zu werden, statt ihn weiter überfließen zu lassen *in den Geist*. Der Überfluss der Erde zur materiellen Bereicherung des Menschen: Das ist die Blitz-*Dummheit* der Entwicklung.
Der Überfluss der Erde, der **dreifache Überfluss der Erde** zur materiellen Bereicherung des Menschen – statt weiter nach oben zu gehen, ganz nach unten zu fallen.
Wir leben in einer Menschheit, wo es wichtig ist, wieviel Geld ein Mensch hat und wie viele Dinge er hat. In New York musste ich lernen, dass wenn ich zu Besuch ginge – das war ja meine Aufgabe als junger Priester, die Leute zu besuchen – als erstes musste ich den Hund begrüßen, wenn ich in ein Haus gehe (Gelächter) und dann das Porzellan mir anschauen, das da ausgestellt war. Einmal ist es mir passiert, dass ich die Vitrine nicht bewundert hatte, und die Leute haben so eine Wut gekommen, dass sie mich nie wieder eingeladen haben (Leises Lachen). Es war wirklich so, es ist wirklich so.
Denn, was heißt modernes Bürgertum? Es heißt: Wer was hat.
Die Apokalypse ist zu unserem Glück nicht zimperlich.

Machen wir eine Pause, denn Sie schauen mich so scheel an (Gelächter).

Pause

Darf ich zwischendurch was sagen (Gelächter), oder möchte jemand was sagen, etwas gründlich Durchdachtes, Vernünftiges, wo überhaupt kein Hauch von Schlampigkeit des Denkens drinnen ist? Bitte sehr (Stille).
Das nennt man wirkungsvolle Einschüchterung (Gelächter).

Teiln.: Machtausübung.
P.Archiati: Machtausübung.
Jemand hat gefragt – doch eine Frage, die ich aufgreife.
Hier im Vers 16: „Weh, weh, du große Stadt, die bekleidet war mit feinem Leinen, Purpur und Scharlach“. Gut „bekleidet“, ich habe dann von diesen Dreien – Leinen, Purpur und Scharlach – geschwärmt, und hier steht dann „und geschmückt war mit Gold und Edelsteinen und Perlen“.
Für „bekleidet“ steht hier im Griechischen „περιβεβλημένη“ (peribeblēmenē): „umhüllt“ (Tafel). Einerseits „umhüllt“ und andererseits „κεχρυσωμένη“ (kechrysomenē): „umgoldet“ oder „vergoldet“. Schön wäre es, wenn wir im Deutschen auch das Wort „umgoldet“ hätten, aber das gibt es nicht.

Teiln.: (Gemurmel)
P.Archiati: Gibt es das? Nein, gibt es nicht.
Teiln.: Übergoldet
Archiati. Gut, übergoldet, das ist näher am Griechischen.
Diese Menschenseele, Babylon, umhüllt, das ist der dreifache Ertrag der Erde.
Was hat sie von der Erde bekommen? 1, 2, 3 (Tafel)
Was hat sie von der Sonne bekommen? 1, 2, 3 (Tafel)

So verfährt die Apokalypse.
Was hat sie von der **Sonne** bekommen? „χρυσίῳ“ (chrysio): **Gold**. Das ist die Sonne als Sonne. Sie war die ganze Zeit an einem italienischen Strand und hat sich durchsonnen lassen. Wärme und ? Und ? Die Bräunung der Haut gehört doch dazu. Ja, Gold, bis die Haut goldig wird, sonst ist sie Käse-blass.
Das sind alles Bilder, man muss mit den Bildern umgehen.
Das zweite ist „λίθῳ“ (litho), λίθος (lithos): **Stein** [auch Obstkern], das ist die **Erde**, aber die Sonne in der Erde, die Sonnenkräfte in der Erde, reiner Stein.

Teiln.: Die Sonne durchflutet die Erde.
P.Archiati: Die Sonne durchflutet die Erde.

- **Gold** ist die Sonne an und für sich.
- **Stein** ist die Sonne in der Erde.

Was fehlt noch? Wir haben Sonne und Erde. Was fehlt noch? Der Tierkreis, die Perlen.

- **Perlen**, das ist das Wirken des Tierkreises in der Erde.

Dieses Dreifache [hat sie bekommen], um sich zu umgolden, um sich zu vergolden (Tafel) – dieses Dreifache, um sich zu umhüllen (Tafel): Schmuck und Verschönerung.
Natürlich könnten wir jetzt auch über diese Dreiheit [sprechen], wenn wir die Bilder wiederum entrollen, eine Meditation darüber machen.

Die griechische Sprache sagt „περιβεβλημένη“ (peribeblēmenē) „umhüllt“ und „κεχρυσωμένη“ (kechrysomenē) „umgoldet“. Das sind zwei Partizipien, die sich entsprechen. In den Übersetzungen ist es sehr schwer, [dies] in dieser Deutlichkeit [auszudrücken]. Auch wenn man eine ‚genaue‘ Übersetzung macht, hat man ohne Grundlagen einer Geisteswissenschaft *keine* Orientierung.

- Ertrag der Erdenkräfte,
- Ertrag der Sonnenkräfte in der Seele

Unter dem Aspekt, dass die Seele Sonnenkräfte und Erdenkräfte nur gebraucht für den **Selbstgenuss**, für den **Selbstschmuck**:

- **Körperlicher Genuss** und **seelische Wollust**
- der **Geist fehlt**, er ist versäumt worden.

Diese Art von Seele ist *nicht unsterblich*, denn

- die **Seele ist nur in dem Maße unsterblich, indem in der Seele Geistiges vorhanden ist**.

Jetzt nochmals den schlichten Gedanken ganz konkret gedacht: Die heutigen Neurobiologen, die heutigen Naturwissenschaftler – angefangen bei Aristoteles, der diesen Anstoß gegeben hat – sagen: Die Definition der Seele im Unterschied zum Geist ist, dass die Seele ein inneres Erlebnis ist. Wenn der Mensch nur dank dem Körper in der Seele etwas erlebt, dank der Sinneswahrnehmungen, die körpergebundenen sind, dank alles dessen, was im Körper geschieht, und so weiter. Wenn der Mensch in der Seele nur etwas erlebt, was dem Körper seinen Ursprung verdankt, dann bleibt von diesem Seelischen nichts, wenn das Körperliche weg ist, bleibt nichts. Dann ist das auch weg. Das heißt:

- **In der Seele ist alles vergänglich, was die Seele dem Körper verdankt**.

Was ist in der Seele ewig? Dasjenige, was in der Seele vom Geist erlebt wird, denn der Geist ist ewig. Auch der kleinste Begriff, der rein geistig gefasst wird, ein Begriff rein denkerisch, ist nicht abhängig von der Vergänglichkeit des Körpers.
Jetzt ist der Körper weg und alle Begriffe – reine Begriffe, nicht nur Vorstellungen, denn Vorstellungen sind Körperbedingt – alle reinen Begriffe, die die Seele in sich hat, bleiben unversehrt. Sie werden noch reiner, weil die Seele dadurch, dass der Körper weg ist, aufhört, mögliche Trübung in diese reinen Begriffe hinein zu tun.
Wenn heute in der traditionellen Religion von der Unsterblichkeit der Seele gesprochen wird, dann ist das verwirrend. Das ist zunächst ganz unkonturiert gesagt, weil die Seele nicht automatisch unsterblich ist. Die Seele kann sowohl sich dem Geist öffnen als auch sich dem Körperlichen verschreiben – das haben wir ja gesehen, davon ist in der Apokalypse die ganze Zeit die Rede – in dem Maße, wie das Geistige in die Seele hineinkommt (Tafel).
Durch dieses **Licht** und die **Wärme des Geistigen** – also Weisheit und Liebe, **Denken und Lieben** –, wenn das Körperliche weg ist, bleibt in der Seele der Geist umso reiner. Das ist jetzt die **zweifache Möglichkeit der Freiheit**.
Wenn eine Seele in der letzten Konsequenz nichts vom Geist hat – heute ist es noch nicht möglich, gar nichts vom Geist zu haben, aber durch Versäumen und Versäumen und Versäumen ist hier immer weniger (Tafel) – und in der Seele nur erlebt wird, was vom Körper kommt – das ist ja gerade, was hier mit „weh, weh, weh“ gesagt wird –, dann ist mit dem Verschwinden des Körperlichen auch alles Seelische weg.
Die Rede von irgendeiner automatischen Unsterblichkeit der Seele ist verwirrend. Nur so viel von der Seele ist unsterblich, wie Geistiges in der Seele vorhanden ist. Der **Begriff des Geistes** ist, dass nur dasjenige geistig ist, was **tätig** ist.

- **Seele ist Passivität**. Das Seelische ist alles dasjenige, was von selbst kommt, von der Natur, von den Sinneswahrnehmungen. Das sind die Vorstellungen, die von selbst kommen. Alles, was von selbst kommt, das nennen wir Seele im inneren Erlebnis.
- **Geistig ist** dasjenige, was **schöpferisch tätig** ist, mit Initiative bewusst hervorgebracht wird.

Eine **Meditation** kann mehr seelisch sein, indem ich mich hinsetze oder hinlege, und dann einfach geschehen lassen, was geschieht. Oder sie wird mehr und mehr geistig, wenn ich selber meinen Denkprozess, meine Liebeskräfte in die Hand nehme und selber die Gedanken denke, einen nach dem anderen, dann wird sie geistig.

- **Seele** ist **empfänglich**, ist **passiv** – das muss auch sein, denn der Mensch muss alles Mögliche bekommen.
- **Geist** ist **schöpferisch**, **aktiv** und **tätig**.

Vorhin habe ich ein Beispiel gebracht, wo wir merken, dass wir im Denken, im Geistigen wirklich ganz, ganz anfänglich sind. Wir sind da ganz am Anfang.
Unsterblich ist nur, was in der Seele geistig, schöpferisch tätig ist. Das Wort **ICH-haft**, ICH oder ICH-haft bedeutet **schöpferisch**, **tätig**, **initiativ**, **aktiv**. Nur das ist ICH-haft. Ich habe das Recht zu sagen: „***Ich* habe das gedacht, *ich***

denke das“, nur wenn ***ich*** das tue und nicht wenn mein **Gehirn** das tut. Wenn ein Mensch sagt: ‚Ich bewege mich‘ – und als Naturwissenschaftler denkt er: ‚Nein, [mein Gehirn und] die **motorischen Nerven** bewegen mich‘ – dann ist das eine **Lüge**. Er sagt eine Lüge! Denn er sagt: ‚Ich bewege mich‘, aber er denkt das Gegenteil: ‚Die motorischen Nerven bewegen mich‘. Warum lügt er? Diese Tatsache, dass ein Mensch sagt: ‚ich bewege mich‘, aber als Naturwissenschaftler denkt: ‚meine motorischen Nerven bewegen mich‘, ist gang und gäbe. Nicht, dass Sie denken, das sei eine Ausnahme. Das ist gang und gäbe heute. Das heißt, es wird immer gelogen, nur es wird nicht gemerkt. Denn ein Naturwissenschaftler, der davon überzeugt ist, dass die Ursache der Bewegung [das Gehirn und] die motorischen Nerven sind – wenn er nicht total schlampig [im Denken] ist und total unwahr – dürfte er niemals sich erlauben zu sagen: *Ich* bewege mich. Denn nach seiner Auffassung ist das eine Lüge, eine Unwahrheit. Ist das falsch?
Dass wir diese fundamentalen Dinge uns nicht bewusst machen, ist gerade das Apokalyptische unserer Zeit. Wenn wir das als Übertreibung nehmen, dann haben wir überhaupt keine Chance, denn dann ist die Apokalypse in jedem Wort eine totale Übertreibung. Die **Lage der Menschheit ist ernst, weil wir dabei sind, das Denken völlig zu zerstören**. Dass da überhaupt keine Möglichkeit mehr vorhanden ist, die Denkkräfte überhaupt in die Hand zu nehmen.

Das war jetzt ein kleiner Nachtrag zu der anderen **Dreiheit** in Bezug auf die **Sonne**. Das ist jetzt vielleicht ein bisschen klarer geworden.
Was fehlt wohlgemerkt auch hier in diesem Umgoldet-Werden, Vergoldet-Werden, Übergoldet-Werden? Es fehlt der **Mond**, die **Denkkräfte**.
Warum heißt die Gottheit des jüdischen Volkes „Jahwe“? Das jüdische Volk ist das Volk, wo der Monotheismus [vorhanden ist], das heißt, wo die Erfahrung des ICH [gemacht wird]. Monotheismus heißt: Mono, das ICH.
Die Gottheit des jüdischen Volkes heißt: **JHWH** – Ich bin – Jahwe.
[Jod-He-Waw-He = JHWH, hebräisch: הוהי hebr. הוהי = JHWH wird als Tetragramm geschrieben und setzt sich – von rechts nach links gelesen – zusammen aus den 4 Buchstaben Jod (י), He (ה), Waw (ו), He (ה)]
Warum ist das eine **Mond-Religion**? Die großen Feste wurden immer am 14. des Monats gefeiert, beim vollen Mond oder beim neuen Mond, und so weiter. Weil der **Mond reflektierte Sonnenkraft** in sich trägt. Das sind die Mysterien des Denkens:

- **Der Mensch wird durch das Denken zum ICH**.

Jahwe steht zu Christus, wie das reflektierte Licht [zur Sonne] steht.
Was ist hier (Tafel)? Die katholische Monstranz. Hier ist die Sonne. Wie das zurückgeworfene Licht zur Sonne.

- **Der Mensch lernt anhand des Mondhaften, anhand der Reflektion, selber Licht von sich zu geben, und dann wird der Mensch selber zur Sonne**.

Das ist die Entwicklung des ICH: Zunächst anhand der Wahrnehmung zu denken. Die **Wahrnehmung ist göttlich Gedachtes**. Und anhand der Wahrnehmung selber immer mehr zu denken und Licht zu entwerfen. Dann strahlt der Mensch Licht aus im Denken, und dann kann er sagen: ‚*ICH* denke‘. Das ist dann der Übergang vom Judentum als Vorbereitung zum

Christentum. Wir haben ja schon gesagt, dass diese ersten 2000 Jahre ein erster Anfang gewesen sind, wo in einem gewissen Sinne noch mehr vom Alten vorhanden war beziehungsweise geblieben ist, als dass das Neue zum Zuge gekommen wäre. Das wirklich Neue, wo die **zweite Ankunft des Christus** die **Erfahrung des Heiligen Geistes** ist, das heißt, die Erfahrung des **schöpferischen Lichtes im Menschen** ist, wo sich jeder Mensch so durchchristet, dass er zum Geschöpf des Logos wird und selber Logos-Licht entwirft. All das ist nur möglich, wenn man eine wissenschaftliche – ICH-hafte – Erkenntnis im schöpferischen Denken erlangt, eine wissenschaftliche Erkenntnis des Übersinnlichen, des Geistigen, wenn er das Gesitige überhaupt als Grundlage nimmt. Dann merkt man, dass mit dieser Grundlage auch solche Texte wie die Apokalypse anfangen, etwas objektiver zu werden und verständlicher zu werden.

Wir waren bei Vers 20: „Freue dich über sie, Himmel, und ihr Heiligen und ihr Aposteln und ihr Propheten, denn Gott hat sie gerichtet um euretwillen."
Wie richtet Gott? Was würde ein christliches Denken hier sofort merken? Ein christliches Denken würde hier sofort merken – und der Apokalyptiker hat es sofort gemerkt –, dass hier die Rede von Gott ist, und der Gott ist **Gott der Vater** und **es fehlt der Sohn**.
Das ist eines der Zeichen. Dort, zum Beispiel, hatte der Mond gefehlt.
Ein anderes Zeichen ist, dass sie sich freuen, das ist die Schadensfreude.
Ein anderes Zeichen, dass wir hier noch bei dieser ***Dualität*** sind von **reinem Geist**, der **nicht menschlich** ist, und **reiner Materie**, die auch **nicht menschlich** ist, ist die Tatsache, dass der Sohn fehlt. **Es fehlt der Christus**.
Es wird gesagt: „… denn Gott hat sie gerichtet um euretwillen." Wenn Gott alleine wäre, wenn es nur **Gott den Vater** gäbe ohne den Sohn, würde der Gott **richten nur nach *Gerechtigkeit***. Denn was heißt das: „hat sie gerichtet"? Das bedeutet nicht, er sie geliebt hast [sondern] nur gerichtet! Das heißt, wenn Gott der Vater alleine ist, kann er nur richten. Wenn er nur richtet, dann werden diese Leute **zugrunde gerichtet**. Und das ist **unchristlich**, weil der Sohn fehlt.
D**er Sohn – die Liebe – richtet nicht, die Liebe rettet**!
‚Ich bin nicht gekommen zu richten', sagt der Christus, ‚sondern zu retten'.

Indem ich das auf Deutsch sage, weiß ich, woran Sie denken. Dass wir ein unübertroffenes Werk der Weltliteratur haben: den **Faust** Goethes. Wo zweimal bei dem Gretchen am Ende des 1. Teils es auf der Schwebe [Kippe] steht: Ist sie gerichtet oder gerettet? Und wo steht es nochmals auf der Kippe? Am Ende des 2. Teils, wo die Frage in Bezug auf den Mephisto gestellt wird: Ob er gerichtet ist, dass er zurück zur Hölle muss, oder mit gerettet [wird].
Der Mephisto meint: Nur wenn der Faust *gerichtet* ist, habe ich gewonnen, aber wenn der Faust gerettet ist, dann habe ich verloren.
Was fehlt? Hier ist *nur das Richten*, nur die *Gerechtigkeit* vorhanden, es fehlt die *Liebe*! Das christliche Gemüt denkt, indem wir das auf der Bühne sehen, dass der Faust nicht zugrunde gerichtet wird, sondern empor gerettet wird in dieser Himmelfahrt des Fausts, ein christliches Gemüt weiß: Der Mephisto kommt mit.
Denn was wäre ohne den Mephisto gewesen? Gar nichts.

Was wäre der Faust ohne den Mephisto geworden? Gar nichts.
Ich habe immer gesagt, der Goethe – man hat in seinem Krimskrams zwei mit Bleistift beschriebene Zettel gefunden, auf denen geschrieben stand: „Unterwegs zur Hölle“, eine Szene, die Goethe nicht ausgeführt hat. Und es hat Germanisten gegeben, die gesagt haben: Ah, schau, schau, schau, Goethe hatte vielleicht bis zum letzten Moment gedacht, dass der Faust unterwegs zur Hölle sein muss, und Rudolf Steiner ärgert sich maßlos über diese Dummheit. *Niemals* hat Goethe denken können, dass der Faust in der Hölle endet. Das wäre eine Wiederholung der katholischen Kirche. Dafür ist der Faust nicht zuständig, dafür ist Goethe nicht zuständig. Für Goethe war es von vorneherein klar, dass der Faust in den Himmel kommt.
Was war diese Szene „Unterwegs zur Hölle“, wo der Weg zur Hölle beschrieben ist? Das war Goethe als er sich gedacht hatte, wie wäre es, wenn ich den Mephisto, der ja von Gott aus der Hölle herausgeholt wurde, [wieder in die Hölle schicke], da hatte Gott der Vater gesagt: Mephisto komm her, ich brauche dich!
Wie wäre es, wenn am Ende eine Szene wäre „Unterwegs zur Hölle“, wo der Mephisto mit abgestumpften Hörnern wiederum in die Hölle geht? Warum hat der Goethe diese Szene nicht ausgeführt? Weil sie unchristlich wäre, unerträglich für ein christliches Gemüt. Jetzt, als Danksagung gegenüber dem Mephisto, der seine Rolle so gut erfüllt hat. Denn Mephisto ist der beste Teufel, den es je gegeben hat. Einen so perfekten Teufel, wie die Phänomenologie des Mephistos im Faust ist, werden Sie niemals finden. Und als Dank soll er in die Hölle? Er wird miterlöst. Das ist der Großmut der Liebe!
Im traditionellen Christentum haben wir es nur alt-testamentarisch mit der Gerechtigkeit zu tun, die nur richtet, und vom Großmut der Liebe überhaupt keine Ahnung hat.
Der Mephisto müsste sagen: „Ich habe geschuftet und geschuftet und geschuftet. Ich habe mich an meine Rolle gehalten, die du mir gegeben hast, dank mir geht jetzt der Faust in den Himmel, und jetzt dankst du mir dafür, indem ich in die Hölle gehe? Bist du blöd, lieber Gott?“
Darum hat Goethe diese Szene weggelassen, weil er wusste: ein menschliches Gemüt, ein gesundes Gemüt zieht übersinnlich dem Mephisto mit, denn seine Aufgabe als Teufel ist erfüllt. Wenn ein Teufel seine Aufgabe erfüllt hat, was macht er? Er wird zu einem höheren Teufel. Nach oben muss alles, nicht nach unten. Vielleicht fängt er jetzt an, ein niederer Engel zu sein. Hauptsache er bekommt dort auch eine Möglichkeit der Entwicklung.
Warum sollte die Großzügigkeit der Liebe dem Mephisto keine Möglichkeit geben, dass er sich weiterentwickelt? Anhand des Fausts hat er immerhin ein paar Dinge verstanden.

Teiln.: Er hat sich doch auch in die Engel verliebt.
P.Archiati: Zum Beispiel. Er nennt sie „absurde Liebschaft“, weil sie so teuflisch ist. Aber daran, das heißt, durch die Liebe wird er miterlöst. Im Feuer der Liebe, diese Rosen, die dann verbrennen, aber beim Verbrennen dieses irdischen Elementes, wo auch diese Rosen zu Staub und zu Asche werden, geht der Geist des Mephistos durch den Menschen. Das heißt:

- **der Mensch ist ein Teufels-Erlöser**.

Das ist doch schön. Was nutzt es uns, das Teuflische nur zu richten, nur zu schimpfen und nur Angst davor zu haben: Weg, weg, weg davon. Es ist viel schöner der Gegenkraft zu sagen: Ich brauche dich. Schön, dass du da bist. Denn durch dieses Kräftemessen, durch diesen Mühlstein, werden meine Kräfte stärker und ich komme weiter.
Es ist wie die Fußwaschung

- wo die Pflanze sagt: Gerade weil du Stein so hart bist, verdanke ich dir, dass ich eine Grundlage habe, um zu wachsen.
- Und gerade der Mensch in seiner Seele sagt: Gerade weil das Tote und das Lebendige keine Ahnung haben vom seelischen Erlebnis, gerade auf dieser Grundlage des Toten und des Lebendigen kann ich seelische Erlebnisse haben, zusammen mit den Tieren.
- Und dann auf der Grundlage des Steinhaften, des Pflanzenhaften und des Tierischen kann ich als Mensch alleine – was die Tiere nicht können – das Individuelle, das ICH-hafte, das Schöpferische in Anspruch nehmen. Und Schöpferisch ist dasjenige, wo der Mensch Verantwortung hat.

Denn für das, was die Natur im Menschen tut, ist die Natur zuständig.

- **Freiheit bedeutet, Verantwortung zu übernehmen für dasjenige, was man selber als Individuum tut**.

Da wird es menschlich. Da wird die Schöpfung menschlich, sonst bleibt sie auf der Stufe des Tierhaften.

- In der Apokalypse ist immer wieder die Rede vom *Tierhaften* als Gesamtversäumnis der Entwicklung des Geistes und des ICH, weil der Mensch eine Stufe höher als das Tier steht.

Nur diese höhere Stufe ist nicht automatisch da, sie ist nicht automatisch von der Natur gegeben, sonst wäre sie keine höhere Stufe als die Natur. Diese höhere Stufe steht dem Menschen frei. Er kann sie erringen, er kann sie unterlassen.

Die große, apokalyptische Überraschung, die hier von der ganzen Phänomenologie her [auftritt], ist folgende: Schauen Sie, wie unscheinbar sie ist, dass es kaum auffällt, dass hier der Mond fehlt. Ganz unscheinbar. Weil man nur dasjenige merkt, was da ist, was man liest, aber man muss viel aufmerksamer sein, um das zu bemerken, was fehlt! Da braucht man viel mehr Aufmerksamkeit.
Zur Apokalypse, zur Bilanzziehung gehört – jeden Tag ist es so –, dass der Mensch sich fragt: Was habe ich Schlimmes getan? Die apokalyptische Antwort ist: Nein, die Rede ist nicht davon, dass du etwas Schlimmes getan hast. Die Frage lautet: Was hast du Gutes *nicht* getan.
Was? Daran hatte ich gar nicht gedacht. Darum!
Diese Aussage ist ganz gewaltig, liebe Anwesende, denn was ist die Moralisierung, die wir mitschleppen und schleppen und schleppen mit Geboten und Verboten und so weiter? Die **Fixierung auf die Begehungssünden**, das ist die große Moralisierung. Wozu dient die Fixierung auf die Begehungssünden? Das darfst du nicht, das ist Sünde, das ist verboten – Verbot und Gebot, und so weiter. Was ist der Sinn der Fixierung auf die Begehungssünden? Der Sinn ist, dass die Menschen bloß nicht merken, was versäumt wird. Denn wenn sie anfangen zu merken, was versäumt wird, dann fangen sie an schöpferisch, tätig, individuell, ICH-haft zu

werden, und jeder Macht dieser Welt wird der Garaus gemacht. Darum fixiert man sich auf die Begehungssünden, auf dass die Menschen bloß nicht auf die Unterlassungssünden kommen, ansonsten ist es aus mit ihrer Macht. Die Macht lebt von Geboten, Verboten, Pflichten und Gesetzen. Sodass der Mensch bloß nicht auf den Gedanken kommt, dass *moralisch* viel mehr das **versäumte Gute** wiegt als das **getane Böse**.

- Warum ist das **Böse**, das **getan** wird, weniger maßgebend? Weil sich die Wirklichkeit meldet, wenn ich was Schlimmes, was Falsches tue, und ich werde gezwungen, zu korrigieren.
- Wenn ich das **Gute versäume**, dann merkt kein Mensch etwas.

Die *Botschaft der Apokalypse* ist:
Lieber Mensch, das Wichtigste ist das **Wachwerden**! Denn um zu merken, wo Versäumnisse sind, musst Du wacher sein, als zu merken, wo etwas schief läuft. Denn *das* merkt jeder.
Ein konkretes Beispiel: Es kommt ein Tsunami, ein Erdbeben, ein Seebeben. Haben die Menschen das gemerkt?

Teiln.: Zehn Minuten vorher ging das Wasser ganz stark zurück.
P.Archiati: Ja, die Menschen haben es schon gemerkt, die ganze Menschheit hat das gemerkt, weil da etwas zu sehen war. Die Menschen haben das gemerkt.
Jetzt die Frage: Haben die Menschen das Versäumen, das die Ursache von diesem Erdbeben ist, gemerkt? Kein bisschen davon, denn dieses Erdbeben ist die Wirkung vom Versäumen der Menschen. Wenn die Menschen nirgendwo das Gute versäumt hätten, wären die guten, liebevollen geistigen Wesen niemals dazu gezwungen gewesen, uns eine solche Warnung, eine solche Mahnung und Wachrüttelung zukommen zu lassen.
Wo ist das Versäumen geschehen? Der Materialismus. Ist der Materialismus was Schlimmes? Nein, nein! Der Materialismus ist nicht etwas Schlimmes. Es ist ein *Loch*.

- Der **Materialismus** ist ein **Riesen-Versäumnis des Guten** und nicht etwas Schlimmes.

Wenn wir den Materialismus betrachten von der Seite dessen, was vorhanden ist, dann ist der **Materialismus** die **Liebe zur Materie**. Und was vorhanden ist, ist gut. Diese Liebe zur Materie ist gut.
Das **Schlimme des Materialismus ist das, was fehlt**: Der **Geist**, die **Freiheit**, die **Entwicklung des Geistes**. Sonst müssten wir, um den Materialismus zu überwinden, alles Materielle wegschaffen, und das wäre wirklich eine *Verdoppelung der Dummheit*.

Der Materialismus macht die Menschheit so apokalyptisch, gewaltig apokalyptisch, dass der Materialismus eine ganze **Kultur des Versäumens** ist. So sehr, dass selbst Menschen, die angeben, führend zu sein in der Welt der Anthroposophen, wo die Geisteswissenschaft gepflegt wird, mit einem durch und durch korrupten Denken daher kommen, sogar in den Überschriften, wo es darum geht, wirklich mit einer gewissen Wahrhaftigkeit und Präzession, die Begriffe zu prägen.

- Der **Materialismus als Unterlassungssünde**, das ist wichtig, dass wir das so verstehen.

Jetzt kommen wir in die geistige Welt. Der **Christus** wird nicht fragen: Was hast du Schlimmes getan? Er wird nicht sagen, der Materialismus war etwas Schlimmes. Er wird fragen: Was hast du da versäumt? ICH war hungrig. Es war Hunger nach ICH-haftigkeit in der Menschheit. Du hast versäumt dem ICH die Nahrung zu geben, in dir und in den anderen. ICH war in jedem Menschen durstig nach ICH-haftigkeit. Und du hast ihnen nicht zu trinken gegeben. Du hast nicht…, du hast nicht…, du hast nicht…!
Das ***große Erwachen*** wird sein: Ich dachte, das Problem wäre, wo ich was Schiefes gemacht habe. Niemals hätte ich gedacht, dass

- **das Schlimmste dasjenige ist, was ich nicht gemacht habe**.

Das Freiheitliche ist nicht ein Gebot. Wie könnte es sein?

- **Das Freiheitliche ist ein Angebot**.

Ein Angebot wird von dem Einen genommen und von dem Anderen brach liegengelassen. Das ist das große Mysterium der Entwicklung!
Wir leben wirklich, liebe Anwesende, von der antiquierten Fixierung auf die Begehungssünden: Was falsch gemacht wird, was schlimm ist, das und das, und das darfst du nicht, das sollst du nicht. Da gibt es eines auf den Deckel auf der ganzen Linie. Hauptsache man kommt nicht auf den Gedanken, dass das Wichtigste im Leben ist, was mir freisteht an **Entwicklungs-möglichkeiten**. Das ist das **Wichtigste**, dass ich das nicht versäume.
Diese Einschüchterung der Menschen durch das Hinweisen auf die Begehungssünden durch Gebote und Verbote ist ungeheuerlich.
Man kann sich kaum bewegen, in Deutschland sowieso. Diese ganzen Verordnungen und so weiter, das ist der Beweis der Wiederverkörperung. Man braucht mindestens fünf Lebensläufe, um alle die Verordnungen zu lesen, die es gibt (Gelächter). Wenn das nicht ein Beweis der Wiederverkörperung ist.

Teiln.: Es gibt 90.000 Verordnungen.
P.Archiati: Haben Sie die gezählt? 90.000. Dann brauche ich mindestens zehn Lebensläufe (Gelächter), von wegen fünf.
Teiln.: Trotzdem schaffen wir es nicht, die Zehn Gebote einzuhalten.
P.Archiati: Ja, weil sie zu wenige sind, es sind nur zehn (Lachen).
Von wegen 90.000. Wieviel haben Sie gesagt?
Teiln.: 90.000 Verordnungen haben wir in Deutschland.
P.Archiati: Ein Glück, dass ich die meisten davon ignoriere.

Wir kommen zum Ende des 18. Kapitels.
18,20 „… denn Gott hat sie gerichtet“, diese Gerechtigkeit als Vergeltung der moralisierenden Moral und das Übermaß der Liebe, die nicht richtet.
Die Liebe richtet nicht, die Liebe will helfen, will retten, will nach vorne bringen.

Teiln.: Eine Frage hätte ich noch. Die Apokalypse ist doch vom Johannes geschrieben worden. Und Johannes ist doch von Christus eingeweiht worden. Wie kann nun ein Johannes an dieser Stelle den Christus-Impuls unterschlagen? Warum erzählt er an dieser Stelle gerade nicht von dem Christus-Impuls?

P.Archiati: Nein, nein, nein, nein. Kein Mensch kann christlich werden, der nicht der antichristlichen Versuchung ausgesetzt wird.
Teiln.: Aber warum identifiziert er das nicht als antichristliche Stimme?
P.Archiati: Weil er in dem Fall Ihnen nichts überlassen würde. Denn er sagt ja, es ist nur Gott der Vater da. Warten Sie! Jetzt kommt jede Menge, wo dann der Christus da ist, das Lamm, und so weiter. Denn er sagt nicht: Das ist, was ich sage, sondern das sagen ja die Schiffsleute.
Teiln.: Er sagt auch nicht, dass das die Schiffsleute sagen.
P.Archiati: Doch, doch, blättern wir nochmals zurück.

18,19 „… weinten und klagten: Weh, weh, du große Stadt."
Sie weinten und klagten. Er sagt nicht, *ich* sage das, sondern *sie* sagen das. „Sie schrien, weinten und klagten**:**" Doppelpunkt steht hier bei mir im Deutschen. „Weh, weh, weh, du große Stadt, von deren Überfluss" und so weiter. Wo steht das, dass er das sagt? Sie sagen das.

Teiln.: Und die, die umkommen, sollen also sagen, wunderbar, frohlocke du lieber Himmel, dass wir alle umkommen. Also ich verstehe es wirklich nicht, dass die Schiffsleute, die nun sehen, dass ihnen die Felle davon schwimmen, dass sie ihre Körperlichkeit, ihren Prunk verlieren, also ihre Existenz verlieren. Babylon wird untergehen und diese Leute sollen jetzt im nächsten Atemzug darüber frohlocken, dass der strenge Gott nun sie endlich bestraft. Das ist für mich nicht logisch. Dass die Schiffsleute frohlocken, das ist unlogisch. Es frohlockt sicherlich jemand, aber bestimmt nicht die Schiffsleute. Also nach meinem Verständnis, so wie ich den Text verstehe.
P.Archiati: Nein, sie sagen: Weh, weh, weh.
Teiln.: Das ist in Ordnung. Aber das Frohlocken, das sagen Sie, das würden die Schiffleute machen, das Frohlocken und das bezweifle ich.
P.Archiati: Ja, natürlich ist das eine Aufgabe für das Denken, was Sie sagen. Die Apokalypse ist von Anfang bis Ende eine Aufgabe für das Denken.
Der Johannes ist der Mensch, der am meisten vom Logos eingeweiht wurde, eine Aufgabe für das Denken. Wir haben ja gesehen, wie schwierig, wie komplex die Aufgaben sind, durch die Bilder. Dürfte man nicht annehmen, dass man mit unserer heutigen Gescheitheit so schnell damit fertig wird? Darum wäre meine Erwiderung zu Ihren Überlegungen: Langsam, langsamer.
Teiln.: Ja, das ist ja meine Rede, ich sage Sie sollen bitte langsam sein, und es muss den Schiffsleuten nicht unterstellt werden, dass sie das Frohlocken machen. Ich bin da viel langsamer.
P.Archiati: Nein, nein, nein, langsamer mit diesem Urteil. Sie gehen da zu schnell. Es ist noch mehr drinnen, was wir jetzt explizieren müssen. So meine ich das. In dem Moment, wo ich das sage, habe ich ein Problemchen, weil Sie gerade der Mensch sind, der mir gesagt hat: Ich hoffe, dass Sie endlich mal beim vierten Mal zu Ende kommen (Gelächter).
Teiln.: Das liegt jetzt aber nicht daran, dass wir jetzt das machen.
P.Archiati: Doch. Nein, nein, es ist ganz ehrlich gemeint.
Weil ich jetzt in die Schwierigkeit komme, um jetzt dieser Frage gerecht zu werden, dass wir wirklich ein bisschen in die Komplexität der Frage hineinkommen müssten, denn das vermisse ich jetzt.
Teiln.: Das wäre es aber wert.

P.Archiati: Gut, aber ich empfinde, ich sage das Ihnen als Information. Schau, das ist gerade der Mensch, der wollte zu Ende kommen mit dem Text. Nur dass Sie merken, in welche Schwierigkeiten Sie mich bringen.
Teiln.: Jetzt bügeln Sie mich gerade nieder, Herr Archiati.
P.Archiati: Nein, nein, ich nehme Sie ernst.
Ich zeige Ihnen nur, wie ernst ich Sie nehme. Sie nehmen das jetzt persönlich, aber es ist ein Kompliment, was ich Ihnen sage. Denn Sie zeigen uns hier eine echte Aufgabe, wo wir – wenn wir jetzt diese Aufgabe angehen – mindestens 15 Minuten bräuchten. Sie dürfen das als Kompliment betrachten, dass ich sage, ich mache das gerne. Nur, ich habe in Erinnerung, dass das gerade der Mensch ist, der gewünscht hat, dass wir zu Ende kommen. Wenn wir das machen, werden wir unmöglich zu Ende kommen. Nur so ist es gemeint, freundlich, sehr freundlich. Denn beides hat seine Berechtigung, dass man gerne zu Ende kommen will, aber auch hier jetzt nicht einfach über so eine wichtige Aufgabe hinweghuscht. Nur so zur Bewusstwerdung.

Als kleine Anregung zu Ihrer Frage und Sie melden sich, wo Sie sagen: Nein, das ist es nicht. Ich habe Sie so verstanden, dass Sie gesagt haben: „Weh, weh“ verstehe ich, dass sie klagen, dass es jetzt mit Babylon, mit der Erde, mit allem Körperlichen [zu Ende ist], das alles verschwindet, auch ihre ganze Grundlage weg ist. Wie ist das vereinbar mit dem Frohlocken? Die Apostel und so weiter sollen Frohlocken, bitte Frohlocken, Halleluja (Tafel), die Aufforderung zu Halleluja. Denn zunächst – vordergründig gedacht – ist das ein Widerspruch. Wo vordergründig ein Widerspruch vorhanden ist, ist es die Aufforderung – vor allem in einem solchen Text – *hintergründig* zu werden, denn es wird wohl nicht so sein, dass objektiv gesehen, sich die Apokalypse widerspricht.

Teiln.: Ich finde auch widersprüchlich, dass sie sagen: Gott hat <u>sie</u> gerichtet. Denn dann müsste es heißen: Gott hat <u>uns</u> gerichtet.
P.Archiati: Nein, sie sagen: Sie denken so, sie denken so.
Teiln.: Aber sie sprechen von sie, aber nicht von sich selber. Hier steht <u>sie</u> und nicht <u>uns</u>.
P.Archiati: Auch richtig, auch richtig. Aber das ist alles, was die Schiffsleute sagen: Gott hat sie gerichtet. Die Aussage „Gott hat sie gerichtet“ ist nicht daneben, die ist richtig. Denn die Weltentwicklung und die Entwicklung der Erde ist von Gott bestimmt. Nur die Wahrnehmung ist jetzt: Sie geht zugrunde. *Gerichtet* ist nicht eine Wahrnehmung sondern ein Begriff, den *sie* bilden. Gut, sie haben diesen Begriff, dieses Zugrundegehen. Physisch zugrunde gehen ist, dass sie gerichtet worden sind von Gott. Und wir haben die Möglichkeit zu fragen, ob diese Begriffsbildung die höchste, christlichste ist, die es gibt. Das wird uns überlassen.
Wenn die Erde zu Ende ist – wir können alle Stellung nehmen – hat Gott sie gerichtet? Man kann es wohl sagen. Der nächste Gedanke ist: Gut, wenn wir diese Kategorie des Gerichtes als Bilanzziehung nehmen, dann müssen wir hinzufügen, nach welchen Kriterien Gott sie gerichtet hat.

- Nach dem Kriterium der strengen Gerechtigkeit, oder
- nach dem Kriterium der Liebe?

Das sind weitere Fragen. Nehmen wir an, dass wir das Richten (Tafel), Gericht, richten nennen. Richter erlassen einen Richterspruch, aber nach welchen Kriterien? Es müssen Faktoren abgewogen werden und das Richten ergibt sich, je nachdem welche Faktoren in Frage kommen und nach welchem Kriterium sie abgewogen werden. Wie geschieht das Richten am Ende der Entwicklung?

Teiln.: Braucht man vielleicht ein Ziel, dass man sagt, es ist erreicht worden.
Teiln.: Das Kriterium, das Ziel muss erst mal definiert werden.
P.Archiati: Das Kriterium muss erst mal definiert werden. Natürlich, das ist jetzt die Frage, die hier ansteht. Ja.
In dem Moment, wo wir jetzt so versuchen zu denken, ist das das Gute, das ist das Gute, denn diese Texte sind reine Denkübungen.

Jetzt nehme ich zwei Bilder, um diese Frage ein bisschen konkreter zu machen, des *Bilanzziehens* und des *Richtens*.

- **Richten heißt Bilanzziehen**, ein Urteil darüber auszusprechen.

Zwei Beispiele:
Ein Firmenchef hat einen Mitarbeiter seit zehn Jahre. Jetzt ist die Zusammenarbeit zu Ende weil in Pension geht. Er zieht Bilanz, gibt ein Urteil, richtet über das Tun dieses Menschen. Was ist das Kriterium dafür, ob er gut oder nicht so gut gewesen ist? Der Profit der Firma. Inwieweit hat er dazu beigetragen, dass die Firma weiter gekommen ist? Ist die Firma durch diesen Menschen weiter gekommen, dann war sein Mittun gut. Hat er versucht, nur an sein Gehalt zu denken, immer mehr nur selber Geld zu bekommen, dann ist das Urteil, das Gericht, die Bilanz negativ für diesen Firmenchef.
Entscheidend ist das Kriterium.
Zweites Bild:
Eine Mutter lebt zehn Jahre mit ihrem Kind. Eine Mutter, in der der Ur-Impuls nicht Firmenprofit ist, sondern die Liebe. Denn Firmenprofit darf sein. Ich nehme das jetzt nicht als moralisierend sondern als Realität, als Kriterium. Die Mutter hat als Kriterium die Liebe, und jetzt zieht sie Bilanz von der Entwicklung des Kindes zehn Jahre lang. Wie richtet sie? Welches Urteil wird sie fällen? Ein ganz anderes Kriterium, ein ganz anderer Maßstab.

Jetzt sind wir am Ende der Erdenentwicklung. Wie richtet die Gottheit?
Die Antwort der verschiedenen Religionen war: Wenn Gott nur allmächtig wäre, nur gerecht wäre, müsste er nach dem Maßstab seiner Allmacht und seiner Gerechtigkeit richten. Wenn dagegen in Gott die Liebe noch *dazu* kommt, und wenn er richtet nach dem Maßstab der Liebe, dann sieht das Gericht anders aus, und das Urteil sieht anders aus, weil für die Liebe ganz andere Dinge wichtiger werden als für die Gerechtigkeit.
Darum hat man immer gesagt, das **führende Prinzip der Entwicklung** bis zum Kommen des Sohnes, bis zur Wende, war die **Gerechtigkeit** – Altes Testament.
Nach Christus, in der **zweiten Hälfte der Entwicklung**, wo dann Bilanz gezogen wird, ist durch Christus das **führende Prinzip der Entwicklung**, der Maßstab der Entwicklung: die **Liebe** – Neues Testament.

Und was ist Liebe?

- Liebe ist nur dasjenige, was der Mensch versäumen darf.
- Liebe ist nur dasjenige, was der Mensch in der Freiheit tut.
- Gerechtigkeit ist dasjenige, was der Mensch tun muss.

Im christlichen Denken ist das Gerechte das, was der Mensch tun muss, nur die Grundlage, die notwendige Bedingung für das ihm Freistehende. Die göttliche Liebe ist zuständig für das, was sie dem Menschen möglich macht.

- Was der Mensch notwendig tun muss, das ist die **Gerechtigkeit**.
- Was der Mensch an Möglichkeit hat, was ihm möglich gemacht wird, das ist das Übermaß der **Liebe**.

Von diesem Kriterium der Liebe ist in den Überlegungen dieser Schiffsleute keine Spur. Ihr Muster ist: Es gibt nur das, was nach unten geht, und es gibt nur den reinen Geist (Tafelzeichnung).
Jetzt werden die sich freuen und frohlocken. Es ist beides daneben, weil das nicht das letzte Wort ist für das Körperliche, weil eine neue Erde, nicht nur ein Neuer Himmel, sondern eine Neue Erde, eine neue Verkörperung, entstehen wird. Das ist auch daneben, weil das genauso einseitig ist. Durch das Zusammenwirken von Neuem Himmel und Neuer Erde wird wiederum ein Zusammenwirken von Geist und Materie da sein (Tafel). Neuer Himmel und Neue Erde ist wiederum das Zusammenwirken von Materie und Geist, das Zusammenwirken und nicht das Trennen.
Diese Schiffsleute reden von einer Trennung, und damit ist der Sinn der Erde weg.

- Denn der **Sinn der Erde ist die Verbindung**. Das Mahlen entsteht gerade durch die Reibung. „Wer immer Strebend sich bemüht“.

Jetzt sollen sie Frohlocken, weil das Streben endlich mal zu Ende ist. Von welcher Seite auch immer man es nimmt, es ist nicht christlich, es ist alttestamentarisch. Aber wichtig ist, dass das die Worte der Schiffsleute sind.

Teiln.: Sind das die Worte der Schiffsleute, oder ist das Lucifer?
P.Archiati: Er redet durch sie und in ihnen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Appetit.

6.Vortrag Mittwochnachmittag, 04.01.2006

Sehr verehrte Anwesende,
ich wünsche Ihnen einen schönen Nachmittag, fröhlich natürlich, aber auch ein bisschen schweigsam, wenn Sie möchten, dass ich fortfahre.

Wir haben schon 19 Verse hinter uns. Ich hoffe, dass Sie das nicht unterschätzen. Wir waren an einem schwierigen Punkt.
Wir haben das ganze 19. Kapitel, wo diese **Stimme des Hallelujas** erklingt, und ‚weh, weh' für dasjenige, was vergeht, was nach unten geht. Halleluja (Tafel), הַלְלוּיָהּ (hallelu-Jáh), Halleluja ist ein Lobpreis an Jahwe. Hebräisch הלל (halal) ein schönes Verb und heißt lobsingen [und in Jubel ausbrechen].
Wir nehmen das so, diese Geisteswissenschaft sagt uns – wie anfänglich auch immer – als Orientierung: Das sind zwei Seiten. Wenn die Erde ihre Entwicklung abschließt, wir es natürlich **zwei Seiten** geben.

- Die eine Seite, die sich auf das konzentriert, was sie verliert, weil sie mehr mit der Materie verbunden war, und das ist jetzt alles weg, weh, weh, weh.
- Die andere Seite genauso einseitig, aber diese Seite ist ja berechtigt.

Bei jedem fehlt die andere Seite (Tafel). Diese Seite ist auch berechtigt. Das war das Ringen heute, bis zuletzt vor dem Mittagessen. Weil diese Freude – freuet euch und frohlocket – berechtigt ist, nur fehlt die andere Seite. Was fehlt, ist immer das Wichtige, weil das **Christliche** eben immer beides zusammen ist: **Die Welt des Geistes und die Welt der Materie**.
Dieses Halleluja – diese Einseitigkeit des Halleluja werden wir sehen im 19. Kapitel – ist für diese luziferischen Engel und luziferisch gewordenen Menschen dasjenige, was fehlt.
Was ist der „αβυσσος" (abyssos) [Abgrund], der „abyss" für diese Menschen?
Die **Vergessenheit**! Dieses **Ganze** hier **versinkt in die Vergessenheit**.
Jetzt sind sie froh, endlich das mal los zu haben, nicht mehr dran denken zu müssen, nicht einmal mehr daran denken zu müssen, aber **die Liebe vergisst nicht**. Was ist für die **christliche Kraft der Mitte** dieses „abyss", dieses „αβυσσος" (abyssos)? Die **Erinnerung**! Die geschehene, gewesene **Erdenentwicklung wird bewahrt in der Erinnerung der Liebe**. Hier (Tafel) die Liebe.
Ich hatte einen Vorschlag gemacht, denn ich ringe selber mit diesem wuchtigen Text. Und ich kann Ihnen nur die Gedanken, die ich da entwickle, anbieten, dass wir natürlich überall eine gewisse Berechtigung sehen.
„Er hört eine Stimme." Jetzt muss man gucken: Was sagt diese Stimme?
Es genügt nicht, zu sagen: es ist doch richtig, was er sagt. Es ist noch mehr Wachsamkeit erforderlich, um zu bemerkengt, was wird hier *nicht* gesagt. Das ist auch wichtig! Sonst werden wir so betört von der Berechtigung dessen, was hier bei „weh, weh, weh" gesagt wird, dass wir die Frage nicht stellen: Was wird hier nicht gesagt, was fehlt,[was wird verschwiegen]. Wir erleben die Berechtigung des Hallelujas und so weiter, aber **was wird nicht gesagt über das, was jetzt vergeht? Vergessen**! Darüber wird nichts gesagt. Und **die Erinnerung der Liebe hat beides zusammen**.

Es kommen dann **sieben kleine Visionen**: „Και ειδον“ (Kai eidon), „Και ειδον“ (Kai eidon), „Und ich sah“, „Und ich sah“, wunderbar eine **Siebenheit**, die ganz gewaltig ist:

- Ab 19,11 die erste Vision, der **Reiter auf dem weißen Pferd**.
- Dann 19,17 die zweite Vision, das große **Abendmahl Gottes**.
- 19,19 die dritte Vision, das **Gericht des Tieres** und des **falschen Propheten**.
- Dann 20,1 der Anfang von Kapitel 20, die vierte Vision, das **Gericht des Drachen**.
- Und 20,4 die fünfte Vision, das ist Erde 5, das **Königreich der Märtyrer und Heiligen**.
- Dann kommt 20,11 die sechste Vision, das **Gericht vor dem Thron**. Und erst dort, erst an dem Punkt werden die Menschen als Individuen, als Einzelmenschen gerichtet. Man findet im Buch des Lebens heraus, was jeder als Individuum getan hat. Wir dürfen also davon ausgehen, dass alles, was vorangegangen ist, wohl eine gewisse Berechtigung hat, aber jeweils in einer gewissen Einseitigkeit.
- Denn die Vollständigkeit der Register kommt erst bei der siebten Vision. Diese fängt an am Anfang des 21. Kapitels. „Und **ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde**.“ Das ist die siebte Vision.

Zunächst alles ist Vorbereitung bis dahin, und man hört verschiedene Stimmen.

Wir waren jetzt bei 18,20: „Freue dich über sie.“ Freue dich über Babylon, über diese Erde, über dieses Körperliche und über alles **Seelische der Menschen**, das sich mit dem Körperlichen identifiziert hat, das **ganz vom Körperlichen abhängig geworden** ist. Freue dich, dass das verschwunden ist in den „αβυσσος“ (abyssos) [Abgrund], in den „abyss“.
„Freue dich über sie, Himmel, und ihr Heiligen und Apostel und Propheten, denn Gott hat sie gerichtet um euretwillen.“
Die Frage, die ich gestellt habe, ich möchte sie nicht einmal beantworten. Ist diese Rede, dieser Gedanke einseitig oder ist das auch in der Logik der Liebe vollständig? Das war die Frage.

18,21 „Und ein starker Engel hob einen Stein auf.“
Jetzt diese Vision, diese Imagination, von der schon die Rede war.
Wir lesen die Dinge natürlich schnell, eines nach dem anderen. Wenn man ein ganzes Leben sich Zeit nimmt, dann müsste man diesen Vers alleine ein paar Monate meditieren.
Dann hat man die **Erde** als einen **Wurf**. Die Erde hier (Tafel), von Anfang bis Ende. Was ist die Erde? Ein Wurf, ein **Mühlenstein**. Ein Mühlstein, der in den Kosmos hineingeworfen ist, um zu mahlen durch das, was ich die **Reiberei zwischen Geist und Materie** genannt habe.
Die **Welt der Materie** einerseits **als Grundlage** und andererseits **als notwendige Gegenkraft für die Entwicklung des Geistes**, dass da der Weizen entsteht und durch den Weizen dann auch das Brot. Durch das **Brot** entsteht der **Körper** des Menschen (Tafel) und der **Wein** – Brot und Wein. Der **Wein** steht für das **Blut** des Menschen als **Element der Liebe** – **Weisheit wird Liebe**, alles Körperliche wird zum **Mysterium der Liebe**.

Dieser **Mühlstein**, die Erde, ist die ganze **Entwicklung der Erde** – **Mensch und Erde**.

Der Text sagt: mit einem Wurf.
„Ein starker Engel hob einen Stein, groß wie ein Mühlstein und warf ihn ins Meer und sprach, so wird in einem Sturm“, aber im Griechischen steht „ὁρμή“ (ormē). Und „ὁρμή“ (ormē) heißt Karma. Das ist das griechische Wort für Karma, mit einem **Karma-Wurf**.
Die Entwicklung der Erde – das ist hier Erde 4 wohlgemerkt – denn in den Visionen werden wir dann die Siebenheit der Verkörperungen der Erde [sehen].
Was ist diese Erde 4? Ein Entwurf aus einem Guss. Dieser Mühlstein – du Erde – nach göttlichen Ratschluss wird sie in den Kosmos geworfen mit dem Erden-Karma. Das ist der Wurf:

- **Erden-Karma der ICH-Werdung der Menschen anhand der Wechselwirkung mit der Welt der Wahrnehmung, mit der Welt der Materie**.

Eine ganz wunderbare Imagination.
Mit einem Wurf, „οὕτως ὁρμήματι“ (oytos ormēmati), „ορμη“ (ormē) ist ein Erden-Karma. Und dieses Erden-Karma ist das Menschheits-Karma, ICH-Werdung von Anfang bis Ende – ein Wurf, ein Entwurf.
Denn wenn wir sagen würden 2, 3, 4 Entwürfe, dann müssten wir auch sagen: Der Sinn der Erde ist nicht einheitlich. Nein. Der Sinn der Erde ist einheitlich – ein Wurf, ein Entwurf, und in diesem Entwurf ist von Anfang bis Ende eine Einheit. Du **Erde** bist der **Mühlstein im Kosmos**, wo der **Mensch die Kraft der Liebe durch ICH-Werdung erlangt**, durch Ernstnehmen der Freiheit und der Verantwortung des Individuums.

„So wird mit einem Wurf niedergeworfen die große Stadt Babylon.“
Der Wurf, der Entwurf, der die Erde hat hineingeworfen in den Kosmos, ist der Entwurf, der zugleich weiß, wo der Wurf zu Ende kommt, und wo die Erde dann entworfen wird in den „abyss“ [Abgrund]. Dieser Entwurf hat die ganzen Wege [die ganze Entwicklung] von Anfang bis Ende.
Die Gefahr ist hier, dass wir im Lesen der Apokalypse nur das Ende verstehen. Die Übersetzung sagt: „nieder geworfen wurde“, da wird nur das Ende dieses Wurfes, wo jetzt niedergeworfen wird, genommen, aber im Griechischen steht geworfen.

Teiln.: Im Münchner NT steht auch geworfen.
P.Archiati: Sehr gut, sehr gut.
Die Münchner Übersetzung hat wirklich den ganz großen Vorteil, dass das die einzige Übersetzung des Neuen Testamentes ist, die sich vorgenommen hat, auf Kosten der deutschen Sprache, dem Griechischen so getreu und wörtlich wie möglich zu sein. Da müssen Sie erwarten, dass da „geworfen“ steht und nicht „niedergeworfen“. Ein göttlicher Wurf – der **Sinn der Erde** im Kosmos: Die **ICH-Werdung des Menschen**.
Und wo jetzt der Wurf zu Ende ist, wird sie nicht mehr gefunden. Es ist nicht so, dass die Entwicklung in der Zeit den Menschen unbegrenzt und ewig die Bedingungen der Entwicklung zur Verfügung stellt. Entwicklung heißt, gewisse

Bedingungen [zu schaffen], der Wurf von Erde 4 hat einen Anfang und ein Ende, sonst gibt es keine Entwicklung. Darum habe ich gesagt, es gibt eine gewisse Nachholbarkeit, aber nicht eine unbegrenzte, sonst gäbe es keine Entwicklung.
„… und nicht mehr gefunden werden." Gut. Es kommt die Zeit, wo dieser Mühlstein dem Menschen nicht mehr zur Verfügung steht. Aber es ist schön, liebe Freunde, mit der Erde so zu leben, dass man sagt: Liebe Erde, wir wollen mit heiliger Gesinnung, mit Ehrfurcht mit dir umgehen, denn die Zeit kommt, wo du, Erde, nicht mehr sein wirst. Wir haben die Verantwortung, dass wir diese Zeit nicht verkürzen dadurch, dass wir die Erde vergiften und verderben. Denn es steht nicht dem Menschen zu, die Zeit dieses kosmischen Wurfes zu bestimmen. Aber in seiner Torheit kann er diese Zeit, die er zur Verfügung hat, verkürzen, so wie er seinem Leben, seinem Körper ein Ende setzen kann, wenn er das in seiner Unsinnigkeit tun will.

„… niedergeworfen die große Stadt Babylon, und nicht mehr gefunden werden. Und die **Stimme** der **Sänger** und **Saitenspieler** und **Flötenspieler** und **Posaunenbläser** sollen nicht mehr in dir gehört werden."

Jetzt wird etwas von dem geschildert, was auf der Erde geschieht und was dann nicht mehr sein wird, um den Menschen daran zu erinnern:
Lieber Mensch, mach Dir bewusst, was Du zur Verfügung hast. Was Dir möglich gemacht wird dadurch, dass du die Erde noch hast. Und was wird nicht mehr möglich sein, wenn die Erde weg ist?
„Die Stimme der Sänger und Saitenspieler und Flötenspieler und Posaunenbläser soll nicht mehr in dir gehört werden." – die **Erde als Ort des Menschenwortes**.
Was ist das **Wort**? Die **Begegnung zwischen Geist und Materie im Menschen**. Der reine Gedanke ist reiner Geist, da brauche ich nicht den Körper. Engel können denken, aber nicht irdisch sprechen.
Wenn ich nur den Körper habe, dann gibt es keine Sprache. Um die Sprache zu haben, muss ich den Gedanken haben, und ich muss den Körper haben, wodurch der Gedanke sich verkörpert und wahrnehmbar wird.

- **In der Sprache erlebt der Mensch die gegenseitige Umarmung von Geist und Materie**.

Darum wird das Mysterium der Erde mit dem Wort **Logos** [benannt] – **Christus als Logos** – die *gegenseitige Umarmung von Geist und Materie*.

„Die Stimme der Sänger und Saitenspieler und Flötenspieler und Posaunenspieler." Flöte – Saiten. Welches Beispiel nehmen wir für die Saiten?

Teiln.: Die Harfe.
P.Archiati: Die Harfe, sehr gut. **Flöte, Harfe** und **Posaune**. Eine **Dreiheit**.
Das werde ich nur andeuten, denn inzwischen wissen wir, dass über alle Dinge sehr viel gesagt werden kann.
Hier ist der Mensch (Tafel) und jetzt kommt sozusagen besonders zur Sprache, was vom Menschen erklingt: Stimme oder Gesang oder Instrumente. Wir haben Posaune, wir haben Harfe, und wir haben Flöte (Tafel).

- **Posaune** entspricht dem **Kopf** – Instrument der Gedanken.

- Was kommt im **Gemüt**? Die **Harfe**.
- Wo kommen am meisten die Emotionen, die **Willenskräfte** des Menschen [zum Ausdruck]? Durch die **Flöte**.

Der Marsyas hat mit der Pallas Athene gewetteifert. Die Pallas Athene hat Saiteninstrumente abgeklärt [gespielt], und der Marsyas [mit der Flöte], wie der Papageno, volles Gepuste, und natürlich hat die Pallas Athene gewonnen, vor dem Hintergrund auch der griechischen Mythologie.
[Anm. der Redaktion: Die Flöte stammt von Pallas Athene, der Wettstreit war zwischen Apollon (spielt Kithara) und Marsyas (spielt Pan-Flöte)]
Diese **Dreiheit** bezieht sich auf die **Willenskräfte** des Menschen und die **Emotionen**, die geläutert werden müssen. Wenn ich die Saiten der **Harfe** zum Erklingen bringe, zum Vibrieren bringe – wie auch zwischen Rumpf und Kopf mit der Geige – da brauche ich nicht meine ganze Emotionalität da hinein zu geben, denn die Saiten müssen entscheiden, wie sie erklingen.
Wie ist es bei der Posaune? Da muss man auch blasen. Ist es dasselbe Blasen bei der Flöte und bei der Posaune? Zur **Flöte** gehört bisschen **Emotionalität** dazu. Man muss ein bisschen Dampf dahinter machen. Der beste Posaunenspieler ist derjenige, der überhaupt keine Emotionalität hat, dann kommt die Luft ganz stark. In dem Moment, wo er anfängt eigene Emotionalität da hineinzulegen, versagt die Posaune. Die **Posaune** steht immer **als Bild der Weltgedanken des Weltgerichtes**. Die Engel spielen nicht die Harfe, vielleicht manche Engel, das sind dann niedere Engel. Geschweige denn, dass die Engel Flöte spielen, das wären wirklich verkommene Engel. Die **Engel** spielen **Posaune** – Blasinstrumente.

Sie können natürlich auch andere Aspekte nehmen. Ich habe ein bisschen von dem, was Rudolf Steiner auch zu diesen Dingen sagt, angeführt. Das ist nur eine kleine Andeutung, wie man jetzt mit dieser **Stimme der Sänger** [umgeht], und das wäre dann wieder **das Vierte**, das **ICH** (Tafel) – das ICH, die Stimme, der Sänger.

- die **Posaune** wäre, wenn man so will, der ***Astralleib***,
- die **Harfe** der ***Ätherleib*** und
- die **Flöte** der ***physische Leib***.

Die Flöte ist also mehr naturgebunden. Darum ist das in Ordnung, dass der Papageno Flöte spielt. Ein Papageno mit Harfe wäre kein Papageno.

- Und die **Stimme**, also die Stimme des Menschen, das ***ICH***.

Das hier (Tafel) sind *Instrumente* und hier die *Stimme* des Menschen.
Nur ein kleines Beispiel: Wenn wir die Neunte von Beethoven nehmen, da ist natürlich alles an Instrumenten da. Warum kulminiert es mit der Stimme, mit der **Menschenstimme**? Weil das die **Krönung** ist. Die Neunte Symphonie ist die letzte, nachdem Beethoven mit allen acht Symphonien gerungen hat, um immer vollkommener in einem gewissen Sinne zu werden. Denn es muss ja von diesem Menschen ein karmisches Ringen ohne Gleichen gewesen sein, der sogar taub geworden ist. Das letzte ist, dass die Menschenstimme dazu kommt:
„Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium!
Wir betreten feuertrunken, Himmlische, Dein Heiligtum.“
[„Deine Zauber binden wieder, was die Mode streng geteilt,
alle Menschen werden Brüder, wo Dein sanfter Flügel weilt.“]

Es werden Worte von Schiller genommen. Das ist die Stimme des Menschen.
Die ganze Schöpfung kann Laute, kann Töne von sich geben, aber nirgendwo Stimmen. Vor der Stimme des Menschen wird die ganze Schöpfung stumm und hört, was der Mensch als Geschöpf des Logos sagt.
Darum erschüttert mich immer diese Neunte. Ich kann sie niemals hören, außer dass ich in eine Erschütterung hinein komme gerade wegen diesem Mysterium, dass die ganze Instrumentalistik darauf ausgerichtet ist, die Stimme des Menschen, der singt, hörbar zu machen. Die Worte, die da Beethoven ausgewählt hat, sind sehr bedeutsam. Es sind Worte der Verbrüderung, der Verschwisterung aller Menschen im Mysterium der Liebe, der allgemeinen Liebe.
Da erlebt man schon auch – wie soll ich sagen – das besondere, kostbare Geschenk des mitteleuropäischen Geistes an die Menschheit. Die Zeiten sind aber etwas verdunkelt geworden, als dass wir uns wirklich auf diese Dinge besinnen. Die Apokalypse ist eine Hilfe dabei. Die Stimme kommt zuerst und dann die Musikinstrumente.

18,22 „Und die Stimme der Sänger, Saitenspieler, Flötenspieler und Posaunenbläser soll nicht mehr in dir gehört werden."
Liebe Erde, es ist aus mit der Musik, aus mit dem Singen, weil du weg bist. Diese Entwicklung ist vorüber.
[Das ist] ein Anlass zur Besinnung, solange es noch nicht soweit ist, [auf das,] was wir haben, was uns zur Verfügung steht. Das Kostbare, Dankbare, das wir in der Hand haben, Dank der Erde. Denn **der Erde verdanken wir** überhaupt, dass wir eine **Leiblichkeit** haben, dass gesungen werden kann, dass wir die Hände haben oder die Lippen haben, so dass die Posaune erklingen kann oder die Harfe gespielt werden kann, oder dass die Flöte wirklich ihre Wucht entfaltet.

„Und kein Handwerker, irgendeines Handwerkes soll mehr in dir gefunden werden."
Der Mensch als Werkler. Der Mensch, der mit seinen Händen arbeitet, das ist der Künstler. Der **Mensch als Künstler**, der mit seinen Händen aus den Materialien der Schöpfung seine Gedanken verkörpert.
Was ist **Handwerk**? **Verkörperung von Gedanken**.
Die Erde gibt alle Werkzeuge, damit wir handwerklich durch unsere Hände – hand-werklich, wo wir mit den Händen werkeln – unsere Gedanken, unsere Schöpfungen im Ton, in der Musik, in den Buchstaben der Dichtkunst, in den Farben der Malerei und so weiter, zu verkörpern.

„Und kein Handwerker irgendeines Handwerkes soll in dir gefunden werden und das Geräusch der Mühle" – wie schön.
Nochmals die **ganze Erde als Mühlstein** und jetzt **die Erinnerung an meine Mühle**. Denn das ist jetzt die Mühle des einzelnen Menschen und die ist auch weg. Da habe ich *mein* Mehl gemacht, da habe ich *meinen* Weizen gemahlen.
„Die Mühle soll nicht mehr in dir gehört werden."
Auch die Mühle wird gehört.
Es hat natürlich Menschen gegeben, weil die Mühle, der Mühlstein stehend oder liegend sich immer bewegt hat, die nur dann geschlafen haben, wenn die

Mühle gehört wurde. Und in dem Moment, wo die Mühle aufgehört hat ihren ständigen Lärm zu machen, sind sie aufgewacht.
„Die Mühle soll nicht mehr in dir gehört werden."
Der Lärm der Mühle, das Mahlen der Mühle als Begleitung sogar im Schlaf. Die Mühle der Erde mahlt weiter, auch wenn der Mensch schläft.
Es wird nicht mehr gehört.

18,23 „Und das Licht der Lampe soll nicht mehr in dir leuchten."
Die Erde als Ort, wo der Mensch die Möglichkeit hat, die Dunkelheit selber [zu erleuchten]. Die Sonne selber ist die kosmische Leuchte, die die Erde beleuchtet. Jeder einzelne Mensch als Sonnengeschöpf hat die Möglichkeit, Licht zu entzünden. Allein schon durch die **Kerze**, denn die Kerze ist schon ziemlich früh erfunden worden. Das irdische **Feuer** – siehe dazu den Mythos von Prometheus und so weiter – der Mensch hat gelernt, selber Feuer zu machen, das Feuer im Herd zu entzünden, aber auch das Licht.
So wie die Sonnen die ganze Erde beleuchtet und durchleuchtet, so wird jeder einzelne Mensch zum Licht dieser Kerze, dieser kleinen Erdenkerze, die sein Leib, sein Körper ist. Die **Erde als Sonnenkerze** – wenn es Tag ist, kann man die Erde von der Ferne als Sonnen-Kerze sehen. Eine Kerze von der Sonne angezündet. Was ist der Mensch? Der **Mensch** ist **eine kleine Kerze**, sein Körper ist eine kleine Kerze, wo oben (Tafel) durch das Denken die Flamme ist, durch das Licht eine **kleine Erdenkerze**, ein Stück Erde, das sich entzündet durch das Denken, durch die Weisheit, durch die Gedanken, auch durch die Liebe. Die **Flamme** ist **Licht und Wärme**, **Weisheit und Liebe**, so der **Kopf des Menschen**.
Die Struktur des Menschen kann wirklich in Form einer Kerze gesehen werden, wenn ich diesen gezeichneten Kerl hier (Tafel) ein bisschen stilisiere. Bei dem einen funkt es ein bisschen mehr, bei dem anderen ein bisschen weniger, aber gar nicht geht nicht. Es ist wirklich wie eine Kerze unten, aber hier oben leuchten die Gedanken.

„Und das Licht der Lampe soll nicht mehr in dir leuchten."
Das ist ein schönes Bild. Die Lampe ist im Haus drinnen. Das Sonnenlicht ist draußen, aber die Lampe ist im Haus drinnen. Und das Haus ist ein Bild für den Körper des Menschen. Jetzt ist die Rede von dem Lichte, das im Menschen drinnen ist, also nicht nur die Beleuchtung, die der Mensch von außen bekommt. Was ist die Beleuchtung von außen? Die Wahrnehmungen, die göttlichen Gedanken. Hier ist die Rede vom Licht, das im Haus drinnen ist und leuchtet – das ist das Denken.
Das Haus ist ein Bild des Körpers des Menschen, denn der Körper ist das Haus des Menschen, und die Rede ist nicht vom Licht außerhalb des Hauses. Die Rede ist vom Licht im Haus drinnen. Das heißt, die Innerlichkeit des Menschen:

- Der **Mensch** in seiner Innerlichkeit, in seiner Seele und in seinem Geist wird zum **Erzeuger des Lichtes von innen heraus**.

Das sind wirklich sehr schöne Bilder.

„Und das Licht der Lampe soll nicht mehr *in dir* leuchten."

„εν σοι“ (en soi), das ist das immanente innere Licht, ein von innen erzeugtes Licht. „εν“ (en) ist drinnen und „σοι“ (soi) ist der individuelle Mensch, nicht „in euch“, sondern „in dir“, nicht in euch, nicht in einer Gruppe, denn das wäre noch kein ICH-hafter Gedanke.
Die Berufung des Menschen – dieser Wurf der Erde – besteht darin, dass durch diese Erdenentwicklung jedem Menschen die **Möglichkeit** gegeben wird, das **Licht des Denkens von innen zu entzünden**. „εν σοι“ (en soi) und **ganz individuell, nicht gruppenhaft** sondern **ICH-haft**, aus dem Denken heraus dadurch, dass der Mensch sich innerlichst und individuell mit den Kräften des Logos durchdringt und sich durchleuchtet, die Kräfte des Logos durch das Denken in sich entzündet und alle Dinge beleuchtet mit dem Licht, das er innerlich entzündet.
Das ist ganz wunderbar, wirklich ganz, ganz schön. Das ist alles stimmig, insoweit wir uns verstehen als Menschen.

„Und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehört werden.“
Aha, jetzt die *Stimme von Zweien*: **Bräutigam** und **Braut**.
Es wird ein Bild hinzugefügt sozusagen als Kulmination dessen, was wir bisher gesehen haben – **ein Männliches** und **ein Weibliches** (Tafel).
Der **Sinn der Erde** ist die **Vermählung zwischen einem Männlichen und einem Weiblichen** – die *Vermählung*. Die Vermählung zwischen dem, was der Mensch aus der **Natur** empfängt, und dem, was der Mensch **schöpferisch** schafft – die *Vermählung*.
Die Kräfte der Natur – dasjenige, was der Mensch empfängt, hilft ihm, nicht passiv zu bleiben, sondern schöpferisch zu werden.
Die **Braut ist die Seele** in jedem Menschen! Das hat mit Frauen nichts zu tun. Unser Problem im Materialismus ist, dass wir die Braut sofort mit Frau, körperlich, physisch mit „Frau“ übersetzen. Nein.

- Die **Braut ist die Seele in jedem Menschen** und der **Bräutigam ist der Geist**.
- Der **Sinn der Erde ist die Vermählung**, dass die *Seele* sich immer mehr dem *Geist* öffnet.
- **Der Mensch ist eine zweifache Liebe.**

Der Mensch erlebt sich, wenn die Seele den Geist liebt und sucht – die Sehnsucht nach dem Geist. Aber das genügt nicht, das genügt nicht! Der Mensch wird zum Mensch, wenn der Geist die Seele liebt und nicht verschmäht. Der Geist muss sich vermenschlichen in der Seele, um zum menschlichen Geist zu werden. Denn im traditionellen Christentum wird diese Reziprozität oft vergessen, als ob die Seele nun in den Geist hinein verschwinden sollte. Dann haben wir einen Engel-Geist oder einen göttlichen Geist, aber keinen menschlichen Geist!
Menschlicher Geist ist:

- **Liebe der Seele zum Geist** und **Liebe des Geistes zur Seele**.
- **Der Geist ist Licht** und **die Seele ist Wärme**.
- **Wärme ist Liebe** und **Licht ist Weisheit**.

Keine Wärme ohne Licht, eine **Weisheit ohne Liebe ist töricht** für den Menschen, und eine **Liebe ohne Weisheit ist genauso töricht** für den Menschen, denn sie ist blind, sie ist naturhaft. Menschlich bleiben sie beide,

wenn sie zusammengebunden sind: **Braut und Bräutigam**, in zwei Bildern, als Perspektive der Entwicklung, die uns täglich begleitet – als letzte Perspektive der Entwicklung. Das ist ganz wunderbar.
Hier merken wir, dass jetzt die Rede immer vollständiger wird, und nicht nur die Freude wegen des Abhebens, die ja wiederum – übrigens nochmals im 19. Kapitel – dann in die Einseitigkeit kommt.

„Denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden", „εμποροι" (emporoi), die haben wir schon gesehen, die Kaufleute, „und durch deine Zauberei sind verführt worden alle Völker."
Worin besteht jetzt diese **Zauberei** von dieser Babylon? Worin besteht die Bezauberung der Seele?

- **Die Seele, die sich dem Geist öffnet wird befreit**.
- **Die Seele, die sich dem Körper verschreibt wird verzaubert, verwünscht, das heißt, gefangen genommen**.

Wenn die Seele wohlgemerkt den Körper nicht als Musikinstrument gebraucht, denn alles hier, wo von Musik die Rede war, damit ist gemeint, dass **alles Körperliche als Musikinstrument gebraucht** wird. Ich mache hier (Tafel) das Körperliche jetzt mondhaft als Tragendes für die Seele und den Geist. Wenn das Körperliche als Instrument gebraucht wird, dann gibt es eine Unterlage für die Entwicklung der Seele und des Geistes, aber die Möglichkeit der Freiheit ist, die Seele zu verzaubern.
Warum wird die Seele im Körperlichen verzaubert? Es gibt ein Phänomen, meine ich, das uns dies schlagartig, naturwissenschaftlich und geisteswissenschaftlich, erläutert. Das ist das **Phänomen der Sucht**.
Warum entsteht Sucht? Warum soll ich nicht frei, nachdem ich fünf Jahre geraucht und geraucht habe, jetzt sagen: Schluss, es ist Schluss. Oder nachdem ich getrunken habe. Warum geht das nicht so ohne weiteres? Warum brauchen wir „alcohol anonymous" [„Anonyme Alkoholiker"]?
Wie entsteht diese Verzauberung, das man verzaubert ist und gefangen bleibt?

- Weil das *Gesetz des Körperlichen* die *Wiederholung des Gleichen* ist.

Was ist ein **Naturgesetz**?

- Die **Wiederholung des Gleichen**, oder es ist kein Naturgesetz.

Die Freiheit schwebt am Abgrund des Naturgesetzes – der Verzauberung, wo sie dann immer das Gleiche wiederholen muss und dann ist die Freiheit weg – und der vollkommenen Freiheit des Geistes. Freiheit heißt: immer Neues, immer Anderes, mindestens in Variationen. Die Themen dürfen natürlich konstant bleiben, aber auf die **Variationen** kommt es an, immer wieder neue Variationen.
Die Buchstaben der Sprache sind immer dieselben: A, B, C, und so weiter (Tafel). Ich habe noch keinen Menschen erlebt, der neue Buchstaben erfunden hat. Es kommt auf die Kombinationen an und die sind unendlich.
Denn niemand hat behauptet, dass der Faust so entstanden ist, dass jemand einen Riesenkasten von Buchstaben gehabt hat, diesen ausgeleert hat, und zufällig haben sich die Buchstaben so geordnet, dass da der Faust zu lesen war (leises Lachen). Sie lachen.

Die Naturwissenschaft erklärt das Entstehen des Lebens genauso! Milliarden von Genen gab, die sich plötzlich durch einen Wurf, zufällig sich so zusammengetan haben, dass ein Körper, ein Organismus entstanden ist.
Das ist die letzte Stufe des Wahnsinns, aber so ist die Menschheit heute.
Darum ist die Apokalypse wegen ihrer Bildhaftigkeit so wichtig, um uns auf die Grundgesetze [hinzuweisen] – wie soll ich sagen – dass die Wirkung alles Körperlichen, alles Natürlichen, die ***Wiederholung des Gleichen*** ist. Da gibt es auch keinen Zufall, weil dasselbe wiederholt werden muss. **Zufall gibt es auch nicht im Geist, weil im Geist Freiheit ist** – immer neue Entwürfe.

Was ist dann der **Zufall**? Ein großer *Mangel im Menschendenken*. Die Unfähigkeit des Menschendenkens, den Zufall zu erklären in diese Richtung, wo es notwendig ist und nicht zufällig, und in dieser Richtung zu verduften, wo es frei ist.
Zufall heißt: Ich habe weder den Mut, die *Naturnotwendigkeit* ins Auge zu fassen, noch den Mut, die geistige *Freiheit* ins Auge zu fassen. Denn beides hat Konsequenzen.
Durch die Angst, vor dieser Verzauberung zu stehen, und durch die Angst, vor diesem „Sich-Sputen-Müssen“ zu stehen angesichts der Freiheit des Geistes, rede ich vom *Zufall*.

- **Zufall ist die letzte Stufe der Faulenzerei im Denken**.

Denn sonst rede ich von **Naturnotwendigkeit**, ein wunderbares Bild der Verzauberung, **oder** von **Freiheit des Geistes**. Ddann sage ich mir: Die schöpferische Freiheit des Geistes von Goethe hat diese Milliarden von Buchstaben so aneinander gereiht und nicht der Zufall. Wer soll der Herr Zufall sein? Wie heißt der Herr Zufall mit Vornamen, dass er das alles zusammenbringt, der Zufall?
Ich meine wirklich – jetzt ohne zu übertreiben – das Denken ist niemals so [tief] gefallen. Der **Sündenfall des Denkens und der Erkenntnis** ist niemals so tief gesunken wie heute. Das ist wirklich wahr. Das ist wirklich wahr. Uns das bewusst zu machen, ist ganz, ganz wichtig für die Zukunft der Entwicklung der Menschheit.

Die **Zauberei** ist nicht irgendeine Hexerei. Sie ist wirklich das **Mysterium der Naturgesetze** und der Naturkräfte, die unerbittlich wirken.
Zum Beispiel ein Mensch, der ganz konkret immer mehr die Geschlechtskräfte der Zeugung erleben, wird süchtig, weil das Naturkräfte sind. Es liegt in ihrer Natur, den Menschen süchtig zu machen. Es ist Wunschdenken zu glauben: Ich kann zugleich mich dem immer mehr, immer mehr hingeben, das erleben, und zugleich mir die volle Freiheit des Geistes bewahren. Nein, das geht nicht. Man wird verzaubert, man wird süchtig.

Warum kann man im Geist nicht süchtig werden? Die höchste Stufe des Geistes ist die Intuition, die Gedankenblitze, wo es blitzt. Warum kann man niemals eine Sucht daraus machen? Schön wäre es. Warum? Weil es niemals von selbst kommt. Das andere kommt immer von selbst. Das sind Naturkräfte, die verlieren [verpassen] keinen Schlag, das ist ihre Aufgabe.
Darum bereitet dem Menschen unendlich mehr Freude dasjenige, was nicht von selbst kommt. Und dasjenige, was von selbst kommt, gibt den Menschen

wesentlich weniger Freude. Denn dasjenige, was von selbst kommt, kann jeder haben, aber dasjenige, was freiheitlich errungen werden muss, was sonst nicht da wäre, das gibt selbstverständlich mehr Freude.

18,24 „Und das Blut der Propheten …". Das Blut der Propheten wäre die Liebeskraft. Das Mysterium des Blutes ist das Mysterium der Liebe (Tafel), Blut. Esoterisch oder okkult gesehen sind im Blut die Kräfte der Liebe und **Wärme**, **Feuer** und **ICH-Kraft**. Alle diese Dinge kann man unter Wärme und Feuer schreiben, Feuer der Liebe, die Glut der Liebe.

„Und das Blut der Propheten und der Heiligen ist in ihr gefunden worden", in der Babylon, „und das Blut all derer, die auf Erden umgebracht worden sind."
Was sagt das Bild? Die Propheten, die Heiligen sind als Seelen und als Geister nach oben gegangen, aber in diesem Körperlichen von Babylon ist das Blut geblieben, das physische Blut.
Diese Babylon geht nach unten, die Heiligen, die Propheten – **Prophet** ist der **Mensch,** der das **Ziel der Entwicklung versteht**. Der **falsche Prophet** ist derjenige, der **lügt über das Ziel der Entwicklung**. Das ist der falsche Prophet, der das falsche Ziel der Entwicklung hinstellt. Der **wahre Prophet** ist derjenige ist derjenige, der das **wahre Ziel** ins Auge fasst. „προφημι" (prophēmi) heißt: Vor-sagen.
Das wahre Ziel ist auf der Grundlage des physischen Blutes, die **Ätherisation des Blutes** zu bewirken.

- Wo die Ätherisation des Blutes – die **Umwandlung des physischen Blutes in seelische Liebe und in geistiges Licht** nicht geschieht, bleibt nur das physische Blut.

Was steckt da in dieser Erde, die nach unten geht? Wo der Mensch versäumt aus dem physischen Blut durch die Kräfte des Blutes, Wärme der Liebe und Licht des Geistes zu entwickeln, bleibt nur das physische Blut, und mit dem Körperlichen der Erde verschwindet auch das physische Blut in den Abgrund.

- Der Mensch versäumt die Entwicklung der Wärme der Liebe und er versäumt die Entwicklung des Lichtes des Geistes.

Das physische Blut wäre dazu dagewesen, um auf der Grundlage des Blutes Wärme, also Liebe, und Licht zu erzeugen. Das ist alles versäumt worden. Es ist nur Blut da. Und da drinnen (Tafel) findet man das physische Blut. Den Heiligen und den Propheten haben sie das physische Blut geklaut, denn sie haben sie getötet. Aber durch dieses Töten haben sie daraus gerade die Auferstehung der Seele und des Geistes gemacht.
Was bleibt denen, oder was bleibt der Erde, die nach unten geht? Nur das physische Blut von den Menschen, die sie getötet haben. Auf der Erde kann man niemals die Seele und den Geist töten, man kann nur den Körper töten und dann bekommt man nur das physische Blut.

Schauen wir auf **Golgatha**, hier (Tafel) auf dem **Kreuz**. Das Johannes-Evangelium betont: Alles Blut floss heraus und ist in die Erde gegangen, hat sich ätherisiert. In diesem Körper, der da am Kreuz hängt, ist kein Blut mehr, sogar das Wasser, alles Wässrige ist heraus – **Blut und Wasser**.
Hier daneben (Tafel) haben wir den **Baum des Judas**, mit dem Judas, der sich erhängt hat. Der Judas hängt am Baum. Das ist das **Gegenbild** davon.

Wenn ein Mensch sich erhängt, dann erstickt er. Er stirbt, weil er nicht mehr einatmet. Was passiert mit dem Blut? Es bleibt alles drinnen, kein Tropfen fließt hinaus. Das ist *Bild und Gegenbild*.
Hier bleibt kein Tropfen drinnen, alles wird hinausgegossen und in Liebe und Licht verwandelt. Das Gegenbild dazu ist, dass der Mensch egoistisch das ganze Blut für sich behalten will. Dann wird das Blut hart wie alles Materielle. Darum war es eines der verbotenen Dinge, ersticktes Blut zu essen, weil die Kräfte, die da gebannt sind, ganz widermenschlich sind. Denn der Sinn des Blutes ist, „vergossen" zu werden, die Kräfte des Blutes sollen sich **ätherisieren**, um sich aufzulösen und zu **Wärme und Liebe**, zu **Licht und Weisheit** zu werden.

„Und das Blut der Propheten und der Heiligen ist in ihr gefunden worden".
Das physische Blut jetzt – sagen wir, das Blut, das in jedem Menschen zu einem Prophet und zu einem **Heiligen** hätte werden können. **Heilig** ist die **Liebe** und **Prophet** ist der **Geist**, das **Erkennen** – **Seele und Geist**, **die Wärme der Liebe und das Licht des Geistes**.
Es wurde das Blut geronnen gefunden, was versäumt hat, sich zu öffnen und sich **zu heiligen in der Liebe** und sich **zu durchleuchten im Prophetismus** des Geistes – das ist das Blut der Menschen, die versäumt haben, zu Heiligen und zu Propheten zu werden.
Im Gegensatz, im Kontrast dazu, denkt man dann an die Menschen, die zu Propheten und zu Heiligen geworden sind. Bei denen ist im Grunde genommen während des Lebens das Blut in die Ätherisation hinein gebracht worden.

„Und das Blut der Propheten und der Heiligen ist in ihr gefunden worden, und das Blut all derer, die auf Erden umgebracht worden sind."

19,1 „Μετα ταυτα" (Meta tauta) – „danach", nach diesen Dingen, „hörte ich etwas wie eine große Stimme".
Ich habe ja gesagt, gucken wir nicht nur auf das, was gesagt wird, sondern auch auf das, was nicht gesagt wird. Denn das, was gesagt wird, hat selbstverständlich seine Berechtigung.

„… wie eine große Stimme von einer große Schar im Himmel die sprach."
Schon die Tatsache, dass es eine **Schar** ist, dürfte uns darauf hinweisen, dass diese Schar ein **gruppenhafter Impuls** ist. Das Gruppenhafte muss ja sein, weil der Mensch auch Seele ist. Nur das Gruppenhafte ist nicht die höchste Stufe der Entwicklung und nicht die höchste Stufe des Menschlichen. Das Gruppenhafte [dient] als Fundament, als Grundlage für das Individuelle. Hier ist die Rede von einer Schar. Wir erwarten doch nicht von einer Schar, dass die Schar, die Mysterien des ICH zur Sprache bringt.

19,1 „Μετα ταυτα" (Meta tauta), „nach diesen Dingen", „danach hörte ich etwas wie eine große Stimme von einer große Schar."
Es ist eine Schar, nicht eine individuelle Stimme, „im Himmel, die sprach: Halleluja", frohlockt, Freude, reine Freude, Jubelgesang, Lob singet dem *Jahwe*, Lob singet dem *Jahwe*: Hallelu-Jáh.

Es ist *noch nicht* die Rede vom ***Christus***. Es ist noch nicht die Rede vom Sohn. Hallelu-Jáh ist hebräisch ein Bezug auf Jahwe. Das muss ernst genommen werden, denn Jáh ist der Anfang von Jahwe.

„Das Heil und die Herrlichkeit und die Kraft sind unseres Gottes."
Eine **Dreiheit**: Das **Heil** und die **Herrlichkeit** und die **Kraft**.
Wenn sie wollen, ist das die **Entwicklung des Denkens**, die **Entwicklung des Fühlens** und die **Entwicklung des Willens** in der Menschheit.

- Die ***Herrlichkeit***, diese Ausstrahlungskraft ist die Entwicklung des **Denkens**.
- Das ***Heil***, das Heilende und Heiligende ist die Entwicklung des **Fühlens**. der Liebe.
- Die ***Kraft*** ist die Entwicklung des **Wollens**.

Jeder Mensch ist dazu berufen, in seinem ICH immer mehr ausstrahlender zu werden, das ist die Herrlichkeit, immer heiliger zu werden in den Kräften der Liebe, das ist das Heil, das Heilige, und immer kräftiger, immer stärker zu werden in der Fähigkeit, die Werke der Liebe zu tun. Die Liebe, die nicht werktätig wird, ist keine Liebe. Nur die Liebe, die täglich werktätig wird, ist vollkommene Liebe.
Es wird hingewiesen auf diese **Dreiheit der *Vollkommenheit* des Menschen**.

19,2 „denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, dass er die große Hure verurteilt hat", „εξεδικησεν" (exedikēsen), nach unten, hinaus, nach unten expediert hat, einfach weg, „welche die die Erde mit ihrer Hurerei verdorben hat, und hat das Blut seiner Knechte gerächt, das ihre Hand vergossen hat."
Ich meine, hier kommen wir eindeutig in eine gewisse Einseitigkeit. Das ist eine Schar. Es wird nicht gesagt, was das ist, aber eine Schar. Wir hören, der Apokalyptiker hört, was diese Schar sagt. Soweit es um diese Dreiheit geht, ist es in Ordnung, aber jetzt werden die Schulden zuerteilt im 2.Vers. Da müssen wir genauer hinschauen.

„… denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte."
Wahrhaftig und **gerecht**. Haben Sie in dieser Zweiheit was gemerkt?

- Für das **Denken** haben wir das **Wahrhaftige**.
- Für den **Willen** haben wir die **Gerechtigkeit**.
- Und es **fehlt** die **Liebe**.

Denn anders wäre es, wenn diese Schar sagen würde: „wahrhaftig, gerecht und liebevoll", dann wäre es anders.
„… wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte".
Da sind wir noch beim Alten Testament, bei Gott dem Vater, wo der Sohn, der Impuls der Liebe, noch nicht dazugekommen ist.

„Dass er die große Hure verurteilt hat, die die Erde mit Hurerei verdorben hat."
Verdorben, die Übersetzung wird verleitet – griechische Worte, die zunächst erkenntnismäßig objektiv – ins Moralisierende [zu bringen]. Denn wo hier übersetzt wird mit „verdorben", steht im Griechischen einfach „vergehen". Insoweit die Erde entstanden ist in ihrer Materialität, in ihrer Körperhaftigkeit [muss sie vergehen]. Das **Gesetz der Erde** ist, dass **alles, was entstanden**

ist, auch vergehen muss. Dieses Vergehen ist die Bestimmung der Erde, dass alles, was materiell, was körperhaft auf der Erde ist, am Ende der Erdenentwicklung *vergehen* muss, denn sonst kann die Entwicklung nicht weiter gehen. Diese Entwicklung, das Gesetz der Materie, das die Erde ins Vergehen bringt, ist doch kein moralisches Verderben. Wenn man das jetzt mit der *moralischen Kategorie des Verderbens* übersetzt, ist die griechische Bedeutung weg.
Babylon, die Hurerei – haben wir gesagt – als geisteswissenschaftlicher Begriff ist die Verbindung, die Vermählung der Seele mit dem Körper – das habe ich als Zusammenfassung vorgeschlagen, denn die Dinge sind natürlich sehr kompliziert. Die Verbindung der Seele mit dem Körper, das ist die Hurerei, der Begriff der Hurerei, insoweit – das haben wir auch heute Morgen gesagt – die **Seele sich den Naturkräften des Körpers verschreibt**, **bringt die Seele sich in die Vergänglichkeit des Körpers hinein**, nicht in das Verderben sondern in die Vergänglichkeit. Es vergeht. Die Unsterblichkeit, von der geschwärmt wird, ist weg. Der Begriff heißt „Vergehen", dass die Seele die Möglichkeit hat, insoweit sie sich dem Körperlichen verschreibt, mit dem Körperlichen zu vergehen. Das ist kein Verderben, das ist ein Verschwinden. Es **vergeht**, es ist weg, das **Körperliche im Feuer** und das **Seelische im Rauch**. Die seelischen Begierden, die nur mit dem Körper befriedigt werden konnten, werden aufgelöst. Das geschieht nach jedem Tod, wenn am Ende der Erdenentwicklung die Gesamtheit des Körperlichen weg ist, dann müssen auch diese Begierden sich verzehren, und danach sind sie weg, dann ist alles vergänglich, dann ist alles vergangen.
Jetzt wird diese Bestimmung des Körperlichen, dass es vergänglich ist, als Gericht dargestellt, dass es ihnen gerecht geschieht und dass das die Rache Gottes ist.

„… und hat das Blut seiner Knechte gerächt, das ihre Hand vergossen hat. Und sie sprachen zum zweiten Mal: Halleluja. Und ihr Rauch steigt auf in Ewigkeit. Und die 24 Ältesten …".
Ihr Rauch steigt auf in Ewigkeit. Worin besteht die Einseitigkeit dieses Halleluja? So wie die Einseitigkeit des „weh, weh" war, dass das Geistige nicht gesehen wird, so besteht diese Einseitigkeit dieses Hallelujas darin, dass die Vorstellung da ist: Jetzt ist in alle Ewigkeit dieses Schlamassel der Erdenentwicklung endlich mal weg, in alle Ewigkeit. Da müssen wir jetzt ein Momentchen verweilen, denn das ist ein Schlüsselbegriff: in **Ewigkeit** (Tafel).
Die deutsche Übersetzung heißt hier: „Und sie sprachen zum zweiten Mal: Halleluja. Und ihr Rauch steigt auf in alle Ewigkeit."
Das heißt endgültig, schlussendlich, „καὶ ὁ καπνὸς αὐτῆς ἀναβαίνει εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων" (kai o kapnos aytes anabainei eis toys aionas ton aionon), in die Äonen der Äonen.
Schauen wir uns diesen Begriff „**in alle Ewigkeit**" an. Der traditionelle Christ stellt sich vor, wenn er stirbt, geht er in die Ewigkeit Gottes ein – in aller Ewigkeit. Was ist die Einseitigkeit? Was ist die Unmenschlichkeit, die hier von mir und von der Geisteswissenschaft unterstellt wird? Das ist die **Abneigung gegen die Entwicklung**: Endlich ist mal Schluss mit der Entwicklung, jetzt folgt die Ruhe der Ewigkeit. Auf den Grabsteinen der guten Christen steht R.I.P.: Requiescat In Pace – „möge er ruhen in Frieden" in aller Ewigkeit – Das

ist: Ewige Faulenzerei (Gelächter). Das soll der Sinn der ganzen Entwicklung sein: R.I.P. – Requiescat In Pace? In Deutschland gibt es das weniger, oder? Fahren Sie nach Italien, gucken Sie in einen Friedhof und überall R.I.P., R.I.P., R.I.P. Ruhe sanft, sonst ruht er unruhig. Ruhe sanft, ruhe nicht unruhig (Lachen).

Erde 4 kommt zu Ende. Das ist ein Aspekt der Versuchung: Ah, endlich mal ist Schluss.

- Ein Stück **Unmenschlichkeit** besteht darin, die Gegenwart zu vernichten, und dort zu sein, wo der **Abschluss** ist. Im Wirtschaftlichen, im Materialistischen nennt man das den **Erfolg**.
- Menschlich, christlich ist, das ***gegenwärtige Werden* als die höchste Vollkommenheit** zu erleben. Nichts ist vollkommener, vollendeter als das gegenwärtige Werden.

Das ***gegenwärtige Werden*** heißt:
Weder rein geistig – da ist Ewigkeit, noch rein materiell – da ist das Nichts. Hier (Tafel) ist das Sein und dort ist das Nichts.
Im **Geist** ist das **Sein der Ewigkeit** und in der **Materie** ist das **Nichts**.
Wir lesen bei Hegel, die Wissenschaft der Logik:

- Sein – These
- Nichts – Antithese
- Das Werden – Synthese

Das Werden ist des Menschen.
Was ist menschlich gedacht am Ende der Erdenentwicklung? Wie ist es christlich gedacht?

- **Christus als Verbindung zwischen Geist und Materie im Menschen.**

Der Mensch würde niemals sagen: Endlich mal ist Schluss und aus, sondern: Wo kommt das nächste gegenwärtige Werden? Die neue Erde!

Es ist ein altes Denken, das denkt, nur wenn ein Prozess zu Ende kommt, dann ist er vollendet. Nein! Ein Prozess ist vollendet im Werden. Die Entwicklung als solche ist die Vollkommenheit des Menschen, nicht das Ende der Entwicklung. Das Ende der Entwicklung ist das Ende des Menschen. Die Qualität der jetzigen Entwicklung ist entscheidend. **Der Mensch findet seine Vollkommenheit entweder jetzt im Werden oder niemals**. Denn eine Vollkommenheit, die in der Entwicklung irgendwann kommt – einmal für immer – ist eine ***absolute Illusion***.
Wir haben ein Christentum, das zum großen Teil das gegenwärtige Werden, das die einzige geistige, seelische Vollkommenheit des Menschen ist, so ausgeleert hat, ausgehöhlt hat mit dem Versprechen eines Himmels im Wolkenkuckucksheim. Das ist unchristlich und auch unmenschlich. So haben wir einen Haufen Menschen, die, um ***nach dem Tode in den Himmel*** zu kommen, das ***Leben auf der Erde zu einer Hölle machen***. Es ist wirklich so!

- Den Himmel gibt es entweder jetzt oder nie. Der Himmel ist das Werden, die Entwicklung, das in Bewegung begriffen sein.

Wie heißt das Fazit des Fausts, unseres Freundes?
„Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen."

Es heißt auf Deutsch nicht: Wer immer sich bestrebt hat. Denn wer sich bestrebt hat, ruht jetzt auf dem Ruhekissen. Der verdient einen Fußtritt in den Hintern (Leises Gelächter). Einen sanften, wenn Sie wollen.

19,3 „Ihr Rauch steigt auf in Ewigkeit."
Wir hören die Stimme der Geisteswissenschaft, die sagt: Der luziferische Geist, diese Versuchung will in Ewigkeit nichts mehr mit der Erde – mit der Auseinandersetzung mit der Welt der Materie – zu tun haben, eine Absagen mit der Auseinandersetzung mit der Welt der Erde. Das ist eine große Versuchung. Eine Versuchung, die in das traditionelle Christentum sehr stark hineingekommen ist. Wir sehen die Resultate, dass die Menschen kaum gelernt haben, die Entwicklung, das Werden, diese Kraft im Gegenwärtigen [zu erleben]. Denn die Ur-Erfahrung des Geistes ist nicht die Vergangenheit des Geistes, auch nicht die Zukunft des Geistes. In der deutschen Sprache gibt es kein Wort für *Geistesvergangenheit*, auch kein Wort für *Geisteszukunft*, denn beides ist ein Unding, aber es gibt wohl ein Wort für ***Geistes-Gegenwart*** und ***Geistes-Gegenwärtigkeit*****.**

- Das ist der Mensch: *Geistesgegenwart* im Werden, in der Entwicklung, in der Beweglichkeit, in der Schöpferkraft seines ICH, in der Wärme der Liebe – nicht der erwiesenen Liebe, die war für gestern, denn heute ist nicht gestern – das ist die **Liebe**, die jetzt **sich hingibt**, denn nur das ist Liebe.

19,4 „Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier Gestalten fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Thron saß."
Nur ein kleiner Hinweis und dann machen wir eine Pause. Diese vierundzwanzig und vier – das ist nur ein Aspekt wohlgemerkt, aber sicherlich sehr wichtig. Dazu gehört (Tafel):

- Erde 1 – Saturn-Erde
- Erde 2 – Sonnen-Erde
- Erde 3 – Mond-Erde
- Erde 4 – das ist unsere Erde, machen wir sie ein bisschen fetter, ja.
- [Erde 5 – Jupiter-Erde – Neues Jerusalem]
- [Erde 6 – Venus-Erde]
- [Erde 7 – Vulkan-Erde]

Lesen Sie das bitte im spannenden Roman, von dem ich immer gesprochen habe: „*Die Geheimwissenschaft im Umriss*".
Erde1 hat sieben große Epochen.
Erde 2 hat auch sieben Epochen, denn alles, was in **Entwicklung** begriffen ist, **besteht in Siebenheiten**.
Erde 3 hat auch sieben große Epochen.
3x7 macht in meiner Mathematik, Arithmetik: 21.
Und hier (Tafel) – wenn das auch sieben sind, die Mitte sind dann 24, 21 plus 3 sind 24 [von Erde 1 (Saturn-Erde) bis Erde 7 (Vulkan-Erde) mit je 7 große Epochen sind es 7x7 = 49 Epochen, die Mitte („24,5") ist die 25. Epoche mit 24 vorhergehenden Epochen und mit 24 nachfolgenden Epochen].
Die Frage ist: Kommt die Entwicklung nur bis zur Mitte oder geht sie nach vorne? Hier ist also das

- 1. Schöpfungsprinzip [Erde 1]
- 2. Schöpfungsprinzip [Erde 2]
- 3. Schöpfungsprinzip [Erde 3]
- 4. Schöpfungsprinzip [Erde 4, jetzige Erde]

Wir haben die *vierundzwanzig Ältesten* – das ist die Vergangenheit – und die *vier Schöpfungsprinzipien*.
„Und die **vierundzwanzig Ältesten** und die **vier Gestalten** fielen nieder und beteten Gott an“. Gott den Vater, denn hier (Tafel) [in der ersten Hälft, Erde 1 bis 3] wird die Entwicklung vom *Vater* getragen, von der Natur. In der zweiten Hälfte [Erde 5 bis 7] wird die Entwicklung vom *Heiligen Geist* getragen. Das kommt noch. Und der Sohn ist im Grunde genommen hier, das Vierte [Erde 4, die Mitte].

- der Vater [Erde] 1, 2, 3, alleine.
- der Heilige Geist [Erde] 5, 6, 7, alleine.
- der Sohn Erde, die Erde 4 ist des Sohnes, als Übergang.
-

Was ist jetzt passiert? Wir sind mitten in einem großartigen Werden. Wir sind erst in der Mitte!
Jetzt steht das ***Werden*** mit der **Geistesgegenwärtigkeit** da:

- alles *Vergangene* in der *Erinnerung*,
- alles *Zukünftige* vorweggenommen als [Ent-]Wurf in der *Geistesgegenwart*.

Man könnte sagen:

- Das Prinzip der **Erde** [Erde 4] ist die **Geistesgegenwart der Liebe**. Alles Vergangene als Voraussetzung und alles Zukünftige als mögliche Schöpfungen der Liebe und der Freiheit.

Was sagen diese [24 Ältesten und vier Gestalten]? Diese beteten Gott an. Es ist sehr wichtig, habe ich gemeint, ob nur **ein Gott** vorhanden ist oder die **Dreiheit der Gottheit**. Wir werden gleich danach sehen in der 1.Vision in 19,11, dass die *dreifache* Gestalt der Gottheit ganz ins Zentrum gestellt wird. Hier haben wir noch eine Rede, die genauso auch im Koran vorhanden sein könnte. Denn es ist nur die Rede von Gott, von Allah. Das muss nicht daneben sein, nur fehlen sozusagen der *Sohn* und der *Heilige Geist*.

„Sie beteten Gott an, der auf dem Thron saß, und sprachen: Amen. Halleluja. Und eine Stimme ging aus von dem Thron: Lobt unseren Gott, alle seine Knechte und die ihn fürchten, Klein und Groß.“
Dieser Gott hat zunächst nur **Knechte**.

19,6 „Und ich hörte etwas wie eine Stimme einer großen Schar“, nochmals eine **Schar**, „und wie eine Stimme großer Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja.“
Wasser und **Donner** können wir als **Elemente** auffassen. Wasser ist ein Element. Und Donner? Welches Element setzt Donner voraus? Das Element der Luft. Ein Rauschen der kosmischen Gewässer. Das heißt ein Innewerden der göttlichen Gedanken und ein Innewerden durch den Donner des göttlichen Wortes. **Göttliche Gedanken** und **göttliches Wort** in Bildern dargestellt.

Denn der Donner wird gehört, aber das Wasser ist etwas, was man zunächst sieht. Gewässer werden gesehen und die Donner werden gehört.

„Und ich hörte etwas wie eine *Stimme* einer großen *Schar* und wie eine Stimme *großer Wasser* und wie eine Stimme *starker Donner*“.
Donner ist der Laut der Schöpfung, und die **Stimme** ist dann der Laut des *Menschen*. Die Stimme ist artikulierter Laut, hier (Tafel) der Ton – der Laut – durch den Menschen. Der Ton durch das **Ertönen des Logos in der Schöpfung**, und hier das Bild: **Bild, Ton und Wort**.
Immer wieder diese **Dreiheiten**, die verschiedenen Welten, in denen wir [leben]:

- das Bild [großer Wasser] ist mehr das Ätherische des Kosmos,
- [starker] Donner ist mehr das Astralische des Kosmos und
- die Stimme [einer großen Schar] ist mehr das ICH-hafte des Kosmos durch den Menschen.

„… die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen.“
Immer wieder Bilder der Endgültigkeit, Schluss mit der Entwicklung und das ist einseitig.

19,7 „Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben“.
Jetzt kommt die **Hochzeit des Lammes**. Das ist gefährlich, weil jetzt plötzlich der Sohn, der **göttliche Sohn** kommt, das **Lamm**. Nur müssen wir aufpassen, ob die Vorstellung, die diese Schar von der Hochzeit des Lammes hat, wirklich christlich ist, oder ob die Vorstellung einseitig ist. Da muss man mutig vorgehen. Denn nicht deshalb, weil jetzt diese Schar von der Stimme des Lammes spricht, von der Hochzeit des Lammes, muss es sofort christlich sein. Nicht weil ein Mensch sagt: „Christus, Christus, Christus“, ist es christlich.
Wir müssen inhaltlich vorgehen. Wir müssen schauen:
„… die Hochzeit des Lammes ist gekommen und seine Braut hat sich bereitet, und es wurde ihr gegeben sich anzutun mit schönen, reinem Leinen. Das Leinen aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.“
Ein Bild des Ruhens in aller Ewigkeit. Die Entwicklung ist zu Ende.

Machen wir eine Pause, und dann schauen wir.

Pause

Ich möchte dieses 19. Kapitel bis zum Vers 10 bringen. Dann können wir uns etwas Zeit gönnen, damit Sie zur Sprache kommen. Bis zum Vers 10, weil dann die sieben Visionen, die sieben Imaginationen anfangen. Der Übergang dazu ist das Hochzeitsmahl des Lammes, wo dann auch das Wort „Jesu“ vorkommt, also die Verse 9 und 10.

Zunächst waren wir bei 19,6: „Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen.“
Hier ist zunächst nur Gott der Vater angesprochen, der Allmächtige. Ein Grundsatz einer christlichen Geisteswissenschaft ist, dass das **Wirken der**

Gottheit in der Menschheit und in der Welt **ein Dreifaches** ist. Die ***Dreieinigkeit*** Gottes, dieses Dreifache heißt nicht, dass es drei Götter gibt. Was ja immer wieder der Vorwurf ist, der auch vom Islam kam, dass der Mohammed im Grunde genommen dem Christentum vorgeworfen hat, in den Polytheismus, in die Vielgötterei wiederum zurückzufallen dadurch, dass die Rede ist von Vater, Sohn und Heiliger Geist. Wenn wir genauer sprechen, ist es nicht so, dass Gott in drei geistigen Wesen [ist]. Denn dann wären es drei Götter. Der eine Gott.

- Letztendlich muss ja **alles Geistige auf eine Einheit zurückgeführt werden**. Alles, was nicht einheitlich ist, ist Seele, ist Erleben, ist Empfinden. Im Geistigen muss aber alles auf eine Einheit zurückgeführt werden.

Nur Gott wirkt, der *eine* Gott. Die Aussage ist: Er ist eins und drei zugleich.

- Der *eine* Gott wirkt väterlich, sohnhaft und als Heiliger Geist.

In anderen Worten:

- Wirkt mit **Macht**. Das ist die eine Wirksamkeit, und Gott kann mit Macht wirken, denn er ist **allmächtig**.
- Er kann mit **Liebe** wirken.
- Und er kann mit **Weisheit** wirken.

Das sind die **drei Wirkungsweisen der Gottheit in der Welt**.
So wie eine Mutter das eine Kind so behandelt – sie kann streng sein mit dem einen Kind, weil dieses Kind jetzt Strenge braucht, sie kann Milde gebrauchen mit dem anderen Kind. Macht das aus der einen Mutter zwei Mütter? Nein, sie bleibt eine Mutter, aber die Wirkungsweise ist unterschiedlich.
Die Wirkungsweise ist die Art und Weise wie die Gottheit interagiert, wie sie in **Wechselwirkung mit der Welt** kommt.

Die Allmacht Gottes – das ist Gott der Vater. Der Gott, insoweit er väterlich wirkt, wirkt allmächtig. Allmacht.
In der Weisheit der Natur wirkt die Gottheit allweise.

- Wenn die **Gottheit nur allmächtig wirkte und nur allweise**, könnte der **Mensch niemals frei** werden.

Dann müsste die Gottheit auch im Menschen drinnen, in den Gedanken der Menschen, in den Gefühlen der Menschen, in den Willensimpulsen der Menschen allmächtig wirken. Dann wäre die Gottheit zuständig für alles, was in mir los ist, aber nicht ich. Mich gäbe es gar nicht und kein ICH.

Was ist die Voraussetzung für die Freiheit des Menschen? Dass die Gottheit freiwillig, liebevoll auf Allmacht verzichtet im Denken, Fühlen und Wollen des Menschen, um ihm die Möglichkeit zu geben, selber in seiner Freiheit zu entscheiden, was in seinem Denken passiert, selber zu entscheiden, was in seinem Fühlen passiert, und selber zu entscheiden, was in seinem Wollen passiert.
Ist die Gottheit dadurch ohnmächtig geworden? Nein, dieser Verzicht auf Allmacht ist keine Ohnmacht. Was ist **Verzicht auf Allmacht** der Freiheit zuliebe? Das ist die **Liebe**.
Zu lieben heißt, auf die Verwaltung des anderen zu verzichten. Zu lieben heißt immer, freiwillig, liebevoll darauf zu verzichten, den anderen zu verwalten.

Das Kind muss verwaltet werden, weil das Kind noch nicht die Fähigkeit zur Selbstverwaltung hat. Aber in dem Moment, wo der Mensch erwachsen wird, müssen wir auf Allmacht verzichten, wenn wir lieben wollen.
Die Liebe stellt alle Werkzeuge zur Verfügung, die für die Freiheit notwendig sind. **Liebe ist Ermöglichung der Freiheit**.

Wenn man jetzt diesen im Kern christlichen Gedanken versteht – der Gedanke ist im Grunde genommen schlicht und einfach – dann versteht man die Dreiheit der Wirkungsweise der Gottheit und diese wirkt:

- mit Macht,
- mit Weisheit und
- mit Liebe.

Der Sohn, der Christus wirkt *nicht* mit Macht, *nicht* mit Weisheit, das ist der Heilige Geist. **Der Sohn wirkt mit Liebe**.

- Um zu lieben, muss man sich ohnmächtig machen, freiwillig ohnmächtig.
- Und um zu lieben, muss man töricht werden. Man muss verzichten auf alles besser wissen wollen, was für den anderen gut ist.
- **Ohnmächtig und Tor** (Tafel).

Er steht am **Kreuz**, dieser Sohn, dieser **Christus** unbeweglich und kann gar nichts tun, **ohnmächtig** und wie **töricht**, wie unsinnig. Die Leute kommen und sagen: Ah, er hat für die anderen so viel getan und für sich kann er jetzt gar nichts tun. Wie blöd, wie blöd. Das Macht-Denken und das weise, das gescheite Denken, finden das ohnmächtig und töricht, aber man kann nur lieben, indem man sich bewusst ohnmächtig macht und töricht wird in den Augen dieser Welt, die Macht haben will und Gescheitheit.
Der **Parzival** ist der reine Tor – Töricht und Tor. Die Parzival-Sage ist eine durch und durch christliche Sage, weil er heranwächst ohne jede Macht und als Tor. Ja, er tut immer törichte Dinge, weil er nicht gelernt hat, wie man sich benehmen muss. Ich wollte nur sagen, ein christlicher Text.

Eine christliche Geisteswissenschaft merkt sofort, dass hier zunächst nur vom Vater die Rede ist. Das ist sehr wichtig. Das Lamm wird im 7. Vers hinzugefügt.

„Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen."

Übrigens, wie fangen bis heute die christlichen Gebete im Katholischen und im Protestantischen an? Allmächtiger Gott: Vom Christentum noch keine Spur. Der allmächtige Gott hat schon längst liebevoll auf seine Allmacht im Menschen verzichtet.
Es ist noch nicht christlich, sich der Allmacht [zu wenden]. Denn allmächtiger Gott heißt: Du sollst bitteschön alles tun und Du bist für Alles zuständig. Der allmächtige Gott muss reagieren und sagen: Dann lass mich doch in Ruhe. Was ich zu tun habe, mache ich doch. Wozu betest du denn?
Da ist noch einiges zu tun an der Christ-Werdung der Menschheit.
Alle diese Gebete mit „Allmächtiger Gott" sind Gebete, die nur für Gott den Vater taugen, wo vom Sohn, von den Mysterien der Liebe noch keine Spur vorhanden ist.

19,7, „Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen und seine Braut hat sich bereitet und es wurde ihr gegeben, sich anzutun mit schönen, reinem Leinen“.
Leinen, das ist hier wiederum der „βύσσινος“ (byssinos), diese **Schwelle zwischen Erde und Wasser**: Die Entwicklung des physischen Körpers, des **Physischen**, und die Entwicklung des **Ätherischen**, das mache ich ein bisschen mehr in blauer Farbe (Tafel) mit der Schwelle dazwischen.
Der Ertrag dieser Entwicklung ist jetzt, dass die Seele des Menschen, die ja getragen worden ist durch die ganze physische Entwicklung, durch die ganze ätherische Entwicklung – „βυσσινον“ (byssinon) ist ja die Schwelle dazwischen – das alles hat den Sinn, jetzt eine ewige Hochzeit mit dem Lamm zu feiern. Wenn die Vorstellung ist, dass diese **ewige Hochzeit mit dem Lamm** jetzt eine ewige Ruhe darstellt, dann ist es noch nicht christlich. Christlich ist, dass diese Hochzeit, diese **Verbindung mit dem Geist**, die Voraussetzung dazu ist, nicht die Entwicklung abzuschließen, sondern **um noch kräftiger, gewaltiger in Entwicklung begriffen zu sein**.
Was ist die noch kräftigere Entwicklung, die diese Hochzeit mit dem Lamm, mit dem Christus ermöglicht? Eine solche Liebe, die folgendes möglich macht: Erde 4 ist hier (Tafel) in den Abgrund gegangen. Die Verbindung mit dem **Christus**, mit dem **Kräften der Liebe** ermöglicht, dass bei **Erde 5** [Neues Jerusalem] nochmals das nach oben getragen wird und wiederum eine Erlösung dessen, was nach unten gefallen war, in Aussicht gestellt wird.
Dann hat diese Hochzeit mit dem Lamm eine ganz andere Bedeutung.

Was ist Seelengerecht? Was ist Menschengerecht?

- **Dem Menschen ist nur die Liebe gerecht**, denn der Mensch ist das Geschöpf der Liebe. **Menschlich ist nur die Gerechtigkeit der Liebe.** Die Liebe kennt keine Vergeltung, die Liebe kennt nur Dankbarkeit.

Auch demjenigen, was nach unten gegangen ist, dem verdanken wir doch unsere Entwicklung. Und jetzt kommt es wieder nach oben. Eine neue Auseinandersetzung wird ermöglicht. Das ist dann das Hochzeitsmahl hier in Vers 8 und 9:
„und es wurde ihr gegeben, sich anzutun mit schönen reinen Leinen. Das Leinen aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen“, dasjenige, was den heiligen Menschen gerecht ist: Die **Gerechtigkeit der Liebe** ist die **Entscheidung, was nach unten gegangen ist, wiederum nach oben zu holen**.

19,9 „Und er sprach zu mir: Schreibe! Seelig sind die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind.“
Was wird da geistig konsumiert in dieser Hochzeit? Die Hochzeit ist am Ende der Erdenentwicklung [Erde 4]. Was wird da gegessen beim Hochzeitsmahl? **Brot und Wein**. Vorhin war in Vers 7 nur von der Hochzeit die Rede, jetzt vom Hochzeitsmahl. Jetzt steht da, was gegessen wird. Was ist die Ernährung?

An diesem Punkt würde ich etwas zur Sprache bringen, was Rudolf Steiner ganz besonders in vielen Vorträgen vor den Theologen gesagt hat. Das waren fast nur evangelische Theologen, am Anfang war auch ein katholischer Priester dabei, aber es waren fast nur evangelische Theologen. Diese

Vorträge vor den Theologen, denen eine Erneuerung auch des religiösen Lebens wichtig war, sind ganz wunderbare christliche Dinge, die als Grundlage zum Verständnis dieser Texte sehr wichtig sind.
Eines der Dinge, die Rudolf Steiner da bespricht, ist das im Christentum entstandene **Missverständnis** über das Vergeben der Sünden – die „**Vergebung der Sünden“**.
In der Kindheitsstufe des Christentums ist das Vergeben der Sünden so verstanden worden – es gab auch keine andere Bewusstseinsvoraussetzung – dass die Sünden vergeben heißt: Lieber Mensch, Deine Sünden werden Dir abgenommen, weil Du ja so schwach bist, dass Du die Folgen nicht selber tragen kannst, oder mit den Folgen so fertig zu werden, dass Du die Sünden auf dich nimmst, um den Ausgleich zu erwirken.
Ich muss Ihnen sagen, für mich war das eine gewaltige Offenbarung, als ich zum ersten Mal diese Vorträge las. Dann habe ich sie mehrmals studiert.

Christlich ist: Die Kraft des ICH, oder die Kraft der Liebe immer stärker zu machen, so dass der Mensch aufhört, seine Sünden, das heißt, sein Karma, dasjenige was er ausgleichen dürfte, abzuwerfen, und an ahrimanischen Mächten und luziferischen Mächten abzugeben, weil er selber nicht die Kraft hat, die Sünde des Menschen auf sich zu nehmen, um damit selber fertig zu werden. Das heißt, zu jedem Akt des Egoismus einen Akt der Liebe hinzu zu fügen, um das auszugleichen.
Die christliche Vergebung der Sünden besteht darin, dass der Mensch sich so durchchristet, die Kraft des Christus so in sich verstärkt, dass der Mensch den Willen aufbringt, nichts von seinen Sünden, also nichts von seinen karmischen Schulden von sich zu wiesen und auf andere abwerfen.
Teiln.: Abladen.
P.Archiati: Abladen, nicht anderen abladen.

Was bedeutet das? Die Tatsache, dass man gedacht hat – denn das stimmt ja nicht – aber man hat im Christentum gedacht, dass der Mensch nur einmal lebt. Das ist im Grunde genommen noch völlig unchristlich. Denn der Gedanke „*ich lebe nur einmal*“ ist der Gedanke: *Ich will meine Sünden, meine karmische Schuld* – denn auf der Erde zu leben bedeutet, jede Menge Schuld auf sich zu laden, denn anders geht es nicht – *nicht auf mich nehmen, ich will sie auf andere abladen.*
Der Anfang des Christentums ist die christliche Entscheidung, auf die Erde zurückzukommen, weil man selber sein karmisches Konto in die Hand nehmen will, um durch den Ausgleich damit fertig werden.
Die, denen ihr die Sünden zurückgeben werdet, werden die **Kraft bekommen, ihre Sünden bei sich zu behalten,** und nicht ahrimanischen oder luziferischen Wesen weiter zu geben, so dass sie ihre **widermenschliche Macht damit weiter entfalten**.

Was ist die Hochzeit des Lammes? Was ist die Mahlzeit? Die Entscheidung, alles dasjenige, was karmisch nach unten gegangen ist, weil ich selber für meine Entwicklung nach oben mit dazu beigetragen habe, dass was nach unten gehen musste. Jetzt treffe ich die Entscheidung, diese **kosmische Schuld**, die ja zunächst **keine moralische Schuld** ist, [anzunehmen].

Moralische Schuld ist: Nichts damit zu tun haben zu wollen. Das ist moralische Schuld. Aber dass diese Schuld entstanden ist, dass wir dem, was da nach unten geht, etwas schulden, dass wir das dann nach oben mitnehmen, das ist zunächst eine kosmische Schuld, das ist notwendig.
Es wird zur moralischen Schuld, wenn der Mensch diese Sünde nicht auf sich nehmen will und keine Verantwortung übernimmt.
Der Mensch sagt: Nein. Ich bin mitverantwortlich dafür, dass das für meine Entwicklung das nach unten gehen musste. Die **Mahlzeit des Lammes** ist, sich zu verbinden mit allen diesen Kräften, um das nach oben zu bringen.

„Siehe das Lamm Gottes, das auf sich nimmt die Sünde der Welt."

Die Sünde der Welt auf sich nimmt, um sie nicht kosmisch wegzuwerfen zu den widermenschlichen, widerchristlichen Geistern, die dann ihre widermenschliche Macht damit entfalten.
Der Sinn des Christentums ist, dass Christus im Menschen die Kraft erzeugt, keine karmische Schuld, was er schuldet in seiner Entwicklung, von sich zu weisen, denn jeder Mensch schuldet Unendliches dadurch, dass er das geworden ist, was er geworden ist. Überlegen wir uns, was alles bis jetzt notwendig gewesen ist und weiterhin notwendig sein wird, dadurch dass wir unsere Entwicklung in Anspruch nehmen. Das schulden wir allen Geschöpfen, den Tieren, den Pflanzen, den Mineralien.

Die Kraft des Christus ist es, diese kosmische Schuld nicht wegzuwerfen, sondern auf sich zu nehmen und Liebe mit Liebe zu vergelten. Den Tieren, den Pflanzen und den Steinen diese kosmische Liebe, die wir ihnen schulden, dass wir uns als Menschen entwickeln durften, [entgegenbringen]. Dass wir dasjenige, was wir der Erde schulden, nicht von uns weisen, dass wir von dieser Schuld nichts von uns werfen, sondern dass wir diese Schuld – diese sogenannte Sünde, das ist eine karmische, kosmische Schuld – auf uns nehmen. Dann entsteht die nächste [Erde], die neue Erde [Erde 5].
Die neue Erde ist eine neue Art von Mahlzeit, wo der Mensch in sich aufnimmt, sich ernährt durch die Kräfte der Liebe. Dadurch kommt er wiederum in eine Auseinandersetzung mit dem, was zunächst in den „Abyss" [Abgrund] versunken war.

19,9 „Und er sprach zu mir: Schreibe!"
Das muss jetzt geschrieben werden, weil das mehr für die Zukunft gilt, die Menschen werden das dann in der Zukunft lesen.
„Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind."
Das Lamm sind die Kräfte der Liebe, das Lamm nimmt auf sich die kosmische Schuld, die Schuld der Welt, alles dasjenige, was für die Entwicklung des Menschen notwendig war.

- **Nichts kann nach oben gehen, außer etwas geht nach unten**. Die Entwicklung verläuft immer in Gegensätzen. Nichts kann sich erheben, außer dass etwas nach unten geht.
- Die **Gebärde der Liebe** ist, dass alles, was nach oben geht, weiß: Ich schulde das dem, was nach unten gehen musste, um mir zu ermöglichen, nach oben zu gehen.

- Das ist das **Gesetz der *Fußwaschung***.
- Das Höhere verdankt sein Höhersein dem Unteren, und das Untere wird als **Opfer dem Höheren zuliebe** gesehen.

19,9 „Und er sprach zu mir: Schreibe! Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind. Und er sprach zu mir: Dies sind wahrhaftig Worte Gottes."
19,10 „Und ich fiel nieder zu seinen Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Tue es nicht. Ich bin dein und deiner Brüder Mitknecht" – wir sind gleich – „die das Zeugnis Jesu haben."
Das **Zeugnis Jesu** wird hier in Verbindung gebracht mit dem **Gleichsein**, mit der **gleichen Würde der Menschen**. Das erinnert uns an den Satz des Johannes Lazarus in seinem Johannes-Evangelium im Kapitel 15, wo Christus sagt: *Ich nenne Euch nicht mehr Diener oder Knechte. Ich nenne Euch **Freunde***.
Der Vater ist ein Herr, und die Tatsache, dass die Christenheit Christus bis jetzt als „Herrn" betitelt hat, zeigt, dass wir noch nicht mit dem Christentum angefangen haben. **Christus ist kein Herr**. Er kennt keine Diener und keine Knechte. Das ist noch unchristlich. **Christus ist der Freund**. Er sagt: Ich nenne Euch Freunde, weil ich Euch Alles gesagt habe. Ihr wisst genauso viel wie ich.

- Gott der Vater ist der Herr der Menschen.
- Christus ist der Freund der Menschen.
- **Christentum** ist das **Erleben der Gleichheit**.

Wo sind die Menschen gleich? In der Freiheit – nicht in der Stufe der Entwicklung, da können wir ungleich sein, nicht in den Begabungen, nicht in den Bedürfnissen, aber in den *Rechten und Pflichten*. Wir haben alle das **gleiche Recht auf innere Freiheit**.

19,10 „Ich fiel nieder zu seinen Füßen, ihn anzubeten."
‚Herr, Du bist Herr, und ich bin derjenige, der Dich anbetet'. Die Beziehung zu Gott als den Anzubetenden, und der Mensch als Beter, der anbetet. Das ist die Beziehung zu Gott dem Vater, aber nicht die Beziehung zu Gott dem Sohn, dem Christus. Die Stimme des Christlichen sagt: „Nein, steh auf, tue es nicht, ich bin Dein und Deiner Brüder Mitknecht."

Christus ist Freund und Bruder.

- Das Prinzip der Macht ist das Prinzip der Abhängigkeit.
- Das christliche Prinzip ist das Prinzip der Gleichheit, der Freiheit und der Liebe.

Da sehen wir, dass das Christentum noch im Kommen ist, und dass wir erst ganz, ganz am Anfang sind.

Teiln.: Wer ist denn das, der das sagt? Ist das Christus, der das sagt?
P.Archiati: Ein durchchristetes Wesen, denn er ist durchdrungen von der Gesinnung, die wir bei Christus sehen. Es muss nicht höchstpersönlich der Christus sein, das ist auch nicht maßgebend. Das ist ein christlicher Engel.

Denn er sagt, hier geht es nicht um Macht, dass ich mächtiger bin, und du mich anbetest, hier geht es um **Gleichheit**.

Rudolf Steiner sagt dazu in seinen sogenannten Sozialen Vorträgen, von mir aus Christlichen Vorträgen: Wir haben heute eine Gesellschaft, eine Kultur, wo die Menschen sich fast niemals als Gleiche unter Gleichen [ebenbürtig] gegenüberstehen. Die Interaktion, wo sich Menschen von gleich zu gleich gegenüberstehen, wird fast niemals erlebt. In den Firmen ist jemand der Chef, der andere ist das, und der eine das, und der andere jenes, aber niemals gleich als Mensch, schlicht als Mensch.
In der Familie ist ein Mensch die Mutter, der andere Mensch ist Vater, der andere Kind.
Wo wird die Erfahrung gemacht: Wir sind völlig gleich?
Hier der Lehrer und da die andächtigen Schüler (Tafel). Das darf auch sein. Die Frage ist: Erleben wir auch dieses *absolute Gleichsein als Menschen*, rein als Menschen uns gegenseitig gegenüber zu stehen? Das ist sehr wichtig.

- Das ist das Wesen des Christentums. **Wo kein Mensch ein bisschen mehr wert ist als ein anderer, und kein Mensch ein bisschen weniger wert.** Wo jeder Mensch unendlich gleich, unendlich wert ist.
- Das ist **Christentum**.
- Jeder Mensch ist gleich unendlich viel wert, und keiner ist ein bisschen weniger, und keiner ein bisschen mehr wert. Dass einer mehr wert oder weniger wert ist, das ist christlich gesehen eine *Illusion*. Kein Mensch ist wichtiger als ein anderer, kein bisschen, und kein Mensch ist weniger wichtig als ein anderer, kein bisschen.

Ich habe immer wieder erzählt: Ich war fünf Jahre in Süd-Afrika. Ich konnte es nicht glauben, einige von diesen Weißen zu erleben – ich sage nicht alle, aber einige –, die wirklich Gewissensprobleme und große Zweifel hatten, ob diese Schwarzen auch 100%ig Menschen sind, vielleicht 95%ig. Am Anfang konnte ich nicht verstehen, wovon die reden. Denn von meiner christlichen Bauernmutter wusste ich: Mensch ist Mensch, entweder 100%ig oder gar nicht. Und jetzt höre ich: Nein, sagen wir vielleicht 96%ig.
Das ist der Abgrund des Christentums. Das ist der Abgrund der Menschheit.
Und in Amerika ist derjenige doch mehr wert, der mehr Geld hat, als derjenige, der weniger Geld hat.

Teiln.: Im Freundeskreis stehen doch die Menschen gleich und gleich gegenüber. Was einer hat oder ist, tritt in den Hintergrund. Ich meine, es gibt doch Situationen im Leben, wo sich die Menschen gleich und gleich gegenüberstehen können. Wie denken Sie darüber? Im Freundeskreis, unter Freunden, da tritt ja Freund und Freund gleich gegeneinander auf, was eine ist oder hat tritt in den Hintergrund. Haben Sie das noch nie erlebt? (Gelächter) Freund und Freund sind gleich, gleichgesinnt, sich gleichwertig fühlen.
P.Archiati: Das stimmt, was Sie sagen. Ja natürlich, man kann nicht sagen, das stimmt nicht. Als Ergänzung sagen wir: Das ist das reale Leben (Tafel), weil im realen Leben das, wovon Sie reden, kaum erlebt wird, haben wir neben dem Leben Sondersituationen, die aber am Leben nichts ändern, wo wir im Abseits des Lebens diese schönen Erlebnisse haben. Das ist genauso,

wie zu sagen: Unsere Kultur ist materialistisch. Sie ist materialistisch. Jetzt kommt jemand und sagt: Ja, aber in der Kirche, da ist die Rede vom Geist. Das ist abseits des Lebens. Was wäre es, wenn das in der Firma passiert? Wer möchte dazu etwas sagen?

Teiln.: Bei Freunden ist es leicht, dass man gleich und gleich ist. Aber wo das dann nicht ist, sollte das eben genauso sein wie bei Freunden, und da wird es dann oft sehr viel schwieriger. Dort sollte man das eben lernen.
P.Archiati: Die Frage ist: Warum passiert das nicht täglich in der Firma? Versuchen wir dieser Frage nachzugehen. Warum nicht?
Teiln.: Das geht in der Firma meist nicht, weil da meistens die hierarchische Struktur schon vorgegeben ist.
P.Archiati: Das heißt: Machtstrukturen.
Teiln.: Es gab doch sehr wohl Situationen in der Geschichte, wo befreundete Paare oder befreundete Kinder in der Schule waren, und von einem Tag auf den anderen durften sie nicht mehr befreundet sein, weil das eine Kind jüdisch und das andere arisch war. Oder in Serbien, wo Kroaten und Serben sogar in einer Familie zusammen waren und plötzlich auch nicht mehr miteinander befreundet sein durften. Also das kann sich ja ständig ändern.
P.Archiati: Das heißt, es sind schöne Erlebnisse – ich habe dieses Bild gebraucht, man kann vielleicht bessere Bilder finden – abseits des Lebens. Aber abseits des Lebens bedeutet nicht, dass es nicht zum Leben gehört. Es bedeutet, dass es keinen Einfluss, keine Wirkung auf das übrige Leben hat. So ist „abseits des Lebens“ gemeint, es hat überhaupt keine Wirkung.
So wie die *Religion zu einer Entschädigung vom Leben* geworden ist, so werden diese Momente zur Entschädigung oder Entschuldigung dessen, was sonst immer passiert, aber im realen Leben erleben wir Ungleichheit, Machtstrukturen.
Teiln.: Ich wollte noch dazu sagen, das Wort oder der Ausdruck ist ja jedem geläufig, diese Konditionierung, in denen die Menschen stecken. Um christlich zu werden, muss man Konditionierungen überwinden, das kann sich nicht vertragen, das geht nicht. Und die Konditionierungen schreiben uns ein Rollenverhalten vor, aber wir müssen weg vom Rollenverhalten. Und Sie haben heute immer wieder so viel vom Denken gesprochen, wir wissen es ja alle, der Mensch muss zur Ich-haftigkeit kommen. Wenn wir mal genau gucken, wieviel auf dem Konditionierungsmuster entlang gedacht wird, das ist ja kein richtiges Denken. Der Aufruf ist immer wieder, individuell, wirklich als ICH-Instanz zu denken, nicht was uns irgendwo vorgegeben ist und wo wir dann irgendwie so einen kleinen Klatsch dazu geben können.
P.Archiati: Ganz konkret. Hier ist der Papst (Tafel). Stellen Sie sich das vor. Zufällig ist er jetzt ein Deutscher. Wir können mit ihm Deutsch reden. Denn, wenn er ein Pole wäre, wäre es schwierig. In der Bild-Zeitung hat es geheißen: „Wir sind Papst“. Jetzt ist der Papst da, und ich gehe auf ihn zu: Hallo, wie geht es dir? Das ist undenkbar! Undenkbar!
Teiln.: Sofort kommt die Schweizer Garde (Gelächter).
P.Archiati: Nein, nicht sofort. Sie ist schon längst gekommen, ich bin niemals so weit gekommen (Lachen). Das ist ganz undenkbar. Und trotzdem wäre das schlichtes Christentum, weil er als Mensch kein bisschen mehr oder weniger wert ist als ich. Seine Erwartung aber ist, dass, wenn ich so weit komme, ich

ihn anrühre, ich seine Hand küssen muss (lautes Lachen). Und meine Reaktion ist: Du kannst mich gern haben (Lachen). Denn ich halte das für total unchristlich.
Teiln.: Wenn man so auf ihn zugehen würde, was würde er machen?
P.Archiati: Vielleicht einen Herzinfarkt kriegen, bevor er was tut (Gelächter).
Er kriegt einen Herzinfarkt bevor er das tut. Der kommt nicht so weit.
Ich würde mich freuen, endlich: Wir können deutsch miteinander reden. Wie geht es dir? Wie ist das Wetter da oben im Vatikan? Wann kommst du endlich mal runter, um mit den Leuten so zu reden, wie jeder andere? Kommt es soweit, dass er auf mich zukommt und sagt: „Hallo“?
Jetzt schauen Sie. Wie heißt der Bild-Zeitungschef? Dieses Foto haben Sie doch gesehen. Er hat jemand beauftragt, dass er das fotografiert. Jetzt kommt der Papst, und er steht da mit dieser Bibel, die er dem Papst geben wollte, so dass es schön fotografiert worden ist. Jetzt kommt da der Papst und nehmen wir an, der Papst weiß nicht, dass das der Chef von der Bild-Zeitung ist. Was passiert da? Ihre Heiligkeit, ich bin der Redakteur der Bild-Zeitung. Ich möchte Ihnen eine Bibel vermachen. Was macht der Papst?
Teiln.: Die Bibel ist so wichtig, die nimmt er (lautes Gelächter).
P.Archiati: Da steht nicht ein Mensch einem anderen Menschen gegenüber sondern ein Mächtiger einem anderen Mächtigen gegenüber. Die Überlegung ist: Was mache ich hier? Sie werden nicht unterstellen, dass die Bild-Zeitung ganz besonders christlich ist.
Teiln.: Aber ganz unmöglich ist es wohl nicht. Johannes der 23., der hat es gekonnt, der ist unters Volk gegangen.
P.Archiati: Als Gleicher mit Gleichen?
Teiln.: Ne, das wohl nicht.
P.Archiati: Das Erlebnis der absoluten Gleichheit wird in Ausnahmezuständen erlebt, im Abseits des Lebens.
Ein Beispiel: Angenommen, wir sind die Herausgeber von Rudolf Steiner, und nur wir. Dem Archiati steht das nicht zu, weil er ungleich ist. Wir sind nicht gleich. Rudolf Steiner ist nach dem Gesetz schon seit 1995 – was er in der Schweiz gesagt hat schon seit 1975 – Gemeingut aller Menschen geworden, aber nur Denen steht es zu, das in die Menschheit zu bringen. Ein Monopol von dem alle anderen ausgeschlossen sind. Wo ist die Gleichheit? In jedem Text von Rudolf Steiner, den wir drucken, steht: Der Archiati-Verlag macht keine Rechte geltend. Das heißt, jeder kann diese Texte nehmen und drucken. Ist jemand besser, den Rudolf Steiner unter die Menschen zu bringen – im Internet haben wir das gesagt – werden wir denen helfen, wenn sie das besser machen als wir. Denn uns geht es darum, dass Rudolf Steiner unter die Menschen kommt. Bitteschön, alle, die das probieren wollen, wenn sie mehr verkaufen von einem würdigen Rudolf Steiner als wir, wenn sie auch unsere Redaktion nehmen, wir werden Ihnen helfen, weil sie mehr begabt sind. Das nenne ich Gleichheit. Und so möchte ich auch behandelt werden. Nein, ich darf das nicht tun. Der Archiati-Verlag wird diskreditiert, weil der Archiati-Verlag schon durch die Tatsache, dass er sich anmaßt, Rudolf Steiner zu redigieren – das steht jedem Menschen zu, Rudolf Steiner zu redigieren und drucken – das steht jedem Menschen zu. Das ist Anmaßung, weil das Monopol gebrochen wird, und kein Mensch sagt was dazu.

Im Goetheanum-Blatt steht jetzt: Der Archiati-Verlag hat eine Niederlage erlitten. Sie selber haben eine Schlappe bekommen. Davon ist nicht die Rede. Das ist die gleiche Behandlung.

Einen guten Appetit wünsche ich Ihnen.

7.Vortrag Mittwochabend, 04.01.2006

Sehr verehrte Anwesende, liebe Freunde,
wir sind mitten im 19. Kapitel, wo in der Fülle der Bilder, in der Reichhaltigkeit, auch die Komplexität der Inhalte zunimmt. Komplexität auch deshalb, weil es jetzt auf das Ende zugehet in dieser Gesamtschau des Neuen Jerusalems, der Neuen Erde. Da werden sozusagen alle Register gezogen, denn da geht es um das Ganze. Im Laufe der Entwicklung geht es um eins nach dem anderen. Der **Begriff des Endes, der Vollendung** heißt: **Alles zusammen**.
Bilanz heißt: Alles zusammen.
Das sind, wenn man so will, auch die **zwei Grundgebärden des Denkens**.
Das **analytische**, diskursive Denken, eins nach dem anderen, wo man auch die Kraft haben muss ins Detail zu gehen, sonst macht man nur abstrakte Äußerungen. Dann muss aber das Denken immer wieder wie das Atmen – einatmen, ausatmen – **synthetisch** vorgehen, einen Überblick schaffen, und dann wiederum analytisch sein und dann wieder einen Überblick verschaffen.
Sagen wir so, das wird jetzt die Perspektive, die sich auftut in den **sieben Visionen**, die ich schon angekündigt habe. Das sind, sagen wir, die **sieben Verkörperungen der Erde**.
Jetzt habe ich gerade vergessen, das Synthetische dazwischen einzubauen (Tafel).

- Erde 1 – Saturn-Erde
- Erde 2 – Sonnen-Erde
- Erde 3 – Mond-Erde
- Erde 4 – da sind wir jetzt in der Mitte ungefähr, aber dann kommt es zu Ende, dann wiederum:
- Erde 5 [– Jupiter-Erde – Neues Jerusalem]
- Erde 6 [– Venus-Erde]
- Erde 7 [– Vulkan-Erde]

Der Gedanke ist, es wäre wie Tage, wie ein Tag jeweils. Wenn wir tagsüber leben, leben wir eine Minute nach der anderen, eine Stunde nach der anderen, eine Begegnung nach der anderen, ein Gespräch nach dem anderen – die Dinge *nacheinander*.
Was ist der Sinn des Verlassens des Körpers und im Schlaf zu sein? Das machen wir unbewusst. Wenn wir es aber bewusst machen würden, wir wären auf dem Schifflein im kosmischen Ozean, und dann schauen wir auf den Tag in der Rückschau *als Einheit* und nicht in der Zersplitterung der Art und Weise, wie das erlebt wurde. Hier (Tafel) das Analytische ist die Entwicklung, und dazwischen dann verschwindet das Ganze, die Einzelheiten, und es ist wie eine Überschau, es wird alles geistig.
Im Altindischen, im Sanskrit hat man zwei Worte dafür, die Rudolf Steiner auch besonders am Anfang gebraucht hat, später hatte er mehr und mehr westliche Begriffe gebraucht.
„**Manvantara**“ [skrt., Zusammenziehung von manu-antara, wörtlich das Lebens- oder Zeitalter eines Manu, oder Weltentag] ist die Inkarnation der

Erde und dazwischen „**Pralaya**" [skrt., Weltennacht], eine Bilanzziehung, ein Pralaya und dann wiederum eine Inkarnation [der Erde, ein Manvantara] und dann wiederum ein Pralaya.
Der Charakter des Pralayas – der Verschnaufpause dazwischen – ist, dass man einen Überblick hat: Was ist bis jetzt erreicht worden? Dann kommt das nächste Manvantara. Und dann schaut man auf das Ganze als Einheit hier (Tafel) wieder im Pralaya. Dann folgt wiederum das nächste Manvantara, und dann zieht man wiederum Bilanz.
Wovon die Apokalypse redet, ist, wie es hier [Erde 4] zu Ende kommt und dann wiederum hier eine Bilanz gezogen wird, und dann kommt die Neue Erde [Erde 5].
Was ist das Bild, das gebraucht wird, für dieses Synthetische? Wir haben gesagt, das Bild für die Gesamtentwicklung der Erde war, dass die Erde wie ein **Mühlstein** ist, wo für die **Ernährung** des Menschen Weizen gemahlen worden ist: **Brot und Wein**, also **Leib und Blut**, **Weisheit und Liebe**. Hier (Tafel) ist gemahlen worden [Erde 4], hier ist der Mühlstein weg [im Pralaya zwischen Erde 4 und Erde 5]. Was kommt jetzt? Die Mahlzeit, die Mahlzeit des Lammes, und die Menschen sind eingeladen. In der Erinnerung wird jetzt der Ertrag der Erdenentwicklung tiefer verstanden, weil der Überblick da ist. Jetzt wird es **nicht mehr durchlebt, eins nach dem anderen, sondern der Überblick** ermöglicht den Menschen nicht nur das Logosmäßige im Denken sondern auch die Liebe zur Erde. Vorher konnte der Mensch niemals Liebe zur Erde erleben. Er musste Liebe zu der Einzelheit, zu dieser Einzelheit, zu diesem unmöglichen Menschen und zu diesem Kind und so weiter [entwickeln], aber jetzt auf einmal: Die **Liebe zur ganzen Menschheit als Leib des Christus**, die Liebe zur ganzen Erde. Die Liebe zur Erde.

Diese Art synthetischer, ganzheitlicher Mahlzeit kann nur am Ende erlebt werden. Das ist der Begriff der Vollendung, in der Ganzheit zu leben.
Weil die Apokalypse in Bildern spricht, kommt jetzt dieses Bild der Mahlzeit des Lammes. **Das Lamm Gottes, das Lamm ist die Gottheit, die sich verkörpert und aus der Erde ihren Leib macht.** Das ist das **Mysterium der Liebe** – **der Geist, der menschlich wird**. Der göttliche Geist wird menschlich durch die Verkörperung in der Erde. **Christus macht aus der Erde seinen Leib und aus der Flüssigkeit der Erde das Blut seiner Liebe**. Die Erde als Leib aller Gedanken und die Erde als Blut der Liebe.
Die Erde als Mysterium des Leibes – alle Formgedanken, der Gedankenmonismus der Welt – und die Erde als Geheimnis der Liebe, als Mysterium der Liebe.

Jetzt können wir verstehen, warum gesagt wird: „Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen."
Die Seele des Menschen verbindet sich mit dem Christusgeist. Menschenseele und Christusgeist feiern die Hochzeit. Bei dieser Hochzeit wird die Mahlzeit konsumiert. Die Mahlzeit, die Ernährung, das was aufgenommen wird, ist der Gesamt-Ertrag der Erdenentwicklung. ***Jetzt nicht mehr eins nach dem anderen, sondern alles auf einmal.***
„Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen und seine Braut hat sich bereitet."

Jetzt ist die Erdenseele, die Menschenseele bereit, weil sie alles durchlebt hat in der Entwicklung.
„… und es wurde ihr gegeben, sich anzutun mit schönen, reinen Leinen."
Die Leiblichkeit der Erde, die Wechselwirkung mit dem Leib der Erde, ist dasjenige, was die Menschenseele geworden ist durch das Leben auf der Erde.

- Der **Seelenschmuck des Menschen ist das Leben auf der Erde**, sogar das wiederholte Leben auf der Erde von Anfang bis Ende.

„Das Leinen aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen" – das ist das Menschengerechte.
Was ist Menschengerecht? Denken und Lieben.

- **In Freiheit denken, in Freiheit lieben, das ist der** Mensch – **Gedankenmonismus**, das ist das Brot dieser Mahlzeit.
- **Ethischer Individualismus**, das ist der Wein, die Liebe dieser Mahlzeit.

19,9 „Und er sprach zu mir: Schreib! Selig sind, die zum Hochzeitmahl des Lammes berufen sind. Und er sprach zu mir, dieses sind wahrhaftige Worte Gottes."
19,10 „Und ich fiel nieder zu seinen Füßen Ihn anzubeten, und er sprach zu mir: Tue es nicht, ich bin dein und deiner Brüder Mitknecht."
Hier sind **alle Menschen gleich als Menschen**, denkende Wesen, liebende Wesen, als verkörperte Geister, als verkörperte Seelen.
„Ich bin dein und deiner Brüder Mitknecht, und das Zeugnis Jesu, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an, das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung."
Hier steht: „das Zeugnis Jesu, aber …". Das „aber" muss weg, das hat mit dem Griechischen nichts zu tun.
Was ist das Zeugnis Jesu? Plötzlich kommt dieser Begriff: „Zeugnis Jesu".
Jesus ist ein Mensch, ein Mensch wie wir alle, insoweit er Mensch ist, also kein göttliches Wesen von vorne herein. Er ist in der Begabung, in der Entwicklung weiter als wir – wenn wir wollen – aber als Mensch [wie wir].
Jesus ist der Christus-Träger. Jeder Mensch ist berufen, zum Jesus zu werden als Christusträger.
In seinem 30. Lebensjahr, bei der Taufe im Jordan, öffneten sich die Himmel, und der Geist des Christus, der Logos, der einheitliche Geist der Sonne, der einheitliche Geist der Menschheit, der Menschheitsgeist, der gemeinsame Geist aller Menschen, kam auf ihn herab – Christus.
Der **Jesus wurde drei Jahre lang auf der Erde Christus-Träger**.

Welches Zeugnis hat er zu geben?
Dass Menschsein heißt, zum Christusträger zu werden.
Das ist sein Zeugnis. Ist das ein Zeugnis der Prophetie? Mit diesem Zeugnis wird das Wort der Prophetie genannt. Das Zeugnis Jesus ist der Geist der Prophetie, der Zukunftsvoraussagung. Dieses Zeugnis, diese Verbindung des Menschen mit dem Wesen der Liebe, mit dem Geist der Liebe, mit dem Logos, geschieht exemplarisch, urbildhaft in der Mitte der Entwicklung – hier (Tafel) in der Mitte der Erde [von Erde 4] –, aber die Prophetie, die Vorhersage bedeutet: Lieber, normaler Mensch, sag nicht, Du bist ein armer Schlucker, ein armer Teufel mir gegenüber, dass Du Dich bücken und mich anbeten

möchtest. Nein, steh auf, wir sind alle gleich. Nur wird dasjenige, was bei mir jetzt geschehen ist, bei jedem Menschen erst im Laufe der zweiten Hälfte der Entwicklung der Erde geschehen können. Das ist die Prophetie.

Die Prophetie lautet: Jeder Mensch als Mensch ist berufen dazu, zum Christusträger zu werden. Das ist die Prophetie der Entwicklung:
Jeder Mensch hat gleichermaßen die Fähigkeit, jeder Mensch ist diesbezüglich gleich. Denn ***vor*** dieser Durchchristung sind alle Menschen gleichgestellt. Die Unterschiede, die dann entstehen seit der Mitte der Entwicklung, die Unterschiede entstehen nicht, weil die Gottheit, weil Christus Präferenzen macht. Nein. Sie entstehen nur dadurch, dass die Menschen frei sind. Es muss jedem Menschen freistehen, mehr oder weniger zu versäumen und mehr oder weniger zu verwirklichen, aber die Durchchristung des ganzen Menschen ist jedem Menschen möglichgemacht.

So sehr, habe ich gesagt, dass in dem Maße, in dem hier am Ende bei gewissen Menschen das Versäumen dort [hinten] steht, bei diesem Mahl der Liebe wird beschlossen, dass denen wiederum eine ganz neue Chance gegeben wird sogar bis zur Mitte von Stufe 6 [Erde 6].
Die Christus-Perspektive der Entwicklung des Menschen, die göttliche Perspektive der Entwicklung des Menschen ist *zweifach*. Das werden wir jetzt sehen.
Die **Namen des Christus** – aber zunächst anhand der ‚Philosophie der Freiheit' zum Beispiel, weil wir das auch machen.

Der eine Name des Christus ist „**Logos**".
Logos ist die Gesamtheit des Denkbaren als Angebot für die Entwicklung des Menschendenkens. Rudolf Steiner nennt das im ersten Teil der Philosophie der Freiheit: **Gedankenmonismus**. Wenn das nicht eine Prophetie ist, eine Zukunftsperspektive!
Der Logos:
Lieber Mensch,

- alle Gedanken des Logos, der ganze Welt-Sinn,
- alles, was der Schöpfung zugrunde gelegt worden ist,
- alle Gedanken der Form – die Steine,
- alle Gedanken der Metamorphose des Lebendigen – die Pflanzen,
- alle Gedanken des Seelischen, des Begierdenhaften – die Tierwelt,
- all dieser Gedankenmonismus dieser Welt als Angebot für das Menschendenken, als Entwicklungsperspektive des Menschengeistes.

Der zweite Name des Christus ist: „εγω ειμι" (ego eimi) – **Ich bin** [Ich-Seiende]
Siebenmal – auch im Johannes-Evangelium dieses Wort – Ich bin.
Ich bin – werden wir gleich sehen – ist das Mysterium des ethischen Individualismus. Der zweite Teil der Prophetie ist, dass Menschwerdung bedeutet, eine Gemeinsamkeit des Logos im Gedankenmonismus in der Objektivität der Welt zu erleben. Aber jeder ist berufen in den Mysterien der Liebe – also nicht so sehr im Denken, sondern im Wollen – im Handeln so einmalig zu werden, dass jeder Mensch im Organismus der Menschheit etwas Einzigartiges darstellt.

Diesem Mysterium des *Ethischen Individualismus* gegenüber ist alles Gruppenhafte, alles Gemeinsame Grundlage, notwendige Bedingung.

Hier fällt das Wort der Apokalypse: Er trägt einen Namen, den er alleine kennt. Denn jeder kann nur in Bezug auf sich selbst „**ich**" sagen. Das Wort „**ich**" taugt jeweils nur für einen Menschen und zwar für mich. Wenn ich „**ich**" sage, meine ich keinen anderen Menschen als mich selbst, und das gilt für jeden Menschen.
Ich habe immer gesagt: Wir sind wirklich am Anfang dieses Christlichen, der Berufung, der Prophetie, dass jeder Mensch berufen ist, zu einer einmaligen Welt der Phantasie der Liebe zu werden.
Der ethische Individualismus bedeutet, dass jeder Mensch auf einmalige Weise Erde und Menschheit lieben kann. Lieben heißt zugleich fördern.

Zu was ein Mensch berufen ist, in der Menschheit zu sein und in der Menschheit zu tun, aus der Phantasie seiner Liebe heraus, das ist eine einmalige Welt.
Die *zweifache Prophetie* über den Menschen ist intellektueller Universalismus und ethischer Individualismus:

- Gedankenuniversalismus bzw. Einheit in der Objektivität der Welt = **Intellektueller Universalismus** und
- **Ethischer Individualismus**.

Die Einseitigkeiten bestehen immer darin, dass man **das Eine auf Kosten des Anderen** betonen will, aber das Menschliche ist gerade, immer wieder das *Gleichgewicht*. Jeder Mensch braucht Gemeinsamkeit und die Gemeinsamkeit muss im Objektiven [stattfinden]. Wir können uns nur über das Objektive einigen. Wie sollen wir uns einigen über dasjenige, was einmalig ist bei jedem? Nur wo Objektivität ist, können wir uns einigen. Dann braucht jeder den Gegenpol – das Einmalige, das Einzigartige, wo kein anderer Mensch rein zu pfuschen hat. Denn kein anderer Mensch kann wissen, wer ich bin. Er ist ja nicht ich. Er ist er oder sie.
Da merken wir, dass das eine Prophetie ist in dem Sinne, dass wir am Anfang sind, aber es ist schön, von diesen Texten eine solche Ermutigung zu bekommen. Diese zweifache christliche Prophetie, dieses Zeugnis des Jesus [besagt], dass es der Sinn [das Ziel] des Menschseins ist, zum Christus-Träger zu werden.

- **Christus** ist: ‚**Logos**' und ‚**ICH BIN**'.

Logos bedeutet ins Deutsche übersetzt:

- **Weltensinn**, **Weltengedanken**, **Weltenobjektivität** – Logos – alle göttlichen Gedanken, alles was göttlich gedacht worden ist, das ist der Logos – das **Wort** – die **Äußerung**, die der göttliche Vater durch den Logos, durch sein Wort, äußert.

Was äußert der Mensch durch das Wort? Seine **Innerlichkeit**, seine **Gedanken**.

Im Logos äußert die Gottheit – Gott der Vater – seine Gedanken, was er in der ganzen Ewigkeit immer gedacht hat.
Der Logos ist das göttliche Denken in Worte gefasst, um dem Menschen hörbar gemacht zu werden. Das ist ganz wunderschön, in einer solchen Welt zu leben.

19,9 „Und er sprach zu mir, selig sind die, die zum Hochzeitsmahl des Lamm berufen sind."
Wo können wir im Christlichen, in unserer Überlieferung dieses Zweifache finden?

- Leib, Logos, die Formgedanken, die Wahrnehmungen und
- Blut, die Liebe.
- Denken und Lieben.

Ich lese Ihnen etwas vor, was Sie wahrscheinlich kennen, denn es ist mitteleuropäisch, dieses wunderbare Gedicht ist von Novalis, das da heißt: ‚*Hymne*'. Diese Hymne möchte ich Ihnen vorlesen als eine der schönsten Äußerungen des Hochzeitsmahles des Lammes.
Was wird hier als Ertrag der Erden-Entwicklung gesehen?
Was ist das Mahl, das christliche Abendmahl?
Leib und Blut, Brot und Wein. Leib und Blut des Christus.

- Leib des Christus sind seine Gedanken,
- Blut des Christus ist seine Liebe.
- Gedanken des Christus – Leib
- Liebe des Christus – Blut

Novalis, Hymne [1797/1800]
„Wenige wissen
Das Geheimnis der Liebe,
Fühlen Unersättlichkeit
Und ewigen Durst." Die Schönheit der deutschen Sprache kommt hier erschütternd hervor.
„Des Abendmahls
Göttliche Bedeutung
Ist den Irdischen Sinnen Rätsel;
Aber wer jemals
Von heißen, geliebten Lippen
Atem des Lebens sog,
Wem heilige Glut
In zitternde Wellen das Herz schmolz,
Wem das Auge aufging,
Dass er des Himmels
Unergründliche Tiefe maß,
Wird essen von seinem Leibe
Und trinken von seinem Blute
Ewiglich.
Wer hat des irdischen Leibes
Hohen Sinn erraten?
Wer kann sagen,
Dass er das Blut versteht?

Einst ist alles Leib,
Ein Leib,
In himmlischem Blute
Schwimmt das selige Paar. —„ Braut und Bräutigam
O! dass das Weltmeer
Schon errötete,
Und in duftiges Fleisch
Aufquölle der Fels!“ Das ist Christentum, liebe Anwesende. Er [Novalis] muss dabei gewesen sein vor 2000 Jahren, es kann nicht anders sein. Wie könnte er sonst solche Worte prägen?
„Nie endet das süße Mahl,
Nie sättigt die Liebe sich.
Nicht innig, nicht eigen genug
Kann sie haben den Geliebten.
Von immer zärteren Lippen
Verwandelt wird das Genossene
Inniglicher und näher.
Heißere Wollust
Durchbebt die Seele,
Durstiger und hungriger
Wird das Herz:“ Bekommt Hunger und Durst auf die nächste Erde, für die Neue Erde. Das hat so gut geschmeckt, dieses Mahl als Ertrag, als Ernte der Erde, dass das Herz noch durstiger wird.
„Und so währet der Liebe Genuss
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Hätten die Nüchternen“ Jetzt ein Appell an unsere Naturwissenschaftler
„Einmal gekostet,
Alles verließen sie,
Und setzten sich zu uns
An den Tisch der Sehnsucht,
Der nie leer wird.
Sie erkannten der Liebe
Unendliche Fülle,
Und priesen die Nahrung
Von Leib und Blut.“

Ich kenne sonst nirgendwo auf der Erde etwas, was so christlich ist.
Was ist mein Kommentar zu diesem Hochzeitsmahl des Lammes, nicht ein Geplappere demgegenüber? Liebe Anwesende, gerade diese Schätze kennt man in der heutigen Menschheit nicht einmal.

Jetzt ab Vers 11. Ich habe das hier im Grunde genommen schon vorbereitet, diese sechs Visionen:
19,11 „Καὶ εἶδον“ (Kai eidon), „Und ich sah …“, da geht es um den **Reiter auf dem weißen Pferd**, das ist die ***1.Vision***.
19,17 „Und ich sah …“. „Καὶ εἶδον“ (Kai eidon), da geht es um das **große Abendmahl Gottes**. Das kommt an zweiter Stelle, wir werden sehen, dieses Abendmahl, von dem ich stammelnd versucht habe, etwas dazu zu sagen – ***2.Vision***.

19,19 „Und ich sah …“, an dritter Stelle ist das **Gericht des Tieres und des falschen Propheten** – ***3.Vision***.
Dann kommt die ***4.Vision*** und **vier ist immer die Mitte**.
Die Perspektive, die ich jetzt vorschlage, ist die Größte, die es gibt. Natürlich kann man diese ***Siebenheit der Visionen*** auf kleinere Einheiten beziehen. Aber weil es jetzt auf die Vision des himmlischen Jerusalems – der Neuen Erde – zugeht, dann schlage ich vor, dass wir diese Siebenheit von Visionen – das sind wirklich wunderbare sieben Visionen – auf die Saturn-Erde, auf die Sonnen-Erde, auf die Mond-Erde beziehen.
Das Vierte, hier (Tafel) wirkt dann der „δρακων“ (drakon), der Drache, hier fängt es an, nach unten zu gehen.
Bis hier ist die Entwicklung einbahnig sozusagen, es werden alle Voraussetzungen, alle Bedingungen der Freiheit geschaffen, und auf der Erde entsteht das ICH. **Das ICH ist die Freiheitsfähigkeit des Menschen.** Hier [Erde 4] kann die Entwicklung dann auch nach unten gehen. Sie kann nach oben gehen und nach unten gehen.
An vierter Stelle haben wir die ***4.Vision***: Das **Gericht des Drachens**. Es wird ein Gerichtsurteil über die Gegenkräfte gefällt. **Die Gegenkräfte sind das zweischneidige Schwert der Entwicklung.** Darum fängt die Entwicklung hier (Tafel) an, sich zu gabeln.
Warum sind die Gegenkräfte das zweischneidige Schwert der Entwicklung? Nehmen wir das traditionelle Wort für die Gegenkraft: Das ist der Versucher. Der **Versucher** ist die sogenannte **Gegenkraft**.

- Mehr traditionell [ausgedrückt]: der Versucher, er versucht mich, bringt mich in Versuchung.
- Geisteswissenschaftlich [ausgedrückt]: die notwendige Gegenkraft.

Warum ist sie das zweischneidige Schwert? Weil die Freiheit darin besteht, dass ich der Versuchung nachgeben und nachgehen kann. Ich kann mich vom Versucher reinlegen lassen, oder ich kann siegen. In der Wechselwirkung zwischen Faust und Mephisto muss der Faust die Möglichkeit haben:

- anhand der Gegenkraft, stärker zu werden, oder
- anhand der Gegenkraft, schwächer zu werden.

Beides muss möglich sein, sonst wäre die Freiheit nicht vorhanden.
Darum haben wir hier an der 4. Stelle das Gericht. Der Mensch findet das Kriterium der Freiheit, denn „κρίμα“ (krima), das Gericht im Griechischen, heißt Kriterium. Das Kriterium der Freiheit ist, dass der Mensch sowohl immer ICH-hafter werden kann, als auch sich in die Leiblichkeit des Kosmos – in das Naturnotwendige hinein – verlieren kann. Man könnte auch sagen:

- Der Drache repräsentiert die Gesamtheit der Naturkräfte, denn die Naturkräfte sind auch die ***Gegenkraft***.

Diese Gegenkraft ist aber göttlich gemeint als Hilfe für den Menschen, um durch die Gegenkraft immer ***stärker*** zu werden, aber das ***muss*** der Mensch ***nicht***, weil er frei ist. Er kann sich anhand der Gegenkraft gehen lassen und sich dann in die Kräfte der Natur hinein immer mehr verlieren. Beides muss möglich sein.

Was erwarten wir jetzt an 5. Stelle?
4 ist die kosmische Mitte, und **5 ist immer die menschliche Mitte** oder die Mitte des Bewusstseins, wo das Entscheidende für das Bewusstsein passiert.

Deswegen ist die ***5.Vision*** die **Vision des Königreiches der Märtyrer und der Heiligen**. Wir hatten schon gesehen, bei dem **5. Siegel, bei der 5. Posaune, wo die Menschen mit weißen Kleidern gekleidet sind**. Da kommt die Innerlichkeit des Menschen, seine Seele und sein Geist heraus, nicht inwieweit er auf der Bühne dieser Welt ein Präsident oder ein Straßenfeger oder ein Pilot oder was auch immer ist, sondern da kommt zum Vorschein, wie er in seiner Seele, in seiner Innerlichkeit ist. Das Andere ist nur Äußerlich, das ist nur Kleid.
Jetzt kommt die ***6.Vision***:
20,11 „Und ich sah …“, das ist das **Gericht vor dem Thron**. Bei der ***6. Vision*** ist die **Endgültigkeit**, das sehen Sie hier, nicht bei 4 ist die Endgültigkeit, nicht bei 5, sondern bei 6 ist die Endgültigkeit. In der 6. Vision erscheinen alle Menschen und erst jetzt wird das *Buch des Lebens* aufgeschlagen. Da steht geschrieben, was jeder Einzelne gemacht hat und nicht gemacht hat – die Entwicklung jedes Einzelnen.
Das bedeutet, dass es bei allem Vorherigen in der Apokalypse, wo wir gehört haben „eine Schar, die eine Stimme gehabt hat“, noch nicht um das Bilanzziehen der Gesamt-Entwicklung des Individuums ging.
Bei 6 entscheidet sich, ob das Individuum, der einzelne Mensch nach oben oder nach unten gehört. Das ist die 6. Vision.

Die ***7.Vision***: Das **Neue Jerusalem**, der **Neue Himmel** und die **Neue Erde.**
Das macht es ein bisschen schwierig. Einerseits steht es an 7. Stelle, andererseits ist eine erste Antizipation, eine erste Vorwegnahme dieser letzten Vollendung der Entwicklung ist natürlich schon bei Erde 5.
Man könnte sagen, der Neue Himmel und die Neue Erde ist die zweite Hälfte der Entwicklung insgesamt. Und dann wird es in drei Schritten vollzogen (Tafel), so wie die erste Hälfte auch in drei Schritten vollzogen worden ist.
Die Dinge können natürlich [vielfältig betrachtet werden], es gibt viele Perspektiven, man muss im Denken beweglich werden, wohlgemerkt, sonst sieht man lauter Widersprüche.
Wenn man jetzt die sieben Visionen betrachtet – wir werden sie jetzt im Einzelnen sehen – wenn man die Inhalte auf diese Siebenheit bezieht, kann die Betrachtung sehr fruchtbar werden. Allerdings muss man hinzufügen, dass man mindestens die Grundlagen der Geisteswissenschaft kennt, dass die Erde nicht nur eine Verkörperung erlebt, sondern schon drei Verkörperungen hinter sich hat und noch drei vor sich hat.

Jetzt untermauere ich diese Siebenheit, diese **große Siebenheit**.
Was bedeutet, dass es eine 1. Erde gab, und dass diese verschwinden musste, und dann Erde 2? Kann man das aus dem Denken heraus, aus der Wahrnehmung der Welt, so wie sie ist, und aus dem Denken heraus, plausibel und sogar überzeugend machen? Man kann das!
Und zwar lautet die Frage: Kann man auf einmal eine Welt schaffen, wo das zugrunde liegende Prinzip das ICH ist, die ICH-Entwicklung ist? Kann man hier (Tafel) [in der Mitte, bei Erde4] anfangen? Es ist leichter „Nein“ zu sagen, als zu begründen, warum.

Teiln.: Da muss vieles vorbereitet werden.

P.Archiati: Warum? Kann man das mit dem Denken ein bisschen artikulieren?
Teiln.: Ja, weil viele Notwendigkeiten da sein müssen, um ein ICH zu sein, da müssen viele Voraussetzungen geschaffen werden, und das geht nur in einem langen Zeitraum.
P.Archiati: Ja, sie können aber hier (Tafel) geschaffen worden sein.
Für den Naturwissenschaftler und den Geisteswissenschaftler zugleich ist das eine ganz wichtige Frage.
Teiln.: Es muss immer Wiederholungen geben, es ist nicht ein Prozess, der dann nie mehr da ist, sondern in Stufen.
P.Archiati: Ja, das ist behauptet, es ist nicht argumentiert. Sie sagen das, aber die Frage ist, kann man das argumentieren, kann man das diskursiv durch Gedankengliederung überzeugend machen? Das ist keine leichte Sache.
Nehmen wir an, ein Kind wird geboren. Wir können nicht sagen, dass gleich am Anfang das Bewusstsein führend ist. Das wird kommen. Was ist am Anfang führend? Physischer Leib, Ätherleib, dann kommt mehr und mehr der Astralleib und dann später das ICH.
Wenn am Anfang das Physische führend ist, die führende Rolle hat, wie kann sich das von selbst zurückziehen und dem nächsten die führende Rolle übergeben, und das nächste sich von selbst zurückziehen und dem nächsten die führende Rolle übergeben, und sich wieder von selbst zurückziehen und dem nächsten die führende Rolle übergeben?
Es muss sich zurückziehen, und dieses sich zurückziehen ist ein leises Verschwinden. Das ist hier gemeint genau das ist hier gemeint.

Es muss eine Erde gegeben haben, deren **führendes Prinzip die Formkräfte** waren. Und **solange die Formkräfte, Kristallkräfte, die mineralischen Kräfte der toten Form** führend sind, können nicht zugleich die **Lebenskräfte führend sein.** Um die **Lebenskräfte führend** zu machen, muss man die Führerschaft, die kraftende **Führerschaft der Formkräfte zurücknehmen.** Das ist hier das ‚Pralaya' dazwischen. Das heißt, diese Erde mit diesen Kräften muss aufgelöst werden.

Jetzt muss eine Erde entstehen, wo wohlgemerkt von vorne herein, die Formkräfte ganz anders wirken als vorher. Bei Erde 1 haben die Formkräfte alleinherrschend gewirkt. Jetzt wirken die **Formkräfte** ganz anders. Sie sind ganz anders geprägt in ihrem Wesen, weil sie **dem Leben dienen**. Hier (Tafel) [bei Erde1] waren die Formkräfte lebensausschließend, und dort [bei Erde 2] sind die **Formkräfte lebensermöglichend**. Sie wirken ganz anders.

Jetzt geht es darum, als führendes **3. Prinzip die Seele** zu haben, das entscheidet, wie die Formkräfte und wie die Lebenskräfte zu sein haben.
Das Führende der Lebenskräfte und das dem Leben Dienende der Formkräfte muss aufgelöst werden. Jetzt entsteht **Form und Leben**, beides ganz anders, **als Dienerschaft des Seelischen** [bei Erde 3].

Wollen wie jetzt ein **4. Prinzip** haben, wo Form, Leben und Seele ganz anders sind, weil sie von vornherein **dem Geist dienen**, dem **Ich** dienen, dann muss die *Führerschaft der Seele* aufgelöst werden, denn das Seelische muss eine ganz andere Prägung bekommen, wenn **das Seelische dem Geist dienen**

soll. Denn in den Tieren dient das Seelische nicht dem Geistigen. In den Tieren ist das Seelische ist die höchste Stufe, somit ist das Seelische führend. Deshalb war auf Erde 3, der Mond-Erde, der Mensch tierhaft, gruppenhaft.
Jetzt muss das Alles verschwinden, **Formkräfte, Lebenskräfte, Seelenkräfte** müssen ganz anders geprägt werden, damit alle drei als Grundlage, **als Diener für die ICH-Entwicklung** [taugen]. Wo ein neues, führendes Prinzip entsteht, muss das alte rückgängig gemacht werden. Es muss aufhören so zu wirken, wie es das unter einem anderen führenden Prinzip tat, denn sonst hätten wir gleichzeitig zwei führende Prinzipien. Das ist nicht möglich.

So könnte man als Naturwissenschaftler argumentieren, und das ist auch die Art und Weise, wie Aristoteles argumentiert, dass Mineral, Pflanze, Tier und Mensch im Grunde genommen kosmisch eine Entwicklung haben müssen, wo jeweils das Eine, das Zweite, das Dritte, das Vierte die führende Rolle innehat.
Um der **Form die führende Rolle** zu geben, darf kein Leben, keine Seele, kein Geist sein, sonst kann die Form nicht die führende Rolle haben.
Um dem **Leben die führende Rolle** zu geben, muss die Form ganz *anders* wirken, als wenn die Form die führende Rolle hat und so weiter.
Dieses Aristotelische kommt bei Rudolf Steiner wieder, jetzt nicht nur aus der logischen Argumentation des Naturwissenschaftlers, sondern Rudolf Steiner berichtet zugleich aus der Beobachtung des Übersinnlichen. Denn immerhin, man muss schon ein Eingeweihter auf einer sehr hohen Stufe sein, um die Saturn-Erde in der Wahrnehmung zu haben und da zu schildern, wie das führende Prinzip
bei der **Saturn-Erde** das Mineralische ist, die *Formkräfte*,
bei der **Sonnen-Erde** *Form und Leben*,
bei der **Mond-Erde** *Form, Leben und Seele*, und jetzt
bei der [Mars/Merkur-] **Erde** *Form, Leben und Seele* dienen als Werkzeuge für die ***Entwicklung des Geistes***. Die Seele ist gruppenhaft, der Geist ist individuell. Der Geist ist per Natur ICH-haft.

Schauen wir jetzt mehr auf die Einzelheiten dieser **sieben Visionen**.
Ich kann nur stammelnd Dinge dazu sagen, allein schon die 1. Vision.
Die ***1. Vision***: der **Reiter auf dem weißen Pferd**.
Was ist das für ein Bild? Der Reiter sitzt. Er selbst bewegt sich eigentlich nicht, aber das Pferd bewegt ihn.
Diese Imagination des Reiters auf dem Pferd ist **eine Imagination, wie die ruhende Ewigkeit und die Entwicklung in der Zeit zusammenkommen.**
Zugleich, dass der Mensch als Geist auf dem Pferd der Materie reitet. Durch die Verbindung des Geistes mit der Welt der Materie kann der menschliche Geist sich entwickeln, aber nur durch die Verbindung mit der Materie.
Das untere Element der Materie, was den Menschen trägt und nach vorne bringt und in die Entwicklung bringt, das wird in der Imagination des Pferdes ausgedrückt. Und *weiß*, weil die ganze Welt der Materie Weisheit ist, weil sie weisheitsvoll für die Entwicklung des Menschen gedacht worden ist. *Weis*heitsvolle Gedanken, eine *Welt der Weisheit*, und der Mensch, der liebevoll darauf reitet, verwandelt im Laufe der Entwicklung diese weiße Welt, die Naturwelt der göttlichen Gedanken, weise in eine *Welt der Liebe*.

Was ich begrifflich versuche, in der Komplexität zu sagen, ist in diesem wunderbaren Bild des Reiters auf dem weißen Pferd.

Diese Welt der Weisheit und die Weisheit dieser Welt besteht darin, dass sie ganz weise der Liebesentwicklung, seiner Herzentwicklung dient, so dass der Mensch in seinem Herzen diese Welt der Weisheit in eine Welt der Liebe verwandelt.
Rudolf Steiner hat das in seinem letzten Apokalypse-Zyklus von seinen Vorträgen angesprochen, ganz kurz vor seinem Tod, im letzten Monat, wo er noch Vorträge halten konnte – im September 1924. Das ist eine gewaltige Reihe von Vorträgen über die Apokalypse in GA 346. Wenn Sie das studieren wollen, das lohnt sich wirklich, es ist ganz gewaltig. Da schildert er, dass in dieser **1. Vision** die **trinitarische Struktur der Welt** und der Entwicklung dargestellt wird und das gleich am Anfang. Denn wie fängt man an? Man kann nicht anfangen, ohne zu wissen, worauf man hinaus will. Im Anfang muss schon das Ende sein, die Voll-Endung, [das] **ICH BIN**. Was ist das ICH BIN? Das ICH BIN ist ***das Alpha und das Omega***, das Ganze.
Rudolf Steiner meint, dieses Buch der Apokalypse ist so christlich, weil es von vorneherein trinitarisch [aufgebaut ist], nicht nur Gott den Vater im Vordergrund hat, wie der Koran den Allah, nicht nur Gott den Vater sondern von vorneherein: Gott der Vater, Gott der Sohn – als Mysterium der Liebe zum Menschen – und der Heilige Geist – als individualisierten, verinnerlichten Christus. Der Heilige Geist ist der Christus, der in jedem Menschen anders denkt und anders wirkt und anders liebt.
Diese Dreiheit, diese dreifache Struktur [kommt hier schon zum Ausdruck]:
19,11 „Und ich sah den Himmel aufgetan."
Sehen Sie – jetzt ist das Register sehr breit. Nicht jedes Mal hören wir in der Apokalypse: Ich sah den *Himmel* aufgetan. Der Himmel ist das Ganze. Deshalb habe ich vorgeschlagen, jetzt wirklich mutig diese weite, himmlische Perspektive auf die Erde anzugehen, wo die Erde wirklich vom allerersten Anfang, von die Saturn-Erde bis zur Vulkan-Erde, [bis zum Ende betrachtet wird]. Hier (Tafel) Erde 4, [Erde 5] Jupiter-Erde, [Erde 6] heißt Venus-Erde in der Geisteswissenschaft und [Erde 7] Vulkan-Erde.
Es geht nicht um die Terminologie, man kann natürlich auch andere Worte gebrauchen. Für den Otto-Normal-Verbraucher habe ich immer gesagt: Erde 1, Erde 2, Erde 3, Erde 4, und so weiter, das ist genau dasselbe.

19,11 „Und ich sah den Himmel aufgetan, und siehe, ein weißes Pferd."
Göttliche Weisheit, verkörperte, göttliche Weisheit, die den Menschen in seiner Entwicklung trägt.
„Und der darauf saß, hieß Treu und Wahrhaftig", „πιστὸς καὶ ἀληθινός" (pistos kai alēthinos), „ἀληθινός" (alēthinos) die **Wahrhaftigkeit als Entwicklung des Denkens** und **die Treue, die Herzenstreue als Entwicklung der Liebe**. Denn die Urkraft der Liebe ist die Treue. Eine Liebe, die untreu wird, ist keine. Liebe kann niemals untreu werden.

Diese zwei Bilder, diese beiden Begriffe:
„ὁ καθήμενος" (o kathēmenos) ist derjenige, der drauf saß, „ἐπ' αὐτὸν καλούμενος" (ep auton kaloumenos) wird genannt „πιστὸς καὶ ἀληθινός"

(pistos kai alēthinos) Treue, Vertrauenskräfte. „πιστὸς“ (pistos) wird mit Glaube übersetzt, aber das griechische Wort heißt Vertrauen, dieses Herzensvertrauen, dieses Urvertrauen des Menschen in seiner Entwicklung. Wenn er auf diesem weißen Pferd sitzt, dass er alles hat, was er nötig hat, was ihm zur Verfügung gestellt wird, um die ganze Entwicklung in Anspruch zu nehmen.

- Dieses **Vertrauen** ist die **Kraft des Herzens** und
- die **Wahrhaftigkeit** ist das **Licht des Kopfes**.

Der Mensch unterwegs zur Wahrheit und Liebe, zu immer mehr Wahrheit, Wahrhaftigkeit und immer mehr Liebe. „πιστὸς“ (pistos) die Treue, die Liebe zur Erde.

- Die Wiederverkörperung ist christliche Liebe zur Erde.

Der Gedanke „Ich lebe nur einmal auf der Erde, und ich komme nie mehr zurück“ ist unchristlich. Dieser Gedanke ist noch nicht christlich. Denn der Christus hat aus der Erde seinen Leib gemacht und bleibt ewiglich mit der Erde verbunden. Christentum fängt da an, wo der Mensch sich sagt: Ich will der Erde, dem Leib des Christus, die Treue halten. Das ist christlich!

- **Die Ur-Gebärde des Christus ist die Ver-Körperung und nicht die Ent-Körperung.**

Die Liebe des Geistes zur Welt der Materie als Ort der Entwicklung des Menschen, als **einziger Ort der Entwicklung des Menschen**.

„Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit.“
Sagen wir,

- dieses „πιστὸς“ (pistos) ist das Wirtschaftsleben, die **Kraft des Vertrauens** ist das **Wirtschaftsleben**.
- „ἀληθινός“ (alēthinos) – **wahrhaftig** ist das freie **Geistesleben**
- und die „δικαιοσύνῃ“ (dikaiosynē) die **Gerechtigkeit**, das ist das **Rechtsleben**.

Man könnte diesen drei Worten „πιστὸς“ (pistos), „ἀληθινός“ (alēthinos), „δικαιοσύνῃ“ (dikaiosynē) die ganzen Grundlagen der Dreigliederung Rudolf Steiners zuordnen, dieser geisteswissenschaftlichen Dreigliederung, die brach liegt, weil die Menschen das noch nicht aufgegriffen haben.
In diesen drei Worten liegt

- die Entwicklung des *Geisteslebens*, das ist die Entwicklung des *Denkens*;
- die Entwicklung des *Wirtschaftslebens*, das ist die Entwicklung der *werktätigen Liebe*, denn das Grundgesetz der Wirtschaft ist das Füreinander, das Arbeiten füreinander;
- das Rechtsleben, das alles, was im freien Geistesleben und im brüderlichen Wirtschaftsleben geschieht, *menschengerecht regelt* und der Entwicklung des Menschen in denkender Freiheit und in liebender Wärme Rechnung trägt.

Jetzt kommt die Dreiheit, und kämpft mit Gerechtigkeit.
Dieses Kämpfen heißt „πολεμεῖ“ (polemei), „πολεμος“ (polemos) – die Entwicklung des Menschen geschieht durch Auseinandersetzung mit Gegenkräften – das ist der Kampf. Ein Mensch, der den Kampf scheut, so dass er jede Auseinandersetzung mit Gegenkräften scheut, der scheut die Entwicklung. Ganz einfach. Er wird auf die Erde zurückkommen müssen, bis

er lernt, gerne die Auseinandersetzung zwischen Kraft und Gegenkraft in Anspruch zu nehmen. Dann lernt er auch der Gegenkraft, dem Mephisto dankbar zu sein, und er wird es unerträglich finden, bei dem Neuen Jerusalem als Mensch ohne Dankbarkeit dem Mephisto gegenüber dazustehen, dass er mindestens in der Erinnerung der Liebe mit vorhanden ist, mit der Aussicht, dass eine neue Auseinandersetzung zwischen Kraft und Gegenkraft geschieht.
Ein Bild für diese Auseinandersetzung zwischen Kraft und Gegenkraft, wo der Mensch alleine sich entwickeln kann, war dieses Bild des Mühlsteins, was ich Reiberei genannt habe. Man muss die Kunst lernen, Reibereien mit Liebe zu durchleben und nicht zu scheuen. Denn Reiberei mit Gehässigkeit ist nichts, aber keine Reiberei ist auch nichts, aber **Reiberei mit Liebe**, da wird was draus. Das ist eine Kunst, eine hohe Kunst, die muss geübt werden.

Dieses Bild des Mühlsteins ist mir in den letzten Tagen so nachgegangen, ich bin ganz fasziniert, ganz begeistert von diesem Bild: **Die Erde als Mühlstein**, und sie mahlt schon lange.

Jetzt kommt die Seite des **Heiligen Geistes** – die Seite des **ethischen Individualismus** – dann die Seite des Sohnes und dann die Seite des Vaters.
Auch diese drei Qualitäten könnten alle drei auch auf den Christus bezogen werden oder, wenn sie wollen,

- die erste Seite ist mehr die Seite des **Denkens** im Menschen,
- das zweite Bild ist mehr die Seite des **Fühlens**, und
- das dritte Bild, wo das Schwert vorhanden ist – das Schwert, das erschlägt – das sind dann die **Willenskräfte**.

19,12 „Seine Augen sind wie eine Feuerflamme“, Flamme des Feuers „φλὸξ πυρός“ (phlox pyros).
„Und auf seinem Haupt sind viele Kronen, und er trug einen Namen geschrieben, den niemand kannte als er selbst.“
Welches ist der Name, den niemand kennt, außer man selbst? Das ist das ICH in seiner Einmaligkeit. Vergessen wir nicht, dass damals der Name mit dem Wesen übereinstimmte. Namen wurden niemals willkürlich gegeben. Wenn man im Griechischen sagt: „ονομα“ (onoma). Die Namen wurden niemals willkürlich gegeben, sondern musste immer objektiv im Namen das Wesentliche, das Prinzipielle oder das Wichtige von diesem Wesen ausgedrückt werden. Im Namen habe ich das Wesen. Wenn gesagt wird: Diesen Namen kennt nur er, so kennt nur er den Inhalt und das Wesen.

- Jeder Mensch als ICH ist einmalig.

Kein Mensch kann den anderen als Individuum in seiner Einmaligkeit kennen, sonst wäre er der andere. Wer du bist, kannst du allein der Welt und der Menschheit sagen. Und wer ich bin, kann ich allein den anderen Menschen und der Welt sagen.
Jeder trägt einen Namen, ein Wesen, eine Wesenhaftigkeit, eine Inhaltlichkeit, eine ganze Welt, die nur er alleine kennt, und dem anderen ist das ein *Mysterium der Betrachtung*, der *Andacht*. Es wird betrachtet von außen, in der Bewunderung, in der Andacht, aber das bin ich nicht. Da kenne ich mich nicht aus, denn es ist eine andere Sache, das von außen anzuschauen, als drinnen

zu stecken und zu wissen, wie es sich anfühlt, so zu sein, wie ich bin oder wie er ist.

- Die **Individualität** ist ein **unantastbares Heiligtum**.

Eine Verfügung von außen ist ausgeschlossen. Das ist im Hebräischen oder im Griechischen der Begriff vom Heiligsten Heiligtum, was selbst der Hohe Priester nur einmal im Jahr aussprechen durfte. Dieses Wort Jahwe durfte nur einmal im Jahr vom höchsten Priester gesagt werden.

Im Johannes-Evangelium, wo Christus verhaftet wird, und er diesen Namen sagt: Er fragt: Wen sucht Ihr? Sie sagen: Wir suchen Jesus von Nazareth. Und er sagt nicht: Ich bin‘s, wie das in vielen Übersetzungen steht. Im Griechischen steht „ἐγώ εἰμι“ (ego eimi) und wenn er zugleich Hebräisch gesprochen hat: *Jahwe!* Sie sind alle zu Boden gefallen, so steht es im Johannes-Evangelium, Joh. 18.
Dieses Mysterium des ICH, wo der Mensch lernen muss, ohne Unterstützung, ohne Gruppenhaftigkeit, ohne Bestätigung, ohne Stempel von außen da zu stehen, ist so schwindelerregend, dass Menschen, die noch in der Vorbereitung sind, umfallen. Diese Kraft des ICH ist vergleichbar mit – man muss in der Geschichte suchen. Nehmen wir zum Beispiel unseren Martin Luther, der sagt: „So bin ich, ich kann nicht anders.“ Seinen Namen kennt nur er alleine. Er muss sagen, wer er ist.
Es ist schön, so zu leben, liebe Freunde, und zu wissen, dass dieses die Perspektive der Entwicklung ist:

- **Es ist unmöglich, in das Mysterium des ICH von außen hineinzupfuschen. Das ICH ist unantastbar, ist heilig.**

Jede Verfügung von außen, jede Führung von außen, ist eine Ent-Heiligung.
Führung von außen heißt:

- Der Mensch ist *Seele*, aber noch *nicht ICH*.

ICH-Kraft heißt:

- **Führung von innen.**

Welche Aufgabe ein Mensch hat, muss er wissen, kein anderer kann ihm das sagen. Denn jeder andere Mensch ist ein anderer Mensch und hat eine andere Aufgabe.

- Du musst der Welt sagen, wer Du bist, und was Du zu tun hast. Wenn Du noch ringen musst, um das immer klarer herauszufinden, dann ringe weiter, und freue Dich, dass Du ringen kannst, solange das Leben nicht zu Ende ist. Solange Du aber die anderen fragst, was Du zu tun hast, bist Du verloren, bist Du noch nicht geboren als ICH.

Es ist beglückend im Christentum diese heiligen Schriften zu haben, die nicht von einer Soße sprechen oder wiederum von einer Gruppe und so weiter, sondern es wird hingestellt:
19,12 „Seine Augen sind wie eine Feuerflamme und auf seinem Haupt sind viele Kronen und er trug einen Namen geschrieben, den niemand kannte als er selbst.“
Was sind jetzt die **Augen** und das **Haupt**? **Wahrnehmung** und **Denken**. Die Augen, um wahrzunehmen, und das Haupt, das Gehirn, um zu denken. Anhand von Wahrnehmung und Denken lernt der Mensch so königlich, so

ICH-haft zu denken, dass er immer selbstständiger wird, weil er lernt, selber zu denken. Ein Mensch, der immer besser selber denken kann, der ist in Ordnung. Der darf ein Schurke sein, weil sein Denken ihm zeigen wird, was die Folgen sein werden, aber ein Mensch, der das Denken selber nicht genügend gepflegt hat, ist verloren.
„ὀφθαλμοὶ“ (ophthalmoi), die Augen wie Flammen der Liebe.
Platon schildert, das ist dann vergessen worden: Wenn wir sehen, wenn wir etwas wahrnehmen, geht ein **Strom von Liebesfeuer** vom Auge aus, ein **astralischer Strom von Astralität** muss auf das Ding hinzugehen, sonst sehen wir [nichts] und wir übersehen. Die Tatsache, dass wir **sehen und merken** [ist besonders] und [dass wir] nicht übersehen. Denn es kann sein, das wir sehen und wir nichts bemerken.
Was ist dieser Strom „φλὸξ πυρός“ (phlox pyros), die Flamme von Feuer? Das ist das Interesse, die Aufmerksamkeit: Was ist das? Ich möchte es wissen! Das ist die Liebe zur Erde, die Liebe zur Wahrnehmung. Weil der Mensch weiß, nur in der Wahrnehmung bekomme ich die göttlichen Gedanken, die meinen Kopf befruchten, und dann lerne ich Denken. In der Wahrnehmung habe ich die göttlichen Gedanken, und durch mein Denken gehen sie durch meinen Kopf und dann werden sie zu menschlichen Gedanken.
Die **Augen** sind wie **Feuerflamme**: Die **Liebe**, das **Interesse**.

Nehmen wir das kleine Kind. Was erleben wir als kleines Kind? Diese Neugierde! Was ist das? Woher kommt das?
In einer Zigeunersippe, die Familie hieß Wagner, hat es ein Kind gegeben, ein Kind wie das Kind des Raphael im Arm der Sixtina – was sind die zwei Augen? Sie schauen! Dieses Staunen der Griechen, dass das Denken, die Philosophie anfängt mit dem Staunen: Was? Ich komme von der geistigen Welt? Da waren die Dinge in mir und jetzt sind die Dinge draußen. Was! Was ist das? Und dieses Kind, weil es besonders geguckt hat, wurde nicht Karl Wagner genannt, sondern der „Guckeli-Wagner“. Denn er hat immer geguckt. „Guckeli-Wagner“ wurde er genannt. Wer ist dieses Kind? Das ist der „Guckeli-Wagner“.
Jedes Kind ist ein „Guckeli-Wagner“.
Die Urkraft des Menschen ist Liebe zur Wahrnehmung, weil der Mensch weiß: In der Wahrnehmung finde ich die göttlichen Gedanken, die darauf warten, von mir angeeignet und zur Substanz meines Denkens zu werden. Das ist hier in diesem wunderbaren Bild gesagt: „Seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen.“
Die **Gedanken** werden **königlich**, weil der Mensch **selber tätig**, **schöpferisch**, königlich werden muss **im Denken**. Denn kein Mensch kann sagen: Denke bitte für mich. Kannst Du nicht ein bisschen für mich denken? Bitte! Der andere kann für mich kochen, aber er kann nicht für mich denken.
Warum nicht? Wenn er für mich kocht, kommt mir das zugute. Warum können seine Gedanken mir nicht zugutekommen? Weil ich das Zeug habe, seine Gedanken zu *meinen* zu machen. Denn solange sie seine Gedanken bleiben, habe ich nichts davon. Ich habe nur etwas davon, wenn ich selber diesen Gedanken gegenüber so tätig werde, dass sie zu meinen Gedanken werden.

In den Comics, wenn da jemand eine Idee hat, dann steht immer eine [Glüh-] Birne über seinem Kopf, und Sie werden niemals sehen, dass der andere sich freut: Wie toll, dass er eine gute Idee hat. Nein, man ist *nur* freudig, wenn man *selber* eine gute Idee hat. Es muss im *eigenen* Kopf blitzen. Wie passiert das? Wie geht das zu? Durch Übung – Übung macht dem Meister. Es wird alles Mögliche geübt, es wird gejoggt und so weiter, nur das Denken wird nicht geübt. Eine arme Menschheit ist das, wirklich arme Schlucker.

„Seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und sein Haupt wie Kronen, und er trug einen Namen, geschrieben, den niemand kannte, als er selbst."
Das ICH, die Einmaligkeit, die Einzigartigkeit des ICH.
So wie im Organismus die Leber etwas ganz anderes ist als die Niere oder das Gehirn, oder das Herz, so ist im geistigen Organismus der Menschheit dasjenige, was jeder Mensch als Inhalt seelisch und geistig einzubringen hat, etwas ganz, ganz anderes. Wenn auch ***nur ein ICH*** in der Menschheit ***fehlt***, ist die ***ganze Menschheit***, sind wir alle, ***unendlich ärmer*** dran. Unendlich, weil jedes realisierte ICH eine Unendlichkeit ist.

Jetzt kommt die Seite des Sohnes oder des Herzes.
19,13 „Und war angetan mit einem Kleide, das mit Blut besprengt war; und sein Name ist das Wort Gottes."
Von dem Wort „angetan" bin ich nicht besonders angetan, denn im Griechischen steht „περιβεβλημένος" (peribeblēmenos) und bedeutet umhüllt, umworfen. Das ist die wörtliche Übersetzung: Umworfen, die Umhüllung.
Hier (Tafel) der Kopf, hier in der Brust ist die Umhüllung, denn die Gliedmaßen, die [Arme], die Beine, die Füße und der Kopf bedürfen keiner besonderen Umhüllung, außer im Winter, aber hier wird umhüllt. Umhüllung ist die Region des Herzens, die Brustregion des Menschen.
„ἱμάτιον" (imation), das Kleid mit Blut getränkt, mit den Kräften der Liebe. Wir haben vorhin gesehen: Die **Augen**, die **Wahrnehmung**, und dann das **Denken**, der **Kopf**. Da ging es um die ***Entwicklung des Denkens***. Hier geht es um die ***Entwicklung der Liebe***.

- Die Entwicklung des *Denkens* ist mehr die *Erfahrung des Heiligen Geistes*.
- Die Entwicklung der *Liebe* ist mehr die *Erfahrung des Sohnes*.

„Mit Blut getränkt" – **Blut als Element der Liebe**, denn die Liebe setzt das Blut, die **Wärme des Blutes**, voraus.

„Und sein Name ist das Wort Gottes." Das ist der Christus. Das ist der Sohn, das Wort Gottes.
Wohlgemerkt: Der Mensch hat Gedanken, die Gedanken haben mehr mit dem Kopf zu tun. Wo sich diese Gedanken wortmäßig, durch das Wort äußern, muss der Kopf in Wechselwirkung mit der Brust kommen. Der Kehlkopf ist nur die Verbindung zwischen Kopf und Brust. Die ganze Luft – diese Luftpumpe hier – muss in Bewegung gesetzt werden, um das Wort als Vermittlung zwischen Kopf und Herz [zu bilden]. Auch physiologisch ist das eine ganz wunderbare Sache. Die Physiologie des Menschen ist so geschaffen, für das Wort. Die Kräfte des Kehlkopfes, die **Form des Kehlkopfes** sind durch und durch **anhand der Muttersprache geprägt** worden.

- Das **Wort** ist die **Vermittlung zwischen Kopf und Herz.**

- Was **im Kopf verstanden** wird und **im Herzen geliebt** wird, wird **zur Sprache gebracht** und **durch das Wort geäußert** und **dem anderen angeboten,** dass er **das hört und das würdigt.**

„Sein Name ist das Wort Gottes", des Göttlichen, das Wort Gottes – das Wort, das die göttlichen Inhalte, die göttliche Liebe, das göttliche Denken, die göttliche Weisheit, die göttliche Liebe in Worte fasst, um sie den Menschen hörbar zu machen.

19,14 „Und ihm folgte das Heer des Himmels auf weißen Pferden angetan mit weißen, reinen Leinen. Und aus seinem Munde ging ein scharfes Schwert."
Das ist mehr der Wille. Natürlich hat das **scharfe Schwert** mit dem Denken zu tun. Das Schwert ist die **Kraft des *Unterscheidungsvermögens***. Worin muss man unterscheiden?

- Im **Denken** muss man unterscheiden zwischen **Wahrheit und Irrtum** – das ist die Entwicklung der Wissenschaft, die Unterscheidung zwischen Wahrheit und Irrtum.
- Im **Fühlen** muss man unterscheiden zwischen **Schön und Hässlich**, Schönheit und Hässlichkeit, man muss unterscheiden:
  Was ist schön und was ist hässlich.

Warum ist etwas schön, warum ist etwas hässlich? Ein Kriterium, ein Unterscheidungsvermögen, das die heutige Menschheit fast völlig verloren hat. Die Unterscheidung zwischen schön und hässlich ist fast völlig ohne Kriterium da. Alles ist *willkürlich* geworden – Geschweige denn im Moralischen:

- Im **Wollen** muss man unterscheiden zwischen **Gut und Böse**

Hier (Tafel)

1. **Wissenschaft**: Unterscheidung zwischen *Wahrheit* und *Irrtum*
2. **Kunst**: Unterscheidung zwischen *Schön* und *Hässlich*
3. **Religion**: Unterscheidung zwischen *Gut* und *Böse*.

Der Sinn von 1. und 3. ist letztendlich, dass der Mensch das Gute tut, weil er das [erkennen und] unterscheiden kann, und das Böse meidet. Denn das Gute enthält zugleich das Schöne und das Wahre. Das ist auch zum großen Teil verloren gegangen. Viele Menschen denken heute, derjenige ist dogmatisch, der meint, es wäre objektiv feststellbar, was gut ist und was böse ist. [Sie meinen:] Das sei alles relativ.

In der Apokalypse haben wir das Bild des Schwertes, wo der Mensch seine Mensch-Werdung nur dadurch in Angriff nehmen kann, dass er diese Kraft hat, dieses Schwert überhaupt schwingen zu können. Wenn der Mensch die Fähigkeit verliert, ***scharf, schwert-scharf, messer-scharf* zwischen Wahrheit und Irrtum zu unterscheiden**, dann fängt er an zu mogeln, die Dinge zu verwischen. Wenn er die Kraft verliert, zwischen *schön und hässlich*, zwischen *Gut und Böse* zu unterscheiden, ist er *als Mensch verloren*.

Die Aussage, dass es relativ sei, was gut und was böse ist, bedeutet, dass die Macht alles rechtfertigen kann, was sie will. Derjenige, der meint, es ist objektiv, was gut und was böse ist, wird von vorne herein als Dogmatiker

abgestempelt und abserviert. Das ist die heutige Welt. So sehr, dass auch in den internationalen Zeitungen – Sie können zum Beispiel die International Herald Tribune lesen, die lese ich, wann immer ich kann, weil das eine der Zeitungen mit dem meisten Einfluss in der ganzen Welt ist, alles wird gedruckt: Meinung, Gegenmeinung, die scheußlichste Kritik gegen Bush. Warum? Weil das alles relativ ist, und jeder hat seine Meinung – Hauptsache, es passiert nichts, und der Mächtige macht, was er will.

Von dieser Welt, in der wir leben, jetzt konfrontiert zu werden mit diesem Text, der so unerbittlich dieses Schwert ins Zentrum rückt, das ist schon eine **Wiedergewinnung des Rückgrats des Menschlichen**.
Die Menschen müssen es sich gut überlegen, wenn Wahrheit und Irrtum Geschmacksache ist, Schön und Hässlich Geschmacksache ist und Gut und Böse Geschmacksache ist, ob nicht vielleicht auch die Naturkatastrophen von dort kommen müssen, um die Menschen wachzurütteln.

Was ist der **Relativismus**? Der ***Freibrief der Macht***. Eine Welt, in der nur die Macht das letzte Wort hat, ist eine ***Welt der Unmenschlichkeit*** und der *Brutalität*. Das leuchtet ein, das erleben wir jeden Tag.

Das würde bedeuten, dass apokalyptisch zu leben, christlich mit diesem christlichen **Schwert des Logos** zu leben, [heißt]: mit dem ***Denken***, denn das Denken muss unterscheiden zwischen **Wahrheit und Irrtum**, das *Denken* muss unterscheiden zwischen **Schön und Hässlich**, das *Denken* muss unterscheiden zwischen **Gut und Böse**.
Mit diesem Schwert leben zu wollen, bedeutet auch, einen gewissen Mut zu haben, und unter Umständen auch sehr einsam dazustehen in dieser Welt, die wir heute haben. Denn solange wir darauf warten, viele Kumpanen, viele Genossen zu haben, die selber tüchtig mit diesem Schwert umgehen, werden wir lange warten. Man muss den Mut haben, zu sagen: Ich fange an! Wenn jeder sagt: Ich warte, bis die anderen anfangen; da haben wir schon Jahrtausende gewartet. Jeder wartet ja.

„Aus seinem Munde“, das heißt: **Das Wort ist das Schwert**, denn **das Wort ist die Äußerung der Gedanken**.
„Aus seinem Munde ging ein scharfes Schwert.“ Scharf! Etwas ist entweder eine Wahrheit oder ein Irrtum. Gibt es etwas, das halb wahr ist und halb irrtümlich?
Jetzt denken Sie: Es gibt aber viele Dinge, die nicht so deutlich sind.
Bei den Dingen, die nicht so deutlich sind, da geht es nicht um Wahrheit oder Irrtum, aber es gibt Dinge, die deutlich sind. Das berühmte Beispiel ist: Kann man ein bisschen schwanger sein? Entweder ist man, oder man ist nicht.
Das Denken so zu vertiefen, täglich so zu üben, dass es in diese scharfe Deutlichkeit hineinkommt, das ist besonders kostbar. Sonst kriegt es die Macht – die Begierden, die etwas einfach tun wollen – immer wieder hin, alles Mögliche zu rechtfertigen: Ja aber, unter diesem Gesichtspunkt … , und so weiter.

Dieses Schwert – jetzt kommt ein anderes Beispiel, ein viel komplizierteres Beispiel: Im Leben, in der Moral, wurde uns – schon als ich noch Student war – gesagt: Es gibt zwei Dinge:

- Es gibt Situationen oder Dinge, wo es um Prinzipien geht, in denen keine Kompromisse sein dürfen. Da muss man ganz scharf vorgehen. Entweder machst du einen Kompromiss über ein Prinzip, oder du machst keines.
- Und dann gibt es Dinge, wo es *nicht* um Prinzipien geht, sondern wo es darum geht, zu gucken, wie man es machen kann und so weiter.

Es war für mich immer ein ganz schwieriges Rätsel im Leben, erstens für mich, aber auch in der Beobachtung, was für eine Entwicklung auch das Denken durchmachen kann, um zu lernen – das ist eine Kunst – immer besser zu unterscheiden:

- **Hier geht es um ein Prinzip!** ***Hier will ich keinen Kompromiss!*** Hier muss ich scharf sein. Wenn ich hier einen Kompromiss mache, dann geht das Prinzip sausen, und das ist moralisch.
- **Hier geht es nicht um ein Prinzip**. Hier geht es darum, dass etwas so gemacht werden kann, oder anders gemacht werden kann, so oder so verwirklicht werden kann, so oder so probiert werden kann, weil es nicht um ein Prinzip geht, sondern um die Art und Weise, wie es hier möglicherweise realisiert werden kann.

Es wäre schön, wenn wir so leben würden mit diesem Bewusstsein, das zu diesem Schwert gehört, dass wir immer besser [unterscheiden]. Das ist nicht etwas, was ein Mensch in einem Jahr machen kann, das ist Lebenserfahrung, weil jeder Mensch da Fehler machen muss.
Ich habe jede Menge Fehler gemacht, wo ich dachte: Hier geht es um ein *Prinzip*. Ich war zu starr. Es ging aber nicht um ein *Prinzip*, es ging darum, beweglich zu sein, um mindestens das *Realisierbare* zu realisieren.
Dann habe ich manchmal *Kompromisse* gemacht, wo es um ein *Prinzip* ging. Das habe ich erst im Nachhinein rausgefunden. Aber immer schärfer zu unterscheiden: Das ist ein Prinzip. Da ist nichts zu machen, und da bewege ich mich um kein Jota!

Teiln.: Was ist da der Unterschied?
P.Archiati: Hier haben Sie das Rezept, jetzt wissen Sie das (leises Gelächter). Ich sage ja ausdrücklich, dass es sehr schwierig ist. Diese Art von Schwert gehört zu den schwierigsten Dingen. Und Sie verlangen, dass ich das in einem Wort sage? Jeder muss durch die Erfahrung lernen. Erst im Nachhinein meldet sich das Gewissen und sagt: Da hast Du über Dein Prinzip Kompromisse getan. Vorher hat man es aber nicht gewusst. Wenn man ehrlich mit sich selbst ist, weiß man es dann, und man lernt für das nächste Mal.
Denn ich muss Ihnen sagen, man erlebt immer wieder, dass

- Menschen dort, wo Beweglichkeit sein müsste, um mindestens das Mögliche zu realisieren, ganz *unbeweglich* sind,
- und dort, wo es darum ginge, das Rückgrat der Konsequenz zu haben, da sind sie ganz *beweglich*.

Teiln.: Siehe Politiker.

P.Archiati: Ja, die Politiker sowieso (Lachen).
Die Politiker sind nicht Menschen, die keine Prinzipien haben, das sind Menschen, die nicht wissen, was Prinzipien sind!

Sie haben nun volle fünf Minuten zur Verfügung, um alle Ihre Weisheiten loszuwerden. Oder ist das zu viel? (Lachen)
Jetzt sagen Sie nicht, dass Sie von meinen Weisheiten erschlagen sind, denn Sie können höchstens von meinen Dummheiten erschlagen worden sein.

Teiln.: Sind Prinzipien allgemein oder individuell?
P.Archiati: Beides. Die Art und Weise, wie ich als einmaliges Ich, einem Prinzip gegenüber Verantwortung erlebe oder habe, ist einmalig, aber Prinzipien sind allgemein gültig. Wollen wir ein bisschen üben? Sagen Sie ein Prinzip.
Teiln.: Du sollst nicht töten.
P.Archiati: Das ist zu schwierig, denn wenn Sie jetzt hinausgehen, werden Sie nicht merken, dass da ein Würmchen war und ihr Fuß hat es getötet (Gelächter). Da haben Sie gegen ihr heiliges Prinzip verstoßen.
Nehmen wir etwas, das ein bisschen kitzliger ist: **Du darfst nicht lügen.** Ist das ein Prinzip oder Geschmackssache? (Gelächter)
Ja, aber! Wie sagt man auf Deutsch zu „white lies“? Weiße Lügen.
Teiln.: Notlügen.
P.Archiati: Notlügen! Schauen Sie, die englische Sprache ist ein bisschen ehrlicher. Sie werden weiße Lügen genannt. Der Deutsche aber erlebt immer wieder den Notstand, den Notzustand, diese müssen *Not*lügen sein (Gelächter).
Das erinnert mich an die Nottaufe, wo Lebensgefahr ist. Ein kleines Kind ist noch nicht getauft, und jetzt, wir sind auf einem Schiff, in Lebensgefahr, es wird notgetauft, eine Taufe in der Not.
In Deutschland wird also nur gelogen, wenn Not ist. Eine Notlüge. Was ist eine Notlüge? Eine andere Frage: Kann man leben, ohne zu lügen? (Lachen und Diskussionen)
Teiln.: Herr Archiati, wenn jemand verfolgt wird, und ich muss ihn schnell im Schrank verstecken, weil da ein Polizist hinterher kommt und fragt, ist er da drin oder hier drin oder ist er schon weggegangen, dann werde ich doch lügen, wenn ich ihn retten möchte.
P.Archiati: Nein, nein, wenn ich sage: Ich habe keinen Juden im Haus, dann ist das eine heilige Wahrheit. Denn ich habe Menschen im Haus, keine Juden.
Teiln.: Das ist eine halbe Wahrheit.
P.Archiati: Nein, das ist eine volle Wahrheit. Der „Jude“ wurde bezeichnet als ein halber Mensch, aber ein Mensch ist ein voller Mensch.
Teiln.: Ich wäre da schlicht und würde sagen: Ich weiß von gar nichts, was wollen sie hier?
P.Archiati: Warum nehmen Sie den extremen Fall, den Sie niemals erlebt haben? Weil der normale Fall uns ein bisschen peinlicher ist (lautes Lachen). Darum wird der extreme Fall genommen.
Ich habe die **Weltlösung** für die „white lies“, für die Notlügen.
Das kommt von meiner Mutter. Das ist kein Rezept, aber das kann helfen. Sie sagte: *Kind, wenn Du Deine Klappe auftust, musst Du immer die Wahrheit*

sagen, aber Du musst nicht immer die Klappe aufmachen. (Lachen und Klatschen)

Eine gute Nacht.

8.Vortrag Donnerstagvormittag, 05.01.2006

Sehr verehrte Anwesende und liebe Freunde,
ich wünsche Ihnen wiederum einen schönen Tag. Ich habe in den letzten Tagen vergessen, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass wir seit einigen Tagen jeden Tag um eine Sekunde später den Tag anfangen, weil wir in diesem Jahr eine Schaltsekunde eingelegt haben. Ich hoffe, Sie haben gemerkt, dass ich jedes Mal eine Sekunde später erschienen bin (Gelächter).
Ich habe diesen Gedanken gehabt: Schau mal, diese moderne Menschheit mit der Technik ist so perfekt geworden, dass wir nicht nur ein Schaltjahr oder einen Schaltmonat oder einen Schalttag haben, sondern eine Schaltsekunde. Die Menschheit ist so technisch perfekt in Bezug auf die materielle Welt. Dieselbe Menschheit ist in Bezug auf die seelische und geistige Welt völlig analphabetisch.
Ich habe diesen Gedanken gehabt, aber vielleicht meinen Sie, das ist ganz daneben, weil wir ja in einer Menschheit leben, die hochgeistig ist, beziehungsweise versuchen wir hier etwas in diese Richtung zu tun.

Wir waren bei dieser **Siebenheit von Visionen**, dieser **Imaginationen**. Eine schöne Siebenheit auch deshalb, weil sie ein bisschen knapp gehalten wird. Denn wenn die Dinge in der Apokalypse in aller Ausführlichkeit geschildert werden würde, dann würde sich der heutige Mensch trotz Geisteswissenschaft etwas schwer tun.
Hier haben wir für uns – auch für mich in aller Bescheidenheit – den Vorteil, dass sie knapp gehalten sind. Das sind die **Urbilder**. Ich habe gemeint, diese erste Imagination, der **Reiter auf dem weißen Ross** (Tafel) – jetzt bin ich ein bisschen verlegen, weil ich ein Pferd und ein Reiter zeichnen soll.
Das wäre das Pferd, so ungefähr, und der Reiter darauf, **der Reiter ist der Mensch**. Ich garantiere Ihnen: Das ist ein Pferd und das ist ein Mensch, falls Sie das nicht erkennen. Nehmen wir das **weiße Pferd** als diese Naturwelt der Weisheit, diese weise, menschenfördernde Weisheit der Natur.
Worin ist die Natur weise – voller göttlicher Weisheit? Sie ist weise, weil sie die beste Dienerschaft für die Entwicklung des Menschen ist. Sie trägt den Menschen – diese Naturweisheit, das Körperliche des Kosmos trägt den Menschen, und der Mensch entwickelt sich.
Dieses Bild kann für die ganze Siebenheit, für die ganze Entwicklung genommen werden. Darum ist das **A** zugleich das **O**. Ich schreibe das griechisch (Tafel): **A** und **Ω**. ***Alpha*** – **der Mensch am Anfang** – und ***Omega*** – **der Mensch, der alles hinter sich hat**. Auf Deutsch sagt man „hinter sich“, besser wäre zu sagen „intus hat“ (Gelächter).
Das ist der Mensch am Ende, das Omega. Omega bedeutet großes **O**. Mega heißt groß. Denn das kleine „o“ ist hier in der Mitte des Alphabetes. Das wäre Omikron, das kleine „o“. Kleines „o“ – großes „O“, Omega – Omikron.
Das griechische Alphabet hat zweimal den Buchstaben „O“: Das kleine „o“ mehr in der Mitte und das Omega, das große „O“, am Ende.
Alpha und Omega sind **Anfang und Ende des griechischen Alphabetes**.
Das ICH BIN, das ICH, „ich bin das Alpha und das Omega“ heißt:

Die Ichwerdung ist das Ganze. Der gemeinsame Sinn, der einheitliche, verbindende Sinn, der sich durchziehende Sinn der ganzen Entwicklung ist die ICH-Werdung. **ICH BIN das Alpha und das Omega.**
Dieses Bild des **weißen Pferdes** und des **feurigen Menschen** steht für die **Weisheit in der Natur** und die **Liebe im Menschen**.
Wir machen hier (Tafel) einen Menschen voller Liebeskräfte, denn ICH-Werdung bedeutet: In der Freiheit und in der Liebe selber Mitverantwortung zu übernehmen für die Entwicklung der Menschheit, die eigene Entwicklung in die Hand zu nehmen und die Entwicklung der Erde, im Sinne der Liebe, in Weisheit und Liebe.

Wo es um Bilder geht, habe ich gemeint: **Bilder sind unerschöpflich**.
Ein Aspekt dieses wunderbaren Bildes ist, dass wir im **Pferd** die **Entwicklung** haben, denn das **Pferd bewegt sich**, und im **Menschen, der drauf sitzt**, das **Ruhende**. Das ist **ein Bild der Art und Weise, wie Kontinuität und Erneuerung zusammengehen**, nicht nur Erneuerung, nicht nur Stillstand, sondern beides zusammen. Entwicklung ist immer das richtige Gleichgewicht zwischen Kontinuität und [Erneuerung], die Kontinuität ist im Sitzen dargestellt, und die Erneuerung ist in den Schritten des Pferdes dargestellt.

Was wäre, wenn der Mensch einseitig wird, dass keine Erneuerung vorhanden ist? Stillstand – und das ist nicht gut.
Was passiert, wenn der Mensch einseitig nur Erneuerung haben will und keine Kontinuität, kein Dauerhaftes, das den Übergang ermöglichen muss? Da hat die deutsche Sprache kein – oder kaum ein – eigenes Wort, weil der deutsche Geist, der mitteleuropäische Geist eher auf Nummer sicher gehen will und mehr dazu tendiert, das Altbewährte zu pflegen. Darum nennt man das Revolution, mit einem französischen Namen.
Revolution heißt: zu viel Erneuerung, zu wenig Kontinuität. Das ist einseitig oder bedeutet Umsturz, Bruch. Und das geht nicht, weil diese Gebärde, die alles auf den Kopf stellen will, sich die Grundlage für die Erneuerung entzieht.

Die Weisheit der Entwicklung ist immer das richtige Gleichgewicht zwischen Kontinuität und Erneuerung, deshalb nicht nur Kontinuität.
Was schätzen Sie, was kulturell – als kulturelle Kategorie – in Mitteleuropa immer wieder als Moralkeule gebraucht wird, um die Kontinuität, um das Bewahrende zu betonen und zu fördern? Was ist die deutsche Moralkeule, um die Kontinuität zu betonen? Das nennt man **Treue**. Das ist die **Moralkeule der Konservativen**.
Treue ist eine wunderbare Sache, wenn sie sich mit der Erneuerung verbindet. Aber sehr oft möchten die Menschen, die die Treue betonen, die Erneuerung vermeiden, sie möchten keine Erneuerung. Ich sage nicht, dass die Treue immer so verstanden wird, aber Sie werden mir Recht geben, dass es kulturell gesehen in diese Richtung geht. Oder liege ich da total daneben?

Was bedeutet dieses Wort auf Englisch? Wahrheit, „true“ (Tafel) bedeutet wahr. Und die westliche Kultur tendiert dazu, zu sagen: Ja, das war mal und was kommt jetzt als nächstes: „What‘s next?“

Sagen wir, es ist wirklich im Leben, und jeder muss in seinem Leben ganz individuell [entscheiden]: Was ist das richtige Gleichgewicht in meiner Situation, in meinem Karma zwischen dem Dynamischen – Dynamismus der Entwicklung – und der Grundlage, dass man nicht die Grundlage verliert, dass man nicht das Pferd verliert?
Deshalb wird im Pferd die Geschwindigkeit in einem gewissen Sinne von der Natur gegeben. Die Geschwindigkeit wird von der göttlichen Weisheit vorgegeben. Jetzt hat der Mensch die Möglichkeit, schneller gehen zu wollen als das Pferd, und das geht nicht. Oder der Mensch möchte langsamer vorankommen als das Pferd, und das geht auch nicht. Und er muss lernen mit dem Pferd [zu gehen], auf dem Pferd sitzen zu bleiben.
Das war jetzt eine kleine Betrachtung und Überlegung über dieses Bild, wie so ein **Bild** wirklich in **Lebensweisheit** umgesetzt werden kann, dass in diesem Bild vorhanden ist: **Kontinuität** – der **Mensch, der sitzt** – und Bewegung sowie **Erneuerung** – das **Pferd geht nach vorne**.

Man kann natürlich unendliche Betrachtungen machen. Ganz konkret: Jemand meldet sich bei seinem Freund und sagt: Da bist du zu ungeduldig. Die Ungeduld ist des Revolutionärs.
Woran merke ich, dass ich einseitig auf der Seite des zu schnell gehen Wollens bin? Daran, dass es nicht geht. Der Mensch merkt es daran, dass er etwas erzwingen möchte, und er ist selber gezwungen, der Wirklichkeit Gewalt anzutun. Die Wirklichkeit lässt sich keine Gewalt antun. Er wird lernen müssen, bei dem zu bleiben, was möglich ist.
Der **Revolutionär** ist der Mensch, der **mehr möchte, als möglich ist**.
Der **Konservative** ist der Mensch, der **weniger möchte, als möglich ist**.

Die richtige Bewegung und die richtige Dynamik der Entwicklung ist das richtige Gleichgewicht. Das ändert sich von Epoche zu Epoche, von Situation zu Situation, von Mensch zu Mensch, von Lebensalter zu Lebensalter, und so weiter.
Fortschritt – Stichwort: Fortschritt.
In der Technik erleben wir – siehe Microsoft und so weiter – den Mikrochip auch in der Kommunikationstechnik und so weiter – riesigen blitzschnellen Fortschritt, so dass manche meinen: Das geht zu schnell. Wir machen die Erde kaputt.
Woran merken wir, was für ein Kriterium wir haben, ob wir zu schnell gehen oder im richtigen Schritt-Tempo? Die Natur meldet sich. Wenn wir das richtig wahrnehmen, dann merken wir, ob wir dabei sind – mit unserer Technik, Gentechnologie, Genmanipulation, und so weiter – etwas erzwingen zu wollen. Woran merken wir, dass das Erzwingen-Wollen gegen die Natur ist? Daran, dass die Natur sich zurückmeldet und möglicherweise – wenn es dann vielleicht zu spät ist in manchen Dingen – sich mit Krankheiten und so weiter zurückmeldet. Dass der Mensch sich sagt: Aha, da habe ich falsche Schritte gemacht, oder ich bin zu schnell gegangen. Ich habe gewisse Gesetze des Fortschreitens dieses Pferdes nicht richtig erkannt.

Die **Natur** – der **Gesamt-Haushalt der Entwicklung** – **hilft dem Menschen** immer wieder, **nach diesem richtigen Gleichgewicht zu streben**.

Denn sich einfach hinsetzten und sagen: Mensch, wir haben so viele Fehler gemacht, vor lauter Vorpreschen, um sicher zu sein, setze ich mich hin und tue gar nichts. Das geht auch nicht.
Denn **Stillstand ist genauso gegen das Gesetz der Entwicklung wie überstürztes Vorangehen**.

Ich verstehe die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners wie ein Instrument für das Denken, ganz besonders für das Bewusstsein, um die heutige Menschheitslage ganz bewusst anzuschauen immer mit dieser Frage: Wie gehen wir mit der Menschheit um? Wie gehen wir mit der Erde um? Welches ist das richtige Schritt-Tempo, was geht zu schnell und was geht zu langsam?

Insgesamt, liebe Anwesende, können wir schon sagen, dass wir in der Medizin [schnell vorangehen], weil die Pharmaindustrie und so weiter ihr Geld machen will. Da wir in der Technik, in der materiellen Welt überstützt vorangehen, können wir sicher sein, dass wir dort viel zu schnell gehen, als dass das Bewusstsein nachkommen könnte. In der Entwicklung des Bewusstseins, in der geistigen Entwicklung gehen wir viel zu langsam wie auch zum Beispiel in der moralischen Entwicklung. Wir haben überhaupt keine Grundlagen der Moral, um mit der Gentechnik überhaupt fertig zu werden.
Das Machbare hat riesige Schritte vollzogen, während das Denken, das Bewusstsein kaum Schritte nach vorne gemacht hat.
All diese Betrachtungen kann man anhand des ersten Bildes machen.

19,11 „Und ich sah den Himmel aufgetan, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, hieß Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit.“
Das richtige Maß, ein Gleichgewicht zwischen zu schnell und zu langsam, zu viel und zu wenig, Gleichgewicht zwischen Selbstliebe und Nächstenliebe: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ – im Gleichgewicht!

Die Menschheit ist wie ein Organismus, im Organismus kann ich nicht die Leber mehr lieben als die Niere. Entweder liebe ich den ganzen Organismus, dann muss ich die Niere genauso lieben wie die Leber, und so weiter.
„*Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, denn ihr seid eines Leibes*.“
Entweder liebst du beides, oder du liebst keines von beiden.
Das Christliche ist immer **das Gleichgewicht zwischen den Polaritäten** – die **Kraft der Mitte**.
Wir haben ja hier in der Apokalypse, diese Versuchung des Menschen abzuheben, gesehen, die Welt der Materie zu verschmähen, weil sie ja so schwierig ist. Halleluja, halleluja, endlich – ein für alle Mal – ist die Welt der Materie weg und jetzt kann ich mich ausruhen.
Die andere Versuchung ist, sich mit der Materie zu identifizieren, die Materie sogar zur Ursache zu machen für alles, was in der Seele geschieht – das macht unsere Naturwissenschaft. Womit auch das Seelische vergeht, wenn die Welt der Materie versinkt und vergeht – denn alles Materielle vergeht.
Das sind dann die zwei [Versuchungen oder Versäumnisse des Menschen].

- **Das Christliche in der Mitte ist die Wechselwirkung zwischen Geist und Materie**.

Wie bei diesem Bild (Tafel): Der Mensch steht für den Geist und das Pferd steht für die Materie. Die Entwicklung geschieht durch die Wechselwirkung. Denn wenn der Mensch jetzt abheben würde vom Pferd, dann könnte er nicht mehr reiten. Er kann fliegen.
Das wären der *Ikarus* und der *Dädalus*, die versucht haben, zu fliegen. Das ist ein Mythos der Griechen. Er hat sich Wachsflügel angezogen, und solange er nahe an der Erde war, konnte er gut fliegen. Aber dann ist er der Sonne zu nahe gekommen, so dass das Wachs anfing zu schmelzen. Dann ist er herunter geplumpst.
Was will der Mythos sagen? Lieber Mensch, du bist kein Engel. **Die Engel fliegen**, **die Menschen gehen**. Ein wunderbarer Mythos. Denn wenn man von etwas die Nase voll hat, dann möchte man fliehen. Fliegen und fliehen sind verwandt im Deutschen, das habe ich mir sagen lassen. Ich bin noch dabei, die Sprache zu lernen. Wenn man also fliehen will, fliegt man von der Situation weg.

- **Des Menschen ist das Gehen**.

Ich habe immer gesagt, und das ist eine sehr ernste Bemerkung: Was die Griechen so geliebt haben, ist dieses Gehen. Bei den Griechen war der gute Mensch nicht der Kopf-Mensch, der Doktor, auch nicht der Rhetor, der gute Redner, wie bei den Römern, sondern der gute Mensch bei den Griechen war der Gymnast. **Gymnast** heißt **Willensimpulse**, also **Gliedmaßen, Brust und Kopf, alle drei zusammen**. Für den Gymnasten war *das Gehen* entscheidend, das **rhythmische harmonische Gehen**.
Heute haben wir sehr wenige Menschen, durch die Technik und so weiter, die noch richtig gehen können. Man fährt immer mit dem Auto, auch wenn man nur 300 Meter entfernt den Einkauf machen muss. Wir haben immer weniger Menschen, die gut gehen können.
Ich habe Ihnen schon erzählt, dass ich mir einmal in Kalifornien zwei bis drei Stunden lang angeschaut habe – wirklich extra angeschaut – wie Menschen, die mit Rollerskater rumgesaust sind, und dann habe ich einige von diesen Menschen dann beim Gehen beobachtet, nachdem sie vom Rollerskater runtergestiegen sind, und angefangen haben zu gehen. Sie konnten nicht einmal richtig gehen, das war so ein Stampfen, aber kein Gehen.

Wenn der Mensch auf dem Ross sitzt, dann sorgt das Ross für das Gehen. Aber dann muss der Mensch auch immer wieder herunter kommen. Dieses Bild sagt nicht alles. Dann muss der Mensch gehen. Aber fliehen geht nicht, oder gar fliegen – **Schritt für Schritt geschieht die Entwicklung**.

19,12 „Seine Augen sind wie eine Feuerflamme, auf seinem Haupt sind viele Kronen, und er hatte einen Namen geschrieben, den niemand kannte, als er selbst.“
Die Einmaligkeit des ICH, dass jeder Mensch potenziell eine einmalige Welt ist.
19,13 „Und er war angetan mit einem Gewandt, das mit Blut getränkt war, und sein Name ist das Wort Gottes.“
ICH BIN und LOGOS.

ICH BIN ist mehr der **individualisierte, der verinnerlichte Christus**, und der LOGOS ist der **Christus insoweit als Gedankenmonismus**, der uns allen objektiv gemeinsam zur Verfügung steht.

19,14 „Und ihm folgte das Heer des Himmels auf weißen Pferden, angetan mit reinem, weißem Leinen. Und aus seinem Munde ging ein scharfes Schwert."
An der Stelle waren wir gestern wo wir uns fragten: Wie unterscheiden wir immer schärfer, immer sauberer zwischen Wahrheit und Irrtum, zwischen Schönheit und Hässlichkeit und vor allem zwischen Gut und Böse? Wo ich dann am Ende die Überlegung zu dem Prinzip als einen moralischen Wert machte, um dies zu unterscheiden – dem Prinzip als ein Wert – und der Machbarkeit, der Anwendungsmöglichkeit, was ich machen kann hier und jetzt, und dass es kein Kompromiss sein dürfte über ein Prinzip. Es muss jede Menge Beweglichkeit sein über die Art der Anwendung in einen oder anderen Situation.

Ich hatte auch ein Zeichen der geistigen Armut in unserer Zeit, des Materialismus, angedeutet, nämlich dass wir arme Menschen es immer schwerer haben, wirklich Prinzipien zu haben, die uns *heilig* sind. Denn ein Prinzip ist etwas, wo ein Mensch sagt: Das ist mir so wichtig, und wenn ich das aufgebe, oder wenn ich da Kompromisse mache, dann mache ich Kompromisse mit mir selbst.
Es war damals sicher eine andere Welt, eine andere Menschheit, wenn ich an meine Eltern, an meine Mutter denke. Das waren Menschen mit unantastbaren Prinzipien oder moralischen Werten. Sie waren bereit, ihr Leben zu geben und keine Kompromisse damit zu schließen. Dieses Rückgrat will sich jeder Mensch aus dem ICH heraus zurückgewinnen.

Mit diesem Bild des scharfen Schwertes, zum Beispiel, ist die Apokalypse wirklich [ein Hilfe], wenn man darüber meditiert. Dieser Text ist angetan, um uns zu helfen, dieses **intellektuelle und moralische Rückgrat** wieder aufzurichten, so dass wir lernen, wirklich zu unterscheiden, und uns nicht einschüchtern lassen vom Relativismus, von der Toleranz. Denn die Rede von der **Toleranz** und vom **Relativismus** ist zum großen Teil **Einschüchterung**. Natürlich hat die Toleranz eine Berechtigung, wenn sie richtig verstanden wird. Toleranz heißt: Der andere ist ein anderer, und insoweit er mich nicht umbringt, insoweit er nicht meine Freiheit einschränkt, hat er das Recht, sich voll zu entfalten, was bei ihm ist.
Heute wird Toleranz aber immer mehr so verstanden, dass alles wurscht ist und dass alles relativ ist. Und das ist dann keine Toleranz, sondern das ist **Einschüchterung des Individuums**. So dass nicht erlaubt ist, die Machenschaften der Macht scharf hinzustellen, damit wir uns gegenseitig helfen, [um] eben nicht anhand der Macht – weil wir eingeschüchtert werden – immer mehr von der Ich-haftigkeit zu verlieren, immer mehr von den Denkkräften zu verlieren.

19,15 „Und aus seinem Munde ging ein scharfes Schwert, dass er damit die Völker schlage."

Die Völker schlagen heißt, der Anspruch des Volkshaften führend zu sein, der Anspruch des Volkshaften das Individuum zu vereinnahmen, wird geschlagen. Dieses Bild: Die Völker schlagen, hat mich immer an das erinnert, was Rudolf Steiner in vielen Vorträgen über den Nationalismus sagt. Die nationalistische Gesinnung ist ein antichristlicher Impuls, weil die Tendenz alles Nationalistischen ist, dass das Individuum sich mit einer Gruppe identifiziert, mit dem Blut oder mit etwas Physischem. Dann wird der Mensch als Mensch nicht mehr gesehen.
Deshalb habe ich Ihnen gestern gesagt, wenn ich vor zwei Generationen gelebt hätte – das vergleichsweise gesagt, denn ich war ja nicht da, aber diese Gedanken habe ich gedacht, und ich bin sicher, dass jeder sich Gedanken da macht – und jetzt habe ich drei Juden im Haus versteckt, und die Polizei, die Gestapo kommt. Man muss sich Gedanken machen, was man jetzt sagt, denn die werden fragen: Hast du Juden im Haus versteckt. Und ich würde sagen: Nein, ich habe keine Juden versteckt.
Ich habe schließlich Menschen, denke ich, aber das sage ich denen dann nicht. Das würde voraussetzen, dass ich nicht lüge, wenn ich sage: Ich habe keine Juden im Haus. Was setzt das voraus, dass das keine Lüge ist? Dass ich wirklich so überzeugt bin, so lebe und wirklich so empfinde den Menschen gegenüber, dass kein Mensch ein Jude ist, kein Mensch ein Deutscher, kein Mensch ein Franzose ist. Denn es ist eine absolute Lüge zu sagen, dass ein Mensch ein Jude ist. Das ist ein Geist, das ist ein Mensch, und sein Körper – nicht er – sein Körper ist in einer Blutsströmung oder Vererbungsströmung aufgewachsen, hat seinen Körper da gebildet in dem, was wir Judentum nennen. Was hat er mit ihm zu tun? Das letzte Mal war er vielleicht in China geboren oder wo auch immer.
Es gibt keine Menschen, die Juden sind, die Deutsche sind oder was auch immer. Das Zeug [– der Körper, das Werkzeug –] ist in Deutschland aufgewachsen, aber nicht der Mensch. Und wenn man jetzt aus einer Geisteswissenschaft den Menschen wirklich als Geist erlebt, dann sage ich der Gestapo: „Nein, ich habe keine Juden im Haus.“ Denn ich habe nur Menschen im Haus, aber du suchst Juden, die findest du hier nicht. Denn die sind nur in deinem Kopf, die Juden.

Dieses Schwert, das die Völker erschlägt, das ist die Überwindung des Nationalismus, die Überwindung der nationalistischen Gesinnung. Verzeihen Sie, wenn ich das so sage, denn mir ist es immer wieder passiert: Da kommen Leute und sagen: Du bist Italiener, was hast du hier zu suchen? Solange wir nicht zusammenzucken, wenn jemand sagt: Du bist Engländer, du bist Süd-Afrikaner, du bist Italiener, und so weiter, kommen wir nicht weiter, kommt das Christentum nicht weiter. Man muss dahin kommen, dass man zusammenzuckt, wenn man sagt: Da ist ein Deutscher. Denn das stimmt niemals. Ein Mensch ist ein ewiger Geist. Sein vergängliches Zeug, das ist ja das Werkzeug – der Körper, ist diesmal aufgebaut worden mit Ziegelsteinen, die wir Gene nennen und, die diesmal in Mitteleuropa zusammengebraut worden sind, statt in Amerika oder wo auch immer. Was hat das mit dem ewigen Menschen zu tun? Das letzte Mal hatte er einen französischen Körper. Das nächste Mal wird er einen indischen Körper haben.

Sie sehen, dass die Überwindung des Materialismus, der Fixierung auf das Materielle, auf den Körper, auch die Überwindung des Nationalismus ist, denn der Nationalismus ist am Zunehmen in der Menschheit.
Das sind die christlichen Mysterien der Apokalypse, aber es sind Bewusstseinsschritte, Entwicklungsschritte, die jeder vollziehen muss. Deshalb habe ich gestern gefragt: Wann erleben wir, dass wir zusammen sind als Menschen und keiner ist Deutscher, keiner ist Franzose oder Italiener oder Engländer, also als ewige, individuelle Geister? Das kann man üben, aber es wird kaum getan, denn da wollen wir selbstverständlich ehrlich mit uns selbst sein. Das ist der Materialismus. Und letztendlich auch in Europa haben wir dieses Phantom [als Europäer].
Woran tun wir uns so schwer? An den Nationalismen doch! Der ist ein Pole, und jener ist Ukrainer, und der ist ein Deutscher. Es ist noch jede Menge zu tun.
„Dass er damit die Völker schlage“, „πταξη τα εθνη“ (pataxē ta ethnē), im Griechischen ist es ganz deutlich das Erschlagen, **den Anspruch des Nationalismus zu erschlagen**, **todzuschlagen in der Menschheit**, sodass das **Rückgrat des Individuums** aufgerichtet wird.
„Die Völker schlage“, als Völker, insoweit der Mensch identifiziert wird mit seinem Volk.
„Und er wird sie regieren mit eisernem Stabe.“
Das **Eisen** steht für den **Willen**. **Eiserne Kräfte sind Willenskräfte**. Der **Stab**, durchdrungen mit **Willenskräften**, ist **im Menschen das Rückgrat**. Die Sprache sagt das ja auch: Ein **Mensch mit Rückgrat**, ein Mensch ohne Rückgrat. Das ist die **Stärke des Willens**. Dieser **eiserne Stab** ist die Kraft des Willens.
Rudolf Steiner spricht davon, dass der Wille sich verstärkt, wenn ein Mensch lernt, sich zu freuen, dass er hundertmal etwas probiert hat, und immer daneben lag, immer gescheitert ist, weil er sich freuen kann, es zum 101. Mal zu versuchen. Hauptsache der **Wille** kommt weiter und wird stärker, um niemals nachzulassen, wo es um **Prinzipien** geht, natürlich, und nicht, wo es um die **Art der Anwendung** geht.
Ich habe manchmal gesagt, dieser eiserne Wille – der Unterschied ist folgender: Es gibt eine schöne Geschichte, wo der Unterschied zwischen Himmel und Hölle so dargestellt wird, so dass in beiden Orten schöne Fliesen sind, Pflaster mit Fliesen, aber der einzige Unterschied – die Umstände sind ziemlich gleich – besteht darin, dass auf den Fliesen der Hölle geschrieben stand: Ich möchte, ich möchte, ich möchte... Und im Himmel steht geschrieben: Ich will, ich will, ich will…
Das ist der eiserne Stab. Die Welt ist voll von „Ich möchte“.

Was kommt im Deutschen immer sofort nach „ich möchte“? Ich bin immer bereit, Ihnen Deutsch-Unterricht zu geben (Gelächter), Sie scheinen überhaupt keine Ahnung zu haben. Das wird Sie schlagartig überzeugen.
Ich möchte (Tafel). Ich habe gefragt, was kommt danach? Ein Komma und aber! (Lachen) Das kommt danach. Haben Sie niemals davon gehört? „Schön wäre es, aber“!

Welche wunderbaren Bilder, jeder kann natürlich andere Gedanken darüber denken. Hier der eiserne Stab, vorher das scharfe Schwert, jetzt der eiserner Stab.

„Und er tritt die Kelter voll von Wein des grimmigen Zornes Gottes, des Allmächtigen."
Der Wein ist jetzt immer ein Bild für das Blut gewesen, **Brot und Wein**, **Leib und Blut**. Wenn wir zum Beispiel alle Gleichnisse bei Matthäus nehmen: Das **erste Gleichnis hat mit dem Sämann** zu tun. Der Sämann sät Weizen, oder Gerste damals, und daraus wird Brot, im Kapitel 13 bei Matthäus. Das erste Gleichnis handelt vom Sämann, der Brot sät.
Der Zyklus der Erde beginnt mit dem Brot, mit dem Leib. Ein Laib Brot, sehen Sie, als Grundlage, um Blut entstehen zu lassen. Die Weisheit – alles Körperliche ist Weisheit – um im Menschen Blut entstehen zu lassen als Fundament der Liebe.
Da gibt es eine **Siebenheit von Gleichnissen**. Das **letzte Gleichnis ist das Gleichnis des Weinbergs**, Brot und Wein. Das ist die Parabel der Gleichnisse. Ist das nicht die Parabel der Erde?
Denn Gerstenbrot wurde damals schon im März, also im Frühling, wo die Sonne steht, bei der Tag- und Nachtgleiche, dann geht es zum Hochsommer (Tafel) und Weltenherbst, Erdenherbst = der Wein, die Kelter. Als Kind habe ich noch die Trauben gepresst für den Wein.

- Der **Ertrag der Erdenentwicklung** ist die **ICH-Werdung**.
- **Das Blut, das sich in den Kräften der Liebe ätherisiert, das ist der Sinn der Erde.**

Ganz wunderbare Bilder.

Im Griechischen haben wir hier:
„και αυτος πατει την ληνον του οινου του θυμου της οργης του θεου του παντοκρατορος" (kai autos patei tēn lēnon tou oinou tou thumou tēs orgēs tou theou tou pantokratoros), hier steht sechs Mal von, von, von, von, von, von. Es ist sehr selten, so was zu finden. Auf Deutsch ist es ein bisschen abgemildert: „und er tritt die Kelter vom Wein des Zornes des Gottes, des Allmächtigen."
Eines ist weggelassen, denn sonst wäre es viel zu viel auf Deutsch.

19,16 „und trägt einen Namen geschrieben auf seinem Gewandt und auf seiner Hüfte".
Gewandt – Herzenskräfte
Hüfte – Willenskräfte

König der Könige und Herr der Herren – Herr aller Herren. Der Sinn allen Königtums, aller Könige ist, dass jeder Mensch zum König wird. Denn **das ICH ist der König aller Könige und Herr aller Herren**.
Was sind die Könige, für die das ICH als Menschen-ICH König ist? Das ICH ist der Mensch als individueller Geist, dann gibt es ein **Königtum der seelischen Welt**, vereinfacht gesagt, und dann gibt es ein **Königtum des Körperlichen**, die Hauptkräfte des Körperlichen, die Häupter.

- Das Körperliche hat ein eigenes **Königtum**, wird zurückgeführt auf **führende Kräfte im Körperlichen**.

- **Führende Kräfte im Seelischen** sind **Untertanen des ICH**.
- **König aller Könige – Herr aller Herren**.

Die führenden Kräfte, die königlichen Kräfte im Körperlichen, die führenden Kräfte im Seelischen werden Untertan des ICH, weil das der König aller Könige ist, der Herr aller Herren.

In der **Göttlichen Komödie**, wo **Dante** mehr und mehr lernen muss, sich von Virgil zu lösen, und die Beatrice, die ihn dann weiterführt, ist mehr die Philosophie, die Theologie, mehr das Menschen-Denken. Die Beatrice ist mehr das Menschendenken, und an dem Punkt, wo der Mensch dann selber zum **König**, zum **Priester** als Individuum und zum **Prophet** werden muss, da gebraucht Dante dieses schöne Bild: Jetzt bin ich ein Mensch, der sich selber als Kaiser krönt, und sich selber die Mitra aufsetzt.
Ich mache mich selbst zum Kaiser – "per ch'io te sovra te corona e mitrio" – Ich kröne mich und ich „mitra“ mich.
Heute kann man das auf Italienisch nicht mehr sagen, aber damals gab es diese Worte, die man verloren hat.
Ich mache aus mir selbst den Kaiser – denn Dante hat geschimpft, dass die deutschen Kaiser den Garten des Imperiums haben verkommen lassen. Das war in Italien. Er wollte, dass der Kaiser kommt und dem Papst ein bisschen die Leviten liest. Denn die Päpste waren damals nicht so hoch entwickelt wie heute. (lautes Lachen)
Und er sagt: Jetzt muss ich lernen mich selbst zum Kaiser zu krönen und mich selbst zum Papst zu machen mit dem Aufsetzen der Mitra. Das ist ein wunderbares, apokalyptisches Bild. Denn ein Grundsatz der Apokalypse ist:

- **Jeder Mensch ist berufen, zum Priester, zum König und zum Prophet zu werden – Herr aller Herren und König aller Könige.**

Was sagen die niederen Herren dazu – Papst und Kaiser? Hochmut! Anmaßung! Das ist Einschüchterung. Störenfried.
Denn ein Mensch, der sich in den Kopf setzt, König aller Könige und Herr aller Herren zu sein. Das ist kein Kerl, mit dem man nicht leicht [umgehen kann], das wird kein pflegeleichter Mensch sein. Aber das ist ganz eindeutig die **christliche Perspektive der Entwicklung**. Ganz eindeutig. Denn das kann auch mit Liebe zum ICH jedes Menschen geschehen. Das ist auch möglich, es steht uns frei, alles zu tun in der Liebe zum ICH, zur Selbstständigkeit, zum Königtum, dass jeder immer besser lernt, mit dem eigenen Kopf urteilsfähig zu sein und unabhängig zu sein. Das ist Königtum: Urteilsfähig zu sein.

Wodurch wird dieses apokalyptische Königtum des ICH, des durchchristeten Menschen, zerstört in unserer Welt? Dadurch, dass wir immer mehr von Fachleuten abhängig werden. Dem Menschen wird gesagt: Du bist in keinem Fach urteilsfähig, weil nur die Fachleute urteilsfähig sind. Das ist Antichristentum. Das ist Antichristentum.
Das Christliche dieser Geisteswissenschaft Rudolf Steiners, von der ich immer wieder schwärme, ist, dass sie wirklich jedem Menschen [die Werkzeuge gibt], sie kümmert sich nicht um die Könige oder die Päpste und so weiter, sie gibt jedem Menschen alle möglichen Werkzeuge, dass er selber selbstständig wird, selber urteilsfähig wird. Das ist der Sinn dieser Geisteswissenschaft,

sonst würde ich sie in Ruhe lassen. Ich habe immer gesagt, Rudolf Steiners GA sind ungefähr 350 Bände, eine ziemliche Bibliothek: Wenn jemand mit etwas noch Besserem, meinetwegen noch Umfangreicheren, käme, was mich überzeugt, weil das ist noch besser ist, dann tue ich meinen Rudolf Steiner in eine Ecke und nehme das Bessere.

Was nehmen Sie im Leben? Nehmen Sie das Schlimmere? Wenn ja, dann lernen Sie doch, das Bessere zu nehmen. Jeder Mensch sucht das Beste selbstverständlich. Was ist das Allerbeste? Geistige Selbstständigkeit, geistige Autonomie, denn geistige Abhängigkeit ist nicht gut für den Menschen, das ist widermenschlich.

Und jetzt müssen wir uns bewusst machen, dass es Mächte, Gegenkräfte geben muss, die alles Interesse haben, dass der Mensch *nicht* selbstständig in seinem Urteil wird. Denn ohne diese Gegenkräfte, ohne die Wechselwirkung mit diesen Kräften könnten wir auch niemals im Denken weiterkommen. Die *müssen* sein, aber wir dürfen uns nicht einschüchtern lassen. So, wie der Mephisto sein muss, aber unsere Aufgabe ist, immer wieder gegen ihn anzugehen. Seine Aufgabe ist, immer das einzuflüstern, was gegen den Menschen ist. Und so macht der Faust eine wunderbare Entwicklung.

19,17 Die **zweite Vision**: das **große Abendmahl**. Es ist die Rede vom Mahl Gottes.
„Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, und er rief mit großer Stimme allen Vögeln zu, die hoch am Himmel fliegen: Kommt, versammelt euch zu dem großen Mahl Gottes“.
Wenn wir jetzt am Ende der Erdenentwicklung sind, dann ist es ein Abendmahl, wie ein großes Abendmahl.

Hier (Tafel) hatte ich Erde 3, Erde 4, dann Erde 5 – die neue Erde. Hier am Ende von Erde 4 dann das große Abendmahl. Jetzt muss *alles verinnerlicht* werden, es muss *gekaut und verdaut* werden, alles muss *gründlich verstanden* werden, **es muss Bilanz gezogen werden**: Was bin ich geworden? Wer bin ich am Ende der Erdenentwicklung?
In dem Sinne ein Mahl und ein Abendmahl, das **große letzte Abendmahl**. Ein **herbstliches Abendmahl**, **bevor die Erde anschließend in den Weltenwinter verschwindet, um einer neuen Erde Platz zu mache**n.

„Die hoch am Himmel fliegen: Kommt, versammelt euch zu dem großen Mahl Gottes und esst das Fleisch der Könige und der Hauptleute und das Fleisch der Starken und der Pferde und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freien und Sklaven, der Kleinen und der Großen.“

Hier in Vers 17 und 18 in der zweiten Schau wird deutlich gesagt: Jetzt ist die Entwicklung zu Ende. Jetzt wird Bilanz gezogen in Bezug auf alle Menschen, egal, was sie waren, ob Könige oder Sklaven und so weiter. Jetzt wird **Bilanz gezogen in Bezug auf alle Menschen**.

„Ich sah einen Engel in der Sonne“, eine Sonnenperspektive auf die Erde. Die Erde gesehen vom Gesichtspunkt der Sonne. Denn das Sonnenwesen ist der Christus, der Sonnengeist. **Christus als Sonnengeist ist der gemeinsame Geist des ganzen Planetensystems**. Dieser Sonnengeist hat diesen Mühlstein, die Erde, in den Kosmos geworfen für die Entwicklung der Erde zum vierten Mal. Aus dieser Sonnenperspektive heraus wird allen Vögeln gesagt, die hoch am Himmel fliegen: Kommt, versammelt euch zu dem großen Mahl.
Vögel sind immer ein **Bild der Gedanken**. Was ist auf der Erde gedacht worden? Das sind die Gedanken. Welche Gedanken steigen empor?
Hier habe ich die Erde und die Frage ist: Was steigt empor? Die Erde versinkt nach unten – welche Gedanken sind jetzt da? Welche Gedanken sind in den Menschen drin? **Gedanken fliegen** wohlgemerkt. Daher hat man immer **die Vögel, den Adler, als Bild für die Gedanken** genommen. Der Mensch geht als ganzer Mensch, aber die Gedanken fliegen. Darum sind die Gedanken nicht genug. Es genügt nicht, an etwas zu denken. Um etwas zu tun, muss ich dann Schritt für Schritt dahin gehen. Wenn ich Amerika denke, bin ich in Amerika, wenn ich ein Krankenhaus denke, bin ich in einem Krankenhaus. Die Gedanken fliegen. Alles was fliegt, wurde dann immer als Bild der Menschengedanken genommen. Hier stehen die Menschen-Gedanken auch stellvertretend für die Gefühle und die Willensimpulse, weil jeder Mensch nur erleben und nur wollen kann, was er denkt.
Das bedeutet, **das Denken ist der Anfang sowohl des Fühlens als auch des Willens**. Diejenigen, die die Philosophie der Freiheit machen, da haben wir im ersten Teil immer wieder gesehen, dass die Gedanken auch für die Liebe [maßgebend sind]. Jemanden zu lieben heißt: gedanklich in ihm Dinge zu sehen, so dass das Denken im Geliebten Dinge sieht, die ein anderer nicht sieht. Aber das geht mit dem Denken gemacht, und das geht so schnell, dass wir nicht merken, wie die Gedanken uns begeistern. Der Anfang ist immer der Gedanke. Der Mensch darf nicht die Wichtigkeit der Gedanken unterschätzen.
Wo nichts gedacht wird, kann nichts gefühlt werden und kann nichts gewollt werden. Wann und wo denken wir nichts? Im Schlaf. Weil wir nichts denken, da wir bewusstlos werden, können wir nichts fühlen und nichts wollen.

Es gibt einen [Spruch Rudolf Steiners], den wollte ich Ihnen kurz vorlesen. In diesem Heftchen sind diese wunderbaren Mantren, die er am Ende seines Lebens der Menschheit vermacht hat. Ein Gespräch zwischen den Engeln auf Seite 50. Hier (Tafel) sind Engel- und Menschen-Gedanken. Dieses Gespräch ist etwas ganz Wunderbares, das habe ich auch in einem Buch in Italien zitiert. Rudolf Steiner führt aus, wie die Gedanken der Menschen von den Engeln als ihre Speisen erlebt werden. Sie nähren sich von unseren Gedanken, so wie wir in unserem Körper auf Kohl und Rindfleisch und so weiter angewiesen sind, um uns zu ernähren.
Wovon ernähren sich die Engel? Von den Gedanken der Menschen. Die Gedanken der Menschen sind die Grundlage [für die Handlungen der Engel]. Anhand dessen, was die Menschen denken, wissen die Engel, woran sie sind, und was sie zu tun haben.
Die **Nahrung der Erzengel** sind die **Gefühle der Menschen**, die Emotionen, da wird es kräftiger, dies aber als Folge der Gedanken.

Die Erzengel sind die Volksgeister, das ist die Welt des Gefühls. Da ist es sehr schwer, Klarheit zu schaffen bei dem, was im Volkshaften mitgefühlt wird zum Beispiel anhand der gemeinsamen Sprache.
Dann die Fürstentümer, die Archai, das sind die Zeitgeister, das ist die Zeitgeistigkeit. **Ein Zeitgeist nährt sich von den Willensimpulsen der Menschen**, von dem, was gewollt wird. Denn der Wille ist die Voraussetzung für die Tat.
In einer materialistisch geworden Menschheit hört man sich das zunächst an, man liest das, und es bleibt am Anfang reine Theorie. Aber die Apokalypse ist dazu da, dass man durch die Meditation immer mehr dahinkommt, das als Realität zu erleben, nicht nur zu denken, sondern als Realität zu erleben, dass wir in einer Welt leben, wo wirklich

- **Engel** vorhanden sind, die sich unsere **Gedanken** zu Eigen machen, so wie wir die Ernährung.
- Wir leben in einer Welt von **Erzengel**, von Volksgeistern und Gruppengeistern, die sich unsere **Gefühle**, das Gefühlte, das Erlebte zu Eigen machen, verdauen, verinnerlichen, sich wirklich davon ernähren.
- Der **Zeitgeist** verdaut, macht sich zu eigen die **Willensimpulse** der Menschen, wird eins mit den Willensimpulsen der Menschheit.

In diesem Engelgespräch hier auf Seite 50, das ist die 18. sogenannte Klassenstunde, ein Gespräch zwischen den Engeln, Erzengeln und Archai. Diese drei sagen:

- die Engel sagen: die Menschen denken,
- die Erzengel sagen: die Menschen fühlen,
- und die Archai sagen: die Menschen wollen.

Und jetzt bitten dieses drei die oberen drei, die Gewalten, die Mächte und die Herrschaften: Helft uns bitte, ihr seid noch viel gescheiter, noch viel kräftiger, wir brauchen eure Hilfe, um mit den Willensimpulsen der Menschen, mit den Gefühlen der Menschen und mit den Gedanken der Menschen fertig zu werden.

- Die **Engel** sagen, es denken die Menschenwesen. Wir brauchen das Licht der Höhen, wir brauchen euer Licht, dass wir im Denken leuchten können.

Rudolf Steiner meint, dieses Gespräch ist immer vorhanden, in diesem Moment. Die Engel bekommen eine Antwort von den Dynamis. Dann die Erzengel bekommen eine Antwort von den anderen. Die Archai bekommen eine Antwort von allen dreien.

- Die obere Hierarchie sagt: Empfanget das Licht der Höhen, dass ihr im Denken leuchten könnt, wenn Menschenwesen denken.

Wie schön. Genau das sagt die Apokalypse hier. Das Abendmahl der Erde wird verzehrt, die Vögel, die Gedanken der Menschen werden hierarchisch, engelhaft gemacht. Die Engel nehmen die Gedanken der Menschen auf sich und verzehren sie – im Bild der Vögel.
Jetzt kommen die Erzengel, alles Gruppenhafte, alles Volkshafte, das sind Volksgeister. Ein Erzengel ist immer ein Geist einer kleineren oder größeren Gruppe.

- Die **Erzengel** sagen: Es fühlen die Menschenwesen. Wir brauchen die Seelenwärme, dass wir im Fühlen leben können. Sie reden jetzt mit den Oberen, den Kyriotetes und Exousiai, oben und unten. Vorher waren es die

Mittleren, die geantwortet haben, jetzt sind es die Oberen und die Unteren, die antworten. Und beim Wollen, alle drei zusammen.

Was die Engel alles können, da bin ich wirklich überfragt, wir alle. Aber der Steiner hat da hineingeschnuppert, das sind Mysterien der modernen Menschheit. Wo finden Sie solchen Rat? Denn wenn man das zum Lesen hat und ein klein bisschen von der Welt versteht, dann sagt man sich: Ja, so ist es, so muss es sein. Man braucht aber einen Rudolph Steiner, der das herunterholt, mit sowas kann man doch gut leben.

Die Erzengel sagen: Es fühlen die Menschenwesen. Denn was in einer Gruppe erlebt wird, kann man nicht alles denken. Das geht nicht, das alles in die Klarheit des Denkens zu holen. Nein, es bleibt so viel gefühltes Erleben und gefühlte Emotionen und so weiter, dass der Mensch noch Jahrtausende braucht, um da Klarheit zu schaffen.

- Die Erzengel sagen: Es fühlen die Menschenwesen, wir brauchen die Seelenwärme – nicht das Licht der Höhen [sondern] die Seelenwärme. Damit wir im Fühlen leben können.
- Und 1 und 3 oben (Tafel) antworten: Empfanget die Seelenwärme, dass ihr im Fühlen leben könnt, wenn Menschenwesen fühlen.

Jetzt kommen die Zeitgeister, da wird es noch kräftiger, da geht es um Willensimpulse, um das, was getan wird in der Welt, zum Beispiel die ganze Welt der Technik, Militarismus, die Willensimpulse der Menschen. Die Archai, die Zeitgeister sagen, denn sie wenden sich auch an ihre Chefs, denn die mittleren sind die Chefs der unteren, nicht dass Sie denken, das wird kompliziert, das ist hier ganz vereinfacht, weil die obere Schicht gar nicht angesprochen wird: Die Throne, die Cherubim und die Seraphim. Das würde es ein bisschen weiter verkomplizieren, aber wir wollen es zunächst nur ganz, ganz einfach aufziehen.

- Die Engel haben gesagt: Wir brauchen das Licht der Höhen, dass wir im Denken leuchten können.
- Die Erzengel haben gesagt: Es fühlen die Menschenwesen, wir brauchen die Seelenwärme, dass wir im Fühlen leben können.
- Jetzt die Zeitgeister, sie sagen: Es wollen die Menschenwesen, wir brauchen die Tiefenkraft, dass wir im Wollen wirken können.

Denn in den Kräften der Natur muss der Wille sich auf der Erde verwirklichen, dass wir im Wollen wirken können. Da wird es jetzt noch gewaltiger.

Jetzt sind alle drei angesprochen. Denn nur eins oder zwei genügt nicht. Alle drei sagen:

- Empfanget die Tiefenkraft, dass ihr im Wollen der Menschen wirken könnt, wenn Menschenwesen wollen.

Das passiert immer, ob die Menschen das wissen oder nicht. So in der Gesellschaft der Engel zu lesen, in dieser Gegliedertheit, nicht nur pauschal, dass der heutige Christ sagt: Der liebe Gott wird es richten. Und außer dem lieben Gott gibt es gar nichts. Denn das traditionelle Christentum hat allen Engeln und Erzengeln und so weiter, den Garaus gemacht.

Ich habe Predigten gehört, wo der Prediger sich bemüht hat, zu sagen: Das ist doch ein Blödsinn, das sind doch nur Bilder und nur Metaphern. Engel hat es niemals gegeben, das sind keine Realitäten. Ich habe mich immer gefragt: Warum soll denn dann der liebe Gott eine Realität sein?

Die Apokalypse ist unter anderem natürlich dazu da, dass wir die Welt der Engelhierarchien wieder in das Bewusstsein bekommen, aber auch in der Liebe. Nicht deshalb, weil wir heute ignorieren, was die Engel tun, die Erzengel und so weiter, gibt es die nicht. Wenn die Menschheit zulange das Wesentliche des Weltgeschehens ignoriert, was ist die Aussage? Es wird der Menschheit dies teuer zu stehen kommen. Das ist die Aussage. Denn warum sollte das keine Konsequenzen haben? Das wäre unliebsam, wenn der Mensch sich verdirbt, ohne das jemals zu merken. Um ihm zu helfen, dass er das merkt, muss man etwas tun, damit ihm das teuer zu stehen kommt.
Nur geht es sehr langsam mit dem Aufwachen, es geht wirklich sehr langsam, weil wir in der Zeit der Zuspitzung von Kraft und Gegenkraft leben.

„Und esst das Fleisch der Könige und der Hauptleute“.
Das Fleisch sind jetzt mehr die Willensimpulse – die Vögel sind mehr die Gedanken, und das Fleisch steht für die Willenskräfte, wo der Mensch mit Willenskraft, mit Muskelkraft das Fleisch, das Muskelfleisch bewegt – die Willensimpulse – es wird gegessen, es wird verinnerlicht, es wird sich zu eigengemacht.
Denn woher sollen Engel, Erzengel und Archai wissen, wie es weiter geht? Sie müssen jetzt verinnerlichen, was bis jetzt getan worden ist, um daraus das Nächste zu entwerfen. So wie die liebende Mutter sich fragt: Wie weit ist mein Kind? Was ist bis jetzt geworden? Was hat es getan, was hat es nicht getan?
Aus der Innewerdung dessen, was vorhanden ist, wird das Nächste entworfen.

Hier kommen jetzt alle Menschen infrage:
„Und esst das Fleisch der Könige und der Hauptleute und das Fleisch der Starken und der Pferde und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freien und Sklaven und der Kleinen und der Großen.“
Weil alle diese Unterschiedlichkeiten auf der Bühne dieser Erde unmaßgeblich werden. Sie verlieren ihre Bedeutsamkeit, weil die Erde verschwindet. Sklave sein oder frei sein, das sind nur Realitäten auf der Bühne dieser Welt, im Materiellen. Aber im Geistigen, im Seelischen spielt das überhaupt keine Rolle, denn der Sklave kann viel weiter in seiner Entwicklung sein als sein Herr.

Jetzt geht es Schlag auf Schlag.
Wir haben in der **dritten Vision** das **Gericht des Tieres und des falschen Propheten**. Das was menschlich ausgeschieden wird. Das sind die göttlichen Widerkräfte – die göttlichen Widersacherkräfte. Das Tier und der falsche Prophet sind die ***Widerkräfte im Menschen***, das Versagen, das Versäumen des Guten.
In der **vierten Vision** das **Gericht des Satanas, des Drachens**. Das sind auch die göttlichen Widerkräfte – die göttlichen Widersacherkräfte. In der **vierten Vision** erscheint dieser Sonnendämon, Monddämon, Erdendämon, Venusdämon, und so weiter, dieses Dämonische, diese ***Gegenkräfte im ganzen Planetensystem***, nicht nur im Menschen.

Es muss letztendlich die Erde, auch das Sonnensystem als sichtbares Sonnensystem verschwinden. Wie verschwindet ein Sonnensystem? Im Sonnensystem halten sich diese Himmelskörper auf ihren Bahnen durch ein Gleichgewicht, das sehr himmlisch gedacht worden ist. Denn man muss ja wirklich ein Künstler sein, um die Entfernungen und die Umläufe und die Geschwindigkeiten so hinzukommen, dass nichts herunterplumpst. Denn auf der Erde plumpst alles herunter. Die Erde ist ein Riesengewicht und schwebt ohne herunter zu plumpsen.

Die Widersacher-Mächte sind natürlich auch ein Instrument der Vorsehung, Instrumente der Schöpfergeister. Wenn man aber ein Sonnensystem äußerlich, physisch zu Ende bringen will, damit die Erde und das alles vergeht, um ein Neues Sonnensystem, um eine Neue Erde zu erschaffen, dann muss man den Gegenkräften die Möglichkeit geben, dass sie jetzt zum Zuge kommen, damit sie die Bahnen durcheinander bringen.
Denn wenn die Bahnen durcheinander gebracht werden, dann kommt die Sonne ein paar Millionen Kilometer näher an die Erde gebracht, und was passiert? Erdenbrand! Das Bild des Erdenbrandes kommt ja immer wieder, sie vergeht im Feuer. Man braucht die Sonne nur ein kleines bisschen näher zu bringen.

Dieser **Satanas** – die **alte Schlange** wird er auch genannt, Diabolos und Satanas, also **das Luziferische und das Ahrimanische zusammen** – hat die folgende Aufgabe: Wenn es an der Zeit ist, der ganzen Grundlage, nicht nur der materiellen Grundlage der Erde, sondern der sichtbaren Grundlage des Sonnensystems, den Garaus zu machen, besonders durch das **Kometarische** – das sind die unberechenbaren Faktoren in einem Sonnensystem, im Planetensystem – muss er irgendwie einschlagen, sodass die Bahnen aus den Fugen geraten. Dann vergeht das Ganze und der Gedanke ist natürlich unheimlich.
Wir leben in der Zeit, wo wir sogar auf diese Stufe durch Naturkatastrophen [hingewiesen werden]. Wenn die Erde, zum Beispiel durch ein Erdbeben sehr stark bebt, dadurch sich die Erdachse ein bisschen verschiebt, beziehungsweise ein bisschen schwankt, und das ist der Anfang des Infragestellens der Bahnen der Planeten und der Erde. Wir leben wirklich in der Zeit, wo das anfängt.
Der Gedanke für den Menschen ist: Wird das Ende kommen, bevor ich einiges an innerer Entwicklung gemacht habe? Die Botschaft ist: Mensch beeile dich, denn die Zeit, die du zur Verfügung hast, ist nicht unendlich. Warum soll sie auch unendlich sein? Der Mensch lebt in der Entwicklung in der Zeit und nicht in der Ewigkeit.
Übrigens ist unser Begriff der Ewigkeit viel zu statisch. Jetzt vor der Pause möchte ich auf ein großes Problem hinweisen. Ein großes Problem, besonders der Theologie vielleicht, besteht darin, dass man Entwicklung als negativ hingestellt hat. Nehmen wir den Begriff „Gott“ mit der Frage: Gibt es Entwicklung in Gott? Wenn Gott sich entwickelt, dann ist er unvollkommen, dann muss er noch etwas werden, was er noch nicht ist.

In unserer sogenannten christlichen Kultur ist unser Begriff der Vollkommenheit zu statisch, weil wir Vollkommenheit mit Stillstand verbunden haben.
Entwicklung ist die höchste Vollkommenheit, denn *Gott ist der Schöpfer*. Wenn er aufhört zu schaffen, ist er kein Gott mehr. Das heißt, er muss fortwährend schaffen. Was er gestern geschaffen hat, hat er gestern geschaffen. Wenn er heute nichts mehr schafft, dann ist er kein Schöpfer mehr. Er muss auch heute schaffen und immer Neues schaffen. Wenn er immer Neues schafft, dann schafft er heute etwas, was er gestern nicht hatte, darum war er unvollkommen.
Ich hatte Sie am Anfang gewarnt. Es ist sehr wichtig, dass unsere Kultur den Begriff der Statik, den Begriff der Treue, den Begriff des Altbewährten *einseitig* benutzt, und dass wir jede Erneuerung sofort unter Verdacht stellen. Das machen wir aber nicht mit dem, was sich bewährt hat. Das zeigt sich an unserem Begriff von Gott. Im Moment der Ruhe, die Ewigkeit heißt Ruhe, soll er bitteschön nichts machen, dann soll er aufhören, ein Schöpfer zu sein. Denn wenn er ein Schöpfer ist, dann muss er immer Neues schaffen. Aber das, was er neu schafft, hat er gestern noch nicht gehabt.

Die Apokalypse hilft uns in den **Begriff der Vollkommenheit** unbedingt die Entwicklung aufzunehmen, im Begriff der Vollkommenheit die Entwicklung mit drinnen zu haben. Denn es gibt für den Menschen keine andere Vollkommenheit. Wir sind keine Götter, wir sind nicht Gott, wir sind Menschen.
Die Vollkommenheit des Menschen besteht darin, in Entwicklung begriffen zu sein. Die göttliche Ruhe ist für den Menschen absolute Unvollkommenheit. Die **göttliche Ruhe**, so wie sie verstanden wird, ist **Faulenzerei** für den Menschen.
Schon als Studenten haben ich mich immer gefragt: Wenn der, um vollkommen zu sein, bloß nicht, dass er etwas Neues zustande bringt, dann hätte er schon längst aufgehört, der Schöpfer zu sein. Dann ist er derjenige, der irgendwann geschaffen hat, aber bloß nicht, dass er weiterhin der Schöpfer ist. Wenn er weiterhin der Schöpfer ist, was schafft er? Jede Menge, alles was geschieht. Und das ist jede Menge, was er schafft, in den Gedanken der Menschen.
Meinen wir, dass wir alleine unsere Gedanken hervorbringen? Ohne diesen Mitschöpfer in allen Dingen oder Urschöpfer würde gar nichts passieren.

Die Schöpfung – die Welt – ist nicht etwas, was besteht. Liebe Freunde, das ist falsch gedacht, dass die Schöpfung etwas sei, was besteht. Sie wird beständig geschaffen, oder sie würde ins Nichts verschwinden. *Das* ist christlich gedacht. Wenn sie nicht jetzt – die ganze Welt – wachsam, liebevoll geschaffen wäre, durch das Schöpferische der göttlichen Gedanken im Dasein aufrechterhalten würde, würde sie im Nichts verschwinden.
Wir sind so statisch, so lahm geworden in unserem Denken, dass wir meinen, die Welt besteht [einfach so]. Die Unterstellung ist, es ist ein gewisses Beharrungsvermögen da. Nichts kann bestehen aus Beharrungsvermögen.
Die Welt entsteht jeden Tag, jede Sekunde neu im Licht und in der Liebe der Gottheit und von unendlichen geistigen Wesen. Wenn sie nicht immer neu entstehen würde, wäre sie schon längst verschwunden.

Unser Denken ist sehr arm geworden, weil wir alle diese schöpferischen Geister aus den Augen verloren haben. Die Apokalypse ist vielleicht von allen Texten am meisten derjenige, der uns ein Bewusstsein bringt, was es heißt, der Schöpfer zu sein, Mitschöpfer zu sein und die Berufung des Menschen, Mitschöpfer zu werden.

- **Schöpfertum ist Geistesgegenwart.**

Was ist die Welt? Nicht die Vergangenheit Gottes. **Die Welt ist die Geistesgegenwart Gottes**, oder sie wäre nichts. **Sie wird jetzt gedacht. Sie wird jetzt geliebt. Sie wird jetzt gewollt. Sie wird jetzt zustande gebracht. Das ist christlich gedacht.**

Wir machen eine Pause, und dann kommen sie zu Wort.

Jetzt haben sie Zeit gehabt, sich bei einer Tasse Kaffee sich gut zu überlegen, was Sie jetzt sagen möchten. Es ist schon genügend an Bildern und Versuchen, die Bilder auch in Begriffe umzusetzen, zur Sprache gekommen.

Teiln.: Ich wollte fragen, da es ja heißt, dass die Menschheit im letzten Jahrhundert, unbewusst für die meisten, über die Schwelle gegangen ist. Und doch auch stattgefunden hat ein Teil der Apokalypse des 12. Kapitels. Dass also das Geistkind…
Und jetzt die Frage, wie kann man das, mit dem unbewusst über die Schwelle gehen, wie kann man da eine Verbindung bekommen zur Apokalypse als Hilfe. Wie geht man damit um heutzutage?
P.Archiati: Ihre Frage enthält ungefähr 27 Fragen, wenn ich richtig gezählt habe (Gelächster). Sie wollten vorneweg was dazu sagen.
Teiln.: Nein, ich wollte wissen, was es heißt, „über die Schwelle gegangen“?
P.Archiati: Schön, das ist eine schöne anthroposophische Bremse im Sinne von: Bremse für Anthroposophen.
Schwelle – der **Urbegriff der Schwelle** ist: die **Schwelle zwischen Physischer Welt und Geistiger Welt** (Tafel). Eine Schwelle ist eine Türe, ein Übergang, und Übergang heißt: Da ist eine Welt und dort eine andere Welt. Wenn ich hinausgehe – vorher bin ich drinnen, schön warm – und draußen regnet oder schneit es. Das Bewusstsein der Schwelle heißt: Ich muss ein Bewusstsein davon haben, dass ich über die Schwelle in eine andere Welt gehe. Im Faust spielt die Schwelle eine sehr wichtige Rolle, mit dem Teufel und so weiter. Draußen gelten andere Gesetze, eine andere Temperatur und so weiter, weil das eine andere Welt ist.
Das ist zunächst ein ganz einfacher Gedanke. Die Unterstellung ist – physische Welt, geistige Welt – der heutige Mensch ist ganz zu Hause in der physischen Welt – Materialismus und so weiter –, für ihn ist fast nur die physische Welt eine Realität. Die geistige Welt ist zunächst nur Theorie, man redet davon, aber man hat keine Erfahrung. Der Übergang über die Schwelle bedeutet, nicht nur darüber zu reden, sondern da hineinzukommen, um das real zu erleben.

Bei Rudolf Steiner kommen jetzt moderne, zeitgemäße Anweisungen, was man – nicht in der Welt, sondern in sich – tun kann, wenn man will, um da hinein zu kommen, über die Schwelle zu gelangen. Ich habe mir sagen lassen, dass es keine leichte Sache ist, aber die Menschheit ist auf dem Wege dahin. Ist es sinnvoll? Darüber kann man selbstverständlich unendliche Gedanken sagen.
Ist es sinnvoll, dass wir diesseits der Schwelle sind und dies als Wirklichkeit erleben? Es ist sehr sinnvoll, denn eine geistige Welt, die uns als Offenbarung, als Gnade gegeben wird, ist viel weniger Wert als eine geistige Welt, die wir uns individuell, freiheitlich, durch eigene innere Entwicklung erringen. Das macht mehr Spaß und mehr Freude.

Was ist die geistige Welt, die wir schon haben, und die uns keinen Spaß macht? **Der Geist am Werk in der Natur**. Er ist schon immer da. Weil wir das nicht selber erringen, macht es uns keinen Spaß.
Ein Grundgedanke, eine Grundinformation, die Rudolf Steiner gibt, ist eine erste Erfahrung zu den wichtigsten Erfahrungen des Übergangs, des Überschreitens der Schwelle: Denken, Fühlen und Wollen des Menschen sind hier [diesseits der Schwelle] ein Kuddelmuddel. Wir merken nicht, wie unsere Gedanken sofort zu Gefühlen wie Sympathie, Antipathie, und so weiter werden und je nach dem, was für Gefühle die Gedanken erzeugen, kommen dann automatisch Willensimpulse: Das will ich nicht, das mache ich nicht, und so weiter. Das ist ein gewisser Automatismus – ein Kuddelmuddel, ein Durcheinander.
Ein **Gesetz jenseits der Schwelle** ist

- die **Gedanken** gehen in die eine Richtung– Denken;
- die **Gefühle** in eine andere Richtung – Fühlen;
- und der **Wille** in eine andere Richtung – Wollen.

Und jetzt werden sie selbstständig. Der Mensch hat die Möglichkeit – das ist noch viel besser – die Harmonie zwischen Denken, Fühlen und Wollen aus dem Ich heraus ganz bewusst zu erwirken. Denn er kann Gedanken denken, und diese lassen ihn kalt. Er muss extra eine Entwicklung durchmachen, um Gefühle der Liebe, der Wärme, der Begeisterung zu haben. Dann hat der Mensch Begeisterung, aber keine Lust, was zu tun. Er muss sich das extra erringen.

Die nächste Aussage ist, wie das Individuum über die Schwelle kommt. Zusammengefasste Dinge, die auch viel komplizierter gesagt werden könnten.
Die andere Aussage ist über die Menschheit, dass die Menschheit im 5. Kulturzeitraum ist, das wäre die 5. Vision hier. Wir könnten die 5. Vision so lesen, dass sie ein Kommentar zum 5. nachatlantischen Kulturzeitraum ist.
Die erste Kultur war das [Alt-]Indische,
die zweite war das Persische,
die dritte war das Ägyptisch-Chaldäische
die vierte – in der Mitte, wo das Christus-Geschehen sich ereignete – war das Griechisch-Römische.
Jetzt haben wir die fünfte (Tafel). Das Fünfte ist immer für das Bewusstsein entscheidend. Hier bei Vier war eine Menschheitswende und hier die Wende im Bewusstsein des Individuums. In diesem fünften nachatlantischen

Kulturzeitraum – es sind jeweils 2160 Jahre – überschreitet die ganze Menschheit die Schwelle als Menschheit.
Was bedeutet das für das Soziale? Hier haben wir jetzt die Menschheit, nicht das Individuum sondern die Menschheit. Das bedeutet, dass die Gedankenkräfte, die Gefühlskräfte und die Willenskräfte in der Menschheit bis jetzt, bis in diese Jahrhunderte, in denen wir leben, immer kräftiger werden. Das 20. Jahrhundert war wiederum eine Entscheidung in diese Richtung.

Die Gedankenkräfte, ich habe das bei den Engeln, Erzengeln und so weiter gelesen, die Gefühlskräfte und die Willenskräfte wurden von den Engeln geleitet und diese Harmonie wurde einigermaßen von oben geleitet.
Die Menschheit als Menschheit überschreitet jetzt mehr und mehr die Schwelle.

- Das Geistesleben muss seine Selbstständigkeit bekommen,
- das Rechtsleben, die Welt der Gefühle, muss seine Selbstständigkeit bekommen,
- das Wirtschaftsleben muss seine Selbstständigkeit bekommen.

Nur diese dreifache Selbstständigkeit trägt einer Menschheit Rechnung, die über die Schwelle gegangen ist. Denn die Menschheit als Menschheit kann im Sozialen nicht mehr harmonisch leben, ohne dass diese drei Bereiche verselbstständigt sind

- Denkbereich, kulturelles Leben, **Geistesleben**
- Bereich des Fühlens, der Emotionen, das Volkshafte, das Gruppenhafte, **Rechtsleben**
- Bereich der Willensimpulse, der Taten, das **Wirtschaftsleben**

müssen mit eigener getrennter Gesetzmäßigkeit [geregelt werden].
Die Gesetzmäßigkeit des kulturellen Lebens ist die ***Freiheit*** des Individuums.
Also sie sind entgegengesetzt. Darum müssen sie wirklich selbstständig verwaltet werden. Die Gesetzmäßigkeit des Wirtschaftslebens ist die Solidarität oder ***Brüderlichkeit***.
Und hier (Tafel) die Gesetzmäßigkeit des Rechtslebens ist die ***Gleichheit*** von Rechten und Pflichten.

Es gibt bei uns ein Buch mit sechs Vorträge Rudolf Steiners mit dem Titel „Dreigliederung“, das sind sechs Vorträge in Zürich – in der Gesamtausgabe ist es schon seit zwei Jahre vergriffen, ist nicht einmal zugänglich in der Menschheit. Das war der Band 332a. Dieser Band der Gesamtausgabe ist jetzt vergriffen. Und wir bringen das heraus mit dem Untertitel „Grundkurs in Sozialwissenschaft“. Und das stimmt ganz genau. Diesen sechs Vorträgen Rudolf Steiners hießen in der Gesamtausgabe „Soziale Zukunft“. Diese sechs Vorträge in Zürich sind besonders zugänglich für alle Menschen. Denn Rudolf Steiner hat auch „Die Kernpunkte der sozialen Frage“ geschrieben, ein Büchlein, welches aber für viele Menschen heute schwieriger ist.

Diese Vorträge sind so reich. Da ist diese Gesetzmäßigkeit einer Menschheit, die als Menschheit die Schwelle überschreitet und zum großen Teil schon überschritten hat. Zu Ihren Gedanken – ein wichtiges Problem Ihrer Gedanken ist, dass Sie fragen: Ist es schon geschehen oder noch nicht? Die Dinge sind sehr komplex! Es wäre, wie zu sagen: Ein Kind mit 16 Jahren, ist es schon

selbstständig geworden, oder ist es noch abhängig von den Eltern? Beides. Diese Verselbstständigung geschieht, aber nicht in einem Tag, und die Menschheit ist immer drinnen.
Wir diese drei Bereiche des Sozialen nicht wirklich mutig auseinander halten, wird das Soziale immer chaotischer, immer bedrohlicher, immer tragischer.
Nur sich zu vergegenwärtigen, wie dringend diese Bewusstseinsbildung ist, das ist Sache des Individuums. Es ist tragisch, dass die Menschen, die die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners pflegen, gerade diese sozialen Vorträge nicht einmal kaufen, nicht einmal lesen. Sie sind vergriffen, Sie können sie nicht haben.
Und warum ist das vergriffen? Weil die Menschen das nicht kaufen. Denn was die Menschen kaufen, das wird ja gedruckt. Das sind wirklich die apokalyptischen Mysterien der heutigen Menschheit im höchsten Maße. Ich habe immer gesagt, wenn man vom Wirtschaftsleben redet, dann sagen die meisten hochgeistigen Menschen: Ach, das ist ungeistig.
Dabei ist das Wirtschaftsleben die soziale Kunst der Liebe.

- Das **Wirtschaftsleben ist die soziale Kunst der Liebe**.
- Das **Geistesleben ist die soziale Kunst der Freiheit**.
- Und das **Rechtsleben ist das Gleichgewicht zwischen Freiheit des Individuums und gegenseitiger Liebe**.

Und jetzt bietet man ein Seminar oder was auch immer über soziale Dreigliederung an und es kommt kein Mensch. Das sage ich als kleine Anregung, damit ist nur eine Orientierung gesagt. Denn wenn man das Büchlein: „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten“ liest – das ist ein ganz wunderbares Büchlein Rudolf Steiners, wo er die innere Entwicklung des Menschen darstellt –, dann kann man natürlich da mehr erfahren.

Als ich Rudolf Steiner vor 30 Jahren entdeckt habe, hatte ich – im Katholischen natürlich – jede Menge Fragen. Nach dem Abitur hat man das Studium unterbrochen, man hat ein ganzes Jahr ein Noviziat bei den Ordensleuten gemacht. Das habe ich auch mitgemacht, ein ganzes Jahr in Süditalien, wo man nichts studiert hat und nur geistige Übungen gemacht hat. Und in diesem Jahr waren ganz besonders Texte der Askese sehr wichtig. Damals hatte ich überhaupt keine Ahnung von Rudolf Steiner. Später habe ich mit diesem Hintergrund bei der Lektüre von „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten“ den Eindruck gehabt: So etwas Wunderbares, sogar so etwas Wissenschaftliches in dieser inneren Entwicklung hast du niemals gesehen. Wie kommt die katholische Kirche dazu, so etwas zu ignorieren? Erst später habe ich es verstanden, dass die Konkurrenz dazu da ist, dass man sie möglichst fix und fertig macht. Das habe ich erst später verstanden zu meinem Glück.

Ein Mensch, der dieses Buch anfängt zu lesen – es ist nicht zum Lesen da, sondern zum Üben, zum Tun – und davon etwas versteht, der muss sich sagen: Hier wird ernst gemacht mit dem Christusgeist. Denn entweder hört es auf, reine Theorie zu sein, oder dieses Buch hat überhaupt keinen Sinn! Es wird zum Leben! Nirgendswo werden Sie etwas so Reines, so Wunderbares als Angebot der inneren Entwicklung finden.

Ich habe immer gefragt: Warum möchte jeder die Welt verbessern? Weil das nicht möglich ist, und man sofort eine Ausrede hat, um selber nichts zu tun.
Und warum möchte kaum ein Mensch sich selber bessern? Weil das möglich ist (leises Gelächter) und man keine Ausrede mehr hat.
Für die eigene Entwicklung des Individuums [hilft nur sich selber zu bessern], denn wenn das sich summiert, dann ist das eine innere Entwicklung der Sozietät. Für die innere Entwicklung des Individuums – garantiere ich Ihnen – werden Sie niemals im Entferntesten etwas so Wunderbares, so Gutes, auch so Wissenschaftliches wie dieses Büchlein finden.
Wenn Sie was [Besseres] finden, dann sagen Sie mir das sofort, telefonieren Sie mit mir, ich gebe Ihnen meine Email-Adresse, ich möchte das sofort erfahren. Denn ich ertrage es nicht, das Beste in puncto innerer Entwicklung nicht zu kennen.
Das Beste ist schon längst ein Jahrhundert in der Menschheit da.

Teiln.: Es heißt doch, dass nach der 5. Erdenentwicklung die Erde ätherisch wird, dass das Jupiterzeitalter in der Ätherwelt den Schwerpunkt hat. Würden Sie das auch so sagen?
P.Archiati: Das ist wiederum wie unser Knabe oder Mädchen mit 17 Jahren. Was passiert dann mit dem 18. Jahr? Es ist noch nicht alles zu Ende.
Teiln.: Ich meine auch nicht, dass das schlagartig geschieht mit dieser neuen Erde, sondern dass das die Entwicklung ist in diese neue Form.
P.Archiati: Die Schwierigkeit ist immer, dass wir die Dinge von der physischen Welt aus betrachten. Die Geistige Welt ist Eroberungssache. Darum tendieren wir dazu, mit unseren Gedanken alles zu vermaterialisieren. Das ist das Problem. Jetzt schreiben wir die Orientierung, auf die Sie hinweisen, und Sie werden sehen, es wird sofort kompliziert und abstrakt.

Die Erde – wie auch die Erde 1, Erde 2, Erde 3, das ist Erde 4 (Tafel) –
hat **sieben große Epochen** [Zeitepochen]:

1) Polarische Epoche,
2) dann kommt die hyperboräische Epoche,
3) dann kommt die lemurische Epoche. Lemurische Epoche ist 3. Epoche
4) dann kommt die atlantische Epoche, das ist die geologische Mitte der Erdenentwicklung. Atlantis ist 4. Epoche.
5) dann kommt Nach-Atlantis. Nachatlantisch heißt: nach der Atlantis, hab ich mir sagen lassen, denn im Italienischen sagt man Post-Atlantico. Und einmal habe ich Post-Atlantis gesagt und ich wurde sofort korrigiert: Nein, nein, man sagt Nach-Atlantis. Gut, Nachatlantisch das ist 5.
6) dann kommt 6: Philadelphia-Laodicea. Man gebraucht zwei Namen aus der Apokalypse, weil dies Zukunftsmusik ist. Wir haben noch nicht die Namen im Deutschen. Auch hier wird es brenzlig und schwierig.
7) und dann kommt 7.

Wo sind wir jetzt? Wir sind in der nachatlantischen Zeit [und jede große Zeit-Epoche hat jeweils sieben Kulturperioden], das sind die **sieben Kulturperioden** [von Nach-Atlantis]:

1) war die [alt-] indische,
2) war die persische,

3) war die ägyptisch-chaldäische,
4) war die griechisch-römische,
5) und wir sind in der 5. nachatlantischen Kulturperiode [germanisch-anglo-amerikanische Kulturepoche],
6) dann kommt noch eine 6. [die slawische],
7) dann noch eine 7. [Kulturperiode, die südamerikanische]

Das war jetzt die 5. große Zeitepoche, dann kommt noch eine 6. mit 1,2,3,4,5,6,7 Kulturperioden, und eine 7. große Zeit-Epoche mit 1,2,3,4,5,6,7 Kulturperioden.
Nur muss man sofort hinzufügen: die **Zeit kurviert** sich sozusagen. Die Zeit hat nicht nur eine Geschwindigkeit. Psychologisch wissen wir das. Es gibt eine langweilige Zeit und eine kurzweilige Zeit. Wenn die Zeit langweilig ist, weilt sie länger. Denn was heißt langweilig? Sie weilt länger. Und wenn sie kurzweilig ist, weilt sie kürzer. Man muss also die Zeit so denken, dass eine Beschleunigung stattfindet. Denn **wenn die Zeit immer dieselbe Wertigkeit hätte, dann gäbe es keine Entwicklung**. Es gäbe auch keinen Anfang und kein Ende. Das heißt, wir leben hier in einer Zeit, wo die Zeit selbst anfängt, immer schneller zu werden.
Wenn ein Mensch 50 Jahre alt ist, wie schnell sind die Faktoren des Abbröckelns? Sie haben eine gewisse Schnelligkeit. Nun zehn Jahre später – ist der Prozess des Abbröckelns genauso langsam? Nein, es beschleunigt sich. Und was ist die letzte Beschleunigung? Alles auf einmal, und das ist der Tod. **Das ist der Tod, Alles auf einmal. Das ist eine absolute Beschleunigung.** Wenn es nicht diese absolute Beschleunigung gäbe – das ist die Kurve, die so hoch geht (Tafel), dass es dann zusammenklappt, in einem Bild gesagt. Wenn es diese letzte absolute Beschleunigung nicht gäbe, dann gäbe es nirgendwo einen Tod. Denn Tod heißt: Alles weg, raus.
Wie schnell geschieht der Tod? In einem Augenblick ist alles weg.

Teiln.: Diese Beschleunigung, von der sie jetzt sprechen, beinhaltet ja auch, dass die Ätherspäre durchlässiger wird.
P.Archiati: Da hätte ich eine Bitte, dass Sie mir erklären, was die Ätherspäre ist. Da bin ich ein bisschen aufgeschmissen. Was ist die Ätherspäre?
Teiln.: Seelenelement, im Gegensatz zur Astral-Sphäre. Ein Anteil der Seele.
P.Archiati: Wir haben hier von den leiblichen Grundlagen gesprochen. Jetzt stellen Sie die Frage: Was erleben die Menschen dabei? Was haben wir als Menschen erlebt zur Zeit der Inder? Was haben wir erlebt zur Zeit der Perser? und so weiter… Und die Geisteswissenschaft sagt – als Denkanregung: Bei 5, wo wir jetzt sind, werden die Gesamtkräfte der Bewusstseinsseele erlebt, angeeignet, erobert.
Teiln.: Warum spricht Rudolf Steiner in „Wie erlangt man Erkenntnis der höheren Welten*“ davon, dass man, wenn man sich vorbereitet, dem Hüter der Schwelle begegnet, dann ist das ja eine andere Ebene. Das ist dann gar nicht mehr die materielle Ebene, oder?*
P.Archiati: Es ist die geistige Welt.
Teiln.: Das meinte ich vorhin: Dass dieser Übertritt jetzt leichter wird durch die Beschleunigung.

P.Archiati: Gut, gut. Nehmen wir an, die Menschen, die visionär werden, die Menschen, die etwas sehen, nehmen zu. Das mag sein. Was ergibt sich daraus?
Teiln.: Wenn sie nicht vorbereitet sind, bringt ihnen das gar nichts.
P.Archiati: Und was heißt „nicht vorbereitet sein“? Was bedeutet das?
Teiln.: Das Denken, Fühlen und Wollen nicht in sich entwickelt zu haben.
P.Archiati: Gut. Warum ist das Denken so maßgebend?
Schauen Sie, wir haben in der irdischen Welt [Wahrnehmung und Denken], die physische Welt kennen wir. Wir sind gewohnt, **Wahrnehmungen und Denken** zu haben. Wir reden ja von der Schwelle. Das Auge nimmt wahr – auch beim kleinen Kind nimmt das Auge wahr. Entscheidend ist also nicht, was das Auge sieht, sondern entscheidend ist, was wir mit dem Denken dazu sagen.
Was ist Visionär-Werden? Das Gesehene zu verdoppeln. Wenn ich das Gesehene verdoppele, ohne die Fähigkeit über das Gesehene zu denken, was verdopple ich dann? Meine Dummheit.
Jetzt habe ich zwei Welten, die unverstanden sind. Vorhin hatte ich die physische Welt mit geringer Kraft – Sie sagen ohne Entwicklung des Denkens – ich hatte die ganze Wahrnehmung der physischen Welt, aber mit geringer Kraft zu denken, sie zu verstehen. Jetzt habe ich zwei Welten, die ich nicht verstehe. Bin ich besser dran? Nein, wesentlich schlechter.

Teiln.: Das wollte ich auch sagen, dass das eine Illusion ist, die sich jetzt breit macht, dass man denkt, man wäre schon in höheren Ebenen, versteht sie aber nicht. Und durch die Beschleunigung der Zeit wird das noch stärker.
P.Archiati: Anhand von welchem Bild habe ich das gestern aufgezogen, genau das, was Sie jetzt sagen? Anhand dem Bild der Schiffsleute!
Ich habe gehämmert gerade an diesem Punkt. Wenn wir dieses Bild nehmen – ich mache einen Vorschlag, weil da dann die Experten kommen und sagen: Nein, aber dieses Bild könnte man besser [deuten] – ich sage ja, dieses Bild kann verschiedene Bedeutungen haben. Nur, für unsere Menschheit heute, hat das ganz bestimmt eine ganz wichtige Bedeutung. Denn auf dem Schiff sein heißt: Vom Körper weg, von der Erde weg, vom Land weg zu sein, und sich das von außen anzuschauen. Das heißt Visionär werden, Bewusstseinstrübung, oder ein Drogenrausch, und so weiter.
Die Aussage ist: Sie sagen: Weh, weh, weh, genauso wie die anderen. „Weh“ wozu? Die Wahrnehmungswelt wird uns jetzt entzogen. Wir merken jetzt, wir verstehen jetzt, dass wir unsere Visionen dem Körper verdanken und nicht dem Denken. Was müssen sie sich wünschen? Nochmals den Körper zu bekommen, um Denken zu lernen, und nicht den Körper zu verlassen, um sich zu ergötzen an etwas, was sie nicht verstehen, weil sie nicht gelernt haben, zu durchdenken. Ich habe gemeint, man kann dieses große Mysterium unserer Zeit gerade anhand dieser **Schiffsherren und Schiffsleute** [aufzeigen]. Denn dieses Bild ist ganz gewaltig in der Apokalypse.

Teiln.: Ich habe zwei Fragen. Warum hängt das Leiden mit dem Ätherischen zusammen? Und warum umkreisen diejenigen Menschen, die ihr Menschsein als Fähigkeit verloren haben, wie eine Mondenschlacke die Erde 7 und sind trotzdem noch in Entwicklung begriffen. Ich habe gelesen, das hat mit den

Gattungsseelen zu tun. Ich habe das nicht begriffen. Könnten Sie dazu noch ein paar Worte sagen?
P.Archiati: Gut, versuchen wir es.
Man kann die Dinge natürlich immer wieder etwas vereinfachen, um eine Orientierung zu bekommen, und dann kann man etwas unter die Lupe nehmen, um noch mehr Komplexität zu erreichen. **Die Apokalypse geht hin und her zwischen *Gesamtbildern* und *Einzelphänomenen*.**
Ich mache jetzt die Reihe so, dass es ein bisschen leichter wird.

1 2 3 Erde 4 (wo wir jetzt sind) 5 6 7

Es war die Rede vom Ende der Erde 4, nicht von der Erde 7. Hier fängt das Phänomen an, was dann in die Endgültigkeit kommt. Wir haben dort Erde 7. Die Menschen, die nach unten gegangen sind um diese Erde – die Rede von der Schlacke ist nicht bei Erde 7. Das ist wichtig. Denn am Ende von Erde 7 ist nichts mehr zu sagen, weil am Ende von Erde 7 unsere Rede völlig abstrakt wird. Weil wir wirklich hier (Tafel) sind, und meistens können wir entwerfen, was hier dazwischen passiert [Erde 1 bis 4] und auch ein bisschen die Gesetzmäßigkeiten von Erde 5.
Wir sagen, dieser Mond, der da um die Jupitererde [kreist], diese Schlacke um die Jupiter-Erde, ist der Anfang von der 8. Sphäre. Und dann geht es weiter, ich hatte ja gesagt, bis Erde 6, bis zur Mitte von Erde 6. Und jetzt ist die Frage: Die Menschen, die sich mit dieser Schlacke verbinden, [werden] toter Mond, der die neue Erde umkreisen wird. Das ist wie ein toter Mond, der die neue Erde – Erde 5 – umkreisen wird. Die Frage lautet: Die Menschen, die mit der neuen Erde verbunden sein werden, sind auf die Engelstufe emporgestiegen, aber nicht vollgültige Engel. Es gibt natürlich die unterschiedlichsten Aspekte. Diejenigen, die jetzt Engel sind, sind wiederum auch eine Stufe hinaufgestiegen. Die guten Menschen sind engelhaft geworden, und die schlechten Menschen sind tierhaft geworden. Das als Vereinfachung.
Hier sind wir bei der neuen Erde 5. Wir haben in dieser lebendigen, beseelten, geistigen Erde die engelhaft gewordenen Menschen. Und wir haben in dieser toten Schlacke, welche die neue Erde umkreist, die tierhaft gewordenen Menschen. Diese werden wiederum einen ganzen Zyklus lang – durch diese sieben Stufen der neuen Erde hindurch – in Wechselwirkung sein.
Und die Frage ist: Welche Möglichkeit besteht für diese zum größten Teil tierhaft gewordenen Menschen hinaufzusteigen? Sie können unter ganz anderen Umständen in einem gewissen Sinne zur Menschen-Stufe hinaufsteigen. Denn von der Tierstufe steigt man zur Menschen-Stufe hinauf. Man muss die Dinge, das Kontinuum wirklich ganz, ganz konkret [anschauen].
Wenn wir hier (Tafel) das Tier haben, wenn wir hier in der Mitte zwischen Engel und Tier den Menschen haben – hier in der Mitte den Menschen – sind jede Menge Stufen da. Jetzt sind diese Menschen auf dieser Stufe: Wenn sie sich weiter entwickeln, steigen sie empor, aber [später] sind die Bedingungen ganz andere. Sie [die tierhaften Menschen] werden nicht zu Menschen wie die Menschen, die auf der Erde zu Menschen geworden sind, weil die Bedingungen ganz andere sind. Und weil man jetzt hier anfängt zu spekulieren, weil alle Verhältnisse und alle Bedingungen ganz anders sind,

muss der Mensch lernen, sich diese Spekulationen zu verbieten, und mehr hier Stopp zu machen.
Hier (Tafel), wo der Gesamtertrag [sichtbar wird], rückblickend haben wir Wahrnehmungen, da brauchen wir nicht zu spekulieren. Insoweit wir Bilanz ziehen, können wir entwerfen. Das ist dann das letzte Wort der Apokalypse. Da stoppt die Apokalypse, denn weiter [in die Zukunft] wird nur spekuliert. Denn dieser Entwurf von einer neuen Erde kann noch konkret bleiben ohne Spekulation, weil es am Leitfaden des Geschehenen liegt, an der Bilanzziehung: Je nachdem, was man da gemacht hat und was man nicht gemacht hat, weiß man, was das Nächste ist und was nachzuholen wäre. Dann bleibt die Rede geistig konkret. Da stoppt aber die Apokalypse. Sie fängt nicht an, über Erde 5 zu sprechen, wie das anfängt und das weiter geht, und so weiter. Das werden wir heute sehen, denn im 22. Kapitel bleibt es bei einer Andeutung zu einem neuen Himmel und einer neue Erde. Nur rückblickend können wir das konkret verstehen, weil das das Resultat der zweifachen Entwicklung – im Guten und im Bösen – ist.
Wer hatte die Frage gestellt? Ist das eine Hilfe?

Teiln.: Nicht wirklich. Doch auch, aber ich wollte wissen, was die Gattungsseele mit dieser Schlacke zu tun hat?
P.Archiati: Wie die Tiere, gruppenhaft. Was ist die Frage zum Gruppenhaften, zur Gattungsseele? Was heißt, der Löwe ist ein Gattungswesen? Jeder Löwe kann nur das haben, was jeder andere Löwe auch hat und nichts Eigenes, nichts Individuelles. Das ist das Gattungsmäßige: Nichts Individuelles, was zum Gemeinsamen hinzugefügt wird.
Teiln.: Und dann kommen die Menschen aus dieser Entwicklung heraus, dass sie nur Gattungsmäßiges haben, so dass sie auch ein bisschen was Individuelles haben können, wenn sie diesen Weg der Nachholbarkeit in Anspruch nehmen.
P.Archiati: Nehmen wir das Phänomen Nationalismus. Er tendiert dazu, den Menschen zum Abklatsch der Nation zu machen. Ist das nicht ein Gattungsphänomen? Das heißt, das Individuelle ist nicht gefragt.
Teiln.: Und das können sie aber noch nachholen, indem sie eine Art Menschheitsentwicklung durchmachen.
P.Archiati: Nein! Indem sie der Wechselwirkung mit denen da oben und allen Engeln und so weiter, ausgesetzt sind, natürlich ja.
Wenn wir uns jetzt darauf konzentrieren, merken Sie, die Gedanken werden abstrakt, weil Sie so reden, als ob die guten Menschen nicht da wären.
Teiln.: Die guten Menschen helfen denen?
P.Archiati: Schauen Sie (Tafel), hier ist die sogenannte Schlacke. Das sind jetzt Bilder. Das sind Menschen, die das Individuelle versäumt haben. Wo ist das Individuelle? Sie haben das nicht, das Individuelle! Gibt es das? Bei diesen Menschen, hier (Tafel), ist das Tierhafte.
Teiln.: Es gibt aber eine Zukunftsmöglichkeit für sie?
P.Archiati: Ja, aber sie müssen das wahrnehmen! Zukunftsmöglichkeiten sind alles Abstraktionen. Sie schauen sich das an: Aha, so hätten wir werden können.
Teiln.: Heißt das, sie sagen sich dann, so können wir noch teilweise werden?

P.Archiati: Wir haben nur eine begrenzte Möglichkeit nachzuholen. Zwischen ‚gar nichts' und ‚unbegrenzter Möglichkeit' haben sie eine begrenzte Möglichkeit nachzuholen. Jetzt sagen Sie mir, wie das ganz konkret zugeht. Das ist noch zu abstrakt. Wir sind noch Äonen davon entfernt. Besser lassen wir die Finger davon. Es gibt hier [auf Erde 4] genug zu tun, wo wir gerade sind. Meistens beschäftigt sich der Mensch gerne mit dieser Schlacke um diesen Jupiter herum, weil er von der Erde ein bisschen weg möchte, habe ich mir sagen lassen.

Teiln.: Ich habe noch eine Frage zum Überwinden des Nationalismus. Wie verhält sich das mit den Volksgeistern, die für die Völker eine ganz große Wichtigkeit sind? Wie verbindet man das damit?
P.Archiati: Der Volksgeist ist ja zum Beispiel der Genius der Sprache eines Volkes. Ich muss das knapp zusammenfassen so kurz vor der Mittagspause.
Der **Volksgeist** hat eine **zweifache Liebe**, habe ich mir von der Geisteswissenschaft sagen lassen, und das ist sehr überzeugend.

- Der Volksgeist hat keine Liebe für das Volk, denn das wäre Selbstliebe.
- Die **zweifache Liebe des Volksgeistes** ist **das Individuum und die Menschheit**.

Wenn ein Volk, wenn eine Sprache, das Gemeinsame dem Individuum dient, dass es weiterkomme, und der Menschheit dient, auf dass alle Menschen weiter kommen, dann ist das gut. Die nationalistische Gesinnung ist aber das Gegenteil. Sie will das Individuum schlucken und die Menschheit ausbeuten. Das ist der Volksdämon.
Der **Volksdämon** hat einen **zweifachen Hass**.

- Hass auf das selbstständige Individuum, weil er das Individuum gebrauchen möchte, um als Volk stark zu sein.
- Und einen Hass auf die Menschheit, weil er der Menschheit nicht dienen möchte.

Da haben Sie alles.

Einen guten Appetit wünsche ich Ihnen.

9.Vortrag Donnerstagnachmittag, 05.01.2006

Sehr verehrte Anwesende, liebe Freunde,
ich habe heute Morgen das Wichtigste vergessen, die Organisation hat mich daran erinnert. Wir haben drei Büchsen, wo Sie unbedingt ihr Geld loswerden können, denn es darf ja nicht sein, dass Sie viel zu beladen nach Hause gehen. Und jetzt sage ich Ihnen, in welcher Reihenfolge die Büchsen wichtig sind. Die erste Büchse, die da draußen steht, ist für die Organisation. Die scheint ein klein bisschen vernachlässigt worden zu sein, die Organisatoren nicken. Bitte, diese Büchse ist die wichtigste, weil die Gelder, die Miete und so weiter bezahlt werden müssen.
Dann die zweite heilige Büchse ist für dasjenige, was Sie beim Verlag kaufen. Wenn Sie ein Buch kaufen, kriegen wir das Geld, aber es gibt noch einen zusätzlichen Vorteil, dass die Gedanken Rudolf Steiners in die Welt kommen. Inzwischen haben wir viel mehr Rudolf Steiner als Archiati im Verlag.
Und an dritter Stelle kommt meine heilige Büchse. Wenn Sie noch Geld übrig haben, können Sie da was rein tun. Das bedeutet, wenn Sie noch 10€ übrig haben und entscheiden müssen, ob sie mir das geben oder dem Verlag, dann geben Sie das dem Verlag, weil wir damit beides erreichen, das Geld und die Verbreitung in der Welt.
Für die, die das nicht kennen, es sind ein paar neue Leute da. Sie holen sich dort Briefumschläge, und wenn diese etwas weniger leer sind, dann tuen Sie sie da in die Schachtel hinein und ich danke Ihnen für die Unterstützung.
Was ich jetzt mache in der Menschheit ist Ihnen klar. Wir freuen uns sehr im Archiati-Verlag, dass das Gerichtsurteil in München deutlich gesagt hat, dass wir das Recht haben, Rudolf Steiner zu drucken. Denn dieses Parallele ist keine Konkurrenz, so ist das nicht gemeint, sondern dass einerseits die Gesamtausgabe da ist, das hat seine Berechtigung, besonders für die, die schon drinnen sind, und die auch das Geld haben, diese teuren Bände zu kaufen. Darüber will ich jetzt nicht spekulieren. Aber genauso wichtig, was bisher nicht der Fall war – daneben ein klein bisschen Konkurrenz – sodass auch eine Wahlmöglichkeit in der Redaktion besteht. Man fragt sich, was ist hier geändert worden, von den Unterlagen, und so weiter. Vor allem aber, was bisher nicht getan wurde, um Rudolf Steiner allgemein zugänglich zu machen. Denn allgemein zugänglich bedeutet: Vom Preis her, von der Wahl der Inhalte, welche Vorträge werden zuerst gedruckt, und welche müssen warten bis die Menschen so weit sind, auch kürzere Absätze anstelle von Absätzen, die über eine ganze Seite gehen. Oder zum Beispiel die Hunderte von Dativ-Es einfach weggelassen, weil der heutige Mensch das als Erschwerung der Lektüre erlebt. Und wenn man das alles zusammen addiert, ergibt sich eine ganz andere Lektüre. Wir erleben Menschen, die sagen, jetzt kann ich Rudolf Steiner endlich mal lesen. Nicht alle, aber diese Menschen gibt es.
Und wenn Sie diese Information noch nicht haben, die für sich spricht, dann fragen Sie sich vielleicht: Wieviele von diesen 2€-Heftchen sind inzwischen in die Menschheit im Umlauf? Es sind 100.000. Das ist sehr viel, wenn wir bedenken, dass der Steinermarkt in der anthroposophischen Welt schon übersättigt ist, und dass es wirklich sehr schwer ist, neue Menschen zu

erreichen. Sie wissen, was uns das [Leben] am meisten schwer macht, ist das etablierte Anthroposophische. Das sage ich nicht aus Polemik sondern als tragische Tatsache. Es ist menschlich verständlich, aber wir müssen uns bewusst machen, dass diese Gegenkräfte da sind, ganz besonders in Dornach. Und jede Unterstützung, die von Ihnen oder anderen kommt, ist für uns selbstverständlich sehr wichtig. Denn schauen Sie, das Goetheanumblatt hat diese Meldung in die Welt gebracht, 12.000 mal, über 10.000 mal kommt das in die ganze Welt, das wird weitergegeben in der ganzen Menschheit. Ich habe einen altbewährten Anthroposoph gefragt, der das gelesen hat. Ich habe ihn gefragt: Was ist dein Eindruck? Er sagte: Ja, dass hier der Archiati-Verlag eine Niederlage erlebt hat.

Teiln.: Das wird so aufgefasst.

P.Archiati: Ja, natürlich, das ist die Absicht.

Und das ist im Grunde genommen – wie soll ich sagen – ich sage das höflich – der Geist der Macht. Das ist der Geist der Macht, der jede Konkurrenz einfach schlecht machen will. Wir sind nur ein paar Menschen, die versuchen das zur Sprache zu bringen. Nicht dass Sie denken, dadurch, dass Sie jetzt ein paar von diesen Blättchen in die Welt bringen, dass das ein Gegengewicht wäre. Nein, so wird es nicht sein. Wenn ich diesen Gedanken noch hinzufügen kann: Rudolf Steiner hat sich über solche Phänomene öfters geäußert. Er sagt, wenn ein Katholik, zum Beispiel, nach Rom einen Brief schicken will, auch wenn eine Millionen Briefe dahin kommen, das bringt nichts. Denn es geht nicht darum, die Leute zu bekehren. Das gilt auch für Briefe, die nach Dornach kommen. Wenn man das tun will – das bringt nur für die eigene Entwicklung etwas. In Dornach aber passiert nichts, denn sonst müsste die Macht andere Gesetzmäßigkeiten haben.

Was sagt Rudolf Steiner dazu? Das wird Sie vielleicht erschrecken, wenn Sie das nicht kennen. Rudolf Steiner sagt das wiederholt: Dasjenige, was die Menschheit weiterbringt, sind Menschen, die den Mut haben in der Öffentlichkeit die Art und Weise dieser Leute sauber hinzustellen als Schädlinge der Menschheit. Je mehr Leute aufwachen, umso weniger wird die Macht von diesen Leuten sein. Nur dann kommt die Menschheit, kommt die Anthroposophie weiter. Selbstverständlich, wenn man solche Dinge sagt, klingen sie für manche Leute erschreckend, aber so ist die Lage. Rudolf Steiner hat vieles in seinen Vorträgen getan, und manche Leute, die damals seine Anthroposophie durch Lügenhaftigkeit und so weiter diskreditiert haben, hat er unerbittlich hingestellt, als das, was sie sind. Deren Verlogenheit und wie das Schädlinge der Zivilisation sind. Er hat dazu beigetragen, dass Manche aufwachen. Denn die Leser so zu behandeln, wie das Goetheanumblatt sie behandelt hat, das ist Menschenverachtung, nicht nur Volksverdummung. Denn Menschen, die das Recht haben auf Information, werden im Grunde genommen total falsch informiert. Denn unter dem Strich steht genau das Gegenteil von dem, was die Realität ist. Denn die Realität ist, dass die Nachlassverwaltung eine empfindliche Niederlage durch das Gerichtsurteil bekommen hat. Und der Leser bekommt die gegenteilige Überzeugung. Lügenhafte Gedanken, Gedanken, die der Wahrheit widersprechen, stehen in der Welt da, veranlasst durch das Goetheanumblatt, im Namen der Anthroposophie. Solche Schädlinge der Menschheit müssen deutlich hingestellt werden in der Menschheit für das, was sie sind. Und für

jeden Menschen, der aufwacht und sich davon entfernt, kommt die Menschheit weiter. Wer möchte dazu etwas sagen?
Teiln.: Das sind DDR-Methoden.
P.Archiati: Gut, wir brauchen jetzt keine Vergleiche. Ich könnte genauso gut sagen: Vatikan-Methoden. Es muss das Phänomen für sich genommen werden. Hier wird der Leser so missachtet, dass er in seinem Recht auf Information falsch informiert wird. Er bekommt eine Gegeninformation. Das ist Täuschung, das ist Betrug.
Teiln.: Herr Archiati, es wäre doch nicht schlecht, wenn man dem Münchner Gericht das vorlegen würde, wie ihr Urteil verfälscht dargestellt wird.
P.Archiati: Nein, nein. Das Münchner Gericht würde sagen: Das geht uns nichts an. Das wäre ja verhängnisvoll, wenn wir unsere Gerichte dazu zwingen würden, zu einem Goetheanumblatt Stellung zu nehmen.
Das habe ich jetzt nur erwähnt, damit Sie wissen, wofür wir das Geld, das Sie uns geben, gebrauchen, um Rudolf Steiner auf diese Weise in die Welt zu bringen. Ich wollte auch meine Dankbarkeit ausdrücken für jede Unterstützung, die kommt. Denn ohne Unterstützung der Menschen, die uns nahe stehen, die mir nahe stehen, und sie gehören an erster Stelle dazu, wäre das alles nicht möglich. Denn der ganze Prozess hat uns auch Geld gekostet und so weiter. Und es ist Ihnen zu verdanken, dass das alles überhaupt gemacht werden kann. Ihnen, im Namen der Leser, die dann eben auch die Drucke bekommen können.
Teiln.: Wo wird denn diese Zeitschrift gedruckt? Am Goetheanum oder bei der Nachlassverwaltung?
P.Archiati: Das Goetheanumblatt, der Herausgeber ist der Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und die Redaktion untersteht dem Herausgeber. Die Nachlassverwaltung hat kein eigenes großes Organ. Und sie arbeiten zusammen, und je mehr sie einen gemeinsamen Feind haben, je enger rücken sie zusammen. Das erleben wir jetzt in letzter Zeit. Die werden plötzlich alle Freunde. Instanzen, die einen gewissen Gegensatz hatten, werden jetzt mehr und mehr zu Freunden. Das ist alles verständlich.

***

Wir waren bei diesen sieben schönen Visionen, bei diesen sieben Imaginationen. Die **erste Imagination**: Der Reiter auf dem weißen Pferd, die **zweite Imagination**: Das große Abendmahl als Verzehrung sozusagen, als Verinnerlichung des Ertrages, der Ernte der Erdenentwicklung. Sagen wir: Was ist da, sich zu eigen zu machen?
Vereinfacht gesagt: Eine *intellektuelle* Entwicklung, eine Entwicklung des Denkens, der Erkenntnis, und eine *moralische* Entwicklung. Das sind die zwei Grund-Dimensionen des Menschen.
Wie ist das Bewusstsein in der Menschheit und im einzelnen Menschen weiter gekommen? Und wie ist die Liebe weiter gekommen?
Das ist die Mahlzeit, die jetzt – wie soll ich sagen – als Ernte der Erdenentwicklung genossen wird oder gegessen wird.
Und die dritte Vision, die **dritte Imagination**: Vers 19, da wollen wir jetzt weiter machen. Die dritte und die vierte Vision sind dem gewidmet, was nach unten geht, was zugrunde gehen muss. Warum muss es zugrunde gehen? Eigentlich sagt das Bild nicht aus, dass es zugrunde geht. Das sind unsere

deutschen Kategorien. Wenn jetzt diese Erde 4, wie wir sie genannt haben, zu Ende kommt, dann wird alles eine Zeit lang geistig, wird gegessen, das heißt, vergeistigt, und dann kommt [sie] wieder. Dasjenige, was hier nach unten geht (Tafel), das verschwindet nicht. Selbst die Materie wird zum Weltenstaub. Ein metaphysisches, absolutes Verschwinden gibt es nicht.
Es trägt wiederum dazu bei, dass es zum Substrat, zur Grundlage wird für die neue Schöpfung in Form eines Mondes, einer Schlacke um die neue Erde herum.
Den Begriff der Vernichtung – des Verschwindens – gibt es im Christlichen nicht. Denn, nehmen wir an, der Satan – der Mephisto im Faust – gehört zu diesen Widersacher-Kräften. Man könnte die christliche Frage stellen: Nachdem der Satan – der Mephisto gehört dazu –, nachdem jetzt die ganze Entwicklung zu Ende gekommen ist: Was machen wir mit ihm? Zu sagen: Er versinkt und wird vernichtet, das passt nicht zur Logik der Liebe. Im Grunde genommen müssen wir sagen: Die Entwicklung ist niemals ganz zu Ende. Es ist nur eine Pause. Und dann kommt wiederum eine Auseinandersetzung zwischen Kraft und Gegenkraft.
Warum soll die Entwicklung irgendwann ganz und gar zu Ende sein? Dann ist gar nichts mehr da. Dann passiert gar nichts mehr.
Das heißt, die Liebe vernichtet nichts. Selbst der Satanas, wir werden sehen: Das Tier mit dem falschen Propheten – das ist das menschliche Versagen. Und dann sorgt der Satanas dafür, dass das Planetarische hier (Tafel) aus den Fugen gerät und jetzt wiederum ein Chaos entsteht.
Das Chaos ist aber nicht das reine Nichts. Das Chaos ist einfach eine chaotisierte Schöpfung, in die hinein ein neues Schöpfungsprinzip hineinschlagen kann. **Der Begriff ‚Vernichtung' ist unchristlich und völlig abstrakt.**

Es bleibt hier unten (Tafel) auch den Menschen, die nach unten gehen, die Möglichkeit nach oben zu schauen, auch hier in der Mitte. Und alles, was nach unten geht, bleibt in der Erinnerung des Guten und in der Dankbarkeit. Denn denen (Tafel unten) verdanken wir – das müssen die (Tafel oben) sich sagen – verdanken wir, dass diese ganze Entwicklung geschehen ist. Und in dieser Erinnerung und in dieser Dankbarkeit der Liebe ist es noch da. Auch gerade im Denken der Gottheit ist es noch da, weil es weiterhin gebraucht wird, könnte man sagen. Es gehört alles dazu, immer.
Der Begriff: ‚etwas verschwindet', ‚wird vernichtet', ist zu abstrakt. Denn die Liebe vernichtet nichts, oder es würde nicht entstehen. Alles was entsteht, vergeht, aber wird nicht vernichtet. Denn auch der Körper des Menschen entsteht und vergeht, aber dann baut der Mensch einen neuen Körper auf.

Was will er damit sagen? Der tröstliche Gedanke ist: Wir leben in einer Welt, die beständig ist. Sie hat natürlich Zyklen. Ein Zyklus kommt zum Abschluss, aber es ist nicht so, dass man sagt: Jetzt ist alles aus. Nein. Es geht weiter. Die Liebe weiß immer noch aus der Phantasie der Liebe irgendeine Erfindung, wie es weiter geht, um möglichst jedem Menschen wirklich alle Entwicklungschancen zu geben, die überhaupt möglich sind. Aber mit einer gewissen Begrenzung, denn wenn wir bei Erde 7 sind, dann muss man auch den Menschen darauf aufmerksam machen, dass es ernst ist, mit der Freiheit,

weil, wenn nichts versäumbar wäre, dann gäbe es keine Freiheit, und dann gäbe es auch keinen Ernst. Es ist Sache des Gleichgewichts dazwischen.

Schauen wir das Tier und den falschen Propheten an.
19,19 „Und ich sah das Tier und die Könige auf Erden und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd saß, und mit seinem Heer. Und das Tier wurde ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der vor seinen Augen die Zeichen getan hatte, durch welche er die verführte, die das Zeichen des Tieres angenommen und das Bild des Tieres angebetet hatten."

Hier haben wir das Tier. Das Tierhafte sind die instinktiven Kräfte der Natur. Das griechische Wort ist eigentlich: Wildtier, „τηριον" (tēhrion), nicht Tier sondern Wildtier, das heißt überhaupt keine Zähmung der Kräfte, sondern reine, wilde Naturkräfte. Und diese instinktiven Kräfte sind nicht bei den Pflanzen oder bei den Steinen, sondern bei den Tieren – ein reines, natürliches Kraften der Begierden, der Triebe, der Leidenschaften – rein triebhaft, rein instinktiv.
Wir haben gesagt, das ist der Mensch, insoweit es ihm frei steht, sich dem Körperlichen zu verschreiben. Wenn der Mensch den Gesetzen des Körpers sich verschreibt, dass er den Körper nicht als Instrument gebraucht für die Entwicklung der Seele und des Geistes, dann bleibt der Mensch [tierhaft].
Die Kräfte des Körpers wirken immer stärker, und der Mensch wird in seiner Seele immer ohnmächtiger, und die Seele wird immer leibverwandter, und der Mensch handelt immer instinktiver, immer tierhafter.
Wenn wir uns die heutige Menschheit anschauen, dann ist es gar keine Frage, dass die Menschheit sehr stark, sehr weit auf diesem Wege ist.

Was passiert der Seele? **In der Seele gibt es den falschen Propheten.** Das Bild des Tieres (Tafel). Was ist das Bild des Tieres? Ein Bewusstsein, das nur Bilder in sich enthält, nur Vorstellungen.

Hier (Tafel) kraftet das Instinktive, das Tierhafte mit der Wucht der Instinkte.
Was hat die heutige Menschheit – wenn wir jetzt ganz konkret die heutige Menschheit nehmen – im Bewusstsein? Hat der normale Mensch im Bewusstsein ein Kraftendes? Nein, nur leblose, kraftlose Bilder und Vorstellungen. Das heißt, eine Geistigkeit, Bewusstseinsinhalte, die jede Kraft, jede Willenskraft, ins Leben einzugreifen, verloren haben.
Was ist das Wesen eines Bildes? Ein Bild enthält alles und nichts.
Ein Mensch ist da, ich zum Beispiel, und dort ist eine Spiegel. Was ist der Unterschied zwischen mir und dem Bild? Kein Unterschied. Und doch jede Menge. Insoweit das Abbild, tote Abbildung ist, ist alles da. Nur das Spiegelbild kann nichts tun und tut nichts.

Der **falsche Prophet**, der nur im **Tierhaften**, nur im **Instinktiven** eine Realität sieht, der sagt: Die Neuronen, die Nervenschaltungen, die Gene, das ist eine Wirklichkeit, das kraftet.
Was hat er im Kopf? Was hat er im Bewusstsein? Er sagt: Was der Mensch in seinem Bewusstsein hat, tut nichts, bewirkt nichts. Der Körper ist eine Wirklichkeit, die bewirkt, was im Bewusstsein entsteht, so wie ich das

Spiegelbild bewirke. Kann das Spiegelbild die Ursache dafür sein, dass ich entstehe? Nein.

- Das Spiegelbild ist Wirkung, ich bin die Wirklichkeit.
- Materie ist die Wirklichkeit, das Bewusstseinsmäßige ist Wirkung.

Hier haben wir in diesem Zweifachen die Wirklichkeit des Tieres, und im Bewusstsein nur Bild des Tieres, da haben wir ganz genau die Naturwissenschaft der heutigen Zeit.
Warum ist diese Seele mit dem Bild des Tieres der falsche Prophet? Weil diese Prophetie, dass der Mensch sich verwirklicht als Mensch in dem Maße, wie er sich dem Tierhaften verschreibt – siehe Darwin, und so weiter – die falsche Aussage über die Zukunft der Entwicklung ist.
Falscher Prophet heißt: Er macht die falsche Aussage über das Ziel der Entwicklung. Denn das Ziel ist nicht, dass der Mensch immer tierhafter werden soll und im Bewusstsein immer kraftlosere Abbilder hat, sondern die wahre Prophetie der Entwicklung ist, dass der Mensch immer mehr zum Geist emporsteigen dürfte, sollte, müsste. Der falsche Prophet betrügt also die Menschen, weil er das Falsche – prophetisch – über das Ziel der Entwicklung sagt.

Nehmen wir als Beispiel: Friedrich Nietzsche, wo er gegen Ende seines Lebens im *Antichrist*, im *Ecce Homo* vom Übermenschen spricht. Er entwirft als Prophet der Entwicklung ein Ziel der Entwicklung. Ist dieser Nietzsche ein guter Prophet oder ein falscher Prophet? Wir müssen schauen, was er unter dem „Übermenschen“ versteht. Da stellt sich heraus, dass er in diesem Übermenschen keine geistigen Errungenschaften sieht, sondern es ist ein Übermensch aus der Entwicklung des Tierischen. Er gebraucht für diesen Übermenschen sogar die Wortprägung: Die blonde Bestie.
Wenn ein Nietzsche als Ziel der Entwicklung etwas nennt, denn dasjenige, was als nächstes kommt, denn das Nächste – der Übermensch – ist der Engel, wohlgemerkt.
Wenn wir wahre Prophetie und nicht falsche Prophetie sagen, dann ist der Übermensch die nächste Stufe über dem Menschen und das ist der Engel. So wie die nächste Stufe unterhalb des Menschen das Tier ist.
Die wahre Prophetie über den Menschen ist:

- Lieber Mensch, wenn du dich weiter entwickelst, kommst du auf die Engelsstufe.

Jetzt kommt ein Nietzsche und sagt: Der Übermensch kennzeichnet sich dadurch, dass die Naturkräfte mächtiger sind, der Wille zur Macht, und so weiter, und er nennt das „blonde Bestie“. Das gehört ganz wesentlich zum Wesen des falschen Propheten. Das ist eine völlig falsche Prophetie. Eine Aussage über die Zukunft, die verkehrt ist, die völlig falsch ist und trügerisch.
Statt die Wahrheit zu sagen, betrügt sie die Menschen und führt die Menschen in die Irre.
Dass damit natürlich vieles über unsere Kultur gesagt wird, das leuchtet unmittelbar ein. Denn man wird ja belächelt, wenn man kommt und sagt: Ich kann das auch umgekehrt denken. Was in der Physis passiert, ist Wirkung dessen, was in der Seele und im Geist passiert: Das Bewusstsein, dasjenige was du nur totes, kraftloses Spiegelbild des Tieres nennst, ist für mich die eigentliche, ursprüngliche Wirklichkeit. Ist die wirksame Wirklichkeit, die

bestimmt – ist umgekehrt der Geist und die Seele die Ursache dessen, was im Körperlichen passiert. Dann wird man sofort belächelt als Dilettant, der keine Ahnung hat, wie die Dinge stehen.
Der falsche Prophet ist in der Grundaussage der materialistischen Naturwissenschaft unserer Zeit. Darum stehen wir am Anfang des 3. Jahrtausends ganz tief drinnen in diesen Mysterien der Apokalypse, von denen hier die Rede ist.
Wir haben nicht die Zeit, in alle Einzelheiten zu gehen.

„Die das Zeichen des Tieres angenommen und das Bild des Tieres angebetet hatten; lebendig wurden diese beiden“, es sind die zwei, das Tier und der falsche Prophet, „diese beiden in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte.“

- **Feuer**, um die Welt der Materie zur Asche zu bringen (Tafel), und d
- **Schwefel**, im Schwefel wird das Seelische, das sich dem Körperlichen verschrieben hat, einfach fegefeuerartig [geläutert].

Vorhin hatten wir das Bild des Rauches. Was ist der Unterschied zwischen Rauch und Schwefel? Im **Rauch** ist es noch nicht so weit, dass es sich schnell auflöst, was im Rauch drinnen ist. Aber der Schwefel löst auf. Der ist viel ätzender als der Rauch. Jetzt wo also der Schwefel kommt, kommt das Ende. Denn der Schwefel wirkt ätzend, und alles, was in den Schwefel hineinkommt, wird bald aufgelöst. Darum sind die Bilder auch naturwissenschaftlich sehr stimmig.

- **Feuer für die Materie** und **Schwefel für das Seelische**.

19,21 „Und die anderen wurden erschlagen mit dem Schwert, das aus dem Munde dessen ging, der auf dem Pferd saß, und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.“
Die **vierte Imagination**, in einem gewissen Sinne, noch gewaltiger, weil es jetzt um die Naturkräfte, um die Naturgewalten geht.

20,1 „Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund.“
Der Abgrund ist jetzt die Gesamtheit der Naturkräfte und Naturgesetze, Planetengesetze, Planetenumläufe: die ganzen Naturgesetze auf der Erde und auch astronomischen Gesetze, auf denen unser Dasein gebaut ist. Denn die Naturgesetze sind nicht nur in der Erde. Denn alles, was auf der Erde passiert, setzt voraus, dass es einen Mond gibt, noch viel mehr, dass es eine Sonne gibt, und so weiter.
Wenn wir von Naturgesetzen sprechen, meinen wir mindestens alle Gesetze des Sonnensystems, wenn wir jetzt den Tierkreis weglassen wollen, denn der gehört eigentlich auch dazu.

Wir sprechen jetzt: der Schlüssel zum Abgrund. Der Abgrund ist ja dasjenige, was unten ist. Es ist *abgründig* im zweifachen Sinne: Es ist für das Bewusstsein des Menschen abgründig, weil das Bewusstsein des Menschen niemals in der menschlichen Entwicklung dieses Göttliche Bewusstsein erreichen wird. Nur das Göttliche Bewusstsein kann den Abgrund der Naturgesetze ergründen. Für das menschliche Bewusstsein ist es ein

Abgrund, der Abgrund bleibt, weil das menschliche Bewusstsein niemals – sonst wäre der Mensch der Schöpfer des Universums – bis zum tiefsten *Grund* die Abgründe, welche unserem Dasein zu*grunde* liegen, ergründen könnte. Für das Bewusstsein ist es also ein Abgrund. Und auch in der Realität ist es abgründig, weil es die Möglichkeit hat – wenn alle diese physische, sichtbare Welt jetzt sich auflösen muss, verstäuben muss, um sich als Grundlage der nächsten Schöpfung zu machen – in den Abgrund zu gehen, in den Abgrund zu verschwinden.
Ein Abgrund für das Bewusstsein, nicht ganz zu ergründen für den Menschen, sonst wäre der Mensch Gott selbst. Es versinkt in den Abgrund, so dass der Mensch nicht weiß, wo ist es hin. Es ist einfach nicht mehr sichtbar, es ist einfach nicht mehr wahrnehmbar.
Im Zusammenhang mit diesem Abgrund, mit diesen Kräften der Natur, kommt der Satanas. Ja, er wird jetzt gebraucht. Die Apokalypse zieht jetzt alle Register.
„Und eine große Kette in seiner Hand“, also dieser Engel hatte den Schlüssel.
Der Schlüssel sieht ungefähr so aus: länglich, und die Kette so: rund. Wir haben Kreis und Stab als Bilder. **O |**
Den Schlüssel muss man drehen, und die Kette ist ja eine Linie. Das sind Bilder, die man für die verschiedensten Realitäten – auch des Bewusstseins, der Naturentwicklung, und so weiter – gebrauchen kann.
„Und eine große Kette in seiner Hand, und er ergriff den Drachen, die alte Schlange.“
Das ist der Teufel und der Satanas – ***Diabolos und Satanas***.

Hier werden alle Bezeichnungen gebraucht. Wir können das auf Deutsch zusammenfassen mit dem Wort „Satan“. Aber dieser Satan wird genannt: die alte Schlange des Paradieses, die Schlange im Paradies. Das ist die Schlange, die Gegenkraft, die schon am Anfang da war. Und dann wird der Diabolos genannt: Diabolos – im Griechischen – genannt und Satanas, aber beides zusammen.

- **Diabolos** ist in der Geisteswissenschaft das technische Wort für **Luzifer**. Das ist das Luziferische, sagen wir, der Impuls für die Entwicklung des Egoismus, zusammengefasst – die Ungeläutertheit der Seele
- **Satanas** ist die Macht, die irdische Macht, die Macht anhand der Naturkräfte – die Macht des Körperlichen [**Ahriman**].

Die Ungeläutertheit der Seele und die Macht des Körperlichen, beide dienen dazu, den Geist zu versäumen. Wenn beide zusammen wirken – für die von Ihnen, die die Geisteswissenschaft etwas näher kennen:

- der **Diabolos** – Luzifer ist bescheidener, weil **Luzifer** auf **Engel-Ebene** ist.
- der **Satanas**, das ist der **Ahriman**, der auf **Erzengel-Ebene** ist.

Beide zusammen – auch Anti-Christos, der Antichrist genannt – auf Archai-Ebene. Diese alte Schlange, wo jetzt beide Seiten zusammenkommen, da muss man mit dem [Antichrist] sehr aufpassen, weil er die Kraft eines Zeitgeistes hat.
Der Erzengel Michael zum Beispiel kann sich mit dem nicht messen. Der Erzengel Michael kann sich mit Ahriman messen, aber nicht mit dem Antichrist. Da muss er bitten, dass höhere Geister ihm helfen.

[Anmerkung: Der zum Zeitgeist, Archai, aufgestiegene Erzengel Michael wohl schon !?]
So konkret wird die Geisteswissenschaft, denn hier steht:
„Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan“, der Diabolos und der Satanas, „und fesselte ihn für Tausend Jahre.“
Jetzt geht es um die Gegenmächte.
Der Gedanke ist, dass für jede Hierarchie, Engel, Erzengel, Archai, und so weiter, [es eine Gegenkraft gibt], jede Hierarchie des Guten hat Gegenkräfte:

- Engel – Gegen-Engel
- Erzengel – Gegen-Erzengel
- Archai oder Fürstentümer – Gegen-Archai, Gegen-Fürstentümer.

Auf jeder Stufe gibt es *den* ***Genius*** *und den* ***Dämon*** (Tafel).
Auf jeder Stufe und auch auf der Menschenstufe, überall dort, wo eine Kraft des Guten ist, muss auch die Gegenkraft sein. Und die Gegenkraft ist dazu da, um Wiederstand zu bieten, sodass anhand des Wiederstandes das Gute immer stärker wird. Oder anders gesagt: ***Entwicklung*** **ist nur möglich durch eine *Auseinandersetzung zwischen Kraft und Gegenkraft*.**
Versuchen wir, uns jede Auseinandersetzung zwischen Kraft und Gegenkraft wegzudenken. Was ist weggedacht? Jede Entwicklung. Es gibt immer nur dasselbe. Wenn wir Entwicklung haben wollen, brauchen wir immer und immer wieder die Auseinandersetzung zwischen Kraft und Gegenkraft.
Was ist ein Beispiel zwischen Kraft und Gegenkraft, das wir heute Morgen gehabt haben? Das Alte und das Neue. Ohne Auseinandersetzung zwischen dem Alten, was schon da ist, und dem Neuen, das sich Platz verschaffen möchte, gäbe es keine Entwicklung.
Und was ist das Alte und das Neue? Kraft und Gegenkraft. Egal, ob Sie jetzt das Alte die Kraft und das Neue die Gegenkraft nennen, oder umgekehrt, je nach Geschmack. Für manche Leute, die schon älter sind, ist das Alte die Kraft und das Neue ist die Gegenkraft. Und für jüngere Menschen ist das Alte die Gegenkraft und das Neue die Kraft. Das ist Geschmacksache, wie man das erlebt. Hauptsache, ein Kräftemessen findet statt, denn **ohne Kräftemessen gibt es keine Entwicklung**.

Der Faust muss nicht nur lernen, die Auseinandersetzung mit dem Mephisto zu genießen, sondern auch dem Mephisto dankbar zu sein. Er soll niemals den Gedanken denken – das wäre ein ganz dummer Gedanke – „lieber Mephisto, es wäre besser, wenn du endlich mal aufhörst“. Dann wäre es aus mit dem Spaß. Das Gute der Entwicklung ist gerade die Auseinandersetzung zwischen Kraft und Gegenkraft. Der Mensch muss diese Kunst immer besser beherrschen lernen.

Nehmen wir das Alte und das Neue, ein ganz schlichtes Beispiel. Wenn er nur das Alte wichtigmacht und das Neue nicht – was ist da schlimm? Der Stillstand. Oder: Ein Mensch macht nur das Neue geltend, und das Alte will er loswerden – was ist daran schlimm? Der Stillstand, ganz genau. Da gibt es keine Auseinandersetzung mehr. Da ist genauso Stillstand. Das ist ein Bisschen schwieriger zu denken, aber bedeutet genauso Stillstand.

- Es gibt nur ein Schlimmes, nur Eines, was für den Menschen moralisch böse ist: Der **Stillstand**.

Stillstand ist ein Bild des Versäumens. Ich versäume, weiter zu gehen, durch Auseinandersetzung immer andere Dinge dazu zu lernen, andere Gedanken zu gewinnen, in meinen Kräften, in den Tugenden, in den Gesamtkräften des Menschen immer weiter zu kommen.
Entwicklung ist aber nur möglich anhand einer Auseinandersetzung auf verschiedensten Ebenen zwischen Kraft und Gegenkraft.
Ein Schüler mit seinem Lehrer: Was ist das für ein Phänomen?
Kraft und Gegenkraft. Denn wenn sie beide dasselbe sind, ist der Spaß weg.
Es ist, wenn es gut und künstlerisch in der Erziehung gemacht wird, ein gesundes Kräftemessen. Lieber Schüler, ich bin für dich selbstverständlich da, aber du bist auch für das da, was ich dir entgegenbringe, sonst kommst du nicht weiter. In einem künstlerischen Kräftemessen kommt der Mensch weiter.

Jetzt kommt hier diese Rede von 1000 Jahren – dieser Satan.
Mit **Satan** sind jetzt nicht Dämonen wie der falsche Prophet oder wie das Tier, die den Menschen von sich besessen machen, gemeint. Das sind außermenschliche Geister, die die Naturkräfte in der Hand haben, beziehungsweise bemüht sind, die Naturgesetze, die Naturkräfte aus den Fugen geraten zu lassen. Mit dem Satan haben wir nicht etwas, was im Menschen drinnen ist. Wir haben einen Satan, der lauert in allen Kometen, in allem Kometarischen. Denn alles Kometarische entsteht im Kosmos und wird dann verpulvert wiederum im Kosmos, auch riesige Konglomerate von Eisen, und er möchte dann, wo ein Riesenkomet auftaucht, bevor er zersprüht wird – mit der Teilung des Schweifes – diesen irgendwie gegen einen Planeten schlagen, sodass dieser Planet ein klein bisschen aus der Bahn geschlagen wird. Es heißt: **Der wird 1000 Jahre gefesselt**. Das *gehört zu den rätselhaftesten Dingen der Apokalypse*.

20,2 „Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange“, also dieser Engel vom Himmel, „er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für 1000 Jahre, und er warf ihn in den Abgrund“ hinunter, rein in den Naturkräften, und verschloss die Tür des Abgrunds, sodass er da unten, in den Naturkräften, drinnen bleibt und 1000 Jahre lang keine Möglichkeit hat, herauszukommen und in den Menschen-Bereich einzugreifen. Er wird gebunden in den Naturkräften.

„Warf ihn in den Abgrund und verschloss ihn, und setzte ein Siegel oben drauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte, bis vollendet sind die 1000 Jahre. Danach muss er losgelassen werden eine kleine Zeit.“
Und diese kleine Zeit wird genug sein, damit Himmel und Erde vergehen. Gleich danach kommt dann die letzte Bilanz und dann kommt die Neue Erde – der neue Himmel und die neue Erde.

Jetzt stehen wir vor der wichtigen Frage: Was ist das für eine Frist – diese 1000 Jahre? Und 1000 Jahre bedeuten nicht nur kalendermäßig 1000 Jahre. Wir können uns fragen, welche verschiedenen Bedeutungen das haben kann

– 1000 Jahre? Der Gedanke ist, solange die Naturgesetze einigermaßen unversehrt bleiben, die Planetenläufe, die Planetenbahnen, so wie sie sind, werden wir als Menschen damit rechnen können, dass unser Dasein auf der Erde fortbesteht. In dem Moment, wo diese Grundgesetze der Natur, diese Naturgesetze des Planetensystems anfangen, in Frage gestellt zu werden, durcheinander gebracht zu werden, geht es schnell dem Ende zu. Das ist die Aussage – mit der Frage natürlich, inwieweit der Mensch dazu beitragen kann, dass diese Kräfte, die alles aus den Fugen geraten lassen, verfrüht frei gesetzt werden könnten.
1000 Jahre sind grob die Hälfte von 2160 Jahre. Die Sonne ist in einem Tierkreiszeichen **2160 Jahre**. Das ist eine astronomische Zahl, die Sie in jedem Astronomie-Buch finden. Die Hälfte davon sind **1080 Jahre**. Und wir lesen bei Platon – das hat auch Rudolf Steiner in den Vorträgen „*Christentum und die Mysterien des Altertums*“ besprochen – bei Platon ist verschiedentlich die Rede davon, dass der Mensch, wenn er stirbt, 1000 Jahre in der geistigen Welt verbringt, und nach 1000 Jahren kommt er zurück.
Rudolf Steiner sagt dazu: Das stimmt eigentlich, denn das stimmte in der Vergangenheit. Durch das Zunehmen der Freiheit, durch das Zunehmen der Individualisierung werden jetzt diese Zyklen immer individueller, immer unterschiedlicher. Zu Zeiten Platons war es aber noch so, dass wenn die Sonne im Tierkreiszeichens des Widders stand, das ist das Lamm Gottes, war die Zeit der Griechen – jeder Mensch muss sich [mindestens] einmal in jedem Tierkreiszeichen inkarnieren, 2160 Jahre. Warum? Kein Mensch darf diese Möglichkeit der Entwicklung versäumen, weil **alle 2160 Jahre die Entwicklungsbedingungen auf der Erde ganz andere sind**. Dann geht die Sonne aus dem Widder, was kommt nach dem Widder?
Teiln.: Stier
P.Archiati: Nein, umgekehrt. Wir sind in den Fischen – dass unsere New Age Leute schon auf den Wassermann gucken [der Wassermann beginnt erst 3573 n.Chr.]. Damals war es der Widder [747 v.Chr. bis 1413 n.Chr.]. Dann, **wenn die Sonne zum nächsten Tierkreiszeichen kommt, ändern sich die Verhältnisse auf der Erde – die Entwicklungsbedingungen – ganz gravierend**. Die göttliche Liebe will unbedingt jedem Menschen die Möglichkeit geben, in jeder von diesen Erdenprägungen durch die Sonne, durch den Tierkreis, zu leben. Sonst würde der Mensch sagen können: Ja, aber diese große Chance, einen Schritt nach vorne zu machen, hast du mir nicht gegeben.

Jetzt ist es so, dass es ein großer Unterschied ist, ob sich der Mensch als Mann oder als Frau inkarniert! Wenn jeder Mensch alle Angebote bekommen soll, die in einem Tierkreiszeichen gegeben werden, muss er im Normalfall die Möglichkeit haben, sich einmal als Mann und einmal als Frau zu inkarnieren.
Und Rudolf Steiner bestätigt auch, dass es in der alten Zeit so war.
Wie lange lebt der Mensch auf der Erde? 73 Jahre, 72 Jahre. Wenn wir das aufrunden, dann sind das **80 Jahre**, plus **1000** Jahre in der geistigen Welt, das sind dann 1080 Jahre. Dann kommt er wieder auf die Erde – **80 Jahre**, in der geistigen Welt zwischen Tod und neuer Geburt – **1000 Jahre**, das sind wiederum **1080 Jahre**.

Was sind dann die 1000 Jahre? Die Jahre, die der Mensch zwischen Tod und neuer Geburt in der geistigen Welt verbracht hat. In der alten Zeit war es wirklich so. Das schildert auch Platon in seinen Gesetzen, zum Beispiel im 10. Buch, im berühmten ‚Mythos von Er' schildert er diesen Zyklus von 1000 Jahren. Das ist wohl eine Bedeutung davon.
Man könnte auch sagen: Das Christentum hat jetzt 2000 Jahre hinter sich. Denn es sind 2000 Jahre, oder 2005, je nachdem, wie man das genau zählen will. Bezogen auf das Christentum könnte man sagen, die ersten 1000 Jahre war der Satan gefesselt, aber im zweite Jahrtausend, ganz besonders durch das Entstehen der Naturwissenschaft, ist das der Anfang des Loswerdens des Satans. Rudolf Steiner aber sagt dazu: Diese Perspektive von 1000 Jahren Christentum und dem zweiten Jahrtausend, in dem der Satan entfesselt wird, ist die kleinere Perspektive.
Und ich möchte Ihnen jetzt ein paar Absätze Rudolf Steiners vorlesen, wo er sagt: Wir leben heute schon in der Zeit, wo der falsche Prophet und das Tier zum Absturz gebracht werden. Dasjenige, was sie zum Absturz bringt, ist die Tatsache, dass in der Menschheit – wir dürfen jetzt sagen, schon ein Jahrhundert – eine **Geisteswissenschaft** da ist. Das heißt, dass die Geisteswissenschaft die reale Möglichkeit ist, diese tierhaften Kräfte und dieses Bildhafte zum Absturz zu bringen dadurch, dass der Mensch immer mehr zum Menschlichen, zum Engelhaften emporsteigt, und das, was er im Bewusstsein hat, immer mehr zur geistigen Realität, zum Kraftenden, Wirkenden wird und nicht nur bildhaft bleibt.
Der Satan aber ist in unserer Zeit noch gebunden, ist noch gefesselt.

Und Losgelassen, das ist, wenn der Materialismus nicht nur Gesinnung ist, Denkweise ist, auch nicht nur eine Art zu leben, sondern wo der Materialismus naturprägend wird. Wo der Materialismus anfängt, den Körper des Menschen zu ergreifen. Dazu sagt Rudolf Steiner: Bis jetzt – und das gilt auch für unsere Zeit, den Anfang des dritten Jahrtausends – ist es nicht so, dass ein Mensch der materialistisch denkt – wir haben viele Menschen, die materialistisch denken und materialistisch leben – ist es noch nicht so, weil der Satan noch gefesselt ist, dass das sofort, unmittelbar alle möglichen Krankheiten und Aussatz-Realitäten in den Körpern erwirkt. Denn ein Mensch kann schön materialistisch denken, schön materialistisch leben, und am Körper passiert noch kaum etwas. Das ist das eindeutige Zeichen dafür, dass der Satan noch gefesselt ist, aber das wird nicht immer so bleiben.
Es kommt die Zeit, wo der Satan wiederum losgelassen wird.
Wenn Sie das nachlesen wollen, dann in dem Band GA346, aus dem ich schon zitiert habe, Seite 150/151.
Er redet von den drei Etappen:

- Die 1. Etappe ist der **Sturz von Babylon**.
  Das haben wir lange besprochen, das war ziemlich ausführlich.
- Dann der **Sturz des Tieres und des falschen Propheten**, zweiter Sturz.
- Dann der **Sturz des Satanas**, von dem jetzt die Rede ist.

„… in drei Etappen herankommen gesehen hat das Tier, dessen eine Form nicht nur die materialistische Lebensauffassung, sondern die materialistische Lebenshaltung ist." Das eine ist die Lebensauffassung, das

ist Theorie, aber die materialistische Lebenshaltung – materialistisch zu leben –, das ist etwas anderes.

„Der Apokalyptiker weist auf zwei Zeitpunkte hin. Er weist einmal darauf hin, wie das Tier überwunden wird, und er weist zum anderen darauf hin, wie der stärkere Widersacher der Menschheit für tausend Jahre gebunden wird, um dann für kurze Zeit wiederum los zu werden. Wir haben es also eigentlich mit zwei Widersachern des guten Prinzips zu tun, mit dem Tier und mit demjenigen, den die Tradition den Satan nennt. Nun, in einer gewissen Weise ist ja für die äußere physische Welt das Tier überwunden“ – schon damals vor 81 Jahren – ***„überwunden dadurch, daß dem Materialismus immerhin eine spirituelle Weltauffassung gegenübergestellt werden kann.“***

Die Geisteswissenschaft ist da in der Menschheit. Das heißt, dass der Impuls zur Überwindung des Tieres und des falschen Propheten vorhanden ist. Die Möglichkeit, das zum Absturz zu bringen, ist da. Das ist erschütternd, wie real Rudolf Steiner diese Dinge der Apokalypse hinstellt.

„Und in einer gewissen Weise ist ja in der Gegenwart Satan gebunden. Aber er wird wieder loswerden. Satan ist gebunden, und derjenige, der die Dinge durchschaut, auf die es in der Evolution ankommt, der weiß auch, daß Satan gebunden ist. Denn wäre Satan in der Gegenwart nicht gebunden, träte alles dasjenige hervor, was tatsächlich die Zornesschalen voll ausgießen könnte. Wenn Satan nicht gebunden wäre, dann würde in einer grausigen Art sich in der Außenwelt der Zusammenhang zeigen mit dem, was heute als materialistische Gesinnung und Lebenshaltung auf der Erde vorhanden ist. Dann würde der tiefste innere Zynismus den Materialismus als Wahrheit verkünden“ – *das ist der falsche Prophet, die letzte Stufe des falschen Propheten* – ***„und eine solche Begierde bei dem nichtgebundenen Satan erregen“*** – *also diese Verkündung mit Zynismus des Materialismus würde der tiefste innere Zynismus, den Materialismus als Wahrheit verkünden. Und das würde* ***„eine solche Begierde bei dem nicht gebundenen Satan erregen, daß man sehen würde dieses Heraufziehen der materialistischen Gesinnung und Lebenshaltung, und das Sich-Aneignen durch die ahrimanischen Mächte als die schauderhaftesten, furchtbarsten Krankheiten.“***

Wir können uns vorstellen, dass Aids und so weiter nur eine ganz, ganz leise Ankündigung ist. Und dann fährt er fort: ***„Wäre Satan nicht gebunden“*** – in einem gewissen Sinne dürfen die Menschen dankbar sein, dass er noch gebunden ist. ***„Wäre Satan nicht gebunden, dann würde man nicht bloß sprechen müssen von einem Materialismus als Gesinnung und Lebenshaltung, sondern man würde von dem Materialismus als der bösesten Krankheit sprechen müssen.“***

Das heißt:

- Materialismus als *Gesinnung im Geist.*
- Materialismus als *Lebenshaltung in der Seele.*
- aber Materialismus als *Zersetzung und Aussatz im Körper* – das ist die dritte Stufe, denn da wird die Grundlage des Lebens auf der Erde völlig zerstört.

Denn solange der Körper einigermaßen als Grundlage da bleibt, kann die Seele, kann der Geist sich weiter entwickeln. Rudolf Steiner verbindet den

Begriff der Fesselung und der Entfesselung des Satans mit der Entwicklung der Naturkräfte im Körper des Menschen.

„Wäre Satan nicht gebunden, dann würde man nicht bloß sprechen müssen von einem Materialismus als Gesinnung und Lebenshaltung, sondern man würde von dem Materialismus als der bösesten Krankheit sprechen müssen. Statt dessen gegen heute die Menschen mit dem Zynismus und der Frivolität des Materialismus, selbst des religiösen Materialismus, ...“ – denn die Theologie ist ganz materialistisch geworden. Sie denkt die Wandlung oder die Hochzeit zu Kana und so weiter ganz materialistisch. Entweder ist an der Materie was geschehen oder es ist gar nichts geschehen. Es gibt Vorträge Rudolf Steiners, in denen er sagt: Der abgründigste Materialismus ist in der Religion zu finden, vor allem in der christlichen Religion – *„…, selbst des religiösen Materialismus, durch die Welt, und es geschieht ihnen nichts.“*
[Nochmals der ganze Satz:]
„Statt dessen gehen heute die Menschen mit dem Zynismus und der Frivolität des Materialismus, selbst des religiösen Materialismus, durch die Welt, und es geschieht ihnen nichts. Aber es geschieht ihnen bloß aus dem Grunde nichts, weil Satan gebunden ist und die Gottheit den Menschen zunächst noch die Möglichkeit läßt, zum Spirituellen zu kommen, ohne dem Satan zu verfallen.“
Diese 1000 Jahre sind wie die letzte Stunde, die letzte Möglichkeit, dass der Körper irgendwie noch eine Grundlage abgibt für eine Entwicklung der Seele und des Geistes.
Und dann sagt er: *„Wäre der Satan da, dann würde gerade mancher, der als Lehrer innerhalb irgendeines Bekenntnisses steht und vom Materialismus befallen ist, einen schrecklichen, einen grausigen Anblick der Menschheit zeigen. Die Vorstellung, die dahin weist auf die mögliche Krankheit durch den Materialismus, auf den Aussatz des Materialismus, der da wäre, wenn Satan nicht gebunden wäre, ist allerdings eine furchtbare Vorstellung.“*
Und dann fährt er fort und sagt: Man kann über diese tiefsten Mysterien der Entwicklung nur im Zusammenhang mit der Apokalypse sprechen, wo die Besinnung auf das Apokalyptische in den Menschen vorhanden ist. Er sagt: *„Ich selber würde das Wort von dem Aussatz des Materialismus nicht in einem anderen Zusammenhang aussprechen als in dem, in dem ich es hier ausspreche, wo ich angeknüpft habe an die Apokalypse.“*
Das als kleine Grundlage dieses große Mysteriums der 1000 Jahre, der Fesselung. Diese Fesselung des Satans kommt übrigens auch in der Edda vor.

Teiln.: Ist das der Vortrag 232a?
P.Archiati: Nein, das ist GA346, über die Apokalypse. Der ganze Band ist über die Apokalypse, Seite 150-152.

Machen wir eine Pause, und dann kommen Sie wiederum zu Wort.

***

Möchte jemand von Ihnen etwas zur Sprache bringen,, etwas fragen, beitragen? Oder sollen wir das 20. Kapitel zu Ende bringen?

Teiln.: Ich habe eine Frage zu den Geistern der Finsternis, ich kann das gar nicht mehr einordnen?
P.Archiati: Geister der Finsternis.
Es gibt **drei Stufen** der **Geister der Finsternis**:

1) Die Stufe des Denkens, die Geschicke des Denkens. Die Entwicklung des Denkens hat man immer mit Bildern des Lichtes und der Finsternis dargestellt.
Licht heißt: etwas verstehen – **Finsternis** heißt: etwas nicht verstehen.
(Tafel) Licht und Finsternis.
Das Bewusstsein verfinstert sich – nicht die Liebe.
Man kann Licht und Finsternis schlecht mit der Liebe verbinden.

2) Dann gibt es das Fühlen. Beim Fühlen geht es um **Wärme und Kälte**.
Die **Liebe** ist **warm** – der **Egoismus** ist **kalt.**
Das sind Naturbilder. *Licht und Finsternis* sind aus der Natur genommen, als Naturbild dessen, was im Bewusstsein, in der Erkenntnis, im *Denken* geschieht.
Wärme und Kälte sind auch aus der Natur genommen, als Naturbilder dessen, was in der Liebe, in der Welt der Gefühle geschieht. Wenn jemand sagt: Eine starke Liebe ist kalt. Passt das zusammen? Spontan sagen wir: Nein, das passt nicht. Liebe ist Wärme. Ein egoistischer Mensch ist kalt. Aber kalt ist ein physikalischer Begriff. Wie passt das zusammen? Wir sind gewohnt, es so zu gebrauchen.

3) Für die Willenskräfte und das Handeln gibt es **Leben und Tod**. Solange man am Leben ist und die lebendige Grundlage des Organismus zur Verfügung hat, kann man handeln, kann man etwas tun, kann man wollen. Wenn man stirbt, wird einem die leibliche Lebensgrundlage genommen, und dann kann man nichts mehr machen.

- Für die Betätigung: *Leben und Tod*,
- für die Welt des inneren Erlebens: *Wärme und Kälte* – die Liebe,
- für die Erkenntnis oder Denken: *Licht und Finsternis*.

Also: das Denken, die Liebe und das Handeln.

Viele Mantren, Meditationssprüche Rudolf Steiners – besonders die letzten in seinem Leben, die in dem Heftchen „Werde, wer du bist“ alle gedruckt sind – gehen nach dieser **Dreiheit**: Geschicke des Denkens, Entwicklungsmysterien der Liebe und des Willens, des Handelns. Diese Dreiheit ist der ganze Mensch, oder man könnte sagen: **Geist, Seele und Körper**.

- Die **Ur-Eigenschaft des Geistes** ist das ***Licht***, die ***Weisheit***.
- Die **Ur-Eigenschaft der Seele** ist die Liebe, die ***Wärme der Liebe***.
- Die **Ur-Eigenschaft des Körpers** ist das ***Leben***, das ***Am-Leben-Sein***.

Denn wenn der Körper stirbt, ist er weg und so weiter. Wenn man diese Dreiheit hat, was hat man? Man hat nur eine Orientierung. Denn wenn es dabei bleibt, wenn ich nur das habe, was ich hier an die Tafel geschrieben habe, habe ich gar nichts. Ich habe nur Worte. Alles kommt darauf an, wie ich

diese Orientierung gebrauche, um dieses oder jenes Phänomen besser zu verstehen. In der Phänomenologie wird das Leben wiederum komplex.
Ich gebrauche eine Vereinfachung dieser Dreiheit, um mit der unendlichen Komplexität des Lebens umzugehen. Ich gehe hin und her, um alle Phänomene auf diese Dreiheit zu reduzieren. Das Eine hat mehr mit dem Denken zu tun, das Andere hat mehr mit der Liebe zu tun, und Jenes hat mehr mit dem Wollen zu tun. Andererseits habe ich nicht nur diese Vereinfachung, denn es ist sehr vereinfacht, zu sagen: Liebe Leute, alles ist entweder Licht, oder Wärme, oder Leben. Was habe ich? Gar nichts.
Es ist wie das Ein- und Ausatmen, hin und her. Entscheidend aber ist, wie jeder das mit seinem Denken macht, wie er dieses Werkzeug anwendet und gebraucht, um jedes Phänomen besser zu verstehen.

Was ist ein Kind? Wie schildert man ein Kind anhand dieser Dreiheit? Ein Kind ist einhundertprozentig Leben. Das Leben ist einhundertprozentig da, sogar in voller Entwicklung. Das Licht des Geistes ist noch göttlich, ist noch geistig außerhalb des Kindes. Und dieses einhundertprozentige Leben und dieser göttliche Geist treffen sich in der Wärme, in der Seele des Kindes. Die Seele ist da.
Jetzt bin ich dabei, die Realität des Kindes verstehen zu wollen, und ich gebrauche als Orientierung diese drei Dinge. Und ich frage: Wo ist der Geist des Kindes? Mehr den Körper umschwebend, noch nicht Ich-bewusst, weil es noch nicht das Gehirn gebraucht, um selbstbewusst zu denken. Das Leben ist voll da. Das Kind fängt an, immer bewusster in sein Erleben einzudringen.
Gut, dann gebrauche ich ein Schema, um die Phänomene zu verstehen.

Was war die Frage? Was sind die Geister der Finsternis?
Teiln.: Das ist der Michael, der die Geister der Finsternis auf die Erde schubst. Die Geister der Finsternis werden ja von Michael auf die Erde geschubst.
P.Archiati: Ach so. Ja. In den Abgrund gestürzt. Gut, gut, das haben wir gesehen in der Apokalypse, er wird sogar gefesselt da unten.
Teiln.: Das sind aber verschiedene Taten.
P.Archiati: Natürlich, klar. Es geschieht zum wiederholten Male, es geschieht nicht nur einmal.
Teiln.: Aber der Michael kann die ja nur herunter in den Abgrund stürzen, wenn die noch oben sind. Wenn der Satanas schon gefesselt ist, das geht ja gar nicht.
P.Archiati: Ja, das haben wir doch gerade gelesen.
„Und ich sah einen Engel“ – nehmen wir an, das sei ein Michaelischer Engel – „vom Himmel herabfahren, und hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand, und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn auf 1000 Jahre hinunter.“
Teiln.: Und dann kommt die Sache mit dem Kind und der Frau.
P.Archiati: Nein, das ist schon im 12. Kapitel gewesen, wir sind hier im 20. Kapitel.
Teiln.: Aber wie kann man das einordnen, oder ist das immer wieder das Gleiche?

P.Archiati: Das sind alles Bilder, Bilder eines ewigen, äußerst komplexen Geschehens. Denn das Kind ist das ICH, das ist das Baby der Entwicklung, das Baby ist [das ICH] im Werden. Die Gegenkräfte müssen immer da sein.

- Der Drache ist immer da, in tausenderlei Form, zu jeder Zeit.
- Die Seele, die den ICH-Geist gebiert, ist auch immer da.

Teiln.: Es ist so schwierig, weil die Kapitelfolge verführt, dass man denkt, es gibt einen Zeitablauf. Aber anscheinend ist es doch so, dass es beides gibt.
P.Archiati: Beides. Es ist eines nach dem anderen und eines ineinander.
Ein Beispiel: Wir reden von einem 20-jährigen Menschen, oder von einem 15-jährigen Menschen, und wir sagen, er ist im Wachstum begriffen. Und wir verstehen das ‚Wachstum'. Das ist eine sehr komplexe Kategorie. Jetzt ist er 50 Jahre alt geworden und jetzt reden wir von ‚Reife'. **Wachstum und Reife**.
Sie verstehen Reife. Aha. Jetzt frage ich Sie: Kommen sie nacheinander oder ineinander?
Teiln.: Beides.
P.Archiati: Ja, sehr gut. Und es ist sehr kompliziert. Wenn das bei einem Menschen so kompliziert ist, denn erst recht bei der ganzen Entwicklung. Weil die Realität so kompliziert ist, ist es umso wichtiger, Orientierungsgedanken zu haben. Aber dann bitte nicht dogmatisch werden, indem man meint: Jetzt habe ich die Orientierung, ich habe alles. Und man wiederholt nur die Orientierungen. Man muss dann durch die Übung die Kunst immer besser lernen, die Orientierung als Werkzeuge zu gebrauchen, um eine komplexe Wirklichkeit von immer neuen Seiten anzuschauen, ohne den Zusammenhang zu verlieren. Das ist die Kunst. Je mehr der Mensch das übt, umso mehr erlebt er seine hellste Freude daran. Denn was gibt mehr Freude als etwas zu verstehen, etwas besser zu verstehen? Mensch, ah, jetzt habe ich es verstanden.
Der Mensch ist ein Geschöpf des Lichtes, denn zwei Dinge geben dem Menschen Freude: Das Denken und die Liebe – Geist und Seele. Aber das Denken ist eine Aufgabe, eine unendliche Aufgabe. Finsternis ist der Irrtum, Unwissenheit oder Irrtum. Wie kommt der Irrtum zustande? Dieser Geist der Finsternis hat mich getäuscht. Finsternis, statt mir zu helfen, dass ich mich erleuchte und verstehe, ist Finsternis. die mich beschummelt hat. Wie passiert das? Wie wird ein Mensch getäuscht und in die Irre geführt, so dass er, statt zur Wahrheit zu gelangen, beim Irrtum landet? Er hat nicht aufgepasst. Er hat geschlafen.
Es kommt darauf an, was er bis jetzt als Denkkräfte entwickelt hat, ob sie genügen, um das zu durchschauen. Denn was heißt es, die Finsternis zu durchschauen und zu durchleuchten? Das heißt, genügend Leuchtekraft in sich zu haben, um das zu durchschauen.
Warum ist der Materialismus Verfinsterung des Menschen? Das sind lauter Variationen Ihres Themas ‚Geister der Finsternis'. Ist der Materialismus eine Verfinsterung des Menschen? Warum? Worin besteht die Finsternis?
Teiln.: Weil er nicht denkt. Es fehlt das Licht zur Erkenntnis der seelischen Welt und der geistigen Welt.
P.Archiati: Und warum ist die materielle Welt alleine Finsternis?
Teiln.: Weil die Aufhellung fehlt.
P.Archiati: Was heißt die ‚Aufhellung fehlt'?

Schauen wir wie wunderbar die Sprache ist. Die Sprache hilft uns. Die Sprache ist eine der schönsten Leuchter, denn da wurde gedacht vor uns. Mit der Materie, mit den Prozessen der Materie erkläre ich nichts, weil da nicht die Ursachen sind, sondern die Wirkungen. Die Ursachen, die die Dinge erklären, die die Phänomene erklären, sind in der Seele und im Geist.
Was heißt ‚etwas erklären'? Es wird klar. Das ist das Licht. Und wenn etwas nicht klar ist, dann ist es dunkel, das ist die Finsternis. Der Betreffende sagt: Mir ist es nicht klar. So sagen wir es auf Deutsch: Mir ist es nicht klar. Gut, dann kaufe ich dir eine Taschenlampe, dann wird es dir klar (Lachen).
Was heißt erklären? Klar machen. Für eine Wirkung die Ursache zu verstehen. Denn wenn ich die Ursache verstehe, verstehe ich auch die Wirkung, oder ich habe keine Erklärung. Ich habe etwas Unerklärtes, Unklares, Finsteres, Dunkles, weil ich nicht weiß woher, wieso, warum, weshalb. Wenn ich weiß, woher, warum, wieso, weshalb, kann ich mich orientieren, jetzt weiß ich, woran ich bin. Denken heißt erklären. Das ist ein wunderbares Bild. Das als kleine Überlegung zu ihrer Frage zu den Geistern der Finsternis. Sie reden von Michael, als ob die ganze Welt wüsste, was das ist. Ich habe keine Ahnung. Was ist das? Erklären Sie mir bitte das.
Teiln.: Eine Hierarchie.
P.Archiati: Ja, das ist noch schlimmer. Bei Michael habe ich ein bisschen gewusst. Bei einer Hierarchie bin ich noch mehr aufgeschmissen.
Teiln.: Ein übersinnliches, nicht sichtbares Wesen.
P.Archiati: Noch mehr Dunkelheit (leises Gelächter), es wird immer schlimmer bei mir. Ein übersinnliches Wesen.
Teiln.: Nicht sinnlich wahrnehmbar.
P.Archiati: Sie sagen nur Worte, mit der Ausrede, dass Sie sagen, dem, der da vorne steht, ist sowieso nichts beizubringen (Gelächter). Sonst sind es aber nur Worte, die Sie sagen. Wo ist die Erklärung, die das ganze klar macht? Es ist keine leichte Sache, etwas zu erklären. Ich mache darauf aufmerksam, weil derjenige, der die Geisteswissenschaft studiert, natürlich gewöhnt ist, mit dem Erzengel Michael umzugehen. Aber wenn er mit normalen vernünftigen Menschen redet, muss er wissen, dass das für den anderen ein Dogma ist, und dass man als Sektierer dasteht, wenn man immerzu von Michael und Michael redet, und die ganze Welt nicht weiß, wer das ist. Das muss man sehr beachten, wenn man jetzt das Gemeinsame, allen Zugängliche zur Sprache bringen will. Oder man muss das erklären.
Um das zu erklären: ‚Michael wäre ein geistiges Wesen', muss man beim Menschen anfangen. Wenn der Mensch nicht die Erfahrung macht, dass er ein geistiges Wesen ist, wie soll er verstehen, dass es andere geistige Wesen gibt? Und wenn man in der heutigen Zeit beim Menschen anfängt, im heutigen Materialismus ist es fast unmöglich, das überhaupt hinzukriegen, den Begriff des Geistes zu erklären, das können Sie vergessen. Es wird alles so schwierig, dass man manchmal den Mut verliert. Das merke ich ganz besonders in öffentlichen Vorträgen, wo man wirklich seine ganzen Kräfte zusammenbringen muss, um überhaupt den Mut zu finden, in der Öffentlichkeit zu reden und noch vom Geist zu sprechen. Es ist sehr schwierig geworden. Das muss man sich bewusst machen.
Sie hatten noch eine Frage?

Teiln.: Ja, Sie hatten vorhin kurz angesprochen, „das Zeichen tat vor ihm durch welche er verführte, die das Malzeichen des Tieres nahmen.“ Können Sie noch zu den Malzeichen was sagen?
P.Archiati: Was ist das ***Zeichen des Tieres***?

- Das Tier hat sein Zeichen. Das Zeichen steht ***auf der Stirn*** *und* ***auf der Hand***. Das heißt, in den ***Denkkräften*** und in den ***Willenskräften***.

Da, wo getan wird – mit dem Arm und mit der Hand – und hier, wo gedacht wird.
Was ist das Zeichen des Tieres auf der Stirn und auf der Hand? Das haben wir gesehen.

- Auf der ***Stirn***, den ***Intellektualismus*** nennt das Rudolf Steiner, die Abstraktion.
- Und auf er ***Hand***, die ***Macht***.

Ihre Frage ist: Warum ist das ein Zeichen? Was heißt, dass das ein Zeichen ist? Zeichen heißt: Daran erkenne ich das! Daran erkenne ich das Wesen!
Wie wird das zum Zeichen des Tieres? Dadurch, dass keine Konsequenzen gezogen werden: „Das kennen wir schon alles, das weiß ich schon. Das weiß ich schon!“ Hauptsache es passiert nichts, es gibt keine Konsequenzen. Daran erkenne ich: Das ist ein **Zeichen auf der Stirn**, wo die **Gedanken so abstrakt** werden, die **moralischen Werte so abstrakt** werden, dass **nichts passiert**. Sie werden nicht ins Leben übersetzt. Das ist das eine Zeichen auf der Stirn.

Teiln.: Wäre das zum Beispiel auch die klassische Entwicklung der Statistiken? Heute wird ja alles mit Statistiken belegt.
P.Archiati: Ja, ja, Statistik! Das gehört hier her (Tafel), [zu der Stirn]. Dieses Phänomen erörtert Rudolf Steiner sehr oft, die **Statistik ist reine Abstraktion**. Und hier (Tafel) die **Macht in der Hand**, ist die **Übermächtigung des Anderen**. Durch das Zeichen müssen wir erkennen, dass die Freiheit des Individuums, die ICH-Werdung unterbunden wird. Was schreiben wir da als Zeichen, woran wir diese Hand des Tieres als Mal, als Zeichen erkennen?

Teiln.: Der gläserne Mensch, dass alles kontrolliert und überwacht wird.
P.Archiati: Zum Beispiel.
Teiln.: Das Internet.
P.Archiati: Internet auch. Nur, ich muss das als Zeichen haben, als Kennungszeichen. Zeichen bedeutet Kennungszeichen, Kennzeichen.
Das Tier hat ein zweifaches Kennzeichen: Auf der Stirn, im Denken, und auf der Hand, in der Handlung – Hand / Hand-lung. Es muss aber ein Kennzeichen sein, woran ich es erkenne – das Widermenschliche. Daran ist es zu erkennen.
Diese Zweiheit ist die Zweiheit des Menschen. **Stirn und Hand** – das Denken und das Handeln. **Denken und Handeln – das ist der Mensch**, wenn man so will. Was gehört indirekt zu diesem Zeichen? Das, was fehlt? Indirekt ist das – das, was fehlt? **Was fehlt da? Das Herz, die Mitte**.
Kopf und **Gliedmaßen** sind da, und es fehlt gerade das **Herz**.
Jetzt fange ich an, diese zwei Dinge – Stirn und Hand – als Kennzeichen zu verstehen. Dann ist es ein Zeichen.

Teiln.: Das wäre zum Beispiel der Chip, der unter die Haut kommt. Bei Tieren wird der ja schon eingesetzt.
P.Archiati: Ja, sicher. Sehr viele Menschen denken jetzt an diesen Bar-Code (Tafel), wo die 666 drin ist. Das mag sein, dass das auch dazu gehört. Hier der Doppel-Strich links ist eine 6, der Doppelstrich in der Mitte ist eine 6 und am Ende ist eine 6. Es kann sein, dass derjenige, der das geprägt hat, an diese Zahl der Apokalypse gedacht hat. Aber nicht nur das, denn sonst ist diese Betrachtung viel zu dünn. Es gibt natürlich viel, viel entscheidendere Kennzeichen dieses Wirkens in der Stirn, im Denken, und im Wollen.

Was ist eine ganz ahrimanisierte Hand? Eine Roboterhand.
Das wird zum Zeichen, zum Kennzeichen. Denn alles Menschliche ist weg, denn Roboter sind reine mineralische Materie, keine organische Materie. Man kann sich – das kommt jetzt in Vers 7 und 8 und 9. Vielleicht nehmen wir das jetzt vorweg, weil Sie jetzt von diesem Zeichen gesprochen haben.

„Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan losgelassen."
Das Erkennen des Zeichens gehört auch zur Phänomenologie des Satans, der zurückkommt. „… losgelassen werden aus seinem Gefängnis", wo er gefesselt war, „und wird ausziehen, zu verführen die Völker an den vier Enden der Erde, Gog und Magog." Gog sind kleinere Gruppen, Magog größere Gruppen von Menschen. „Und sie zum Kampf zu versammeln, deren Zahl ist wie der Sand am Meer."
Jetzt haben wir die Menschen atomisiert und ins unendliche vervielfacht, wie Sandkörner, eins gleicht dem anderen, eines dem anderen ganz gleich.

Die Frage war: Können wir uns Menschen vorstellen, wo wir das Kennzeichen, das Malzeichen des Tieres und des falschen Propheten erleben: an den Händen, an den Gliedmaßen, an deren Bewegungen und Handlungen? Dadurch, dass sie wie Sandkörner sind. Was ist die Eigenschaft der **Sandkörner**? Es sind **unendlich viele und alle sind gleich**. Die Zahl schießt ins Unendliche, reine quantitative Masse, das ist das eine Zeichen, und das andere: Alle sind gleich.
Kann man sich ein Heer vorstellen, wo das Malzeichen, das Kennzeichen auf der Hand bei allen so ist, dass alle diese Hände gleich sind wie die Sandkörner? Nehmen Sie ein Heer von fünf Millionen Soldaten, die geklonte Menschen sind. Da hat man das Bild ‚wie der Sand am Meer'. Denn wenn ich mir diese fünf Millionen anschaue, sind alle gleich, reine Quantitäten, und ihre Hände, ihre Bewegungen, tragen das Malzeichen des Tieres, sie sind rein triebhaft, ohne Licht des Denkens, ohne Wärme der Liebe.
„… um sie zum Kampf zu versammeln, deren Zahl ist wie der Sand am Meer."
Schätzen Sie, dass wir Jahrtausende entfernt sind von dieser Realität? Nein, nein, nein, das kommt sehr schnell, und keiner wird die größte Macht dieser Welt davon abhalten. Sie werden mit der Ausrede des Terrorismus und so weiter – denn Ausreden gibt es genug – alles rechtfertigen, alles. Und wir sind auf guten Weg dorthin.
Teiln.: George Orwell lässt grüßen.
P.Archiati: Ja, George Orwell.

Das sind jetzt alles Bilder, die helfen, das Zeichen auf der Stirn und auf der Hand zu erkennen:
Die **Hand**, an der **Handlungsweise**, und die **Stirn**, an der **Denkweise**.
Mechanisierung des Denkens und Mechanisierung des Willens.
Von der Macht programmiert im Denken und im Wollen. Nach Programm, nach Vorgabe der Macht programmiert – das ist das Zeichen. Sie werden nur Befehle denken und nur Befehle im Kopf haben und sie ausführen, und die Hände werden nur Befehle ausführen. Das Menschliche, das Individuelle, das individuelle Denken und die Liebe sind ausgelöscht.
Wir sehen in der Technik wirklich mehr und mehr alle Voraussetzungen, um solche Dinge zustande zu bringen. Darum leben wir sehr stark in apokalyptischen Zeiten. Stärker als zu der Zeit vor 80 oder 100 Jahren, als Rudolf Steiner die Grundlagen der Geisteswissenschaft gegeben hat. Es liegt am Individuum, wachsam das Zeitgeschehen zu verfolgen. Denn mit dem Klonen ist sehr schnell ein Haufen Scheinmenschen erzeugt, sehr schnell.

Wir kommen zur **vierten Vision**.
20,4 „Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben."
Wir hatten bei 3 – in der 3. Vision – den Sturz des Tieres und des falschen Propheten, das ist jetzt wirklich Endzeit.
Dann bei 4 den Sturz des Satans – nachdem die tausend Jahre zu Ende sind; das kommt dann jetzt wieder, dass die tausend Jahre zu Ende sind. Das heißt, bei 4 wird er gefesselt. Und bei 5 wird er entfesselt, und dann ist Endzeit, „der das Königreich der Märtyrer und Heiligen."
„Und ich sah Throne." Das wollte ich zum Thron sagen. Dies ist, wenn Sie so wollen (Tafel), ein Thron, ja. Was ist der Unterschied zwischen ***auf dem Thron sitzen*** und ***auf dem Pferd reiten***?
Wenn auf dem Pferd geritten wird, ist man in Entwicklung begriffen.
Hier auf dem Thron ist jetzt beides bewegungslos: Der Sitzende und der Thron sind still. Stehen. Das ist jetzt ein Bild dafür, dass die Entwicklung wirklich zu Ende kommt. Jetzt wird Bilanz gezogen.
„Und ich sah Throne" – also nicht Pferde, worauf geritten wird, sondern Throne – „und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben."
Das ist jetzt wirklich die **Bilanz der Gesamt-Erdenentwicklung**.
„Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet waren, um des Zeugnisses von Jesus und um des Wortes Gottes willen, und die nicht angebetet hatten das Tier und sein Bild, und die sein Zeichen nicht angenommen hatten an ihrer Stirn und auf ihrer Hand." Gut, dass wir das gerade erläutert haben.
„Diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre."
20,5 „Die anderen Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die 1000 Jahre vollendet wurden."
Es gibt Menschen, Individuen, die bemüht sind, die Menschwerdung zu verwirklichen, und bei den anderen Menschen wird die Auseinandersetzung mit den Gegenkräften so dargestellt, dass sie enthauptet werden.
Was ist die Enthauptung? Die Enthauptung bedeutet: Der Mensch hat Kopf und den Rest sozusagen (Tafel). Es gibt viele Betrachtungen bei Rudolf Steiner über den Menschen als Zweiheit. Der Mensch als Kopf und der ganze Rest als die zweite Einheit.

Was heißt nun enthaupten? Es heißt, dem Menschen die Möglichkeit zu nehmen, dass Geist und Materie zusammenwirken. **Geist** – im **Kopf**, die Gedanken, die Weisheit, die Erkenntnis – und die **Materie**, der **Körper**.
Worin besteht die Gegenkraft? Wo erlebt der Mensch die Gegenkraft?
Die Gegenkraft ist nicht die Materie. Die Gegenkraft ist die Versuchung! Die Gegenkraft ist das Böse, was dem Menschen die Möglichkeit nehmen möchte, in seiner Entwicklung weiterzukommen durch die Wechselwirkung von Geist und Materie. Wenn der Kopf weg ist – denken wir an Johannes den Täufer, der enthauptet wurde – wird dem Menschen die Möglichkeit entzogen, die Entwicklung auf der Erde – die einzige, die real ist – weiter in Anspruch zu nehmen.
Die Gesamtheit der Gegenkräfte, des Widermenschlichen will dem Menschen die Möglichkeit zur Entwicklung – anhand der Wechselwirkung zwischen Geist und Materie – nehmen. Darum ist es wichtig, dass wir die Möglichkeit haben, aus der göttlichen Gnade heraus, uns wiederum immer wieder zu verkörpern, einen Körper aufzubauen. Dann wird dieser Körper von den Gegenkräften wiederum entzweigeschnitten, das ist auch jeder Tod. Jeder Tod ist eine Trennung von Geist und Materie. Der Mensch kommt aber dann wieder, und er kann sich weiter entwickeln. Denn der Mensch kann sich nur im inkarnierten, im verkörperten Zustand entwickeln.
Wenn der Mensch nach dem Tode entkörpert ist, kann er Bilanz ziehen vom Vergangenen. Er kann das Zukünftige, die zukünftige Entwicklung planen, aber er kann keine Entwicklung in Anspruch nehmen. Der Mensch ohne Körper kann kein bisschen weitergehen oder sich ändern in seiner Entwicklung. Er kann nur erkenntnismäßig erkennen, was er bis jetzt getan hat, und dann, was er für das nächste Leben vor hat an weiterer Entwicklung. Aber diese weitere Entwicklung wirklich in Angriff zu nehmen, kann er nur mit dem Körper. Das heißt, der Mensch ist ein Geist, der sich nur in der Wechselwirkung mit dem Körper weiter entwickeln kann.
Den Menschen enthaupten heißt: die Gesamtheit der Gegenkräfte kriegt es hin, dass dem Menschen die Möglichkeit zur Entwicklung, zum Weiterkommen genommen wird. Denn wenn die Materie, wenn der Körper, nicht mehr da ist, kann der Mensch keine Wahrnehmung mehr haben, kann er auf menschliche Weise nicht mehr denken. Ohne Körper kann der Mensch keine Handlung mehr vollziehen. Also, die Stirn ist weg und die Hand ist weg. Der Mensch entwickelt sich aber nur durch menschliche Handlungen, aber diese setzen den Körper voraus.
Das große Leiden anhand der Gegenkräfte, ist immer, dass die Gegenkräfte dazu da sind, Geist und Materie auseinanderzureißen. Die Summe des Widermenschlichens ist der Versuch, Geist und Materie auseinanderzureißen, und den Menschen zu enthaupten.
Die Bilder sind ganz wunderbar. Die Bilder der Apokalypse sind so sprechend. Man braucht sie nur geisteswissenschaftlich umzusetzen.

20,4 „Ich sah Throne, und sie setzten sich drauf, und ihnen wurde das Gericht“ – die Bilanzziehung – „übergeben, und sie sah die Seelen derer, die enthauptet waren.“
Immer wieder „enthauptet waren“, immer auf die verschiedensten Weisen „enthauptet waren“ unter die Versuchung, oder gezwungen wurden, Geist und

Materie auseinanderzureißen, weil sie schöne Ideen hatten, aber man ihnen verwehrt hat, sie in die Welt der Materie zu verwirklichen und so weiter.
„Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses von Jesus."
Was ist der **Jesus**?
Die **Verbindung** zwischen **Mensch und Gott**.
Die **Verbindung** zwischen **Materie und Geist**.
Der **Begriff des Jesus** ist, **der Mensch als Christusträger**.
Jesus ist der Christusträger.
Das haben wir schon gesehen: das Zeugnis des Jesus.
Der Jesus als Christusträger zeugt davon, dass der **Sinn des Menschen** – der menschlichen Entwicklung – ist, **immer mehr zum Träger des Christus zu werden**. Und die Widerkräfte wollen das jetzt entzweien. Wo sehen wir am meisten die Widerkräfte? In der christlichen Theologie der Vergangenheit, wo nur noch der Jesus geblieben ist und man den Christus weggelassen hat.
Das ist wirklich wie ein Bild der Enthauptung des Menschen, weil man von diesem Jesus Christus nur noch den Jesus versteht als den schlichten Mann aus Nazareth. Sowohl im Protestantischen als auch im Katholischen sind die Voraussetzungen, um den Christus als göttlichen Geist, als göttliche Perspektive, als geistige Perspektive der Entwicklung des Menschen zu verstehen, fast völlig verschwunden.
Eine neue Möglichkeit taucht in der **Geisteswissenschaft Rudolf Steiners** auf, um diesen Kopf, diesen geistigen Kopf des Menschen zu verstehen, sodass der Mensch nicht enthauptet wird. Denn da wird **der Begriff des Christus wiederum ganz zentral für den Menschen**.

„… von Jesus und um des Wortes Gottes Willen", des Wortes Gottes, da steht Logos im griechischen. Jesus und sein Zeugnis ist auf dem Logos – Christus und Logos ist ja dasselbe.
Wo wir im Deutschen die Übersetzung haben, ‚Wort Gottes', da steht im Griechischen: Logos. Das heißt: Der Mensch – Jesus – als Gefäß des Logos, des Christus.

Die Enthauptung, die Entzweiung besteht darin, dass nur das Menschliche bleibt, nur das leere Gefäß. Und jetzt ist das Bewusstsein von demjenigen, was an Geistigkeit dieses Gefäß füllen sollte, weg, ist verschwunden.

„Ich sah die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses von Jesus und um des Logos Gottes Willen und die nicht angebetet hatten das Tier und sein Bild." – diese Begriffe und diese Bilder haben wir gerade erwähnt.
„Und die sein Zeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn" – in ihrem Denken, "und an ihrer Hand" – in ihrem Handeln.

- Die Stirn: die Entwicklung des Denkens, und
- die Hand: die Entwicklung des Handelns.

Das ist wunderbar, diese Zweiheit.
„Diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre."
Es wird trotzdem bis zu der Zeit, wo der Satan wieder entfesselt wird, diesen Menschen – allen Menschen – die Möglichkeit gegeben, sich zu bewähren gegen diese Gegenkräfte. Denn anhand dieser Gegenkräfte [entwickelt sich

der Mensch und wächst daran], je stärker die Gegenkräfte, desto stärker kann auch das Gute werden.

Es kann doch nicht sein, dass die Gegenkräfte stärker werden können, als wir die Möglichkeit haben, gegen sie anzugehen. In anderen Worten: Die göttliche Liebe besteht darin, dass keinem Menschen mehr oder kräftigere Gegenkräfte angeboten werden, als er bewältigen kann, sonst wäre die Gottheit keine Liebe. Dass die Gottheit lautere Liebe ist, bedeutet: So wie die Mutter mit dem Kind. Wenn die Mutter das Kind gut kennt, würde sie niemals das Kind überfordern, denn das würde Kräfte zerstören. Die göttliche Liebe kennt jeden Menschen so gut in seinem Karma, dass jedem Menschen nicht nur das Richtige angeboten wird, sondern immer genau so viel, genau so starke Gegenkräfte, so dass das für ihn die beste Möglichkeit bietet, das Beste daraus zu machen. Die Gegenkräfte sind kein bisschen weniger, als der Mensch bewältigen kann, und auch kein bisschen mehr, als er bewältigen kann, sondern immer ganz richtig. Denn sonst wäre die göttliche Weisheit unweise.
Und wenn wir fragen: Wie kann diese Rechnung, diese Infinitesimalrechnung aufgehen, dass man das alles so gut kennt, was ein Mensch real kann, welche Gegenkräfte in der Genauigkeit für ihn passen? Natürlich übersteigert das um Welten das, was wir können, aber es gibt nicht nur Menschengeister in der Welt. Es gibt Engel, Erzengel und so weiter, die mittlere Hierarchie, die Gewalten, die Mächte und die Herrschaften, dann die Throne, die Cherubim und die Seraphim, und erst dann kommt die Trinität.

Teiln.: Wie muss man diese Menschen verstehen, wie El Sadat, Gandhi, Martin Luther King, die was Gutes, die echten Frieden bringen wollten, die alle umgebracht wurden.
P.Archiati: Auch der Christus wurde umgebracht.
Teiln.: Die haben dann doch dann mehr Widerstand bekommen, als sie verkraften konnten, zumindest vom Erleben her.
P.Archiati: Nein. Wieso? Sie sagen, ein Martin Luther King, weil er umgebracht wird, hat er mehr Gegenkräfte bekommen, als er bewältigen konnte. Das ist schief gedacht. Gucken wir jetzt mal, warum das schief gedacht ist. Es ist schnell gesagt, dass das schief gedacht ist. Wer kommt zur Hilfe?
Teiln.: Er hat zu viel Gegenkraft bekommen.
P.Archiati: Nein. Mein Gedanke ist: Er hat genau das Richtige bekommen. Denn das kann niemals sein, dass ein Mensch mehr oder weniger bekommt, als für ihn *richtig* ist.
Teiln.: Die hatten auch größere Aufgaben.
P.Archiati: Gut, der erste Gedanke ist: Wann ein Mensch stirbt – wie alt, oder wie jung, unter welchen Umständen – ist in den wesentlichen Zügen von seinem höheren ICH, von seinem Schutzengel mit Christus zusammen, schon vor seiner Geburt beschlossen worden. Denn Sie meinen, dass die Ursache, die Erklärung seines Todes dasjenige wäre, was die anderen getan haben. Nein, nein. Die Erklärung für seinen Tod ist der Beschluss, der von *ihm* und von seinem Schutzengel noch vor seiner Geburt getroffen worden ist. Das gibt mir die Erklärung.

Das heißt: Er hat beschlossen, sich diesen Gegenkräften auszusetzen, die ihn zu Tode bringen, weil er beschlossen hatte, anhand von denen zu sterben.
Gut, dann ist die Welt in Ordnung. Dann war er nicht überfordert. Er hat genau gekriegt, was sein Höheres Ich, was sein Schutzengel wollte.

Teiln.: Wo ist bei diesem Gedankengang von Ihnen der Impuls der Freiheit? Wenn ich diesen Gedankengang von Ihnen folge, dass schon vorher bestimmt ist, wann ich sterbe, und ich auf Erden verwirklichen will, was ich mir vorgenommen habe, dann hängt das auch davon ab, welche Bedingungen – schlechter oder gar bessere Bedingungen – ich vorfinde. Der Spielraum, den ich habe, und die Gegenkräfte beeinflussen doch auch das Ziel. Wir können zum Beispiel auch an den Mord an Kennedy denken. Es ist nicht alles vorher bestimmt, sondern aufgrund der Freiheit wird dieser Spielraum immer größer.
P.Archiait: Sicher. Darum habe ich gesagt: in den wesentlichen Zügen.
Das wird sehr schnell überhört.
Die Freiheit hat nicht unbegrenzten Spielraum, sonst wären wir die Führer der Entwicklung und nicht der Schutzengel oder das höhere ICH. Andererseits muss die Freiheit einen Spielraum haben, sonst gäbe es keine Freiheit. Das heißt, der Spielraum der Freiheit muss in gewissen Grenzen sein. Ihre Frage sagt: Können wir das ein bisschen gedanklich artikulieren, wo diese Grenzen sind. Zwischen Nichts – da wäre keine Freiheit – und Alles – da wären wir die Chefs der Entwicklung. Weil es da sehr schnell abstrakt wird, habe ich immer den Vorschlag gemacht, ein Beispiel zu nehmen, wo wir das wirklich besser verstehen können.

- Was wir **Freiheit** nennen, ist das Bewusstsein des normalen ICH, ist unser Bewusstsein.
- Was wir **Karma** nennen, ist der Wille eines höheren Bewusstseins, des Schutzengels, des höheren ICHs.

Die Frage ist: Wie wirken diese zwei zusammen? Denn das höhere Bewusstsein muss meinem Bewusstsein einen gewissen Freiraum gewähren.
Das Phänomen ist: Wie wirken zwei Bewusstseinsarten zusammen, von denen das eine Bewusstsein mehr Überschau-Kraft hat und von vorne herein weiß, wie lang dieses Leben sein soll, und schon bestimmt hat, dass dieses Leben schon mit 70 Jahren zu Ende kommen soll – wie interagiert das – wie kommt das in Wechselwirkung mit einem Bewusstsein, das weniger überschaut? Denn mein Bewusstsein überschaut so wenig, dass ich keine Ahnung habe, wann ich sterben werde.

Um das konkret zu machen, haben wir im Leben die Wechselwirkung zwischen zwei wesentlich unterschiedlichen Bewusstseinsstufen. Natürlich haben wir das: Die *Erwachsenen*, die wir sind, und ein *Kind*.
Ein Kind von vier Jahren hat ein Bewusstsein, mit dem es wenig überschauen kann, verglichen mit einem Erwachsenen. Und ich habe immer das Beispiel gebracht, die Eltern [wissen im Normalfall besser, was für das Kind gut ist].
Worauf ich hinaus will, ist das: Wenn der Schutzengel ein Leben auf 80 Jahre geplant hat, dann kann die Freiheit oder die Willkür des niederen Ich eine Variation da hinein bringen. Je nach dem, wenn ich meinen Körper gut behandle, dann geht es bis 80 Jahre. Niemals mehr. Aber ich habe die Freiheit meinen Körper zu strapazieren, dann reicht es nur bis 75 Jahre. Wenn ich

dagegen mit 40 Jahren sterbe, dann bin ich derjenige, der den Lebenswurf macht und nicht der andere. Es ist ein andere Sache zu sagen, ich kann höchstens einen Unterschied von fünf Jahren hinein bringen, oder zu sagen, ich bin derjenige, der beschließt, seinem Leben ein Ende zu setzen.
Was tut der Selbstmörder?
Die Tragik des Selbstmörders ist, dass *er* beschließen will, wie lang sein Leben ist, und diesen Beschluss möchte er nicht dem höheren ICH und dem Schutzengel überlassen.
Das ist Täuschung. Das ist Selbsttäuschung.
Denn das höhere ICH gibt es, und den Schutzengel gibt es, und die haben schon beschlossen, wie lange er leben würde.
Die Entscheidung, selber dem eigenen Leben ein Ende zu setzen, ist immer illusorisch, ist immer eine große Illusion.

[Hier fehlt leider der Rest des Vortrags von ca. 10min aufgrund eines unvollständigen Tonmitschnitts, Mikrofonausfall]

10.Vortrag Donnerstagabend, 05.01.2006

Sehr verehrte Anwesende, liebe Freunde,
ich muss ihr Beharrungsvermögen bewundern. Nicht so sehr, weil Sie es mit der Apokalypse solange ausgehalten haben, sondern mit mir, selbstverständlich. Denn die Apokalypse ist so leichtflüssig und pflegeleicht (Gelächter)! Das ist ja ein Text, so dass es – wenn nicht der Redner von allen guten Geistern verlassen ist – eine reine Wonne ist, sich da hinein zu vertiefen. Ich bin selber dankbar, dass wir allmählich zu Ende kommen. Ich hoffe schon, dass Sie merken, dass dieser Text alle Register, die man sich gerade angeeignet hat, verlangt und man sie zieht. Dann kommt man sich immer ganz klein vor.
Andererseits, wenn wir unser Christentum in der letzten Stunde noch retten wollen, ist es ganz wichtig, dass wir solche Dinge auch als kulturelle Taten tun. Indem wir sagen:

- Wir stehen dazu, dass vor 2000 Jahren eine **Wende der Entwicklung** geschehen ist.
- Wir stehen dazu, dass das Christentum – jetzt werden Sie staunen – unter anderem **Mut zur Komplexität** ist. So möchte ich das Christentum nennen.

Andere Weltanschauungen, Naturwissenschaft, Philosophie und so weiter – verglichen mit dem echten Christentum – sind pflegeleicht. Vielleicht ist die kernhafteste Eigenschaft des Christentums gerade die Komplexität. Und diese Komplexität ist so wohltuend, weil sie die einzige ist, die der Wirklichkeit angemessen ist. Denn die Wirklichkeit ist komplex. Vereinfachungen gibt es genug, aber sie erfüllen nicht das Herz und vor allem nicht den Kopf. in dem Ringen mit der Apokalypse kam mir jetzt eben dieser Gedanke.
Wir können die moderne Naturwissenschaft so nehmen, dass das eine kleine Vorübung in Komplexität ist. Die Naturwissenschaft ist eine Vorübung der Komplexität der Realität, weil sie uns, durch hunderte von Wissenschaften, in die unerschöpfliche Komplexität der irdischen, physisch-materiellen Welt hineingebracht hat. Das ist wunderbar.

Jetzt möchte ich folgenden Aspekt herausgreifen: Diesen Wissenschaftlichkeit, diese gediegene, gewissenhafte Naturwissenschaft, insoweit sie die materielle Welt erforscht hat – das ist berechtigt – und zunächst das Geistige ausgeklammert hat. Denn der gute Naturwissenschaftler verneint nicht das Geistige. Er sagt nur: Das ist nicht mein Bereich. Und das ist in Ordnung.
Was war aber jetzt diese Naturwissenschaft? Die Bewusstwerdung, dass die Welt – zunächst die materielle Welt – äußerst kompliziert und unerschöpflich ist. Das ist ein Kompliment für den Menschengeist: Du bist geschaffen worden für eine Welt, die es dir ermöglicht, in deinem Geist nach allen Seiten mit Komplexität so umzugehen, dass du dich nicht verlierst. Sondern dass du die Komplexität als Anlass nimmst, um in deinen Denkkräften immer kräftiger zu werden. Jetzt stellt sich heraus, wenn man die Apokalypse studiert, das war ein kleiner Vorgeschmack. Die Komplexität der irdischen, materiellen Welt ist nur ein kleiner Vorgeschmack verglichen mit der Komplexität der ganzen Welt,

wenn wir Materie und Geist und das Seelische, dazwischen das Lebendige und so weiter, betrachten.
Wenn wir das Weltgeschehen auf dieser kosmischen Geige mit vier Saiten – die Saite des Physischen, des Lebendigen, des Astralischen und des Geistigen – spielen, dann wird es vierfach komplex. Die Komplexität der Naturwissenschaft ist nur eine von diesen Vier. Da kann man diese Geige wirklich mehrere Lebensläufe lang spielen, ohne Ende. Hauptsache, man hat seine Freude daran. Denn ein Geigenspieler, der jammert, ist ja ein Wiederspruch an sich. Dann soll er jammern und die Geige beiseitelassen.

Ich meine, wenn man so einen Text studiert, dann sagt man sich unter anderem: Es ist ganz unmöglich, dass man vor dieser Komplexität der Welt – dieser **vierfachen Komplexität: das Physische, das Lebendige, das Seelische und das Geistige** – denkt, es gäbe nur ein Leben. Denn mit einem Geist, wo ich merke, dass ich alles habe, was ich brauche und lerne immer besser, damit umzugehen. Da ist es ganz unmöglich, dass mir nur ein Leben zur Verfügung gestellt wird.

Was ist der Gedanke, dass der Mensch nur einmal lebt? Auf Deutsch übersetzt heißt der Gedanke: Gott ist geizig (leises Lachen).
Das stimmt doch nicht. Gott ist nicht geizig.
Ein Mensch wird 30, 40, 50 Jahre, wenn er Glück hat 60, wenn er noch mehr Glück hat sogar 70, und dann wird er 80 Jahre alt und kommt aus der Puste. Da sagt er sich: Mensch, ich fange erst an, nicht etwa etwas zu verstehen, sondern soweit zu kommen, dass ich *vielleicht anfange, etwas zu verstehen*. Und jetzt soll alles Schluss, aus sein: Entweder kommst du in die Hölle oder in den Himmel. Das ist kindisch gedacht. So eine schlichte Lösung vor der Komplexität der Welt. Nein, das kann überhaupt nicht sein.
Woher sollen wir denn sonst die überzeugenden Begründungen für den **Gedanken der wiederholten Erdenleben** – diesen Großmut der göttlichen Liebe – haben? **Die Wiederverkörperung ist der Großmut der göttlichen Liebe.** Nur das hat einen Sinn.
Wir tun auch etwas, um gewisse Voraussetzungen zu schaffen für das nächste Mal, wenn wir zurückkommen. Denn in nur einem Leben ist wenig zu machen, gerade wenn man bedenkt, was hier alles zu tun wäre.
Denn jedes Mal, wenn ich mir sage: Jetzt lese ich hier schnell, weil ich nicht sicher bin, ob ich da was dazu sagen kann. Dann kommt jemand – dieser junge Mann hier vorne –, der sich meldet und sagt: Halt, dieses Wort hast du nicht erklärt. Dann muss ich irgendwas erfinden. Und dann denke ich innerlich: Wir sehen uns das nächste Mal, und dann geht es vielleicht ein bisschen weiter. In diesem Text merken wir die Jahrtausende der Entwicklung. Diese Jahrtausende der Entwicklung werden selbstverständlich jedem Menschengeist angeboten.
Hier sagt man sich: Ach du lieber Fritz, hier brauchst du nicht nur ein paar Jahre oder Jahrzehnte, um das immer besser zu verstehen, sondern du brauchst ein paar Jahrhunderte.
Es ist aber gesagt worden: Es werden uns sogar, wo der Satan entfesselt wird, 1000 Jahre [gegeben]. Jetzt, bevor ich herunter gekommen bin, habe ich mich wieder gefragt: Was sind denn diese 1000 Jahre? Ich muss doch den

Leuten was erzählen. Mir kam noch ein anderer Gedanke dazu. Denn das hat natürlich die unterschiedlichsten Bedeutungen. Wir haben gesagt: Das Leben hier auf der Erde – und dann zwischen Tod und neuer Geburt –, seien wir großzügig, dauert 90 Jahre. Aber das kanonische Alter waren ja 72 Jahre. Sie erlauben mir ein bisschen weniger großzügig zu sein: 72 Jahre. Und dann hat es geheißen, die Zeit zwischen Tod und neuer Geburt ist zehnmal mehr, damals vielleicht zwölfmal mehr, heute vielleicht im Durchschnitt siebenmal mehr. Auf jeden Fall ist der Gedanke, dass im Normalfall – für den normalen Menschen, außer dieser Mensch hat ausnahmsweise eine besondere Aufgabe für die Menschheit – die Zeit, die zwischen Tod und neuer Geburt vergeht, um ein Vielfaches länger ist als die Zeit des Lebens – im Normalfall. Wenn man 70 Jahre lebt, dann sind das 7x70 Jahre. Was macht das? Das macht ungefähr 500 Jahre. Im Normalfall vergehen also einige Jahrhunderte dazwischen.
In der alten Zeit hat es geheißen: Du lebst ungefähr 80 Jahre auf der Erde, dann 1000 Jahre in der geistigen Welt, und alle 1080 Jahre gibt es eine Verkörperung. Und in einem Tierkreiszeichen von 2160 Jahren verkörperst du dich zweimal auf der Erde. Diese 1000 Jahre, sind natürlich nicht arithmetisch genau 1000 Jahre. Man kann es aber so verstehen, dass innerhalb von 1000 Jahren jeder Mensch eine Inkarnation bekommt. Das würde heißen, dass die **Aussage der Apokalypse** mit enthält, dass **jeder Mensch mindestens eine Inkarnation bekommen muss, in der es die Hauptaufgabe ist, sich zu messen, sich auseinanderzusetzen mit dem Satan, der entfesselt ist.** Das ist die Aussage.

Und von Rudolf Steiner haben wir gehört: das ist noch nicht die Zeit. In der nächsten Zeit, wo das anfängt, werden 1000 Jahre sein und ist in dem Sinne zu verstehen, dass jeder Mensch in diesen 1000 Jahren [sich mindestens einmal inkarniert]. Es ist gemeint:

- alle Menschen inkarnieren sich innerhalb von 1000 Jahren →1080 Jahren,
- und dann nochmals innerhalb von 1000 Jahren → 1080 Jahren.

Die Zeitspanne von 1000 Jahren ist die Zeitspanne, in der alle Menschen sich einmal inkarnieren. Es wird für jeden Menschen eine maßgebende Inkarnation sein. Die Aussage ist:

- das ist die *Entscheidungsinkarnation*.

Denn dann kommt das Gericht. Wir werden das gleich lesen. Dann kommt die Gesamtbilanz der Erdenentwicklung.
Aber die entscheidende Inkarnation – die endgültige Inkarnation – für jeden Menschen ist die Inkarnation, in der er mit dem Satan oder mit dem Drachen, mit Diabolos oder der alten Schlange, zu tun hat, die jetzt nicht mehr gefesselt ist, sondern der die Möglichkeit gegeben wird, im Körperlichen, in der Natur und im Körper des Menschen alle aussätzigen Auswüchse und alle Krankheiten, die durch die Verneinung, durch die Versäumung, durch die Vernachlässigung des Geistes sich ergeben, ausbrechen zu lassen.
So verstehe ich mehr und mehr diese 1000 Jahre. Und es leuchtet ein, das muss die entscheidende Inkarnation für jeden Menschen sein. Denn ein kräftigeres Sich-Messen, eine kräftigere Auseinandersetzung mit den Gegenkräften ist gar nicht denkbar. Denn wo die Gegenkräfte nur seelisch sind, ist die Herausforderung für die Entwicklung weit weniger groß, viel kleiner als dort, wo die Gegenkräfte auf allen drei Registern spielen:

- auf dem Register des Geistes, die Versuchung des Irrtums, der Täuschung
- auf dem Register der Seele, die Gegenkraft des Egoismus, der Kälte der Seele, des Krieges aller gegen alle
- auf dem Register des Körpers, die Gegenkraft im Körper.

Wir wissen schon als Vorübung, wie es ist, eine geistige Entwicklung in Angriff zu nehmen, wo der Körper schwer mitkommt. Diejenigen, die jung sind oder niemals eine Krankheit erlebt haben, haben weniger eine Ahnung. Diejenigen aber, die mehr gerungen haben mit der Physis, können anfangen zu verstehen, was es heißt, in einer Menschheit, in einer Natur zu leben, wo die Gesamtkräfte der Zersetzung der Naturgesetze freigelassen werden. Da wird alles möglich an Pervertierung von Naturkräften sein. Dass beispielsweise die Organe im Körper durcheinander geraten, je nachdem wieviel ein Mensch versäumt hat in der Entwicklung des Geistes, der Erkenntnis und in der Entwicklung der Liebe, der Seele.

Jetzt nochmals diese 5. Vision: Wo jetzt der Drache entfesselt wird.
20,4 „Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben, und ich sah die Seelen derer, die enthauptet waren, um des Zeugnisses von Jesus und um des Wortes Gottes Willen."
Das habe ich alles schon versucht ein bisschen zu kommentieren.
„Und die nicht angebetet hatten das Tier und sein Bild."
Die haben die Auseinandersetzung mit dem Tier und mit dem Bild hinter sich, aber noch nicht die Auseinandersetzung mit dem entfesselten Satan. Das kommt jetzt.
„Nicht angebetet hatten das Tier und sein Bild, und die sein Zeichen nicht angenommen hatten an ihrer Stirn und auf ihrer Hand. Diese wurden lebendig und regierten mit Christus 1000 Jahre. Die anderen Toten aber wurden nicht wieder lebendig."
Die anderen, die dem Tier und dem falschen Propheten nicht standhalten konnten, können unmöglich wieder als Seele und als Geister da sein, um jetzt sogar der Versuchung der Gegenkraft des Satans standzuhalten. Sie werden nicht lebendig – „bis die 1000 Jahre vollendet wurden". Dies ist die erste Auferstehung."
Der Begriff des ersten Todes und des zweiten Todes.

- Der **erste Tod** ist am Ende eines jeden Lebens.
- Der **zweite Tod** ist der Tod, wo auch die Seele abstirbt, in den Abgrund geht und von dem Menschen kaum etwas bleibt. Das ist der endgültige Tod.

Geisteswissenschaftlich gesehen hat der Tod nichts mit dem physischen Körper zu tun. Wo die Apokalypse vom Tod spricht, ist nicht der Tod des physischen Körpers gemeint. Denn das ist kein Tod, das ist ein Verwesen, das ist ein Vergehen. **Entstehen und Vergehen**.
Der Begriff des Todes ist, dass am Ende eines Lebens mit dem Vergehen des Körpers von der Seele kaum etwas bleibt, auch die Seele stirbt. Das ist der Begriff des Todes. Dass in der Seele fast nur Erlebnisse vorhanden waren, die dem Körper zu verdanken sind. Sinneswahrnehmungen zum Beispiel sind körperbedingt. Und wenn in der Seele kaum etwas mehr vorhanden ist, als

das, was die Seele dem Körper verdankt, dann bleibt von der Seele kaum etwas, wenn der Körper entfällt.

- Das nennt man den Tod: Das **Mitsterben der Seele** zusammen mit dem Körper.

Der **zweite Tod** als Resultat, als integrales Ergebnis von diesen verschiedenen Toden – des ersten Todes, dann der zweite Tod – ist folgendes: Dass am Ende der Entwicklung, wenn der Mensch die geistige Entwicklung versäumt hat, alles mit dem Körper versinkt und vom Menschen außer dem Tierhaften, außer den Funktionen des Körpers und dem, was auch das Tier dabei erlebt, kaum etwas bleibt.

- Die **erste Auferstehung** ist die Auferstehung, die nach jedem ersten Tod geschieht.
- Die **zweite Auferstehung** ist die Auferstehung, die am Ende der Entwicklung geschieht.

Das ist die zweite Auferstehung: Zweiter Tod – endgültiger Tod – und zweite Auferstehung – endgültige Auferstehung.
Die Frage ist natürlich, wieviel von einem individuellen Menschen abstirbt, und wieviel in die Auferstehung hineingeht? Das hängt von der Freiheit ab. Das entscheidet der Mensch in seiner Freiheit.

„Dies ist die erste Auferstehung. Selig ist und heilig, der Teil hat an der ersten Auferstehung; über diese hat der zweite Tod keine Macht“, der endgültige Tod keine Macht, „sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein, und mit ihm regieren 1000 Jahre.“
Das sind jetzt die 1000 Jahre, wo der Drache gefesselt ist. Was ist der Begriff des Priesters? Dass **jeder Mensch dazu berufen** ist, immer mehr **zum Priester zu werden**. Priester sein heißt, ein Mensch zu sein, der sich im Geistigen auskennt. Das ist ein Priester. Solange die Menschen – sagen wir – noch Seelenmenschen sind, brauchen sie einen stellvertretenden Priester, der als geweihter Priester ihnen stellvertretend zeigt, wohin die Entwicklung jedes Menschen gehen sollte. Wenn jeder zum Priester wird, dann erübrigt sich der Stellvertreter, der Priester.
Das Priestertum als Amt ist genauso wie das **Lehrer-Sein**. Was ist das Wesentliche des Lehrer-Seins? Es darf nur vorübergehend sein. **Ein Lehrer ist gut, wenn er alles tut, um sich zu erübrigen.** Und der Priester, der Amtspriester ist gut, wenn er alles tut, um sich zu erübrigen. Denn dann wird jedes Kind, jeder Schüler, zu einem Selbst-Lehrer und jeder Gläubige zu einem Selbst-Priester. Das ist die Richtung der Entwicklung.

- Der **König** ist ein Mensch, der sich in der irdischen Welt auskennt, er braucht keine Führung von außen. Ein Mensch, der in der irdischen Welt selber weiß, was er zu tun hat.
- Der **Priester** ist ein Mensch, der im Geistigen selber weiß, was er zu tun hat.
- Der **Prophet** ist ein Mensch, der im Hinblick auf die Entwicklung, auf die Zukunft hin, auf das Ziel aller Entwicklung hin, sich selber auskennt.

Das ist die Berufung jedes Menschen, hier (Tafel):

- Priestertum ist die Erinnerung der Vergangenheit, die Religion.
- Prophetentum ist der Entwurf, die Vorwegnahme der Zukunft. Jeder Mensch muss das in sich tragen.
- Königtum ist die Gegenwart auf der Erde.

In dem Sinne ist jeder Mensch berufen,

- zum Priester immer mehr zu werden, die Gesamtvergangenheit des Geistes als Grundlage der Entwicklung zu nehmen,
- zum König zu werden, um sich auf der Erde auszukennen, wie das alles zusammenhängt,
- zum Prophet zu werden.
-

Diese drei Menschen wurden gesalbt:
eine Salbung zum Priester,
eine Salbung zum König,
eine Salbung zum Propheten.

Salbung heißt, man wurde mit Öl gesalbt. Öl sind reine Sonnenkräfte auf der Erde. Die Aussage war:

- Du bist Priester in dem Maße, wie du den Sonnengeist in seiner Wirksamkeit in der Vergangenheit verstehst.
- Du bist König in dem Maße, wie du dein Persönliches überwindest, oder in Klammern setzt, oder nicht wichtigmachst, wie du in deinem Königtum die Inspirationen des Sonnengeistes, des Geistes der Menschheit herunterholst.
- Du bist Prophet – gesalbt, auch Propheten wurden gesalbt im Alten Testament, in der Thora – in dem Maße, wie du die Inspirationen vom Sonnengeist hereinlässt im Hinblick auf die Zukunft, im Hinblick auf die Ziele der Menschheit.

Eine Grundaussage der Apokalypse ist:
Zunächst, wo die Menschheit noch in der Kindheitsstufe ist, müssen einige Vorläufer oder einige Stellvertreter, Priester da sein:
Gesalbte Priester, gesalbte Könige und gesalbte Propheten – aber das darf nicht ewig bleiben, das ist vorläufig. Alle drei walten ihres Amtes gut in dem Maße, wie sie alles tun, um sich zu erübrigen, weil jeder Mensch immer mehr, immer kräftiger, immer realer zu einem Priester, zu einem König und zu einem Propheten wird.

Hier ist das Königtum betont, weil in der Geistesgegenwart sowohl die Vergangenheit als auch die Zukunft mit enthalten ist, beziehungsweise wird hier das Priestertum betont.
„Sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein, und mit ihm regieren 1000 Jahre.“
Wenn man will:

- Priester Gottes ist die Vergangenheit,
- Priester Christi ist die Gegenwart im Hinblick auf die Zukunft,
- der Heilige Geist des Christus ist die Zukunft.

- Gott der Vater ist die Vergangenheit,
- Gott der Sohn ist die Mitte der Entwicklung,
- Gott der Heilige Geist ist die Zukunft der Entwicklung.

20,7 Jetzt kommen die 1000 Jahre, wo es losgeht, weil Satan losgelassen wird.
„Und wenn die 1000 Jahre vollendet sind, wird der Satan losgelassen werden aus seinem Gefängnis“ – gebunden an die Naturkräfte.
Ein Stück Gefängnis, ein Stück Fesselung des Satans ist zum Beispiel die Tatsache, dass Menschen gewisse Naturgeheimnisse, Naturkräfte noch nicht ergründet haben. Zum Beispiel ist das letzte Wort über Atomkraft, über Kernkraft noch nicht gesagt. Es gibt ganz entscheidende Dinge, wo die Naturwissenschaft sagt: Wir sind nah dran, das zu entdecken, wie man das macht, aber man hat es noch nicht entdeckt, oder im Magnetismus, wie man das Klima oder wie man das Wetter beeinflussen kann und so weiter.
Die Wissenschaft, die Technik lebt wirklich von dieser Hoffnung, immer mehr hinter die Geheimnisse der Natur zu kommen. Der Begriff der Fesselung des Satans ist auch dieser: Bis es an der Zeit ist, gewisse Geheimnisse der Naturkräfte zu erkennen [bleibt der Satan gefesselt]. Wenn der Mensch diese Erkenntnisse erlangt, bekommt er ungeheure Macht über die Natur und über seine Mitmenschen. Diese Geheimnisse werden nicht entdeckt, bis der Satan losgelassen wird. Nicht der Mensch, das Menschendenken, die Wissenschaft entscheiden, wann der Mensch hinter gewisse Dinge kommt. Zum Glück für die Menschen wird das von höherer Warte entschieden. Es ist aber gar keine Frage: Wenn wir vergleichen, was schon entdeckt worden ist, welche Zerstörungsmöglichkeiten schon in den Händen der Menschen liegen, dann können wir eine Ahnung davon bekommen, was noch kommen kann, wenn wir hinter andere Mysterien kommen, denn zum Beispiel ist die Gentechnologie noch am Anfang. Dass der Mensch gewisse Mysterien, gewisse Geheimnisse der Natur noch nicht ergründen kann, gehört ganz wesentlich zur Fesselung des Satans dazu. In dem Moment, wo der Mensch den Dreh herauskriegt, um gewisse Naturkräfte wirklich in die Hand zu bekommen, in seine Macht zu bekommen, ist ein großes Stück Entfesselung des Satans geschehen.

Die Präzision unserer Kriegswaffen, die wir schon jetzt haben, ist nur ein Vorgeschmack davon. In Serbien, das war natürlich eine kleine Vorübung, aber jetzt im Irak, überlegen wir uns, wie präzise dieses Militärische sein muss, um von einer ziemlich großen Höhe sogar ein Haus ganz genau zu treffen. Das heißt nicht, dass es immer ganz genau ist, aber die Präzision ist hoch. Die Erkenntnisse, die der Mensch der Natur, den Geheimnissen der Natur abringt, werden immer ungeheuerlicher.
Die Aussage ist: Wenn wir noch nicht am Anfang der 1000 Jahre sind, dann ist dasjenige, was noch zu entdecken ist, was noch nicht bekannt ist, noch viel gewaltiger als das, was wir schon kennen. Es gibt Physiker, Wissenschaftler, die eine Ahnung davon haben, und vielleicht dankbar sind, dass der Mensch noch nicht so weit ist. Denn überlegen wir uns, welche Schwelle der Entwicklung überschritten war, als die Atombombe entdeckt wurde.

Es gab Menschengeister, die da eine große Schwelle der Entwicklung gesehen haben. Denn Hiroshima und Nagasaki sind in der Menschheit hoffentlich noch nicht vergessen.
Wenn die Aussage ist: Das Tiefere, Verhängnisvollere, Gewaltigere hat noch nicht angefangen, dann können wir verstehen, dass ein großes Stück von diesem Loslassen des Satans darin besteht, dass der Mensch in seiner Erkenntnis, in seiner Wissenschaft und Technik hinter tiefere Geheimnisse der Naturkräfte, des Toten, vor allem des Lebendigen kommt und auch Möglichkeiten bekommt durch das Lebendige, das Seelische zu beeinflussen, zum Beispiel Krankheiten epidemisch zu erzeugen.

„Und wenn die 1000 Jahre vollendet sind, wird der Satan losgelassen werden aus seinem Gefängnis und wird ausziehen, zu verführen die Völker an den vier Enden der Erde, Gog und Magog“.
Das ist ein hebräisches Wort. Gog bedeutet eine kleinere Gruppe, Magog eine größere Gruppe. Hier geht es um die Menschen, insoweit sie gruppenhaft geblieben sind, in kleinen Gruppen. Die kleinste Gruppe ist im Grunde genommen der egoistische Mensch, er ist eine in sich abgeschlossene Gruppe, weil er sich anderen Menschen nicht geöffnet hat.
Das Loslassen des Satans für 1000 Jahre ist – menschlich gesehen – im Zwischenmenschlichen der Anfang dessen, was man im Esoterischen mit dem Fachbegriff ‚***der Krieg aller gegen alle***‘ bezeichnet und wirkt dann im menschlichen Bereich. Das heißt, es wird für alle Menschen mindestens ein Leben geben, wo jeder Mensch die Möglichkeit hat, täglich den *Krieg aller gegen alle* zu erleben. Es wird dem Menschen einiges zugemutet. Man kann es auch positiv sehen. Denn wenn das dem Menschen zugemutet wird, bedeutet es, dass er alle Kräfte hat, um aus dieser Wucht, letzten Wucht, der Gegenkraft, das Beste zu machen an Hingabe der Liebe als Gegenkraft zum absoluten Egoismus, wo im täglichen Leben der *Krieg aller gegen alle* losbricht.

„Und sie zum Kampf zu versammeln, deren Zahl ist wie der Sand am Meer.“
Dieses Bild von der Atomisierung der Menschen hatte ich schon kommentiert, wo durch die

- **Mechanisierung der Geister**, durch die
- **Vegetarisierung der Seelen** und durch die
- **Animalisierung der Leiber**

die Menschen, die den Geist versäumen, immer mehr ähnlich und einander gleich aussehen werden – roboterartig, wie geklonte Menschen. Das ist ein wunderbares Bild dieser Verflachung, dieser Atomisierung, dieses Schießens in die Zahl, in das Quantitative durch Verlust der Qualität. Das schönste Bild dafür sind die Körnchen des Sandes am Meer – **wie Sand am Meer** – ein wunderbares Bild und ein erschreckendes Bild. **Eine Atomisierung der Menschen durch Verlust der Individualisierung**.

20,9 „Und sie stiegen herauf auf die Ebene der Erde“.
Diese Auseinandersetzung ist nicht in den Tiefen, sie ist nicht in den Höhen sondern auf der Ebene der Erde im inkarnierten Zustand.
„Und umringten das Heerlager der Heiligen“.

Das ist jetzt die letzte Auseinandersetzung zwischen dem ICH-los gewordenen Menschen, dem sozusagen auf dem Fließband erzeugten Menschen als reines Werkzeug der Macht und den Menschen – sie werden die Heiligen genannt, die das ICH heiligen, die den Christus in mir, den Christus im Menschen heiligen.
Die einen werden wie Sandkörner am Meer, und die anderen werden Heilige genannt.

„Sie stiegen herauf auf die Ebene der Erde und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt."
Das ist wie ein Bild des irdischen Jerusalems. Die geliebte Stadt ist Jerusalem. Das ist der Ort, wo auf der Erde das Göttliche, das Geistige verehrt wird. Wenn der endgültige Kampf in der geliebten Stadt geschieht, dann ist es der Kampf um den Geist, um den göttlichen Geist im Menschen. Also nicht der Kampf ums Geld – denn das Geld haben ja die anderen –, sondern der **Kampf um den Geist**.

„Und es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie."
Dieses Bild kommt öfters vor. Insoweit der Mensch sich dem Physischen verschreibt, vergeht er, wird zu Staub und Asche in diesem Weltenfeuer, wo eine Schöpfung zu Ende gebracht wird als Voraussetzungen für eine neue Schöpfung.

Ich wollte vielleicht kurz diesen **dreifachen Weg in den Abgrund** – wenn man so will, in den Abgrund des Satans, wie das hier genannt wird – erläutern. Es gibt mehrere Vorträge Rudolf Steiners, wo er diese Entfesselung des Satans dreifach schildert, weil der Mensch – jetzt vereinfacht gesagt – aus **Geist**, **Seele** und **Körper** besteht. Dieser dreifache Weg in die Verunmenschlichung, ins Widermenschliche und in die Ent-ICHung der Menschen habe ich immer als sehr fruchtbar empfunden, wenn man das [als Orientierung] gebraucht, um die Phänomene, die heute schon überall anfangen, immer besser zu verstehen.
Er sagt also: **Geist**, **Körper** und **Seele** des Menschen ist eine ***Dreiheit***.
Wir haben unterhalb des Menschen eine Dreiheit von Naturreichen:
Die **Tiere**, die **Pflanzen** und die **Steine**.
Es gibt eine wunderbare geisteswissenschaftliche – das heißt genaue, wissenschaftlich genaue – Entsprechung zwischen Körper, Seele und Geist im Menschen und den drei Naturreichen (Tafel).

- Die **Körper der Menschen** werden immer **tierhafter**. Tierhaft heißt: *instinktiv*. Instinkte: Geschlechtstrieb, Essen, Trinken, Schlafen – tierhaft, instinktiv.

Wenn wir den negativen Weg des Körpers verstehen wollen, hilft es uns nichts, wenn wir die Gesetzmäßigkeiten der Pflanzen oder die Gesetzmäßigkeiten des Minerals nehmen. Das hilft uns nichts, weil wir einen Tierkörper haben. Darum verstehen wir die negative Phänomenologie des Menschen-Körpers anhand des Tieres. Das heißt, die Körper werden immer tierhafter im Sinne von instinktiv.
Wie wird die **Seele**? Hier taugt die Phänomenologie der Pflanze.
Das Urphänomen des Tieres ist die Begierde, der Instinkt.

Was ist das Urphänomen der Pflanze? Schlafendes Wachstum.

- Die **Seele des Menschen** wird immer **pflanzenhafter** – was den Menschen betrifft: ***vegetieren***. Die Seele vegetiert, lebt schlafend.

Wenn man diese Angaben, diese Andeutungen Rudolf Steiners nimmt, nicht indem man sagt: Ah, jetzt weiß ich Bescheid, sondern als Werkzeuge, um die Phänomene in der heutigen Kultur sich anzuschauen. Dann ist erstaunlich, was das für eine Hilfe ist, um die Phänomene richtig zu deuten und nicht verkehrt Denn es geht wirklich auch darum, die sozialen Phänomene, die seelischen Phänomene und die geistigen Phänomene wissenschaftlich anzugehen und nicht nur so im Groben. Sie müssen immer genauer erfasst werden.
Wenn die Körper immer tierähnlicher werden, die Seelen immer pflanzenähnlicher, dass sie nur wachsen und schlafen oder nur leben, aber sie vegetieren, sie schlafen (Tafel). Schlafen, so wie die Pflanzen schlafen.
Was passiert dem **Geist**? Für die Phänomenologie des Geistes – siehe Hegel – wobei wir hier von der negativen Phänomenologie des Geistes reden – gebrauchen wir das **Mineral**. Das heißt, der Geist mechanisiert sich.

- Der **Geist des Menschen** wird immer **mineralischer**, **mechanischer**. Das Mechanische ist das Tote.

Was heißt mechanisch? Keine Freiheit, nach Naturgesetzen, Automatismen. Automatismus, wie beim Computer. Da hat man schon eine sehr dankbare Anregung, mit diesen drei Werkzeugen, um die Phänomene wirklich richtig zu verstehen. Es ist nicht so, dass der Geist immer instinktiver wird. Das wäre daneben. Der Geist wird immer mechanischer, immer repetierender, wie bei einem Menschen, der den ganzen Tag immer wieder am Bildschirm oder am Computer ist. Welches sind da die Momente der Freiheit, der Erfindungsgabe? Sie sind kaum vorhanden, es ist alles mechanisch, alles automatisch. Kann der Computer mich überraschen? Ja manchmal, weil er kaputt geht (Gelächter). Aber nicht in dem Sinn überraschend, dass er sich was einfallen lässt, was nicht einprogrammiert worden ist. Es kommt nur das heraus, was einprogrammiert worden ist. Die Programmierung ist Mechanisierung, Wiederholung des Gleichen.

Laut Rudolf Steiner sind das noch nicht die 1000 Jahre, wo der Satan entfesselt ist, das ist nur die Vorbereitung dafür. Da leben wir voll und ganz drinnen. Es ist ja wirklich erschreckend, wie die Körper der Menschen mit dem, was wir essen, trinken und an verpesteter Luft einatmen, immer schwerer, immer tierähnlicher, immer geist-resistenter, seelen-resistenter werden. Das ist ja überall zu erleben.
Die Seele wird immer schläfriger, immer schläfriger, dass Wachsamkeit einem sehr teuer zu stehen kommt. Und der Geist wird immer mechanischer, statt immer schöpferischer zu werden, immer schöpferischer im Denken zu werden. Weil vom Geist in der Arbeitswelt nicht Erfindungsgabe verlangt wird – bloß nicht – sondern Zuverlässigkeit. So wie vorgesehen, so wie vorprogrammiert, musst du funktionieren. Jede Erfindungsgabe ist nicht erwünscht, das ist ein Störfaktor.

„Und es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie.“

20,10 „Und der Teufel, der sie verführte, wurde geworfen in den Pfuhl von Feuer und Schwefel;“ – diese Bilder haben wir schon gesehen – „wo auch das Tier und der falsche Prophet waren, und sie werden gequält werden Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit.“
Die Auseinandersetzung mit dem Satan ist die endgültige, was Erde 4 angeht. Und jetzt kommt eine Phase in der Ewigkeit sozusagen, eine Phase, während der die Menschen nicht direkt in der Entwicklung in der Zeit begriffen sind. Das kommt dann mit dem neuen Jerusalem, mit der neuen Erde, Erde 5. Vereinfacht gesagt, dazwischen wird die Schöpfung eine geistig, und alles Materielle wird verbrannt, wird zum Weltenstaub, zur Asche. Asche, Weltstaub ist dasjenige, was die Griechen ***Chaos*** genannt haben.

- **Chaos** ist chaotische Materie, ist Weltmaterie, Weltenstaub, bar jeder Formkraft, wie der Sand am Meer ohne Formkraft.

Nur wenn die Kinder am Strand daher kommen, und das ein bisschen feucht machen und Konstruktionen bauen, dann schlägt ein bisschen Formkraft ein. Sie kommt aber von den Kindern. Der Sand hat von selbst keine Formkraft.
Bei den Griechen wird daraus etwas gemacht, indem der göttliche Geist da mit Formkräften hineinschlägt, das heißt dann ***Kosmos***.

- **Kosmos** heißt geordnet, mit Proportionen geformt.

Das hat Hand und Fuß. Jetzt kann man sagen, was das ist. Vorher konnte man gar nicht sagen, was das ist.
Da habe ich immer gern hinzugefügt – ich sage das für die paar Leute von Ihnen, die das noch nicht gehört haben, denn die anderen haben das von mir schon mehrfach gehört. Was ist die höchst moderne Form von diesem Kosmos? Das ist die hochgradige Kosmetik unserer Zeit, das ist, was vom Kosmos übrig geblieben ist.

- ***Kosmos*** *heißt schön machen*.
- ***Chaotisch*** *heißt unschön*, weil es keine Form, keinen Sinn hat.

Schön ist für den Griechen, wo Form ist, wo etwas geformt ist, wo Proportionen da sind, wo man einen Sinn erkennt, wo man sagen kann, was das ist. Das ist für den Griechen *schön*.
Schön und ***wahr*** und ***gut*** war für den Griechen dasselbe. Das Wort „καλος“ (kalos) heißt schön und gut, das ging zusammen. Und alles, was kosmetisch schön geformt ist, ist gut und wahr und schön, alles auf einmal.

Jetzt kommt die 6. Vision, die 6. Imagination.
Was ist die 6.? Die Vorletzte. Das letzte Gericht, die Bilanzziehung. Denn die 7.Vision ist die neue Erde, das neue Jerusalem. Das fängt mit dem 21. Kapitel an. Und dann bleiben uns nur noch zwei Kapitel (Gelächter). Das ist ja wirklich phantastisch. Wir haben mehr hinter uns als wir noch vor uns haben (Gelächter). Das ist schon was, am letzten Abend.

20,11 „Und ich sah einen großen weißen Thron“.
Thron heißt: Jetzt wird die Entwicklung gestoppt, jetzt wird Bilanz gezogen. Weiß heißt die Weisheit. Was ist der Sinn-Ertrag der ganzen Entwicklung? Der weiße Thron! Und der Sinnertrag? Die Liebe, die sich draufsetzt.
Der Thron ist weiß, weise genug, insoweit die Kräfte der Liebe wirklich darauf thronen. Jetzt werden wir sehen, wer würdig ist, sich da drauf zu setzten und wer nicht.

„Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß“ – das ist der Sohn, der jetzt zur Rechten des Vaters sitzt, der Christus.
„Ich sah den, der darauf saß, vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel“.
Weg sind sie. Jetzt ist es zu Ende mit der Erde. Sie flohen, vor seinem Angesicht flohen sie. Der Christus sagt: Erde her und sie ist da. Und der Christus sagt: Liebe Erde, flieh! Und sie ist geflohen. Die Entwicklung der Menschen ist zu Ende.
„Vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde keine Stätte für sie gefunden.“ Sehen Sie, es ist ganz einfach.

20,12 „Und ich sah die Toten,“ – jetzt kommen die Menschen – „groß und klein, stehend vor dem Thron. Und Bücher wurden aufgetan“.
Oh weh, auch hier Verwaltung (Gelächter). Es steht alles geschrieben. Man hat sich nicht mal die Nase putzen können, ohne dass es da geschrieben steht. Ob man das Naseputzen liebevoll gemacht hat oder mit Hassgedanken und so weiter.
„Und Bücher wurden aufgetan, und ein anderes Buch wurde aufgetan“.
Die Bücher sind die Leben der Menschen, oder die Büchlein sind die Seelen der Menschen. Jetzt kommt aber ein großes Buch des Lebens. Jetzt muss man gucken, wieviel in diesem Büchlein, das von Mensch A ist, geschrieben steht. Soviel, wie von diesem Büchlein in dem großen Buch geschrieben steht, bleibt lebendig von diesem. Wenn von diesem Büchlein in dem großen Buch nichts geschrieben steht, dann hat er nichts, was würdig ist, ins ewige Leben zu gehen. Dann muss er zugrunde gehen.
Lieber Mensch, du kommst mit einem Büchlein, das ist deine Seele. Was hast du da [hinein]geschrieben in dieses Büchlein? Mal sehen, ob von diesem Büchlein irgendetwas auch in das ***große Buch des Ewigen Lebens*** geschrieben worden ist. Was hast du in dir, das in das ewige Leben eingeschrieben worden ist.
Was wird vom Menschen ins ewige Leben geschrieben?
Das Ewige des Menschen ist der Geist.
Das Seelische ist vergänglich.
Der Geist ist ewig.
Denn wenn der Körper weg ist, können wir keine Emotionen mehr haben, keine Leidenschaften, keine Begierden und so weiter. Wenn das Christentum uns sagt, dass der Mensch aus Leib und Seele besteht, wäre die Aussage – wenn wir ehrlich wären –, dass auch die Seele weg ist, wenn der Leib vergeht. Es ist nicht in der Natur des Seelischen, ewig zu sein.
Der Geist ist ewig.
Das ist überhaupt die Definition des Geistes.

„Und ich sah die Toten, groß und klein, stehen vor dem Thron. Und Bücher wurden aufgetan, und ein anderes Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens“ – das große Buch: die ätherische Welt. Was hat der Mensch in das Ewige des Ätherischen, des Lebendigen, eingeschrieben? Was ist würdig, dass es ewig lebt, weil es in seiner Natur liegt, dass es nicht zugrunde geht, nicht zugrunde gehen kann?

„Und die Toten wurden gerichtet“, abgeschätzt, „nach dem, was in den Büchern geschrieben steht nach ihren Werken.“
So schlicht. Wirklich so schlicht. Jeder Mensch wird am Ende seiner Entwicklung abgeschätzt oder gerichtet nach seinen Werken.

Es ist ganz wichtig, dass nicht gesagt wird: Nach seinen Worten oder nach seinen Theorien, nach seinen Gedanken, denn die genügen nicht. Denn die Entwicklung auf der Erde, die Auseinandersetzung, die Wechselwirkung zwischen Geist und Materie, die Menschwerdung bedeutet, dass der Mensch die Gedanken zu Taten machen muss auf der Erde. Darum sind die Werke maßgebend und nicht die Gedanken. Die Gedanken sind der Anfang. Aber Gedanken, die nur Gedanken bleiben, vergehen.

- Die Gedanken, die Gedanken bleiben, sind ein Seelisches.
- Gedanken, die zu Taten werden, sind geistig – ist Geist, Menschengeist.

Es ist gesund, wenn wir sagen: Ich habe das nur gedacht, aber ich habe als Folge darauf nichts getan. Nur gedacht heißt: Es ist in der Innerlichkeit meiner Seele geblieben. Ein Gedanke, der nicht durch die Tat, durch die Handlung, in die Kräfte der Erde eingreift, bleibt Seeleninhalt und vergeht mit der Seele.
Ist das hart? Nein, das ist eine andere Art und Weise zu sagen: Gerade weil wir mit dem besten Willen, mit den besten Kräften in einem Leben nur so wenig verwirklichen können, in eine Tat umsetzen können, darum ist es in der Logik der Liebe, dass jedem Menschen mehrere Lebensläufe gegeben werden. Gerade weil alle seine Gedanken zu Taten werden müssen. Jeder hat die Möglichkeit. Der **Sinn der Wiederverkörperung** ist, dass jedem Menschen die Möglichkeit gegeben wird, alle **seine Gedanken zu *irdischen Taten* werden zu lassen**.

Teiln.: Und die Taten der Liebe sind ewig.
P.Archiati: Nein. Wie können sie vergehen?
Teiln.: Wenn es keine geistigen Taten sind.
P.Archiati: Natürlich.
Die Menschenseele wird zum Geist durch die Werke auf der Erde, durch die Auseinandersetzung mit dem Widerstand. Die Seele wird zum Geist durch die Auseinandersetzung mit den Gegenkräften.

Wir sehen hier, dass das Christentum keine Abstraktion, keine hohe Geistigkeit ist, sondern die Rede ist von den Werken.
„τα εργα αυτων“ (ta erga autōn), das Wirken auf der Erde. Die deutsche Sprache ist die einzige, die dieses schöne griechische Wort „εργα“ (erga) wörtlich übersetzt hat: Wirken, Werke. Das ist dasselbe Wort wie im Griechischen.

„Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht nach ihren Werken.“
20,13 „Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und sein Reich gaben die Toten heraus, die da drinnen waren“.
Das Bild sagt: Wenn die letzte Stunde kommt, leben manche Menschen auf der Erde und manche Menschen sind verstorben, aber alle werden

versammelt. Die einen sind auf der Erde, die anderen sind im Gewässer und die anderen sind in der Unterwelt – je nach der Art und Weise, wie man sich damals die verschiedenen Bereiche ausgedacht hatte.
„Und das Meer gab die Toten heraus, die da drin waren, und der Tod und sein Reich gaben die Toten heraus“. Das sind die Tiefen der Erde.

Teiln.: Das ist der Hades.
P.Archiati: Der Hades, die Tiefen der Erde. Die Tiefen des Meeres und die Tiefen der Erde.

„Und sie wurden gerichtet ein jeder nach seinen Werken.“
Nochmals: „ein jeder nach seinen Werken“ – individuell. Keiner wird sagen können: Aber ich habe dieser Gruppe angehört und ich habe nur [das wegen der Gruppe] gemacht. Nein. Nach seinen Werken. Hier wird der Mensch als Individuum behandelt, weil der Sinn der Entwicklung ist, immer individueller zu werden, immer mehr eigene Verantwortung zu übernehmen für das, was man denkt, für das, was man in seiner Seele, in seinem Gefühl, erlebt und vor allem für das, was man tut in seinen Werken, in seinen Taten.

20,14 „Und der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl.“
Das ist der **zweite Tod**: Der **feurige Pfuhl** – diese Pfütze sozusagen, wo Feuer und Schwefel sind.

- Im **Feuer** vergeht alles Materielle, alles Physische zu **Asche und Staub**.
- Im **Schwefel** – in diesem Bild des Schwefels – vergeht alles Seelische, was dem Leib, dem Körper verschrieben ist. Das Seelische, was nur anhand des Körpers erlebt werden kann und erlebt werden konnte, vergeht mit dem Vergehen des Körpers. Das ist der zweite Tod, der endgültige Tod.

20,15 „Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl.“
Die Menschen, bei denen nichts Ewiges, nichts Geistiges zu finden ist, werden versinken. Nichts an: Entwicklung des Logos in ihm, Christus als Logos in mir, Christus als ICH-BIN, als Liebeskräfte in mir. Wenn nichts Ewiges des Denkens, nichts Ewiges der Liebe im Menschen gefunden wird, versinkt er.

Vor diesem Versinken wird jetzt hier nicht das „Weh, weh, weh“ angestimmt. Jetzt sind wir wirklich in der Endgültigkeit des Versinkens der Menschen, die nichts Ewiges in sich haben – hier wird jetzt nicht angestimmt: „Weh, weh, weh“ oder das „Halleluja“. Das wird nicht gesagt. Man kann sagen – jetzt seelisch ausgedrückt: Man ist betroffen von diesem Versinken. Und es wird ***eine Neue Erde und ein Neuer Himmel*** in Aussicht gestellt. Aber nicht Halleluja: Geschieht ihnen recht, endlich mal haben wir sie los. Das nicht.

Hier, wo man jetzt am Ende diese Bilanzziehung vollzieht, wo die Schöpfung geistig wird und das andere ins Caos verschwindet, wird nicht gesagt: Das ist das letzte Wort. Das wäre für die Logik der Liebe unerträglich. Weil die nach oben gegangene Menschen, die im Buch des Lebens sind, verdanken doch ihre Entwicklung nicht nur der Erde, sondern auch denen, die dieses Opfer dargebracht haben, nach unten zu gehen. Denn wenn keine Menschen nach

unten gingen, gäbe es keine Gegenkraft. Es gäbe sie nur theoretisch. Darum ist es in der Logik der Liebe, die sagt: Sie gehören zusammen.

Es kommt dann eine Neue Erde, das neue Jerusalem, wo wiederum eine Auseinandersetzung stattfinden wird.
Das Buch des Lebens (Tafel) und für diejenigen, die nach unten gegangen sind, kommt wiederum eine Auseinandersetzung – die göttliche Liebe bleibt niemals ohne Einfälle.

Teiln.: Die göttliche Liebe hat immer zu tun.
P.Archiati: Sie hat immer genügend Einfälle.
Darum heißt der Anfang von Kapitel 21 – denn der letzte Satz ist: „Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl." – „Und ich sah einen neuen Himmel" – aber nicht nur, nicht nur „einen neuen Himmel" sondern auch „eine neue Erde." Das ist christlich.
„Denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer dazwischen ist nicht mehr."

21,2 „Und ich sah die Heilige Stadt, das neue Jerusalem vom Himmel herabkommen".
Das werden wir dann morgen sehen, das neue Jerusalem, das vom Himmel herabkommt. Denn diese zwei letzten Kapitel können wir so in der Zusammenfassung [durchnehmen]. Sie werden sehen, dass da etwas weniger Komplexität ist, weil das eine ganz neue Schöpfung mit ganz neuen Gesetzmäßigkeiten sein wird.

Rudolf Steiner nennt diese Imagination des Neuen Jerusalems, das von oben herab kommt, die neue Erde, die von oben herab kommt, eine „*kolossale Imagination*", die der Apokalyptiker gehabt hat.
Der Gedanke ist, es gibt eine Erde, oder vielleicht ist das Bild noch besser: Hier ist der Boden (Tafel), hier ist ein Baum oder eine Pflanze, die wächst und wächst und wächst, und dann vergeht sie irgendwann. Gibt es da einen neuen Anfang? Natürlich, durch den **Samen**. Hier ist ein Samen von dem Baum oder von irgendeiner Pflanze. Das alles kann vergehen, der Samen kommt von oben in die Erde herunter, und es wächst wieder. Indem das Leibliche, alles Körperliche, der irdische Leib herbstlich abfällt, stellt sich jetzt heraus, dass durch den **Samen**, durch den Keim eine Neue Erde entsteht, und **dieser Keim war geistig von oben gekommen**.
Was ist der unscheinbare Samen, der vom Geiste herabkommt? Die ***moralische Entwicklung der Menschen***.

- *Der **Geist der Menschen** ist in der Erde der unscheinbare, unsichtbare Keim, der von oben auf die Erde durch die Entwicklung auf der Erde gekommen ist. Wenn alles Physische weg ist, stellt sich heraus, dass dieser **Keim der Anfang einer neuen Welt** ist.*
- *Das Physische ist der Niederschlag der vergangenen Moral.*
- *Die gegenwärtige Moral ist der Keim von zukünftigen Naturwelten. Alles Moralische wird im Laufe der Zeit zum Natürlichen.*

Der Keim steht geschrieben in diesem Buch des Lebens, wo die seelische, geistige Entwicklung der Menschen ist. Die Entwicklung der Liebe und die Entwicklung des Denkens ist der Keim, woraus das Neue Jerusalem auch als irdische Schöpfung, als neue Erde geschaffen wird. Wie kann der Geist Materie schaffen? Wie kann der Geist naturschaffend wirken? Das machen wir immerzu. Wer hat unseren Körper geschaffen? Der Geist.
Wer hat diese Uhr geschaffen? Der Geist. Der Gedanke kann eine Uhr zustande bringen, aber eine Uhr kann niemals einen Gedanken.

Nochmals: Der Gedanke hat diese Uhr zustande gebracht, aber diese Uhr wird niemals einen Gedanken zustande bringen können.
Der Geist schafft die Natur. Die Natur ist immer der Niederschlag des Geistes. Die neue Erde wird der Niederschlag der vergangenen moralischen Entwicklung der Menschen.

Machen wir fünf Minuten Lüftungspause, dann kommen Sie zu Wort. Und Morgen mache ich eine Zusammenfassung von Kapitel 21 und 22. Danke.

Teiln.: Diese Darstellung, dass das Denken sich unterscheidet von dem Denken, das in Gedanken bleibt, im Gegensatz zu dem Denken, das in die Tat kommt. Sie sagten, das bleibt im Seelischen, und zum Geist, im Geistigen kommt es erst durch das Eindringen ins Irdische. Das bringe ich nicht zusammen, mit dem, was Sie in anderen Seminaren immer wieder betont haben, dass das Denken schon ein gewaltiges Tun im Geistigen ist. Und das wiederum tröstet mich jetzt zum Abschluss, wo Sie dann das deutlich machten, dass diese Gedanken, das lebendige Denken, das aktive Denken im Grunde genommen der Keim dann ist, der da in der zweiten Welt als Keim dient für die neue Schöpfung.
P.Archiati: Gut, führen wir diese Aufgabe aus, die Sie uns geben – eine Denk-Aufgabe oder eine Denk-Übung. Der Sinn der Denk-Übung ist, dass sie gemacht wird. Indem wir die Übung machen, stellt sich heraus, was daran zu lernen ist. Selbstverständlich ist vorausgesetzt – denn man kann nicht alles bei jedem Satz explizieren, sonst könnte man gar nicht reden –, dass es zwei Grundarten von Denken gibt. Sonst könnte man den Widerspruch nicht lösen. Vereinfacht gesagt, gibt es ein ***totes Denken*** und ein ***lebendiges Denken***. Rudolf Steiner redet immer wieder davon.
Das Denken, welches ins Buch des Lebens geschrieben ist, muss ein lebendiges Denken sein, denn das ist das *Buch des Lebens*.
Tot und lebendig (Tafel).
Jetzt muss man das sofort verkomplizieren, denn so einfach ist das nicht. Es gibt nicht nur ein totes Denken oder ein lebendiges Denken. Das Denken ist ein Kontinuum. Das Denken beim Menschen ist niemals völlig tot. Das ist ganz unmöglich. Es ist auch nicht höchst göttlich lebendig, denn der Mensch ist noch nicht so weit. Es gibt aber verschiedene Grade dazwischen. Die Entwicklung des Denkens besteht darin, das eigene Denken immer lebendiger zu machen, dabei gibt es zudem kein Ende, da es immer lebendiger werden kann.

Der Gedanke war jetzt: Das Denken ist in dem Maße tot, wie es das Leben nicht befruchtet, am Leben nichts ändert. Das wäre dann der nächste Gedanke. Wir führen das jetzt aus in diese Richtung, die Sie angegeben haben. Man könnte den Gedanken auch in andere Richtungen ausführen.
Was macht einen Gedanken lebendig? Worin besteht die **Lebendigkeit eines Gedankens**? Dass er ins Leben greift, sonst ist er nicht lebendig. Er kann nicht anders, **er ändert etwas im Leben**. In dem Moment, wo ein Gedanke im Leben – das heißt im Geist, in der Seele und im Körper des Menschen – etwas ändert, hört es auf, nur ein Gedachtes zu sein, nur seelische Innerlichkeit des Menschen zu sein. Es wird zu einer Realität im Geistigen, im Seelischen und im Körperlichen. Dann wird es ewig, es hat Anteil an der Ewigkeit.

Wie haben wir dieses tote Denken in der Apokalypse genannt? Die **Abstraktion**. Die Abstraktion abstrahiert wovon? Vom realen Leben, von den Werken, von den Taten, von diesem *Kraften*, das das Lebendige [ergreift]. Das lebendige Denken ist ein *kraftendes Denken*, da passiert etwas.
Wir können vielleicht uns sagen, dass dieses lebendige Denken in der heutigen Menschheit kaum vorhanden ist, darum ist es auch schwierig, uns zu verständigen, weil fast nur totes Denken in der heutigen Menschheit vorhanden ist.
Eine andere Frage ist: Wie wird das Denken lebendig gemacht?

Teiln.: Indem man das Denken verwandelt und neue Ideen dazu fügt, dass es mehr in die Ewigkeit kommen kann.
P.Archiati: Das kann ich auch mit ein paar Mausklick, immer neue Klicks – bisschen mehr Leben hinein bringen. Das habe ich jetzt ein bisschen übertrieben, ein bisschen pointiert gesagt.
Teiln.: Es muss etwas bewirken, und wir müssen das auch mit der Liebe verbinden.
P.Archiati: Gut, das heißt, ich muss das Blut meiner Anstrengung in das Denken hineinbringen. Das ist Leben. Das Liebesblut der Anstrengung! Aber nicht mit langem Gesicht sondern mit Freude! (Gelächter) Ein Denken, das automatisch von sich aus abläuft, ist tot. Warum ist es tot? Weil ich keinen Anteil mit meinem Leben daran habe. Es wird nicht zum Blut meines Blutes. **Das Denken wird lebendig durch *Begeisterung***. Die Begeisterung ist gerade dasjenige, was die Naturwissenschaft heute verpönt. Darum bleibt das Denken tot, weil man meint oder unterstellt, dass du sofort aufhörst, objektiv wissenschaftlich zu sein in dem Moment, wo du Begeisterung in das Denken hineingießt.
Teiln.: Man kann keine Freude ins Denken reingießen, sondern man muss nur die Gedanken so nebeneinander setzen.
P.Archiati: Jetzt bin ich wiederum der Advocatos diaboli. Und wenn ich Freude in das Denken hineingieße? Das nennt man auf Deutsch: Schwärmerei (Gemurmel und Gelächter).
Teiln.: Begeisterung würde ich sagen.
P.Archiati: Sie meinen, das muss Begeisterung sein. Das, was ich meine, muss Schwärmerei sein. Das ist unfair! Es stimmt schon. Die nächste Aufgabe ist: Was ist der **Unterschied zwischen Begeisterung und Schwärmerei**?

Teiln.: Schwärmerei ist eigentlich (…)
P.Archiati: Langsam, langsam, so schnell geht es nicht (Gelächter).
Für einen gescheiten Referenten ist es unerträglich, wenn jemand da ist, der schon alles weiß (lautes Lachen). Langsam.
Was ist der Unterschied zwischen Begeisterung und Schwärmerei? Nicht so schnell, denn der Unterschied ist nicht leicht herauszufinden. Begeisterung ist für uns insgesamt positiv. Schwärmerei, hoffe ich, sollte für uns eher negativ sein. Oder gibt es hier lauter Menschen, die Schwärmerei als positiv erleben? Dann wäre es noch schwieriger – Gefühlsduselei.
Was ist der Unterschied? Was macht den Unterschied aus?
Teiln.: Schwärmerei bleibt eine Theorie, bleibt träumerisch.
Teiln.: Bleibt ganz im Gefühl. Da fehlt der Geist, würde ich sagen.
P.Archiati: Da fehlt der Geist, und in der Be-Geist-erung ist der Geist da.
Jetzt weiß ich ungefähr so viel wie davor.
Teiln.: Wie ist das denn mit seelischer Wollust? (Gelächter)
P.Archiati: Gut, aber was ist der Unterschied zwischen seelischer Wollust und Begeisterung? Der Unterschied? Aber nicht so verschwommen.
Teiln.: Da ist das, was mich begeistert, noch nicht durch das Denken gegangen. Es erschöpft sich in meiner Einschläferung durch die Freude, die ich an dem Gedanken hatte. Das bleibt da stehen.
P.Archiati: In der Begeisterung muss das **Objektive** mit vorhanden sein.
Die Schwärmerei, die seelische Wollust, braucht nur subjektiv zu sein, und hat keinen anderen was anzugehen.
Teiln.: Ich wollte noch sagen, dass die Schwärmerei mehr im Abstrakten bleibt, und dass die Begeisterung mehr ins Leben eingreift.
P.Archiati: Mehr konkret, jetzt bin ich genauso aufgeschmissen, dass ich nicht weiß, was abstrakt bedeutet. Was heißt abstrakt?
Teiln.: Ich möchte einen anderen Gedanken noch einbringen. Ein Beispiel: Ich ringe um die Lösung eines mathematischen Problems. Ich ringe zehn Stunden. Ich löse fünf Aufgaben, bin aber nicht hinter das Prinzip gekommen. Bei der 6. Aufgabe komme ich hinter das Lösungsprinzip, und kann die siebte und die neuen sofort lösen. Und ich bin begeistert, weil ich acht Stunden gerungen habe mit mir, geistig mich beschäftigt habe, und das Ergebnis ist: Ich habe es geschafft. Das Ergebnis ist die Begeisterung.
P.Archiati: Gut, da bin ich einverstanden.
Teiln.: Schwärmerei ist für mich, ich nehme wieder eine Mathematikaufgabe, da ist eine Rechenaufgabe, und ich rechne die nach, aber ich habe das Prinzip nicht erkannt, ich habe die Lösung.
P.Archiati: Das nenne ich nicht Schwärmerei, das nenne ich langweilig.
Teiln.: Das zweite ist nicht Schwärmerei, es könnte auch sein, ich bin von der Idee ergriffen ohne, dass ich sie durchdrungen mache. Und dann hinter her fällt es zusammen wie ein Strohfeuer.
P.Archiati: Kann ich von einer Idee ergriffen sein, ohne sie verstanden zu haben? Nein, dann ist sie keine Idee.
Teiln.: Oder ich schwärme für etwas, was ich selber noch nicht erlebt habe.
Teiln.: Schwärmerei hat für mich etwas Oberflächliches, was ich gedanklich noch nicht durchdrungen habe. Ich schwärme zum Beispiel von einem Land, wo ich mal in Urlaub war, und habe mir noch überhaupt keine Gedanken

gemacht, wie es da in der Realität, im Alltag zugehen würde, wenn ich da leben würde oder so.
Teiln.: Eine schwärmerische Seele ist mehr dem Leib zugewandt, und eine begeisterte Seele ist mehr mit dem Geist beschäftigt.
P.Archiati: Das Schwärmen ist ein Aufgehen im Gefühl. Und das Gefühl ist per Natur subjektiv, kann nicht verobjektiviert werden. Jeder hat seine Gefühlswelt. Jeder Mensch ist in seiner Seele eine Gefühlswelt. Können zwei Menschen dieselbe Freude erleben? Niemals! Ein Mensch hat eine Prüfung bestanden, sein Freund freut sich mit. Die Freude, dass ich eine Prüfung bestanden habe, und die Freude, dass ich mich mit meinem Freund freue, sind zwei völlig verschiedene Freuden.
Teiln.: Ist das nicht mehr die Lust als Freude?
P.Archiati: Die Lust ist die Wechselwirkung zwischen Seele und Körper.
Das ist das Prinzip Lust: Was die Seele erlebt anhand des Körpers, Lust oder Genuss.
Natürlich sind das keine endgültigen Lösungen, das sind Anregungen, die als Instrument gebraucht werden können. Das kann schon helfen.
Die ganze *Theosophie* Rudolf Steiners – das Buch ist in dieser Dreiheit verfasst: **Geist, Seele und Körper bzw. Leib**. Heute sagt man Körper.
Die Interaktion, die ***Wechselwirkung zwischen Seele und Körper*** im positiven, behaglichen, angenehmen Sinne, nennen wir auf Deutsch **Lust** oder auch ***Unlust***. Das Positive ist die Lust.
Was ist das entsprechende ***zwischen Geist und Seele***? Die ***Freude***. Eine ältere Menschheit hat das sofort gewusst. ***Die Freude ist die Seele, die den Geist erlebt***. Die Seele, die Geistiges erlebt, gute Gedanken zum Beispiel, freut sich.
Die Seele, die eine üppige Mahlzeit erlebt, erlebt Lust oder Genuss. In der heutigen Sprachverwirrung gibt es Menschen, die die Sprache so gebrauchen, dass sie von Genuss reden, wo sie von Freude sprechen sollten. Denn sie nicht wissen, was Freude ist. Oder sie sprechen von Freude, wo Genuss gemeint ist. Das finde ich unerträglich, dass man Genuss Freude nennt. Das ist ganz unmöglich, denn dann verbauen wir jeden Zugang zu dem, was rein geistig ist.

Der Unterschied zwischen Begeisterung und Schwärmerei ist, dass die **Begeisterung ein Phänomen der Freude** ist und die **Schwärmerei ein Phänomen der Lust**.
Hier (Tafel), im Bereich zwischen Seele und Körper ist jeder Mensch subjektiv, persönlich, und hier [zwischen Seele und Geist] ist die objektive Welt. Das sind dann die großen Unterschiede. Soviel zur Orientierung, um das als Werkzeug zu gebrauchen, damit die verschiedenen Phänomene verstanden werden können.

Gehen wir zurück zum Mathematik-Problem. Wo ist das da hier? (Tafel)
Teiln.: Im oberen Teil, im Seelenteil.
P.Archiati: Ist das eine Vermutung oder sind sie ziemlich sicher?
Teiln.: Wenn ich von meinen eigenen Erlebnissen ausgehe, darf ich ziemlich sicher sein.

P.Archiati: Genau. Wenn man versucht, das nach unten zu probieren [die Lösung zwischen Seele und Körper zu suchen], dann klappt es überhaupt nicht. Das passt überhaupt nicht. Ich kann nicht sagen, das ist Genuss oder ich empfinde Lust daran, dass ich das Problem gelöst habe. Außer, wir gebrauchen die Sprache im völlig verkehrten Sinn, was heute verbreitet ist.
Eine ***Begeisterung*** ist mitteilbar, weil sie geistorientiert ist und eine objektive Seite hat. Eine ***Schwärmerei*** ist gar nicht mitteilbar, sie ist eine private Sache. Das ist eine persönliche Sache. In der ***Schwärmerei*** verkapselt sich der Mensch in sich selbst. In der ***Begeisterung*** öffnet er sich dem Geist und jeder andere kann mitbegeistert werden. Man kann aber nicht mitschwärmen. Jeder muss auf seine Art und Weise schwärmen. Ich kann mitbegeistert sein, aber ich kann nicht mitschwärmen.
Wir müssten mit der Sprache immer genauer umgehen, denn die Schlampigkeit im Umgang mit der Sprache nimmt zu. Wenn man diese Zeitungen aufschlägt, wo bald mehr englische Wörter drin sind als deutsche Wörter, ist das schrecklich.

Wer wollte das letzte Weisheitswort haben? Haben Sie es sich gut überlegt? (Lachen)
Teiln.: Ja, ich habe eine Zahlenfrage. Im 14.Vers vom 20 Kapitel ist die Rede vom zweiten Tod, von dem Feuerpfuhl. Dann ändert sich ja die Menschenzahl, wenn einige dort landen? Oder habe ich das falsch verstanden?
P.Archiati: Nein. Das ist natürlich keine leichte Frage. Der Gedanke ist, dass die Menschengeister vom Anfang an alle gezählt sind, denn sie sind ja individuell. Jeder Mensch ist von allem Anfang an unterwegs.
Auf Erde 1 hier (Tafel) werden keimhaft, potentiell – denn sie müssen sich ja im Laufe von sieben Verkörperungen der Erde entfalten – alle Menschengeister geschaffen. Und die Menschengeister, die Menschen-ICHe – wie die Idealisten gesagt haben – sind gezählt. Da ist keine Verschwommenheit, sondern sie sind alle gezählt.
Teiln.: Wir haben doch jetzt viel mehr Menschen als früher.
P.Archiati: Nein, das stimmt eben nicht. Ich dachte, Sie sind schon eine gewisse Zeit lang dabei. Die Gesamtzahl der Menschen besteht aus zwei Schichten. Diejenigen, die hier auf der Erde verkörpert sind, und diejenigen, die in diesem Moment entkörpert sind. Für die Gesamtzahl muss man beide Schichten zusammentun.
Teiln.: Dann hat sich in der letzten Erdenentwicklung immer nur ein kleiner Anteil der Menschen verkörpert?
P.Archiati: Nein, nein, langsam, Sie gehen zu schnell. Langsam.
Die Leben auf der Erde nimmt zeitlich ein Zehntel der Zeitspanne ein, die der Mensch in der geistigen Welt verbringt. Im Durchschnitt ist also ein Zehntel der Menschen inkarniert und neun Zehntel sind entkörpert – ungefähr, im Durchschnitt. Wenn die Verkörperten zunehmen, was bedeutet das? Dass diese größere Zahl [der Entkörperten] ein klein bisschen abnimmt. Nehmen wir an: Wir haben sechs Milliarden Menschen inkarniert – ungefähr. Und nehmen wir an, dass das Leben zwischen Tod und neuer Geburt siebenmal länger ist, dann haben wir 6 mal 7, ungefähr 40 Milliarden Menschen. Sie sind gezählt: 40 Milliarden. Es werden wohl zwischen 40 und 50 oder 60 Milliarden Menschen sein, aber die Zahl ist gezählt.

Haben wir 6 Milliarden inkarniert, dann sind 34 Milliarden entkörpert, die darauf warten, zum nächsten Leben herunterzukommen. Haben wir drei Milliarden auf der Erde, dann sind 37 Milliarden entkörpert.

Wie kann die Zahl der Menschen zunehmen? Das würde heißen, dass manche Menschen in der Mitte der Entwicklung geschaffen werden. Das ist genauso wie ein Mensch, der mit 30 Jahren geboren wird. Das ist ganz unmöglich. Jeder Mensch macht die ganze Entwicklung mit, und kein Mensch kann in der Mitte der Entwicklung anfangen zu existieren. Die Gesamtzahl [ist konstant] und das ist überhaupt der Beweis der Wiederverkörperungen, dass es keinen Grund gibt, warum der liebe Gott heute mehr Menschen schaffen sollte als in der Vergangenheit bei dem Schlamassel, den es auf der Erde gibt. Es ist auch widersprüchlich, dass Menschen erst jetzt anfangen. Wenn es heißt, dass die Gesamtzahl immer dieselbe bleiben muss, dann müssen wir die Menschen aus zwei Schichten zusammenzählen: die, die inkarniert sind, und jene, die verkörpert sind. Diese Zahl [der Verkörperten] ist absolut genommen immer viel kleiner als die andere Zahl [der Entkörperten]. Aber sie kann ein bisschen zunehmen und die andere ein bisschen abnehmen. Dann kommt ein Erdbeben, oder ein Tsunami, und es sind ein bisschen weniger hier [verkörpert] und ein bisschen mehr dort [entkörpert] (Leises Gelächter).
Teiln.: Gibt es bei Rudolf Steiner eine Zahl, wie viele es in etwa sind? Sind es 20 Milliarden?
Teiln.: Von Rudolf Steiner gibt es, dass es 40 Milliarden gesamt sind.
P.Archiati: Wenn Rudolf Steiner das gesagt hat, dann hat das Hand und Fuß, wenn ich das sage, dann ist das Mist (Lautes Lachen). Und dann verlangen die Leute, dass wir Anthroposophen nicht immer so dogmatisch sein sollen und nicht immer sagen sollen: „der Doktor hat gesagt“. Lassen Sie auch mich etwas sagen (Gelächter). Es muss nicht immer der Doktor sein. Wenn ich sage: Das hat Rudolf Steiner gesagt, dann sagt er: „Jetzt bin ich sicher“. Wenn ich das sage, sagt er sich: „Wer weiß, ob das stimmt“ (Lachen).
Teiln.: Es gibt ja diese Zahl 144 Tausend, aber das ist ja nicht eine objektive Zahl.
Teiln.: Er hat ja gesagt zwischen 30 und 60, er hat eine große Spanne gelassen.
P.Archiati: Jetzt spricht er von 144 Tausend. Das kommt morgen.
Teiln.: Meine Frage ist noch nicht beantwortet.
P.Archiati: Ja, klar, weil er immer wieder dazwischenfunkt! (Lachen)
Ich habe nicht herausgefunden, ob es von der Begeisterung oder von der Schwärmerei kam. Aber wo er dann gefragt hat: Ist das von Rudolf Steiner oder nicht, dann war es aus mit der Schwärmerei. Wie war die Frage nochmal?
Teiln.: Wegen dem zweiten Tod, wenn einige im Feuerpfuhl landen. Da war dann für mich die Frage, ob die gezählt sind.
P.Archiati: Ja genau, das war die Frage.
Die Gesamtzahl haben wir also ermittelt, auf Umwegen, weil Sie da eingehackt haben. Die Gesamtzahl ist immer dieselbe. Können welche am Ende verloren gehen? Das ist die Frage?
Ich mache einen Vorschlag, eine Denkanregung:

Denn diese Frage evidenziert gerade dieses Zarte, welches die Apokalypse am Ende aufzeigt, wo es wirklich um die letzte Bilanz geht. Wie christlich, liebevoll die Apokalypse damit umgeht. Es wäre unmöglich zu sagen: Weg sind sie! Das wäre ganz unmöglich und unerträglich. Das ist der Sinn Ihrer Frage. Denn die Liebe kann das nicht ertragen: Weg sind sie. Wieso denn? Sie waren mit beteiligt. Sogar insoweit sie von den Gegenkräften gepackt worden sind, haben sie dazu beigetragen, dass die Anderen erst recht eine Auseinandersetzung mit den Gegenkräften erleben konnten.

Die Apokalypse ist bemüht dem Menschendenken eine Aufgabe zu geben, indem sie sagt: Mensch, lebe damit! Denn da wird dein Denken immer weiter herausgefordert und immer lebendiger, weil diese Mysterien nicht einfach so gesagt werden können. Der Vorschlag ist: Hier ist die Erde zu Ende (Tafel). Hier ist eine gewisse Anzahl von Menschen, die wie Sandkörner geworden sind. Darum spricht die Apokalypse in Bilder, weil die Mysterien zu groß werden. Hier ist eine gewisse Zahl in ihrem Erlebnis anonym gewordener Menschen. Und hier (Tafel) sind eine Anzahl von realisierten ICHen.
Gibt es noch eine Möglichkeit, dass sie als gezählte Individuen im Kosmos verbleiben sind? *In der Erinnerung und in der Dankbarkeit der Liebe*. Denn man hat sich mit ihnen individuell auseinandergesetzt [und] nicht als Haufen. Man hat immer mit den Menschen als Individuen zu tun. Es gibt nicht nur die Erinnerung und die Dankbarkeit der Liebe der Menschen, die nach oben gehen. Es gibt auch die Dankbarkeit und die Erinnerung des Christus, der Engelwesen, und so weiter.
In der Kraft der Liebe bleiben sie Individuen als Voraussetzung dafür, um in der nächsten Schöpfung nochmals namentlich angesprochen zu werden.
In ihrem subjektiven Erlebnis ist aber die ICH-haftigkeit versäumt, aber nicht in der Dankbarkeit der Liebe. Da wird die Apokalypse ganz christlich und ganz tief, weil sie uns sagt: Du kannst diese Mysterien nicht einfach so mit einem Schlag, mit einem Satz erklären, das geht nicht.
Die Liebe kennt jedes einzelne dieser Sandkörner, denn sie waren als Menschen Individuen mit der Potentialität, durch Christus ICH-haft zu werden, durchchristet zu werden, geschaffen worden.

Teiln.: Und sie können alle noch ICH-haft werden?
P.Archiati: Eine **begrenzte Nachholbarkeit** gibt es.

- Denn eine unbegrenzte Nachholbarkeit würde bedeuten: Es gibt keine Entwicklung.
- Keine Nachholbarkeit würde heißen: Wir leben in einer Welt der bitteren Gerechtigkeit, aber nicht in einer Welt der Liebe.
- Die Liebe als Mitte zwischen Unerbittlichkeit und Zerstörung der Freiheit. Die Liebe ist der Langmut der Entwicklung, der den Menschen immer wieder – bis zum Letzten – im Rahmen des Freiheitsmöglichen Nachholungsmöglichkeiten oder Ausgleichsmöglichkeiten bietet, aber nicht unbegrenzt, denn sonst wäre die Freiheit zerstört.

Teiln.: Wie könnte so ein begrenztes Nachholen aussehen?
P.Archiati: Das habe ich 24 Mal gesagt, aber ich sage es gerne zum 25. Mal (Lachen). Das ist hier Erde 4 (Tafel). Die begrenzte Nachholbarkeit ist Erde 5 und geht bis zur Mitte von Erde 6. Das ist die begrenzte Nachholbarkeit. Das

ist jede Menge. Nach dieser Erdenentwicklung noch eineinhalb. Wenn das nicht genug ist! Das müssen wir nicht alles heute Abend machen, ja (Gelächter).
Die begrenzte Nachholbarkeit ist dasjenige, was ich morgen früh mit den zwei letzten Kapiteln mache. Ich hole das Ganze nach, aber nur begrenzt, das heißt, ein bisschen schneller.

Applaus

11.Vortrag Freitagvormittag, 06.01.2006, Epiphania

Sehr verehrte Anwesende, liebe Freunde,
wir sind ja gewöhnt – beziehungsweise ich bin gewöhnt –, dass alles, was auch immer zur Sprache kommt, am Ende dann gut endet. Wie man so schön auf Deutsch sagt: Ende gut, alles gut. In diesem Fall ist die Apokalypse das Ende der Bibel. Denn die Bibel ist immerhin ein ziemlicher Schinken.
Die Bibel fängt an mit der Genesis, dann kommt das sogenannte Alte Testament und das ist eine ziemlich komplizierte Sache. Dann kommt das dünne Neue Testament. Ich habe mich immer gewundert, dass das Neue Testament so dünn ist verglichen mit dem Alten Testament. Und am Ende kommt dann die Apokalypse. Und wir behandeln heute Morgen das Ende des Endes, wo alle Register zusammen gezogen werden, könnte man sagen.

In dieser Vision des neuen Jerusalems, der Neuen Erde kommt alles zusammen, was die Entwicklung auf der Erde bedeutet. In dieser Gesamtschau können wir uns darauf besinnen, woran wir sind. Denn am Ende kommt alles zusammen. Das wird hier in dieser Schau zusammengefasst.

Der Sinn der Entwicklung ist: Die verschiedenen Schritte zu vollziehen, Tag für Tag, Stunde für Stunde, die mich dahin bringen. Man könnte sagen: Der Sinn dieser Gesamtschau ist, dass der Mensch immer wieder den Überblick braucht.
Hier (Tafel) ist der Ertrag der Erde, die Neue Erde.
Jerusalem ist die Stadt auf der Erde.
Man könnte zum Beispiel die zwei Realitäten einen Garten und eine Stadt nehmen oder einen Wald und eine Stadt betrachten. Der Unterschied besteht darin, dass ein Wald oder auch ein Garten mehr ein Naturwerk ist, und eine Stadt von Menschen gemacht, von Menschen gebaut ist.
Indem die Rede ist von Jerusalem – Jerusalem war damals die Stadt aller Städte, die Stadt schlechthin – das ist dasjenige, was der Mensch auf der Erde aufbaut. Diese Stadt aus den Kräften der Erde erbaut, diese Stadt geht nach oben, diese Mauern sozusagen gehen nach oben. Das sieht jetzt vielleicht ein bisschen mehr griechisch als jüdisch aus (Tafelzeichnung), Hauptsache von unten nach oben gebaut.
Jetzt ist die Rede von einem Jerusalem, das von oben nach unten kommt. Der Sinn der Erdenentwicklung ist, dass der Mensch den Geist zur Verkörperung bringt aus den Materialien der Erde, aus der Welt der toten Formen, aus der Welt des Lebendigen, aus der Welt des Empfindungsmäßigen, Tierhaften, dass der Mensch den Geist vermenschlicht. Das ist das, was von oben nach unten kommt. Das ist der Geist, der sich vermenschlicht, und der Mensch lebt eben hier (Tafel).
Das haben wir in diesen Tagen immer wieder zur Sprache gebracht:
***Der Mensch ist der Ort der Begegnung zwischen Geist und Materie*.**
Schon allein die Art und Weise wie der Gedanke [sich manifestiert]. Der Gedanke ist ein Geistiges. Der Gedanke ist: Ich schenke meinem Freund oder meiner Freundin etwas zum Geburtstag. In zwei oder drei Tagen kommt der

Geburtstag. Ich mache ein Geschenk. Was ist das zunächst? Ein Gedachtes. Es ist noch gar nichts da. Es ist nur ein Gedanke. Wie kommt es von oben nach unten? Denn ein Gedanke ist rein geistig. Wenn ich nur daran denke und dann vergesse und es nicht mache, dann war es nur ein Gedanke. Es wird menschlich, es wird inkarniert, es wird verkörpert, es begegnet hier die Welt von unten, indem ich jetzt meine Füße bewege, meine Beine bewege, zu einem Laden gehe, das Geschenk kaufe, Geld dafür bezahle. Das Geld muss ich irgendwie verdient haben oder geerbt haben. Dann habe ich das Geschenk in der Hand, und dann bringe ich das mit zum Geburtstag.
Ich brauche meinen ganzen Körper, um das zu verkörpern. Und nur dadurch, dass es sich verkörpert, dadurch, dass die Tat oder die Handlung getan wird, wird es vermenschlicht, wird es ganz menschlich. In diesem ganz schlichten Sinne ist der Mensch immer die Wechselwirkung zwischen Geist und Materie, Geist und Körper. Immer. Und dazwischen ist natürlich die Welt der Gefühle, denn ich muss ja dem Gedanken gegenüber gefühlsmäßig Stellung nehmen. Ach das mache ich gern. Oder wenn darum geht, dass ich mit dem Auto ganz weit fahren muss, und das Gefühl sagt: Ach, ich habe keine Lust. Das ist auch ein Gefühl dem Gedanken gegenüber.
Der Gedanke ist da: Es wäre schön, wenn du zum Abschluss der Apokalypse in Bad Liebenzell gingest, aber ich habe keine Lust. Auch das ist eine Reaktion des Gefühls. Je nachdem wie das Gefühl reagiert – mit Sympathie oder Antipathie – bewegt sich der Wille und es wird in die Tat umgesetzt oder auch nicht.

Worin besteht das Versäumen der Menschen, die nach unten gehen? Das haben wir in diesen Tagen oft gesehen. Die Menschen, die nach unten gehen und die nicht erleben können, wie dieses Jerusalem von oben – dieses geistige Jerusalem, dieses Menschliche – wirklich ganz menschlich wird dadurch, dass es sich verkörpert. Man könnte sagen: Das Versäumen besteht darin, dass gedacht, gedacht, gedacht wurde, immer nur gedacht wurde und zu wenig getan. Es hat sich nicht vermenschlicht. Die Ebene des Menschlichen wurde nicht realisiert, nicht verwirklicht. Denn sich alles Mögliche ausdenken, das kann jeder. Es mangelt in der Menschheit nicht an Gedanken. Zum Beispiel Gedanken, wie man die Welt besser machen könnte, wie man die Menschheit besser machen könnte. Diese Gedanken hat jeder. Kein Mensch kann ohne gute Gedanken leben. Sie sind billig zu haben, man braucht sie nur zu denken.

- Das Verhängnis der Entwicklung sind nicht die bösen Gedanken. Denn böse Gedanken sind besser als gar nichts (leises Gelächter).

Denn ein Mensch, der zu bösen Gedanken fähig ist, ist auch fähig gute Gedanken zu haben. Wir haben immer gesehen,

- dass das größere Verhängnis, die größere Unmenschlichkeit nicht die bösen Gedanken sind, sondern die guten Gedanken, die es zu nichts bringen, woraus nichts wird – das ***Versäumen***.

Ich brauche das Wort *Verkörperung*, dass diese Gedanken voll menschlich werden dadurch, dass sie das Leben vermenschlichen. Mit dem Leben ist die Welt der Taten, die Welt der Handlungen gemeint. Wie man sich verhält, wie man miteinander umgeht. Denn die Art und Weise, wie wir miteinander

umgehen, hat nicht nur mit Gedanken zu tun, sondern das sind Handlungen. Das ist die Art und Weise, wie das Leben aussieht.
Vereinfacht gesagt: **Theorie und Wirklichkeit** (Tafel).
Theorie muss sein, denn ohne Theorie weiß man auch nicht, was man zu tun hat und so weiter. Man muss sich orientieren, man muss sich Gedanken machen. Und dann kommt die Wirklichkeit. In anderen Sprachen sagt man: teoria e pratica; theory and practice. Im Deutschen sagt man: ***Theorie und Wirklichkeit*.** Das habe ich immer interessant gefunden. Man kann auch **Theorie und Praxis** sagen, aber das ist weniger üblich.
Interessant finde ich, dass im Deutschen als Gegenpart zur Theorie man Wirklichkeit sagt. „Ja, ja, das ist eine schöne Theorie, aber in Wirklichkeit sieht es anders aus." Was steckt in diesem Wort „***Wirklichkeit***" drinnen? Die Werke (Tafel). Es muss zum *Werk* werden. Die Gedanken müssen *wirksam* werden. Das ist die Vermenschlichung. Da finde ich die deutsche Sprache so schön, sie gibt sich nicht damit zufrieden, zu sagen: *Theorie und Praxis*.
Praxis ist ein griechisches Wort: „πραξη" (praxi) heißt handeln, pragma, praktisch, *hand*elnd, nicht nur denkerisch, wo sich die Gene im Gehirn bewegen, sondern **Hände und Füße** sich bewegen. Denn dadurch, dass der Mensch seine Gedanken in die Tat, in Handlung, in der Wirklichkeit verwirklicht, ändert sich auch sein Herz, weil sich die Wirklichkeit meldet, und da das Ringen da ist. In den Gedanken ist noch kein Ringen vorhanden, denn Gedanken sind zollfrei. In dem Moment aber, wo ich die Gedanken mit der Wirklichkeit in Verbindung bringe, da entsteht sofort das Ringen, weil die Wirklichkeit immer anders aussieht als meine Gedanken. Da muss ich gucken, was sich jetzt realisieren lässt und so weiter, und dieses **Ringen** ist der **Mühlstein der Erde**.

- Das Ringen in der Wechselwirkung zwischen Theorie und Wirklichkeit
- Dieses Mahlen, dieses Ringen, um die schönen Gedanken Wirklichkeit werden zu lassen, das ist die **Kraft der Liebe**, die Ausdauer, die Geduld, der Langmut der Liebe.

Wenn man nicht genügend Kraft der Liebe hat, gibt man sofort auf. Bei dem ersten Wiederstand, oder beim zweiten oder beim dritten Wiederstand, wo ich versuche, etwas zu tun, gibt man auf. Es hat keinen Sinn, es geht nicht, man kann es nicht verwirklichen.

Das nennt Rudolf Steiner eine kolossale Vision des Apokalyptikers. Dieses Neue Jerusalem – diese göttlichen Gedanken, dieser Kosmos der Weisheit und der Liebe –, das von oben herab kommt. Es bleibt nicht oben. Es muss herabkommen, um sich zu vermenschlichen. Das Neue Jerusalem – oder die Neue Erde – kommt von oben herab.
Wo erleben wir diese neue Welt, diese vollkommene Welt, die von oben herabkommt und sich inkarniert? Beispielsweise im Denken. Das Denken geschieht so – oder auch die Ernährung – Erinnern sie mich daran, dass ich auch zur Ernährung was sagen. Hier (Tafel) ist mein gezeichnetes Menschlein. Wie geschieht das Denken? Das Denken ist ein Beispiel von etwas Geistigen, von einer geistigen Wirklichkeit, die von oben herabkommt und in die Materie einschlägt, ganz geistig real. Und zwar so: **Das ICH des Menschen ist ein geistiges Wesen**. Mein ICH – das ICH des Menschen lebt.

Wenn wir uns fragen, wo ist mein ICH, mein geistiges Wesen? Doch nicht eingekapselt in der Materie drinnen. Der Gedanke ist grotesk.
Das ICH eines Menschen ist ja ein geistiges Wesen. Ein geistiges Wesen ist nicht geortet. Wo ist das ICH eines Menschen? Überall dort, wo mein Karma mich ruft. Das gilt heute für uns alle. Wir wissen in diesem Moment, was wir bis jetzt erlebt haben, denn das haben wir wahrgenommen, das haben wir gesehen. Wer von uns weiß, was wir ab jetzt in einer Stunde, in zwei Stunden, in fünf Stunden und so weiter erleben werden? Was wird uns auf der Straße entgegen kommen, wenn wir nach Hause fahren? Wir haben keine Ahnung.
Unser ICH, das ICH eines jeden von uns, ist geistig schon dort an dem Kilometer, an der Strecke, wo ich dann mit dem Auto rutschen werde, und das ICH ist schon da, um das vorzubereiten. Um die Straße so vorzubereiten, dass sie nicht genügend trocken ist, sodass ich ein bisschen rutsche und einen Schreck bekomme. Weil es in meinem Karma vorgesehen war, dass ich diesen Schreck bekomme. Mein ICH ist schon dort wirksam, denn es müssen verschiedene Kräfte, verschiedene Dinge so zurechtgelegt werden, dass ich da einen Schreck bekomme.
Mein ICH ist überall schon wirksam und geistesgegenwärtig, wo mein ICH für mich vorbereitet dasjenige, was es mir karmisch entgegenbringt. Was mir passiert ist dasjenige, was mein ICH geistesgegenwärtig schon von vorneherein für mich vorbereitet hat, und es kommt mir entgegen. Mein höheres ICH bringt das mir entgegen, zusammen mit dem Schutzengel, zusammen mit dem Christus, dem Geist der Menschheit. Denn das hat eine Bedeutung für meine Entwicklung, dass ich einen Schreck bekomme, damit ich so werde, dass ich dann bereit bin oder die Kraft habe oder das Nötige habe, um diese Aufgabe zu erfüllen. Ich könnte diese Aufgabe nicht erfüllen, wenn ich da nicht einen Schreck bekommen hätte und dadurch die Kräfte bekommen hätte, um diesen Schreck zu überwinden. Das höhere ICH überschaut das alles. Es ist ein geistiges Wesen, das überall da ist.

Denken heißt: Dieses kleine Jerusalem, dieser Himmel, dieses Geistige senkt sich herab in das Gehirn und hantiert in den Zellen des Gehirns. Und dadurch, dass dieses geistige ICH sich mit dem Gehirn verbindet – es ist nicht so, dass ich deshalb denke, denn **das ICH ist schon immer denkend und liebend, reine Denkkräfte, reine Liebeskräfte**, aber durch die Verbindung mit dem Gehirn wird mir das Denken meines ICHs bewusst.
Was wir normalerweise das Denken nennen, ist nicht das Denken. Was wir normalerweise wahrnehmen, wenn wir denken, ist die Tatsache, dass wir uns des Denkens bewusst werden, nicht das Denken. Das heißt: Durch die Verbindung mit dem Gehirn, wird uns das Denken erst bewusst.
Was geschieht beim Einschlafen? Wir entfernen uns, das Hantieren am Gehirn hört auf, [das ICH] zieht sich zurück und denkt übersinnlich, das ICH denkt weiterhin überbewusst. Beim Aufwachen verbindet sich [das ICH] wiederum mit dem Gehirn. Das denkende ICH, was immer da ist, was voller Weisheit und Liebe da ist, wird dem Menschen bewusst. Das ICH entfernt sich wiederum vom Gehirn beim Einschlafen, aber das ICH denkt weiterhin. Das Gehirn ist unversehrt da. Was ist passiert? Es fehlt das Bewusstsein des Denkens, nicht das Denken selbst. Der Geist ist nicht verschwunden. Die Verbindung mit dem Gehirn [ist vorübergehend unterbrochen]. Es ist wie beim

Spiegel, eine Spiegelfläche ist da und wenn ich weg von der Spiegelfläche, dann habe ich kein Bewusstsein, es ist keine Abbildung von mir da. Komme ich vor die Spiegelfläche – verbinde ich mich mit der Spiegelfläche – sehe ich mein Bild, ich mache mir das bewusst.
Tagsüber sind wir vor der Spiegelfläche, wir sind verbunden mit der Spiegelfläche, und das Denken wird uns bewusst: Ich weiß, dass ich ein ICH bin. In der Nacht gehen wir von der Spiegelfläche weg, vom Gehirn weg, es wird aber weiter gedacht, denn der Mensch, der sich von der Spiegelfläche entfernt, ist weiterhin da, nur es ist keine Spiegelung da. Weil keine Spiegelung da ist, ist kein Bild da, und das Bewusstsein davon ist weg.

Was machen unsere Naturwissenschaftler, unsere Neurobiologen? Sie übersehen, sie wissen nichts von dieser geistigen Wirklichkeit. Die ganze Forschung konzentriert sich auf dasjenige, was neurologisch und so weiter im Gehirn passiert. Da kann man natürlich feststellen, dass alles Mögliche passiert. Wo Physisches ist, passiert alles Mögliche und sie machen die ungeprüfte und unhinterfragte Annahme, dass das Gehirn die Ursache ist für das, was da an Bewusstseinsmäßigem passiert. Was bedeutet diese Annahme? Für den heutigen Menschen ist nur das eine Wirklichkeit, wo er etwas sinnlich Wahrnehmbares sieht, und das Gehirn ist ja etwas Materielles. Wo der heutige Mensch nichts Materielles sieht, sagt er: Da gibt es nichts. Es fehlt in der heutigen Menschheit der Begriff des Geistigen, des Geistes. Der Geist ist aber eine Wirklichkeit.
„Du sollst an den Geist glauben“ – das nützt nichts, denn ein geglaubter Geist ist kein Geist. Ich glaube nur daran. Was ist die einzige Rettung? Die einzige Rettung ist: Uns zu fragen, ob es eine Möglichkeit gibt, in die reale Erfahrung der Wirklichkeit des Geistigen hineinzukommen. Dann ist es kein Dogma mehr, dann ist es kein Glaube mehr, dann ist es Erfahrung!
Gibt es eine Möglichkeit, das sogenannte Geistige zur realen Erfahrung zu machen, dass ich sage, das Geistige erlebe ich als Wirklichkeit? Man muss das Denken, falls das möglich ist, immer gehirnfreier machen dadurch, dass das Denken immer gehirnfreier wird, und ich zugleich das Bewusstsein nicht verliere – gehirnfrei denken, aber voll bewusst.
Und jetzt kommt der Naturwissenschaftler und sagt: Das gibt es doch nicht, das ist ganz unmöglich, ist doch blöd, das hat es niemals gegeben. Rudolf Steiner sagt: Das gibt es, das ist möglich. Vielleicht ist es nicht ganz leicht, vielleicht geht es nicht im Handumdrehen, aber es ist möglich. Verglichen mit dieser Perspektive: Probiere es! Denn wenn du sagst: Es ist unmöglich, und du hast es nicht einmal probiert, dann ist das wiederum ein Dogma.

Konfrontiert mit dieser Perspektive von diesem Jerusalem, von diesem Geistigen, von dieser neuen Stadt, die von oben nach unten kommt und aus dem toten Denken heraus wirklich erfahrbar wird.
Denn dieses „Spiegelbild-Denken“ ist ein totes Denken. Jedes Bild ist tot. Ein Bild, ein Spiegelbild, fängt jetzt nicht an zu kraften und so weiter. Es ist einfach tot. Im Spiegelbild passiert nur das, was in der Wirklichkeit passiert. Hier im Gehirn, im Bewusstsein passiert nur das, was im Geistigen passiert. Das ist hier der Weg vom gehirngebundenen oder gehirngeprägtem Denken zurück

zum gehirnfreien Denken. Rudolf Steiner nennt das immer wieder **Leibfreies Denken**.
Die Entwicklung des Denkens: Das Denken hat sich von der geistigen Welt inkarniert – nennen wir das ruhig den **Sündenfall des Denkens**. Der Sündenfall des Denkens ist die notwendige Bedingung für die Erlösung des Denkens. Denn der Sündenfall des Denkens musste sein, sonst hätten wir keine Möglichkeit, das Denken durch Selbstentwicklung zu erlösen.
Der Sündenfall des Denkens besteht darin, dass das Denken gehirngebunden und gehirnabhängig geworden ist. Das ist die Verkörperung des Denkens. Dieser Sündenfall des Denkens, diese Gehirnabhängigkeit des Denkens gibt uns die Möglichkeit – das ist überhaupt der Sinn davon –, dass der Mensch jetzt aus eigener Initiative, aus eigener ICH-Entwicklung, aus eigener Läuterung im Denken, aus Initiative im eigenen Denken das Denken immer schöpferischer, immer lebendiger macht. Dass er immer konzentrierter wird und immer mehr Willenskräfte in das Denken hineinbringt, so dass das Denken Stück um Stück gehirnfreier wird. Das ist die Erlösung des Denkens.

Teiln.: Wenn ich das mit meinen Erkenntnissen verbinde, dann ist das die eigentliche Aufgabe des Menschen: Das lebendige Denken. Es kommt nicht darauf an, dass ich Wissen in mir anhäufe, sondern es kommt darauf an, dass ich lebendig denke. Und wenn die Erde untergeht, muss ich denken können.
P.Archiati: Wenn die Erde untergeht, dann sind alle Gehirne weg. Das ist eine darin mitenthaltene Aussage. Wenn alle Gehirne weg sind, alles Materielle weg ist, bleibt da von mir etwas als denkendes Wesen? Das ist die große Frage. Denn wenn ich immer nur dank des Gehirns gedacht habe, und wenn die Materie entfällt, die Gehirne weg sind, dann bin ich als denkendes Wesen gar nicht da.
Nehmen wir das Beispiel des Denkens, aber der Mensch ist nicht nur ein denkendes Wesen. Man könnte jetzt genauso eine andere Dimension nehmen, denn der ***Sündenfall des Denkens* und *Erlösung des Denkens***, das ist die eine Dimension. Die andere Dimension ist die Liebe. Man könnte es auch dreifach machen. Der ***Sündenfall der Liebe* und die *Erlösung der Liebe*.** Dann der ***Sündenfall des Willens und des Handelns*** und wiederum die ***Erlösung der Willenskräfte***
Wir wollen es dreifach nehmen. Denn wenn man das verabsolutiert, scheint es, als wenn der Mensch nur ein denkendes Wesen wäre. Dann kommen die Menschen und fragen: Wo ist die Liebe? Und wo ist das Handeln? Das ist nur ein Aspekt. Nehmen wir jetzt dazu – polar entgegengesetzt: die Willenskräfte in den Gliedmaßen. Willenskräfte werden durch die Ernährung möglich gemacht. Denn durch die Muskelkraft kann der Mensch sich bewegen. Wo bekommt der Mensch die Ernährung? Von oben. Das ist auch ein Aspekt, eine Dimension von diesem Jerusalem, von dieser geistigen Welt, die sich im Menschen verkörpert und vermenschlicht.
Das ist eine ganz wichtige Aussage der Geisteswissenschaft, wo sich wiederum von der Seite des Willens herausstellt, dass die Naturwissenschaft weitgehend illusorisch ist und die maßgeblichen Dinge in Wirklichkeit gar nicht kennt. In Bezug auf das Denken ignoriert sie das geistige Denken und kennt nur die Spiegelung des Denkens im Bewusstsein, und sie tut so, als ob das

das Eigentliche des Denkens wäre, die Entwicklung des Denkens wird ignoriert. Ähnlich geht sie mit den Willenskräften und mit dem Handeln um.

Der normale Mensch meint: Wir ernähren uns von unten nach oben. Die Ernährung, die Nahrung – dasjenige, was unseren Körper aufbaut, auch Muskelkraft und so weiter – ist ja Materie. Denn ohne Materie gibt es keinen Willen für den Menschen. Die normale Sicht ist: Der Mensch nimmt dasjenige in sich auf, was er isst und trinkt. Und dasjenige, was er isst und trinkt, kommt von unten, von der Erde. Das ist auch ein Irrtum. Das ist ein ganz gewaltiger Irrtum. Die Ernährung hat nicht die Aufgabe den Körper aufzubauen. Die Ernährung dient nur dazu, dass durch die Ernährung [im Körper Kräfte entstehen]. Wir kochen die Dinge, die wir essen, und die Verdauung ist ein Kochprozess, ein Verbrennungsprozess. Durch dieses Verdauen, durch dieses Kochen, durch dieses Verbrennen entstehen Kräfte.

- Die Ernährung dient dazu, im Körper Kräfte zu entwickeln und nicht Materie, überhaupt nicht Materie, höchstens im Nerven-Sinnes-System. Darum ist dieses Denken so materialistisch geworden, weil da irdische Materie hineinkommt.

Der Sinn der Ernährung ist es, von unten, von der Erde, Kräfte in den Körper zu bringen, damit diese Kräfte – als Gegenkräfte – es ermöglichen, die Materie aus dem Kosmos herunter zu holen. Das ist die Materie, die den Körper aufbaut, als Materie. Man muss zwischen Materie und Kraft, zwischen Stoff und Kraft unterscheiden. Diese Polarität kennt die Physik sehr gut. Sie ist sehr wichtig. Die Materie, die unseren Körper aufbaut, kommt aus dem Kosmos: Licht, Wärme, wenn sie wollen, elektrodynamische Strömungen, und so weiter, es gibt jede Menge Strömungen. Von dort aus wird Materie – ganz homöopathisch natürlich – aufgebaut. Schon allein Licht und Wärme sind entscheidend.
Naturwissenschaftlich ist es ein Irrtum zu sagen, dass der Mensch die Materie seines Körpers von der Ernährung bekommt. Die Ernährung ist natürlich sehr wichtig, weil diese Kräfte die richtigen sein müssen. Aber alle Speisen, die wir essen, werden in Kräfte umgesetzt und dabei verschwindet die Materie. Alles, was an Materie übrig bleibt, wird von hinten weg nach außen gestoßen, und es verbleiben nur Kräfte. Auch in diesem anderen Pol ist die heutige Naturwissenschaft sehr unwissend, weil sie im Grunde genommen das Entscheidende der Ernährung, das Aufbauen des Körpers, ignoriert.
Diejenigen, die das [fortlaufende Seminar über das] Johannes-Evangelium mitgemacht haben, erinnern sich: Im 6. Kapitel des Johannes-Evangeliums heißt es: Zwölfmal (Tafel) – das sind die zwölf Speisekörbe, die bei der Brotvermehrung übrig bleiben – dauerhaft im Menschen sind. Zwölfmal heißt es: Das Brot, das vom Himmel herabkommt. Das ist das Jerusalem, ein Stück Jerusalem, das von oben herunter kommt.
Die Materie, die unseren Körper zwölffach aufbaut:

- Der Kopf ist eine Kristallisierung der Kräfte des Widders. Von der Region kommen die Stoffe, die den Kopf formen.
- Kehlkopf – *Stier*.
- Die *Zwillinge* – alles was symmetrisch ist im Menschen [Schultern].
- Bis zu den Füßen, das sind die *Fische*.
- Die Unterschenkel, das ist der *Wassermann*.

- Die Knie, das ist der *Steinbock*, denn die Haupteigenschaft der Menschen, die mit Vieh umgegangen sind, war zu knien, um zu striegeln und so weiter.
- Der *Schütze*, der muss die Oberschenkel ganz stark haben, das ist der Jäger.

Das sind die Urberufe der Menschheit, besonders die unteren vier.

Im Evangelium, da besonders eben, zeigt sich wiederum – das ist derselbe Mensch, der das Johannes-Evangelium und die Apokalypse geschrieben hat – dieses Bewusstsein, dass das Entscheidende immer der Geist ist!

- Der **Geist ist die Ursache**,
- die **Materie ist die notwendige Bedingung**.
- Das Gehirn ist nicht die Ursache des Denkens. Das Gehirn ist die notwendige Bedingung, um das Denken bewusst zu machen.

Die *Ernährung* von unten ist die Bedingung, die die Kräfte erzeugt, welche ermöglichen, dass die Materie – das Brot – zwölffach von oben in den Menschen herunterkommt.

Ich habe übrigens immer hinzugefügt: Wenn das nicht so wäre, wie könnten wir erklären, dass es Menschen gibt, die nur beim Anschauen der Speisen fett werden, und dass es Menschen gibt, die essen und essen und essen, und dünn wie ein Zahnstocher sind (Gelächter). Das gibt es nachweißlich. Das wäre nicht zu erklären, wenn der Mensch im Wesentlichen [seinen Körper aus der zugeführten materiellen Nahrung direkt aufbauen würde].

- Im Nerven-Sinnes-System – also nicht im Rhythmischen System und am allerwenigsten im Stoffwechselsystem – bekommen wir Materie von der Erde.
- In dem Moment, wo der Mensch im Stoffwechselsystem Materie von der Erde aufnimmt, wird er krank.
- In dem Moment, wo er im Nervensystem zu viel Materie vom Kosmos bekommt – denn er müsste im Nervensystem mehr Materie von der toten Erde bekommen –, dann wird er krank, er bekommt Migräne und so weiter.

Warum ist unser Denken materialistisch geworden? Weil der Mensch im Sündenfall des Denkens die Materie von unten in sein Nerven-Sinnes-System bekommt.

- Die Materie von unten ist tot.
- Weltmaterie, die Materie im Weltall ist verlebendigt, durchseelt und durchgeistigt von allen Geistern, die im Kosmos drinnen sind.

Nur die Materie von der Erde ist tot. Wenn sie ins Gehirn hineinkommt, wie das der Fall ist, dann kann der Mensch nur Totes verstehen. Das ist dann die Naturwissenschaft von heute.

Die Erlösung des Willens besteht darin – das habe ich schon am Anfang dieser Tage angedeutet –, dass jetzt der Naturwissenschaftler sagt: Wenn der Mensch sich bewegt, wenn die Muskeln sich bewegen, werden sie von den motorischen Nerven bewegt. Die motorischen Nerven (Tafe). Was heißt: Die motorischen Nerven bewegen den Menschen? Übersetzt heißt das: Die Materie bewegt den Geist. Der Satz ist absurd. Denn der Begriff der Materie

ist, dass die Materie bewegt werden muss, weil die Materie rein passiv ist. Der Gedanke, dass in die Muskeln der Wille vom Höheren Ich einschlägt, ist für den normalen Naturwissenschaftler ein Ungedanke. Er kann diesen Gedanken gar nicht denken.
Jemand ruft mich, und ich sage: Ich komme. Nein, nicht ich komme. Meine motorischen Nerven entscheiden, mich dahin zu bewegen. So ist die Denkweise, die heute normal ist. Denn zu sagen „ich komme“ ist eine Lüge. Sag das bitte meinen motorischen Nerven und mich gibt es gar nicht. Sie sollen dieses Stück Materie dort hin bewegen. Wenn man die Gedanken ein bisschen mehr durchdenken würde, würde sich die Absurdität herausstellen.
Von der Seite des Denkens und von der Seite des Willens haben wir im absoluten Sinne den Nachweis des ***Sündenfalls des Denkens*** und des ***Sündenfalls der Liebe***.
Warum ist diese Auffassung von den motorischen Nerven der Sündenfall der Liebe? Denn, wenn jemand mich fragt: Kommst du mit, ich brauche deine Hilfe, und wenn ich mitkomme, ist das eine Liebeserweisung. Denn ich komme heißt: Ich helfe dir gerne. Ich erlebe mich als Mensch – begabt mit Liebeskräften –, der fähig ist, was auch immer er gerade zu tun hätte, es beiseite zu stellen und dem anderen zu helfen. Der ***Sündenfall der Liebe*** ist, dass der liebende Mensch, das liebende ICH, weg ist, und jetzt sich die Materie roboterartig dahin bewegt. Das ist der Sündenfall der Liebe. Denn die ***Erlösung der Liebe*** ist, dass ich durchschaue: Es ist ein völliger Unsinn, ein Irrtum, eine Täuschung, zu sagen, dass die motorischen Nerven mich dahin bewegen. Was bewegt mich dahin? Die Liebe. Die Liebe ist eine Wirklichkeit – oder ich bewege mich nicht dahin. Ich sage ihm: Es ist mir wurscht, was du brauchst. Wenn ich sage: Ich komme nicht, ist es mir egal, was du brauchst. Dann deshalb, weil meine motorischen Nerven, die gestern so rührig waren, dass ich ihm geholfen habe, heute einfach so lahm geworden sind. Sie haben entschieden, lahm zu werden. Die motorischen Nerven sagen: Ich komme nicht.
Warum werden die Gedanken nicht ein klein bisschen weiter gedacht, so dass die Absurdität des Materialismus sich herausstellen würde?

In dieser endgültige Vision der Apokalypse verschwindet alles Physische – was für den Menschen den Sündenfall darstellt. Das ist die Art und Weise, wie die göttliche Liebe dem Menschen hilft, endlich mal zu verstehen, dass der Geist die Wirklichkeit ist. Solange er nicht die Erfahrung macht, dass das Physische verschwindet, wird er immer glauben, das Physische, die Materie sei entscheidend. Das ist der zweite Tod, der endgültige Tod, wo alles Körperliche weg ist.

Wir haben ja den kleinen Tod, der am Ende eines jeden Lebens kommt, als Übung, nicht nur am Ende *meines* Lebens. Ich erlebe Freunde, Menschen, die sterben. Und je älter man wird, umso mehr Gräber hat man um sich. Was ist der Sinn dieser Gräber? Dass ich mir sage: Bei diesen Menschen, die meine Freunde waren, die da gestorben sind, war die Materie da und jetzt ist die Materie weg. Ein kleines Stück Jerusalem, ein kleines Stück der alten Erde ist nach unten gegangen. Ist da was geblieben? Wir haben immer mehr Menschen, die denken: Es ist dann alles weg. Wenn der Mensch denkt:

„Materie weg, dann ist alles weg“ – dann ist das der tiefste Punkt, das ist der tiefste Abgrund des Sündenfalls. Denn wenn der Mensch dazu ein Dogma daraus macht, dann wird er unmutig und fängt sofort an zu schimpfen, wenn man versucht, das ein klein bisschen in Frage zu stellen. Er will nicht einmal darüber reden. Dann wird es schwierig. Das bringt die Menschheit mehr und mehr zu dem Krieg aller gegen alle, wo es nur um Brutalität auf der Bühne der Welt der Materie geht.

Die Erlösung sowohl des Denkens als auch der Liebe ist nicht Sache irgendeiner Gruppe. Die Gruppe ist dazu da, um das Individuum zu schlucken. Das ist jetzt ein bisschen schwierig, weil wir an unsere Institutionen denken. Wir stecken ja in Gruppen drinnen. Jetzt ist wieder die Rede von der Gruppe, wie dies immer wieder in der Apokalypse der Fall ist. Die Gruppe, ich mache (Tafel) einen Kreis, die Gruppe als einen Zusammenschluss von Menschen. Wir stecken natürlich in Gruppen drin, das geht nicht anders. Ich mache nochmals einen Versuch, das **Guppenhafte** zu erläutern, denn die alte Erde und die neue Erde ist auch ein Gruppenhaftes, ein Gemeinsames in der Menschheit! Gemeinschaft muss sein. Warum warnt uns die Apokalypse immer wieder vor dem Mysterium der Gruppe? ***Gog und Magog.*** Das sind schöne hebräische Buchstaben. Gog und Magog steht für eine kleine Gruppe und eine große Gruppe.
Ich mache nochmals einen Versuch, einen Beitrag zu geben, denn die Phänomene müssen immer klarer verstanden werden. Das sind die Individuen in der Gruppe (Tafelzeichnung, es werden Punkte in den Kreis gezeichnet). Die Gruppe kann auch transparent werden, denn: Was heißt Gruppe?
Gruppe kann heißen, dass das Netz der Liebe, das da besteht, restlose gegenseitige Förderung bedeutet, dann ist das eine schöne Gruppe, dann ist das ein Organismus. Die Gruppe ist nicht zur Lähmung des Individuellen da, sondern sie ist Förderung des Individuums. Ich habe sogar gesagt: Eine Gruppe, wo das Individuum, wo jeder Mensch wichtig ist – denn der Mensch ist wichtig – die Gruppe ist nichts. Denn eine Gruppe kann keinen Gedanken denken, keinen Willensimpuls haben, keine Tat vollbringen. Der Mensch ist eine Wirklichkeit. Der Mensch ist ein geistiges Wesen. Eine Gruppe ist lediglich eine Zahl von Menschen.

- Die Wirklichkeit ist beim Menschen [und niemals bei der Gruppe], und die nächste Wirklichkeit ist die ganze Menschheit.

Ich habe gesagt:

- Der Genius der Gruppe, der gute Geist der Gruppe, gebraucht alles, was gemeinsam ist und was zwischen den Menschen passiert, zum Wohle jedes Individuums.
- Das Ganze, was da passiert, geschieht zum Wohle der Menschheit.

Diese Tatsache, dass die Gruppe, eine Institution, eine Firma oder was auch immer, dass das Gemeinsame dem Individuum dient und der Menschheit dient, ist niemals der Gruppe zu verdanken! Das ist der Kerngedanke! Denn die Gruppe, die Automatismen, das heißt das Unpersönliche der Dinge, die gemacht werden müssen, muss per Natur – das ist seine Aufgabe – dazu tendieren, das Individuum zu schlucken: Das Individuum für die Anliegen, für die Sachzwänge der Gruppe zuständig zu machen. Wenn das Individuum von

der Gruppe erwartet, dass die Gruppe ihm als Individuum dient, sich unwichtig macht, und das Individuum wichtigmacht, dann lebt er in Illusionen. Das kann keine Gruppe. Eine Gruppe – ein Zusammenschluss von Aktivitäten – erzeugt per Natur Sachzwänge. Diese Sachzwänge müssen sein, sonst hätte das Individuum keine Gegenkräfte zu überwinden.
Nochmals dieser Gedanken: Dass einer Firma, einer Gemeinschaft das Individuum und die Menschheit heilig sind, und alles, was da gemacht in einer Gemeinschaft wird, jedem Individuum dient und der Menschheit dient, kommt *niemals von selbst* durch die Gemeinschaft oder durch das Gemeinsame.
Eine Schule, auch eine Waldorfschule, muss eigene Anliegen, eigene Sachzwänge haben: „Es wäre schön, wenn wir dir bei der Umsetzung von diesem und jenem helfen könnten, aber wir müssen dies und jenes machen, es muss dies und das gemacht werden." „Wir müssen" – Sachzwänge. Jede Firma, jede Gruppe argumentiert durch Sachzwänge.
„Ja, Herr Archiati, es wäre schön, wenn wir den Rudolf Steiner allen Menschen geben können, aber es geht nicht. Wir haben kein Geld dafür." Das nur als Beispiel. Sie können alle Beispiele nehmen, die Sie wollen.

Jede **Gruppe**, jede Gruppierung, jede Institution ist das zweischneidige Schwert der Entwicklung, weil – jetzt möchten wir wirklich einmal so klar wie möglich werden – weil das Individuum, hier (Tafel) – ich bin als Individuum in der Gruppe drinnen – machen wir das Individuum schön rot, mit seiner Kraft der Liebe, mit seiner Kraft des ethischen Individualismus – ich bin als Individuum in der Gruppe. **Meine Gruppe – jede Institution – ist das zweischneidige Schwert, weil ich eine *zweifache Möglichkeit* habe.**
Es steht mir jeden Tag und jede Stunde frei, entweder zu schlafen und zu versäumen oder wach zu sein, schöpferisch zu werden, sodass die Gruppe, das Gruppenhafte, das Institutionelle zum Instrument, Werkzeug wird und nicht das Ziel, sodass es als Werkzeug für die Entwicklung jedes Individuums dient. Da muss man bemüht sein, jedes Individuum ernst zu nehmen, immer besser zu kennen, seine Anliegen [ernst zu nehmen] und so weiter. Ich habe die **Wahl der Freiheit**, wach zu sein und voller **Kraft der Liebe**, um alles Institutionelle, was gruppenhaft ist, als Instrument und niemals als Ziel zu gebrauchen. Dann ist ***das Individuum das Ziel***: Du bist das Ziel, ich bin das Ziel, er ist das Ziel, sie ist das Ziel und so weiter.
Oder ich habe die Möglichkeit zu schlafen, ich habe die Möglichkeit, mich gehen zu lassen, und dann werde ich untergehen in den Sachzwängen der Gruppe. Dann wird die Gruppe dazu tendieren, weil ich versäume, das Individuelle und das Universelle, die Liebe zur Menschheit stark zu machen, muss die Gegenkraft dazu tendieren, immer stärker zu werden. Die Gegenkraft besteht darin, dass das Individuum von der Gruppe vereinnahmt und zum Werkzeug gemacht wird: „Du bist nichts, dein Volk ist alles". Die Menschheit wird ausgebeutet für die Macht der Gruppe. **Die Sachzwänge erzeugen dann die Macht der Gruppe.**

Nehmen wir jetzt ein größeres Beispiel: Der Präsident der USA argumentiert und sagt: Wir machen das. Das sind große Dinge, wie man mit dem Öl umgeht, oder ob man Kriege führt, ein Land bombardiert und so weiter, aus „National Interests". Jede vernünftige Nation muss ihre „nationalen Interessen"

vertreten, siehe auch Gerhard Schröder, das ist da nicht viel anders. „National Interests“ sind die Interessen der Nation USA. Die Angela Merkel ist auch nicht viel besser, weil sie in diesen Sachzwängen drinnen ist. Wenn sie versucht, das Individuelle zum Zuge zu bringen, ist sie sofort weg vom Fenster. Was sind nationale Interessen? Eine Gruppe in der Menschheit – nicht die ganze Menschheit. Denn die ganze Menschheit heißt nicht „National Interests“, sondern *Menschheitsinteressen*. Sind das dieselben? Aber nein! Wenn die USA „National Interests“ verfolgen, dann tun sie das zum Verderben der Menschheit. Denn „National interests“ heißt: Sie können die Umwelt ausplündern. Wem kommt das zu gute? Keinem Menschen, sondern es führt zum Verderben der Menschheit.
Das Gruppendenken heißt: Wir fördern ein Organ auf Kosten der anderen Organe. Natürlich ist das illusorisch. Aber erst über Jahrhunderte stellt sich heraus, dass das illusorisch ist. Denn eine große Nation wie die USA kann Jahrhunderte lang die Menschheit und die Erde ausbeuten, bevor das große Erwachen kommt. Davon redet ja die Apokalypse, dass das große Erwachen kommen muss, sonst hätten die Menschen die Möglichkeit, Jahrhunderte lang diesen Unsinn zu betreiben.
„National“ ist eine Gruppe, die sagt: Du, lieber Mensch, du bist dazu da, um eine Uniform anzuziehen, in den Irak zu gehen, und du bist mein Werkzeug. Möchtest du ein individuelles Leben haben? Möchtest du eine individuelle Entwicklung in Anspruch nehmen? Nein, du hast kein Recht dazu. Du musst ein Diener, ein Rädchen, in diesem Mechanismus sein.
Jetzt heißt diese Gruppe (Tafel) die USA, wohlgemerkt – hier ist ein Bisschen Beweglichkeit im Denken erforderlich. Wo ist das Individuum? Verschwunden. Wo ist das Dienen für die Menschheit? Nirgends. Die Menschheit wird ausgebeutet. Die Erde wird ausgebeutet.

Jetzt noch ein anderer Gedanke dazu – wenn das so wuchtig ist, dass jede Gruppierung [das Individuelle unterdrückt] außer, dass alle Individuen nichts an Individuellem und Universellem versäumen – denn **das Zweifache des Menschlichen ist das *Individuelle***, das ist der ***Mensch als Geist***, und der ***Menschheitsgeist***, dieser ist auch ***ein Geist***. Geist hier (Tafel) und Geist da – bei der Menschheit und beim Individuum. Bei der ***Gruppe ist Seele und nicht Geist***. In der Gruppe ist Seele, Seelenhaftes, aber nicht Geist, Geistiges.

- *Geist ist das Individuum* und *Geist ist die ganze Menschheit*.
- Der *Christus als Geist der ganzen Menschheit*.

Jetzt kommt ein anderer Gedanke, den ich dazu entwickeln wollte. Dann lesen wir das letzte Kapitel der Apokalypse. Die Apokalypse ist wirklich das hier, wenn wir das in unsere Sprache von heute übersetzen. Sonst sagen die Leute: Was soll das? Diese Apokalypse versteht kein Mensch und kein Mensch versteht, was da gemeint ist.
In den Mechanismen der Gruppe bringt das Individuum den Geist von oben herab. ***Geist ist Liebe zum Individuum und Liebe zur Menschheit*.** Das wird nicht von unten entwickelt. Von unten werden die Sachzwänge entwickelt.
Der Gedanke, den ich hinzufügen wollte, ist: Was würden wir schätzen? Ist es leichter, die Kraft des Individuums [zu verwirklichen] oder dass eine Institution

dem Individuum wirklich dient, und alles tut, um jedem Individuum zu dienen, wenn die Institution, die Gruppe, die Firma größer ist oder kleiner ist?

- Je größer die Gruppe ist, umso schwieriger wird es, das Individuum zu retten und der Menschheit zu dienen.

Ein Zug des Sündenfalls der Menschheit besteht darin, dass die Mechanismen der Macht ungeheuerlich zunehmen, weil die Gruppierungen dazu tendieren, immer größer zu werden, nicht nur in den Staaten, sondern auch in den Firmen, zum Beispiel durch Fusionen und so weiter. Je größer die Firma ist, umso unpersönlicher und undurchschaubarer sind die Mechanismen der Macht. Und das Individuum hat nur die Möglichkeit: Entweder geschluckt zu werden oder abzuhauen, sich davon zu entfernen.
Wir leben in einer Menschheit, wo wir eine Kultur haben. Dazu sind die sozialen Beiträge Rudolf Steiners zu rechnen, die Soziale Dreigliederung. Wir sollten eine Erziehung haben, wo der junge Mensch sich bewusst macht: Bevor du in eine gewisse Firma eintrittst, überlege dir das gut, weil du wissen musst, dass es nicht leicht wird, sie wieder zu verlassen, wenn du 10 oder 20 Jahre drinnen bist. Diese Bewusstseinsbildung ist überhaupt nicht da in der heutigen Menschheit. Die Verdummung, die Verdunkelung des Geistes, ist da, dass es für einen jungen Menschen das Wichtigste ist, dorthin zu gelangen, wo er am meisten Geld verdient. Das ist eine große Dummheit. Das ist der geradeste Weg, um immer unfreier zu werden.

Dieses zweifache Jerusalem muss von Geistigen kommen.
Das Zwangsmäßige wirkt von unten, durch die Automatismen, durch die Dingen, die auf der Erde gemacht werden müssen, das alles wird von unten erzeugt. Aber das ***zweifach Menschliche*** muss vom Geistigen herunter kommen: *Die* ***Liebe zur Menschheit*** und *die* ***Liebe zum Individuum****.* Das muss freiheitlich geschehen. Wie das Denken, das aus der Welt der Freiheit heraus ins Gehirn einschlägt und im Gehirn alles Mögliche tut. Wenn ich das aber versäume, dann tut das Gehirn selber alles Mögliche. Und wenn ich das Gehirn alles Mögliche machen lasse, was in mir passiert, was ist das dann für ein Denken? Ein totes Denken, das nur Totes versteht. Das ist möglich, denn das Gute ist versäumbar.
Die Zunahme der Macht ist niemals das Urphänomen. Die Macht kann nur zunehmen, wenn das Gute versäumt wird. Die Mechanismen der Macht nehmen in einer Institution zu, so dass es immer weniger Freiheit gibt. Das ist niemals das Urphänomen, niemals die Ursache. Dass die Macht und die Unfreiheit zunimmt, ist immer die Wirkung der Tatsache, dass Individuen versäumt haben. Dieses Versäumen oder Nicht-Versäumen steht jedem frei, aber nicht immer auf der ganzen Linie ganz frei. Denn wenn ich entscheide, in diese Firma zu gehen, ich lasse mich einstellen oder nicht, habe ich ziemliche Freiheit. Ich muss das nicht tun. Zehn Jahre später sieht die Freiheit anders aus.
Eine sachgemäße Geisteswissenschaft sagt uns: Pass auf, wenn du ein Haus baust – das ist hier ein Fenster (Tafel), das eine Türe – hast du, wenn du am Anfang eines Prozesses, eines Vorganges bist, die Freiheit. Das kennen wir von den Gesetzen des Karmas. Wenn du am Anfang bist, steht dir Alles frei. Du hast noch nicht einmal entschieden, wie groß das Haus sein soll, wo es

stehen soll, wieviel Geld du da hineinstecken willst und so weiter. Alles steht dir frei, weil noch nichts zwangsmäßig geworden ist.
Wenn mein Portemonnaie zu klein ist, steht es mir nicht frei, ein Haus zu bauen. Aber was das Haus betrifft, nicht was sein Portemonnaie betrifft, habe ich noch alles frei. Im Rahmen meines Portemonnaies kann ich das Haus so bauen, oder anders.
Jetzt ist das Haus halb gebaut. Ich habe mich festgelegt. Ich kann nicht sagen, es werden sieben Zimmer, aber ich möchte nun zehn Zimmer haben. Das geht nicht, das hättest du dir früher überlegen müssen, jetzt kannst du das nicht mehr ändern. Und jetzt geht es weiter. Das Haus ist fast fertig. Meine Freiheit ist weg, jetzt kann ich fast nichts mehr ändern. Ich bin diesbezüglich total unfrei, ich kann nichts mehr ändern, es gelten lauter Sachzwänge.
Ich möchte nun von der anderen Seite ins Haus gehen, aber da ist keine Türe. Ich bin völlig unfrei. Ich möchte die Küche dort haben, wo der Sonnenuntergang zu beobachten ist, aber die Küche ist da, wo die Sonne am Morgen aufgeht, weil ich immer spät aufstehe. Ich bin ganz unfrei, weil ich da nichts mehr ändern kann. Ich kann höchstens die Fenster ein bisschen putzen, aber das ist doch langweilig. Das mache ich nicht einmal gerne.

Worin besteht die Freiheit? Wenn ich mir einbilde, nachdem das Haus fertig ist, ich könnte es jeden Tag verändern, dann habe ich von der Freiheit nichts verstanden. Ich habe das Haus gebaut, um da drin zu wohnen, und jetzt nehme ich es so, wie ich es gebaut habe. Wenn ich sage, es ist mir so recht, wie ich es gebaut habe, weil ich es so gewollt habe. Dann bin ich ganz frei.
Was mir weiterhin frei steht, wo ich jetzt da drinnen wohne, ist, kluge Gedanken oder dumme Gedanken zu denken. Das steht mir ganz frei.
Ein Mensch, der das fertige Haus ändern möchte, sucht die Freiheit da, wo sie nichts zu suchen hat. Warum? Weil er nicht die Freiheit in Anspruch nehmen möchte, wo sie möglich ist. Denn um gute Gedanken zu denken, muss ich mich ein bisschen sputen, aber da habe ich volle Freiheit. Ich habe die Freiheit, mich in die Küche zu setzen und einen Vortrag Rudolf Steiners zu lesen. Das steht mir frei. Es muss nicht gleich Rudolf Steiner sein, kann auch Shakespiere oder Goethe sein, oder einen Roman meinetwegen. Da bin ich frei.
Ich wollte nur sagen, jetzt schauen Sie hier: Wieviel bei den Menschen in der Firma, in einer Institution, in einem Club, in der Familie, wo die Gruppe ist, geklagt wird. Wieviel sich ärgern, weil man die Freiheit sucht, wo sie nicht zu finden ist. Man möchte, dass die Sachzwänge weg sind. Nein! Alles Institutionelle ist dazu da, um Sachzwänge zu erzeugen. Es kommt darauf an, wie ich damit umgehe. Sie weg haben zu wollen heißt: Ich möchte keine Auseinandersetzung mit den Sachzwängen haben. Das heißt: Ich möchte nur faulenzen. Der Mensch tendiert dazu, die Institution verantwortlich zu machen, dass etwas geändert werden soll.
Was ist der **Marxismus**? Die Einrichtungen müssen geändert werden, dann wird alles folgen. Das ist der Marxismus. Das einzige, was wirklich ist, ist das Wirtschaftsleben. Wenn wir im Wirtschaftsleben die richtige Art und Weisehaben zu produzieren, zu verkaufen, zu verteilen und so weiter, dann wird alles in Ordnung sein. Rechtsleben und Geistesleben wird die Folge sein, und alles wird in Ordnung sein.

Wir machen an diesen „Elefanten“ der Sachzwänge das so, dass wir den „Elefanten“ dazu zwingen, menschenfreundlicher zu sein, und wenn die Einrichtung menschenfreundlicher ist, dann würden die Menschen besser sein. Das ist wiederum eine Verwechslung von Ursache und Wirkung. Denn die Menschen werden niemals so aussehen, wie die Einrichtungen sind. Die Einrichtungen werden immer so aussehen, wie die Menschen sind. Ich muss die Einrichtungen so nehmen, wie sie sind, und daran arbeiten, dass die Menschen, die Individuen da drinnen immer menschlicher werden. Dann werden sie täglich dafür sorgen, dass die Sachzwänge aufgelöst werden. So wie sie entstehen, können sie aufgelöst werden. Sie müssen entstehen, sonst kann man gar nichts machen. Eine Schule, ein Krankenhaus oder eine Firma ohne ein Anliegen ist gar nichts. Wenn eine Schule keine Anliegen hat, dass bestimmte Dinge getan werden müssen, dann ist diese Schule für nichts zuständig. Eine Einrichtung muss objektive und unpersönliche Sachanliegen haben. Es ist Aufgabe der Individuen, das jeden Tag bewusst anzugehen und sich fragen: Welches Anliegen hat eine Berechtigung? Wozu reichen unsere Kräfte, um das freiwillig tun? Was hat hier nichts zu suchen, weil wir nicht dafür zuständig sind, weil wir nicht die Kräfte dafür haben?
Ansonsten würde das bedeuten, dass wir anfangen, das Individuum zu vereinnahmen, zu schlucken, dass es dies und jenes tun muss.

Die beste Institution – ich sage das jetzt ein bisschen pointiert als Denkherausforderung – die am besten organisierte und kräftigste Institution, die in der Menschheit am besten wirksam ist, ist jene, in der alle Individuen das tun, was sie wollen. Zugleich fördert sich gegenseitig, was sie wollen.
Das nennt Rudolf Steiner die ***Gemeinschaft der freien Geister***.
Ich habe mir sagen lassen, das sei ein bisschen Zukunftsmusik. Das wird erst im Neuen Jerusalem verwirklicht werden. Wir können aber uns Gedanken machen, wie wir so viel wie nur möglich davon verwirklichen. Nehmen wir das ganz konkret und führen den Gedanken ein bisschen aus. Wir haben eine Gruppe von freien Individuen, 10, 20 Menschen, wie viele auch immer, die in ihrem Innersten den reinen Willen und die reine Liebe zum ICH eines jeden Menschen und reine Liebe zur Menschheit haben.
Nehmen wir an, wir haben 20 Individuen. Besser wir nehmen Zwölf, 12 Individuen. Das wären die Apostel (Tafel). Zwölf. Hier die Sonne, den gemeinsamen Geist des Christus, und diese zwölf Individuen haben eine ***zweifache Liebe*:**

- ***Eine unverwüstliche Liebe zum ICH jedes Menschen und***
- ***eine unverwüstliche Liebe zur ganzen Menschheit*.**

Die Liebe zum Ich dieser Menschen ist werktätig, weil hier Taten gedacht werden. Bei der übrigen Menschheit ist es indirekt. Da sind es Gedanken der Liebe, und die Taten werden nur durch diese Gemeinschaft nach außen gehen. Es ist ein anderes, direkt zu lieben. Eine Mutter liebt ihre Kinder mit ihren Händen, mit ihren Handlungen, und indirekt kann sie alle Kinder dieser Welt lieben. Es ist schon ein Unterschied, ob direkt oder indirekt. Eine Gemeinschaft, eine Institution ist ein Netz der direkten Beziehungen, in dem Denken, Fühlen, Wollen und Taten eine Rolle spielen.

Nehmen wir an, in dieser Ideal-Gemeinschaft, oder Ideal-Firma – Gemeinschaft oder Firma ist dasselbe – haben zwölf Menschen eine absolute Liebe. Und die Liebe setzt voraus, dass man bemüht ist, täglich jeden zu erkennen, so viel wie möglich von ihm wahrzunehmen, eine Liebe zum ICH in jedem Menschen und eine Liebe zur ganzen Menschheit, und sich fragt:

- Wer bist Du in der Menschheit?
- Wer bin Ich in der Menschheit?
- Wer ist der andere in der Menschheit?
- Was können wir zusammen tun, um die Entwicklung jedes Individuums zu fördern und die Entwicklung der ganzen Menschheit zu fördern?

Was tun diese Menschen? Das, was sie wollen und was sie lieben. Wird diese Gemeinschaft wirksam sein in der Menschheit? Am allermeisten! Das ist das **Urbild der Gemeinschaft.**

Jetzt hier im letzten Kapitel kommt zweimal oder mehrmals dieser Gedanke der **Zwölfheit**, der **Urgemeinschaft**.

Die Zwölfheit und die Ziffer 144 werden wir uns jetzt anschauen. Wir haben das schon besprochen, und die, die dabei waren, werden das in Erinnerung haben.

Hier haben wir zum Beispiel den Bartholomäus, einer der zwölf Apostel. Bartholomäus, oder wir könnten auch den Petrus nehmen, oder den Judas oder den Philippus – einen der zwölf Apostel. Wie entwickelt der sich weiter? Was ist die Entwicklung des Individuums? Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst, und so weiter.

Das Niedere Ich fängt an als ein Zwölftel. Denn er ist nicht alle zwölf, sondern er ist Bartholomäus. Was macht die Sonne, das Menschheitsbild? Die Sonne besucht alle zwölf, ist in Bewegung und bleibt in Bewegung. **Die Entwicklung des ICH ist das Streben nach Allseitigkeit, nach Zwölfheit.** Wenn dieser Bartholomäus sich mit der Liebe der Sonne verbindet, mit der Liebe des Christus, und jetzt besucht er den Petrus und wird petrushaft, er versetzt sich in den Petrus hinein. Dann besucht er den Judas und wird judashaft, und besucht den Andreas und dann den Phillippus und so weiter. Dann wird er immer sonnenhafter, immer christushafter. So wie das Niedere ICH einseitig ist, weil es nur ein Zwölftel erlebt und sieht und berücksichtigt, ist die Entwicklung des Menschen, immer allseitiger zu werden, damit sich jeder Mensch in alle **zwölf Urtypen des Menschlichen** hineinversetzten kann: Ich kann dich verstehen. Ja, du hast Recht, du hast auch Recht und du hast auch Recht. Wenn ich mich in dich hineinversetze, dann sieht es so aus. Was können wir tun, um Dich weiter zu bringen?

Was können wir tun, um Dich weiter zu bringen, und um mich weiter zu bringen? Dies Alles auch zum Wohle der Menschheit.

Der Bartholomäus ist ein Zwölftel. Durch Öffnung seines Herzens und seines Denkens nimmt er ein zweites Zwölftel auf, dann ein drittes Zwölftel, ein viertes Zwölftel, bis er sich dann, wo er ganz durchchristet ist, sich wie die Sonne immer bewegt, Zwölffach bewegt, und zu allen Zwölf wird.

Zunächst – in der Entwicklung in der Zeit – nacheinander, aber dann, wo die Erde die Dimension der Zeit eine Zeit lang zurücklässt, dann sogar gleichzeitig.

Jetzt ist unser Bartholomäus von einem Zwölftel zu zwölf Zwölftel geworden:

Der vollständige, durchchristete, durchsonnte Mensch, weil die Sonne ja alle Zwölf besucht. Die Sonne kann nicht einseitig sein, weil sie in Bewegung ist.

Mal ist sie bei Petrus, mal bei Andreas, mal bei Philippus und so weiter – mal bei den Zwillingen, mal bei den Krebsen und so weiter.
Wenn wir mehr Zeit hätten, könnte ich Ihnen jetzt die ***Zwölfheit*** der Weltanschauungen erläutern.
Den **Spiritualismus**, die *eine* Liebe des Menschen,
die *zweite* Liebe des Menschen: **Pneumatismus**,
die *dritte* Liebe des Menschen: **Psychismus**,
die *vierte* Liebe des Menschen: idealistisch zu werden, **Idealismus**,
die fünfte Liebe des Menschen: rationalistisch zu werden, weil meinetwegen hier der Phillippus ein Rationalist ist, **Rationalismus**.
Dann Mathematizist zu werden, **Mathematizismus**,
hier schön Materialist zu werden, das gehört auch dazu, sonst wäre ich unvollständig, **Materialismus**,
dann sensualistisch, **Sensualismus**,
hier Phänomenalist zu werden, **Phänomenalismus**,
hier Realist, **Realismus**,
hier Dynamist, das ist der Judas, das ist der Skorpion, **Dynamismus**,
und hier **Monadismus**, die *zwölfte* Liebe des Menschen.
Das sind Welten – die ***Entwicklung des Denkens***.

Dann das **Siebenfache** die ***Entwicklung der Liebe***, der Planeten. Das sind große Mysterien. Wenn alle Zwölf zwölffach geworden sind, wieviel macht das aus? 144. Zwölf mal zwölf ist 144.

21,1 „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.
Und ich sah die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann."

Die Braut ist die Menschenseele und der Mann ist der Christusgeist. Die Menschenseele strebt nach dem Christusgeist, nach dem Geist der Menschheit, nach dem Geist des ICH, nach der Fülle eines jeden Menschen und nach der Vollendung der ganzen Menschheit.

21,3 „Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen. Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein."

Sie sehen, dass das Gruppenhafte nicht verschwunden ist. Es ist die Rede vom Volk. Nur das Volk des ICH, das Volk des Christus, ist das Volk, wo die Gruppe, wo alles Institutionelle, alles Gemeinsame Dienerschaft des ICH ist, für das Volk des ICH, und Dienerschaft zum ICH der Menschheit.

„Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen. Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen."

Solche Worte deuten in einem gewissen Sinne auf eine Endgültigkeit hin. Jetzt ist alles zu Ende. Tränen werden nie mehr sein. Genau besehen sagt der Text nicht: Tränen werden *nie* mehr sein. Sie werden *nicht* mehr sein. Was ist der Unterschied? Hier (Tafel) ist Erde 4 abgeschlossen. Ich sage, das tränenvolle Ringen und Reiben mit der Welt der Materie wird *nicht* mehr sein oder wird *nie* mehr sein. Das ist ein Unterschied? Wird *nicht* mehr sein, kann eine Zeitlang sein. Wird nicht mehr sein. Es wird nicht gesagt, es wird *nie* mehr sein.
Dann kommt Erde 5. Da wird es wieder sein.
Die Aussage lautet nicht: es wird *nie* mehr sein. Denn *nie* mehr heißt: keine Entwicklung mehr. Und damit kann der Mensch nichts anfangen. Darum steht das Ende der Apokalypse in der Schwebe, wo der Mensch sich – wenn er den Text bewusst lesen würde – fragen müsste:

- lautet die Aussage, dass die Welt der Materie *nicht* mehr ist?
  oder
- lautet die Aussage, dass die Welt der Materie *nie* mehr ist?

Wenn der Mensch sich besinnt, dann weiß er, die Aussage lautet: sie ist *nicht* mehr. Denn wenn das *nie* mehr wäre, dann wäre ich völlig und endgültig verloren. Ich kenne nur die Welt der Entwicklung in der Zeit. Und die Welt-Entwicklung in der Zeit setzt eine Auseinandersetzung zwischen Geist und Materie voraus. Es muss eine Neue Erde kommen. Darum ist die Rede von einer Neuen Erde und nicht nur von einem Neuen Himmel. Es wäre nur ein Neuer Himmel, wenn die Erde *nie* mehr wäre. Es ist aber die Rede von einer Neuen Erde.
Aha, die Entwicklung wird doch weiter gehen. Und das große Versäumen bekommt aus dem Großmut der Liebe noch eine große Chance: die Neue Erde.
Diese Intuition der Neuen Erde ist die Intuition des Geistes der Liebe, um der Menschheit eine Neue Erde zu schenken. Das ist die Großzügigkeit der Liebe, aber mit der Aussage, dass zwischen ***Verzweiflung*** – Verzweiflung wäre *nie* mehr, dann müssten wir verzweifeln – und ***Leichtsinn*** – Leichtsinn wäre *immer* wieder – zwischen Verzweiflung und Leichtsinn, ein großer Unterschied liegt.
Verzweiflung hieße: *nie* mehr; wir müssten verzweifeln, wenn es nie mehr Entwicklung gäbe. Leichtsinn hieße: Ich habe unbegrenzte Zeit.

Christus ist immer der Geist der Mitte, die Kraft der Mitte.

Wenn *nie* mehr die Erde wäre, wenn nie mehr Entwicklung möglich wäre, dann müssten wir verzweifeln. So ist es aber nicht. Das ist nicht die Aussage der Liebe. Das andere Extrem ist Leichtsinn. Der Leichtsinn sagt: Ich habe unbegrenzte Zeit, alles ist nachholbar. Dann gäbe es aber kein Versäumen, aber das stimmt auch nicht, weil die Erde jetzt weg ist.

Immer / *nie* mehr – beides stimmt nicht.

Was ist die **christliche Mitte** zwischen Verzweiflung und Leichtsinn? **Der Ernst der Liebe**. Das ist christlich. Der Ernst der Liebe hilft dem Menschen, sowohl die Verzweiflung zu vermeiden – denn dann wäre er verloren, wenn er verzweifelt, als auch den Leichtsinn.

So endet die Apokalypse in diesen wunderbaren letzten Überlegungen. Dies ist wirklich sehr schön. Ich lese bis Vers 21,8 und dann machen wir eine Pause. Wenn Sie wollen, können wir nach der Pause, das Übrige zusammen lesen. Ich werde alle meine Kräfte zusammennehmen, um nicht zu kommentieren. Ob mir das gelingt, weiß ich nicht.

21,3 „Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen. Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein.
Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein.“ Und nicht *nie* mehr.
„Noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein“ – *nicht* mehr und nicht *nie* mehr, „denn das Erste ist vergangen.“

21,5 „Und der auf dem Thron saß“ – Gott, vorher war es Gott der Vater, aber jetzt sitzt auf dem Thron der Sohn, der Christus. Das ist das Christliche der Apokalypse, dass immer der Sohn mit dabei ist. Im Unterschied zum Beispiel, zur Sicht der Gottheit im Koran, wo wirklich nur Allah als die eine Form der Gottheit, nur die eine Wirksamkeit der Gottheit, vorhanden ist.
„Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu.“
Eine neue Chance.
„Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!“

21,6 „Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin“ – die ICH-Werdung ist – „das Alpha und das Omega.“ – ist das Ganze.
***Der ganze Sinn der Erdenentwicklung ist die ICH-Werdung*.**
„ICH BIN das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende.“
„Ich will dem Durstigen geben“ – dem Durstigen nach dem ICH, nach den ICH-Kräften, nach den Kräfte der Weisheit und des Denkens und der Liebe.
„Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“
***Das lebendige Wasser ist das lebendige Denken*.**

21,7 „Wer überwindet, der wird es alles ererben. Und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn.“
Gott immer zusammen mit dem Sohn. Das ist der Mensch, der Sohn im Menschen, der ICH-hafte Mensch, der denkende und liebende Mensch als Individuum.

21,8 „Die Feigen aber und Ungläubigen und Frevler und Mörder“.
Hier wird ein Siebenfaches genannt, „πσευδο“ (pseudo), siebenfach (Tafel), Nicht, dass Sie das Achte als ein Achtes nehmen. Das achte Wort ist das Gemeinsame von allen. Es handelt sich um eine **Siebenheit von Versäumnissen**. Diese sind keine Menschen sondern Pseudomenschen, da sie das Echte versäumt haben. Das Echte ist versäumt worden. Diese Siebenheit übersetzt im Deutschen:

- **Feigen, Ungläubigen, Frevler, Mörder, Unzüchtigen, Zauberer und Götzendiener.**

Das Wort Lügner steht für Pseudo. Das ist nicht ein Achtes, das ist allen Sieben gemeinsam. Wenn wir diese deutschen Worte lesen, weiß kein Mensch, was damit gemeint ist. Weil die griechischen Worte sich selbstverständlich auf die Siebenheit beziehen, wenn wir eine Siebenheit haben (Tafel) – 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 7.
Dann ist 1 das Versäumen, das Gesamt-Versäumen, das Lügenhaft-Werden, das Vortäuschende. Es wird vorgetäuscht, dass da Menschliches wäre, aber es ist pseudo – es ist nur vorgetäuscht.

- Das Versäumen des Menschlichen im physischen Leib
- Das Versäumen des Menschen im Ätherleib
- Das Versäumen des Menschlichen im Astralleib
- und so weiter

Das ist die Siebenheit der Wörter im Griechischen. Im Deutschen sind sie nur zu übersetzten und ohne Willkür zu verstehen, dass kein Menschen orientiert ist. Was ist die Voraussetzung für diese Siebenheit, die im Griechischen so deutlich und wissenschaftlich ist, um auch im Deutschen eine wissenschaftliche und eindeutige Siebenheit zu haben? Die Voraussetzungen ist eine Geisteswissenschaft, durch die der Mensch die Siebenheit – die Sieben-Teilung des Menschen – kennt:
Der physische Leib ist eine Welt für sich ist, der Ätherleib ist eine Welt für sich, und so weiter. Dann kann man die griechischen Worte auf diese Siebenheit beziehen. Davon spricht die Apokalypse, von dem siebenfachen Versäumen in allen Gliedern des Menschen. Wo sie scheinbar angeben menschlich geworden zu sein, aber sie sind pseudo, also lügenhaft, vortäuschend.
Dieses Pseudo wird hier in aller Deutlichkeit dargestellt. Es ist nicht menschlich, sondern nur das Resultat der Sachzwänge von unten. Es wird einfach mit dem Unteren in den Abgrund versinken – eine Zeit lang.
Ins Deutsche wurde es übersetzt mit:
die **Feigen, Ungläubigen, Frevler, Mörder, Unzüchtigen, Zauberer und Götzendiener**. Das sind alle **sieben Formen der Scheinhaftigkeit und der Lügenhaftigkeit**. Deren Teil wird in dem Pfuhl sein, der mit Feuer und Schwefel brennt. Das ist der zweite Tod. Der endgültige, beziehungsweise der vorläufig endgültige Tod.

Wir machen eine Pause.

Liebe Anwesende, liebe Freunde,
ich schlage vor, dass wir zusammen diese letzte Vision, die ja eine Imagination ist, lesen. Dann haben Sie in dem Sinne das letzte Wort, dass der Eine oder der Andere uns etwas rückblickend sagt –weniger im Sinne einer Frage – wie dieser Text auf ihm gewirkt hat. Wie diese Tage für ihn waren, und was wir für das Leben mitnehmen. Denn das ist ja wichtig, was wir für das Leben mitnehmen. Natürlich werden dabei auch indirekt Aussagen darüber gemacht, wie wir als moderne Menschen das erleben, mit so einem alten Text umzugehen, wo der Abgrund der Sprache da ist, nicht nur 2000 Jahre Abstand, sondern auch zwischen Griechisch und Deutsch. dass sie da In anderen Worten, Ich würde Ihnen gerne das letzte Wort überlassen in dem

Sinne, dass Sie ein paar Gedanken äußern. Ich kann zu dem einen oder anderen auch etwas sagen.

21,5 „Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird es alles ererben. Und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein. Die Feigen aber und Ungläubigen und Frevler und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener, alle Formen der Lügenhaftigkeit, deren Teil wird in den Pfuhl sein, der mit Feuer und Schwefel brennt. Das ist der zweite Tod.
Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen mit den letzten sieben Plagen hatten."
Die Siebenheit ist die Welt der Seele und die Zwölfheit ist die Welt des Geistes. Es sind sieben Ur-Erlebnisse der Seele. Die Apokalypse hat vieles in Siebenheiten. Die Zwölf hat immer mit dem Geist zu tun.
Zwölf – die Entwicklung des Denkens im Menschen,
Sieben – die Entwicklung der Liebe im Menschen.

21,9 „Und einer von den sieben Engeln" – das ist der Sonnenengel –, „die die sieben Schalen mit den letzten sieben Plagen hatten, und redeten mit mir und sprach: Komm, ich will dir die Frau zeigen" – die Menschenseele –, „die Braut des Lammes."
Menschenseele und Menschheitsseele – beides. Die Seele des einen Menschen und die Seele der ganzen Menschheit als Seele des Christus, des Bräutigams.

21,10 „Und er führte mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die Heilige Stadt Jerusalem hernieder kommen aus dem Himmel von Gott. Die hatte die Herrlichkeit Gottes; ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein, einem Jaspis, klar wie Kristall."
Das ist das ungetrübte Licht des Denkens: Reine Objektivität, Logos-Kräfte, wo der Mensch in der Objektivität der Welt lebt.

21,12 „Sie hatte eine große und hohe Mauer."
Die Mauer ist die Schwelle zwischen draußen und drinnen, und die Menschen sind entweder draußen oder drinnen.
„Und die Mauer hatte zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel und Namen darauf geschrieben, nämlich die Namen der zwölf Stämme der Israeliten."
Die **zwölf Stämme** sind die **Zwölfheit vor Christus**, vor der Wende. Dann kommen die **zwölf Apostel**, das ist die **Zwölfheit nach Christus**, nach der Wende.
Die Zwölfheit vor Christus wird geoffenbart von der Gnade Gottes und die Zwölfheit der Weltanschauung nach Christus wird Apostel-haft, ICH-haft errungen.
„… und auf den Toren zwölf Engel und Namen darauf geschrieben, nämlich die Namen der zwölf Stämme der Israeliten, vom Osten drei Tore, vom Norden drei Tore, vom Süden drei Tore, vom Westen drei Tore. Und die Mauer der

Stadt hatte zwölf Grundsteine, und auf ihnen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes."
Die **zwölf israelitischen Stämme** haben mehr mit dem **Vater** zu tun: Die Führung der Natur, die Führung der Gottheit.
Die **zwölf Apostel** haben mehr mit dem **Sohn** zu tun, die Apostel des Lammes, wo der Mensch ICH-haft wird.
Jedes Zwölftel muss sich ICH-haft aus der Freiheit heraus alle anderen Zwölftel erringen, um selber zu zwölf Zwölftel zu kommen.

21,15 „Und der mit mir redete hatte einen Messstab – ein goldenes Rohr, um die Stadt zu messen und ihre Tore und ihre Mauern."
Alles ist gemessen. Die Welt ist auf **Zahl**, **Maß** und **Gewicht** gebaut. Der Mensch muss unterscheiden, wieviel moralisches Gewicht [etwas hat]. Das **Gewicht hat mit dem Moralischen zu tun**. Es gibt Dinge, die moralisch mehr wiegen, und Dinge, die moralisch weniger wiegen.
Das Maß: **Das Maß ist die bemessene Zeit**. Das ist die Entwicklung in der Zeit – die Zeit ist bemessen. Für jede Kulturepoche ist die Zeit bemessen auf 2160 Jahre. Sie ist bemessen mit einem Anfang und einem Ende.

Das **Maß** ist die *Einheit der Zeit* und die **Zahl** ist die *Einheit des Menschen*.

Die Menschen sind gezählt. Die Zahl ist nicht unendlich und nicht verschwommen. Diese Körnchen wie Sand – die Menschen, die ihre ICH-Haftigkeit nicht verwirklicht haben – sind auch gezählt. Die Gottheit, der Christus, der diese Menschen geschaffen hat, hat sie gezählt. In seiner Liebe, in seinem Logos-Denken sind sie weiterhin gezählt. Er kennt ihre Zahl. In ihrem Bewusstsein sind sie zu Staub geworden, zu Sand am Meer, aber in der Liebe des Christus sind sie gezählt und sie bleiben gezählt.

Gewicht, Maß und Zahl:
- Die **Zahl** ist mehr das *Mysterium des Denkens*.
- Das **Maß** ist mehr das *Mysterium des Fühlens*, des Erlebens der Zeit.
- Das **Gewicht** ist mehr das *Mysterium des Wollens*, der Moral, der Taten der Liebe.

Im Kosmos haben diejenigen Wesen mehr Gewicht, die mehr lieben, und diejenigen Wesen weniger Gewicht, die weniger lieben.
Die Gewichtseinheit des Kosmos ist die Liebe.

21,15 „Und der mit mir redete hatte einen Messstab – ein goldenes Rohr, um die Stadt zu messen und ihre Tore und ihre Mauer."
21,16 „Und die Stadt ist viereckig angelegt und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr zwölftausend Stadien; die Länge und die Breite und die Höhe der Stadt sind gleich."

Zum Beispiel kann man sagen:
Die **Länge** ist die *Zeit*. Sagen wir (Tafel): Vergangenheit und Zukunft – langweilig oder kurzweilig.
Die **Höhe** ist die Welt der Materie und die Welt des Geistes.

Die **Tiefe**, die Tiefenkraft, ist die Verbindung zwischen Raum und Zeit in der Liebe des Menschen, in der Entwicklung des Menschen.
Die **Höhe** – Geist und Materie, oben und unten – bezieht sich auf die *Mysterien des Raumes*.
Vor und nach bezieht sich auf die *Mysterien der Zeit*.
Raum und Zeit im Menschen in der Tiefendimension des Menschen, der Mensch vertieft sich in seinem Leben in Raum und Zeit.
Das sind die **drei Dimensionen des Kosmos**, in denen wir leben.

„Die Länge und die Breite und die Höhe der Stadt sind gleich. Und er maß ihre Mauer 144 Ellen nach Menschenmaß."
Darüber habe ich vorhin gesprochen. **Zwölf mal zwölf ist 144** – das ist der Mensch unterwegs zum Engelwerden. Und hier kommt auch der Engel:
„144 Ellen nach Menschenmaß, das der Engel gebrauchte."
Das ist die **Engelwerdung des Menschen**.

21,18 „Und ihr Mauerwerk war aus Jaspis und die Stadt aus reinem Gold gleich reinem Glas."
Die **Dreiheiten** kann man immer auf **Sonne**, **Erde** und **Mond** beziehen.
„Und die Grundsteine der Mauern um die Stadt waren geschmückt mit allerlei Edelsteinen. Der erste Grundstein war ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon."
Ich hatte in den letzten Tagen als Vorbereitung die **Hildegard von Bingen** gelesen. Ich habe das nicht hier, aber sie hat ein Buch über Edelsteine, über die apokalyptischen Steine, geschrieben. Eben zu dieser Zwölfheit hier stehen schöne Dinge drinnen, und man kann sie auf die zwölf Weltanschauungen beziehen. Bei einem **Edelstein** – bei diesen apokalyptischen Steinen sind zwei Dinge entscheidend: Die **Form** und die **Farbe**.
Die **Formkräfte** kommen vom **Tierkreis**.
Die **Farben** kommen von der **Beziehung zwischen Tierkreis und Sonne**.
Die Sonne braucht 2160 Jahre in einem Tierkreis, um einen Edelstein – einen von zwölf Edelsteinen – auf der Erde in seiner Form und in seiner Farbe zu erzeugen.
In dieser **Zwölfheit der Edelsteine** haben wir das Mysterium der Entwicklung der Sonne, die diese Edelsteine von Tierkreis zu Tierkreis auf der Erde entstehen lässt. Das hat Rudolf Steiner einmal den Arbeitern am Goetheanum so schön erzählt. Denn diese hatten ihn gefragt: Wie entstehen die Farben in den Steinen? Da hat Rudolf Steiner ausgeführt: Dazu braucht man diese Jahrtausende, wo die Sonne von Tierkreis zu Tierkreis geht. Von dort kommen die Kräfte, die die Formen und die Farben der Edelsteine erschaffen. Die Edelsteine sind der Niederschlag auf der Erde der Sonnenentwicklung, des Sonnensystems, der Liebe des Sonnenwesens: **Die Wirksamkeit des Sonnengeistes in der Verbindung mit dem göttlichen Vater im Tierkreis.**

1 **Jaspis**, 2 **Saphir**, 3 **Chalzedon**, 4 **Smaragd**, 5 **Sardonyx**, 6 **Sarder**

Wohlgemerkt, diese Edelsteine selbst haben meist verschiedene Farben. Es ist nicht so, dass man sagen kann: Dieser Edelstein hat diese Farbe. Sie kommen immer in verschiedenen Farben vor, und öfter ist die Form wichtiger,

um einen Edelstein zu identifizieren, als die Farbe. Das Studium der Edelsteine ist ja sehr kompliziert.
Wie sie wissen, gibt es alle möglichen Aspekte.
Hier wird eine Ur-Zwölfheit [dargestellt]. Man könnte natürlich wochenlang die Welt der Edelsteine studieren. Übrigens merkt man sehr schnell, dass man da anfängt, zu spekulieren, ins Willkürliche hinein zu kommen. Weil die Menschheit wahrscheinlich noch ein paar Jahrhunderte braucht, um eine naturwissenschaftliche Grundlage zu haben, um mit dieser Zwölfheit wissenschaftlich und nicht aufs Geratewohl umzugehen. Sie braucht ein paar Jahrhunderte des Studiums der Geisteswissenschaft, um nicht nur mit Vermutungen vorzugehen.
Die Hildegard von Bingen macht zum Beispiel manche Andeutungen: Dieser Stein wird dem Matthäus zugeschrieben, oder dem Bartholomäus. Dann liest man andere Schriften, in denen die Zuteilung anders ist. Die Zuordnung der zwölf Edelsteine zu den zwölf Aposteln ist nicht eindeutig. Je nach Gesichtspunkt kommt hier eher der Judas in Frage oder an diesem Punkt eher der Bartholomäus. Und der Mensch, der ehrlich ist, merkt: Wir sind da ganz am Anfang, es hat keinen Sinn, weiter zu spekulieren.

In der Apokalypse haben wir aber diese **Zwölfheit**:

7 **Chrysolith**, 8 **Beryll**, 9 **Topas**, 10 **Chrysopras**, 11 **Hyazinth** 12 **Amethyst**

21,19 „Und die Grundsteine der Mauer um die Stadt waren geschmückt mit allerlei Edelsteinen. Der erste Grundstein war ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst. Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen“.

Das ist die Erdenerfahrung. Das **Perlenhafte** entsteht aus den *Kräften der Erde*. Die **Edelsteine** entstehen aus den *Kräften des Tierkreises*.
In dieser **Zwölfheit der zwölf Perlen** ist die **Zwölfheit der irdischen Erfahrung** des Menschen, in diesem *Mühlstein* auch durch das Leiden und durch das Ringen in der Entwicklung auf der Erde.

„… ein jedes Tor war aus einer einzigen Perle. Und der Marktplatz der Stadt war aus reinem Gold, wie durchscheinendes Glas. Und ich sah keinen Tempel darin. Denn der Herr, der allmächtige Gott, ist der Tempel, er und das Lamm.“
Immer das Christliche: Vater und Sohn. Und im Sohn ist das Mysterium des Menschen. Der Berufung des Menschen zum Sohn Gottes, zur Tochter Gottes. Sohn heißt ja für Mann und Frau, zum Kind Gottes sozusagen.

21,23 „Und die Stadt bedarf keiner Sonne, noch des Mondes, dass sie ihr scheinen, denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie von außen, und ihre Leuchte ist das Lamm.“
Die Herrlichkeit Gottes, das ist Gott der Vater, der **Vater** ist die **Beleuchtung von außen**, und das **Lamm** ist die **Leuchte**, und die Leuchte **leuchtet von innen**.

- Gott der Vater ist das göttliche Licht von außen.
- Die Erfahrung des Sohnes ist das göttliche Licht, das von innen leuchtet.

Sind diese zwei Bilder nicht schön?
„Denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie“ – wie die Sonne von außen – „und ihre Leuchte ist das Lamm“. Die Leuchte leuchtet von innen, es wird nicht von außen beleuchtet.

21,24 „Und die Völker werden wandern in ihrem Licht, und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in sie bringen.“
Sehen Sie, die Könige können auch dabei sein, wenn sie die Entwicklung des Gruppenhaften im richtigen, im christlichen Sinne überwinden. Es gibt solche und solche Könige.
„Die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in sie bringen, und ihre Tore werden nicht verschlossen am Tage, denn da wird keine Nacht sein, und man wird die Pracht und den Reichtum der Völker in sie bringen.“
Das ist die positive Entwicklung der Gruppe. Die Gruppe, insoweit sie dem Individuum und der Menschheit dient. Und diese Dienerschaft gehört zur heiligen Stadt, zur vollkommenen Menschheit.

21,26 „Und man wird die Pracht und den Reichtum der Völker in sie bringen, und nichts Unreines wird hineinkommen, und keiner der Gräuel tut und Lüge“ – eine Zweiheit:

- **Lüge**, die *versäumte Entwicklung in der **Wahrheit***,
- **Gräuel**, die *versäumte Entwicklung in der **Liebe.***

Die deutschen Worte sind natürlich da etwas willkürlich, aber wo eine Zweiheit ist, da ist immer

- die **Ebene des Denkens**, die Lüge statt Wahrheit, und Lüge ist Mangel an Wahrheit, die versäumte Wahrheit;
- die **Ebene der Liebe**, Gräuel heißt Egoismus statt Liebe, gegenseitige Übermächtigung oder Ausbeutung statt gegenseitiger Förderung.

Wobei viele deutsche Wörter ein bisschen zu sehr ins Moralisierende hinein gehen, wie wir gesehen haben. Gräuel ist ein unsauberer Begriff. Die griechischen Wörter sind sauber.

- *Entwicklung des Denkens* – versäumte Entwicklung des Denkens: die **Unwahrheit**.
- *Entwicklung der Liebe* – versäumte Entwicklung der Liebe: **Egoismus**.

Bei dem Wort Gräuel ist es schwierig, überhaupt zu ermitteln, was damit gemeint ist.

„… der Gräuel tut und Lüge, sondern allein die geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes.“
22,1 „Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers.“
Denken wir an den Strom im Märchen Goethes, dieser Strom zwischen zwei Welten. Der Strom der menschlichen Erfahrung, der menschlichen Entwicklung, zwischen Himmel und Erde – die menschliche Entwicklung, die dahinströmt.
„… lebendigen Wassers, klar wie Kristall, der ausgeht von dem Thron Gottes und des Lammes.“

Von dem Thron Gottes *oben* und dem Thron des Lammes *unten*.
Die Erde als den Leib des Christus. Zwischen der Liebe des Vaters *oben* und der Liebe des Sohnes *unten*, der **Strom der Entwicklung der Menschheit** *dazwischen*.

22,2 „Mitten auf dem Platz und auf beiden Seiten des Stromes Bäume des Lebens, die tragen zwölfmal Früchte und bringen sie ihre Früchte alle Monate“.
Zwölfmal jeden Monat macht wiederum 144. Diese Zahl kommt wieder.
Zwölfmal in jedem Monat heißt 144 in einem Jahr.
„…bringen sie ihre Früchte alle Monate, und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker. Und es wird nichts Verfluchtes mehr sein.“
Sehen sie: Verfluchtes. Im Griechischen steht „καταϑεμα“ (katathema). Das ist etwas, was sich absetzen muss. „καταϑεμα“ (katathema) heißt: sich nach unten setzen. Das ist der Absatz [Bodensatz] der Entwicklung.
Wenn der Kaffee genügend gezogen hat, sinkt er nach unten und setzt sich ab, wird zum Absatz [Bodensatz].
Was ist der Absatz? Denn das griechische Wort lautet Absatz: „καταϑεμα“ (katathema).
Teiln.: Kaffeesatz
P.Archiati: Kaffeesatz. Ach so, es heißt nicht Absatz. Danke. Das, was sich absetzt, was ist das? Dasjenige, was ausgedient hat.
Darum wollte ich an dieser Stelle noch einen Stopp machen, denn im Griechischen steht: es hat ausgedient, sich abgesetzt.
Im Deutschen daraus „Verfluchtes“ zu machen, ist zu viel Moralisierung. Denn das verbietet jede Dankbarkeit demgegenüber. Denn ich verdanke auch dem Bodensatz das, was geschehen ist. Wir müssen uns bewusst machen, dass durch die Übersetzung wirklich Dinge passieren, die den Zugang zum Text vermauern. Eine Möglichkeit, um zum Urtext zurück zu finden, wird nur durch die Geisteswissenschaft gegeben. Natürlich versteht man es besser, wenn man noch dazu Griechisch kann. Aber aus der Geisteswissenschaft heraus müsste jeder Mensch sich sagen: Es kann nicht Verfluchtes heißen, das kann nicht stimmen. Soweit könnte jeder kommen, und das wäre schon sehr wichtig.

„Und der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt sein, und seine Knechte werden ihm dienen und sein Angesicht sehen, und sein Name wird an ihren Stirnen sein.“
Wir hatten gesehen, dass an der Stirn und an der Hand der Name des Tieres und des falschen Propheten war.
22,5 „Und es wird keine Nacht mehr sein, und sie bedürfen keiner Leuchte und nicht des Lichtes der Sonne, denn Gott, der Herr, wird sie erleuchten“.
Herr heißt immer „κυριος“ (kyrios), die ICH-Kraft.
„… und sie werden regieren von Ewigkeit zur Ewigkeit.“
Jetzt kommt eine Strecke – Pralaya wird diese genannt –, die jenseits der Zeit ist. Es wird aber nicht gesagt, das sei ohne Ende, es gäbe *nie mehr* eine Erde. Das wird nicht gesagt!
Ich habe vorhin unterschieden zwischen *<u>nicht</u> mehr* und *<u>nie</u> mehr*. Etwas ist *nicht mehr* oder *nie mehr*.

Nie mehr bedeutet: Automatismus, automatisch *nie mehr*. Das ist unmenschlich. Darum ist die Aussage: Das, was war, ist *nicht mehr*. Es ist nichts gesagt über dasjenige, was kommt.

22,5 „Und es wird keine Nacht mehr sein“ – *nicht mehr* Nacht,
„sie bedürfen keiner Leuchte“ – *nicht* Leuchte,
„und *nicht* des Lichtes der Sonne, denn Gott der Herr wird sie erleuchten und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.“
22,6 „Und er sprach zu mir, diese Worte“ – das bezieht sich jetzt auf die ganze Apokalypse, wenn man will – „diese Worte sind gewiss und wahrhaftig, und der Herr, der Gottes Geistes der Propheten hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen muss. Siehe, ich komme bald. Selig ist, der die Worte der Weissagung in diesem Buch bewahrt.“

Hier steht „bald“! Wann kommen die Dinge, die in der Apokalypse beschrieben sind? Wann erschallen die Posaunen? Wann werden die Zornesschalen aus gegossen? Bald. Die Antwort ist: bald. Sobald ich kann! Dann geschieht es immer. Dann lebe ich in einer Welt der sieben Briefe, dann lebe ich jetzt in einer Welt der sieben Siegel, lebe ich jetzt in einer Welt der sieben Posaunen. Lebe ich jetzt, dann erschallen alle Posaunen.
Wann erschallen die Posaunen? Jetzt. Das Problem ist, dass wir sie nicht hören.
Wann werden die Zornesschalen ausgegossen? Jetzt.

Das ist die ***Beschleunigung der Entwicklung des Bewusstseins***.
Wann schlägt der Gedankenblitz ein? Je früher, umso besser. Dieses „bald“ ist nicht so exoterisch zu verstehen: Ja, es wird kommen, wird nicht zu spät kommen, sondern bald kommt es. Nein, so ist es nicht gemeint.

- Was ist das Versäumen? Die Verlangsamung der Zeit, es passiert nichts. Denn wenn nichts passiert, wird die Zeit verlangsamt.
- Das Nicht-Versäumen ist die Beschleunigung in der Zeit. Wenn viel passiert, wird die Zeit beschleunigt. Bald, bald, die Zeit ist eng.

Die „Zeit ist eng“ heißt: die **Urkraft** – das Prinzip – **der Entwicklung ist *Geistesgegenwart*.** In der geistigen Gegenwart ist es nicht einmal bald, sondern sofort. Wo ist die Zeit am engsten? In der Gegenwart.
In der Gegenwart ist die ganze Vergangenheit und die ganze Zukunft da.
Die Zeit ist am engsten, am komprimiertesten – ganz komprimiert ist die ganze Vergangenheit und die ganze Zukunft in der Geistesgegenwart. Da wird die Zeit ganz eng und der Mensch ganz kraftvoll. Das ist Geistesgegenwart.

Die Verengung der Zeit in der Ewigkeit des Geistes. Alles ist ***Jetzt***.
Aber *nicht nichts* jetzt, sondern *alles* jetzt. Ja, das ist eine hohe Kunst. Es dauert noch eine Weile, bis wir alles im „Jetzt“ haben. Der liebe Gott hat vielleicht alles jetzt. Wir sind auf dem Weg zu immer mehr „jetzt“.

22,7 „Siehe, ich komme bald. Selig ist, der die Worte der Weissagung in diesem Buch bewahrt. Und ich, Johannes, bin es, der dies gehört und gesehen hat.“

Das *Sehen* ist das **Imaginative**, das *Hören* das **Inspirative** und das *Erfassen von Geisteswesen* das **Intuitive**.
„Und als ich es gehört und gesehen hatte, fiel ich nieder, um ihn anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir dies gezeigt hatte."
Diese christliche Erfahrung, dass es zwischen dem Menschen und der Trinität, dem Menschen und Christus, dem Sohn, viele Stufen von Engeln gibt, hat das traditionelle Christentum vergessen. Diese Engel machen den Johannes, den Apokalyptiker, aufmerksam: Nein, nein, nein, ich bin nicht der Christus, ich bin nicht Gott, ich bin nicht die Trinität, ich bin ein Diener der Gottheit, wie du. Ich bin ein Engel. Und der Mensch ist auch dazu berufen, ein Engel zu werden. Und die Anbetung, die Andacht, die Verehrung gilt Gott, nicht den Engeln!

„… fiel ich nieder, um ihn anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir dies gezeigt hatte."
22,9 „Und er spricht zu mir: Tue es nicht, denn ich bin dein Mitknecht und der Mitknecht deiner Brüder, der Propheten, und derer, die bewahren die Worte dieses Buches; bete Gott an. Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch. Denn die Zeit ist nahe."
Die Menschen müssen erfahren, sie müssen es sich bewusst machen, dass die Zeit nicht unbegrenzt ist. Das wäre die Ewigkeit. Die Zeit ist bemessen.

„Wer Böses tut, der tue weiterhin Böses. Und wer unrein ist, der sei weiterhin unrein".
Wenn die Erdenentwicklung zu Ende ist, ist keine Entwicklung möglich. Das ist Pralaya [Weltennacht, Weltenschlaf].
Die Erde ist nicht mehr. Erst wenn die neue Erde kommt, wird eine neue Entwicklung möglich sein, aber dazwischen ist keine Entwicklung möglich. Wer Böses tut, bleibt weiterhin im Bösen. Wer unrein ist, der sei weiterhin unrein. Sonst gäbe es nirgendwo einen Abschluss. Wo Bilanz gezogen wird, bleibt die Bilanz so wie sie ist. Ich kann die Bilanz nach der Bilanzziehung nicht ändern.

„… aber wer gerecht ist, der übe weiterhin Gerechtigkeit, wer heilig ist, der sei weiterhin heilig.
Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, einem jedem zu geben, wie seine Werke sind. Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.
Selig sind, die ihre Kleider waschen, dass sie teilhaben an dem Baum des Lebens und zu den Toren hineingehen in die Stadt. Draußen sind die Hunde und die Zauberer".
Der Hund ist immer ein Bild gewesen für die ahrimanischen Kräfte, für die Ausübung der Macht, die das Menschliche versäumen lässt. Folgendes ist hier mit Zauberer und Unzüchtigen und Mörder und so weiter gemeint: Wenn man sie zusammenzählt, ist das wiederum eine **Fünfheit des Schein-Menschlichen**:
1 „κύνες" (kynes), 2 „φαρμακοὶ" (pharmakoi), 3 „πόρνοι" (pornoi), 4 „φονεῖς" (phoneis), und 5 „εἰδωλολάτραι" (eidololatrai). Wiederum am Ende, „die, die Lüge lieben und tun".

„ …und die Zauberer und die Mörder und die Abgöttischen und alle, die liebhaben und tun die Lüge“.

Pseudo – eine Fünfheit, fünf Arten von Pseudo:
1 im *physischen Leib*, 2 im *Ätherleib*, 3 im *Astralleib*, 4 im *ICH*, das ist sehr wichtig und jetzt 5. Das Fünfte wird hinzugefügt, weil der Mensch die Öffnung durch das ICH zum *Geistselbst* versäumt hat. Darum sind sie Schein-Menschen, Pseudo-Menschen.
Nur durch eine Geisteswissenschaft können wir die griechischen Worte erklären. Wir müssen da wahrscheinlich auch neue Worte im Deutschen erfinden, um das zu übersetzen.

22,16 „Ich, Jesus, …“ Das ist jetzt interessant: Der Mensch Jesus, der das Menschsein mit uns gemeinsam hat. **Jesus** ist als Ertrag der Erdenentwicklung zum Christusträger geworden. Was ist das Zeugnis des Jesus am Ende der Apokalypse? Der Sinn der Menschwerdung ist, dass der Mensch – Jesus als Urphänomen des Menschen – zum Christusträger zu werden. Das ist der Jesus: Der Mensch, der zum Christusträger wird. Der Sinn des Menschen ist zum Christusträger zu werden.
Christus steht für die *Entwicklung des Denkens* – Christus als Logos – und für die *Entwicklung in der Liebe* – Christus als ICH BIN, die moralische Phantasie der Liebe.

22,16 „Ich, Jesus, habe meinen Engeln gesandt, euch dies zu bezeugen für die Gemeinden. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der helle Morgenstern.“
In den Vorträgen „Christentum und die Mysterien des Altertums“, im Archiati-Verlag, das sind 24 Vorträge, die ein Jahrhundert lang der Menschheit nicht gegeben worden sind. Im 2. Band sind zwei Vorträge über die Apokalypse. Da zitiert Rudolf Steiner kapitelweise die Apokalypse. Und dieser helle Morgenstern ist ein Beispiel, wo die Apokalypse als christliche Version der alten Mysterien, der alten Einweihung dargestellt wird. Da schildert Rudolf Steiner einen Grundzug der Apokalypse: Die alte Einweihung galt nur für Auserwählte in den Mysterienschulen, aber christlich ist, wenn die Einweihung allen Menschen angeboten wird.
Die Apokalypse ist die Schilderung der Einweihung, insoweit die Einweihung durch die Kirche – das heißt durch die Gemeinde der Menschen – jedem Menschen und allen Menschen möglich gemacht wird.
Das sind Andeutungen,

- dass die alte Einweihung der heidnischen Völker christlich geworden ist,
- dass der Abschluss der alten Einweihung drei Tage dauerte,
- dass der Einzuweihende dann von der dunklen Kammer der aufgehenden Sonne entgegengebracht wurde.

Das ist der Morgenstern.
Jeder, der vor 2000 Jahren die alte Einweihung kannte, weiß sofort Bescheid, indem er dieses in der Apokalypse liest: Aha, die Apokalypse ist der Text, wo die alte Einweihung jetzt christlich, in der Liebe des Christus, allen Menschen zugänglich gemacht wird.

„Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der helle Morgenstern. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürste, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst."

Jetzt kommt die Besiegelung der Apokalypse als Brief an die Menschheit, an alle Menschen!
22,18 „Und ich bezeuge Allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: Wenn jemand etwas hinzufügt", auch nur ein Jota, dass er etwas ändert oder hinzufügt, „so wird Gott ihm die Plagen zufügen, die in diesem Buch geschrieben stehen. Und wenn jemand etwas wegnimmt" – auch nur ein Jota – „von den Worten des Buches, diese Weissagung, so wird Gott ihm seinen Anteil wegnehmen am Baum des Lebens".
Dieses moralische Gewicht der Apokalypse in der Menschheit ist erschütternd. Denn diese Visionen stehen eingeschrieben im Weltenäther, in der ätherischen Aura der Erde. Sie sind heilig. Man muss sie verstehen, aber man darf nichts daran ändern.

22,19 „Und wenn jemand was wegnimmt, von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott ihm seinen Anteil wegnehmen am Baum des Lebens und an der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben steht."
22,20 „Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald. Amen, so ist es, ja komm, Herr Jesus!"
22,21 „Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!"

Vielleicht machen wir so den Abschluss, denn ich hatte nur den guten Willen, Ihnen Zeit zu gewähren, aber es ist keine Zeit übrig.
Vielen, vielen Dank und bis zum nächsten Mal.

ENDE